STAATL. BIBLIOTHEK
REGENSBURG

Class 1377

B[illegible]ek
des
Alten Gymnasiums
in
Regensburg
Germ. K 9/ ~~04~~ B.
SBR069027025324

15 K 9

VRIDANKES
BESCHEIDENHEIT

von

Wilhelm Grimm.

STUDIEN
BIBLIOTHEK
REGENSBURG

Bibliothek
des
K. Alten Gymnasiums
in
Regensburg.

Göttingen
in der Dieterichſchen Buchhandlung.
1834.

D570 VRI

STUDIEN BIBLIOTHEK REGENSBURG

Bibliothek des K. Alten Gymnasiums in Regensburg.

STAATL. BIBLIOTHEK REGENSBURG

GEORGE FRIEDRICH BENECKE

SEINEM VEREHRTEN FREUNDE.

Bibliothek des K. Alten Gymnasiums in Regensburg

Vorrede.

Ein Verzeichnis der Quellen, von welchen ich bei der kritiſchen Bearbeitung des Textes Gebrauch gemacht habe, glaube ich voran ſtellen zu müſſen.

A. Die Heidelberger Pergamenthandſchrift Nr. 349, 17 Blätter mit doppelten Spalten, deren jede 38 = 39 Zeilen enthält. Die zwei erſten Blätter fehlen, und ſind der Heidelberger Handſchrift des Triſtan Nr. 360, welche von derſelben Hand geſchrieben iſt, als Blatt 153. 154 angebunden. Dieſes Verſehen iſt ſchon im J. 1553 gemacht, welche Jahrszahl auf dem Deckel von Nr. 349 ſteht: beide, wie ſich aus der Bezeichnung der Lagen ſchließen läßt, zuſammengehörige Handſchriften ſind wahrſcheinlich damals unverſtändig geſondert worden. Zwiſchen Blatt 16 und 17 iſt ein Blatt ausgeſchnitten. Ich weiß nicht warum in dem Verzeichniſſe von Wilken dieſe Hſſ. ſowohl bei Anführung von Nr. 360, als Nr. 349 (welche nicht als Freidanks Werk erkannt iſt), und darnach von Groote in der Einleitung zu ſeiner Ausgabe des Triſtan (S. LXIV) ſo beſtimmt in das vierzehnte Jahrhundert geſetzt werden: mir ſcheinen

ſie, innern und äußern Zeichen nach zu urtheilen, noch in das dreizehnte, wenn auch in das letzte Viertel deſſelben, zu gehören, und dieſer Meinung kann die Schriftprobe bei Groote, die freilich in dem Steindrucke nicht reinlich genug ausgefallen iſt, zur Beſtätigung dienen.

B. Die Straßburger Pergamenthandſchrift aus Schöpflins Bibliothek (Diut. 1, 323.), welche in dem zweiten Bande der Müllerſchen Sammlung abgedruckt, und von Oberlin in dem Gloſſar benutzt iſt. Daß die Bruchſtücke, welche Bodmer am Schluſſe von Boners Fabeln zuſammen geſtellt hat, ebenfalls aus dieſer Handſchrift ſtammen, ſetzt die Vergleichung außer Zweifel, und eine andere Straßburger, wie in dem Grundriſſe von Hagen und Büſching S. 371 geſchieht, iſt nicht anzunehmen. Dieſe Hſ. gehört der ſchlechten Orthographie nach zu urtheilen in das Ende des 14ten Jahrh.; ohne haltbaren Grund hat Scherz gemeint (Eſchenb. Denkm. 192. 193) ſie ſey ſchon vor 1330 geſchrieben.

C. Die Würzburger Handſchrift, in welcher ſich auch Walthers Lieder befinden, und die in Lachmanns Ausgabe mit E bezeichnet iſt, aus der erſten Hälfte des 14ten Jahrh. Freidank füllt darin Bl. 13 = 42. Eine genaue Vergleichung habe ich von Lachmann erhalten.

D. Ein einzelnes Quartblatt aus einer Pergament=

handſchrift, wovon ich eine zierliche Abſchrift, die Herr von Meuſebach eigenhändig genommen hat, beſitze. Auf jeder Seite 33 Zeilen, doch ſteht auf einigen Zeilen das ganze Reimpaar.

E. Sechszehn Stücke in der Wiener Handſchrift Nr. 428 (Denis 1. Nr. 357); ſie machen in der großen Sammlung derſelben Nr. CCXV — CCXXX aus, Bl. 156ᵇ - 160ᵇ. Im ganzen gegen 750 Verſe, die alle zwiſchen 2110 - 3811 Müll. vorkommen. Eine Abſchrift von vierzehn Stücken verdanke ich Herrn Franz Goldham in Wien: von zweien Nr. CCXIII. CCXIV. Bl. 55. 56. (3235-85. 3302-5. 2940-81 Müll.) fehlt ſie mir. Denis und darnach Graff (Diut. 3, 160) ſetzen den Coder in das vierzehnte Jahrh., mir ſcheinen die Sprachformen noch das dreizehnte anzuzeigen. In der Diut. (3, 164) ſind die hierher gehörigen Stücke unrichtig beziffert.

a. Die Gothaiſche Papierhandſchrift Nr. 53, 96 Blätter in Octav. Auf jeder Seite gewöhnlich 18-20 Zeilen.

b. Eine zweite Gothaiſche Papierhandſchrift, 61 Blätter in Folio, dieſelbe, die vordem Panzer beſaß.

c. Die Dresdner Papierhandſchrift Nr. 111 in 73 Quartblättern. Sie iſt mir nebſt Nr. 67 von Herrn Oberbibliothekar Ebert zu freiem Gebrauche auf das zuvorkommendſte mitgetheilt worden.

d. Vier und vierzig Stücke unter Nr. 70. 92. 96 —

117. 146. 153. 154. 175. 190. 194. 195. 215. 218—220. 234. 236. 237. 239—241. 249. 253. 254 in dem Liederſaal des Freiherrn von Laßberg aus einer Papierhandſchrift abgedruckt.

e. Die Helmſtädter, ietzt zu Wolfenbüttel befindliche Papierhandſchrift Nr. 417. Freidank folgt darin auf den Renner und nimmt Bl. 81—104 ein; jedes Blatt hat zwei Spalten. Herrn Bibliothekar D. Schönemann verdanke ich die Einſicht derſelben.

α. Die Berliner Papierhandſchrift, 53 und eine halbe Spalte auf 14 Folioblättern. Da außer dem vierzehnten, nur mit der halben Spalte angefüllten Blatte noch das folgende funfzehnte leer gelaſſen iſt, auch kein Amen den Schluß anzeigt, ſo mag die Handſchrift unbeendigt ſeyn: ſie enthält über 2200 Verſe. Wackernagel hat ſie mir ſorgfältig abgeſchrieben.

β. Eine Caſſeler Pergamenthandſchrift (Ms. philos. 8. Nr. 5) im kleinſten Format zu Ende des 14ten oder im Anfange des 15ten Jahrh. ſauber geſchrieben. Auf 138 Blättern Cato, Facetus, Contemptus mundi, Freidank, von dieſem nur 451 Verſe, den Beſchluß macht Lucidarius, dieſer bis auf den gereimten Prolog in Proſa.

γ. Vier Pergamentblätter in Quart, welche Herr D. Kloß in Frankfurt a. M. beſitzt. Auf jeder Seite zwei Spalten von 27 bis 31 Zeilen, im ganzen gegen 450 Verſe: zwei Blätter ſind beſchädigt. Hr.

Prof. Maßmann hat die Güte gehabt, mir ſeine Abſchrift zu überlaſſen.

δ. In der Heidelberger Handſchrift A folgt unmittelbar auf Freidank Bl. 17ᵇ ein Gedicht, das bis Bl. 19ᵇ in doppelten Spalten fortlauft: eine Art Cento mit etwa 50 Verſen aus dem Freidank, wovon eine Probe in der Anmerkung zu 66, 11. 12 mitgetheilt iſt. Der Text von A liegt aber dabei nicht zum Grunde, denn es finden ſich andere Lesarten (vgl. 80, 2) und einiges in A fehlende (vgl. 43, 10—13).

ε. In einer Dresdner Papierhandſchrift Nr. 67 in Folio hinter Teichners Erzählungen auf fünf und einer halben Seite zwei zu Freidank gehörige Stücke. Das erſte, überſchrieben 'von allerhand weiben', enthält 154 Zeilen, einzelne Sprüche meiſt zwiſchen 2700—3000 Müll.; das zweite 'von dem eſel', 27 Zeilen, 2636—63. Müll.

ζ. In einer Münchner Handſchrift aus dem dreizehnten Jahrhundert Bl. 110ᵇ. 56 Zeilen aus Freidank, in Docens Miſc. 2, 195. 196 abgedruckt. Außer vier Zeilen, welche 463. 464 und 762. 763 Müll. ſtehen, fallen die übrigen zwiſchen 2533—2803 Müll.

A. Eine Papierhandſchrift von 64 Octavblättern, vordem in der Stadtbibliothek zu Bremen (altd. Gedichte von Meyer und Mooyer IX) befindlich, iezt

im Beſitze des Herrn Regierungsrathes D. Meyer in Minden, welcher ſo gütig geweſen iſt, mir den Gebrauch derſelben zu geſtatten.

B. Die Wolfenbüttler Papierhandſchrift (2, 4. ms. Aug. fol.) in dem größten Format. Freidank ſteht in der erſten Abtheilung der Handſchrift zwiſchen andern Gedichten vereinzelt Bl. 77 — 85ᵇ. Bl. 105 — 111. Bl. 116ᵇ. Bl. 119ᵇ — 128ᵇ.

Brants Bearbeitung von Freidanks Gedicht. Ich habe die Straßburger Ausgabe von 1508 in Quart zur Hand gehabt, und die abermalige Ueberarbeitung von Brant, die man voreilig dem Drucker Sebaſt. Wagner zuſchreibt, in der Worms. Ausg. von 1538 in Fol. Außer den ſonſt bekannten Ausgaben (Augsb. 1513. 4. Frankf. 1567. 8. Magdeb. 1583. 8. Vgl. Eſchenburg Denkm. 93 — 98) giebt es noch eine Augsb. 1510. Fol. welche, wie alle Seltenheiten dieſer Art, Meuſebach beſitzt. Die Ausgabe Worms 1539. Fol., die Eſchenburg beſchreibt, hat Ebert im bibliogr. Lexicon, wahrſcheinlich weil er ein Verſehen Eſchenburgs in der Jahrszahl vorausſetzte, abgeleugnet: ſie befindet ſich, wie mir Hr. Bibl. Schönemann verſichert, zu Wolfenbüttel, und ſtimmt durchaus nicht buchſtäblich mit der von 1538 überein. Die Frankf. Ausg. 1567. 8. iſt mit geringen Abänderungen nach der Ausgabe von 1508 gemacht, doch flüchtig oder nach einem unvollſtändigen Exemplar, denn Blatt LIII. iſt aus-

gelaſſen, und zwei Abſchnitte vō allerhand tugenden und von kauffen fehlen darin S. 56b zwiſchen Cap. XLVIII und XLIX. Die letzte Ausgabe Magdeb. 1583. 8. habe ich nicht zu Geſicht bekommen, weiß alſo nicht wem ſie folgt.

Etwa achtzig Stellen, darunter längere, hat Hugo von Trimberg aus Freidanks Gedicht in ſeinen Renner, zuweilen mit leichten Abänderungen, aufgenommen, Boner in ſeine Fabeln gegen zwanzig. Einiges iſt in die bei Eſchenburg abgedruckten Priameln übergegangen.

Wenn ich alſo zwei ſpätere, wie ich glaube, unbedeutende Papierhandſchriften, eine zu München, die andere zu Karlsruhe, wovon die letztere überdies unvollſtändig iſt, ausnehme, ſo habe ich alle mir bekannt gewordenen Hilfsmittel beiſammen gehabt.

Um eine, wie es ſcheint, verlorene Papierhandſchrift in Quart, die Litzel beſaß (Oetter hiſtor. Bibliothek 1, 77), iſt es in ſoweit Schade als ſie zu den vollſtändigern gehörte, ſie enthielt 4000 Verſe. In einer Sammlung von kleinen Gedichten (Papierhſ. in Fol. vom J. 1470), welche ſich auf dem Muſeum zu Prag befindet, ſtehen unter Nr. 77—80 Stücke aus dem Freidank, zuſammen 148 Zeilen, welche nach den Proben zu urtheilen, die Hr. D. G. Th. Legis mir daraus mitzutheilen die Güte gehabt hat, Cap. 18. 12. 13. 41 der Hſ. A. enthalten; auch

Nr. 81 liefert noch Sprüche aus dem Freidank, ich kann aber nicht beſtimmen aus welchem Capitel. Die Auszüge mit beigefügter lateiniſcher Ueberſetzung, deren es noch einige gibt, die in v. d. Hagens literariſchem Grundriſſe nicht angeführt ſind, habe ich unberückſichtigt gelaſſen: ſchwerlich wird, da ſie aus ſpäterer Zeit rühren, aus ihnen etwas für den echten Text zu gewinnen ſeyn.

Unter den aufgezählten Handſchriften gewährt die älteſte, nämlich A, den beſten, und einen an ſich guten, aber nicht vorzüglichen Text. Ihr ſchließt ſich a, als Papierhandſchrift lobenswerth, ziemlich nahe an. Beiden gegenüber ſtehen BCbcde, wozu auch die Bruchſtücke DE gehören, in welchen einiges ſeltnere mit dem gewöhnlichern vertauſcht (71, 4. 10. 112, 4. 120, 27. 178, 18.), einiges vorſätzlich geändert (21, 13. 172, 22), einiges fälſchlich (19, 17. 170, 25. Anm. z. 66, 11.) oder ohne Noth (131, 5. 6.) verbeſſert iſt, während ſie in andern doch ſeltnern Fällen den Vorzug verdienen. Unter den Pergamenthandſchriſten dieſer Klaſſe verdient, was Reinheit des Textes und der Sprachformen angeht, E den erſten Platz; das kleine Stück D erlaubt kein ſicheres Urtheil, aber an Werth ſcheint es mir die Handſchrift C nicht zu übertreffen, welche ihrerſeits entſchieden vor B den Vorzug verdient, wo der Sinn häufig entſtellt, die Orthographie durchgängig ſchlecht iſt.

Von den Papierhandſchriften ſchließt ſich b an B, und c, doch in geringerm Grade, an C; d und e, unter ſich verwandt, ſcheinen ſelbſtändiger als b und c. Vielleicht aber ſtammen bede urſprünglich aus einer und derſelben Handſchrift ab, denn ſie bringen alle vier ein paar Sprüche 2435—36 und 2439—40 (Müll.) doppelt vor, nämlich auch nach 1792 (Müll.), wo ſie unmittelbar auf einander folgen, und zwar iſt dieſe Folge ſichtbar die natürliche: 2437—38 ſind mit Unrecht dort (wo ſie auch BC haben) zwiſchen geſchoben. Unter dieſen vieren iſt übrigens d am nachläſſigſten geſchrieben, e zeigt eingemiſchte niederdeutſche Formen. Was die folgenden ſechs Handſchriften betrifft, ſo ſtehen δ und ζ als die älteſten oben an; β und γ ſind niederdeutſch abgefaßt und wie ε kaum mittelmäßig; α ſtimmt zuweilen mit Aa, und gehört zu den beſſern Quellen der ſpätern Zeit. Dagegen können AB den ſchlechteſten dieſer Art zur Seite geſtellt werden, ſie zeigen einen häufig bis zu völliger Unverſtändlichkeit verderbten Text. Die Handſchrift, welche Brant vor ſich gehabt hat, mag nicht beſſer geweſen ſein: in keinem Falle war es B, wie im Grundriſſe 378 vermuthet wird. AB Brant gehören weder zu der einen noch der andern Klaſſe, ſondern bilden eine eigene zwiſchen beiden ſtehende, doch mit größerer Hinneigung zu Aa; einigemal V. 15, 24. 28, 21. 47, 10. 11. 67, 2. 77,

16. 114, 27. 125, 15. 16. 168, 27. 169, 1. 177, 11. 178, 16) bewahren ſie das richtige unbezweifelt oder nach Wahrſcheinlichkeit allein. Einmal (116, 13) gilt dies ſogar von Brant allein, und ein paarmal in Uebereinſtimmung mit A (116, 14) und a (124, 21), während AB den übrigen gegenüberſtehenden folgen. Hugos Renner ſtimmt einmal (39, 22) mit a.

Von ſämmtlichen Handſchriften haben nur drei eine ziemlich gleiche Anzahl Verſe. Ich gebrauche um in dieſer Hinſicht das Verhältnis darzuſtellen runde Zahlen. B 4100; b 4050; C 3800 (geht bis 3753 Müll., aber hierauf folgen noch 40 Zeilen, die B nicht kennt); a 3800; e 3800 (begleitet B ſo weit als C, hat dann noch 22 Zeilen, wovon B nichts weiß, die aber auch nicht mit dem Ueberſchuß in C ſtimmen, ſondern theils nur in d 2, 135 ſich finden, theils ganz allein hier vorkommen); c 3550 (größere Lücke 3360—3439 M.; die Hſ. ſchließt mit 3560 M., dann aber folgt noch einiges aus jener Lücke); d 3250 (außer einzelnen Sprüchen fehlt 1285—1720. 2982—3063. 3404—3427. 3674—3681. 3754—3803. 3840—3875. 3890—4138. M.); A (wobei ich das ausgeſchnittene Blatt mitzählen laſſe) 3150. *αβγδεζ* kommen als Auszüge hier nicht in Betracht. AB enthalten etwa 2900 Zeilen, welche

Zahl Brant durch eigene Zuſätze beträchtlich vermehrt hat.

Eine neue Verſchiedenheit zeigt die Ordnung, in welcher die einzelnen Sprüche auf einander folgen. Hier zerfallen die Handſchriften in vier Klaſſen. 1. Aa iſt in Capitel mit Ueberſchriften abgetheilt, welche was gleichen oder verwandten Inhalts iſt zuſammenfaſſen. a hat dieſe Ueberſchriften vollſtändiger, und weicht in der Folge der Capitel darin ab, daß Cap. 21 und 33 zwiſchen Cap. 11 und 12 geſchoben ſind. 2. In BCDEbcde herrſcht, verſteht ſich die größern Stücke ausgenommen, welche der Sinn nothwendig zuſammen hält, eine von jener durchaus verſchiedene Anordnung. Man findet hier vielleicht am Ende, was dort am Anfange ſteht, und das nah verwandte iſt weit von einander getrennt, oder wird plötzlich durch etwas fremdartiges unterbrochen. Dieſe Ordnung iſt zwar in den hierher gehörigen Handſchriften im ganzen dieſelbe (in Ed natürlich nur innerhalb der Bruchſtücke, in welche ſie das Gedicht zertheilen), aber die nicht ſeltene Verſetzung einzelner Sprüche, oder Zuſätze und Auslaſſungen ändern wieder manches daran, ſo daß in dieſem Punkte keine Handſchrift mit der andern völlig überein kommt. Da nur zuweilen große Buchſtaben den Schein einer Abtheilung gewähren, ſo ſind auch Ueberſchriften ſelten, bloß in be zeigen ſich einige. 3. In den Auszügen *αβγ*

erſcheint jedesmal wiederum eine andere Ordnung. Ueberſchriften fehlen ganz, in αγ läuft der Text ohne Unterbrechung fort, in β iſt er durch blaue und rothe Anfangsbuchſtaben, die ziemlich regelmäßig von acht zu acht Zeilen mit einander wechſeln, äußerlich abgetheilt. Daß αβγ aus der zweiten Ordnung in BCDEbcde hervorgegangen ſeyen, ſo wenig dies auch ſichtbar iſt, wird man geneigt zu glauben, wenn man bemerkt daß darin manchmal zwei oder drei Sprüche jener Ordnung gemäß neben einander ſtehen, die in Aa getrennt ſind. In α iſt dieſer Fall nicht ſelten, in β zeigt er ſich zweimal (auf 47, 20. 21 folgt 61, 5. 6 und 40, 17. 18 auf 80, 4. 5), in γ einmal (129, 23. 24 ſteht vor 124, 13. 14), ſelbſt δ verbindet 66, 10 mit 38, 21. 22. Allein man kann dieſem Schluſſe nicht trauen, weil auch einmal das Umgekehrte ſtatt findet: α verbindet (Sp. 27) wie A zwei Sprüche (68, 2—5), die in der zweiten Ordnung weit von einander getrennt ſind (559. 560. 2489. 2490 Müll.). Ferner iſt die Ordnung von β wieder näher verwandt mit der Ordnung α: β zeigt ſich nämlich, von einzelnen Aenderungen abgeſehen, als ein abermaliger und dürftiger Auszug aus α, der etwa den fünften Theil nur aufgenommen, doch die Ordnung ſeiner Grundlage meiſt nur durch Lücken entſtellt hat. ε und ζ gehören, wie ſchon vorhin angemerkt iſt, entſchieden zu

der zweiten Ordnung. 4. In AB Brant begegnen wir einer neuen Eintheilung in Capitel, welche das Gleichartige vereinigen ſollen, und welchen auch Ueberſchriften zugefügt ſind. Dieſe Ordnung iſt von jener in Aa verſchieden und zwar inſoweit völlig, als auch in den Capiteln, welche ähnliche Ueberſchriften, zum Theil denſelben Inhalt haben, doch die einzelnen Sprüche in einer andern Folge ſtehen. Ich theile hier Capitel und Ueberſchriften aus A mit: die eingeklammerte Nummer bezieht ſich auf die Bearbeitung von Brant, bei dem die Capitel wieder ganz anders geordnet ſind, ſo wie die Ueberſchriften ſelbſt manchmal anders lauten. 1. Iſt abgeriſſen; bei Brant, der auch mit dieſem Capitel anfängt, 'Von Beſcheidenheit'. 2 (19). von wiſen vñ vō dommen. 3 (16). von aller hande lop. 4 (18). von gedenkē. 5 (24). von frunden. 6 (22). von millen vñ karigen. 7 (23). von gůte vnd vō gabe. 8 (38). vō frōmē vn vō boͤſen. 9 (39). von aller hande ſchalkheit. 10 (25). von richen vñ von armē. 11 (40). von den toren. 12 (29). von drunckenheit. 13 (20). von ſpile. 14 (21). von dem pfēnige. 15 (27). von dē dieben. 16 (36). von valſch vñ vntrwen. 17 (37). von dem tufel. 18 (26). von wůcherern. 19 (35). von kertzern (ſo). 20 (33). von frouden vñ truren. 21 (28). von haſze vñ nyden. 22 (49). von adel vñ tugent. 23 (55).

von tieren. 24(56). von fͤogelin. 25(58). von ſlangen. 26(57). von den eſeln. 27(41). von der welt. 28(12). von dem mēſchē. 29(13). von der ſelen. 30(14). vō hertzē vn̄ gedēckē. 31(42). von aller hande leben. 32(14). von des zungē. 33(45) fehlt A. von allerhande ſpeys B. 34 (17). vō hoffart. 35(6). von dem ende criſt. 36(31). von wiben. 37(30). von mynne. 38(34). fehlt A. von der lieb vnd auch von der hütt. (l. huote) B. 39(48). von kouffe. 40(43). von alten vn̄ kinden. 41(60). von dem tode. 42(44). vō der artzenie. 43(54). von ſundē vn̄ miſſetat. 44(10). von almůſen. 45(8). vō paffen. 46(9). von gůt vn̄ von dem mēſchen. 47(4). von gottes lycham ein gebet. 48(3). von gottes geburt. 49(5). von adam. 50(2). von gottes wißheit. 51(62). vō dem jūgeſtē tag. 52(11). von gebegen (l. gebeten). 53 (gehört bei Brant noch zu dem vorhergehenden Cap.) ein geb... (abgeriſſen). 54 (6). von dem babelt. 55(46). von liegen vn̄ triegen. 56(47) von allerhande lúgen. 57(50). von allerhande triegen. 58(51). von mir ſelber. 59(52). von eime ieglichen. 60(53). von nyemāt. 61(54). von gemehelichen (gemeinen B) ſprůchē. Brant hat in der Ausgabe von 1538 (nicht in der von 1508) ein Cap. mehr c. 32. c. von dem Ehlichen ſtadt' (ſo), in welchem

aber keine Zeile aus dem echten Freidank ſteht. Dieſe Umarbeitung in AB iſt, wie ich vermuthe, erſt im funfzehnten, hőchſtens zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts entſtanden, und rűhrt von einer eben nicht geſchickten Hand, die manches Zuſammengehőrige aus einander geriſſen hat, wåhrend wenigſtens ein Viertel des Bekannten fehlt. Dennoch erſcheint ſie wichtig, denn wie ihr Text zwiſchen beiden Hauptklaſſen ſteht, ſo iſt auch ihre Ordnung mit der Ordnung beider verwandt. In einigen Stellen folgt ſie dem Zuſammenhange von Aa (49, 7—10, nur daß 9. 10 voranſtehen; 134, 14—17. 147, 17—20. 181, 6—9), dagegen verbindet ſie, doch ſeltner, andere der zweiten Ordnung gemåß (4, 16. 17 mit 178. 8. 9. 71, 13. 14 mit 126, 11. 12). Mit der Handſchrift B hat es noch eine eigene Bewandtnis. Sie ſtimmt Anfangs nicht mit A, ſondern erſt von Bl. 105 an oder mit Cap. 9. Das Stűck, welches voran geht Bl. 77^b—85^b, paßt in der åußerlichen Einrichtung nicht zu dem űbrigen, hat keine regelmåßige Angabe der Capitel, und was ſich von Abtheilungen und Ueberſchriften findet, ſcheint von einem unverſtåndigen Abſchreiber herzurűhren. Es enthålt zwar großentheils was zwiſchen Cap. 1 bis 9 fållt, aber auch noch mehr: ganze Capitel nåmlich, die abermals unten in Uebereinſtimmung mit A, alſo doppelt und mit abweichenden Lesarten, vorkommen:

ſodann einiges, was der ſonſt vollſtändigern Hand- ſchrift A fehlt (z. B. 76, 27. 77, 1.). Und in einer ſolchen Stelle (Bl. 80^{b}) wird 49, 17. 18 mit 87, 18. 19 der zweiten Ordnung gemäß verbunden. — Der Renner zeigt einmal (84, 22—25) die erſte, ein andermal (94, 9. 10 ſteht neben 95, 2. 3) die zweite Ordnung: er weicht auch wohl von beiden ab, indem er z. B. 48, 13. 14. 48, 21—24 und 48, 9. 10 zuſammenrückt.

Noch ein Umſtand verdient beſonders angemerkt zu werden. Es giebt einzelne Sprüche und größere Stellen, die nur in einer einzigen Handſchrift vorkommen. ABCade enthalten ſolche, DEbc nicht, in δεζ kann man ſie nicht erwarten. Da ich dieſe Stellen jedesmal bei Angabe der Lesarten angezeigt habe, ſo bemerke ich hier nur daß auch die Auszüge αβγ Beiträge dieſer Art liefern, und zwar α verhältnißmäßig mehr als die vollſtändigern Handſchriften. Ich halte es der Mühe werth, ſie aufzuzählen; in α allein kommt vor 35, 22—25. 75, 22. 23. 123, 2. 3. 131, 13. 14. 147, 7. 8. 150, 16—19. 171, 27. 172, 1; in β 100, 6. 7; in γ 79, 1. 2. Was AB Brant betrifft, ſo werden zwar durch ſie etwa ſechzig Zeilen beſtätigt, die anderwärts nur ein einzigesmal ſich zeigen, und ebenſoviel ſind ihnen allein eigen, aber, von unſerm Falle zu reden, A hat nichts was nicht auch in B oder doch bei Brant vorkäme,

dagegen B (Bl. 124b), übrigens unvollſtändiger, einen Spruch (149, 17—22) in einem mit A gemeinſchaftlichen Capitel, der ſonſt unbekannt iſt, und in dem erſten, von A ſich ſondernden Abſchnitt mehrere: 1, 11. 12. 77, 2—7. 82, 4. 5. 122, 13. 14.

Ich kann iezt erſt, nachdem ich Beſchaffenheit und Werth der Handſchriften und ihr gegenſeitiges Verhältnis erörtert habe, über die Art und Weiſe, wie ich ſie benutzt, Rechenſchaft ablegen. Meine Abſicht gieng dahin, den Text aufzuſtellen, welcher nach den Zeugniſſen der Handſchriften die Wahrſcheinlichkeit für ſich hat, dem urſprünglichen am nächſten zu kommen. Das Hauptgeſetz war alſo leicht zu finden. Als Grundlage dienten die Handſchriften Aa, und wo ich glaubte von beiden abweichen zu müſſen, da zeigte ich jedesmal ihre Lesart an, wenn ſie nur nicht einen Schreibfehler oder entſchiedenen Irrthum enthielt. Stand A ganz allein, ſo erhielt die gemeinſchaftliche oder am beſten beglaubigte Lesart der übrigen Handſchriften den Vorzug, außer wenn ſich in A das Alterthümliche oder allein Richtige erhalten hatte: daß dies auch der Fall ſey, wenn die gegenüber ſtehenden Handſchriften untereinander nicht übereinſtimmten, war ſehr wahrſcheinlich. Wurde dagegen A durch eine der andern Handſchriften unterſtüzt, ſo bin ich gleichfalls ohne Noth nicht abgewichen. Dieſe Regeln ergaben ſich leicht aus der Natur der

Dinge, ſchwieriger war das Verhältnis bei etwa tauſend Verſen, die in A fehlen. Hier habe ich mehr gewagt und der die Lücken füllenden Handſchrift a auch da wo ſie den übrigen gegenüber, alſo ganz allein ſtand, in der Regel den Vorzug gelaſſen, weil ich annahm daß A ihr würde beigeſtimmt haben; die Vergleichung der Lesarten von 130, 3 mit 68, 25 gewährt ein Beiſpiel von der Richtigkeit dieſer Vorausſetzung. Indeſſen durfte ſich dieſer Vorzug nicht auf Dinge erſtrecken, welche keine Papierhandſchrift, auch die beſte, aus der ältern Quelle bewahrt: darin alſo, namentlich in faſt allem, was die Sprachformen betrifft, mußte ich das Vorrecht der Pergamenthandſchriften anerkennen, welche zurückzuſetzen ich mich hier und da auch aus andern Gründen (z. B. 133, 20) nicht entſchließen konnte. Das Schwanken, das daraus entſtanden iſt, verdient, als unvermeidbar, Entſchuldigung; wir werden hernach ſehen daß über dem Ganzen eine größere Ungewißheit ſchwebt. Bei den Stellen, welche in Aa gar nicht vorkommen, habe ich natürlich auf die größere Zahl der übereinſtimmenden Handſchriften Gewicht gelegt, aber doch die ſonſtige nähere Verwandtſchaft von AB mit Aa gelten laſſen, ſo vorſichtig auch jene getrübte Quelle mußte angewendet werden (z. B. 47, 10. 76, 27. 99, 13. 14. 104, 19. 20.).

Ich habe es jedesmal angezeigt, nicht bloß wenn

eine Stelle nur in einer einzigen, ſondern auch wenn ſie nur in zwei, drei oder vier Handſchriften ſtand: weiterhinaus bei jedem Spruche zu ſagen wo er vorkomme, wo nicht, würde eine ſchwerfällige Umſtändlichkeit verurſacht haben. Da indeſſen dieſe Sache nicht ganz gleichgültig iſt, ſo habe ich mich eines leichten Auskunftsmittels bedient. Ich habe nämlich bei jedem ſelbſtändigen Spruche, wenn auch nur eine einzige abweichende Lesart zu bemerken war, zugleich die im Text ſtehende beglaubigt, ſo daß man alle Handſchriften, welche dieſe Stelle enthalten, einmal wenigſtens genannt findet. Nur in den ſeltenen Fällen völliger Uebereinſtimmung reichte dieſes Mittel nicht aus.

Ich war ungewiß welchen Platz ich den Stellen geben ſollte, die in Aa nicht vorkommen: ſie am Schluſſe als Anhang zuzufügen, war unthunlich, weil eine Anzahl derſelben mit gemeinſchaftlichen Verſen im Zuſammenhange ſteht, und dann Wiederholungen nöthig geweſen wären. Es ſchien mir endlich am beſten, dieſe abhängigen Stellen ihrem Zuſammenhange gemäß einzurücken, die übrigen ſelbſtändigen aber an einem zu ihrem Inhalte paſſenden Ort einzuſchalten, freilich nach Gutdünken. Ich lege keinen Werth auf dieſe Anordnung, noch weniger mache ich Anſprüche darauf den Platz gefunden zu haben, der ihnen urſprünglich zukommt: ich glaube aber auch jedem Nachtheil dadurch vorgebeugt zu haben, daß ich alles was den Hand-

ſchriften Aa unbekannt iſt mit einem Sterne bezeichnete. Ein Reimregiſter, mit welchem man ſich bei jeder Anordnung der Sprüche zurecht finden kann, ſchien mir unentbehrlich: es gibt an wo eine Stelle in der zweiten Ordnung nach der Müller. Zählung vorkommt, und wird ſich auch ſonſt, zumal wenn neue Quellen aufgefunden werden, nützlich erweiſen *).

Nahe liegt die Frage, ob was nur in einer oder ein paar Handſchriften ſteht als echt, als urſprünglich dem Gedichte zugehörig zu betrachten ſey? Kein anderes war ſo leicht der Gefahr ausgeſetzt durch fremde Zuſätze ſeine Reinheit zu verlieren. Der abgeſchloſſene Sinn der einzelnen Sprüche, der den Dichter veranlaßte faſt immer mit einem oder wenigen Reimpaaren den Satz zu beendigen, und nicht erlaubte, den Schluß, wie dies bei erzählenden Gedichten Regel iſt, in die erſte Zeile des nächſten Reims hinüber zu führen, machte es fremdem Gute leicht einzudringen. Dabei mochte es jemand, der gewiß nicht im Stande

*) Ich citiere natürlich CDEbce gleichfalls nach der Müller. Zählung, hingegen d nach der Seitenzahl des Liederſaals, α nach den Spalten der Hſ., β nach der Verszahl, AB Renner nach der Blattſeite; bei dem Renner habe ich mich der Frankfurter, in wenigen Fällen der Helmſtädter Handſchrift bedient; Brants Bearbeitung habe ich wo beide Ausgaben übereinſtimmten nach der vom J. 1538 citiert, weil in dieſer allein die Blätter beziffert ſind.

geweſen wäre fünfzig Verſe wie Freidank zu dichten, immer noch gelingen ein paar neue Zeilen einzuſchieben, denen man ihren Urſprung nicht gleich anſah. Am verdächtigſten iſt mir in dieſer Hinſicht das Capitel (43) von den Thieren, wo manches ſich mag eingeſchlichen haben. Auf der andern Seite war nichts natürlicher als daß verſtümmelte Abſchriften in Gang kamen, da die politiſchen Urtheile Anſtoß geben und Mißfallen erregen konnten, und nicht jeder die geiſtige Freiheit des Dichters beſaß: niemand aber wird die hiſtoriſchen Stellen, namentlich die welche von Pabſt und Kaiſer reden, deshalb für unecht erklären wollen, weil ſie in den meiſten Handſchriften fehlen: ſie gehören mit zu dem eigenthümlichſten des Gedichts. Von dem, was in Aa nicht ſteht, iſt ohne Zweifel das meiſte echt; ſelbſt in den Sprüchen, die wir aus AB allein kennen lernen, herrſcht nach meinem Gefühle Freidanks Geiſt: der Ordner (das Wort uneigentlich gebraucht) von AB war gewiß unfähig nur etwas erträgliches ſelbſt hervor zu bringen. Wie wenig der Umſtand beweiſt, daß eine Stelle überhaupt nur einmal vorkommt, zeigt ein Spruch (43, 8. 9), den nur die ſpätere Handſchrift *β* erhalten hat, der aber durch den Renner hinlänglich geſichert wird: ebenſo gewiß rührt eine hiſtoriſche Stelle, die in A allein vorkommt (162, 26—163, 12), von Freidank ſelbſt her; dagegen halte

ich zwei Zeilen (141, 5. 6. Vgl. die Einl.), obgleich ſie in den Handſchriften der drei Hauptordnungen erſcheinen, für untergeſchoben. Auch Alter und ſonſtige Vorzüge der Handſchriften helfen in dieſem Puncte wenig: einige der ſpäteſten bewahren Stellen (11, 15—20. 125, 21—24), welchen man nichts anhaben kann, dagegen habe ich gerade in Aa nicht bloß größere und darum leichter zu beurtheilende Stücke, in welchen geiſtloſer Ausdruck, unbeholfene Sprache und Reime, deren Freidank ſich nicht bedient, den Zuſatz eines ſeichten Nachahmers verrathen, eingeklammert, ſondern auch ein paar in einen Satz eingeſchobene Zeilen (78, 19. 20) entdeckt. In Bb (3900—17 Müll.) iſt ſogar eine Fabel von Stricker eingerückt, die wahrſcheinlich der Abſchreiber zugleich in der Handſchrift fand, die er vor ſich hatte, wie ſie wirklich in dem Wiener Coder E ſteht. Ungeſchickte und leicht zu erkennende Zuſätze ſpäterer Zeit zeigten ſich nur in dem erſten Abſchnitte von B; ich habe ſie ohne weiteres zurückgewieſen, während ich was die übrigen Handſchriften eigenes enthielten mit Sorgfalt herausgeſucht, und bis auf ein paar unheilbare Zeilen, die man am Schluſſe der Anmerkungen findet, aufgenommen habe.

Ich kann die Weiſe, wie ich den Text behandelt habe, nicht ganz deutlich machen, noch völlig rechtfertigen, wenn ich nicht einige Schritte weiter in das Gebiet der

höhern Kritik thue. Freidank war ein unbefangener, die Welt mit feſtem Blicke anſchauender Geiſt, davon legt jede Zeile ſeines Gedichtes Zeugnis ab: er hat gewiß nicht vorſätzlich geſammelt, noch daran gedacht das überlieferte lebendige Wort, die Weisheit des Volkes, die bei ihm eine gute Stätte gefunden hatte, nach einem ausgeſonnenen Syſtem in Reihe und Glied zu ſtellen: dagegen ſcheint nichts natürlicher als daß bei dichteriſcher Behandlung eines ſolchen Gegenſtandes eine gewiſſe Ordnung und Verbindung von ſelbſt ſich einfand. Freidank mochte zuerſt von göttlichen Dingen, von dem Weltbau, von der Erde und ihren Geſchöpfen geredet haben, dann zur Betrachtung des Menſchen, ſeiner ſittlichen Natur und ſeinen äußeren Verhältniſſen übergegangen ſeyn, womit ſich hiſtoriſche Betrachtungen der Gegenwart leicht verflechten ließen: Hinfälligkeit, Tod und Auferſtehung bildeten den Schluß. Eine Nebenidee, ein überraſchender Gegenſatz kann mitunter die Folge der Gedanken beſtimmt haben: ein plötzlicher Sprung zu dem ganz ferne liegenden iſt gleichfalls geſtattet und der menſchlichen Natur angemeſſen, aber ein innerer Zuſammenhang muß doch das Ganze gebunden und den Urſprung aus einem Geiſte bewährt haben. Zwar erſcheint in Aa ein Zuſammenhang, der dem vorausgeſetzten ſo ziemlich, zum Theile wenigſtens entſpricht, aber nach

meinem Gefühle iſt er nicht aller Orten der wahre, ſondern verbindet auf pedantiſche Weiſe die Gedanken mehr äußerlich als innerlich. Während in dem Hin- übereilen zu dem entgegengeſetzten, und in der ſchein- baren Unordnung ein natürlicher Reiz liegt, wirkt ein bloßes Aneinanderſchieben ähnlicher Sprüche ge- rade umgekehrt, ermüdet, und mindert den Werth des Einzelnen. Die Capitel von geringerm Umfange (z. B. 19. 20. 39. 60) ſcheinen mir kleinlich ge- ſondert: dagegen aus den Abſchnitten, deren urſprüng- liche Ordnung der eigenthümlichen Darſtellung wegen nicht ſo leicht geſtört werden konnte (z. B. Cap. 8. 47. 48)), aus den Stellen, die von religiöſen Din- gen handeln oder geſchichtliche Ereigniſſe berühren, läßt ſich entnehmen wie ſchicklich und ungezwungen, wie anregend Freidank das Verwandte zu verbinden wußte. Darum mögen die Capitel, deren Umfang nicht in allzuenge Schranken abgeſteckt iſt (wie Cap. 12. 38. 40. 41.), noch am erſten die echte Folge bewahrt haben. Ich kann alſo die Anordnung von Aa nur theilweiſe lobenswerth finden, noch weniger aber die gegenüberſtehende zweite gut heißen. Sie iſt regellos, unverſtändig, und ſcheint bloßem Zufall ihre Entſtehung zu verdanken, wobei ihr freilich der Vortheil zu ſtatten kommt, durch plötzliches Abbre- chen und ſeltſame Uebergänge zu ergötzen: denn auch der Zufall kann geiſtreich und witzig ſeyn. Muß

zwiſchen beiden gewählt werden, ſo gebe ich der erſten ohne Bedenken den Vorzug, die ohne Zweifel in den meiſten Fällen einen beſſern Zuſammenhang darbietet; man vergleiche nur Cap. 4, welches in der zweiten Ordnung ganz auseinander geriſſen iſt, oder, um einzelnes anzuführen, man ſehe in welcher natürlichen Verbindung mit dem vorangehenden 1, 15—2, 1. 2, 8—11. 57, 24—27. 90, 9. 10. 113, 13. 14. 176, 22. 23 ſtehen. An einem unpaſſenden Orte finde ich in Aa bloß 16, 18—23: dieſe Zeilen gehören offenbar nicht in dieſes Capitel, allein in der andern Ordnung ſind ſie noch ſchlechter eingefügt. Zwar 90, 19. 20 gewährt die zweite Ordnung allein die richtige Stellung, jedoch da ſie den Fehler der erſten theilt, indem ſie dieſen Spruch nochmals (wie in der Anmerkung ausgeführt iſt) vereinzelt vorbringt, ſo erlangt ſie dadurch keinen Vorzug, vielmehr ſcheint es ein alter, in beide Ordnungen übergegangener Fehler. Die Folge von 66, 11—14, welche in der Anmerkung beſprochen iſt, will ich als einen Fall gelten laſſen, über welchen man verſchieden urtheilen kann. Bei 126, 11—14, bin ich ungewiß: dieſe Zeilen paſſen ebenſo gut in den Zuſammenhang der erſten als der zweiten Ordnung, wo 71, 13. 14. vorangehen, wiewohl hier für dieſe ſpricht, daß auch α (30. 31) A (6ª) B (79ª) ihr darin beſtimmen. Bei 133, 25. 26. 135, 6—9. 135, 16. 17.

153, 22. 23 kann man zweifeln daß ihr Platz in a der richtige ſey. Die Stellung von 86, 10—15 in der zweiten Ordnung iſt zu gleichgültig als daß etwas daraus zu folgern wäre, vielleicht aber läßt ſich hier die erſte Ordnung über einem Irrthume betreten: die Lesart enpfâhen (86, 13) hat ſchon des bibliſchen Spruches wegen ('geben iſt ſeliger dann nehmen' Apoſtelg. 20, 35) mehr innere Wahrſcheinlichkeit, als die andere verzîhen, die jedoch, da ſie ſich auch in den Hſſ. der zweiten Ordnung zeigt, hinlänglich beglaubigt, in jedem Falle alt iſt: offenbar aber hält die erſte Ordnung verzîhen allein für das richtige, denn ſie läßt 86, 14. 15 bloß deshalb folgen. Entſchieden ſcheint mir die zweite Ordnung nur einmal den Vorzug zu verdienen, wo ſie 94, 11. 12 unmittelbar an 95, 2. 3 anſchließen läßt. Iſt die Wiederholung deſſelben Reims in zwei und zwanzig (106, 18—107, 15) ein andermal (138, 3—8) in ſechs Zeilen kein Zufall ſondern abſichtlich, was ſich vermuthen läßt, ſo ſpräche dies abermals für die erſte Ordnung.

Füge ich zu dieſen Beobachtungen die einfache Bemerkung, daß den nicht unbeträchtlichen, in ihrer Mehrzahl unbezweifelt echten Stellen, die in beiden Ordnungen keinen Platz erhalten haben, doch urſprünglich ein ſolcher zukommen mußte: ergänzt ferner eine der ſpäteſten und ſchlechteſten Handſchriften eine ſonſt

lückenhafte Stelle (76, 27—77, 3.): deuten αAB und der Renner, die doch von einander unabhängig ſind, auf beide Ordnungen zugleich hin: begegnen endlich anderwärts Anführungen aus unſerm Gedichte, (ſie ſtehen S. 182 beiſammen), welche wir in den bis ietzt zugänglichen Quellen vergeblich ſuchen, die alſo beweiſen daß wir noch nicht alles kennen, ſo drängt ſich der Schluß auf, daß keine von den bekannten Ordnungen die echte urſprüngliche des Dichters überliefert, ſondern ſie nur unvollſtändig aufgenommen und durch eigenmächtige Abänderungen geſtört habe.

Demnach iſt meine Anſicht folgende. Die Ordnung, welche ich die erſte genannt habe, verdankt ihre Entſtehung einer nicht unverſtändigen, aber auch nicht geiſtreichen Anſicht, welche glaubte die urſprüngliche, freiere und lebendigere Aufſtellung der Sprüche ändern und verbeſſern zu müſſen, oder, was ſie völlig entſchuldigen würde, eine theilweiſe verwirrte Auffaſſung kennen lernte, welche ſie zu berichtigen verſuchte. Die zweite Ordnung enthält eine ungeregelte Anhäufung des Stoffes, die jeden Gedanken an eine natürliche Folge der Sprüche aufgegeben hat, und aus Bequemlichkeit, Mangel an Gedächtnis oder irgend einer andern Veranlaſſung mag entſtanden ſeyn: ich will damit gar nicht abläugnen daß ſie nicht in einzelnen Fällen, wovon vorhin ein Beiſpiel angeführt wurde, das Urſprüngliche erhalten habe,

und den Vorzug verdiene. Die doppelte Anführung einer nicht ganz kleinen Zahl von Sprüchen, öfter mit Abweichungen (vgl. 23, 11. 12. 70, 20. 21. 121, 16. 17), erklärt ſich aus einer ſolchen Entſtehung beider Ordnungen, wiewohl auch manches davon den Abſchreibern zur Laſt fallen, und es überhaupt ſchwer ſeyn mag bei Werken dieſer Art Wiederholungen zu vermeiden *). Welche von beiden Ordnungen übrigens die ältere ſey weiß ich nicht zu ſagen, und die Handſchriften ſelbſt ſind zu jung, um etwas entſcheiden zu können: nach der Zahl der erhaltenen zu urtheilen, war die zweite Ordnung am meiſten verbreitet. Eine genaue Vergleichung beider ſchien verlorene Mühe, ſie lohnte indeſſen durch die Bemerkung, daß a in einem Stücke von zwei und dreißig Zeilen (131, 23—133, 4) die zweite Ordnung zeigt, doch nicht vollſtändig ſondern lückenhaft, das heißt die zweite Ordnung hat Sprüche dazwiſchen geſtellt, wie ich im Sinne meiner Vorausſetzung dieſe Erſcheinung erkläre. Könnte aber in dieſem Bruch-

*) Das doppelte in Aa iſt in den Lesarten angemerkt, was in B vorkommt wird im Reimregiſter durch die doppelte Zahl des Müller. Abdrucks angezeigt. In zwei Fällen (90, 19. 20 und 97, 22. 23; 132, 26—133, 4 und 158, 14—19) habe ich aus Gründen, die in den Anmerkungen dargelegt ſind, geglaubt die doppelte Anführung im Texte beibehalten zu müſſen.

ſtück nicht auch umgekehrt a nur einen Auszug aus der zweiten Ordnung enthalten? Die meine Anſicht mißbilligen, werden das freilich behaupten müſſen, indeſſen gereicht es ihr doch zur Beſtätigung daß die eingeſchobenen Stellen in der erſten Ordnung jedesmal einen paſſenden Platz haben, ſollten ſie aber in der zweiten an ihrer rechten Stelle ſtehen, man dem Gedichte eine völlige Unordnung als urſprüngliche Grundlage zuſchreiben müßte. Dazu kommt daß die Aufſtellung in a dem Inhalte des Capitels angemeſſen iſt, man aber doch annehmen darf inſoweit beide Ordnungen übereinſtimmen ſey das Urſprüngliche erhalten. Hierbei iſt noch ein beſonderer Umſtand berückſichtigen. Habe ich nämlich darin Recht, daß auf 132, 1 der 132, 2—5 eingerückte Spruch nothwendig folgen muß (vgl. Anm.), ſo hätten wir innerhalb dieſes der echten Ordnung wahrſcheinlich näher ſtehenden Stückes ein Beiſpiel von Ungeſchicklichkeit der erſten Ordnung, indem ſie jenen Spruch ausließ: welche Ungeſchicklichkeit die zweite theilte, indem ſie ihn zwar nicht ausließ, aber doch in weiter Entfernung vereinzelte. Es ſcheint mir nützlich, die Berührung beider Ordnungen vollkommen anſchaulich zu machen, weil mehr Scharfſinn vielleicht weitere Aufklärung daraus gewinnt *). In der dritten Ordnung endlich, die ſich in AB darſtellt, iſt ein neues Syſtem noch ſpäter und ziemlich

roh eingeführt. Obgleich der Urheber derſelben weniger aufgenommen hat als die erſte Ordnung, ſo iſt er doch in der Sonderung noch weiter gegangen, und hat die Zahl der Capitel um achte vermehrt. Da aber dieſer Text, wie ſchon bemerkt, verhältnismäßig reich iſt an ſonſt unbekannten Sprüchen, hingegen in dem Cap. von den Thieren frei von den verdächtigen Stellen: da er endlich auf jene beiden Ordnungen zugleich hinweiſt, ſo könnte möglicherweiſe das von dieſer Umarbeitung benutzte Original die verlorne echte Geſtalt des Gedichts enthalten haben, wie ſie vielleicht auch Hugo von Trimberg gekannt hat.

Daß wir ſchon aus dieſen Gründen mit den bisherigen Mitteln dem urſprünglichen Text ſehr nahe zu rücken nicht hoffen dürfen leuchtet von ſelbſt ein; bis zu welchem Punkt ich gelangt bin, werden andere mit mehr Sicherheit beurtheilen können.

Göttingen 24. Februar 1834.

---

*) Ich laſſe die Stelle in der zweiten Ordnung (1889—1968 Müll.) folgen: indem ich was ich darin für zugefügt halte abſetze, ſtellt das Vorgerückte die erſte Ordnung dar.

131, 23 Beʒʒer iſt zwirnt gemeʒʒen,
dan zeinem mâl vergeʒʒen.
Die hœhſten tragent uns bilde vor, (69, 23)
diu mangen leitent in daʒ hor.
Hôchvart, unminne, gîtecheit, (29,10)
der ieglich nû die krône treit.
131, 25 Swer ſich ſelben ſolte

ſchepfen ſwie er wolte,
der vergæȝe maneger hande getât,
132, 1 der got niht vergeȝȝen hât.
Mit ſenfte nieman êre hât, (92, 5)
alſô nû diu werlt ſtât.
Bete iſt worden âne ſcham, (112, 15)
ſo iſt verzîhen reht alſam.
132, 6 Swaȝ geſchehen ſol, daȝ geſchiht:
des guoten volgich, des übeln niht.
ſwerȝ ze rehte merken wolte,
eȝ geſchiht vil, des niht geſchehen ſolte.
Man êret daȝ guot an manegem man, (56, 25)
der tugent noch êre nie gewan.
Nâch guote wirbet manec man, (56, 19)
unt wirt dem, dem ers übele gan.
Eȝ ſî durh wârheit od durh haȝ, (62, 6)
man lobt nu nieman ân ein daȝ.
132, 10 Swen brôt von weiȝe dunket kranc,
der mache beȝȝerȝ, unt habe danc.
Swâ diu witze weſen ſol, (80, 26)
diuſt in kleinen liuten wol,
unt mîdet manegen grôȝen man,
der witze niht gepflegen kan.
Sich huop nît unde strît (60, 20)
ze himele bî der êrſten zît:
dâ von iſtȝ ein wunder niht,
ob ûf der erde ouch ſtrît geſchiht.
132, 12 Swer mich der dinge bæte,
diu ich doch gerne tæte,
der bete ſolt ich in gewern,
wolt er ir zühteclîchen gern.
Kurzer man dêmüete, (85, 19)
unt rôter mit güete,
unt langer man wîſe,
der lop ſol man prîſe.
Die wîle die ſeckel klingent (96, 1)
die vriunt dar gerne dringent:
verliuſet er ſîn klingen,
ſô wirt dar kleine dringen.
132, 16 Lûter wîn, reine unde guot,
der junget alter liute muot:
kranker wîn, trüebe unde kalt,
der machet ſchiere jungen alt.

Swelch man drîzec tugende begât, (46, 1)
begât er eine miſſetât,
der tugende wirt vergeʒʒen,
diu miſſetât wirt gemeʒʒen.
Swer elliu dinc weiʒ ê ſi geſchehen, (74,15)
dem herren ſol man tugende jehen.
Diu jugent nieman mac gezemen, (53,1)
ſin welle ſich dan ſelbe ſchemen.

132, 20 Daʒ mer mac nieman überwaten,
noch der werlde ſich geſaten.
Edele, zuht, ſchœne [unde] jugent, (176, 16)
witze, rîcheit, êre [unde] tugent
die wil der tôt niht ſtæte lân:
uns kumt daʒ wir verdienet hân.
Swer wîstuom, êre, grôʒ rîcheit (41, 16)
mêrt, der mêrt ſîn arebeit.

132, 22 Mîn ouge maneger ſlahte ſiht,
des mich niht gluſte, ſæhe ichs niht:
des ich lîhte enbære,
obeʒ mir fremde wære.
Êre muoʒ kouſen manec man (93, 10)
von dem, der êre nie gewan.
Ob ich gebunden wære, (130, 4)
unt wær daʒ bant iht ſwære,
ich gündes eime tôren wol,
der binden und enbinden ſol,
ob er mich lœſen künde,
daʒ er mich enbünde.

132, 26 Vilkarc unde Sâmekarc
ſolten teilen drî marc:
Vilkarc woldeʒ beʒʒer hân,
Sâmekarc woldes niht lan;
der ſtrît iſt ungeſcheiden
under den kargen beiden.

Einleitung.

1. Name, Stand, Heimath des Dichters.

Freidank hat nicht, wie die epiſchen Dichter ſeiner Zeit, an einem im Zuſammenhange überlieferten Stoffe ſich verſucht, ſondern der Betrachtung der Gegenwart und ihres ſittlichen Zuſtandes ſeine poetiſche Kraft zugewendet. Kommt dort die Perſönlichkeit der Dichter weniger in Betracht, ſo iſt hier der Wunſch ſehr natürlich, über die Verhältniſſe in welchen Freidank lebte, über die Abſicht ſeines Gedichts, wie über die verſchiedenartigen Einwirkungen darauf näher unterrichtet zu ſeyn. Um zu einem ſolchen lebendigern Verſtändnis des ganzen wie des einzelnen zu gelangen, dürfen wir uns auch trocknen Erörterungen nicht entziehen.

Ich beginne mit der Zuſammenſtellung des wenigen, was äußere Zeugniſſe über Freidank und ſein Werk ausſagen. Den erſten Platz nimmt die Ueberarbeitung der Klage ein, die nicht viel jünger als unſer Gedicht ſeyn mag. Die Worte des alten Textes 1720—22.

Man muoȥ die varn lâzen,
die uns der tôt teglichen nimt,
wan im anders niht enzimt,
wan ſcheiden liep mit ſêre.
eȥ eniſt niht anders mêre.

lauten darin 3540 — 46 (Laßb.)

Man muoȝ die varen lâȝen,
die uns tegelich nimt der tôt.
daȝ iſt ein gewonlich nôt,
ſwâ man daȝ von im vernimt:
wan im anders niht enzimt,
wan daȝ er liep von liebe ſchelt
unz er uns alle hin gezelt.

Der ungeſchickt ausgedrückte und geiſtloſe Zuſatz daȝ iſt ein gewonlich nôt, ſwâ man daȝ von im vernimt wurde in der Abſicht gemacht, um Freidanks Spruch (177, 21. 22.) der tôt liep von lieb ſchelt unz er uns alle hin gezelt unverändert anfügen zu können; unten hoffe ich darzuthun daß bei wörtlicher Uebereinſtimmung die größte Wahrſcheinlichkeit für unmittelbare Aufnahme aus Freidank ſtreitet. Die folgenden Zeugniſſe ſtelle ich nur muthmaßlich in chronologiſcher Ordnung auf. In dem Eingange des Wilhelm von Orlens hat Rudolf von Hohenems Freidanks Worte beſcheidenheit diu aller tugende krône treit, und in der Weltchronik (Bl. 284c Caſſ. Hſ.) eine andere Stelle (153, 11. 12.) wiederholt, allein in dem erſtgenannten Werke führt er ihn unter andern ausgezeichneten Dichtern auch namentlich auf, und preiſt ihn, indem er der Frau Abenteure zuruft (Docen. Miſc. 2, 152)

wolde iuch meiſter Frîdanc
getihtet hân, ſô wæret ir
baȝ vür komen, dan an mir.

Und noch ausführlicher in dem Gedicht von Alexander (Münch. Hſ. Buch 2),

tumpheit ſtrâſen unde ſpot,
die werlt erkennen, minnen got,

des lîbes unt der ſêle heil,
werltlicher êren teil,
in dirre werlte kurzen tagen
lêrte kunſtelîche bejagen
der ſinne rîche Frîgedanc,
dem âne valſchen wanc
elliu rede volge jach,
ſwaz er in diutſcher zungen ſprach.

In einer andern (unten S. 182 abgedruckten) Stelle deſſelben Gedichts nennt er ihn abermals meiſter Frîdanc. Heinrich von Meiſen führt in der Gloſſe zu dem Unſer Vater (zwiſchen 1252 — 55 gedichtet) einen Spruch von ihm an (vgl. S. 182). Rumeland von Schwaben (Amgb. 19b) ſagt den milten tuot verzîhen wê, ſô redet her Vrîdanc den tumben vür durch lêre, doch ſchamet ſich der bitende ê (vgl. 86, 14). Konrad von Würzburg bringt im troj. Krieg (79c) ohne die Quelle zu nennen eine Stelle aus Freidank (111, 6. 7) vor, kein dinc hât ûf der erden an kreften alſô rîchen hort, ſô ſteine, kriuter unde wort; am Schluſſe des Turniers zu Nantes iſt eine andere (56, 6. 7) wörtlich wiederholt. Hug von Langenſtein muß Freidanks Werk gekannt haben, denn er ahmt in dem Gedicht von der heil. Martina, welches im J. 1293 entſtand, mehrmals den Eingang nach (22d 252d), diu ſtætikeit diu aller tugende krône treit, und (98b), beſcheidenheit diu von rehte krône treit; auch bringt er 175, 22. 23 mit geringer Abweichung (214d) wörtlich vor. Hugo von Trimberg, der am Schluſſe des 13ten Jahrhunderts den Renner dichtete, drückt mehrmals große Verehrung vor Freidank aus: er heißt bei ihm der werde (115a), der tugenthafte (308a),

der ſælige (59b. 124b), der wîſe man, des ſprüche nieman gevelſchen kan (336). Er nennt ihn, wie Rudolf von Hohenems, einigemal meiſter (81a. 82b), ungleich häufiger her Frîdanc; her nennt ihn ferner Rûmelant, Johan von Frîberc (unten S. 182), der Verfaſſer von Got Amûr, der (1695—97) einen Spruch (62, 10. 11) geborgt hat, und einen ſonſt unbekannten (vgl. 182. Nr. 4) anführt; endlich Teichner in einem ungedruckten Gedichte (Dresd. Hſ. 67). Dieſer Titel würde, von einem gleichzeitigen ertheilt, ihm den Stand eines Ritters beilegen, aber zu jener Zeit war die genauere Unterſcheidung ſchon ziemlich verwiſcht. Dagegen heißt er wieder meiſter Frîdanc in der Sammlung von Sprüchen, welche den (noch ungedruckten) Schluß einer von Graff Diut. 1, 323 beſchriebenen Pergamenthandſchrift zu Straßburg ausmachen. Hans Sachs (Kempt. Ausg. 1, 461) endlich verwandelt den meiſter in einen Doctor. Boner, der bis in die Mitte des 14ten Jahrh. lebte, benutzte in ſeinen Fabeln Freidanks Werk ohne ihn ein einzigesmal zu nennen. Ein wahrſcheinlich im 14ten Jahrh. abgefaßtes (im Liederſ. 3, 163—78 abgedrucktes) Gedicht, Catos Sittenlehren genannt, enthält einige hierhergehörige Sprüche.

Man hat vermuthet (Eſcheuburg Denkm. 87. Jac. Gr. über den Meiſtergeſang 106) daß Freidank nicht der eigentliche ſondern ein angenommener Name des Dichters ſey, welcher die kühne Sprache des Gedichts und die mehrmals darin (z. B. 115, 14—19) gerühmte Freiheit der Gedanken andeuten ſolle, und dieſe Vermuthung hat etwas anſprechendes. Ich kann erſt unten meine Meinung darüber äußern, und bemerke hier nur daß Freidank an und für ſich kein erdich-

teter ſondern ein im ſüdlichen Deutſchland nicht unerhörter Familienname iſt *).

Ich vermuthe daß unſer Dichter in dem Herzogthume Schwaben, dem Stammlande der Hohenſtaufen, zu Hauſe war, und vielleicht deshalb ſich veranlaßt ſah dem Kaiſer auf dem Kreuzzuge zu folgen. Dorthin weiſen Ausdrücke wie daz ebiche (21, 22), bâht (146, 10), pfennewert (148, 21), frete (127, 18), luter (88, 17), am beſtimmteſten albel (146, 13), wenn wirklich ein Fiſch in einem Schweizerſee dieſen Namen allein führt. Ich habe die an ſich ſchon hinlänglich beſtätigte Form ſierre (8, 22. 19, 1. 108, 3) der gewöhnlichern ſierne nicht nachgeſetzt, da auch bei Tatian und Otfried ſierro (Gr. 1, 390) vorkommt, und die Heimath des letzteren mit Gewisheit in das ſüdliche Deutſchland geſetzt wird.

Wir ſind bei den dürftigen Angaben anderer angewieſen auf dieſem Wege weiter zu gehen, und in dem Gedichte ſelbſt Aufklärung über den Dichter zu ſuchen. Indeſſen läßt

*) Der öſtreichiſche Dichter Siegfried Helbling, ein Zeitgenoſſe Hugos von Trimberg, nennt einen Bernhard Freidank (Muſ. 1, 583. 84). In Frankfurt am Main lebte ein berühmter Arzt magiſter Fridangus (Albert Argent. p. 194 ed. Baſel 1569), der fälſchlich beſchuldigt ward, den Kaiſer Günther von Schwarzburg im J. 1349 vergiftet zu haben. In einem Frankfurter Protokoll vom J. 1380 (Fries vom Pfeifergericht 116) erſcheint abermals ein Frîdanc. Von einem Jacob Freidank aus Kärnthen, der in der Mitte des 16ten Jahrh. lebte, rührt eine gereimte Laienbibel (Eſchenb. Denkm. 85. 86). Noch heute dauert der Name. Der Verfaſſer einer hiſtoriſchen Abhandlung in dem Archiv für Geſchichtskunde des preuß. Staates Bd. 9. H. 3. heißt F. Freydank. Endlich führte ein Geſchlecht in Köln den ähnlich gebildeten Namen Kleingedank. Vgl. Hagens köln. Reimchronik herausgegeben von Groote 4803. 4813. 4897.

ſich der Gewinn hier noch nicht darlegen, und es ſcheint mir beſſer die Unterſuchung im Zuſammenhange mit andern zu führen. Die nächſte Frage nämlich iſt, hat Freidank aus ſich ſelbſt ſchöpfend bloß eigene Betrachtungen aufgeſtellt, oder hat er auch überliefertes in ſein Werk aufgenommen, und wie weit iſt es in dieſem Falle möglich ſeine Quelle nachzuweiſen? Ich will bei Beantwortung dieſer Frage die einzelnen Beſtandtheile des Gedichtes trennen.

2. Der Kaiſer. Der Kreuzzug. Syrien.

Ich hebe zuerſt hervor was ſich auf gleichzeitige Begebenheiten bezieht. Es ſind nur geſchichtliche Andeutungen, denn eine fortlaufende Erzählung darf man in einem Gedichte nicht ſuchen, das ſich vorzugsweiſe der Betrachtung ergibt: ſie würde mit dem lehrhaften Weſen der Sprüche nicht im Einklange geſtanden haben. Daraus vielleicht oder aus dem natürlichen Beſtreben der Poeſie ſich von der Wirklichkeit abzulöſen erklärt ſich wohl das auffallende Verſchweigen aller Namen, ſo wenig Zweifel über die geſchichtlichen Perſonen ſeyn kann, von welchen die Rede iſt. Ebenſo ſicher läßt ſich die Zeit aus den berührten Ereigniſſen ſelbſt ermitteln. Kaiſer Friedrich II hatte den Kreuzzug, den er, nach langem zum Theil gewiß unverſchuldeten Zaudern, zuletzt gegen den Willen des Pabſtes, und mit dem Banne belaſtet, unternommen, durch einen zehnjährigen Frieden mit dem Sultan Malek al Kamel, der Jeruſalem und einen Theil von Paläſtina in ſeine Gewalt gab, eben beendigt, war aber noch nicht nach Italien, wo der Pabſt ſein Reich feindlich überzogen hatte, zurückgekehrt. Die Abfaſſung des Gedichtes,

wenigſtens, um mich ganz vorſichtig auszudrücken, des hiſtoriſchen Theiles, fällt alſo in die ſechs Wochen, die zwiſchen dem Einzuge des Kaiſers in Jeruſalem (am 17. März 1229) und ſeiner Abfahrt (am 1. Mai) liegen. Da das chriſtliche Heer am 7. September 1228 gelandet war, ſo hatte Freidank über ein halbes Jahr in Syrien verlebt, und Zeit gehabt den Zuſtand der Dinge dort kennen zu lernen.

Ich ſtelle die Hindeutungen des Gedichts auf die Ereigniſſe jenes merkwürdigen Kreuzzuges zuſammen. 'Der Kaiſer', heißt es, 'fuhr über Meer im Banne, ohne daß ein Heer der Fürſten ihn begleitete, und kam in ein Land, wo es für Gott und Menſchen keine Treue gibt (158, 21—25). Das Reich Chriſti ſtand offen, Teufelskünſte haben ihn verhindert es ganz in ſeine Gewalt zu bringen. Die Wälſchen waren ſo feindlich geſinnt, daß ſie es den Heiden lieber als den Chriſten gönnten (162, 26—163, 12). Was kann ein Kaiſer ausrichten', ſagt Freidank, 'wenn Chriſten und Heiden, ſelbſt die Geiſtlichkeit ihm entgegen ſind? würde doch Salomons Weisheit in einer ſolchen Lage zu Schanden werden (156, 15—18). Hätten die, welche den Erfolg ſeiner Siege hemmten, treuen Beiſtand geleiſtet, das Grab Chriſti, Jeruſalem, Nazareth, Bethlehem, der Jordan, und andere heilige Stätten, wo die Füße des Herrn gewandelt haben, ganz Syrien und Judäa, wären jetzt völlig in ſeine Hand gegeben. Indeſſen ſtehen die Straßen offen, die zu den heiligen Stätten führen' (161, 11—22). Damit deutet er an daß der Kaiſer den Beſitz von Jeruſalem nur unter Bedingungen und auf eine gewiſſe Zeit erhalten hatte, hebt jedoch die Befreiung des Grabes hervor, des Troſtes der Chriſten. 'Was bedürfen Sünder mehr', fügt er hinzu, 'als das Grab und den Sieg des Kreuzes (160, 16. 17. 161,

9. 10)? Sie haben keinen andern Wunſch als die Erhaltung des abgeſchloſſenen Friedens' (160, 24. 25).

Des ſeltſamen Verhältniſſes, welches zwiſchen Friedrich und dem Sultan von Aegypten ſich gebildet hatte, geſchieht Erwähnung. Freundſchaft und nähere Verbindung war zwiſchen beiden entſtanden, als der Sultan dem Kaiſer den Verrath der Templer und Hoſpitaliter, die ihn in ſeine Hände überliefern wollten, nicht ohne Edelmuth entdeckt hatte. (Wilken Geſch. der Kreuzzüge 6, 474—477). Die Folge davon war, daß man dem Kaiſer Hinneigung zu den Sitten, ſogar zu der Religion der Sarazenen vorwarf. Wir kennen dieſe Vorwürfe nur aus dem Munde ſeiner Gegner, namentlich aus dem, was der päbſtliche Capellan Stephan verbreitete (bei Matth. Paris), und aus dem leidenſchaftlichen Bericht des erzürnten, parteiiſchen Patriarchen Gerold (bei Matth. Paris und bei Raynaldus); um ſo wichtiger wird eine Stelle Freidanks (158, 4 – 8), da es hier gerade ein Anhänger des Kaiſers iſt, der die anſtößige Verbindung tadelt. 'Es wäre ziemlich', meint er, 'daß der langbeſtandene geheime Verkehr (daȥ rûnen) zwiſchen dem Kaiſer und Sultan ein Ende nähme. Wie kann ohne offene Berathung mit den Baronen (ſo verſtehe ich âne hôhen rât 158, 8) etwas Gutes daraus erwachſen?' fragt er, gerade wie Gerold klagt daß Friedrich den Vertrag geſchloſſen nullius de terra conſilio requiſito (M. Paris 359) und ihn nemine de terra præſente (Rayn. 358) beſchworen, womit Stephan übereinſtimmt, fœdus, quod inüt cum ſoldano, nemo ſcivit qua conditione tractatum fuit inter eos niſi ipſe ſolus. 'Es iſt eine unbegreifliche Sache', ſetzt Freidank hinzu, 'auch die Verſtändigen wollen erſt ſehen ehe ſie glauben'. Deutlicher äußert er ſich nicht, aber, wie es ſcheint, iſt eben

die Annäherung zu ſarazeniſcher Lebensweiſe gemeint. Stephan ſagt verumtamen manifeſto videbatur, quod magis approbaret (ſecundum quod perpendi poterat per geſtus exteriores, mit Gewisheit konnte man alſo nichts behaupten) legem Saracenorum quam fidei noſtræ, quia in multis ritus eorum imitatus eſt. So weit geht nicht einmal Gerold. Er erzählt bloß der Sultan habe dem Kaiſer Tänzerinnen geſchickt, cum quibus princeps hujus mundi vigiliis, potationibus et indumentis et omni modo ſaracenico ſe gerebat. Freidank drückt noch in einer Parabel ſein Bedenken über das Verhältnis zwiſchen dem Kaiſer und Sultan aus (158, 14—21). ʻVielſchlau und Halbſchlau hatten drei Mark, d. h. was nicht gleiche Theilung zuläßt, mit einander zu theilen: Vielſchlau verlangte den beſten Theil, Halbſchlau wollte ihn nicht fahren laſſen; der Streit zwiſchen beiden iſt noch nicht geſchlichtet'. Es iſt wahr, es lag etwas unnatürliches in dem nur durch die ſeltſamen Umſtände erklärbaren Vertrage, der die Entſcheidung bloß zurückſchob und verſteckte.

In den Aeußerungen über den Bann des Kaiſers erſcheint Freidank als ein billiger, in ſeinem Urtheile unabhängiger Mann. Er meint (158, 2. 3) der Bann möge gerecht oder ungerecht ſeyn, man ſolle ihn nicht mit Geringſchätzung betrachten. Er ſelbſt hält ihn für ungerecht, indem er behauptet (157, 21) kein Bann gehe vor Gott weiter als die Schuld des Menſchen. Bei der ſchwierigen Frage, wem in dieſem Zwieſpalte zu gehorchen ſey, entſcheidet er ſich für den Kaiſer (157, 23—158, 1). Gehorſam ſey löblich, ſo lange der Meiſter, womit ohne Zweifel der Pabſt gemeint iſt, recht thue: wolle der Meiſter aber jemand zwingen Gottes Gebot hintan zu ſetzen und unrecht

zu handeln, ſo ſolle man den Meiſter verlaſſen und dem beiſtehen, auf deſſen Seite das Recht ſey. Auch Walther (11, 6—17) war früherhin (im J. 1212) in ähnlichem Falle um den Bann des Pabſtes unbekümmert dem Kaiſer treu geblieben. Und gewiß war es für ergebene und anhängliche Diener, welche zumal die Lage der Dinge genauer kannten, eine zu ſchwere Forderung mit Hintanſetzung eigener Ueberzeugung ſich unbedingt den Ausſprüchen des Pabſtes zu fügen. Walther ſagt (11, 6—5) 'Herr Pabſt, als wir den Kaiſer Herr nannten und vor ihm knieten, da hörten wir Euch ſprechen wer dich ſegnet, der ſey geſegnet, wer dir flucht, ſey mit dem härteſten Fluch verflucht!' Und dann macht er der Geiſtlichkeit den Vorwurf (12, 30—13, 4), ſonſt habe ſie geſagt 'Gott gibt zum Könige wen er will', dieſen Ausſpruch wolle ſie zweizüngig jetzt umkehren. Freidank meint alſo, wie ſehr ſich Gregor bemühe den Kaiſer zu nöthigen von ſeinem Unternehmen abzuſtehen, ſo ſolle man dieſem doch Beiſtand leiſten, und des Pabſtes Befehle nicht achten. Noch beſtimmter drückt er ſeine Meinung aus, 'mit dem Banne wolle man die Befreiung des heiligen Grabes verhindern (157, 19), der Bann ſey kraftlos, welcher aus Feindſchaft geſprochen werde, und dem Glauben Schaden bringe' (162, 4—7). Doch verſchweigt er den Wunſch nicht, daß der Kaiſer wieder in die Gemeinſchaft der Kirche aufgenommen werde, 'da er der höchſten Forderung durch die Befreiung des Grabes Genüge gethan, ſo ſolle man den Bann aufheben; aber was ohne Beiſtimmung des römiſchen Hofes Gutes geſchehe, dem wolle man keinen Beſtand beilegen' (160, 18—22). Ein Gedicht Reinmars von Zweter (MS. 2, 143^{b}), das vielleicht ganz gleichzeitig iſt, und auf den Krieg zu zielen ſcheint, womit des Pabſtes Schlüſ-

ſelträger Neapel während der Abweſenheit des Kaiſers über-zogen hatten, enthält ähnliche Aeußerungen: auch er ver-langt daß man den Bann achte, mißtraut aber der Rein-heit der Geſinnung, die ihn ausgeſprochen hatte: ſwer ban-nen wil unt bannen ſol, der hüete daȝ ſîn ban iht ſî vleiſchlîches zornes vol: ſwâ vleiſchlich zorn in banne ſtecket, mich dunket daȝ dâ iht ſî gotes ban. ſwes ban mit gote iſt — der wirbet wol alſam ein geſanter gotes bote. ſwer des bannes niht envürhtet, der iſt niht ein wîſer man. der under ſtole fluochet ſchiltet bennet, und under helme roubet unde brennet, der wil mit beiden ſwerten ſtrîten. mac daȝ geſchehen in go-tes namen, ſô darf ſich ſante Pêter ſchamen daȝ er des niht enpflac bî ſînen ziten.

Freidank klagt noch über den Bann, in welchen der Pa-triarch Gerold die Kirche des Grabes und alle anderen hei-ligen Stätten unmittelbar nach dem Einzuge des Kaiſers in Jeruſalem legen ließ: ‘Gott und Herr’, wo ſoll man dich verehren, da die Stadt, worin du Marter erduldeteſt und begraben wurdeſt, im Banne liegt! Der Triumph dei-nes Glaubens iſt vernichtet, den Sündern ihre Zuflucht ge-nommen! Wie ſoll man jetzt ſeiner Sünden ledig werden! Die Chriſten verzweifeln. Dieſer Bann verſpottet das Grab und die ganze Chriſtenheit: er ſtärkt die Ungläubigen’ (162, 13—25).

Dunkel iſt eine andere Beſchuldigung, ‘die nichtswürdigen ſind untröſtlich daß der Kaiſer ſich nicht verkaufen läßt wie andere Heere, die ohne Widerſtand zu Grunde giengen. Es iſt ein großes Verbrechen dem, der Leute, Leib und Gut im Dienſte Gottes dranſetzt, hinterliſtigen Rath zu ertheilen’ (161, 23—162, 3). Und noch heftiger, ‘ein Heer von

hunderttauſenden iſt in Ackers von den ungetreuen ſchneller verkauft als anderwärts zehn Ochſen' (157, 6 – 8. Ich weiß nicht ob Freidank damit auf den Verrath der Templer und Hoſpitaliter zielt oder allgemein auf die Treuloſigkeit der einheimiſchen, und ihre tückiſchen Rathſchläge, über welche eine andere Stelle klagt; oder endlich auf die falſchen Freunde, die nicht weniger als die offenbaren Feinde Chriſti der geſtifteten Zwietracht ſich freuten, wie ihnen die Rede, welcheder Kaiſer an dem heiligen Grabe halten ließ, öffentlich vorwarf.

Auch über die Lage des Kaiſers nach geſchloſſenem Frieden kommen einige Aeußerungen vor, 'er hat nicht bloß mit mißgünſtigen und widerſtrebenden zu kämpfen, ihm mangelt auch das nöthige Geld' (158, 27). Freidank verzagt nicht, 'wird ſeine Macht recht erkannt, ſo müſſen ihn alle Reiche fürchten'; aber er ſieht auch das Gefährliche in Friedrichs Stellung ein, 'ſein Anſehen muß hier in Paläſtina ſteigen oder tief herabſinken' (159, 25 — 160, 1). Was er auch immer mit ſeinem kleinen Heere (âne genuoger liute rât) unternimmt, die einheimiſchen ſinnen nur auf ſein Verderben (160, 2 — 5). Von ſeinem Entſchluſſe ſchnell nach Sicilien zurückzukehren muß er alſo nichts geahnt ſondern geglaubt haben der Kaiſer werde noch große Dinge in Paläſtina vollbringen.

Die Charakterſtärke und ausgezeichnete Perſönlichkeit des Kaiſers hat ſichtbar Eindruck auf Freidank gemacht, wie überhaupt ſeine geiſtreiche und poetiſche Natur, verbunden mit fürſtlicher Freigebigkeit, ihm die Zuneigung der Dichter mag erworben haben. Reinmar von Zweter weiß nicht Lobſprüche genug zu häufen (MS. 2, 149b), der triskamer hort, ein ankerhaft der ſtæte, ein vürgedanc ûf ieglich wort, ein wahtær criſtentuomes, roemſcher êren

gruntveſte unt genuht, ein bilde houbethafter zucht, ein volliu kruſt der ſinne, ein ſâme ſældebernder fruht, ein zunge rehter urteilde, frides hant, gewiſſer worte ein munt, ein houbet dem nie ſmit deheine krône vol machen kunde ſîner tugende ze lône. Doch zeigt eine andere Stelle (MS. 2, 131ª) daß ſein Urtheil unbeſtochen war. Er erkennt Klugheit und Verſchlagenheit des Kaiſers an, walt hât ôren, velt hât geſiht: ir hôhen rîmære rîmet von dem rîchen keiſer niht wan daʒ ir getürret geſprechen von dem keiſer ſtille und überlût. ſîn ôren hœrent dur den walt, ſîn ougen verrent über velt, ſîn huote iſt manecvalt, ſîn merken unt ſîn melden diu ſint ouch ſwinder danne windes brût. kranches hals, ebers ôren, ſtrûʒes ougen, diu driu getruoc nie keiſer mê ſô tougen dâ hin gegen ſîner vînde lâge. er hât der nagel grôʒen hort, ſwaʒ man im löcher vor gebort, diu vüllet er mit lancræcher wâge. Hierauf rühmt er ſeine Verdienſte um das Reich, daʒ rîche was vil ſêre ſiech: ſîn ſtimme was vor klage tunkel, heiſer unde riech: rôt wâren im diu ougen, diu ôren toub' erſtummet was eʒ ouch: den hover kunde eʒ niht verheln, und einen ungefüegen kropf truog eʒ an ſîner keln: eʒ enmohte gên noch rîten, ûf allen vieren eʒ vil kûme krouch unz im geſante got den keiſer wîſen, des wîsheit ſulen alle wîſen prîſen; der hât die ſiechheit underſtanden. des rîches dinc vil ebene ſtât wan daʒ im noch ſtecket ein grât, er weiʒ wol wâ, enzwiſchen ſînen zanden (wahrſcheinlich Anſpielung auf den Bann). Dann aber wendet er ſich zu Gott, deſſen Macht er preiſt, mit der Bitte widerstant von Stouſen Friderîche. Er fügt hinzu daʒ rîche dâſt des keiſers niht: er iſt ſîn pfleger und ſîn

voget, und räth den Fürſten, wenn ſie, feindlich gegen Friedrich geſtimmt, ihm die Krone nehmen wollten, ihre Rache nicht an dem Reiche auszulaſſen. Auch Nithart rühmt Friedrichs Freigebigkeit (Ben. 430. vgl. 432), ſin miltiu hant unterwirft ſich alle Reiche. Gleich den deutſchen erheben ihn provenzaliſche Dichter (Diez Leben der Troub. 568), ‘der mächtige Kaiſer iſt ſo voll Klugheit und Einſicht, daß wenn er mit ſeiner ganzen Macht heranzieht, keiner ſich rühren wird, der ſeinen Willen nicht thut’. Ein anderer (Daſ. 437. 438), ‘die zerriſſene und mißhandelte Ehre iſt gerettet, die Freigebigkeit von ihrer Krankheit geheilt’. Und, ‘wohl gebührt ihm der Name Friedrich, denn ſeine Worte ſind gütig, ſein Thun iſt erhaben’.

Freidank redet von einem Bau zu Joppe (157, 9—16). Damit iſt wahrſcheinlich die Wiederherſtellung der Feſtungswerke gemeint, wozu der abgeſchloſſene Friede den Kaiſer berechtigte; ſchon bei ſeinem Anzuge hatte er ſie einigermaßen in Stand ſetzen laſſen (Wilken Geſch. der Kreuzzüge 6, 471. 472). Allein Freidank macht dabei eine bittere Bemerkung, ‘der Bau ſchütze gegen die Heiden aber nicht gegen die Chriſten, die mit den Heiden in Verbindung ſtänden, und auf die man ſich nicht verlaſſen könne; gienge es ihnen nach, ſo unterbliebe der Bau für immer.’

Ueberhaupt kann er ſeinen Abſcheu vor Syrien, namentlich vor Ackers, nicht lebhaft genug ausdrücken (Cap. 46). ‘Untreue’, heißt es, ‘iſt dem Lande angeboren, Uebermuth und Eigenſucht ruhen nicht: Ackers verſchlingt Gold Silber Roß und Gewand, nichts entgeht. Ein Wunder, daß die Schätze noch Platz in den Häuſern haben und nicht wieder herausdringen. Gleich bei der Ankunft wird jeder im Handel und Wandel betrogen. Chriſten und Heiden leben da in

einer Eintracht, die nichts mehr ſtören kann. Alt und jung redet die heidniſche Sprache, ja ein Heide gilt mehr als zwei oder drei Chriſten'. Geradeſo wirft Walther (10, 9—16) in heftigen Ausdrücken den Chriſten heimliche Gemeinſchaft mit den Heiden vor. 'Fort mit dir! fahr heim, woher du gekommen biſt! mit dieſem Zuruf begrüßen ſie uns. Kämen noch dreißig Heere, es würde ihnen nicht beſſer ergehen. In der Stadt herrſchen Seuchen: wer nicht gerne lange lebt, braucht nur nach Ackers zu eilen: Speiſe, Luft, Leute und Land, alles feindet uns Deutſche dort an. Da wird einem das Haus zu Theil, das nur ſieben Fuß lang iſt, da iſt der Kirchhof der beſte Wirth, der jeglichen Gaſt aufnimmt. Der Tod iſt dort ſo einheimiſch, daß wenn täglich tauſende ſtürben, man keine lange Klage hören würde: anderwärts bejammert man einen Eſel mehr als hier hunderttauſende. Iſt einer todt, ſo iſt die erſte Frage 'wo iſt ſein Hab und Gut?' Der mag von Glück ſagen, der ſeine Haut zurückbringt'. Es ſcheint nicht, daß Freidank übertreibt: das gemiſchte, zuſammengelaufene Volk, bei dem jede Spur von Begeiſterung verſchwunden war, und das gewiß tief unter den Saracenen ſtand, mochte nur noch von den niedrigen Leidenſchaften der Habſucht bewegt werden.

Zu dem alten, noch nicht erloſchenen Zwieſpalt zwiſchen Wälſchen und Deutſchen, den ſchon Gottfried von Bouillon zu beſchwichtigen geſucht hatte, kam noch die Anhänglichkeit der Deutſchen an den Kaiſer, die, wie dies Gerold ausdrücklich dem Pabſte berichtet, allein ihrem Herrn treu blieben, mithin von den Gegnern ſchon deshalb ungerne geſehen wurden. 'Wir ſind das Geſpött der Wälſchen' ſagt Freidank (163, 8) ausdrücklich.

So unerträglich dem Dichter der Aufenthalt in Ackers, ſo verderbt ihm die Geſinnung der Chriſten dort erſcheint, dennoch zweifelt er keinen Augenblick an der Verdienſtlichkeit einer Fahrt nach Paläſtina. Ackers nennt er (162, 25. 26) 'Verderb des Leibes und Heil der Seele.' Er ſagt aber auch (154, 18—23) 'manchen hörte ich den Wunſch äußern, gelangte ich nur nach Ackers und ſähe das hehre Land, ſo bin ich dann zu ſterben bereit: jetzt erblicke ich viele, die nach Erfüllung ihres Wunſches noch gerne leben, und ſich in ihre Heimath ſehnen'.

Nicht bloß an dieſer Stelle, auch an andern (156, 16. 162, 26) redet Freidank als Augenzeuge. Nachdem Friedrich am 17. März ſeinen Einzug in Jeruſalem gehalten, und mit der Krone, die er auf ſein Haupt geſetzt, ſich ſelbſt ſein Recht gegeben hatte, verließ er ſchon am 19. Morgens in aller Frühe die heilige Stadt, und eilte über Joppe fort nach Ackers, wo er den 20. eintraf. Der Bann des Patriarchen, der allen Pilgern nach Jeruſalem zu kommen verbot, und die unruhigen Auftritte, die dort ſtatt fanden, machten es wahrſcheinlich dem Dichter unmöglich, bei dem heiligen Grabe ſeine Andacht zu verrichten. Hieraus darf man ſchließen daß er nicht zu der unmittelbaren Begleitung des Kaiſers gehörte, ſondern wahrſcheinlich zum Kriegsdienſte pflichtig in dem Heer ſich eingefunden hatte. Ob er ein Ritter war, muß ich hier unentſchieden laſſen, aber ſeine Lage ſcheint nicht glänzend geweſen zu ſeyn, da er ſich in einem beſondern Capitel heftig gegen die Wucherer äußert; vielleicht hat er ſich als Dichter der Freigebigkeit des Kaiſers erfreut, denn er rühmt (Cap. 33) dieſe fürſtliche Tugend und betrachtet ſie als eine Stütze des Throns (87, 18. 19). Freidank ſpricht ſich deutlich über ſeine Stim-

mung in Paläſtina aus (159, 1—6), ‘könnte ich das hei=lige Grab ſehen, ſo gienge ich dann nach Ackers zurück, ſtärkte mich mit guter Speiſe und nähme das erſte beſte Schiff, das mich heim führte. Ein anderes Heer ſchickte ich, aber ich ſelbſt käme nicht zum zweitenmale’. Wahr=ſcheinlich ſich ſelbſt zum Troſte ſagt er (163, 17—24) ‘für Sünden iſt nichts beſſer als eine Kreuzfahrt über das Meer: wer auch ſelbſt das heilige Grab nicht erblickt, dem wird vom Lohne deshalb nichts entzogen: wer mit rechter An=dacht das Kreuz herüber gebracht hat, der iſt der Sünden ledig’.

Es befremdet, daß der nächſten Ereigniſſe, der Abfahrt über Cypern nach Italien und der glücklichen Rückkehr durch=aus keine Erwähnung geſchieht. Da in dieſer Hinſicht das Werk wie abgeſchnitten erſcheint, ſo iſt, wenn der Dichter nicht etwa Abneigung fühlte etwas geſchloſſenes wieder zu berühren, wahrſcheinlich daß er ſelbſt einer Krankheit bald hernach erlag. Wie Rudolph von Hohenems, deſſen Kunſt zu der Zeit, wo Freidank dichtete, erſt anhub, von ihm ſpricht, weiß man nicht ob er von einem lebenden oder ge=ſtorbenen redet; das letztere aber iſt das wahrſcheinlichere.

3. Der Pabſt.

So ungünſtig Freidank überhaupt von den Päbſten ſpricht, ſo äußert er ſich doch über Gregor IX. ohne Parteilichkeit. Er rühmt daß kein ungerechtes Urtheil von ihm ausgehe (153, 1—3), er ſpricht ihn frei von dem Böſen, das zu Rom geſchieht (154, 8—17), welches zu verhindern nicht in ſeiner Macht ſtehe, wie er ihn für unſchuldig an ſo

manchem Betruge erklärt (154, 6. 7). Er erkennt ihn für den irdiſchen Gott (151, 23): ohne Sünde ſey wer nach ſeinem Gebote lebe. Gleichwohl nimmt er Schranken der päbſtlichen Macht an. ‘Wie groß die Gewalt des Pabſtes iſt’, heißt es, ‘als Menſch lebt er menſchlich und kann ein Vorbild des Guten wie des Böſen ſeyn. Wer behauptet der Pabſt könne nicht ſündigen, der lügt: wie mächtig er iſt, er unterliegt doch der Sünde’ (149, 17—26). Allein dieſer allgemeine Satz genügt dem Dichter nicht. Er ermahnt ihn Fluch und Segen nach Gerechtigkeit auszutheilen, ſein Schwert ſchneide deſto ſchärfer, wenn er die Streiche nicht aus Haß führe (152, 8—11); womit er ohne Zweifel auf den Bann des Kaiſers zielt. Die Stelle über den Ablaß (149, 27—150, 13) beweiſt wie dieſer Gegenſtand ſchon damals die Gemüther bewegte, wie ſorgfältig er erwogen wurde. ‘Mancher’, ſagt Freidank, ‘geht nach Rom, der auf dem Hinwege wie auf dem Heimwege das Räuberhandwerk treibt, und dann verkündigt der Pabſt habe ihm alle Sünden vergeben, und ihn wegen des Schadens, den er jemand zugefügt, frei geſprochen. Der Pabſt kann nur Buße annehmen und das Gewiſſen des Reuigen erleichtern, aber ohne Rückgabe oder Erſatz des ungerecht erworbenen Gutes iſt aller Ablaß umſonſt’. Dagegen auch umgekehrt (37, 22—25), ‘was immer jemand gutes thut während eine Todſünde auf ihm laſtet, ſtirbt er ohne Reue, ſo iſt alles umſonſt’. Die vollkommene Reue aber genügt bei dem ſchwerſten Verbrechen, ‘hätte einer Leute und dreißig Lande verbrannt, empfindet er wahre Reue, ſo hat der Pabſt wohl Gewalt ihm alle Buße zu erlaſſen’ (151, 15—20). Ein anderer Satz, ‘Gott allein kann Sünde vergeben’ (150, 20. 21), d. h. er ertheilt Vergebung, wie es ihm

gefällt, nach ſeiner Gnade und Barmherzigkeit, ſteht damit in keinem Widerſpruch. 'Der Pabſt nimmt auch nur die Buße des Reuigen an, Gott iſt es allein, der die Sünde auslöſcht', oder, wie es an einer andern Stelle (38, 4) heißt, 'Gott macht daß die guten Handlungen, die welk und dürr geworden waren, wieder friſch grünen und gleich dem Mandelbaum blühen, daß die Sünde wie ein Traum vor ihm wird.' Mit bitterer Ironie empfiehlt er (109, 6. 7) dem, der einen andern im nächſten Jahre zu ermorden denkt, ſchon in dem gegenwärtigen Ablaß zu ſuchen. Wie wenig ein gebrechlicher, ſündiger Menſch, ein Thor, dem andern Sünde erlaſſen könne, das drückt ein kräftiges Gleichnis aus (150, 22. 23). Ebenſo wenig hat der Pabſt Macht Verpflichtungen gegen andere zu löſen. 'Könnte mich', ſagt Freidank (151, 3—12), 'der Pabſt frei machen, wenn ich eine Schuld entrichten muß, ſo würde ich mich nach niemand umſehen, der für mich gut ſagte, ſondern bloß bei ihm Hülfe ſuchen.' Kühn ſetzt er hinzu 'könnte der Pabſt Sünden ohne Reue vergeben, ſo ſollte man ihn ſteinigen, wenn er einen einzigen Menſchen in die Hölle fahren ließe'.

Nach zwei Dingen, meint der Dichter, ſolle der Pabſt nicht ſtreben, nach weltlicher Herrſchaft und nach Reichthum. Man ſieht wie alt dieſe Forderungen ſind, deren halbe, einſeitige Wahrheit die Bedingungen irdiſcher Verhältniſſe nicht beachtet. Freidank, wie heftig er anderwärts gegen die Ketzer eifert, hat ſelbſt ohne es zu wiſſen durch jene Aeußerung eine ihrer Lehren angenommen, falls er nicht bloß die allerdings unwürdige Habſucht des römiſchen Hofes meint. Gegen den Reichthum führt er (aus der Apoſtelgeſchichte Cap. 3) das Beiſpiel des heil. Petrus an (149, 5—14), der zu dem Bettler ſprach 'Gold und Silber habe ich nicht,

was ich aber habe, das gebe ich dir: ſteh auf und ſey geſund!' Ferner (152, 16. 21), 'St. Peters Netz, womit er Fiſche fieng, kam nicht nach Rom, und wird dort auch gering geachtet: römiſche Netze fangen heutzutage Silber und Gold, Burgen und Land; davon wußte der Apoſtel nichts. St. Peter erhielt von Gott den Befehl ſeiner Schafe zu pflegen, nicht aber ſie zu ſcheren.' 'Alle Schätze', heißt es in einer andern Stelle (148, 4—7), 'fließen nach Rom, von wo ſie nicht wieder zurück kehren, und doch wird dieſer heilloſe Abgrund niemals voll.' Eine Klage, die auch Kaiſer Friedrich II in dem Schreiben nach dem Banne (Matth. Paris J. 1229) erhoben hatte, und die ſich mit ähnlichen Ausdrücken ſchon bei dem Abt von Urſperg (J. 1198) findet, gaude, mater noſtra Roma, quoniam aperiuntur cataractæ theſaurorum in terra, ut ad te confluant rivi et aggeres nummorum in magna copia. Und noch früher, im J. 1157, hatte Friedrich I zürnend geſchrieben Romæ, ubi nummus imperat et regnat. (Hontheim hiſt. Trev. 1, 582). Reinmar von Zweter ſagt von dem Schwerte Gregors IX (MS. 2, 131[a]) ſwâ ſîn daz rîche hie bedarf, man enwetzez mit dem golde, anders wirt ez niemer ſcharf, und klagt daß der Pabſt nach Schätzen ſtrebe, während Petrus nur nach Seelen geſtrebt habe. In einer andern Stelle (MS. 2, 143[b]), 'Gott in Menſchen-Geſtalt habe drei und dreißig Jahre in Armut auf Erden gewandelt als Vorbild für alle: er wiſſe nicht ob die Päbſte davon ausgenommen ſeyen, die, was ſie auch thäten, rein blieben, und Gold Silber Leute Burgen und Land beſäßen ohne mit Sünde behaftet zu ſeyn'. Aehnliche Vorwürfe macht Marner (MS. 2, 170[a]).

4. Die zwei Schwerter.

Die geiſtliche Herrſchaft des Pabſtes und die weltliche des Kaiſers bezeichnet Freidank mit zwei Schwertern (152, 12. 13). Das Schwert, das Könige und Fürſten ſich vortragen ließen, iſt das natürliche Symbol der Gewalt, aber das Gleichnis bezieht ſich zugleich auf eine Erzählung in der Leidensgeſchichte (Luc. 22, 36. 38). Chriſtus befiehlt ſeinen Jüngern ein Schwert zu kaufen, und als ſie zwei bringen, ſagt er 'das iſt genug.' Wer ſollte glauben daß dieſe einfachen Worte, in welchen kein unbefangener Sinn eine verborgene Beziehung vermuthen wird, Jahrhunderte hindurch den beiden höchſten Gewalten der Welt bei dem Kampfe um die Herrſchaft dienen mußten ihre Anſprüche zu bezeichnen, indem jede eine andere Auslegung geltend zu machen ſuchte? Sinnbildlich hat ſie ſchon Bernhard von Clairvaux verſtanden, und die beiden Schwerter auf ein geiſtliches und ein leibliches, auf das Wort und das Eiſen gedeutet. Beide legt er dem Pabſte bei, der das leibliche Schwert durch den Arm des Kaiſers und ſeines Heeres führe; allein er bezeichnet noch nicht damit die doppelte Herrſchaft der Welt. Mehrmals kommt Bernhard auf dieſe Idee zurück. Er ſchreibt im J. 1146 an den Pabſt Eugenius (ep. 256) exſerendus eſt nunc uterque gladius in paſſione domini, Christo denuo patiente ubi (nämlich zu Jeruſalem) et altera vice paſſus eſt. per quem autem niſi per vos? Petri uterque eſt, alter ſuo nutu, alter ſua manu, quoties neceſſe evaginandus. et quidem de quo minus videbatur de ipſo ad Petrum dictum eſt 'converte gladium tuum in vaginam.' ergo ſuus erat et ille, ſed non ſua

manu utique educendus. Und noch ausführlicher (de conſideratione 4, 3.), dracones, inquis, me mones paſcere et ſcorpiones, non oves. propter hoc, inquam, magis aggredere eos, ſed verbo non ferro. quid tu denuo uſurpare gladium tentes, quem ſemel juſſus es reponere in vaginam? quem tamen qui tuum negat non ſatis mihi videtur attendere verbum domini dicentis ſic 'converte gladium tuum in vaginam.' tuus ergo et ipſe, forſitan nutu tuo etſi non tua manu evaginandus. alioquin ſi nullo modo ad te pertineret et is, dicentibus apoſtolis 'ecce gladii duo hic', non reſpondiſſet dominus 'ſatis eſt', ſed 'nimis.' uterque ergo eccleſiæ, ſed is quidem pro eccleſia, ille vero et ab eccleſia exſerendus: ille ſacerdotis, is militis manu ſed ſane ad nutum ſacerdotis et juſſum imperatoris. Endlich (exhortatio ad milites templi c. 3.), exſeratur gladius uterque fidelium in cervices inimicorum. Mit Bernhard ſcheint ſein Zeitgenoſſe Johannes Salisb. (in Polycratici lib. 4. c. 3.) übereinzuſtimmen, hunc ergo gladium de manu eccleſiæ accipit princeps, cum ipſa tamen gladium ſanguinis non habeat. habet tamen et iſtum, ſed eo utitur per principis manum. Kaiſer Friedrich I. dagegen, der feſt daran hielt, daß er ſeine Krone Gott allein, nicht dem Pabſte zu verdanken habe (Brief vom J. 1167 bei Hontheim hist. Trev. 1, 581. 582.), verſteht unter beiden Schwertern die Gewalt des Pabſtes und des Kaiſers, die einem jeden von Gott verliehen ſey, quod in paſſione ſua Chriſtus duobus gladiis contentus fuit, hoc in romana eccleſia et in imperio credimus mirabili providentia declaraſſe cum per hæc duo rerum capita et principia totus mundus tam in divinis quam humanis ordinetur (Brief vom J. 1160. Radevic. bei Urſtis. 2, 541 und

mit ähnlichen Worten in einem andern vom J. 1157 p. 483). Kaiſer Otto behauptete gegen Innocenz im J. 1209 ein gleiches Recht (Raumer Hohenſt. 3, 163). Beide Gewalten werden nun auch von den Anhängern des Syſtems der päbſtlichen Oberherrſchaft unter den beiden Schwertern verſtanden, ſie ertheilen ſie aber, da (nach Joh. 18, 10) Petrus es war, der das Schwert zog, mit Bernhard übereinſtimmend, beide dem Pabſte als dem Nachfolger des Apoſtels, und nehmen an das weltliche Schwert verleihe der Pabſt erſt dem Kaiſer. Beiſpiel iſt der Franciskaner Berthold (11), daz iſenîn ſwert des werltlichen veſten gerihtes, daz ſol der bâbeſt dem keiſer lihen. Daneben erhielt ſich die frühere Anſicht, für welche ſich auch Freidank (152, 12—15) deutlich ausſpricht, 'zwei Schwerter in einer Scheide, das taugt nicht: ſtrebt der Pabſt nach weltlicher Herrſchaft, ſo gehen beide Gewalten zu Grunde.' Walther denkt nicht anders wenn er der Geiſtlichkeit vorhält (11, 28. 29.) gotes ſun riet den unwîſen daz ſi den keiſer liezen haben ſîn küneges reht, und got ſwaz gotes wære. Reinmar von Zweter zeigt ſchon gleiche Anſicht wenn er (MS. 2, 131[a]) ſagt des vater ſwert und des ſuns (Kaiſers) diu enhellent niht gelîche. Und, daz ſelbe ſwert truoc wîlent der grâwe ſante Pêter baz. Allein er läßt ſich noch beſonders darüber in zwei zueinander gehörigen Strophen aus (MS. 2, 151. 152a), ein meiſter der hât uns geſlagen zwei ſwert, diu zwêne künge wol mit êren möhten tragen, gemachet vollecliche von hôher kunſt; und ſint wol vollekomen gelîche lanc, gelîche breit, ze trôſte und ouch ze helfe der vil edelen kriſtenheit. ſi ſint unſchedelîch unt mugen den getriuwen wol gefromen. ſtole unt ſwert ſint ſi genennet beide: ſi bedurfen niht wan einer ſcheide. an in ſich nieman

mac verſnîden wan der dâ lebet ſunder vorht. er iſt liſtic der ſi hât geworht. ir beider ſlege mac man vil gerne miden. daȥ eine daȥ gehœret an dem bâbeſt, der mit dem buoche ſêre twingen kan: mit im und mit banne ſol er vaſte dröwen zaller zît. daȥ ander ſol ein keiſer nemen. Wenn Reinmar in ſcheinbarem Widerſpruch mit Freidank ſagt beide Schwerter bedürften nur einer Scheide, ſo meint er nichts anders als daß zwiſchen beiden kein Streit ſeyn ſollte; in einer andern ſchon vorhin angeführten Stelle wirft er dem Pabſt ausdrücklich vor er wolle mit zwei Schwertern kämpfen. Auch der Sachſenſpiegel theilt in der bekannten, gleich Eingangs ſtehenden Stelle ein Schwert dem Kaiſer, das andere dem Pabſte zu, ohne jenen unterzuordnen. Dagegen ſtellt der Schwabenſpiegel die päbſtliche Anſicht auf. Die Gloſſe des Sachſenſpiegels aber vertheidigt wieder die Meinung von gleicher Gewalt, und nimmt deshalb an daß Chriſtus nicht beide Schwerter dem Apoſtel Petrus, ſondern nur das eine, dagegen das andere weltliche dem Apoſtel Johannes gegeben habe; und mit Recht beſtreitet Homeyer (Berlin. Jahrb. 1830. 1, 454. 55.) Eichhorns in der Rechtsgeſchichte §. 286 dargelegte Anſicht. Hugo von Trimberg theilt gleichfalls die zwei Schwerter den beiden Apoſteln zu, und ſieht, wie Bernhard, in dem einen das leibliche, in dem andern das geiſtige, den Bannſtrahl. (Sant Pêter ſluog abe einem ſchalke ein ôre, der war geheiȥen Malche; daȥ ſwert gehœret die rihter an. ſant Johannes ſwert bediutet den ban. Renner 137b; vgl. Liederſ. 2, 545). Friedrich II. mochte zur Zeit des Bannes mehr als je geneigt ſeyn die ältere Anſicht wieder geltend zu machen.

Die beiden Schwerter wurden aber früher noch auf eine

andere, eigenthümliche Weiſe zu Gunſten der Kirche gedeutet. Kaiſer Heinrich I weigerte ſich nach ſeiner Krönung (im J. 919) die kirchliche Weihe zu empfangen, weil er, wie der vorgab, ſich dazu nicht würdig fühlte; das berichtet Dietmar von Merſeburg (p. 7. ed. Wagner). In dieſer Zeit erſchien dem heil. Ulrich, Biſchofe zu Augsburg, auf dem Lechfelde der Apoſtel Petrus in einer großen Verſammlung der Heiligen. Das folgende will ich aus einem noch ungedruckten Gedichte von dem heil. Ulrich, deſſen Verfaſſer Albertus, wahrſcheinlich ein Geiſtlicher, gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts dichtete, und mit der Erzählung der acta ſanctorum (unter dem 4. Juli) übereinſtimmt, anführen. Bl. 47. zwei ſwert wurden dâ hin ſure brâht, der eineȥ decheine helzen hât, dâ vone ſente Pêter reden began mit ſente Uolrîche dem reinen man. er ſprach 'ſage dem künige Heinrîche, diu ſwert ſint bezeichenliche: daȥ du âne die helzen ſihiſt bezeichnet den, der niht gewîhet iſt: mit der helzen daȥ ſwer den, (der) von der wîhe des riches iſt wert.' Dieſe Auslegung iſt ſcharfſinnig weil der Griff (diu helze) des Schwerts die Geſtalt des Kreuzes hatte, mithin geſagt iſt daß durch die kirchliche Weihe dem Kaiſer erſt die Macht gegeben werde das Schwert zu führen. Dietmar, der ebenfalls die Viſion Ulrichs berührt, meint Heinrich habe durch ſeine Weigerung eine Sünde auf ſich geladen. Otto von Freiſingen hat die geiſtliche Sage anders angedeutet. Indem er nämlich von Heinrichs Gegner Arnulf von Baiern ſpricht, fügt er (6, 18) hinzu is dum primo regnare moliretur, beato Udalrico, Auguſtenſi episcopo duo gladii, quorum alter capulo carebat, in viſu monſtrati ſunt, audivitque cum capulo regem Henricum, Arnolſum autem

gladium ſine capulo, tanquam ſine capite et juſtitia eſſe. Dieſe Aenderung, deren Abſichtlichkeit mir nicht zweifelhaft ſcheint, würde von einem Geiſtlichen auffallend ſeyn, wenn er nicht zugleich Bruder eines Kaiſers und Geſchichtſchreiber Barbaroſſas geweſen wäre. Das chronicon urſperg. (p. 151. Argent. 1609) hilft ſich durch Kürze: ohne weitere Auslegung wird des einen Schwertes, dem der Griff fehlte, gedacht, und dieſes auf Arnulf bezogen, der nach der Krone getrachtet habe: von einem zweiten Schwert iſt gar keine Rede.

Freidank bemerkt die auffallende doch nicht unerklärliche Erſcheinung, daß die Gewalt des Pabſtes nur in der Ferne ſich wirkſam zeigte, in ſeiner Nähe aber verſchwand (151, 23—152, 1. Vgl. 148, 14. 15): 'der Pabſt, ein irdiſcher Gott, wird von den Römern verlacht; zu Rom iſt ſein Anſehn ſchwach, auswärts beginnt erſt ſeine Macht; oft iſt ſein Hof öde, wenn nicht Thoren aus andern Ländern kommen und ihn füllen.'

5. Rom.

Ueber Rom und den römiſchen Hof, den Freidank wohl von dem Pabſte zu unterſcheiden weiß, wird ohne Schonung ein hartes Urtheil gefällt. Wie ſchon Kaiſer Friedrich I (Hontheim 1, 582) geſagt hatte domus Petri facta eſt ſpelunca latronum et habitatio dæmonum, ſo ruft Freidank aus 'Lug und Trug ſtehen zu Rom oben an (167, 4. 5. 152, 4. 5), Ungerechtigkeit trägt das Haupt hoch, Gerechtigkeit liegt danieder (152, 26. 27); tauſende werden dort um die Seele und ihr Gut betrogen (154, 8—12); Bann iſt wohlfeil, falſche Eide erhält man zu geringem Preiſe (148, 19—21). Zu Rom gilt Beſtechung (153, 6): dort iſt der Sitz alles Rechtes, aber auch der Sitz alles

Betrugs. Unfriede und Verwirrung, das iſt der einzige Wunſch des Hofes. Erhält er nur die Wolle, ſo iſt ihm einerlei wer die Schafe ſchert (153, 7—12). Wenn alles Krumme gerad wird, dann wird man Gerechtigkeit zu Rom finden (152, 2. 3). Die Heiligen ſoll man dort ſuchen, gute Vorbilder anderswo' (152, 6. 7). Dieſe Vorwürfe beziehen ſich nur auf den römiſchen Hof, von der übrigen Geiſtlichkeit redet Freidank gut (153, 25—154, 1), 'Weiber und Pfaffen führen dort ein ehrbares Leben, und ihre Sitten ſind beſſer als ſonſt irgendwo.' Reinmar von Zweter iſt nicht günſtiger gegen die Römer geſtimmt (MS. 2, 131^{a}), die engel ſint noch engelkint, und dâ bi heʒʒic nîdic hôchgemüetic ſint, wie kunden ſi nâch gotes êren einen rehten bâbſt erweln? Romære ſint niht heilig gar: alſô ſint die cardinâle, ob ichʒ geſprechen tar, ſwen ſi unheiligen erwelnt, den wellent ſi vür heiligen zeln. unrehte weler welnt vil dicke unrehte: die gotes erwelten die ſint ſîne knehte. ſwer gotes erwelter bâbeſt wære nâch dem orden Melchiſedêch, dem er krône unt kelch verlêch, der wær uns wol ze Rôme vaterbære. Auf ähnliche Weiſe wie Freidank, nur noch bitterer, drückt ſich Guillem Figueira, ein gleichzeitiger Troubadour und Anhänger des Kaiſers, aus (Diez Leben und Werke der Troub. 564—67), 'Rom, alles Böſen Leitſtrom, Gipfel und Wurzel. Du haſt das Anſehn des Lammes, ſo unſchuldig iſt deine Miene, im innern aber biſt du ein reißender Wolf, eine gekrönte Schlange, von einer Viper gezeugt, daher grüßt dich der Teufel als ſeinen Buſenfreund.' Und mit den Worten des deutſchen Dichters, 'Habſucht berückt dich ſo daß du deinen Schafen nur zu ſehr die Wolle ſcherſt.' Ueberhaupt ſcheint bei den provenzaliſchen Dichtern dieſe

Stimmung geherrſcht zu haben (Diez Poeſie der Troub. 170. 185.).

Freidank ſpricht in allem, was Rom betrifft, als Augenzeuge. Wahrſcheinlich hat er auf dem Wege nach Sicilien, wo der Kaiſer ſich einſchiffte, in der alten Hauptſtadt der Welt eine Zeitlang verweilt. Er ſagt ausdrücklich (154, 2—5) 'was ſchlecht iſt zu Rom, das lobe ich nicht, aber ich will auch rühmen, was ich da Gutes geſehen habe. Wer das Weſen der Römer in der Nähe ſieht, der wird in ſeinem Glauben nicht geſtärkt (148, 12. 13). Alte Bauwerke regen in ihm die Erinnerung an die Vorzeit auf, 'wo ſind ſie nun', ruft er aus (148, 22—149, 4), 'die vormals über Rom herrſchten? in ihren Paläſten wächſt Gras. Rom, das ſonſt mit ſeiner Macht die ganze Welt bezwang, iſt jetzt zur Knechtſchaft erniedrigt.'

6. Deutſchland.

Von dem ſittlichen Zuſtande der Gegenwart entwirft Freidank ein trübes Bild (46, 5—20). 'Zwiſchen Vater und Kind keine Treue, Bruder ſteht gegen Bruder, Verwandte haſſen einander, niemand ſchämt ſich der Sünde, wie oft einer die Treue bricht, es bleibt ungerochen, Raub und Brand kommen nicht vor Gericht, Kaiſer und König fürchtet man nicht, Acht und Bann werden von Thoren verlacht. Die Ehre Roms ſinkt, der Unglaube ſteigt: die Zeit des Fluchs wird bald einbrechen'. Das herabgewürdigte Rom ſetzt er noch über Deutſchland (153, 19—22), 'läge Rom im deutſchen Reiche, die Chriſtenheit würde zu Schanden; mancher klagt über das, was ihm dort geſchieht, hier

nähme man ihm den letzten Heller.' Als Anhänger Friedrichs äußert er ſich gegen die Reichsfürſten ohne Rückhalt und in harten Ausdrücken (Cap. 31), beklagt ihre Auflehnung gegen den Kaiſer, und ſieht in dieſem Zwieſpalt den Grund zu dem Untergange des Reichs. 'Lug und Trug geht mit ihnen an des Reiches Rath (165, 23. 24). Uebermüthig ſtellen ſie ſich dem Kaiſer zur Seite, und vernichten damit die Ehre des Reichs' (73, 7. 8). Die heftigen Worte, womit er ihnen vorhält daß nur Gewalt ſie zur Thätigkeit treibe, mögen ſich auf den geringen Beiſtand beziehen, den ſie dem Kaiſer bei dem Kreuzzuge leiſteten. Ebenſo rügt Reinmar von Zweter (MS. 2, 150b) die Verdroſſenheit mit der ſie bei gefahrvollen Stellen dem Rufe des Steuermanns zu gehorchen, und die Ruder zur Hand zu nehmen ſich weigerten. Bedenklich erſcheinen unſerm Dichter die wachſenden Eingriffe in das Privatleben durch Zölle, Münze, Gerichte: 'gienge es an, ſo würde, was allen gemein iſt, Luft, Sonnenſchein, Regen und Wind unter Aufſicht geſtellt und nur gegen hohe Abgaben dargereicht' (75, 25—76, 12). Er klagt daß Wahrheit nicht mehr zum Wort gelange, verſtändiger Rath nicht mehr verlangt werde; mancher habe es dahin gebracht, daß ſeines Knechtes Knecht ſein Herr geworden ſey.

7. Ketzer. Juden.

Der innere Verfall der Kirche im dreizehnten Jahrhundert mußte die Ketzer, die ſchon Jahrhunderte in Heimlichkeit beſtanden hatten, veranlaſſen beſtimmter hervor zu treten; wie bedenklich dieſe Erſcheinung war, ſah nicht bloß

der Pabſt, auch der Kaiſer ein, das beweiſen die überſtrengen Geſetze, die Friedrich II. ſchon im Jahr 1220 gegeben hatte, und die grauſamen Verfolgungen, die elf Jahre hernach anhuben (Raumers Hohenſtaufen 3, 350. 679 – 83). Es iſt ſchwer, ein allgemeines und durchgreifendes Urtheil über dieſe Secten zu fällen, da wir ihre Anſichten faſt nur durch die Uebertreibungen der Gegner entſtellt oder durch Vermiſchung getrübt kennen: allein wie verdammlich auch ein Theil ihrer, in einzelnen bis zum Wahnſinn geſteigerten Lehren geweſen ſeyn mag, und obgleich ſie den Nachtheil, den der Abfall von dem beſtehenden immer mit ſich führt, nicht abwenden konnten, ſo verdient doch das Beſtreben der Beſſern unter ihnen, namentlich der Waldenſer, dem Verderbnis der Geiſtlichkeit entgegen zu wirken, und die Kirche zu ihrer urſprünglichen Reinheit und apoſtoliſchen Einfalt zurückzuführen, ebenſo wie ihr frommer ſtiller Lebenswandel, volle Anerkennung. Die gewöhnliche Anſicht rechtgläubiger Chriſten von ihnen lernt man am beſten aus den Predigten des etwas ſpätern Franciscaners Berthold kennen (vgl. Wiener Jahrb. 1825. Bd. 33, 211 — 18). Kein Ausdruck war ihren Gegnern hart genug: den ſonſt mildgeſinnten Tomaſſin empört der Hohn nicht, mit dem er (w. Gaſt 194ª) erzählt, der Herzog von Oeſtreich laſſe die Ketzer ſieden und braten, damit ſich der Teufel nicht die Zähne daran zerbreche. Freidank konnte ſie nicht mit Stillſchweigen übergehen, er hält ihnen (Cap. 6), zwar mit Uebertreibung aber auch gewiß mit Grund, Uneinigkeit und Spaltungen unter ſich vor, ‘wie groß ihre Anzahl, ſo ſtehe doch keiner dem andern bei, keiner ſtimme in ſeinem Glauben mit dem andern überein.’ Dieſen Umſtand zwar betrachtet er als ein Glück, ‘wären ſie einig’, ſagt er, ‘ſie zwän-

gen alle Reiche.' Immer aber ſcheint ihm dieſe Lage der Dinge ſchwierig, 'die Chriſten, ketzeriſcher Lehre geneigt, ſchwanken in ihrem Glauben; man ſollte den Krieg gegen die Heiden aufgeben, und zuvor dieſe Sache ſchlichten, dann könnte man auch jene in Ordnung bringen.' Er fügt hinzu 'wenn ich es ohne Sünde ſagen darf, ſie verdienen es nicht, daß Chriſtus ihrentwillen die Marter duldete. Wie jetzt die Chriſtenheit lebt, ſo wird, wenn die Schrift wahr ſpricht, der zehnte nicht gerettet: ſind Ketzer, Juden und Heiden vom Himmel ausgeſchloſſen, ſo hat der Teufel die größere Schaar.' Ein beſonderer Anſtoß lag in der Heimlichkeit, womit die Ketzer ſich umgaben. 'Chriſti Lehre ſoll öffentlich und am hellen Tage bekannt werden, die Ketzer aber treiben ihr Weſen im Dunkeln und in der Finſternis; daran mag man ſie erkennen.' Mit der ihm eigenen Gewandheit drückt Berthold denſelben Gedanken aus S. 119. 120. der ketzer gloube ſtinket — unt ſchînet niuwan in der vinſterniſſe ein wênic als ein fûlez holz, daz niemer geſchînet wan an der vinſterniſſe in den winkeln. ze glîcher wîſe iſt ez umbe den ketzer glouben, als man den ze liehte treit, ſô ſchînet er niht, wan er iſt fûl als daz fûle holz: ſô man daz ze liehte treit, ſô ſtinket ez und iſt eht fûl. du unſæliger ketzer, mahtu den glouben dâ her ze mir an daz lieht tragen? S. 270. und dar umbe ſol man ſich vor im hüeten, ſô er vil heimelîchen gêt ze iu, unde ſprichet, er welle iuch guot dinc lêren heimelîche in einem winkel, und des er iuch offenlîche gelêren entar. Reinmar von Zweter (MS. 2, 145^{a}) vergleicht ſie Dieben, die mit falſcher Lehre herbeiſchleichen, und den wahren Glauben aus den Herzen guter Chriſten hinwegſtehlen. Indeſſen war dieſe Verborgenheit durch ihre Stel-

lung geboten, und gerade in ihren heimlichen Verſammlungen und den damit verknüpften Feierlichkeiten lag nach der Schilderung der Zeitgenoſſen etwas rührendes und ergreifendes (Neander hl. Bernhard 240). Von ihren Lehrſätzen führt Freidank nur zwei an. Erſtlich, ſie verwerfen die Gnadenwahl. So verſtehe ich nämlich die Worte (25, 22 — 24) 'die Ketzer können ſich nicht vorſtellen daß Gott mit ſeinem Geſchöpfe verfahre wie ihm gut dünke.' Freidank erwiedert 'kann doch der Menſch aus Aſche Glas machen, und ihm nach Wohlgefallen eine Geſtalt geben.' Zweitens, ſie glauben an keine Auferſtehung. Freidank wendet ein 'daß Gott den Menſchen geſchaffen hat, iſt ein größeres Wunder als daß er wieder auferſteht.'

Auch des Unglaubens der Juden geſchieht Erwähnung (Cap. 5). Um ihnen das Wunder der Geburt Chriſti durch eine Jungfrau begreiflich zu machen führt Freidank die herkömmlichen, naiven, aus der phyſiſchen Natur entnommenen Gleichniſſe (ſ. Einl. zur gold. Schmiede 197, 198) an, von dem Mandelbaum, der Blüthen und Nüſſe trägt ohne verletzt zu werden; von der Sonne, die durch das Glas ſcheint ohne es zu zerſtören. Auf ähnliche Weiſe von der Dreieinigkeit, 'drei Dinge, an ſich ohne Empfindung, gehören zu der Harfe, Holz, Saite, Klang; die Sonne hat Feuer und Licht, und iſt doch nur eine Sonne.' Aber er ſelbſt ſtaunt dabei demüthig ein Wunder an, das nur durch die Allmacht Gottes begriffen wird, und fordert die Juden zur Anerkenntnis desſelben auf durch den Ausſpruch, den Chriſtus an ſie ſelbſt gerichtet hatte, Gott und dem Kaiſer zu geben, jedem was ihm gebühre.

8. Theologiſches.

Theologiſche Betrachtungen werden in den erſten zehn Capiteln und nochmals am Schluſſe Cap. 49—53 vorgetragen. Sie beziehen ſich auf die Eigenſchaften Gottes, die Ordnung der Geiſter, den Urſprung des Böſen, die Gnadenwahl, die Erlöſung durch Chriſtus, die Sünde, Reue und Vergebung der Sünde, den Teufel und die Hölle, den Antichriſt, Tod und Auferſtehung; ein Capitel iſt der Meſſe, ein anderes der Jungfrau Maria gewidmet. Was Freidank hier mittheilt enthält ohne Zweifel den damals unter den Laien verbreiteten religiöſen Glauben, die kirchliche Lehre, wie ſie dem Volke dargereicht ward, weshalb ſich auch in Inhalt und Darſtellung große Uebereinſtimmung mit Berthold zeigt. Selbſt die Neigung zu bildlichem Ausdrucke iſt beiden gemein, und ihrem Zweck angemeſſen, nur daß Berthold ſich mehr zu dem gemeinen Volke, das unter ſeinen Zuhörern ſtand, herabläßt, Freidank aber als höfiſcher Dichter ſpricht. Ich hebe heraus was vorzüglich dient des Dichters Eigenthümlichkeit zu bezeichnen. Zuerſt der Satz got iſt elliu dinc al eine (24, 22. 23), den doch Freidank gewiß nicht in dem Sinne eines Pantheiſten verſteht: er will ſagen daß in Gott alle Dinge begriffen ſeyen. Unergründlich ſind die Kräfte des Erſchaffenen, was wir davon wiſſen, iſt Wahn (4, 8—11); dennoch ſind alle Wunder am Himmel und auf Erden nichts gegen die erſte Kraft, die bei der Erſchaffung wirkte (8, 20—9, 4). Gott kennt die Zukunft wie die Vergangenheit (5, 25. 26); Berthold ſagt (298. 325) 'als Gott den erſten Menſchen erſchuf, ſah er dem letzten ſchon in die Augen.' Vor ihm bleibt nichts verborgen, er blickt durch aller Herzen Thor und

was in der Finſternis geſchiebt bringt er wie die heimlich-ſten Gedanken des Herzens an den Tag (2, 6—11. 3, 15). Seine Allgegenwart wird in dem kühnen Ausſpruche geſchildert (11, 15—20) ‘Himmel und Erde iſt von der Gottheit erfüllt, vom Himmel bis zur Hölle erſtreckt ſich ſein Reich: die Hölle ſelbſt würde leer ſtehen, wenn Gott nicht darin wäre.’ Nur zwei Dinge gibt es, die der Menſch zu ſeinem Unglück vermag aber Gott nicht (39, 2—5), der Menſch findet einen beſſern, der Menſch ſündigt. Dreierlei Geiſter erſchuf Gott, Engel, die nicht ſterben, Menſchen mit einer unſterblichen Seele, den Geiſt, der den Thieren gegeben iſt, und der dem Tode unterliegt (10, 6—16). Das Böſe entſtand als Lucifer ſeines Uebermuthes wegen aus dem Himmel verſtoßen ward (29, 14. 15. Vgl. Anm zu 6, 34), aber Gott, ehe er ihn, den Engel der hernach Teufel ward, erſchuf, wußte ſchon im voraus daß Streit und Haß zwiſchen dem Menſchen und dem Teufel entſtehen werde, dennoch hat er ihn, den Lucifer, erſchaffen (6, 3—9). Dies leitet auf die Lehre von der Gnadenwahl. Warum der eine Menſch zum Verderben beſtimmt ſey, der andere zu Gnaden auserwählt, darnach ſolle niemand fragen: Gott thue nach ſeinem Willen, was er aber mit ſeinem Geſchöpfe anfange, das müße uns gut dünken. Freidank führt (nach Jeſa. 29, 16. Sir. 33, 13. Röm. 9, 20. 21) das Gleichnis von dem Topfe an, der nichts einwenden dürfe, wenn der Meiſter ihn zerbrechen wolle (6, 17—7, 3). Und anderwärts ſagt er ‘wenn ein Menſch auch alle Gebote Gottes erfülle, dennoch ſolle er in Angſt leben ob er zu Gnaden angenommen werde’. Noch ſchärfer (5, 34), ‘keines Menſchen gute That iſt umſonſt, als deſſen, der zur Hölle geboren iſt.’ Auch das irdiſche Schickſal iſt voraus

beſtimmt (111, 10. 11): 'wem nur ein Heller beſchieden iſt, der geht zu Grunde, wenn er nach zweien trachtet.' Endlich gehört hierher folgende Stelle (16, 24—17, 3), 'Gott ſchafft endlos neue Seelen, die er dem Leibe des Menſchen zutheilt, in welchem ſie zu Grunde gehen (wenn es alſo nämlich ſein Rathſchluß iſt); wo aber, wird (nach Röm. 9, 11) gefragt, verdient die noch nicht geborne Seele Gottes Ungnade?' diſiu vrâge diuſt ein dorn. Auf die Erbſünde beziehe ich die Worte (7, 4. 5) ich wiſſe gerne ein mære, daȥ Adâm unſchuldic wære. Die Sünden aber ſind ſo groß, daß wenn ſie nur zur Hälfte beſtraft würden, die Welt nicht einen Tag länger beſtände (3, 25. 26). Schön iſt der Gedanke (40, 5. 6) 'wäre die Sünde auch nicht Sünde, ſie ſollte uns doch ihrer Unlauterkeit wegen zuwider ſeyn', und ganz im Geiſte Freidanks, der das unergründliche, freudige und verzagte Herz des Menſchen kennt, der Ausſpruch (18, 20. 21) got unt man, min ſelbes ſin, unt der tiuvel weiȥ wol wer ich bin.

Nach einem ſchon frühe ausgebildeten Glauben (vgl. Corrodi Geſchichte des Chiliasmus 2, 400—444) erſcheint der Antichriſt nicht lange vor dem Ende der Welt als ein trügeriſcher Widerſchein und teufliſches Abbild Chriſti. Ein Sohn des böſen Geiſtes, nimmt er irdiſchen Leib an, indem er von einer unreinen Jungfrau aus dem Stamme Dan zur Welt geboren wird (Gen. Handſchr. u. Diut. 3, 78. Fundgr. 195, 11). Er nennt ſich den Sohn Gottes, kommt wie ein großer König mit Herrlichkeit in reizender verführeriſcher Geſtalt, und unter dem erheuchelten Scheine aller Tugenden. Er iſt der, dem in Lammes Mund Wolfzähne wachſen (MS. 2, 222ª). Durch unglaubliche Zeichen und Wunder, die er vollbringt, gewinnt er die ganze Welt, und reißt die höchſte

Gewalt über alle Könige an ſich. Er herrſcht allein, und will wie Gott ſeyn. So kurz die Dauer ſeines Reiches iſt (er regiert nur vierthalb Jahr, Fundgr. 196, 4), ſo werden doch furchtbare Qualen die Welt heimſuchen (vgl. Otfr. 4, 7, 28). Seine Anhänger nehmen von ihm ein Zeichen auf die Stirne und die rechte Hand: wer dies nicht trägt, dem wird Speiſe, Trank und Kleidung verſagt (Mart. 195[a]). Die dem wahren Heiland treu bleiben entfliehen in Wälder und Berghöhlen, und müßen ihres Glaubens wegen große Marter dulden. Auch Berthold verkündigt (437) daß in jener Zeit der Weg der Märtyrer wieder offen ſtehe, den Gottes Milde bis dahin verſchloſſen habe. 'Dann flieht in die Höhlen und auf die Berge, denn die müßen gar feſt ſeyn, welche die Marter beſtehen. Kehrt euch an keine Zeichen, haltet feſt an Gott und an dem Chriſtenglauben. Und wo ſeine Prediger ſtehen da ſcheint die Sonne, wo unſeres Herren Prediger ſtehen da regnet es.' Sein Untergang wird in Muſpille, dem alten Gedichte von dem Ende der Welt, erzählt. Der Antichriſt kämpft dann mit Elias und wird verwundet. Dagegen nach der Erzählung in der heil. Martina (196[b]) wird er von dem Engel Michael auf dem Oehlberge getödtet.

Freidank hebt hervor (Cap. 49) daß der Antichriſt als Gott und Kaiſer kommen und die Welt mit Marter, Zauber und Schätzen bezwingen werde. 'Erſcheint er in dieſer Zeit', fügt er hinzu, 'ſo bietet ihm mancher mächtige die Hand'. Ebenſo ruft Reinmar v. Zweter (MS. 2, 137[b]) ihm zu, er ſolle ohne Säumen kommen, der Welt ſey alles feil: kum, Endekriſt, du rehter gouch, den pfaffen zuo der kirchen ouch vindeſt du nu veile, unt roemſchez rîche. Und nochmals (MS. 2, 147[b]), waz ſûmeſt du dich, Endekriſt, daz du niht kumſt? dun darſt niht mêre bîten dekeine

friſt: du vindeſt fürſten veile, grâven, frîen, dieneſtman. kumſt âne houbet, daʒ lâ ſîn, hâſt du in ze gebenne ſilber golt, ſi werdent alle dîn. Nicht beſſer urtheilt Heinrich v. Meiſen von ſeiner Zeit (Bl. 29), ſæhen ſi Antekriſten ſtên, ſi begünden zuo zim gên, und in ſîne gehôrſam treten, unt begünden ane beten. ich hân ouch leider daʒ vernomen, ob Antekriſt wære komen, und wolt er geben rîcheʒ guot, daʒ ſumelîche ir muot an in wanten gerne.

9. Bibliſches.

Hieran ſchließt ſich wohl am ſchicklichſten eine Aufzählung der aus der Bibel entnommenen Stellen, ſoweit ich ſie aufgefunden habe.

Hiob. 1, 21. Nudus egreſſus ſum de utero matris meæ, et nudus revertar illuc.

177, 3. Zer werlde ich blôʒer komen bin:
ſi lât ouch mich niht vüeren hin.

I Paral. 16, 22. Pſ. 104, 14. Nolite tangere chriſtos meos, et in prophetis meis nolite malignari.

129, 1. Got in Davîdes ſpruche giht
'ir ſult mîne kriſten rüeren niht:
eʒ ſol ouch mînen wîsſagen
nieman arge zungen tragen.'

Ich führe dieſe Stelle zwar an, jedoch mit der Bemerkung daß ich die Echtheit derſelben, zumal der folgenden Beſchränkung (129, 5—9) wegen, die allzu geiſtlos iſt, bezweifle.

Prov. 17, 28. Stultus quoque, ſi tacuerit, ſapiens reputabitur.

80, 10. Swer niht wol gereden kan,
der ſwîge, unt ſî ein wîſer man.

Prov. 18, 24. Vir amabilis ad ſocietatem magis amicus erit quam frater.

95, 17. Gemachet vriunt ze nôt beſtât
dâ lihte ein mâc den andern lât.

Prov. 19, 25. Si corripueris ſapientem, intelliget diſciplinam.

80, 20. Ein wîſer man der hât verguot,
reſſe ich in ſwenner miſſetuot.

Prov. 27, 10. Melior eſt vincinus juxta quam frater procul.

95, 14. Ein vriunt iſt nützer nâhe bî
dan hin dan verre drî.

Prov. 30, 15. 16. Tria ſunt inſaturabilia, et quartum, quod nunquam dicit 'ſufficit': infernus, et os vulvæ, et terra, quæ non ſatiatur aqua; ignis vero nunquam dicit 'ſufficit'.

69, 5. Driu dinc niht geſaten kan,
die helle, viur unt gîtegen man:
daȝ vierde ſprach noch nie 'genuoc',
ſwie vil man im zuo getruoc.

Prov. 30, 18. 19. Tria ſunt difficilia mihi, et quartum penitus ignoro: viam aquilæ in coelo, viam colubri ſuper petram, viam navis in medio mari, et viam viri in adoleſcentia.

128, 6. Des wîen vluc, des ſchiffes vluȝ,
des ſlangen ſluf, des donres ſchuȝ,
wie gerâten ſüln diu jungen kint:
der ſtrâȝe uns alle vremde ſint.

Ecclesiaſtes 1, 4. Generatio præterit, et generatio advenit.

117, 26. Swâ ein künne ſtîget,
daȝ ander nider ſîget.

Eccleſiaſies 1, 18. Qui addit ſcientiam, addit et laborem.

41, 16. Swer wîsuom, êre, grôȝ rîcheit
mêrt, der mêrt ſîn arebeit.

Eccleſiaſtes 2, 26. Peccatori autem dedit (Deus) afflictionem et curam ſuperfluam, ut addat et congreget et tradat ei, qui placuit Deo.

87, 20. Ich ſach ie, ſwaȝ der arge ſpart,
daȝ eȝ dar nâch dem milten wart.

Eccleſiaſies 10, 16. Væ tibi terra, cujus rex puer eſt, et cujus principes mane comedunt.

72, 1. Lant unt liute girret ſint
ſwâ der künec iſt ein kint,
unt ſich die vürſten vlîȝent
daȝ ſi vruo enbîȝent.

Jerem. 13, 23. Si mutare poteſt æthiops pellem ſuam, aut pardus varietates ſuas: et vos poteritis benefacere, cum didiceritis malum.

88, 19. Des Môres hût unſanfte lât
ir ſwarze varwe die ſi hât;
des lebarten hiute ſam geſchiht,
diu enlât ir maneger vlecken niht:
als wiȝȝet daȝ ein übel man
ſîn übel niht vermîden kan.

Eccleſiaſticus 13, 1. Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea.

118, 5. Swer heiȝeȝ bech rüeret,
meil er dannen vüeret.

Matth. 6, 21. Luc. 12, 34. Ubi enim eſt theſaurus tuus, ibi eſt et cor tuum.

147, 11. Des menſchen herze iſt alle zît
ſwâ ſîn ſchatz verborgen lît. Vgl. 56, 7. 8. u. Anm.

Matth. 13, 57. Luc. 4, 24. Non eſt propheta ſine honore niſi in patria ſua et in domo ſua.

119, 6. Man ſiht vil ſelten wisſagen
in ſîne lande krône tragen.

Matth. 15, 26. Non eſt bonum ſumere panem filiorum, et mittere canibus.

125, 13. Erſt tump, der ſîner kinde brôt
den hunden gît in hungers nôt.

Matth. 25, 42—43. Eſurivi enim, et non dediſtis mihi manducare; ſitivi, et non dediſtis mihi potum; hoſpes eram et non collegiſtis me; nudus, et non cooperuiſtis me; infirmus et in carcere, et non viſitaſtis me.

178, 16. Mich hungerte unt durſte, ich was gaſt,
iur helfe mir dâ zuo gebraſt;
ich was weiſe unt nacket gar,
mîner armuot nâmt ir kleine war;
in dem kerker ich gevangen lac,
irn trôſt mich weder naht noch tac.
moht ir der werke niht begân,
ir ſolt doch guoten willen hân:
dâ mite wære ich wol gewert
alles, des ich hân gegert.

Galat. 6, 8. Quæ enim ſeminaverit homo, hæc et metet.

3, 5. Die liute ſnîdent unde mænt
von rehte als ſi den acker ſænt.

Ich habe den Text der Vulgata als Freidanks Quelle vorausgeſetzt, daß ſie es wirklich geweſen zeigt Prov. 30, 19. die Leſart viam viri in adoleſcentia, wonach überſetzt iſt wie gerâten ſüln die jungen kint, während anderwärts richtiger viam viri in adoleſcentula ſteht, was freilich nach

Umbreits Commentar nur ironiſch als etwas ganz Unbegreif-liches gelten kann. Ueber die Weiſe, wie Freidank die bibliſchen Sprüche behandelt, wird hernach noch eine Bemerkung vorkommen.

10. Fabeln.

Die eingefügten Fabeln, darf man im voraus ſchließen, ſind nicht von Freidanks Erfindung; wir ſuchen alſo nach ſeinen Quellen.

Die Fröſche wählen den Storch zu ihrem Herrn, der unbarmherzig mit ihnen umgeht (140, 9 — 142, 4). Eine bekannte Fabel, die man ausführlicher bei Aeſop (Fur. 37. Cor. 167. Schneider 44), bei Phädrus (1, 2) und bei dem Anonymus Neveleti (p. 199. Bip.) findet, nur mit dem Unterſchiede, daß dort die Waſſerſchlange (ὕδρος) König wird; und das ſtimmt zu dem Haß und der Furcht, welche nach Aelian (12, 15) die Fröſche gegen die Waſſerſchlange empfinden: dagegen ſagt Seb. Frank (Sprichw. 2, 175b Ausg. von 1541) 'darum iſts gots ordnung, daß er den fröſchen ſtörk verordnet damit ſie nit überhand nemen'. Und wie bei Freidank iſt es auch der Storch im Reinaert (2325 — 29), bei Marner (MS. 2, 171b), Boner (25) und in der lateiniſchen Ueberſetzung des Aeſop von Guilielmus canonicus (Fab. 17).

Die hüpfende Elſter wünſcht von der Taube einen anſtändigeren Gang zu lernen, aber die Mühe iſt vergeblich, die Elſter kann ihre Natur nicht bezwingen: wo ſie geht, ſtößt ſie den Schnabel rechts und links in den Koth (142, 21 — 143, 6). Hugo erzählt im Renner (91b — 92a. Bamb. Ausg. 5789 — 5813) dieſe Fabel ausführlicher.

Ein alaſter eine tûben ſach
ſchône vor ir gân, zuo der ſi ſprach

'vrou tûbe, lêrt mich iuwern ganc,
des wilch iu iemer ſagen danc'.
Diu tûbe ſprach, 'daʒ tuon ich gerne,
ſeht vor ob ir in mugt gelerne'.
'jâ', ſprach ſie, 'nuo gât mir vor,
ſô tritich ebene in iuwerm ſpor'.
daʒ tet diu tûbe. Diu alaſter
wând ir gewonheit wær nit laſter:
ſwar ſie ſpranc, lief oder gienc,
vil manegen iren ſwanc gevienc:
ir zagel fuor ûf unde nider,
ſie bicte irn ſnabel ouch hin wider
bêdenthalben bî den wegen.
'Wolt ir der alten tücke pflegen',
ſprach diu tûbe, waʒ ſol mîn ganc,
und daʒ ich diene âne danc?'
Diu alaſter hin wider ſprach
'lât mich vor gân, unt gât mir nâch,
ſô merket ir baʒ waʒ mir wirret,
unt waʒ mich iuwers ganges irret'.
Si gienc ir nâch oder vor,
irn œden zagel truoc ſi enbor,
unt bicte irn ſnabel hin unde her.

Eine kürzere, wahrſcheinlich noch ſpätere Darſtellung, wo die Krähe ſtatt der Elſter auftritt, findet ſich im Liederſ. 3, 237. Dieſe Fabel wird in Heſſen als Volksmärchen erzählt, und ich glaube daß auch Freidank ſie aus mündlicher Ueberlieferung aufgenommen hat, wenigſtens weiß ich ſonſt keine Quelle nachzuweiſen; eben daher iſt auch wohl die Erweiterung im Renner abzuleiten, wo indeſſen Freidanks Worte noch durchſcheinen. Auf die Fabel ſcheint ſich das Sprichwort bei Sebaſt.

Frank (2, 59) zu beziehen, 'die atzel kan irs hüpfens nit laſſen'.[1]

Freidank berichtet kurz (141, 1—4) 'wenn man den Mauleſel nach ſeinen vornehmſten Verwandten fragt, ſo nennt er lieber den Oheim als den Vater'. Aeſop (Cor. 140) erzählt, der Mauleſel, durch Gerſte fett geworden, habe ausgerufen 'meine Mutter iſt das ſchnellſpringende Pferd, und ich gleiche ihr vollkommen'; ein andermal, um nicht laufen zu müſſen, habe er ſich ſeines Vaters, des (trägen) Eſels erinnert. Dieſe Fabel, worin der Mauleſe Vortheil von ſeiner Geburt zu ziehen denkt, kann kaum Anlaß der andern geweſen ſeyn, wo er ſeine Geburt verbergen will, der er ſich ſchämt: noch weiter entfernt ſie ſich in der gewöhnlichen Darſtellung (Cor. 83), welche in der Einleitung zu R. Fuchs CCLXIII berückſichtigt iſt. Dagegen ſindet ſich bei Petrus Alfonſi, einem ſpaniſchen, wenigſtens um ein Jahrhundert ältern Schriftſteller, der aus dem arabiſchen überſetzte, eine Fabel, die offenbar dieſelbe iſt (diſciplina clericalis p. 42): mulum noviter natum vulpes in paſcuis invenit, et admirans ait 'tu quis es?' mulus dicit ſe Dei eſſe creaturam. cui vulpes 'habesne patrem vel matrem?' mulus ait 'avunculus meus eſt equus generoſus'. Es iſt nicht glaublich, daß Freidank die diſciplina clericalis gekannt, eher möglich, daß er während ſeines Aufenthalts in Syrien die Fabel dort vernommen habe: allein dieſe Vermuthung wird ſehr ungewiß, weil im Renner (24^b), während Hugo von Trimberg Freidanks Werk ſo genau kennt, die Geſchichte ausführlicher und doch nicht ganz übereinſtimmend erzählt wird, und zwar mit Hinweiſung auf eine ſchriftliche Quelle, von der man nur behaupten kann daß ſie nicht unſer Gedicht war: ja, es fragt ſich überhaupt noch,

ob die Stelle in dem Texte Freidanks, den Hugo kannte, vorkam, da dieſe vier Zeilen gerade in den wichtigern Handſchriften AaαAB fehlen. Die Erzählung lautet im Renner (24ᵇ 25ᵃ Bamb. Ausg. 1513—1565) folgendermaßen,

Ich ſprach 'nu ſî iu vür geleit
ein bîſpel, daȥ ich hie vor las,
do ich ein junger ſchuoler was'.

Dô der lewe über elliu tier
künec wart, vür ſich vil ſchier
hieȥ er komen gemeine
diu tier grôȥ unde kleine,
unt gebôt daȥ ſie des niht enlieȥen,
ſine ſeiten elliu wie ſie hieȥen.
Underdes, dô ditz geſchach,
dô quam der mûl. der künec ſprach
'ſage mir wie biſtu genant?'
er ſprach 'herre, iſt iu iht bekant
des ritters ros, der in der ſtat
geſeȥȥen iſt ze Bacherat,
unt iſt genant her Toldemir?'
'jâ', ſprach er, 'geloubet mir,
daȥ ſelbe ros iſt mîn œheim.
alſo iſt mir geſeit dâ heim.
daȥ ſelbe ros unt mîn muoter
âȥen mit ein ander fuoter
ûȥ einer krippe, unt ſint geborn
von einer muoter.' Dem künc wart zorn,
unt ſprach 'noch iſt mir unbekant
wie dîn vater ſî genant'.
er ſprach 'herre, gienge iur ſîte

ie vür die ſtat ze Brûneswic,
ſeht, herre, dâ ſtêt ein junger vol,
des man pfliget harte wol,
der gehœrt des landes herren an,
unt iſt mîn œheim, als ich hân
vernomen von der muoter mîn'.
Er ſprach 'ſwie edel dîn œheim ſîn,
ſwie edel ouch dîn muoter iſt,
doch enweiȥ ich noch niht wer du biſt,
du enſageſt dan wer dîn vater ſî'.
er ſweic. Dô ſtuont der fuhs dar bî,
der ſprach 'herre, bekennt ir'n eſel,
den der pfiſter hât ze Weſel,
der ûȥ gêt ze felde,
ſô wiȥȥet âne melde
daȥ der ſelbe ſîn vater iſt'.
Der künec ſprach 'ſint du nu biſt
von ungelîcher art geborn,
ſô ſage mir eineȥ âne zorn
unt güetlîch, wie dû ſîſt genant'.
er ſweic. Dâ ſprach der fuhs ze hant
'er heiȥt ein mûl, daȥ iſt ein tier
ſterker unde grœȥer dan mîn vier:
ich wolde doch ungern mîn leben
umbe ſîn bevlecket adel geben'.

Aus Petrus Alfonſi geſchöpft, mittelbar nämlich durch die Ueberſetzungen der diſciplina cler., die in andere Bücher übergegangen ſind, haben ſpäterhin Abraham a St. Clara und Hans Sachs, deren Erzählungen man mitgetheilt findet in Schmidts ausführlicher Anmerkung zur diſcipl. cler., welcher die jüdiſche Fabelſammlung des Rabbi Bara-

chia (No. 62) zugefügt werden kann. Man begegnet bei den ſpätern keinem neuen Zuge der Fabel, und bei Hans Sachs nur einer abſichtlichen Verknüpfung derſelben mit einer andern. Es iſt hier immer der Fuchs, welcher die Frage an den Mauleſel ſtellt, bei Freidank wird niemand genannt' im Renner iſt es aber der Löwe. Vermuthlich alſo kannte man in Deutſchland im 13ten Jahrh. eine nicht aus der diſcipl. cler. ſtammende Auffaſſung dieſer Fabel, die übrigens das Gepräge einer echten Thierſage hat.

Ich bemerke gleich, obwohl keine eigentliche Fabel darin liegt, den Spruch von dem Hahn, der zwölf Hennen in der Zucht hält, während der tapferſte Mann an einem Weibe genug hat (145, 11—18. Vgl. Einl. z. R. Fuchs CCXXXVI). Mit einer kleinen Abweichung in der Zahl ſteht er auch in der diſcipl. cler. (p. 35), fili, ne ſit gallus fortior te, qui decem uxores ſuas juſtificat, tu autem ſolam non potes caſtigare. Allein in dem lateiniſchen Reinardus, der älter iſt als die diſcipl. cler., kommt ſchon die eigentliche Veranlaſſung des Spruchs, ein Zug aus der Thierfabel, vor. Der Hahn ſagt nämlich (3, 936—38) conjugibus bix ſex impero ſolus ego: quælibet et minimum non audet tangere granum, me niſi mandetur præcipiente prius. Eine Anſpielung Reinmars von Zweter (MS. 2, 129b) könnte ſich auf Freidanks Werk gründen, da er gleichfalls die Ausdrücke meiſterſchaft und meiſtern gebraucht. Reinmar klagt nämlich über ſeine eigene Frau: her Han, ich wil iu ſiges jehen, ir ſit ſô rehte küene, als ich vil dicke hân geſehen. iur meiſterſchaft iſt grôȥ gein iuwern wiben, der ir habt doch vil. — — her Han, daȥ iuwer frümekeit iuch nert dâſt iuwer heil, wan ir meiſtert zwelf hennen.

11. Thierwelt.

Allein auch außerhalb der Fabel dienen die Thiere mit ihren Eigenthümlichkeiten dem Dichter zur Grundlage ſittlicher Betrachtungen oder zur Bezeichnung menſchlicher Verhältniſſe, vielleicht auch zu Anſpielungen auf Ereigniſſe jener Zeit, die wir jetzt nicht mehr errathen. Das meiſte dieſer Art ſteht Cap. 43. beiſammen, und berührt häufig einen damals verbreiteten, zum Theil aus dem Alterthum ſtammenden Volksglauben von wunderbaren Eigenſchaften der Thiere. Mißtrauiſch bin ich daher gegen die Stellen, welche entweder bloß Naturgeſchichte enthalten (z. B. in den zwei unbedeutenden Zeilen 142, 5. 6), oder welche in den Eigenſchaften der Thiere Beziehungen auf den chriſtlichen Glauben, beſonders auf die Leidensgeſchichte entdecken: ich habe manche darunter im Verdachte der Unechtheit, jedoch nur dasjenige in Klammern ſetzen mögen, wobei mir kein Zweifel übrig blieb.

Was über die Erzeugung des Leoparden und Schnelligkeit des Parden (136, 19 — 137, 8) mit ſchwerfälligen Worten vorgebracht wird, iſt in der That aus dem citierten Iſidor geborgt, welcher (etymolog. lib. 12, 2) ſagt leopardus ex adulterio leænæ et pardi naſcitur, et tertiam originem efficit, ſicut et Plinius in naturali hiſtoria dicit, leonem cum parda aut pardum cum leæna concumbere, et ex utroque coitu degeneres partus creari, ut mulus et burdo. (Ich finde bei Plinius 8, 17. odore pardi coitum ſentit in adultera leo, totaque vi conſurgit in poenam). Und, pardus ſecundus poſt pantherem eſt, genus varium et velociſſimum et præceps ad ſanguinem: ſaltu enim ad mortem ruit. Ein gleiches berichtet auch Boppo (MS. 2, 131ᵇ. 132ᵃ). Allein von Freidank rühren dieſe ungeſchickten Zeilen nicht

her, das läßt ſich zum Ueberfluß noch aus 139, 21 beweiſen, wo von den Sprüngen nicht des Parden ſondern des Leoparden die Rede iſt, gerade wie bei Konrad von Würzburg in der goldenen Schmiede (746—50). Auch der deutſche Phyſiologus (Hoffmann Fundgr. 1, 16—37. 341. Diut. 3, 22—39) weiß nichts von dem, was Iſidor behauptet.

Der Löwe erwecke ſein todtgebornes Junges durch Gebrüll zum Leben, wird zwar in unſerm Texte (136, 17. 18) geſagt, allein dieſe Behauptung iſt ebenfalls weder aus dem deutſchen Phyſiologus noch aus dem griechiſchen des Epiphanius (Petav. 2, 191) entlehnt, denn darnach wird nicht von dem Gebrüll ſondern dem Anhauche des Vaters der junge Löwe lebendig; Iſidor aber ſagt (12, 2) quum genuerint (leones) catulum, tribus diebus et tribus noctibus catulus dormire ſertur: tunc deinde patris fremitu ve lrugitu veluti tremeſactus cubilis locus ſuſcitare dicitur catulum dormientem. Mit unſerm Text ſtimmt Wolfram (Parz. 738, 19. 20. Wilh. 40, 5—7), der Marner (MS. 2, 176b), Konr. v. Würzburg (g. Schm. 502. MS. 2, 200b) und Hug von Langenſtein (Mart. 174a); Tomaſſin im welſch. Gaſt (199a) wie Iſidor, nur kürzer, der Löwe ſchlafe nach ſeiner Geburt drei Tage, dann wecke ihn ſein Vater. Boppo (MS. 2, 236b) nimmt an, der Löwe ſchreie dreimal.

Was von den Rebhühnern (144, 11—26) erzählt wird, kann aus dem deutſchen Phyſiologus abſtammen, der allein (Fundgr. 35) dieſe geiſtliche Anwendung kennt: der griechiſche hat (201) eine ganz andere, Iſidor (12, 7) gar keine.

Abermals verſchiedenartige Einmiſchung beweiſt die Sage von dem Strauß, die weder aus dem Iſidor geſchöpft ſeyn kann, der das naturgemäße (12, 7. ova ſua fovere negligit, ſed projecta tantummodo fotu pulveris animatur) mel-

det, noch aus dem deutſchen Phyſologus (der griechiſche enthält gar nichts davon), worin etwas anderes ſteht (Fundgr. 36. Diut. 38). Die fabelhafte Meinung, der Strauß brüte mit dem Glanze der Augen ſeine Eier aus, kommt aber übereinſtimmend bei Konrad (g. Schm. 528. Troj. 20831. MS. 2, 200a.), bei dem Marner (MS. 2, 176b), Boppo (MS. 2, 236b) und in der Martina (75b) vor. Auch Wolfram, glaube ich, ſpielt darauf an, wenn er den ſtrahlenden Glanz in der Kleidung eines heidniſchen Königsſohns beſchreibt, und hinzufügt (Wilh. 364, 27—30. vgl. 367, 26. 27) der pfellel hieȥ pôſûȥ. al ſiniu eier het ein ſtrûȥ derbî wol ûȥ gebrüetet, wærns anders wol behüetet. Dagegen erklärt ſie der Miſenære (Amgb. 42) für Unwahrheit.

Die bekannte Sage vom Pelican (145, 3—10) erſcheint häufig, im griechiſchen (c. 8) und deutſchen Phyſiologus (Fundgr. 33), bei Iſidor (12, 7), Wolfram (Parz. 428, 11—18), Konrad (g. Schm. 470. MS. 2, 201b), dem Marner (MS. 2, 176b) und noch anderwärts (vgl. Amgb. 42. und a. Wäld. 2, 204), wie ſich von ſelbſt verſteht, mit mancherlei Abweichungen im einzelnen. Bei Iſidor fehlt die allegoriſche Anwendung auf den Tod Chriſti gänzlich, aber bloß im Parzival und in einem ſpätern Gedicht (Liederſ. 3, 433) wird wie hier geſagt daß der Pelican die Jungen mit ſeinem Herzblut ſo lange nähre bis er ſelbſt todt liege; die andern nehmen an daß er (nach dem griechiſchen Phyſiol. der Vater, nach dem deutſchen und Iſidor die Mutter; die übrigen unterſcheiden nicht) mit ſeinem Blute nur die Jungen beſprenge, um ſie wieder lebendig zu machen, ohne ſich ſelbſt zu tödten. Offenbar ſollte durch jene Erweiterung die Allegorie geſteigert werden.

Von dem Biber ſagt Freidank (wenn er es iſt, der hier ſpricht) bis zur Unverſtändlichkeit kurz, 'er gibt ſeine Gei-

ſen für ſein Leben'. Iſidor (12, 2) deutlicher, caſtores, quum præſenſerint venatorem, ipſi ſe caſtrant. In dem deutſchen Phyſiologus (Fundgr. 31) und im Renner (285^{b}) wird das noch näher erklärt, der Biber beißt, wenn er gejagt wird, die Geilen ſich ſelbſt ab, und wirft ſie dem Jäger hin, der, dadurch befriedigt, ihn jetzt entfliehen läßt. Oder, wie Konrad v. Würzburg ſich ausdrückt (MS. 2, 207^{b}), er bizet abe ſîn geil unt lât ez vallen zeiner miete vür daz man in niht ſuoche mêr in holze noch in riete. Plinius führt die Sage zweimal (8, 47 und 32, 13) an, und verwirft ſie einmal.

Dem Löwen wird in einem unechten Zuſatze (141, 7—8) aufgebürdet was Aelian (de animal. 1, 38. 16, 36.) von dem Elephanten behauptet, er fürchte ſich vor dem Grunzen des Schweins.

Daß das Reh keine Galle habe (141, 5. 6.) weiß auch Plinius (11, 74.). Da aber die Dichter des Mittelalters einſtimmig der Taube dieſen Vorzug beilegen (Gen. in Diut. 1, 60. tûbe, âne der untriuwen gallen; Marner, MS. 2, 172^{a}. ſunder gallen ein tûbe; gold. Schm. 570; Heinr. v. Meiſen Bl. 35. diu turteltûbe iſt âne gallen), und auch Walther (19, 13) die Königin Irene dadurch der Jungfrau Maria gleichſtellt, daß er ſie eine tûben ſunder gallen nennt, ſo trage ich kein Bedenken die beiden ohnehin geiſtlos ausgedrückten Zeilen Freidank abzuſprechen.

Dem Charadrius, Brachvogel, (143, 7—12) ſchreiben der griechiſche Phyſiol. (c. 23. p. 220), Iſidor (4, 522 ed. Arvali), Boppo (MS. 2, 231^{b}) auf gleiche Weiſe die Fähigkeit zu, den Tod vorauszuſehen. In dem deutſchen Phyſiol. (Fundgr. 36) heißt es weiter, ob er (der Kranke) ave geneſen ſcol, ſô chêret ſich der Caradrius zuo deme manne,

unt tuot ſînen ſnabel über des mannes munt, unt nimet des mannes unchraft zuo ſich: ſâ vert er ûf zuo der ſunnen, unte linteret ſich dâ; ſô iſt der man ſâ geneſen. Auch der Mîſenære (Amgb. 36b) gedenkt des Einſaugens der Krankheit durch den Vogel, und fügt eine geiſtliche Anwendung hinzu. Dieſer Zug leitet zu der Anſicht, die mir allein die richtige ſcheint, daß Charadrius den Krankheitsſtoff in ſich ziehe, und dadurch den Menſchen rette; der Vogel ſelbſt kann ſich entweder in der Nähe der Sonne von dem Gifte reinigen, oder er ſtirbt ſtatt des Menſchen, wie Plinius (30, 28) meint. Alſo eine Verkündigung des Todes war es nicht, wenn Charadrius den Blick von dem Kranken abwendete, obgleich das jetzt der Sinn Freidanks und derer, die ihm beiſtimmen, zu ſeyn ſcheint, ſondern die Geneſung war unmóglich, wenn der Blick des Vogels nicht dem Blicke des Kranken begegnete. Durch die Augen nämlich (durch den Schnabel iſt nichts als eine Vergróberung der Idee) gieng die Krankheit zu dem Vogel über. Am einfachſten und reinſten drückt das Aelian (17, 13) aus, 'wenn der Gelbſüchtige und der Charadrius einander feſt in die Augen ſehen, ſo wird der Menſch von der Krankheit befreit.' Ueber die Verbreitung dieſes Volksglaubens im Alterthum vgl. die Anm. zu Aelian von Jacobs.

Die hier (88, 3—6) nur angedeutete Sage von der geiſtigen Enthaltſamkeit des Guckgucks erzählt Tomaſſin im welſchen Gaſt (114) ausführlicher, ich hân gehôrt daȝ man ſeit, daȝ der gouch durch zageheit nie mêre eȝȝen getar zemâl ein ganzeȝ blat gar: er vürhtet den gebreſten. ſwenner ſitzet ûf den eſten, ſô biȝet er vil ſanfte dar, daȝ er niht ſlinde'ȝ blat gar: er vürhtet im gebreſte der ſpîſe; deiſt der argen liute wîſe. Des argen guot,

des gouches loup, zergênt beidiu ſam ein ſioup. Von der Habſucht des Guckgucks noch ein anderes in d (Bl. 19[d]) erhaltenes Sprichwort, ich hân wol gouches art vernomen, dem iſt ze mâȥe ein krankeȥ ris, unt gert doch grîfen neſtes.

12. Überlieferung.

Freidank nennt einigemal ausdrücklich die mündliche Ueberlieferung als ſeine Quelle, 114, 26. hœrich dicke ſagen, 79, 19. diz ſagent uns die wîſen. Er bekennt alſo die Weisheit des Volkes aufgefaßt zu haben, unter dem Sprichwörter dieſer Art ſchon ſeit lange, man kann wohl vorausſetzen immer, gäng und gäbe waren. Ich führe ein Beiſpiel aus dem 9. Jahrh. an, das Hincmar (opp. ed. Sirmond 1, 503) bewahrt hat, juxta proverbium gothicum 'capra luſca hortum videt, ſepem nusquam'; ein anderes aus der folgenden Zeit ſteht bei Dietmar von Merſeburg (lib. 4. p. 96. Wagner). Markgraf Eckhard redet ſeinen Gegner an o, Luithari comes, quid adverſaris? et ille num inquit currui tuo quartam deeſſe non ſentis rotam? womit Freid. 127, 13 zu vergleichen iſt. Sprichwörter, die ich in den Denkmälern des Mittelalters gefunden habe, muß ich für eine beſondere Sammlung zurücklegen: hier kann nur was mit unſerem Werke in näherem Zuſammenhange ſteht angeführt werden.

Zuvor jedoch will ich die eigenen Ausdrücke aufſtellen, welche zur Bezeichnung des Sprichwortes dienen; ſie allein würden genügen den langen Beſtand dieſer Gattung der Poeſie und ihre volksmäßige Natur zu bewähren. Bei

Tatian und Notker heißt Sprichwort paſſend biwurti (Gr. 2, 718); biſpel, biſchaft kommt im 13. Jahrh. für Fabel nicht ſelten vor, ja biſpel auch für Sprichwort ſelbſt (Freid. 29, 1. Parz. 660, 6. Amgb. 44b. Malagis, pfälz. Hſ. 116a); am häufigſten aber ſind folgende Ausdrücke, ein altſprochen wort (Pf. Konr. 26a. Ben. Beitr. 220. Berthold 216. Türheims Wilh. 314a. Liederſ. 1, 216. 2, 602. Grundriß 395); ein altgeſprochen wort, daȥ ir dicke habt gehôrt (Pfälz. Hſ. 341. Bl. 355); ſprüche (Freid. 129, 17); der alte ſpruch (Jw. 6064. Helleviur hinter Triſt. 138); die alten ſprüche (Walth. 26, 27. MS. 2, 104b. vergl. Nib. 1440, 1); ſprichwort (Triſt. 5461. 17744. Frib. Triſt. 318. 3192. MS. 2, 253b. 258b.); daȥ alte ſprichwort (Klage 1756. Livl. Ur. 78a. Mart. 63d); nâch dem ſprichwort gemeine (Ottok. 683); diu liute hânt ein ſprichwort (Mart. 23a); wort (Boner 71, 56); wörtelîn (Triſt. 129a); eȥ iſt vor mangem jâr geſprochen ein wort (Liederſ. 1, 19); daȥ alte wort (Reinbots Georg 4582. Fragm. 32c); ein gemeineȥ wort (Liederſ. 1, 59); lêre (Kl. 429); diu alte lêre (Walth. 65, 12. Türheims Wilh. 120a); man ſeit (MS. 1, 20a. troj. Kr. 47b. Freid. 164, 4); man giht (Triſt. 129b. MS. 1, 37. 2, 156); man ſprichet (welſch. G. 124a. Türh. Wilh. 122b. 151b. 333a. Ben. Beitr. 104. Bon. 11, 56); gemeine ſprechen (troj. Kr. 13049); eȥ iſt dicke geſprochen (Ben. Beitr. 213); ſi jehent (R. Fuchs 1304); ſi jehent alle (MS. 2, 254); ſi ſagent (MS. 2, 258); uns ſagent die wîſen (Kolocz. 285); iſt den wîſen allen kunt (Wolfr. Wilh. 327, 3); alſe die wîſen wellen (Jw. 2702); ſi wellent (Wigal. 75); des hœrich ich jehen (R. Fuchs 298.); die wîſen ſprechent (MS. 2, 254a); die wîſen hôrt ich ſprechen ſô (Frauend. 1b); ſus hôrt ich die wîſen ſagen (Frauend. 86c);

des hœret man die wîſen jehen (Eracl. 672. troj. Kr. 13048. 23345. MS. 1, 26ª. 151ª. Frauend. 115ᶜ). ich hœre (Reinfr. 93ª); wir hân gehœret lange wol (MS. 2, 135ᵇ); ich hân gehœret manegen tac (MS. 2, 136ᵇ); ich hân dâ von gehœret vil (Kolocz. 104); ich hœre dicke daz man ſeit (W. Gaſt 71ª); ich hân vernomen dicke nâhe unde verre (Tit. 5624). Ich ſchließe dieſes Verzeichnis mit zwei ſeltenen aber paſſenden Ausdrücken, ich hôrte mînen vater ſagen (Kaiſerchr. 8ᵇ); ein wort daz was wîlent flücke (Frauenlob MS. 2, 217ᵇ), wie auch anderwärts die Sage als fliegend dargeſtellt wird.

Ich laſſe jetzt die volksmäßigen, mit Freidank übereinſtimmenden Sprüche aus früheren, gleichzeitigen und ſpätern Denkmälern folgen, wobei es meiſt deutlich, immer wenigſtens wahrſcheinlich iſt, daß kein äußerer Zuſammenhang wirkte: weder hat Freidank die frühern entlehnt, noch iſt er Quelle der ſpätern geweſen, ſie ſind vielmehr aus gemeinſchaftlichem Boden in verſchiedener Geſtalt hervorgewachſen.

Reinardus vulpes 2, 814. una avis in laqueo plus valet octo vagis.

146, 13. Ein albel iſt bezzer ûf dem tiſch
danne in dem wâge ein michel viſch.

Eraclius 672. Man mac des wâren zuo vil ſagen, des hœre ich die wîſen liute jehen.

74, 26. Man mac ze vil des wâren ſagen.

Eracl. 1264. 65. Ich wæn in bœſem vazze chumt ſelten guot geſmac. Berthold 215. Swaz mit dem êrſten in den niuwen haven kumt, dâ ſmecket er iemer gerne nâch.

108, 15. Den bœſen vazzen nieman mac
benemen wol den êrſten ſmac.

Eracl. 2475—77. Diu liebe chan wol blenden den man

daʒ er niht enſiht, und nimt im doch der ougen niht

99, 11. Minne blendet wîſen man,
der ſich vor ir niht hüeten kan.

Eracl. 2561. State lêret den diep ſtelen.

105, 4. State machet manegen diep.

Eracl. 3244. 45. Wir wîp chunne manigen liſt, der iu mannen unkunt iſt.

79, 11. Die wîſen kunnen manegen liſt,
der vremede tumben liuten iſt.

Dietmar v. Aſte, MS. 1, 39ª. Macheſt du daʒ ende guot, ſô hâſt eʒ alleʒ wol getân. Reinm. v. Zweter, MS. 2, 150. Rehte leben gît vil gerne guoteʒ ende. Amgb. 33b. Iſt, daʒ daʒ ende iſt guot, ſô wirt eʒ alleʒ guot ân alle wiſſewende.

63, 20. Ich enſchilte niht ſwaʒ ieman tuot,
machet er daʒ ende guot.

Dietmar v. Aſte, MS. 1, 40ª. Diut. 1, 82. Gedanke die ſint ledic frî. W. Gaſt 122ᵇ. Die ſêle unde den gedanc noch nie kein man betwanc. MS. 1, 88ᵇ. Nu ſint doch gedanke vrî. MS. 2, 178. Gedanke nieman kan erwern den tôren noch den wîſen, dar umbe ſint gedanke vrî. Vgl. die reiche Ausführung im Parz. 466, 16—24.

115, 14. Diu bant mac nieman vinden,
diu mîne gedanke binden.
man vâhet wîp unde man,
gedanke niemen gevâhen kan.

Dietmar v. Aſte, MS. 1, 41ᵇ. Lieb âne leit mag niht ſin. Nib. 17, 3. Liebe mit leide ze jungeſt lônen kan. Nib. 2315, 4. Diu liebe leide ze aller jungiſte gît. MS. 1, 143ᵇ. Liebe muoʒ dicke mit leide ʒergân.

MS. 1, 169^b. Sît man eȥ alleȥ ſprechen ſol, ſô tet doch âne leit lieb nie manne wol. Tit. 1026. Liebe zergât mit leit. Schüler von Paris. Nu iſt eȥ, als man giht, daȥ man die liebe ſelten ſiht, da enſî ouch herzeleit bî.

85, 17. Liep wirt ſelten âne leit.

Dietm. v. Aſte, MS. 1, 40^b. Spervogel, MS. 2, 228^b. Ottokar 279^a. gewalt den witzen an geſiget. Jac. v. Warte, MS. 1, 26^a. gewalt noch mangem an geſiget, des hœret man die wîſen jehen.

80, 2. Gewalt den witzen an geſiget.

Heinrich v. Veldeke H. Ernſt 2. dirre werlde vröude iſt ein lêhen und unſtæter kouf. MS. 2, 120^a. Lîp unde guot daȥ iſt von got ein lêhen. Vgl. MS. 2, 120^b.

74, 21. Lîp ſêle êre unde guot
deiſt alleȥ lêhen, ſwie man tuot.

H. Ernſt 4509—14. Swelh herre iſt edel von geburt, iſt er mit tugenden ſô gegurt, daȥ er ſîn reine gemüete went an rehte güete, des lobe volget wirdekeit, und muoȥ ſîn êre weſen breit. W. Gaſt 14^a. Swer âne ſin iſt wol geborn, ſîn edeltuom iſt gar verlorn. Bruder Wernher MS. 2, 161^b. Man giht daȥ nieman edel ſî wan der edellîchen tuot. MS. 2, 177^b. Swer adelîchen tuot, den wil ich hân vür edel. MS. 2, 120^a. Die alten wîſen hân geſeit daȥ nieman edel ſî wan der ſîn dinc mit tugenden treit. Winsb. MS. 2, 253^a. Swer tugende hât, derſt wol geborn. Amgb. 5^a. Swer guote witze hât, derſt wol geborn. Hug v. Langenſt. Martina 19^d. Swer tugende hât derſt wol geſlaht und gein der werlde wol gemaht. Liederſ. 2, 66. Swer tugende pſliget, der iſt edel. Vgl. Reinm. v. Zweter und Konr. v. Würzb. MS. 2, 128. 129. 201^b.

54, 6. Swer tugende hat (64, 13 Swer rehte tuot),
derſt wol geborn.

Heinr. v. Veld. MS. 1, 20b. Swer den frouwen ſetzet huote, der tuot dicke daȥ übel ſiêt. Triſt. 129b. Huote iſt verlorn an wîbe dar umbe daȥ dehein man der übelen niht gehüeten kan: der guoten darf man hüeten niht, ſi hüetet ſelbe, als man giht. Morolf 1, 3126—27. Eȥ wart kein huote nie ſô guot wan die ein biderbe frouwe ſelbe an ir tuot.

101, 7. Eȥ eniſt kein huote alſô guot
ſô da's ein wîp ir ſelber tuot.
der boeſen wîp man hüeten ſol,
die vrumen hüetent ir ſelber wol.

Spervogel, MS. 2, 230. Man ſol den mantel kêren als daȥ weter gât. Gotfr. Triſt. 75b. Man ſol den mantel kêren als ie die winde ſint gewant.

115, 2. Ein man die nüſchel kêre
als in daȥ weter lêre.

Sperv. Amgb. 5b. Ein edele künne ſiget ûf bî einem man, der dem vil wol gehelfen unde râten kan: ſô ſiget ein hoheȥ künne nider, und riht ſich nimmer ûf wider. Vgl. den bibliſchen Spruch oben LXXIV.

117, 26. Swâ ein künne ſiget,
daȥ ander nider ſiget.

Reinmar der alte, MS. 1, 69a. Von den Frauen, in iſt lieb daȥ man ſi ſtætecliche bite, und tuot in doch ſô wol daȥ ſi verſagent.

100, 24. Verzîhen iſt der wîbe ſite,
doch iſt in liep daȥ man ſi bite.

Reinm. der alte, MS. 1, 66a u. 71b. Fragm. 23b, 339. Swaȥ geſchehen ſol, daȥ geſchiht. Wigal 2295. 96.

Swaȥ dem man geſchehen ſol, daȥ geſchiht ân wende. Lichtenſt. Frauend. 51. Sich füeget ſchier ſwaȥ weſen ſol. Fragm. 24c, 504. daȥ ſîn ſol daȥ muoȥ geſchehen. Nib. 1618, 1. Swaȥ ſich ſol füegen, wer mac daȥ underſtên?

132, 6. Swaȥ geſchehen ſol, daȥ geſchiht.

Iwein 2964. Mit lachendem munde truobeten ſim diu ougen. Parz. 272, 12. Weinde ougen hânt ſüeȥen munt. Loh. 384. Die naȥȥen ougen hânt ſüeȥen munt

32, 15. Daȥ herze weinet manege ſtunt,
ſô doch lachen muoȥ der munt.

Arm. Heinr. 2, 6—8. Man ſeit, er ſî ſîn ſelbes bote und erlœſe ſich dâ mite, ſwer über des andern ſchulde bite. Gregor v. Steine, Wien. Hſ. 3313—15. Wir haben daȥ von ſîme gebote, ſwer umb den andern bite da erlœſe er ſich ſelbe mite. Renner. wan geſchriben ſtât, ſwer vür eins andern ſchulde bite ſîn ſelbes ſêl lœſe er dâ mite. Tit. 1071. Swer ſô den andern meinet, daȥ er vür in bitet got mit riuwe, dâ mit ſô wirt ſîn ſelbes phant gevrîet, und ouch ſîns ebenkriſten.

39, 18. Merket, ſwer vür den andern bite,
ſich ſelben lœſet er dâ mite.

Hartm. von der Aue, MS. 1, 179a. Wolte ich den haȥȥen der mir liebe tuot, ſô möhtich wol mîn ſelbes vîent ſîn.

100, 10. Vil lîhte er ſchaden gewinnet
der haȥȥet daȥ in minnet.

Parz. 338, 11. Im wære der liute volge guot, ſwer dicke lop mit wârheit tuot. Fragm. 27c. Lobe nieman, biſtu wîſe, wan dâ dîn lop die volge hât.

60, 23. Merket, ſwer ſich ſelbe lobet
âne volge, daȥ er tobet.

Parz. 103, 24. Hiute freude, morgen leit. Parz. 548, 8. Hiute riuwe, morgen vrô. Lichtenſt. Frauend. Bl. 65. und Boner 75, 50. Hiute liep, morgen leit. Zehn Gebote der Minne, Docen Misc. 2, 177. Hiute liep, morgen leit, daȥ zimt niht rehter ſtætekeit.

31, 16. Hiute liep, morne leit,
deiſt der werlde unſtætikeit.

Pf. Konr. 26ª. Michels boumes ſchône machet dicke hône. Gotfr. Triſt. 129ª. Eȥ iſt doch wâr ein wörtelîn 'ſchœne daȥ iſt hœne'. Ulr. v. Winterſt. Ben. Beitr. 204. Ir ſît, âne lougen, ſchœne, doch iſt ſchœne dicke hœne. Türheims Wilh. 61ᵇ. Ein michel her von vrouwen, die wolden gerne ſchouwen Rennewartes ſchœne: dâ was ſchœne unhœne. Liederſ. 2, 698. Doch iuwers lîbes ſchœne wil werden mir ze hœne. Fragm. 28ᶜ. Nimt er eine ſchœne, man ſpricht ſi iſt ze hœne.

104, 20. Man ſiht manege ſchœne,
diu doch iſt gar hœne.

Nib. 42, 3. 4. Ros unde cleider daȥ ſtoup in von der hant, ſame ſi ze lebne hæten niht mêr wan einen tac.

58, 1. Man ſol nach guote werben
ſam nieman müge erſterben,
und ſol eȥ dann mit vollen gebn
ſam nieman ſül ein wochen lebn.

Wirnts Wigal. 1410. Den tumben tump, den wîſen fruot. Rudolfs Wilh. Orl. 229—30. Mit den wîſen was er wîs, den tumben tump. Frauend. 2ᶜ. Mit tumben tump mit wîſen wîs, dâ von ſô heter lobes prîs.

85, 13. Mit tumpen tump, mit wîſen wîs,
daȝ was ie der werlde prîs.

Wigal. 6471. 72. Er (got) nidert hôchgemüete, und hœhet alle güete.

2, 5. Got hœhet alle güete,
und nidert hôchgemüete.

Tomaſſins Welſch. Gaſt 15a. Her ûȝ (dem Faſſe) kumt ze keiner vriſt niuwan daȝ innerthalben iſt.

111, 2. Uȝ iegelîchem vaȝȝe gât
daȝ eȝ innerthalben hât.

W. Gaſt 43a. Swelh man hât einen rîchen muot, derſt niht arm mit kleinem guot. Docen Miſc. 2, 200. Ich bin keiſer âne krône und âne lant, daȝ mein ich an dem muot.

43, 20. Vrœlich armuot
deiſt grôȝ rîcheit âne guot.

W. Gaſt 44b. Swer ſînem guot niht herſchen kan, derſt der pfenninge dieneſtman.

56, 15. Nieman der ze herren zimt,
der ſîn guot ze herren nimt.

W. Gaſt 43a. Swen niht genüeget des er hât, des armuot mac niht werden rât. Amgb. 48b. Swen genüeget an dem daȝ er hât, der iſt ſælic unde riche.

43, 10. Swen genüeget des er hât,
der iſt rîche, ſwieȝ ergât.

W. Gaſt 44b. Swelh man verkouſt ſîn vrîen muot, der nimt niht gelîcheȝ guot.

131, 3. Ichn gæbe mînen vrîen muot
umbe keiner ſlahte guot.

Nithart 24, 2. Swaȝ ich ir geſinge, deiſt geherpfet in der mül. Frib. Triſt. 16c. Jâ möhte man ein harfen,

als ich mich rehte kan verſtân, noch minner dâ vernomen hân, wan in den rûſchenden müln. Morolf. 2, 345. Eʒ iſt boeſe harpfen in der mül.

126, 27. Mich dunket niht daʒ ieman ſüle
ze lange harpfen in der müle.

Nith. 32, 6. Der keiſer Otte kunde nie den widerſlac verbieten. Iwein 2477. Eʒ iſt ze vehtenne guot dâ niemen den widerſlac tuot.

127, 16. Ich weiʒ wol daʒ nieman mac
verbieten wol den widerſlac.

Rudolf v. Rotenburg, Ben. Beitr. 109. Den ſwæren tac er wol vertuot, der ſich verſihet daʒ der âbent werde guot. Ecken Ausf. und Laurin. guoten tac man ze âbent loben ſol.

58, 25. Den morgen ſorget menneglîch,
ſo iſt der âbent vröuden rîch.

Reinmar v. Zweter, MS. 2, 135. Wir hân gehœret lange wol daʒ man den man bî ſînen geſellen dicke erkennen ſol.

64, 4. Swer den man erkennen welle,
der werde ſîn geſelle.

Reinmar v. Zweter, MS. 2, 136b. Ich hân gehœret manigen tac daʒ eteswenne ein nagel ein îſen wol behaben mac, unt ein îſen behabt ein ros, unt daʒ ros behabt einen biderben man: ſô wirt ouch eteswenne erwert ein burc von biderbem manne, unt von der burg ein lant ernert; ſwaʒ grôʒer dinge ergât, diu hebent, ſich von cleinen dingen an. nagel îſen ros burc lant diu vünfiu wæren bereit wan daʒ mich dunket an den mæren wir hân dar zuo niht ganzes mannes.

†††

79, 19. Diz ſagent uns die wîſen,
ein nagel behalt ein îſen,
ein îſen ein ros, ein ros ein man,
ein man ein burc, der ſtrîten kan;
ein burc ein lant betwinget,
daȝ eȝ nâch hulden dinget.
Der nagel der iſt wol bewant,
der îſen ros man burc unt lant
ſolicher êren geholfen hât,
dâ von ſîn name ſô hôhe ſtât.

Ulr. v. Winterſt. Ben. Beitr. 213. Eȝ iſt dicke daȝ geſprochen, ſwer gewaltic wære, der ſolde doch genædic ſîn.

40, 13. Swâ riche man gewaltic ſî,
dâ ſol doch genâde weſen bî.

Winsbeke, MS. 2, 253b. An muote al ze gæher man vil trægen eſel rîten ſol.

116, 25. Swer gæhe iſt zallen zîten,
der ſol den eſel rîten.

Winsbekin, MS. 2, 260a. Betwungen lieb iſt gar ein wiht.

101, 13. Betwungeniu liebe
wirt dicke zuo diebe.

Sachſenſpiegel, Vorr. So iſt uns wiȝȝenlîche daȝ der man künſterîche, ſo er ander liute lêret [daȝ], ſîn kunſt dar abe gemêret.

78, 15. Sîn ſelbes ſin er mêret,
der wîsheit gerne lêret.

Heinr. v. Morunge, MS. 1, 51a. Der ſô lange rüeſt in einen touben walt, eȝ antwürt im dar ûȝ eteswenne.

124, 3. Swie man ze walde rüeſet,
daȥ ſelbe er wider güeſet.

Heinr. v. Morunge, MS. 1, 54b. Waȥ ſol golt begraben, des nieman wirt gewar? Marner, MS. 2, 174a. Begraben hort, verborgen ſin der werlte frumt alſam der iuweln fluc, des gîres ſmac u. ſ. w.

147, 9. Begraben ſchatz, verborgen ſin,
von den hât nieman gewin.

Br. Wernher, Amgb. 2a. Diu (ſêle) vert von uns rehte als ein blâs, unt lât den lîp ze pfande hie: den würmen er ein ſpîſe wirt.

18, 2. Diu (ſêle) vert von mir als ein blâs,
unt lât mich ligen als ein âs.

Br. Wernher, Amgb. 2a. Getriuwer vriunt, verſuochteȥ ſwert, die zwêne ſint in nœten guot.

95, 18. Gewiſſe vriunt, verſuochtiu ſwert
diu ſint ze nœte goldes wert.

Der von Singenberg, MS. 1, 151a. Swer ſchiere gît dar nâh ſô man ſîn gert, als ich die wîſen hœre jehen, diu gâbe iſt maniger gâbe wert. Rumel. v. Schwaben, Amgb. 19. Swer gâbe gît ſo man ir gert — diu gâbe iſt drîer gâben wert.

112, 1. Diu gâbe iſt zweier gâben wert,
der ſchiere gît ê man ir gert.

Marner, MS. 2, 173a. Swer elliu dinc wil beſorgen, der dunket mich der ſinne ein gouch.

58, 13. Swer elliu dinc beſorgen wil,
daȥ iſt alles leides zil.

Marner, MS. 2, 175a. Der êren ſpiegel iſt diu ſcham.

53, 16. êren beſeme daȥ iſt ſcham.

Marner, MS. 2, 175b. Swelh fuhs ſich ſînes mûſens ſchamt, der muoȝ verderben doch.

138, 21. Als ſich der vuhs mûſens ſchamt,
ſô heter gerne ein hoeher amt.

Marner, MS. 1, 176a. Ohſen krône zimt niht wol.

139, 17. Swâ der ohſe krône treit,
dâ hânt diu kelber werdecheit.

Fabel zu R. Fuchs 295, 133. Swer ſat iſt, der iſt gerne vrô. Diut 1, 324. ûf vollem bûche ſtât gerne vrœlîch houbet. Boner 63, 40. ſô mage iſt vol, ſô ſinge ich wol.

125, 11. Vil dicke vrouweȝ houbet ſtât
ûf ſatem bûche, der den hât.

Berth. 422. Der dâ verhilt, der iſt ein diep als wol als jener, der dâ ſtilt.

46, 23. Swâ ein diep den andern hilt,
dane weiȝ ich weder mê ſtilt.

Berth. 216. Swes daȝ kint gewont, daȝ ſelbe im nâch dont (hängt ihm an; vgl. Wiener Jahrb. 1825. S. 237).

108, 17. Den ſite ein man unſanfte lât,
den er von jugent gewonet hât.

Der v. Sliers, MS. 1, 44. Swâ brinnet mînes gebûren want, dâ vürhte ich ſchaden ſâ ze hant.

122. 5. Swâ brinnet mîns gebûres want,
dâ vürhte ich mîner ſâ ze hant.

Rumelant, Amgb. 11b. Mit zagel weiſet ſumelich hunt vriuntlîchen âne mâȝe, der mich doch unverſchuldes gerne biȝȝe: den muoȝ ich ſtreichen, daȝ er ſîner bôsheit mich erlâȝe. er wænet daȝ ich ſîner ſchalcheit niht enwiȝȝe.

138, 7. Man ſol ſtreichen geværen hunt,

daȝ er iht grîne zaller ſtunt.

Anhang ♂ in der Handſchrift A. Bl. 19c. Nu merket, wær diu ſunne mîn, ir müeſtet zinſen alle ir ſchîn. waȝȝer unt luft iſt uns gemeine, ſwer diu ſolte erkouſen gar, der müeſte dingen kleine.

76, 10. Möchteus uns der ſunnen ſchîn
verbieten, wint unde regen,
man müeſen zins mit golde wegen.

Troj. Kr. 117a. Ein ſtrô, daȝ bî dem fiure lit, daȝ wirt enzündet lihter an denne ob eȝ dort bin dan von im gelegen wære. Morolf 2, 434—35. Swer ſtrô nâhe zem fiure tuot, lîhte zündet eȝ ſich an. Tit. 5871. wan ſich ein ſtrô bî fiure gerne enbrennet.

121, 2. Swâ viur iſt bî dem ſtrô,
daȝ brinnet lîhte, kumt eȝ ſô.

Troj. Kr. 13048—53. Ich hœre wîſe liute jehen und ſi gemeine ſprechen, daȝ ſînen ſchaden rechen vil manger dicke welle, der mit der râche velle ſich in groeȝer ungemach. Troj. Kr. 18955—58. Man ſol die râche mîden diu ſchaden ûf den rücke ladet: ſwer alſô richet, daȝ er ſchadet im ſelben, der iſt wîſe niht.

65, 8. Swer ſin leit ſo richet,
daȝ er ſich ſelbe erſtichet,
der hât ſich übele gerochen,
daȝ er ſich ſelben hât erſtochen.

Morolf 2, 403. Nieman ſol des ſchaden (l. ſchame) hân, ſwaȝ er mit êren mac begân.

53, 9. Swâ von ein man ſin êre hât,
ſchamt er ſich des, deiſt miſſetât.

MS. 1, 24a. Verboten waȝȝer beȝȝer ſint den offen wîn, des hœrich jehen.

136, 9. Verſtolniu waȥȥer ſüeȥer ſint,
denn offen wîn, jehent diu kint.

MS. 1, 37a. Er iſt unnütze lebende, ſwer alleȥ geſagen wil daȥ er weiȥ.

74, 27. Seit ich halbeȥ daȥ ich weiȥ,
ſô müeſtich bûwen vremden kreiȥ.

MS. 1, 88a. Zwein ein man niht dienen kan.

50, 6. Swer zwein herren dienen ſol,
der bedarf gelückes wol

MS. 1, 88a. Nieman in allen mag eben wol gevallen.

133, 5. Swer den liuten allen
wol wil gevallen,
armen unde rîchen
muoȥ er ſich gelîchen,
den übelen unt den guoten,
den tôren unt den fruoten.

Konrad von Würzburg, MS. 2, 205b. Ein trût geſelle iſt beȥȥer danne vil unholder mâge.

95, 16. Gemachet vriunt ze nôt beſiât,
dâ lîhte ein mâc den andern lât.

Frib. Triſt. 317—19. Ouch iſt eȥ als daȥ ſprichwort ſagt, vremde ſcheidet herzenliep, ſô machet ſtate mangen diep. Vgl. oben XCI die Stelle aus Eraclius.

105, 3. Vremde ſcheidet herzeliep:
ſtate machet manegen diep.

Frib. Triſt. 4845—48. Wan manec dinc verdirbet, des man niht enwirbet: daȥ niemer verdürbe, der es mit vlîȥe würbe. Die erſte Hälfte auch ſchon bei Walther 106, 15. 16. (und Kolocz. 100): waȥ (l. wan) vil verdirbet, des man niht enwirbet. Liederſ. 3, 175. Manc dinc verdirbet, des man zem ernſt niht wirbet.

Flore 3799—802. Gelücke nieman widervert wanne der dar nâch wirbet: manec dinc verdirbet, daʒ wol werden möhte. Seb. Frank Sprichw. 1, 22. 51b. 2, 9b. 68. Vil verdirbt das man nit wirbt. Freidank hat dieſes Sprichwort parodiert.

178, 2. Manec man erſtirbet,
dar nâch als er wirbet:
der niemer übele erſtürbe,
ober rehte würbe.

Tit. 6003. Lâ mir waʒʒer widerberges wallen unt von dem herzen ûʒ durch ougen flieʒen. Tit. 6070 (vgl. Tit. 47. Lohengr. 8). Sus wolden die geprîſeten ir val der ſêle erwenden. ze berge ſie waʒʒer wîſeten mit triuwen reine, daʒ in diu ougen blenden begunden. Reinfr. 89b. Von ſendes herzen grunde die heiʒen trehene wielen ze berge. Ungedr. Gedicht. Der brunne ſînes herzen alſô hôhe er ûf erdôʒ, daʒ zuo den ougen ûʒ flôʒ ein bach in mildeclîcher vluot. Reinm. von Zweter ſagt (MS. 2, 123a) ähnlich 'nicht bloß das Waſſer der Taufe wäſcht die Sünde ab, auch noch ein zweites, daʒ dur ougen loufet unt diu wangen betroufet', Und (MS. 2, 154a), ein brunne ûʒ herzen grunde gât, der vor der heiʒen helle vil manic ſêle behüetet hât. er diuʒet in die hœhe: ſich freut ſîn alleʒ menſchlich her: ſîn unde die ſint ſinewel: er fliuʒet in der riuwen pſat, und iſt dur ougen ſnel. er iſt vor Criſtes muoter noch breiter danne daʒ wilde lebermer.

35, 12. Sô waʒʒer ûf ze berge gât,
ſô mac des ſünders werden rât:
ich mein ſo'ʒ vliuʒet tougen
vonme herzen ûf zen ougen.

Ottokar von Horneck 378ª. Nie kein man ſô ebene geſaȥ, im gebreſte eteswaȥ.

73, 22. Sô ebene nie kein künec geſaȥ,
im würre dannoch eteswaȥ.

Hug v. Langenſtein Martina 291ᵇ. Dêmuot den gewalt blüemet.

29, 7. rîche dêmuot minnet got.

Zehn Gebote der Minne (Docen Miſc. 2, 187). Ob daȥ nû got gefüeget hât, daȥ ich der werlde miſſetât unt daȥ lob erkenne: miſſetuon ich ſelbe denne, ſô volge (ich) dem (l. den) von Affenberc, der wort ſint wîſe, tump ir werc.

82, 8. Wîſiu wort unt tumbiu werc
diu habent die von Gouchesberc.

Dietr. Flucht 6959. Ein ſtat ertwinget ein lant.

79, 23. Ein burc ein lant betwinget.

Liederſ. 2, 516. Sô man den hunt wil henken, man ſpricht er ſî ein ledervraȥ, der doch nie deheineȥ gaȥ.

138, 17. Der hunt hât leder geȥȥen,
ſô man dienſtes wil vergeȥȥen.

Kolocz. 97, 19. 20. Wan mit den guoten wirt man guot, unt bœſe bî dem, der bœſlich tuot.

107, 10. Man wirt bî guoten liuten guot,
bî deme bœſe, der übel tuot.

Kolocz. 106, 346—47. Der dorn vil ſchœner rôſen birt, des ſiechen doch vil ſêre ſwirt.

120, 23. Manec dorn ſchœne bluomen birt,
des ſiechen doch vil ſêre ſwirt.

Liederſ. 3, 31. Beȥȥer iſt ein ſicher muot mit fride denn aller keiſer guot.

179, 2. Armer liute reinen muot

næm ich vür aller keiſer guot.

Wigam. 1070. Der hunger was ir beider koch.

124, 17. Der hunger iſt der beſte koch,
der ie wart oder wirdet noch.

Hierher gehören noch die in den Anmerkungen (1, 10. 26, 24—27. 40, 13. 14. 41, 2—7. 49, 17. 18. 56, 13. 14. 62, 24. 64, 4. 5. 65, 8—11. 66, 19. 20. 69, 9—12. 74, 4. 90, 19—22. 100, 20. 21. 104, 17, 18. 104, 26. 27. 105, 1. 2. 106, 20. 21. 112, 3. 4. 114, 2. 114, 9. 10. 116, 1. 2. 116, 21. 22. 117, 21. 22. 118, 23. 24. 125, 23. 126, 2. 126, 21. 22. 127, 11. 130, 26. 27. 164, 3. 4. 165, 19. 20.) erörterten oder in verſchiedenartigen Aeußerungen nachgewieſenen Sprichwörter.

Einiges, das wohl aus dem römiſchen Alterthume ſtammt, mochte längſt ins Leben übergegangen ſeyn, und iſt ſchwerlich aus der Quelle ſelbſt geholt. Aus Catos Diſtichen kann ich nur einen einzigen Spruch anführen (2, 10), corporis exigui noli contemnere vires, conſilio pollet cui vim natura negavit.

80, 26. Swâ diu witze weſen ſol,
diuſt in kleinen liuten wol,
unt mîdet manegen grôȥen man
der witze niht gepflegen kan.

Die Redensart laterem lavare, die Terenz (Phorm. 1. 4, 9) von unnützen Zeit verderbenden Handlungen gebraucht, erſcheint ganz einheimiſch,

88, 15. Den ziegel und den bœſen man
nieman volle waſchen kan.

Ebenſo das bekannte patria eſt ubicunque eſt bene (Cic. Tusc. 5, 37):

97, 14. Dem ſælde unt êre wirt beſchert,
der iſt dâ heime, ſwar er vert.

Des Kaiſers Auguſt Wahlſpruch, σπεῦδε βραδέως (Suet. 25), 'Eil mit weil, nicht übereil' (Seb. Frank 2, 63b)' lautet hier

116, 21. Unrehtiu gæhe ſchaden tuot:
reht gebite diu iſt guot.

Die Warnung, die Horaz (ep. 1, 18, 84) ertheilt, nam tua res agitur, paries cum proximus ardet, und Kaiſer Friedrich II in einem Briefe nach dem Banne (Matth. Paris z. J. 1228) geltend machte, findet ſich, wie vorhin ſchon bemerkt iſt, auch bei Freidank (122, 5. 6) und einem andern Dichter. Das noch heute gebräuchliche 'Waſſer in die See tragen' (Freid. 77, 16. 17) hat ſchon Ovid (Triſt. 5. 6, 44), aquas fundere in mare.

Es gibt Betrachtungen, die ſo einfach und nahe liegend ſind daß ſie keinem Zeitalter entgehen, und die Ueberlieferung dabei nicht wirkſam zu ſeyn braucht. Wenn es z. B. heißt

96, 7. Manec man vil vriunde hât,
die wîle ſîn dinc ebene gât:
unt hât doch undr in allen
vil lützel nôtgeſtallen. Vgl. 41, 2—6.

ſo ſtimmt das mit den bekannten Worten Ovids (Triſt. 1. 9, 5—6) donec eris felix, multos numerabis amicos, tempora ſi fuerint nubila, ſolus eris, überein, und iſt doch ſchwerlich von ihm erborgt; ebenſo hat Juvenals Spruch (Sat. 8, 20) Tota licet veteres exornent undique ceræ atria, nobilitas ſola eſt et unica virtus nicht erſt den deutſchen (54, 6) ſwer tugende hât derſt wol geborn, oder das römiſche ortus unius alterius interitus (Erasm.

adagia 560) Freidanks (115, 26. 27) ſwâ ein küune ſtîget, daz ander niderſîget veranlaßt. (Vgl. oben LXXIV. XCIII.) Noch weniger iſt anzunehmen daß die Wahrheit

121, 14. Swelch hûs mê wirte hât
dan einen, daz hûs zergât.

nicht unabhängig von dem homeriſchen Spruch (Il. β. 204—5) εἷς κοίρανος ἔστω, εἷς βασιλεύς könnte erkannt ſeyn.

Ein beträchtlicher Theil von Freidanks Sprüchen hat bis in unſere Zeit fortgedauert, und ſein Werk iſt von allen Denkmälern des Mittelalters das einzige, von welchem man rühmen kann daß es den Anklang im Leben nicht verloren habe. Das meiſte mag dem ganzen Vaterlande gemein ſeyn, ein Theil nur Süddeutſchland, einiges den engern Kreißen von Freidanks nächſter Heimath angehören. Wer die in Baiern von Sailer (1810), in der Schweiz von Kirchhofer (1824) geſammelten Sprichwörter vergleicht, wird häufig Sinn und Worte übereinſtimmend finden. Beiſpiele ſcheinen mir überflüſſig, nur aus Kirchhofer (S. 132) hebe ich einen Spruch hervor, 'wie das Geld im Beutel klingt, die Seele in den Himmel dringt', denn hier wird mit modernem Witze auf die Seelmeſſe angewendet, was Freidank (96, 1—4) beſſer und natürlicher auf falſche Freundſchaft bezieht.

'Es verdirbt viel Weisheit unter eines armen Mannes Rock' ſagt ein Sprichwort, und könnte damit ſein eigenes Schickſal verkündigen. Zwar werden Sammlungen, die wir aus verſchiedenen Theilen Deutſchlands beſitzen, ſeinen Untergang abwenden, allein aus der Sprache des Volks, zumal in den Städten, ſchwindet und welkt es in dem Grade hin, in welchem der farbloſe, unſinnliche und abſtrakte Ausdruck überhand

nimmt. Das warme Gefühl erkaltet, weil die Sprache, oder, wie Luther ſie nennt, die Scheide darin das Meſſer des Geiſtes ſteckt, nicht feſt mehr ſich anſchließt ſondern in abwehrenden ſchwebenden ungewiſſen Ausdrücken ſich gefällt. So verflüchtigt ſich in ſcheinbarer Vergeiſtigung der poetiſche Beſtandtheil unſerer Gedanken und Betrachtungen, und die friſche lebendige Anſchauung verſchrumpft wie ein blühendes Geſicht, das die Hand eines Elfen berührt hat. Noch näher unſerm Freidank, deſſen Werk nach Brants Bearbeitung zwiſchen 1508—83 ſiebenmal aufgelegt ward, ſteht daher mit der geſunden Leiblichkeit ſeiner Sprache das ſechszehnte Jahrhundert, auch wohl die erſte Hälfte des ſiebenzehnten vor der allgemeinen Erſchlaffung, die auf die Gräuel des dreißigjährigen Kriegs folgte. Luthers Sprüche ſind durch J. A. Heuſeler (1824) zuſammengeſtellt, Geilers von Kaiſersberg durch Ammon (1826), anderer Männer jener Zeit durch Sailer in dem Anhange zu dem vorhin genannten Buche. Die Literatur der Sprichwörter, die Nopitſch (bis zum Jahre 1821) verzeichnet hat, überhebt mich der Mühe weitere Nachweiſungen zu geben. Unter den Sammlungen des 15. und 16. Jahrh. zeichne ich nur drei aus, die von einander unabhängig in ziemlich gleichen Zwiſchenräumen veranſtaltet wurden, die von Sebaſtian Frank (1541), Friedrich Petri (1605) und Chriſtoph Lehmann (1630). Von Petris fleißigem Buche iſt nur eine Ausgabe bekannt, wie ſehr die beiden andern zu ihrer Zeit geſchätzt wurden beweiſen wiederholte Auflagen. Leſſing gedachte (1770) Lehmanns Florilegium wieder einzuführen, Sebaſtian Frank iſt neuerdings (1831) von Bernh. Guttenſtein in neuer Bearbeitung, nicht, was wir gewünſcht hätten, in einem treuen Abdruck dargeboten. Dieſe drei Sammlungen bewahren einen Schatz deut-

ſcher Sprichwörter; unter ihnen ſteht, wie in der Zeit ſo auch in geiſtreicher Behandlung und eckigem kräftigem Ausdruck, Seb. Frank voran, nur geht die Kraft häufig in die Derbheit ſeines Jahrhunderts über, mit der Freidanks feinere Bildung ſich nicht vertragen hätte. Ich begnüge mich aus dieſer älteren Sammlung, nach der Ausgabe von 1541, einige hierher gehörige Beiſpiele anzuführen. 1, 3. Waſſer in Tonaw (2, 48 in Rhein) tragen (Freid. 77, 16. 17). 1, 4. Ein ziegel waſchen (88, 15). 1, 15b. Der ſchwanz zeugt vom fuchs (139, 2). 1, 16. Man kennt den eſel bi den ohren, bi den worten kennt man thoren (82, 10. 11). 1, 16. Es iſt kein kling, die herter ſchirt, dann ſo ein betler gewaltig (1, 83b. 88b zum herrn) wirt (122, 11. 12). 1, 22b. Vil ſchüß gehn nit fehl, etwa trift einer drunder; 2, 68. Oft ſchießen trift etwa das zil (128, 22—24). 1, 27. Den ſand zeln (59, 4). 1, 29. Der hunger iſt ein guter koch (124, 17). 1, 31. 47b. 87b. 90. 2, 24. Zwen harte ſtein mů̊len nie klein (130, 24. 25). 1, 43. Die größten räuber, ſind weiber wein und würfelſpil (48, 9—12). 1, 43b. und 144. Wenn die maus vol iſt, ſo iſt das mel bitter (125, 1. 2). 1, 45b. Ein ſpatz in der hand iſt beſſer dann ein ſtork (71 ein rebhun) im luft (146, 13. 14). 1, 47b. Man fahet kein fuchſen dann in eim fuchsbalg, oder 2, 8. Man muß fuchs mit fuchs fahen (139, 3). 1, 51. Das beſt kompt ſelten hernach, es folgen immer zu böſer tag, oder 2, 114b. Man ſpricht es wirt böſer oder beſſer; weil aber das glück ſinwel iſt, und das beſt ſelten hernach kompt, begibt es ſich vil eh, daß es böſer dann beſſer wird (114, 1. 2). 1, 57b. Zu lützel und zu vil verdirbt alle ſpil (61, 19. 20). 1, 77b Mit fromkeit kompt man durchs lant und herwider, mit liegen und triegen hin-

durch, aber nicht widerumb (169, 24. 25). 1, 84. New beſen keren wol (50, 12). 1, 84. Den mantel henken darnach der wind hergeht (115, 2. 3). 1, 84ᵇ. der heler macht den ſteler (46, 23). 1, 88ᵇ. Wie wee dem iſt, der lieb ſucht da keine iſt (110, 1). 1, 90. 2, 88. Gedanken ſind zolfrei (101, 6. 122, 17). 1, 118ᵇ. Der ſamlet ſparts eim andern man, oder 2, 112ᵇ. Das ſein iſt nit ſein, er ſparts eim andern (87, 20. 21). 1, 140ᵇ. Sorgen macht graw har (58, 7). 1, 151ᵇ. Klein månlein ſeind eitel herz und ſeel (80, 26. 27). 2, 6. Geſtolen waſſer ſind malvaſier (136, 9. 10). 2, 43ᵇ Was zuerſt in ein newen haven kompt, darnach ſchmecket er alweg (108, 15). 2, 44. 147ᵇ. Wer ſie båte, wer weiß was ſie thåte (101, 3. 4). 2, 48. Auf einem vollen bauch ſteht ein frölich haupt (125, 11. 12). 2, 66ᵇ. Man ſihet den man außen an, man weiß aber nit was er innen kan (116, 3. 4). 2, 85. Wan man den hund ſchlagen wil, ſo hat er leder freſſen (138, 17. 18). 2, 85ᵇ. Stat und ſtund machen den dieb ſtelen (105, 4). 2, 109ᵇ. Wie man ruft oder dich grüßt, alſo antwort. Wie man in den wald ſchreiet, ſo ſchalt es wieder heraus (124, 3. 4). 2, 112. Wer wil wiſſen wer er ſey, der erzürne ſeiner nachbauern zwen oder drei (62, 16. 17). 2, 112ᵇ. Sein gut heißt in nit herr (56, 15. 16). 2, 118. Der gutthat vergißt man bald, der übelthat gedenkt man lang (46, 3. 4). 2, 193. Der hat genug der ſich begnügen laßt und nit mehr begert (43, 7—11). Noch merke ich in Beziehung auf die Einleitung zu R. Fuchs LIII an daß bei Lehmann (211) und Sailer (60) Freidanks Spruch vom Eſel (140, 3. 4) faſt wörtlich vorkommt.

Auf eine Vergleichung Freidanks mit den Sprichwörtern anderer Völker laſſe ich mich nicht ein, weil ſie mich nöthi-

gen würde die natürlichen Grenzen dieſes Buches zu überſchreiten, ſo wenig ich den Nutzen einer ſolchen Arbeit verkenne. In Gedanken und Ausdruck ſtehen die griechiſchen und römiſchen Sprichwörter aus älterer Zeit den deutſchen nahe (vgl. Zell Ferienſchriften 1, 93—124), Beiſpiele von völliger Uebereinſtimmung ſind vorhin angeführt. Am meiſten Aufmerkſamkeit verdienen wohl die ſinnvollen Sprüche, die aus nordiſcher Vorzeit die Edda vorzüglich in Hâvamâl bewahrt: ſie ſind aber ſchon zu dunkel geworden um ausführlicher Erläuterungen entbehren zu können. Die Sammlung, welche Beda zugeſchrieben wird, enthält meiſt nur Auszüge aus der heil. Schrift, den griechiſchen und lateiniſchen Schriftſtellern, gewährt mithin faſt nichts für unſern Zweck. Reichlicher fließt die Quelle in altfranzöſiſchen Gedichten, zumal wenn mit der Ueberarbeitung der Sage bereits die Betrachtung eingetreten iſt, denn das reinere Epos, lediglich friſcher Darſtellung zugewendet, pflegt das Sprichwort nur ſparſam, bei ungeſuchter Veranlaſſung vorzubringen. Wollte man den Blick weiter bis zu den Sentenzen liebenden Arabern und dem Oriente überhaupt ausdehnen, ſo würden Anklänge ähnlicher, ſelbſt Beiſpiele völlig übereinſtimmender Sprichwörter kaum fehlen. Warum ſollte der wunderbare Zuſammmenhang in der Entwickelung des Geiſtes, den wir zwiſchen edlen Völkern auch da, wo wir ihn nicht äußerlich erklären können, bemerken, hier gerade ſich verläugnen?

13. Würdigung des Gedichts.

Nachdem dieſe Unterſuchungen beendigt ſind, habe ich freie Hände, und darf ungeſtört das Gedicht als ein für

ſich beſtehendes Ganzes in ſeinem unabhängigen Werthe überſchauen. Freidank nennt es BESCHEIDENHEIT, weil es über den ſittlichen und religiöſen, den öffentlichen und häuslichen Zuſtand der Gegenwart Aufſchluß und Beſcheid ertheilen ſoll.

Freidanks Zeit war bei dem Zwieſpalte der geiſtlichen und weltlichen Macht in ihren Grundfeſten erſchüttert, ſie konnte dem Zweifel nicht mehr entgehen, und ungewiß welchen Weg ſie wählen ſollte, gab ſelbſtſüchtige aber kräftige Perſönlichkeit oft den Ausſchlag. Doch in dem unabwendbaren gewaltſamen Kampfe wurden alle Kräfte, geiſtige wie leibliche, mehr als je aufgeregt und in Anſpruch genommen. Verdient das Bild, welches der Dichter uns vorhält, Vertrauen, ſo muß man dem Geiſte dieſer Zeit Friſche und Muth, Freiheit und Tiefe zuſchreiben, und rühmend anerkennen daß er nicht in der Betrachtung des Einzelnen ſich verlor, ſondern in lebendiger Ausbreitung nach Erkenntnis des ganzen menſchlichen Daſeyns ſtrebte. Wäre auch die Stellung Freidanks, die wir nicht kennen, eine untergeordnete geweſen, der Kreiß, den er überſchaut, iſt keineswegs beſchränkt: das große wie das kleine berührt er, faſt alles, wovon das Leben damals erfüllt war. Und wie geiſtreich thut er es, wie unbefangen und wie frei von einſeitigen Richtungen! die alleingültige Wahrheit war noch nicht entdeckt, gerne läßt er verſchiedene Meinungen zu Worte kommen, und zeigt faſt immer Mäßigung, Billigkeit und jene wohlmeinende Ironie, die denen eigen zu ſeyn pflegt, vor welchen ſich die Erfahrungen eines langen, vielfach bewegten Lebens ausbreiten. Selbſt da wo ſein Eifer ihn zu ſcharfen und heftigen Aeußerungen treibt erbittert er nicht, weil er nicht ſelbſt urtheilt, ſondern die Entſcheidung aus

den alten Sprüchen des Volks holt, die ohne Anſehn der Perſon und ohne Leidenſchaft richten. Aber das iſt das Weſen der Poeſie, daß ſie läutert und reinigt was ſie in ſich aufnimmt und aus menſchlicher Beſchränkung erhebt.

Zunächſt iſt die Betrachtung den höchſten Angelegenheiten des Lebens zugewendet. Schon vorhin iſt dargelegt auf welche Weiſe Freidank religiöſen und überſinnlichen Dingen ſich nähert. Auch ihn bewegen die Fragen, die den Geiſt des Menſchen, ſeit er zum Bewußtſeyn gelangt iſt, umlagert haben. Er beantwortet ſie den Lehren ſeiner Zeit gemäß, oder er lehnt ihre Beantwortung ab. Er erwägt das Unergründliche in der menſchlichen Seele und ihren räthſelhaften Zuſammenhang mit dem Körper, die durchbrechende Neigung zum Böſen, das Täuſchende des äußern Scheins, das Hinfällige des Irdiſchen und der Schönheit, auf welche Tod und Vernichtung lauern. Er gedenkt derjenigen, die ſich den Wundern des Chriſtenthums niemals zugewendet haben, wie derjenigen, die ihm wieder abgefallen ſind. Das ganze Treiben der Welt, ſagt er, beſtehe darin, daß ſie älter und ſchlechter werde. Bei Betrachtung der Sünde kehrt er immer zu der Warnung zurück, die Buße nicht aufzuſchieben, wie ſo vielen gelüſte: Reue allein ſey der Sünde Tod, und ihre Kraft ſo groß daß Gott durch die Bewegung der Himmel den leiſen Fluß der Thräne vernehme, die von dem Herzen in die Augen des Reuigen aufſteige. Uebermuth ſcheint ihm das größte Laſter ſeiner Zeit, das allerdings unter den damaligen Umſtänden, wo jeder ſich unabhängig zu machen ſtrebte, und die natürlichen Bande des Gehorſams locker wurden, vorzugsweiſe gedeihen mochte. Hôchvart nennt er die Königin der Hölle, und iſt unerſchöpflich in ſinnreicher Beſchreibung ihrer mannigfaltigen Aeußerungen.

++++

Wenn Freidank von den irdiſchen Gewalten redet, ſo müſſen wir ſeine politiſche Stellung bedenken. Er war ein Gibelline, und wie jeder, der Partei nimmt, von Einſeitigkeit nicht frei, aber durch die Anhänglichkeit an den Kaiſer, die als ein natürliches und angebornes Gefühl in ihm erſcheint, ward, einzelner heftiger Aeußerungen ungeachtet, die Ehrerbietung vor dem Pabſte nicht geſtört: er möchte gerne den Kampf zwiſchen beiden, der eben zu ſichtbarem Nachtheile des Chriſtenthums den höchſten Gipfel erreicht hatte, beſänftigt ſehen. Deutſchland begann damals wie ein Baum, an dem ein Jahrtauſend vorüber gegangen iſt, in den Aeſten abzuſterben: noch ſtieg Lebensſaft in dem Stamme aufwärts, und trieb grünes Laubwerk hervor, das der milde Athem der Poeſie bewegte, aber in dem trüben Bilde, das der Dichter von dem innern Zuſtande des Vaterlandes entwirft, ſehen wir die Zeit herannahen, die ein großer aber gewaltſamer Geiſt, wie Friedrich II. war, noch heftiger zum Ziele trieb, wo die Krone verdorrt, und der völlige Umſturz droht, welchen zu verhindern Rudolf von Habsburg doch nur äußere Mittel anwenden konnte. Wir aber dürfen uns nicht über eine Zeit erheben, die, noch nicht wurzellos, in dem Zuſammenhang mit der Vergangenheit ihre Grundlage fühlte, und bei allen Gebrechen und dem Verderbnis im einzelnen von einem gemeinſamen Geiſte durchdrungen war, in welchem das treffliche, das den Deutſchen niemals ganz gefehlt hat, noch Zuſtimmung und Mitgefühl fand. Unſer Zuſtand iſt jenem faſt entgegengeſetzt: das gute, ſelbſt das herrliche, beſitzen wir vereinzelt, aber das Ganze iſt kalt und hart, und unſere Poeſie, die kein gemeinſamer Geiſt empfängt und mittheilt, iſt klanglos geworden, und tönt nicht in den Seelen der Menſchen wider.

Den größten Theil des Gedichts erfüllt die Betrachtung des bürgerlichen Lebens in ſeinen verſchiedenen Erſcheinungen und Abſtufungen. Freidank handelt von Fürſten, Herrn und Knechten, Rittern, Bauern, von den Frauen, der Ehe, den Kindern; von Freundſchaft, Ruhm und Ehre, Alter und Jugend, Armuth, Krankheit, Sorgen; er ſpricht von den Laſtern des Geitzes, des Zornes, der Mißgunſt; von Trunkenbolden, Wucherern, Dieben, Spielern. Thiere und Pflanzen ſind Gegenſtand ſeiner Betrachtung, und das eigene Herz hat er nicht ausgeſchloſſen, denn er klagt daß er ſich ſelbſt mehr Leid zufüge als die ganze Welt. Das kräftige Gebet, womit er ſchließt, ſpricht die Bitte aus, daß ihm verliehen werde Gott und ſich ſelbſt zu erkennen. In dieſem Theile herrſcht das Ethiſche, das ſich auch in den hiſtoriſchen Stellen nicht verläugnet, entſchieden vor, aber Freidank ſinkt niemals zu trockner altkluger Lehre herab: er hat die Theilnahme für die Welt bei voller Erkenntnis ihrer Gebrechlichkeit nicht aufgegeben, noch an jener Troſtloſigkeit Gefallen, in welche Sittenprediger gewöhnlich ſich verlieren. Seine Gedanken ſind der freie, ungeſuchte Ausdruck ſeines Geiſtes. Ein auf dem Wege gelehrten Nachdenkens entſtandenes Werk würde anders abgefaßt, vielleicht vollſtändiger geworden ſeyn, aber eben darin liegt ein entſchiedener Vorzug des unſrigen, daß es, unbeſorgt um ſyſtematiſche Vollſtändigkeit, raſch aus der erſten Quelle geſchöpft iſt: manches war gewiß noch hinzuzufügen, hätte Freidank daran gedacht, wie geringe Geiſter pflegen, ſeine Schätze bis auf den letzten Heller hinzuzählen. Er war ein höfiſcher Dichter, und auch darin verläugnet ſich ſeine Bildung nicht, daß er bei aller Kraft des Ausdruckes niemals die Linie des Anſtandes überſchreitet, ſo wenig er ſich auf der andern Seite

zu Ueberladung und geſuchter Zierlichkeit verleiten läßt. Ueberhaupt zeigt er ſich frei von den Uebertreibungen, welchen auch jenes Zeitalter nicht entgieng. Was er z. B. über Frauen und Minne ſagt iſt wohl den Anſichten der edlern Minneſänger (vgl. Uhlands Walther 64—76) gemäß, enthält aber keine Spur von der widerwärtigen, wahrer Empfindung ſich entfremdenden Steigerung des Frauendienſtes, die bei Lichtenſtein nicht ſelten das abgeſchmackte berührt.

Das Anſehn in welchem das Gedicht durch das ganze dreizehnte Jahrhundert ſtand würde ſich ſchon durch ſeinen inneren Werth erklären laſſen, war aber auch eine Folge der beſonderen Miſchung ſeiner Beſtandtheile. Das Sprichwort, das gleich einem Funken bei unerwarteter Berührung dem Geiſte entlockt wird, drückt ohne Vorbereitung und Nachſinnen das Gefühl und Urtheil des ganzen Volkes aus, mit dem es beides Wahrheit und Irrthum theilt, und braucht, da es den Ertrag langer Erfahrung enthält, ſeinen Ausſprüchen nicht erſt Eingang zu verſchaffen. Dieſes gemeinſame, Deutſchland überhaupt zugehörige iſt der eine Beſtandtheil, der, andere iſt Freidanks eigener Geiſt, der das überlieferte geſammelt und geläutert hat. Darf ich ein Gleichnis gebrauchen, ſo hat er eine wild und frei ſtrömende Quelle durch die Einfaſſung mit Werkſtücken in einen zugänglichen Brunnen verwandelt, aus dem man ohne Mühe ſchöpft. Ich weiß kein Gedicht des 13 Jahrh., überhaupt der altdeutſchen Literatur, das ihm zur Seite geſetzt werden könnte, etwa die wenigen Sprüche Spervogels ausgenommen, der noch in das 12. Jahrh. gehört. Nicht lange vor Freidank (1216) hatten Tomaſſin im welſchen Gaſte, und in weiterm Abſtande, gerade am Schluß des Jahrhunderts, Hugo von Trimberg im Renner Sitten-

gedichte beabſichtiget. Aber beide Werke ſtehen an poeti=ſchem Werthe noch weiter gegen Freidank zurück als ſie an äußerem Umfange (der welſche Gaſt zählt über 14000, Renner wenigſtens 20000 Verſe) ihm voraus ſind. In dem welſchen Gaſte glaube ich den undeutſchen Dichter (Tomaſſin war aus Friaul gebürtig) zu erkennen: man kann nicht behaupten daß was er ſagt unverſtändig ſey, auch weiß er ſich geläufig auszudrücken, aber es herrſcht eine ſo gleichförmige Geiſtloſigkeit darin, daß in dem breiten Strome der Rede die Poeſie auch nicht ein einziges mal auftaucht. Hugo von Trimberg bringt treuherzig vor was ihm gerade einfällt, ohne Auswahl der Gedanken und Worte: aus Freidank hat er ſich einigen Schmuck geborgt, auch manchen guten Spruch aus dem Volke aufgenommen, endlich das lange Gedicht durch eine beträchtliche Anzahl natürlich und gut erzählter Fabeln, wovon die vorhin mitgetheilten von dem Maulthier und der Taube ein Beiſpiel abgeben können, angenehm erfriſcht: allein ſeine moraliſchen Betrachtungen haben zu wenig Geiſt und Tiefe, als daß ſie die zähe Beharrlichkeit, mit der er jeden einmal gefaßten Gedanken feſthält, beleben könnten. Unvergleichbar höher, ohne Zweifel auch der Zeit nach Freidank näher, ſtehen die Lehren des Winsbeke und der Winsbekin: der Vater äußert eine ritterlich fromme, die Mutter eine zarte weibliche Geſinnung, aber es fehlt was das Sprichwort auszeichnet, Glanz und Behendigkeit des Gedankens. Als Zeitgenoſſen Freidanks, wenn ſie ihn auch überleben mochten, kann man Reinmar von Zweter, den Marner und den Bruder Wernher betrachten: ſie müſſen wenigſtens neben ihm genannt werden, weil ſie bei auffallender Uebereinſtimmung der Anſichten ſich ziemlich in demſelben Kreiße der Betrachtungen bewegen, obgleich ſie durch die

ſtrophiſche Behandlung, die größere Ausführlichkeit, überhaupt andern Ton und Farbe nöthig macht, von ihm, dem ich überhaupt friſchere Natürlichkeit beilege, beſtimmt ſich unterſcheiden. Sonſt ſind dieſe drei Dichter, zumal Reinmar, ſinnvolle gedankenreiche Männer, die nur mit allzugroßem, ſchon bei Walther beginnendem Haften an der Wirklichkeit der Poeſie die Flügel binden und ſie auf einen Weg nöthigen wollen, den ſie ungerne wandelt. Man hat, wenn man ihre Gedichte lieſt, ſchon ein Vorgefühl von der Bleiſchwere, die in allmähliger Zunahme endlich bei den ſpätern Meiſterſängern die Poeſie gänzlich erdrückte. Ich habe zwiſchen ihnen und Freidank keine ſolche Uebereinſtimmung gefunden, aus der man folgern dürfte, daß ſie ſein Gedicht, er die ihrigen gekannt habe. Von dem Verhältniſſe Walthers von der Vogelweide zu Freidank wird hernach die Rede ſeyn.

Es kann jetzt erſt richtig verſtanden werden, wenn ich ein paar ins einzelne gehende Bemerkungen über die Weiſe, wie Freidank ſeine Quellen benutzt hat, hinzufüge. Man wird ſich durch Vergleichung überzeugen daß er die bibliſchen Stellen frei behandelte und ſich an den Text nicht band. Warum er Prov. 13, 15. 16. abweicht und daß er, um den Anſtand nicht zu verletzen, abweichen mußte, leuchtet ein: allein er hat dieſer Rückſicht zu gefallen den Zuſammenhang der Stelle geſtört und nicht geſagt was das vierte ſey, dem niemals genug könne zugetragen werden. Daß Freidank den bibliſchen Text hier gar nicht im Sinne gehabt iſt möglich, doch nicht wahrſcheinlich, da dies nicht die einzige daraus entnommene Stelle iſt. Ich mache dieſe Bemerkung weil der Spruch mit ſolcher Abänderung ſchon längſt hätte können Gemeingut geworden ſeyn, wenigſtens in einem früheren angelſächſiſchen Werk (Thorpe analecta angloſax.

99), das ein Geſpräch zwiſchen Saturn und Salomon enthält, wird auf die Frage nach den vier unerſättlichen Dingen auch nicht der Bibel gemäß geantwortet, ſondern Erde, Feuer, Hölle, der geizige Menſch genannt. Vgl. Amgb. 34ᵇ. Bei andern Stellen war kein ſo trifftiger Anlaß zum abändern: bloß um die Zeile auszufüllen, erlaubt ſich Freidank Prov. 30, 18 19. Matth. 5, 42. 43. einen übrigens nicht unpaſſenden Zuſatz, und viam aquilæ überſetzt er des wîen vluc, wenn nicht das wörtliche des aren durch die Schuld der Abſchreiber verſchwunden iſt. Völlig frei iſt Prov. 27, 10. Matth. 13, 57. übertragen, doch dem Sinne angemeſſen. Dieſe Beiſpiele ſind wichtig, weil wir Freidanks Art und Weiſe daraus kennen lernen, denn warum ſollten wir nicht ſchließen daß er bei den volksmäßigen Sprüchen, wo kein feſt beſtimmter Text wie bei der Bibel vorhanden war, mindeſtens mit gleicher, wahrſcheinlich mit noch größerer Freiheit verfahren ſey? Die anderwärts gefundenen, dem Sinne nach entſprechenden Stellen können keinen völlig entſcheidenden Beweis liefern, allein es kommt doch ein Fall vor, der Freidanks Eigenmächtigkeit ſehr beſtimmt dar thut, wenn ich mich nämlich in der Behauptung nicht irre, daß er einmal einen volksmäßigen Spruch, den wir in echter Geſtalt aus Walther und Heinrich von Freiberg kennen (oben CII. CIII.), parodiert habe. Nach meiner Meinung hat Freidank nach Wohlgefallen das Rohe entfernt, das Anſtößige gemildert, das Sinnreiche des Gedankens ſelbſt geſteigert. Genöthigt ſogar wurde er zu nicht unbedeutenden Abänderungen in den nicht ſeltenen Fällen, wo er den vollkommenen Reim, der zu ſeiner Zeit bei den höfiſchen Dichtern feſte Regel geworden war, erſt einführen mußte. Auch finden ſich Beiſpiele, die hernach ſollen angeführt werden, wo er ſelbſt ei-

nen Gedanken nochmals in anderer Faſſung vorbringt. Dazu kommt daß mir bei früheren bis jetzt keine zwei wörtlich übereinſtimmende Zeilen begegnet ſind. Freidank hat eine Umprägung des edlen Metalls vorgenommen, das durch den neuen etwas feiner geſchnittenen Stempel nichts an innerm Gehalte verlor. Erborgt von ihm, ſchließe ich aus dieſem Verhältnis, iſt bei ſpäteren ein Spruch, ſobald ſich wörtliche Uebereinſtimmung zeigt, wie im Renner und in Boners Fabeln; als weiteres Beiſpiel führe ich die ſechs Schlußverſe in dem Gedichte von der Minne (Fragm. und klein. Ged. 33, 43—48) an, welche ohne Zweifel aus Freid. 100, 22. 23. 100, 4. 5. 101, 3. 4. genommen ſind.

Auf dieſe Bemerkungen gründe ich die Behauptung daß dem Dichter auf das im Ganzen allerdings überlieferte Gedicht noch ein beſonderes Eigenthumsrecht muß beigelegt werden. Eine nicht bloß durch die volksmäßige Grundlage zu erlangende Einheit, ein eigenthümlicher Beigeſchmack, der eine beſtimmte Perſönlichkeit vorausſetzt, geht durch das Ganze hin. Einige auf die Natur des Meers hinweiſende Sprüche, 'niemand könne es überwaten (132, 20), wie viel ihm zufließe, es verlange immer mehr Waſſer (41, 20), ihm bringe es keinen Vortheil, wenn eine Gans das Waſſer ſpare' (41, 12), am deutlichſten die Bemerkung daʒ mer iſt tief unde naʒ, doch büeʒet durſt ein brunne baʒ (114, 17), ſcheinen mir die lebendige Anſchauung, zu welcher der Dichter bei der Ueberfahrt nach Syrien gelangte, zu verrathen. Aber genau zu ſcheiden was von Freidank ſelbſt herrührt, was er bloß der Ueberlieferung verdankt, wird nicht leicht möglich ſeyn: die Miſchung beider Beſtandtheile mag in allen Graden ſtatt gefunden haben. Dieſe Fortbildung iſt dem üppigen Triebe eines in fruchtbaren Boden verpflanzten Baumes zu

vergleichen: die Wurzel iſt geblieben, Farbe und Geſtalt des Ganzen hat ſich nicht weſentlich verändert, ſie iſt nur erhöht und gereinigt worden. Das ſubtile und abſtracte, das hier und da zum Vorſchein kommt, möchte dem Dichter allein zugehören, in dem derben und ſinnlichen aber das volksmäßige Element ſich bewähren.

14. Aeußere Form.

Es bleibt noch einiges in Beziehung auf die äußere Form anzumerken. Freidank hat einigemal denſelben Spruch auf verſchiedene Weiſe ausgedrückt, wie ich glaube, aus einer natürlichen, von pedantiſchen Rückſichten freien Unbekümmertheit, die eher Lob als Tadel verdient. Geringe, doch nicht gleichgültige Verſchiedenheit findet ſtatt zwiſchen 2, 12. 13. und 3, 11. 12; 31, 12. 13 und 92, 3. 4; 54, 6 und 64, 13; 85, 25. 26 und 97, 18. 19; 92, 17. 18 und 106, 16. 17; 96, 21. 22 und 100, 10. 11; 100, 20. 21 und 100, 24. 25. Gänzliche Verſchiedenheit des Ausdrucks bei ähnlichem Inhalte zwiſchen 3, 7. 8 und 5, 7—10; 40, 11. 12 und 43, 20. 21; 41, 16. 17 und 92, 7. 8; 42, 27. 43, 1 und 41, 13. 14; 107, 14—19 und 108, 19. 20, welcher Gedanke auch, doch in ſehr eigener Wendung 33, 6. 7 zu Grunde liegt; niemals möchte man hier eins um das andere hingeben. Ausführlicher ſteht 65, 22—25 was ſchon 65, 12. 13. vorkam, und mit 42, 3—6 iſt 73, 6. 7 verwandt. In anderm Zuſammenhange ſteht 13, 3. 4 nochmals 20, 16. 17; ferner 110, 25. 26 nochmals 178, 22. 23, und denſelben Gedanken enthält auch 3, 13; wiederholt iſt 132, 26—133, 4 mit neuer Beziehung 158, 14—19. Dieſelbe Zeile iſt dreimal (10, 5. 20, 19. 180, 15) in verſchiedener Verbindung vorgebracht. Aeußerlich ähnliche Auffaſſung völlig ver-

ſchiedener Gedanken 68, 22—25 und 129, 27—130, 3. 116, 17. 18 und 120, 25. 26.

Da nur einmal, wenn ich nichts überſehen habe, 64, 12. 13 vereinzelte Zeilen vorkommen, ſo bin ich zweifelhaft, ob dieſe Abweichung von der Regel, wonach wenigſtens ein Reimpaar zu einen Spruch gehört, nicht durch Verderbnis des Textes entſtanden iſt.

In der Form des Sprichworts herrſcht freie Mannigfaltigkeit. Entweder iſt der Ausſpruch offen und gerade dargelegt, oder bildlich, oder bloß in dem Gleichniſſe, deſſen Anwendung ſich von ſelbſt verſteht: es iſt ernſthaft, oder ironiſch, oder endet mit einer epigrammatiſchen Spitze. Eine genauere Durchführung dieſer Unterſcheidung ſcheint mir weiter nicht fruchtbar, zumal dieſe verſchiedenen Arten der Darſtellung in einander übergehen und ſich vermiſchen, merkenswerther aber, daß auch bei Freidank zwei eigenthümliche volksmäßige Formen vorkommen, die Priamel und das Räthſel. Das Alter der Priamel, die in Hâvamâl (Str. 85—88) ſchon ausgebildet erſcheint, geht ohne Zweifel in Deutſchland höher hinauf als ich gegenwärtig nachzuweiſen im Stande bin: ich habe ſie gefunden bei Spervogel (MS. 2, 227. Wackern. 3. 4) in Reinbots Georg, bei Reinmar dem alten (MS. 1, 80b), in der Fabel von dem Wolf in der Schule (R. Fuchs 341, 1354—62), bei Berthold (295), nicht ſelten im Renner (15b. 16a. 162b. 223a. 255b. 319c). Sie erſcheint in unſerm Gedichte (29, 16—19. 44, 17—20. 46, 5—20. 60, 9—12. 78, 17—22. 85, 5—8. 19—22. 170, 14—171, 2.) noch nicht in der ſpätern Ueberfüllung, von welcher Eſchenburg (Denkm. 387. 426) Beiſpiele liefert. Als Räthſel aufgeſtellt ſind nur einige Sprüche (19, 17—12. 109, 8—11. 169, 20. 21).

Die Alliteration, wo ſie ſich zeigt (z. B. 22, 1. 85, 12. 18. 126, 21. 22. 138, 11. 139, 3. 165, 2), iſt wohl aus ſigen Quelle beihalten, wie einmal der innere Reim (52, 6. 7), nicht abſichtlich eingeführt.

15. Freidank und Walther von der Vogelweide.

Ich könnte dieſe Einleitung ſchließen, wenn ich nicht das beſondere Verhältnis berühren müßte, in welchem Freidank zu Walther von der Vogelweide ſteht. Schon oberflächlicher Betrachtung wird die Verwandſchaft des Geiſtes zwiſchen beiden nicht entgehen, wie viel reicher und glänzender ſich auszuſprechen auch der lyriſche Dichter Veranlaſſung hat. Beide nehmen lebhaften Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten Deutſchlands, und haben die Ereigniſſe ihrer Zeit zum Theil in der Nähe mit angeſehen, beide haben den Blick auf das Verkehrte und die Täuſchungen des Lebens gerichtet, und Walther, zur Betrachtung und zum Nachſinnen geneigt, trübt oft dadurch die heitere und poetiſche Stimmung ſeiner Lieder. Auch er liebt es, ſein Urtheil ſprichwörtlich auszudrücken. Allein bei genauerer Unterſuchung wird man finden, daß dieſe Verwandſchaft ſich nicht bloß auf allgemeine Anſichten erſtreckt, beide ſtimmen in einer Zahl von Sprichwörtern und Redensarten faſt wörtlich überein. ‘Schwert und Freunde bewähren ſich in der Noth’ ſagt Walther (31, 2) wie Freidank (95, 18. 19.), und dieſer wie jener gewiſſer, nicht wie andere (oben XCIX) getriuwer vriunt. Schœne iſt hœne haben beide (W. 23, 33. F. 104, 20. 21) auf die Gegenwart angewendet, nur daß W. noch deutlicher die Vergangenheit rühmt. Kürzer hat F. den Spruch von dem vergeblichen Harfenſpiel in der

Mühle (126, 27. 127, 1) als W. (65, 13—16), den wir ſchon bei einem früheren Dichter gefunden haben (oben XCVI. XCVII.), aber bei ihm zeigt ſich derſelbe Reim. Beide gebrauchen daſſelbe Gleichnis von der Jungfräulichkeit der Mutter Gottes (W. 4, 11—13. F. 24, 10. 11), und drücken ſich auf gleiche Weiſe über den Tod Chriſti aus (Anm. zu F. 9, 25). Beide geben dem Beiſtande des Freundes vor dem Beiſtande des Verwandten den Vorzug (W. 79, 24. F. 95, 16. 17). F. wünſcht ein Auge im Nacken zu haben (128, 14. 15), W. äußert denſelben Wunſch (56, 2) mit zierlicher Anwendung auf das Glück, damit es ihn wider Willen anſehen müße. Grôzen hoven wirft W. (65, 25—29) ungevüege vor, F. (87, 7) Mangel an Milde. Beide klagen darüber, daß der tüchtige und vornehme herab gedrückt, der gemeine und unwürdige hinauf gezogen werde (W. 83, 14—16. F. 77, 8—11). Sie vergleichen Hoffart mit dem ſtolzen Gange des Kranichs (Vgl. Anm. z. 30, 13). Beide gebrauchen das Gleichnis von Honig und Galle (W. 25, 18. 124, 36. F. 30, 25. 31, 1), um das Täuſchende irdiſcher Süßigkeit auszudrücken. Sie erkennen (W. 62, 19. F. 101, 5. 6) die Freiheit der Gedanken bei Frauen, das Wohlthuende der Hoffnung mit denſelben Worten, guot gedinge, lieber wân (W. 92, 7. 92, 10. F. 134, 23). Sie ergötzt daß man die Augen des Herzens nicht verſchließen könne, die dur elliu lant ſehen (W. 44, 21. 99, 22.—29. F. 55, 5. 6. 69, 17, 20), und daß Gedanken durch keine Mauer aufgehalten werden (W. 99, 29. 30. F. 115, 18. 19). Diu mâze wird von beiden gerühmt (W. 29, 25—34. F. 114, 5—12). Sie klagen daß Weisheit ſich nicht vererbe (W. 82, 24—26. F. 79, 7. 8). Sie ſagen beide minne blendet (W. 69, 24. F. 99, 11) und ein

minne dandern ſuochet (W. 44, 14. F. 124, 5). Sie eifern gegen feile Minne (W. 81, 17. F. 98, 14—16). Sie machen der Zeit denſelben Vorwurf, W. (21, 34) der vater bî dem kinde untriuwe vindet, der bruoder ſînem bruoder liuget, F. (46, 5. 6) beide vater unde kint einander ungetriuwe ſint, unt bruoder wider bruoder ſtrebet. Von Trunkenbolden W. (30, 7. 8) ſwelch man getrinket daȝ er ſich noch got erkennen kan, F. (94,21.22) ſô trinket leider manec man, daȝ er hûs noch hof erkennen kan. Von dem Erwerbe des Vermögens W. (31, 15) diu meiſte menge enruochet wies erwirbet guot, F. (57, 2. 3) man vrâget kleine an dirre zît wie manȝ guot gewinne. Von der Freigebigkeit W. (25, 29. 30) man ſach den jungen fürſten geben, als er niht wolte lenger leben, F. (58, 3. 4) mit vollen geben ſam nieman ſül ein wochen leben. Uebereinſtimmung in andern Gedanken, W. (58, 31) nu ſagent ſi mir ein ander mære, daȝ niht lebendiges âne wandel ſi, F. (120, 17. 18) nieman iſt ſô vollekomen, daȝ er dem wandel ſî benomen. — W. (107, 8) ſi jehent daz bœſer kom ie nach, F. (114, 1. 2.) lât iu die zît gevallen wol, ſît noch ein bœſer komen ſol. — W. 31, (18—20) nu iſt daȝ guot ſô hêre, daȝ eȝ ... gât mit den fürſten zuo den künegen an ir rât, F. (165, 23) liegen triegen dicke gât mit vürſten an des rîches rât.

Für einen Zufall kann man eine ſo weit gehende Uebereinſtimmung, die der geringe Umfang beider Gedichte noch verſtärkt, und wozu manches andere in den Anmerkungen kommt, unmöglich erklären, ſelbſt wenn man annehmen wollte daß eins und das andere aus der gemeinſchaftlichen Quelle der mündlichen Ueberlieferung geſchöpft ſey wie z. B. die Stelle von der Freigebigkeit, der eine ähnliche in dem Nibel. Liede (42, 3. 4)

(ſ. oben XCV) entſpricht. Um jeden Zweifel zu entkräften will ich noch die Uebereinſtimmung in einzelnen, von der Ueberlieferung gewiß unabhängigen, und doch gerade nicht gewöhnlichen Ausdrücken und Redensarten nachweiſen. Bei beiden kommt vor valſch ſlahen (W. 82, 3. F. 46, 21), geliche hellen (W. 77, 36. F. 59, 8), ein nôt vor aller nôt (W. 9, 25. F. 178, 6), tievels ſâme (W. 31, 34. F. 67, 25), vingerzeigen (W. 120, 2. F. 45, 23), beſchœnen (W. 104, 5. 106, 5. F. 162, 22), ebene tragen (W. 29, 34. F. 114, 25. 26), reiſe varn (W. 29, 18. 125, 9. F. 104, 5), mîne ſprüche (W. 48, 13. F. 129, 17). W. ſagt (30, 1) ich wæne er houbetſünde und ſchande zuo im winket, F. (177, 17) dem tôde maneger winket. W. (44, 2) der erkennet übel und guot, F. (107, 8) ſwer merket übel unde guot. Beide bezeichnen das Widerwärtige durch die Schwere des Bleies (W. 76, F. 101, 21), einen hinfälligen Zuſtand durch ein verfaultes Dach (W. 25, 5. F. 170, 29), Unfähigkeit zu reden durch eine gelähmte Zunge (W. 28, 25. F. 126, 18) W. ſagt (95, 26) in vant ſô ſtæte fröide nie, ſi wolte mich ê ich ſi lân, dagegen F. (36, 11. 18) ſwer ſünde lât ê ſi in lâze, der wert der wîſen ſtrâze. W. (34, 31) die uns guoter lêre bilde ſolden tragen, F. (69, 2) die uns guot bilde ſolten geben. Das Beiſpiel, das ich zuletzt anführen will, iſt gerade nicht das unbedeutendſte: beide nämlich gebrauchen den Ausdruck unwîp (W. 49, 3. F. 101, 18), den ich bei früheren nicht gefunden habe, bei ſpätern nur ſelten, einmal in Rudolfs Orlens (1979), und dieſer hat ihn höchſt wahrſcheinlich durch den mehrmals von ihm gerühmten Freidank empfangen, dann bei Frauenlob (MS. 2, 216a vgl. Amgb. 45b). Lichtenſtein gebraucht unwîpheit und unwîplich (Frauend. 1d. 95d. MS. 2, 45b).

Abſichtlich thue ich einer Stelle beſonders Erwähnung, in welcher beide Dichter wörtlich übereinſtimmen (W. 88, 1—8. F. 57, 6 — 9) nur daß bei Freidank die richtigere Lesart ſich erhalten hat. Lachmann glaubt ſie gehe Walther nichts an ſondern ſey aus Freidanks Gedicht entnommen, und jenem aufgebürdet worden, allein wenn ich den Anſtoß, den ein Fehler in der Form gibt, heben kann indem ich Freidanks Lesart folge, ſo glaube ich braucht man kein Bedenken zu tragen ſie auch Walther beizulegen. Ich leſe nämlich

Im gebreſt ê guotes
lîbes oder muotes,
nieman ritter weſen mac
drîzec jâr und einen tac.
drîzec jar und einen tac
nieman ritter weſen mac,
lîbes oder muotes
im gebreſt ê guotes.

guotes am Schluß müßte als Adject. mit ungewöhnlicher und freier Stellung betrachtet werden.

Ich finde bei Freidank keinen Reim, der nicht auch bei Walther zuläſſig geweſen wäre, denn an verzwivelôt (66, 7) nnd gemarterôt (173, 9) braucht man ſich nicht zu ſtoßen, da Beiſpiele bei andern höfiſchen Dichtern und Zeitgenoſſen vorkommen, wenn auch ſelten (Gr. 1, 957): zudem werden ſie durch die volksmäßige Natur des Gedichtes gerechtfertigt; gedrôt (123, 25) auch bei Hartm. (a. Heinr. 37, 7). Beide Dichter gebrauchen in entſcheidenden Fällen von gân und ſtân nur die âform, beide zeigen buoȥ (W. 75, 4 F. 83, 4. 87, 3. 127, 7.), beide ſtrâȥe nach ſtarker Declination (W. 46, 36. 62, 4. 104, 25. F. 36, 18. 66, 5. 128, 9. 135, 16. 161, 21.), daß Walther daneben einmal (105, 38) auch die ſchwache gelten läßt, wie andere Dichter, verſchlägt nichts.

Eine ſolche ſichtliche, jeden Zufall ausſchließende Ueber⸗einſtimmung wie iſt ſie zu erklären? Man könnte ſagen Freidank, der dichtete als Walther zu verſtummen began, habe ſich an den Liedern eines der erſten und trefflichſten Dichter oft ergötzt, und ihn nachzuahmen und Erinnerun⸗gen aufzunehmen nicht geſcheut. Etwa wie der Marner (MS. 2, 173[a]), nachdem er die verſtorbenen Sangesmeiſter genannt hat, hinzufügt lihte vinde ich einen vunt, den ſi vunden hânt, die vor mir ſint geweſen: ich muoz ûz ir garten und ir ſprüchen bluomen leſen.

Allein ich geſtehe dieſe Anſicht hat für mich wenig innere Wahrſcheinlichkeit. Nachahmung bei einem Gedichte von ganz anderer Gattung iſt an ſich ſchon unwahrſcheinlich, ſie pflegt ſich auch auf andere Weiſe zu äußern, ſie iſt befan⸗gen, hält ſich an das auffallende oder glänzende: hier aber kommen beide nicht bloß in eigenthümlichen, ſondern auch in einfachen Worten und Gedanken überein als hätten ſie nur gleiche Gewohnheit des Ausdruckes. Bedenke ich die vorhin bemerkte Gleichheit in den allgemeinen Anſichten und in dem Urtheile über die Gegenwart wie die ähnliche Stim⸗mung des Geiſtes, ſo kann ich die Vermuthung nicht abwei⸗ſen daß Freidank kein anderer ſey als Walther von der Vogelweide ſelbſt, ja ſie hat mir einen nicht geringen Grad von Wahrſcheinlichkeit. Das Verſchweigen aller Namen iſt ſchon oben als eine Eigenheit unſeres Gedichtes berührt worden, im Einklang damit vertauſchte Walther ſeinen Namen mit einem andern, unhäufigen, dem Inhalte des Gedichtes ange⸗meſſenen. Die Kühnheit der Sprache konnte ihm wohl ein Grund ſeyn ſich zu verbergen: bemerkt er doch ſelbſt (74, 23—75, 5) die mit der Aeußerung der Wahrheit verbun⸗dene Gefahr. Ritterliche Abkunft ſcheint mir die mehr⸗

mals (z. B. 32, 11. 12. 40, 15. 16. 17, 8 — 11. 49, 17 — 20. 126, 7. 8. 167, 19. 176, 16.) hervorbrechende Klage über Zurückſetzung oder Herabwürdigung des Adels zu verrathen.

Auch die äußern Umſtände fügen ſich glücklich meiner Vermuthung. Warum wird Freidank, der nichts jugendliches mehr verräth, von keinem andern Dichter vorher genannt? Warum kennen wir nur dieſes einzige Werk von ihm, der doch ſicher in ſeiner Kunſt und nicht als ein Anfänger erſcheint? Warum verſchwindet er zugleich mit Walther? Nimmt man an daß beide nur eine und dieſelbe Perſon ſeyen, ſo erklärt ſich das alles vollkommen. Freilich darf man nicht, wie Lachmann thut (Walth. 137. vgl. Wackernagel z. Simrock 196), Walthers Anweſenheit bei der Kreuzfahrt bezweifeln. Seine Lebenszeit (er mochte etwa ſechzig Jahr alt ſeyn) war noch nicht ſo weit vorgerückt, daß er ſich nothwendig dazu unkräftig hätte fühlen müßen: wie groß aber der Eifer bei ihm war beweiſen ſeine Ermahnungen an die Fürſten (29, 15 — 24. Wackern. z. Simrock 2, 196. 197), das Kreuzlied (76. 77) und die deutlich (125, 9) ausgedrückte Sehnſucht an der Fahrt Theil zu nehmen. Er meint ſich alſo ſelbſt wenn er (14, 38 — 15, 5) ſagt allerêrſt lebe ich mir werde, ſît mîn ſündic ouge ſiht daȝ hêre lant und ouch die erde, der man vil der êren giht. mirſt geſchehen des ich ie bat: ich bin kommen an die ſtat dâ got menniſchlîchen trat. Ja auch hier finden ſich bei Freidank ähnliche Ausdrücke, daȝ hêre grap (157, 18. 163, 19), dâ got mit ſînen vüeȝen trat (161, 18). Die Uebereinſtimmung Walthers mit Freidank in der bittern Klage über heimlichen und verrätheriſchen Verkehr der Chriſten mit den Heiden iſt ſchon oben (S. LI) bemerkt: Walthers

Lied iſt, wie auch Wackernagel (z. Simrock 2, 190) annimmt, in Syrien gedichtet und kaum durch etwas anders als eigene Erfahrung und Beobachtung veranlaßt.

Selbſt die Andeutungen, die ſich aus dem Gedichte für Freidanks Heimath ergaben, laſſen ſich auf Walther anwenden: wenigſtens ſcheint mir die Vermuthung Oberthürs und Wackernagels (2, 194), die ihn aus Franken ſtammen laſſen, weit weniger begründet. Sein Grabmal zu Würzburg kann dafür nichts beweiſen.

BESCHEIDENHEIT.

Inhalt.

1. von gote - - - - - - - - - - 1

1b. von dem avê Marjâ - - - - - - - 12

2. von der meſſe - - - - - - - - - 13

3. von der ſêle - - - - - - - - - 16

4. von dem menſchen - - - - - - - 19

5. von den juden - - - - - - - - - 24

6. von den ketzern - - - - - - - - 25

7. von wuocher - - - - - - - - - 27

8. von hôchverte - - - - - - - - 28

9. von der werlde - - - - - - - - 30

10. von ſünden - - - - - - - - - 33

11. von dem rîchen und armen - - - - 40

12. von triuwe und untriuwe - - - - 43

13. von dieben - - - - - - - - - - - - 46
14. von ſpile - - - - - - - - - - - 48
15. von dieneſte - - - - - - - - - - - 40
16. von rehte und unrehte - - - - - - 50
17. von dem alter - - - - - - - - - - 51
18. von edele unde tugende - - - - - 52
19. von blinden - - - - - - - - - - 54
20. von dem honige - - - - - - - - - 55
21. von gewinne unt guote - - - - - 55
22. von ſorgen - - - - - - - - - - - 58
23. von arzâten unt ſiechen - - - - - 59
24. von nîde - - - - - - - - - - - 60
25. von lobe - - - - - - - - - - - 60
26. von ſcheltenne - - - - - - - - - 62
27. von geſellen - - - - - - - - - - 63
28. von zorne - - - - - - - - - - - 64
29. von dem himelrîche unt der helle - - 66
30. von den pfaffen - - - - - - - - 69

31. von den künegen unt vürſten - - - - 72
32. von den wîſen unde tôren - - - - - 78
33. von den milten unde kargen - - - - 86
34. von der êre - - - - - - - - - - - 91
35. von trunkenheite - - - - - - - - - 94
36. von vriunden - - - - - - - - - - 95
37. von minne unde wîben - - - - - - 98
38. von erkantniſſe - - - - - - - - - 106
39. von dem hunger - - - - - - - - - 124
40. von wâne - - - - - - - - - - - - 125
41. von guote und übele - - - - - - 127
42. von unkünde - - - - - - - - - - 134
43. von tieren - - - - - - - - - - - 136
44. von ſchatze unt pfenninge - - - - 147
45. von Rôme - - - - - - - - - - - - 148
46. von Âkers - - - - - - - - - - - - 154
47. von der zungen - - - - - - - - - 164
48. von liegenne unde triegenne - - - 165

49. von dem Endekriſte - - - - - - 172
50. von den zehen geboten - - - - - 174
51. von dem tôde - - - - - - - - 175
52. von dem jungeſten tage - - - - 178
53. ein gebet - - - - - - - - - - 180

Ich bin genant BESCHEIDENHEIT, 153a
diu aller tugende krône treit.
Mich hât berihtet VRÎDANC
ein teil von ſinnen, die ſint kranc.

(1. *VON GOTE.*)

Gote dienen âne wanc
deiſt aller wîsheit anevanc.
Swer umbe diſe kurze zît
die êwigen vröude gît,
der hât ſich ſelben gar betrogen
unt zimbert ûf den regenbogen:
*ſwenn der regenboge zergât,
*ſone weiȝ er wâ ſîn hûs ſtât.
Swer die ſêle wil bewarn,
der muoȝ ſich ſelben lâȝen varn.
Swer got minnet als er ſol,
des herze iſt aller tugende vol.
Swer âne got ſich wil begân,
der mac niht ſtæter êren hân.
Swer got niht vürhtet alle tage,

daȥ wiȥȥet, deiſt ein rehter zage.
Swelch menſche lebt in gotes gebote,
in dem iſt got, und er in gote.
Got hœhet alle güete
unt nideret hôchgemüete.
Gote iſt niht verborgen vor,
er ſiht durh aller herzen tor.
Eȥ ſî übel oder guot,
ſwaȥ ieman in der vinſtrîn tuot,
odr in dem herzen wirt erdâht,
daȥ wirt doch gar ze liehte brâht.
Al diu werlt lôn enphât
von gote als ſi gedienet hât.
Vil ſelten ieman miſſegât,
ſwer ſîniu dinc an got verlât.
Wir ſuln mit allen ſinnen
got vürhten unde minnen.
Der werlde dröu und ir zorn
iſt hin ze gote gar verlorn:
man muoȥ im flêhen unde biten;
er vürhtet niemans unſiten. 153b
Diu aller kleinſte gotes geſchaft
vertriffet aller werlde kraft.
Got geſchuof nie halm ſô ſwachen,
den ieman müge gemachen:
der engel, tiuvel, noch der man,
ir keinȥ einn vloch gemachen kan.

Got hât allen dingen gebn
die mâʒe, wie ſi ſolten lebn.
Got uns beʒʒer mâʒe gît
danne wir im meʒʒen zaller zît.
Die liute ſnîdent unde mænt
von rehte als ſi den acker ſænt.
Got kan uns gerihte gebn
als wir tuon und als wir lebn.
Got rihtet nâch dem muote
ze übele unt ze guote.
*Ein iegelîcher lôn enpfât
*dar nâch als im ſîn herze ſtât.
*Der wille ie vor den werken gât
*ze guote und ouch ze miſſetât.
Got der durch elliu herzen ſiht,
den möhte al diu werlt niht
erbiten eins unrehtes:
er enwil niht tuon wan ſlehtes:
ein kleine kint erbæte'n wol
ſwes man in erbiten ſol.
Got zweier hande willen hât,
die er uns beide wiʒʒen lât:
er tuot wol alleʒ daʒ er wil,
er verhenget ouch unbildes vil;
unt ræcher halbeʒ daʒ er mac,
ſô ſtüend diu werlt niht einen tac.
Wolte uns got in wîʒen lân

als lange wir geſündet hân,
(daȝ ſîn genâde wende!)
ſô würdes niemer ende.
hete wir den himel zebrochen,
eȝ würde eins tages gerochen.
Diu buoch ſagent uns vür wâr,
ein tac ſî dâ tûſent jâr.
Got elliu dinc geſchaffen hât: 153c
nieman er rehte wiȝȝen lât
waȝ krefte in ſînen dingen ſî;
da iſt meiſteil alleȝ wænen bî.
Si jehent, got habe der werlde gebn
michel êre unt ſenfte lebn:
doch iſt ir ſenfte nie ſô grôȝ,
unſenfte ſî dâ hûsgenôȝ.
Selten mir ie liep geſchach,
mir geschæhen drîzec ungemach.
Diu zît ſælde nie gewan,
dâ man gotes vergiȝȝet an.
man vergiȝȝet gotes dicke
von ſüeȝem aneblicke.
Got manegen dienſt enphâhet,
daȝ tôren gar verſmâhet.
die broſmen die ſint gote wert,
der nieman obem tiſche gert.
Wir geheiȝen alle gote mê
dan iemer mit den werken ergê.

Durch ſünde nieman lâȥen ſol,
ern tuo doch eteswenne wol.
Niemens guotât wirt verlorn
wan der zer helle wirt geborn.
Swer niht rehte mac geleben,
der ſol doch nâch rehte ſtreben.
Got niht unvergolten lât,
ſwaȥ ieman guotes begât:
neheiner ſlahte miſſetât
ungerochen ouch beſtât.
Gotes gebot niht übergât
wan daȥ menſche, daȥ er geſchaffen hât.
viſche, würme, vogele [unde] tier
hânt ir reht baȥ danne wier.
Got hôrte Môyſes gebet
daȥ er den munt nie ûf getet:
ſwes noch ein reine herze gert,
des wirt eȥ âne wort gewert. 153d
Des mundes bete iſt leider kranc
ân des herzen vürgedanc.
Menneglîches gewiȥȥenheit
vor gote ſîne ſchulde ſeit.

Wiſte got alleȥ daȥ geſchiht
ê er iht geſchüeſe, od wiſters niht?
die wîſen jehent, er wiſte wol
daȥ ie was unt geſchehen ſol.

Got himel und erden umberinc
geſchuof unt dar in elliu dinc.
Got ſchuof ein engel, der ſît wart
ein tiuvel durh ſîn hôchvart:
dar nâch geſchuof er einen man:
die zwên nieman verſüenen kan.
got wiſte ir ſtrît wol und ir haȥ
ê ers geſchüefe, und über daȥ
geſchuof ſi got. wer ſchuldic ſî,
daȥ ſcheide ouch got: der was dâ bî.
Wer mac den ſtrît geſcheiden
under kriſten, juden, heiden,
wan got, der ſi geſchaffen hât
und elliu dinc ân iemens rât?
der wiſte wol ir aller ſtrît
ê ers geſchüefe, und ouch ir nît.
War umb ein menſche ſî verlorn,
daȥ ander ſî ze gnâde erkorn,
ſwer des vrâget, deiſt ze vil:
got mac unt ſol tuon ſwaȥ er wil.
Swaȥ got mit ſînre geſchephde tuot,
daȥ ſol uns alleȥ dunken guot.
waȥ mac der haven ſprechen,
wil in ſîn meiſter brechen?
noch minre muge wir wider got
ſprechen, kumt uns ſîn gebot.
ſwie der haven vellet,

vil lîhte er wirt erſchellet.
er valle her oder hin, 154[a]
der ſchade gât ie über in.
*Ich wiſte gerne ein mære,
*daʒ Adâm unſchuldic wære.

Got geſchuof Adâmen
ân menneſchlîchen ſâmen:
Evâ wart von im genomen:
diu beidiu ſint von megede komen.
diu erde was dô maget gar:
dô was Adâm von ſünden bar.
diu verluren ſît ir magettuom:
diu dritte maget hât megede ruom,
diu Kriſt gebar ân argen liſt,
unt dô was maget und iemer iſt.
Der reinen megede kiuſcheit
krône ob allen megeden treit.
Dô Adâm ſô reiner wart
verſtôʒen durch ſîn hôchvart,
und Evâ ſô wart überkomen,
done hete der tiuvel niht genomen
vür ſi beidiu durh den ruom
al der werlde rîchtuom.
dô wart Kriſt al eine
vür elliu menſchen reine:
der muoſte uns wider gewinnen

mit gotelîchen ſinnen.
ſwer den gelouben rehte kan,
der weiʒ wol wier uns wider gewan.
Kriſt vater âne muoter hât
unt muoter âne mannes rât.
diu geburt Kriſte wol gezam,
die ê noch ſît nie man vernam.
Got elliu dinc geſchaffen hât
von nihte. ſwer die kraft verſtât,
den dunket daʒ ein wunder niht,
daʒ ſît geſchach unt noch geſchiht.
Mich dunket niht ein wunder gar
daʒ ein maget Kriſt gebar:
nieman daʒ vür wunder habe, 154[b]
daʒ Kriſt erſtuont von dem grabe:
ſwer tuon mac alleʒ daʒ er wil,
dem iſt des wunders niht ze vil.
got lât uns zallen zîten ſehen
manec grœʒer wunder, wil mans jehen.
wir ſehen der himele zeichen ſweben,
daʒ diu gânt umbe ſam ſi leben,
ſunne, mâne, ſterren ſchîn:
waʒ mac gelîch dem wunder ſîn?
von donre mac man wunder ſagen:
er tuotʒ ertrîche alleʒ wagen.
got himel und erde lât zergân,
unt wil dernâch ein ſchœnerʒ hân.

ſô diz allez ſamt geſchiht,
ſo iſtz wider der êrſten kraft en niht.
*Gotes wunder ſint ſô grôz,
*des menſchen ſin iſt gein in blôz.

Got vater einen ſun gebar;
gedanc noch vrâge hœrt niht dar,
wie er den ſun gebære
ê ie kein muoter wære.
ſînre gebürte der ſint zwô.
diu eine geburt iſt alſô hô:
ân vrâge und ân antwurt
iſt ſîn gotelîch geburt.
ſîn menſchlich geburt erloubet wol
vrâge, unt daz man ſprechen ſol:
got nam an ſich die menſcheit:
den gebar ein maget ân elliu leit.
daz kint iſt unſer herre Kriſt:
der überquam des tiuvels liſt,
der Evâm und Adâm verriet,
do er ſi vom paradîſe ſchiet.
der ſun gewan uns hulde
nâch Adâmes ſchulde
mit ſîner martel, die er leit.
nu vröu ſich al diu kriſtenheit,
daz Kriſtes tôt tôtt unſern tôt. 154c
ſus ſamfte quâm wir ûzer nôt.

Iſt, daȝ wir reineclîche lebn,
ſünde unt ſchulde iſt uns vergebn,
die uns von herzen riuwent
unt ſich niht wider niuwent.
Erbermde unde gnâden rât
von helle uns alle erlœſet hât.

*Got drîer ſlahte geiſte hât
*geſchaffen. wieȝ dar umbe ſtât,
*daȝ kan ich beſcheiden wol;
*nieman anders wænen ſol.
*die engel mugen erſterben niht:
*der ſêle reht alſam geſchiht:
*viſche, würme, vogele [unde] tier,
*diu hânt niht geiſtes als wier:
*ir geiſt hât des tôdes amt:
*lîp unt geiſt ſterbent ſamt.

Got hât drîer ſlahte kint,
daȝ kriſten, juden, heiden ſint.
die hânt ouch drîer hande lebn,
unt jehent diu hab in got gegebn.
diu leben ſin krump oder ſleht,
ſi wellent alle haben reht.
waȝ got mit den kinden tuo,
dâ hœrt niht tôren frâge zuo.
ſi wellent ir gelouben hân:
mîn kriſten wil ich nieman lân.

Swer mit Kriſte wil beſtân,
der muoȝ ouch kriſten glouben hân.

Wa ûſſe lige des meres grunt
unt d'erde, wem iſt daȝ kunt?
Si jehent der himele der ſîn drî,
unt d'erde mitten drinne ſì.
deiſt ein michel wunder,
iſt himel obe und under:
unt doch diu erde ſtille ſtât,
ſô der himel umbe gât.
ſwer mich des beſcheiden wil
nâch wâne, deiſt ein kindes ſpil.
in gotes hende eȝ alleȝ ſtât,
der elliu dinc geſchaffen hât.
*Himel und erde iſt niender hol,
*eȝn ſì der goteheite vol.
*von himel durch der helle grunt
*gât ſîn rîche zaller ſtunt.
*diu helle ſtüende lære,
*ob got niht drinne wære.
*Der beſte roup, der ie geſchach,
*der was, dô got die helle brach.

Got iſt geſchephde harte rîch.
er ſchephet alleȝ ungelìch:
an wîbe und an manne
under ougen eine ſpanne 154[d]

hât neheinʒ gelîchen ſchîn.
wie möhte ein merre wunder ſîn?
an ſtimme merket wunder:
ſi hellent alle beſunder.
manec hundert ſlahte bluomen ſtânt,
die ungelîche varwe hânt.
neheiner hande grüene iſt gar
der andern gelîch; nemt es war.
*Diu erde keiner ſlahte treit
*daʒ gar ſî ân bezeichenheit.
*Nehein geſchephde iſt ſô vrî,
*ſin bezeichene anders dan ſi ſî.

1b. *VON DEM AVÊ MARJÂ.

*Avê Marjâ deiſt ein gruoʒ,
*der tet uns maneger ſorgen buoʒ.
*er ſuonteʒ menſche unde got,
*diu wîlen brâchen ſîn gebot.
*mit dem gruoʒe wart verkorn
*Adâmes ſchulde unt gotes zorn.
*durch den gruoʒ wart ûf getân
*der himel, daʒ er muoʒ offen ſtân.
*mit dem gruoʒe daʒ ergienc,
*daʒ got die menſcheit enpfienc.
*Als lîp unt ſêl ein menſche iſt,
*alſô wart got unt menſche Kriſt:

*den du, maget, gebære
*ân leit und âne ſwære:
*des martel lôſte uns alle
*von Adâmes valle.
*Swelch ſündær dich des gruoʒes mane,
*dem hilf du, unt gedenke drane,
*Marjâ, megde krône.
*Marjâ, frouwe, lône
*allen die dich êren
*unt dîn lop gerne mêren.
*Menſche und elliu himelſchar
*mugen dich niht volle loben gar.
*eʒn wart nie lop ſô lobeſam
*ſô daʒ dich got ze muoter nam,
*erweltiu ûʒ allen wîben.
*Frouwe, hilf vertrîben
*mîn manecvalte miſſetât,
*die mîn lîp begangen hât.
*Marjâ, Kriſtes muoter,
*ſwes du gerſt, daʒ tuoter:
*bit in, frouwe reine,
*umb die kriſtenheit gemeine.

2. VON DER MESSE.

Ich weiʒ wol daʒ diu goteheit
ſô hôch iſt, tief, lanc unde breit,
daʒ gedanc noch mundes wort

mac gahten ſiner wunder ort.
Der ſunnen ſchîn iſt harte wît:
ir lieht ſi allen dingen gît;
desn hât ſi deſte minre niht,
daȥ al diu werlt von ir geſiht.
dem wurme iſt ſi gemeine,
unt blîbet ſi doch reine.
diu ſunne ſchînt den tiuvel an,
unt ſcheidet ſi doch reine dan.
als iſt, ſwaȥ der prieſter begât,
diu meſſe doch reine beſtât:
die kan nieman geſwachen
noch beȥȥer gemachen.
diu meſſe unt der ſunnen ſchîn,
diu müeȥen iemer reine ſin.
Der meſſe wort hânt ſolhe kraft,
daȥ elliu himelſchiu herſchaft
gein den worten nîgent,
ſô diu ze himele ſtîgent.
Man muoȥ mit drîn dingen
alle meſſe ſingen,
gote ze lobe unt êren:
der kriſten ſælde mêren:
daȥ dritte iſt aller ſêlen trôſt, 1a
die werden ſuln von wîȥe erlôſt.
Zer meſſe dringet maneger vür,
unt wirt dem mêre bî der tür.

Ein ieglich man die meſſe hât
dâ nâch als im daȝ herze ſtât.
koment hundert tûſent dar,
ieglîchem wirt ſîn meſſe gar.
ſwer tûſent ſêln ein meſſe vrumt,
ieglîcher ſêl ir meſſe kumt.
*Ein ieglich prieſter mîden ſol
*wîp in der meſſe; daȝ ſtât wol.
Daȝ hûs bedorfte reine wol,
dar in Kriſt ſelbe komen ſol.
Des prieſters ſünde ein ende hât,
ſwenner in engels wæte ſtât:
in der meſſe iſt er ein bote
vür alle kriſten hin ze gote.
Hât ein herre ein hôchgezît,
dâ man ſiben trahte gît,
dane mac niht volliu wirtſchaft ſîn
âne brôt und âne wîn.
als ſint diu ſiben tagezît,
diu man gote zêren gît:
diu ſint ân der meſſe kraft
vor gote kleiniu wirtſchaft.
Wir ſuln die phafheit êren:
diu kan daȝ beſte lêren.
ir helſe muge wir niht enbern,
ſô wir der vrôneſpîſe gern.
Swer vrôneſpîſe ze rehte gert,

ſwâ der iſt, derſt wol gewert.
ſwer ir niht ze rehte gert,
ſwie vil er nimt, erſt ungewert.
Swem drîer dinge nôt geſchiht,
dern bedarf urloubes niht:
gotes lîcham, bîhte unde touf,
diu ſint erloubet âne kouf.
Phaffen name iſt êren rîch,
doch muoȝ ir lop ſîn ungelich.
tuot einer übel, der ander wol,
ir lop man ieſâ ſcheiden ſol. 1b
ſi ſuln ein ander bî geſtân
ze rehte; daȝ iſt wol getân.
Manec leie ſünden mê begât
danne tûſent phaffen, derȝ verſtât.
der phaffen ſchulde iſt anders niht
wan daȝ mit wîbelîn geſchiht.
ſô hebent die leien manegen ſtrît,
dâ vil volkes tôt gelît.
roup unt brant, die ſint ir ſpil.
grôȝer ſünde iſt harte vil,
der ſich manec leie niht enſchamt,
des phaffen verlürn êre unde amt.

3. VON DER SÊLE.

Got der ſchephet alle zît
niuwe ſêl, dier giuȝet unde gît

in menſchen, dâ ſi wirt verlorn.
Wâ verdient diu ſêle gotes zorn
ê ſi zer werlde wirt geborn?
diſiu vrâge diuſt ein dorn:
kriſten, juden, heiden
mugens ſanfte niht beſcheiden.
Wie diu ſêle ſî getân,
daȥ ſeit mir nieman âne wân.
ob alle ſêle möhten ſîn
in einer hant, ſon künde ir ſchîn
nieman grîfen noch geſehen.
wie möhte ein wunder merreȥ geſchehen?
Si jehent, eȥ ſî der ſêle leit,
ſwâ ſi der lîp ze ſünden treit:
wær diu ſêle ân ſchulde,
ſi verlür niht gotes hulde.
diu ſêle iſt zallen ſtunden
zem lîbe ſô gebunden,
daȥ ſi müeȥen haben phliht,
ſwaȥ guots und übels in geſchiht.
mîn lîp von anders niht enlebet
wan daȥ ein ſêle drinne ſwebet.
Wie diu ſêle geſchaffen ſî,
des wunders wirde ich niemer vrî.
wannens kume od war ſi var, 1°
diu ſtrâȥe iſt mir verborgen gar.
hie enweiȥ ich ſelbe wer ich bin.

got gît die ſêl, der nems ouch hin:
diu vert von mir als ein blâs,
unt lât mich ligen als ein âs.
Von winden wunders vil geſchiht,
die nieman grîfet noch enſiht:
die ſêle mugen wol michel ſîn,
ſi hânt doch hie vil kleinen ſchîn.
der nebel vüllet wîtiu lant,
unt wirt ſîn niemer volliu hant:
wir mugen der geiſte niht geſehen,
doch muoȝ man grôȝer krefte in jehen.
Helle unt himelrîche
sint mir kunt gelîche.
ich weiȝ ein teil des hie geſchiht,
wieȝ dort ſtê, desn weiȝ ich niht:
wie eȝ dort geſchaffen ſî,
da iſt mir alleȝ wænen bî.
*Ichn weiȝ ſelbe niht ze wol
*wer ich bin, unt war ich ſol:
*got unt man, mîn ſelbes ſin,
*unt der tiuvel weiȝ wol wer ich bin.
*Eins dinges vrâge ich âne liſt:
*daȝ ie was unde iemer iſt,
*ob daȝ ieman künne erleſen,
*wederȝ dâ langer müge weſen?
Man ſol mîden unde lân
manegiu dinc durh argen wân.

Maneger an den ſterren ſiht
unt ſeit waʒ wunders ſchier geſchiht:
ſager mir ein dinc, deiſt nâher bî,
waʒ krûts in ſîme garten ſî.
ſeit er mir ze rehte daʒ,
ich geloube eins andern deſte baʒ.

4. VON DEM MENSCHEN.

Drîer ſlahte menſchen wâren ê,
der wirt noch wart nie menſche mê.
daʒ eine menſche was ein man,
der vater noch muoter nie gewan.
daʒ ander vater nie gewan
noch muotr, unt quam doch von dem man,
diu zwei wunder groeʒer ſint,
dan daʒ ein maget gebar ein kint
von dem, der tuon mac ſwaʒ er wil:
gote iſt nekeiner kraft ze vil.
daʒ dritte menſche ein wîp gebirt, 1a
daʒ ouch von mannes ſâmen wirt.
der keinʒ wart als daʒ ander niht:
daʒ wunder niemer mê geſchiht.
Der aller geſchephde meiſter iſt,
den irret niemens kunſt noch liſt:
der mac ouch, wil erʒ gerne ſîn,
haben aller geſchephde ſchîn.
Reiner menſchen wâren driu

gar âne ſünde. wer wâren diu?
Adâm und Evâ, daȥ dritte iſt Kriſt:
der namen niht mê genennet iſt.
Got durh daȥ menſche menſche wart,
dem Adâmes hôchvart
verlôs daȥ himelrîche.
dô tet got genædecliche,
daȥ er daȥ menſche wolte
lêren wie eȥ ſolte
komen nâch Adâmes ſchulde
ze ſînes vater hulde.
Als lîp unt ſêle ein menſche iſt,
alſô wart got unt menſche Kriſt.
Der got unde menſche iſt,
Meſſîas, deiſt der wâre Kriſt:
des martel lôſte uns alle
nâch Adâmes valle.
Got ſînen ſun geſendet hât
durh erbermde unde gnâden rât,
daȥ er daȥ menſche lêrte
wieȥ von ſünden kêrte.
ſwer des niht wil gelouben hân,
ſô hât doch got daȥ ſîn getân.
Daȥ menſche got unſanfte lât,
daȥ er ſô tiure gekoufet hât.
*nieman got verkiuſet,
*dan der ſelbe ſich verliuſet.

Elliu menſchen ſint verlorn,
ſin werden drîſtunt geborn.
diu muoter daȝ menſche gebirt:
von touſe eȝ danne reine wirt:
der tôt gebirt uns hin ze gote,
ſwie er doch ſî ein ſcharpher bote.
Mir iſt von manegem man geſeit,
er phlege grôȝer heilecheit:
als ich in ſach, ſô dûhte mich 2ª
er wære ein menſche alſam ich.
Niun venſter ieſlich menſche hât,
von den lützel reines gât.
diu venſter obe und unde
müent mich zaller ſtunde.
Ich muoȝ mich maneger dinge ſchamen,
diu an mir ſint durch bœſen namen.
Nehein boum bœſer obeȝ treit
dann diu bœſe menſcheit.
Daȝ menſche iſt ein bœſer ſac:
eȝ hœnet maneger würze ſmac.
Daȝ menſche lützel êrte,
der imȝ ebche ûȝ kêrte.
Swer durch ſich ſelben ſæhe,
den dûhte der lîp vil ſmæhe.
Swie ſchœne daȝ menſche ûȝen iſt,
eȝ iſt doch innen bœſer miſt.
Swie wir den lîp triuten,

er muoʒ doch von den liuten.
Swie liep daʒ menſche lebendic ſî,
eʒ iſt doch nâch tôde unmære bî.
Sô ſchœne iſt nieman noch ſô wert,
ern werde, daʒ ſîn nieman gert.
Von ſwachem ſâmen daʒ menſche wirt,
diu muoter eʒ mit nôt gebirt:
ſîn leben daʒ iſt arebeit,
gewiſſer tôt iſt im bereit.
war umbe wirt eʒ iemer vrô?
eʒ iſt als in dem viure ein ſtrô.
Swer driu dinc bedæhte,
der vermite gotes æhte:
waʒ er was, unt waʒ er iſt,
unt waʒ er wirt in kurzer vriſt.
Sus ſprechent die dâ ſint begraben
beidiu zen alten unt zen knaben:
'daʒ ir dâ ſît, daʒ wâre wir:
daʒ wir nu ſîn, daʒ werdet ir.
*ir komt her zuo uns baʒ
*dan wir zuo ziu, wiʒʒet daʒ'.
Unt lebeteʒ menſche iemer,
ſîn lîp geruowet niemer:
ſîn herze klophet alle zît,
der âtem ſelten ſtille lît. 2b
Gedanke unt troume ſint ſô vrî,
ſi ſint oftem menſchen ſwære bî.

Swer næme muſchât in den munt,
unt næmern wider ûʒ ze ſtunt,
er dûhten ê genæme
unt dar nâch widerzæme.
ſint wir uns ſelben widerſtân,
wer ſol uns dan vür reine hân?
Ê ich nû der ſpîſe wolte lebn
diu kinde wirt von êrſt gegebn,
eins wildes wolves æʒe ich ê,
er tæte mir wol oder wê.
Swie wê daʒ eime menſchen geſchiht,
eʒ geloubet doch dem ander niht.
Menneſchlîchiu brœdekeit,
deiſt der ſêle herzeleit.
Manec menſche ſich bekêret,
daʒ got von êrſt baʒ êret
einen mânôt ſtille und offenbar,
danne dar nâch über zehen jâr.
Manec reine menſche iſt ſô guot,
daʒ eʒ ſô vil durh got getuot,
daʒ im ſîns lônes über wirt
ſô vil (des eʒ doch ſanfte enbirt),
daʒ eʒ mac teilen ſwem eʒ wil.
Sant Pêter hât doch lôns ze vil.
ſîn gewalt, den er dâ hât,
von himele unʒ in die helle gât:
ſolt er den nieʒen eine,

ſô wær ſîn êre kleine.
die heilgen ſulen teilen ſô,
daʒ wir noch werden mit in vrô:
diu kriſtenheit wær übele beriht,
genüʒʒen wir der guoten niht.

5. VON DEN JUDEN.

Die juden nimt des wunder gar,
daʒ ein maget Kriſt gebar.
der mandelboum niht dürkel wirt,
ſo er bluomen unde nüʒʒe birt:
diu ſunne ſchînt durch ganzeʒ glas: 2c
ſô gebar ſi Kriſt, diu maget was.
Die juden wundert wie daʒ ſî,
daʒ ein got iſt, der gnenden drî.
driu dinc an der harphen ſint,
holz, ſeiten, ſtimme. ir ſin iſt blint.
diu ſunne hât viur unde ſchîn,
unt muoʒ doch ein ſunne ſîn.
dern kan nieman geſcheiden
ir eineʒ von in beiden.
als wiʒʒet daʒ die namen drî
ein got ungeſcheiden ſî.
Got iſt, als ichʒ meine,
elliu dinc al eine.
Die juden wundert aller meiſt
daʒ vater, ſun, der hêre geiſt

ein got iſt ungeſcheiden.
es wundert ouch die heiden.
es wundert ouch die ſinne mîn
daʒ drî einer müeʒen ſîn,
unt einer drî. daʒ weiʒ ich wol,
daʒ ich des gelouben ſol.
ich ſagiu mînes glouben zil:
got mac tuon und iſt ſwaz er wil.
Kriſt ſelbe zuo den juden ſprach,
do er des keiſers münze ſach,
'ir ſult gote unt dem keiſer gebn
ir reht, welt ir rehte lebn'.

6. VON DEN KETZERN.

Swer Kriſtes lêre welle ſagen,
der ſol ſîn lêr ze liehte tragen:
ſô muoʒ der ketzer lêre ſîn
in winkeln und in vinſterîn.
hie ſol man erkennen bî
wie ir lêre geſchaffen ſî.
Got hât geſchaffen manegen man,
der glas von aſchen machen kan,
unt ſchepheʒ glas ſwie er wil:
nu dunkt die ketzer des ze vil,
daʒ got mit ſînre geſchephde tuot
alleʒ daʒ in dunket guot.
ſine wellent niht gelouben hân

daʒ ieman müge nâch tôde erſtân.
Daʒ got den man geſchaffen hât,
deiſt groeʒer dan daʒ er erſtât.
Swie vil der ketzer lebene ſî,
ir keiner ſtât dem ander bî.
geloubtens alle glîche,
ſi twungen elliu rîche.
Die kriſten ſtrûchent ſêre
nâch der ketzer lêre;
die hânt ſô maneger hande lebn.
man möhte den heiden fride gebn
unz manʒ hie geſlihte,
unt jeneʒ dar nâch berihte.
Ob ichʒ vor got geſprechen tar,
ſo dunkt mich der ze lützel gar,
durch die Kriſt die martel leit.
als nu lebt diu kriſtenheit,
ſo mac der zehende niht geneſen,
diu buoch enwellen gelogen weſen.
Suln ketzer, juden, heiden
von gote ſîn geſcheiden,
ſo hât der tiuvel daʒ groeʒer her,
eʒn ſî daʒ uns genâde erner.
Eins dinges hân ich grôʒen nît,
daʒ got glîche weter gît
kriſten, juden, heiden:
der keinʒ iſt ûʒ geſcheiden.

7. VON WUOCHER.

Got hât driu leben geſchaffen
gebûre, ritter, phaffen:
daʒ vierde geſchuof des tiuvels liſt,
daʒ dirre drîer meiſter iſt.
daʒ lebn iſt wuocher genant:
daʒ ſlindet liute unde lant.
Fünf wuocher die ſint reine,
unt lützel mê deheine.
deiſt viſche, honec, holz unde gras:
obʒ ie reiniu ſpîſe was.
ſwem got der fünfer günde,
diu wahſent âne ſünde
unt âne grôʒe arebeit:
dehein erde reiner ſpîſe treit.
Des wuochers phluoc iſt ſô geriht,
er ſlâphet und envîret niht:
er gewinnet nahtes alſô vil
ſô tages, der eʒ merken wil.
ſîn gewin alleʒ vür ſich gât 3a
ſo al diu werlt ruowe hât.
Swie danne ein wuocherære tuot,
ſô wirt ſîn lîp, ſêle unde guot
in driu geteilt, ſo'r tôt gelît.
diu teil belîbent âne ſtrît.
den würmen iſt der lîp beſchert:
die ſêle dem tiuvel nieman wert:

ſîn guot daȥ nement die herren gar,
die enruochent war diu ſêle var.
Als ſchiere ſô diu teile geſchiht,
ſîn teil gæbe ir keiner niht
umbe zwei der beſten teile,
ob ſi joch wæren veile.
der tiuvel hât dekeinen muot
ûffe lîp noch ûffe guot:
ſo iſt der herre ſô gewert,
daȥ er ſêl noch lîbes gert:
ſô ſint die würme ſô beriht,
ſin gerent ſêl noch guotes niht.
ſus kan teilen des tiuvels liſt,
daȥ ieſlich teil daȥ liebeſt iſt.

8. VON HÔCHVERTE.

Hôchvart, der helle künegîn,
diu wil bî allen liuten ſîn.
ſwie biderbe oder bœſe er ſî,
ſi lât eht niemens herze vrî.
Hôchvart, gîtcheit unde nît
diu habent noch vaſte ir êrſten ſtrît:
daȥ ſchein et an Adâme;
ſus verdarp ſîn reiner ſâme.
Hôchvart ſtîget manegen tac
unz ſi niht hœher komen mac:
ſô muoȥ ſi danne vallen.

diz bîſpel ſagich allen.
Dem tiuvel nie niht liebers wart
danne nît, huor unt hôchvart:
ſo iſt des tiuvels herzeleit
dêmuot, triuwe, gedultecheit.
Armiu hôchvart, deiſt ein ſpot:
rîche dêmuot minnet got. 3b
Hôchvart verderbet alle tugent,
ſô zieret zuht die edeln jugent.
Hôchvart, unminne, gîtecheit,
der ieglich nû di krône treit.
Ich weiʒ wol daʒ nie hôchvart
des heilgen geiſtes geſelle wart.
Lucifer verſtôʒen wart
von himele durch die hôchvart.
Sô vil man herren vlêhen muoʒ,
ſô vil man vellet an ir vuoʒ,
ſô vil man leiſtet ir gebot,
ſô wænet ein tôre er ſî got.
ſwer hôchvart dâ vermîden mac,
deiſt dem tiuvel ein grôʒer ſlac.
Hôchvart twinget kurzen man
daʒ er muoʒ ûf den zêhen gân.
Hôchvart manege vuoge hât:
ſi ſliufet in vil arme wât,
unt lûʒet dann dar inne
ân gotelîche minne.

*Durch hôchvart maneger vellet,
* der ſich zuo ir geſellet.
* Hôchvart was der êrſte val,
* der von himele viel ze tal.
* Hôchvart wil des haben prîs,
* ſi gât dicke in hanen wîs.
* Hôchvart dicke ſtrûchen muoȝ,
* ſi ſihet ſelten an den vuoȝ.
* Hôchvart niht mac vermîden,
* ſin müeȝe mangen nîden.
* Hôchvart manc gebærde hât,
* diu wîſen liuten übele ſtât.
* Hôchvart diu hât kranches ſchrite,
* unt hât vil wandelbære ſite.
* Hôchvart mangen lêret,
* daȝ er den hals verkêret,
* daȝ er niht an geſehen kan
* ze rehte weder wîp noch man.
* Hôchvart iſt der ſêle nôt:
* ſi ſtirbet êweclîchen tôt.

9. VON DER WERLDE.

Im ſelben nieman an geſiget
wan der der werlde ſich bewiget.
Waȝ tuot diu werlt gemeine gar?
ſi altet, bœſet; nemt es war.
Diu werlt gît uns allen

nâch honge bitter gallen.
Diu werlt ſtrîtet ſêre
nâch guote, witze und êre.
ich weiʒ wol daʒ nie werltman
der drier dinge gnuoc gewan.
Zer werlde mac niht ſüeʒers ſîn
dan ein wort, daʒ heiʒet mîn.
Zer werlde niht ſô ſüeʒes iſt,
ſîn betrâge ze langer vriſt.
Dirre werlde ſüeʒe iſt gar
der ſêle vergift; des nemet war.
Der werlde iſt niht mêre
wan liute, guot und êre.
*Gîtikeit, vrâʒ mit huore,
*deiſt nû der werlde vuore.
*Hiute liep, morne leit,
*deiſt der werlde unſtætikeit.
Swer got unt die werlt kan
behalten, derſt ein ſælic man.
Got nieman des engelten lât,
ob er der werlde hulde hât.
*Nehein leben iſt ſô guot
*ſô dâ man ime reht tuot.
Swer ûf der erde rehte tuot,
daʒ dunkt ouch dâ ze himele guot.
Diu tumbe werelt triutet
ſwaʒ man ir verbiutet.

* Dirre tumben werlde ſin
*iſt der ſêlen ungewin.
Der werlde iſt hie vil maneger wert, 3c
des got ze trûte niht engert.
Der werlde lop nu nieman hât
wan der übeliu werc begât.
Diu werlt wil nu nieman loben,
ern welle wüeten unde toben.
ſwer brandes roubes mordes gert,
untriuwe huores, derſt nû wert.
Diu werlt iſt leider ſô gemuot,
ſi nimt vür edele kleine guot.
Der werlde maneger lachen muoʒ,
der wol erkennet ir valſchen gruoʒ.
Daʒ herze weinet manege ſtunt,
ſô doch lachen muoʒ der munt.
Der lîp muoʒ hie der werlde leben,
daʒ herze ſol ze gote ſtreben.
Ie lœſer unde lœſer,
ie bœſer unde bœſer:
ſus ſtât der werlde ſin,
ſus quam ſi her, ſus gât ſi hin.
Swie grôʒ der werlde fröude ſî,
da iſt doch tôdes vorhte bî.
Swer mit der werlde umbe gât,
unt des deheinen meiſter hât,
mac der den ſünden widerſtân.

den wil ich zeime meiſter hân.
Zer werlde niht geſchaffen iſt
daȥ ſtæte ſî ze langer friſt.

10. VON SÜNDEN.

Uns iſt leider allen nôt
nâch ſünden, die uns got verbôt.
Nâch ſünden nieman runge,
der uns ze ſünden twunge.
Swer ſündet âne vorhte,
daȥ iſt der verworhte.
ſwer ze ſünden vorhte hât,
dâ mac der ſêle werden rât.
*Durch ſünde, ſchande, ſchaden lât
*manec wîp unt man grôȥ miſſetât.
*wæren die drî vorhte niht,
*ſo geſchæhe manec grôȥ ungeſchiht.
Wie der die ſêle tœtet,
der ſich ſünden nœtet!
Swer ſünden wil ſwie vil er mac,
deiſt lîbes unde ſêle ſlac.
Swer ze ſünden ſælde treit,
deiſt diu grœſte unſælecheit.
Swer ſünden buoȥe in alter ſpart,
der hât die ſêl niht wol bewart.
Nieman iſt unreine
niuwan von ſünden eine.

Swer merket ſîne miſſetât,
die mîne er ungemeldet lât.
Swer næme ſîner ſünde war, 3d
der verſwige die vremden gar.
Der rüegt des andern miſſetât,
der ſelbe hundert grœȝer hât.
*der hundert wil er wiȝȝen niht
*als er im der einen giht.
*Wir möhten ſünden vil verſteln,
*wolte uns der tiuvel helfen heln.
Wir ſolten uns der ſünden ſchamen,
nu iſt eȝ gar der werlde gamen.
Swie der man ſich mac bewarn
vor ſünden, der hât wol gevarn.
Swie tougen ieman miſſetuo,
er ſol doch vorhte hân derzuo.
Sünde ich ſelten koufen wil:
der mac ich hân vergebene vil.
Treit ieman ſündeclîchen haȝ,
der vert doch ſelten deſte baȝ.
Sünde iſt ſüeȝiu arbeit:
ſi gît ie doch nâch liebe leit.
Dem ſünde wirt ze buoȝe gebn,
der möhte iemer gerne lebn.
*Wir getrûwen alle gote wol,
*unt maneger mê denn er ſol:
*ſwer ſünden niht vermîden wil,

*der getrûwet gote al ze vil.
Eȝn wart nie grœȝer ſünde
dan loukens urkünde.
*Swer mit ſünden ſî geladen,
*der ſol in herzeriuwe baden.
Riuwe iſt aller ſünden tôt:
ſus koment die ſündær ûȝer not.
Swâ got die wâren riuwe ſiht,
dâ wirt elliu ſünde ein niht.
Swie grôȝ ſî iemens miſſetât,
got dannoch grœȝer gnâde hât.
Sô waȝȝer ûf ze berge gât,
ſô mac des ſünders werden rât:
ich mein ſo'ȝ vliuȝet tougen
vonme herzen ûf zen ougen.
diz waȝȝer hât vil lîſen vluȝ,
unt hœrt got durch der himele duȝ
Der zaher der von herzen gât,
der leſchet manege miſſetât,
die der munt niht mac geſprechen,
noch der tiuvel tar gerechen.
*Guoter gloube unt reiniu werc
*diu ſwendent den ſünden berc
*als diu hitze tuot den ſnê:
*den unglöubigen wirt vil wê.
Swer ſîne ſünde weinen mac,
deiſt der ſünden ſuones tac.

Maneger ſündet ûf den trôſt,
daʒ der ſchâchær wart erlôſt 4[a]
von einer alſô kurzen bete,
die er anme criuce tete:
hete er got iht ê erkant,
er hetin ê genâde gemant.'
ſwer ûf den trôſt ſìn riuwe ſpart,
der vert vil lìhte der tôren vart.
*Manec tôre vermiʒʒet ſêre ſich:
*'ich wil ſchiere bekêren mich,
*unt ſwaʒ ich ſünden hân getân,
*die wil ich mit ein ander lân'.
*ſolhen rât der tiuvel gît,
*unz maneger in dem drûhe lìt.
Erſt tump, ſwer hie gerihten mac,
ſpart erʒ unz an den ſuones tac.
Swer ſünde lât ê ſi in lâʒe,
der vert der wîſen ſtrâʒe.
ſwer ſünden volgt unz an den tac,
daʒ er niht mê ſünden mac,
den lât diu ſünde, ern lât ſi niht;
daʒ leider liuten vil geſchiht.
Swer von ſünden vîren mac,
deiſt ein rehter vîretac.
Nieman tuot unrehte
niuwan der ſünden knehte.
Swer wol lêrt unt daʒ ſelbe tuot,

daȝ gât den ſündern in den muot.
Mîn ſelbes ſünde iſt ſô vil,
daȝ ich der vremden niht enwil.
Diu wunde niemer heil wirt
die wîle daȝ îſen dinne ſwirt.
Die wîle ein man treit ſünden laſt,
ſo iſt er rehter vröude ein gaſt.
Diu jugent ſündet dicke vil
des ſi niht ſünde haben wil:
ſorgât vil lihte durh stiuvels rât
ein ungevüegiu miſſetât.
diu grôȝe ſünde tuot ſô wê.
ſwaȝ ſünde er hât vergeȝȝen ê,
mit gedanke wirt diu niuwe
in der wâren riuwe:
ſô klaget er daȝ er hât getân:
des lât in got ſîn hulde hân.
dâ hât der tiuvel ſelbe ſich
verrâten, alſô dunket mich.
nehein ſünde wart ſô grôȝ, 4b
ſine habe mit riuwe widerſtôȝ.
*Swie vil ein man guotes begât
*die wîle er tœtlich ſünde hât,
*diu güete gar verdirbet,
*ober âne riuwe ſtirbet.
iſt, daȝ er ſich bekêret,
unt ſîne guottât mêret,

ſwelch guottât ê verdorben was,
diu gruont her wider alsein gras,
unt blüet rehte als ein mandelboum:
vor gote wirt ſîn ſünde ein troum.
*Des ſiechen riuwe lützel vrumt,
*ſwenn im der tôt ze nâhe kumt,
*daȥ er im an daȥ herze gât:
*alle riuwe er danne lât,
*unt klaget niuwan sherzen nôt.
*alſô verleitet in der tôt.
*Swâ ſünde iſt âne riuwe,
*diu iſt vor gote niuwe.
Swer mit gewalt unrehteȥ guot
erbet, alſô maneger tuot,
dem volget alles ſünde bî:
angeborner ſünde iſt er vrî.
Diu werlt ſündet aller meiſt
ûf trôſt, der ſelten wirt geleiſt,
daȥ ſi ſich bekêren welle:
der trôſt ziuht zer helle.
ſwer ſündt ûf den gedingen,
dem mac wol miſſelingen.
Swer daȥ menſche zündet
mit râte, daȥ eȥ ſündet,
diu ſünde ûf ſîme nacke lît,
ze der er ſînen rât dâ gît:
unt hât ir [der] deſte minre niht

von dem diu ſünde dâ geſchiht.
Got zwei dinc niht getuon mac,
diu tuon ich wol; deiſt ouch mîn ſlac.
ich vinde mînen tiurren hie,
ich ſünde; diu getet er nie.
Waȥȥer leſchet fiur unde gluot,
almuoſen rehte daȥ ſelbe tuot:
daȥ leſchet ſünde zaller zìt
dâ manȥ mit guotem willen gìt.
*Vier grôȥe lœne almuoſen hât,
*als vrô der iſt, der eȥ enpfât:
*als vil ſìn iſt, des man dâ gìt:
*als durft ſìn iſt in hungers zìt.
*ſwerȥ gìt mit guotem willen dar,
*dem werdent die vier lœne gar.
*Almuoſen bitet vür den man,
*der ſelbe nihten gebiten kan.
*Merket, ſwer vür den andern bite,
*ſich ſelben lœſet er dâ mite.
Swer eine valſche bìhte tuot,
dem wirt der ablâȥ ſelten guot.
An mir wehſet durch daȥ jâr
ſünde, nagel unde hâr.
Sünde nieman mac vergeben
âne riuwe unt rehteȥ leben.
Manec ſünde kurze vröude hât,
nâch der vil langiu riuwe gât.

ſîn herze daȥ wirt ſchame vol,
ſwenn erȥ ze rehte bîhten ſol.
dernâch tuot grôȥiu riuwe wê;
erſt ſælic, derȥ bedenket ê.
Ob ſünd niht ſünde wære,
ſi ſolt doch ſîn unmære
durch vil manege unreinikeit,
die man von der ſünde ſeit.

11. VON DEM RÎCHEN UND ARMEN.

Ich ſihe, daȥ mir ſanfte tuot,
vil rîchen tump und armen fruot.
Eȥ iſt nieman rîche ân argen liſt
niuwan der gerne arm iſt.
Swâ rîche man gewaltic ſî,
dâ ſol genâde weſen bî.
*Man ſol ſich gerne erbarmen
*über die edelen armen.
Swer rîche iſt, ob erȥ teilen wil,
der hât iemer vriunde vil.
Der rîchtuom iſt von ſælden niht,
von dem nieman guot geſchiht.
Swer ſich zeinem rîchen man
geſellet, der verliuſet dran. 4c
Arme unde rîche
ſuochent ir gelîche.
Die rîchen vriunt ſint alle wert,

der armen vriunde nieman gert.
wirt dem man daȝ guot benomen,
ſoſt er ouch von vriunden komen.
Ein werder man ſol ſchône tragen
ſîn armuot, niht ze verre klagen:
die vriunt vêhent in ze ſtunt,
wirt in ſîn armuot rehte kunt.
Sô ſwache liute werdent rîch,
ſo iſt niht ſô unvertregelîch.
Maneger wünſchen niht verbirt,
der niemer deſte rîcher wirt.
Daȝ mer nie deſte grœȝer wart,
ob ein gans daȝ waȝȝer ſpart.
Ein lant des êre nie gewan,
ſaȝ drinne ein rîche bœſe man.
Swer wîstuom, êre, grôȝ rîcheit
mêrt, der mêrt ſîn arebeit.
Die gîtegen unt die rîchen
ſol man dem mer gelîchen:
ſwie vil zem mere waȝȝers gê,
eȝ hete doch gerne waȝȝers mê.
Diu waȝȝerſuht unt daȝ mer
hânt vor durſt nekeine wer.
Vil ofte daȝ mer nâch waȝȝer gât
zem brunnen, der ſîn lützel hât:
eȝ bitet dicke ein rîcher man
den armen des er nie gewan.

* Waȝ vrumt dich, rîcher man, dîn guot,
*ſô dich der tôt nimt in ſîn huot?
Eȝ eniſt dekein rîche man,
er enmüeȝe an ſînen kinden hân
einen vîent über zwelf jâr,
eȝ ſî ſtille odr offenbar.
Die trehne ſchiere trucken ſint,
die des rîchen mannes kint
weinent obe ir vater grabe:
die ſint ſchiere gewiſchet abe.
ſô weinent armer liute kint,
diu âne helfe weiſen ſint:
der trehne vlieȝent lange
mit jâmer über diu wange.
Die armen dunkent ſinne blôȝ,
dâ bî der rîchen witze grôȝ.
*die rîchen alle wîſe ſint:
*der armen ſinne dunkent blint.
Armuot mac niht tugende hân,
wan ſi mac êren niht begân.
Armiu ſchame deiſt ein nôt, 4^d
diu dicke machet ougen rôt.
Armuot mit werdecheit
deiſt verborgen herzeleit.
Hânt arme liute bœſe ſite,
ſi verderbent ſich dermite.
Den rîchen walden kleine ſchadet,

ob ſich ein man mit holze ladet.
Daȥ ein rîcher hebt unhô,
daȥ machet einen armen vrô.
Den armen râtich, ſwie ſi lebn,
daȥ ſi doch guoten willen gebn.
*Swer rætet nâch des mannes ſite,
*der behaltet in dermite.
*Swen gnüeget des in gnüegen ſol,
*dem iſt mit ſîner habe wol.
ſwen genüeget des er hât,
der iſt rîche, ſwieȥ ergât.
Dem armen iſt niht mê gegeben
wan guot gedinge und übel leben.
Man kan mit keinen dingen
rîchtuom zeſamne bringen
ân ſünde und âne ſchande gar;
des nemen die rîchen herren war.
Manec armer herre tugende hât,
wirt er rîche, die er ſchiere lât.
Vrœlîch armuot
deiſt grôȥ rîcheit âne guot.
Wær aller liute ſin gelîch,
ſô wære nieman arm noch rîch.

12. VON TRIUWE UND UNTRIUWE.

Untriuwe in dem ſchînet,
ſwer lachende grînet.

*Untriuwe ſchiltet manec man,
*ders ſelbe niht vermîden kan.
Vür untriuwe iſt niht ſô guot
ſô der ungetriuwelîche tuot.
Eʒ wænt ein ungetriuwe man
ich künne untriuwe als er ſi kan.
Nieman ſich verſüenen kan
mit einem ungetriuwen man.
ſich ſüenent valſche liute
ûʒerhalp der hiute.
Man ſiht nu leider ſelten
mit triuwen triuwe gelten.
*Man ſihet ûʒen manegen glanz,
*der innen valſch iſt unt niht ganz.
Swâ man ein untriuwe begât,
da iſt ouch ander miſſetât.
Unrehter gewinne
und unrehter minne
und untriuwen iſt ſô vil,
daʒ ſich ir nieman ſchamen wil.
Ich hœre gnuoge liute klagen
der triuwen münze ſî verſlagen.
Swâ valſch untriuwen wider gât, 5[a]
da enruochich weder'ʒ beʒʒer hât.
Swer ſtæte an unſtæte iſt,
da iſt ouch ander valſcher liſt.
Eʒ machet dicke valſcher gruoʒ

daȥ man mit valſche antwürten muoȥ.
Ein valſcher man muoȥ iemer hân
ze vrumen liuten bœſen wân.
Eȥ vliuȥet manegen liuten vals
âne kupher durch den hals.
Den grœſten valſch, den ieman hât,
den decket ein vil lîhtiu wât,
Valſchiu vriuntſchaft
hât an triuwen kleine kraft.
Nieman eine wunde mac
verheilen, dane ſchîne der ſlac.
Sô der ſlange lât ſîn êrſte hût,
ſô ſtechent in dorne unde krût:
ſô ſlüffer gerne wider in,
unt riuwet in ſîn tumber ſin:
ſwier danne ſliuſet oder gât,
der zagel iemer blôȥ beſtât.
als iſt, ſwer durch valſchen rât
getuot ein grôȥe miſſetât:
ſor ſi gerne wider tæte,
ſoſt ſîn riuwe ze ſpæte.
ſwie ſchône er ſich dernâch bewar,
man vingerzeigt doch iemer dar.
Würde Jûdas zwirnt getouft,
dannoch het er got verkouft.
*manger tæte noch durch miete,
*daȥ er got verriete.

Swelch man drîzec tugende begât,
begât er eine miſſetât,
der tugende wirt vergeʒʒen,
diu miſſetât wirt gemeʒʒen.
Sît beide vater unde kint
ein ander ungetriuwe ſint,
unt bruoder wider bruoder ſtrebet,
unt mâc mit mâge übele lebet,
unt ſich diu werlt noch alleſamt
nekeiner ſlahte ſünde ſchamt: 5b
ſwie vil man triuwe brichet,
daʒ die nu nieman richet
(roup unt brant ſint ungeriht,
man vürhtet künec noch keiſer niht:
æhte unt ban ſint tôren ſpot,
man lât durh ſie niht noch durh got):
ſît rœmeſch êre ſîget,
unt ungeloube ſtîget,
ſô ſult ir wiʒʒen âne ſtrît
uns kumet ſchiere des fluoches zît.
Swer valſch ſleht unt hât geſlagen,
der muoʒ eim andern valſch vertragen.

13. VON DIEBEN.

Swâ ein diep den andern hilt,
dane weiʒ ich weder mê ſtilt.
Der diep getörſte niht ſteln,

künder niht louken unde heln.
Ein ieſlich diep der weiʒ vil wol
wie er der diube louken ſol.
Unſamphte kan ein diep verheln
vorm andern da er ouch kan ſteln.
Da enhilfet niht der vriunde heln,
dâ mich die vînde ſehent ſteln,
Swaʒ mit zwelven wirt verſtoln,
deiſt unſanfte ein jâr verholn.
*Der diep iſt bœſe nâhe bî:
*ſîn nâchgebûr wirt ſelten vrî.
Schülte ein diep den andern diep,
daʒ wære ir nâchgebûren liep.
*Ich wil mînes ſchatzes niht
*verbergen, daʒʒ der diep ſiht.
*Nüʒʒe nieman ſtelen mac,
*ern habe ze ieglîcher einen ſac.
Miuſe ſol man vâhen,
diebe ſol man hâhen.
Der diep iſt gar ân angeſt niht
ſwâ er vil gerûnen ſiht.
Swer ein kleine diube tuot,
der ſtæle ouch lîhte ein grœʒer guot.
Ich weiʒ wol reiʒær unde diep
ſint ſelten guoten liuten liep.
Ein karger diep mit ſorgen hilt
ſwaʒ er ûf ſîn leben ſtilt.

Nieman ſol des haben muot,
daʒ wuocher, roup, verſtolen guot
gote ſî genæme: 5c
eʒ was im ie widerzæme.
Swâ die rihtær habent pfliht
mit dieben, des doch vil geſchiht,
des mac der diep genieʒen wol,
ſô man in verteilen ſol.
Irriu wîp, zern unde ſpil
diu machent diebe harte vil.
Durh wîp unt ſpiles liebe
wirt maneger zeinem diebe.

14. VON SPILE.

Von ſpile hebt ſich manege zît
fluoch, zorn, ſchelten, ſweren, ſtrît.
ine ſpriche niht daʒʒ ieman tuo:
dâ hœret manec untriuwe zuo.
Sîn phant dicke wettes ſtât,
der ſich an die würfel lât.
würfel, ros unt vederſpil
hânt die triuwe derſt niht vil.
Spil tuot genuogen liuten leit:
eʒ lêret bœſe kündecheit:
dâ iſt lützel zühte bî,
unt wirt vor ſchanden ſelten vrî.

15. VON DIENESTE.

Den guoten knehten râtich wol:
ir keiner gerne vinden ſol,
er ſol ouch niht verlieſen;
ſô mac man triuwe kieſen.
ſwer gerne vindet, gerne ſtilt:
ſwer gerne vliuſet, gerne ſpilt.
Müeʒekeit hât daʒ reht,
ſi machet manigen bœſen kneht.
Müeʒec kleit, vergebeniu ſpîſe
diu machent man unwîſe.
Swelh herre guoten willen hât,
unt ſînen kneht den wiʒʒen lât,
der kneht ſündet wider got,
wendet er ſînes herren gebot.
Der ougen ſchalc endienet niht
niuwan da eʒ der herre ſiht.
Swâ ſchalke magezogen ſint,
dâ verderbent edeliu kint. 5d
Slüffe ein ſchalc in zobelbalc,
wær er iemer drinne, erſt doch ein ſchalc.
Der ſchalc mit valle nîget
ſwanner ze hôhe ſtîget.
Die lôſær ſint den herren liep,
doch ſtelent ſir êre alſam ein diep.
Der lôſær ſchat vil manegem man,

dem er niht wol gevrumen kan.
Die jâherren hânt den muot,
ſi lobent ſwaȝ der herre tuot;
diz iſt ein ungetriuwer ſite,
und affent doch die herren mite.
Swer zwein herren dienen ſol,
der bedarf gelückes wol.
Swâ man dienſt vür dieneſt hât,
dâ ſol man dienen; deiſt mîn rât.
ſwâ ſô dieneſt wirt verlorn,
dâ wære dieneſt baȝ verborn.
Der niuwe beſeme keret wol
ê daȝ er ſtoubes werde vol.
alſam der niuwe dieneſt tuot:
vil willic iſt ſîn êrſter muot.

16. VON REHTE UND UNREHTE.

Swer unreht wil ze rehte hân,
der muoȝ vor got ze rehte ſtân
*an dem jungſten tage
*mit klegelîcher klage.
Vor gote er wirt geſwachet,
der reht zunrehte machet.
*Vil dicke âne reht zergât
*ſwaȝ unreht gewunnen hât.
Daȝ mich krümbe dunke ſleht,
unt mich unreht dunke reht,

verbiene man mich iemer,
des engloube ich niemer.
Nu merket, ſwer unſchuldic iſt,
den kan deheines mannes liſt
mit keiner ſlahte ſachen
vor gote ſchuldic machen.
Swer wiȝȝeclîche dem geſtât,
der unrehte kriege hât,
ſwaȝ ſünde mac dar umbe ergân,
diu muoȝ ûf ſîner ſêle ſtân.
Ich warte ie wanne unreht zergê, 6a
ſô wirt ſîn ie mê unde mê.

17. VON DEM ALTER.

Wir wünſchen alters alle tage,
ſo'ȝ danne kumt, ſoſt niwan klage.
Alter bringet arebeit,
minne ſenede herzeleit.
Alter liute minne hât
drî riuwe, ſwieȝ ergât:
in riuwet daȝ ers koufen muoȝ,
in riuwet ir unwerder gruoȝ,
in riuwet, ſwenner ſichs verſtât,
daȝ er die ſêl verſündet hât.
Swer dem alter unt der jugent
ir reht behaltet, deiſt ein tugent.
Diu jugent ie nâch vröuden ſtrebt,

mit ſorgen witze und alter lebt.
Die alten ſenent ſich nâch der jugent,
die jungen wünſchent alter tugent.
Hânt alte liute jungen muot,
die jungen alten, deiſt niht guot.
Singen ſpringen ſol diu jugent,
die alten walten alter tugent.
Swâ man lobet die alten ſite,
dâ ſchiltet man die niuwen mite.
Des jungen lop ſich mêret
ſwenne er den alten êret:
*ſo iſt des alten beſcheidenheit
*ſwenne er dem jungen iht vertreit.
Sô junc iſt nieman noch ſô alt,
dêr ſîn ſelbes habe gewalt.
Swer ſînes mundes hât gewalt,
der mac mit êren werden alt.

18. VON EDELE UNDE TUGENDE.

Ein tugent minnet d'ander tugent,
als tuot ein jugent die ander jugent.
[Beide in alter und in jugent
zimt niht ſô wol, ſô zuht unt tugent.
*Ein man ſol ſwîgen in der jugent,
*ſô zieret zuht die edeln tugent.]
Schame deiſt ein grôȝiu tugent,
ſi beȝȝert alter unde jugent.

Diu jugent nieman mac gezemen,
ſin welle ſich dan ſelbe ſchemen.
Swer ſich lüge niht enſchamt,
der hât ein ungetriuwez amt.
Swer lebt ân êre und âne ſcham,
der enruocht wær al der werlde ſam.
*Maneger hât der êren amt,
*der ſich doch der êren ſchamt.
Swâ von ein man ſîn êre hât,
ſchamt er ſich des, deiſt miſſetât. 6[b]
man ſiht ſich vil der liute ſchamen
ir êren und ir beſten namen.
Ez iſt lützel namen âne ſchame
wan herren unde vrouwen name.
Vorhte machet lewen zam:
êren beſeme daz iſt ſcham.
Ez ſchadet vorhtelôſiu jugent:
ſo iſt nieman edele âne tugent,
Swer âne vorhte wirt erzogen,
an dem iſt manec tugent betrogen.
Nieman ſol ſîn liute lân
ân vorhte, weller êre hân.
Elliu êre gar zergât,
diu noch zuht noch meiſter hât.
Von zühten nie kein man verdarp:
unzuht dicke ſchande erwarp.
Sich mac mit manegen ſachen

ein man wol veige machen,
der niht veige wære,
ob er unzuht verbære.
Swer bœſem muote widerſtât,
diu tugent vor allen tugenden gât.
Swer tugende hât, derſt wol geborn:
ân tugent iſt edele gar verlorn.
Der man ſi eigen oder vrî,
ſwer von geburt niht edel ſî,
der ſol ſich edel machen
mit tugentlîchen ſachen.
*Sô ganze tugent nieman hât,
*er müeȝe erkennen miſſetât.
Swer die ſunnen wil erſtrîchen,
der ſol niht ſanfte ſlîchen:
man mac in kurzen wîlen
unſanfte tugende erîlen.
Swelch vederſpil iſt âne klâ,
dâ geſtrîche ich niemer nâ:
mîn herze niemer dar geſtrebet,
dâ man âne tugende lebet.

19. VON BLINDEN.

Swer blinden winket, derſt ein gouch,
mit ſtummen rûnet, derſt eȝ ouch.
Der ſtumme niht geſprechen mac,
unt mac doch beten allen tac.

Dem blinden iſt mit troume wol, 6c
wachende iſt er leides vol.
Ein blinde gæb ſîn grîphen niht
umb daʒ ſîn beſte vriunt geſiht.
Maneger hât der ougen niht,
des herze doch vil wol geſiht.
Wie ſol der blinde ſich bewarn,
wil ſîn geleite unrehte varn?
Swâ blinde gât dem andern vor,
die vallent lîhte beide inʒ hor.
*Wil ſich ein blinde am andern haben,
*ſi vallent lîhte in einen graben.

20. VON DEM HONIGE.

Des honges ſüeʒe erdriuʒet,
ſô mans ze vil geniuʒet.
Nu ſeht daʒ honc, ſwie ſüeʒe'ʒ ſî,
da iſt doch lîhte ein angel bî.
Des honges ſüeʒe wære guot,
wan daʒ vil wê der angel tuot.

21. VON GEWINNE UNT GUOTE.

Ûf minne und ûf gewinne
ſtânt al der werlde ſinne.
noch ſüeʒer ſint gewinne
dan keiner ſlahte minne.

Vil liep ſint wîp unde kint,
gewinne michels lieber ſint.
Sô der man ie mê gewinnet,
ſô erȝ guot ie ſêrer minnet.
Des mannes ſin
iſt ſîn gewin.
Swar ie des mannes herze ſtât,
deiſt ſîn hort, den er dâ hât.
Nieman wolte ſînen muot
gerne wehſelen umbe guot.
Swer rîchet anme guote,
der armet an dem muote.
Daȝ guot mac wol heiȝen guot,
dâ man mite rehte tuot.
Nieman der ze herren zimt,
der ſîn guot ze herren nimt.
Swelch man iſt des guotes kneht,
der hât iemer ſchalkes reht. 6d
Nâch guote wirbet manec man,
unt wirt dem, dem ers übele gan.
Sanfte gewunnen guot
machet überigen muot.
Daȝ guot ſich niht verhelen kan:
eȝ ſprichet ofte ûȝ dem man.
Man êret daȝ guot an manegem man,
der tugent noch êre nie gewan.
man êrt ouch leider rîchen kneht

vor armen herren âne reht.
Man vrâget kleine an dirre zît
wie manȥ guot gewinne, ob manȥ gît.
Maniger rechent des andern guot,
der ſelten wol mit ſînem tuot.
Nieman ritter weſen mac
drîzec jâr und einen tac,
im gebreſte ê guotes,
lîbes oder muotes.
*Swâ herren name iſt âne guot,
*daȥ machet dicke ſwæren muot.
Der man iſt ellende âne guot,
ſwaȥ er kan od ſwaȥ er tuot.
Neheines guotes iſt ze vil
dâ mite man guot tuon wil.
Swer guot mit nôt gewunnen hât,
deiſt wunder, ob erȥ ſanfte lât.
Ze guote maneger witze hât,
der ſich zêren niht verſtât.
Manec guot iſt ſô verfluochet,
daȥ ſîn got niht geruochet,
daȥȥ im ze dienſte werde
ze himele noch ûf erde.
Swer guot gehaltet, ſô erȥ hât,
ze rehte, deiſt niht miſſetât:
des guots ſî lützel oder vil,
er mac eȥ geben ſwem er wil.

Man ſol nâch guote werben
ſam nieman müge erſterben,
unt ſol eʒ dann mit vollen gebn
ſam nieman ſül ein wochen lebn.

22. VON SORGEN.

Roſt iʒʒet ſtahel und îſen:
alſô tuot ſorge den wîſen.
Sorge machet grâwiu hâr:
ſus altent jungen âne jâr.
Eʒ enwart nie künec noch künegin
diu âne ſorge mohten ſîn.
Âne ſorge nieman mac
geleben einen ganzen tac.
*Swer elliu dinc beſorgen wil,
*daʒ iſt alles leides zil.
*Swer den andern vürhten muoʒ,
*dern ruochte würde im ſorgen buoʒ.
Der vrume ſorget ſêre
umbe liute, guot und êre, 7ª
der minnær umbe minne,
der gîtige umbe gewinne,
der tôre ſorget alle tage
wie er brîen genuoc bejage.
Mich grüeʒent iemer ſorgen
zem êrſten an dem morgen.
den morgen ſorget menneglîch,

ſo iſt der âbent vröuden rîch.
hete ein âbent des er gert,
er wære tûſent morgen wert.
Swer ſant und ouch der ſterren ſchîn
wil zeln, der muoȥ unmüeȥec ſîn.

23. VON ARZÂTEN UNT SIECHEN.

Den ſiechen hœrt der arzât,
die geſunden tuont ſîn lîhten rât.
Arzâte glîche hellent
ſô glocken glîche ſchellent.
Ein ſiecher arzât nerte ſich
michels gerner danne mich.
Vünd ich ſô wîſen arzât
(zuo dem ſuochtich gerne rât),
der durch die liute künde ſehen,
dem wolt ich meiſterſchefte jehen.
Dem ſiechen kumt daȥ ſelten wol,
ob in der arzât erben ſol:
er lât in lîhte ſterben,
wænt er ſîn wîp erwerben.
Enthabunge iſt der beſte liſt,
der an den arzâtbuochen iſt.
Dem lîbe hilf ich allen tac,
dem nieman doch gehelfen mac:
die ſêle lâȥe ich under wegen:
daȥ hülſe, woltir ieman phlegen.

24. VON NÎDE.

Diu nîdigen herzen
gewinnet manegen ſmerzen.
Nît tuot nieman herzeleit
wan im ſelben, der in treit.
Gel, grüene, weitîn
daȥ ſol diu nîtvarwe ſîn.
Swâ ein dorf iſt âne nît, 7b
ich weiȥ wol daȥ eȥ œde lît.
*Swenne zorn, haȥ unde nît
*in allen klôſtern gelît,
*unt hinderrede, verkêrtiu wort,
*ſô iſt aller ding ein ort.
Nieman mac ze langer zit
grôȥ êre haben âne nît.
Swer alleȥ daȥ wil rechen,
daȥ man übels kan geſprechen,
der wirt ſelten âne nît
und âne ungevüegen ſtrît.
Sich huop nît unde ſtrît
ze himele bî der êrſten zît:
dâ von iſtȥ ein wunder niht,
ob ûf der erde ouch ſtrît geſchiht.

25. VON LOBE.

Merket, ſwer ſich ſelbe lobet
âne volge, daȥ er tobet.

mîn eines loben deiſt ein wiht,
volgens ander liute niht.
Sich ſelben nieman loben ſol:
ſwer vrum iſt, den gelobt man wol.
Swer ſich lobt al eine,
des êre iſt gerne kleine.
Werltlich lop ie ſelten wart
ân lôſen und ân hôchvart.
Man lobt nâch tôde manegen man,
der lop zer werlde nie gewan.
Maneger lobt ein vremde ſwert,
heterʒ dâ heime, eʒ wære unwert.
Swer lop in ſînem lande treit,
deiſt diu grœſte werdecheit.
Ein ieſlich man wol lop vertreit:
ſchelten iſt in allen leit.
Swer die werlt mit êren hât,
derſt ze lobenne, ob ers lât.
Swes iſt ze lützel oder ze vil,
newederʒ ich dâ loben wil.
Genuoc iſt beʒʒer dan ze vil
dâ manʒ ze rehte merken wil.
Man hœret nû vil manegeʒ loben,
daʒ man ê hete vür ein toben.
Swaʒ man lobet an dem man,
dâ kêrt er ſînen vlîʒ an. 7c
Dâ lobe ich niemens ſchallen,

dâ man ſich mac ervallen.
Mînes vîendes munt
lobet mich ze keiner ſtunt,
unt iſt, daȥ er mir guotes giht,
deiſt doch in ſînem herzen niht.
Eȥ ſî durh wârheit od durh haȥ,
man lobet nu nieman ân ein daȥ.
Nieman ſol ze langer vriſt
loben daȥ ze ſchelten iſt.
Vil lîhte ſpricht der munt
daȥ dem herzen iſt unkunt.

26. VON SCHELTENNE.

Eȥ vint an im ein ieſlich man
ze ſchelten gnuoc, derȥ merken kan.
Manec ſchelten er verbære,
der merkte wer er wære.
Swer niht wiȥȥe wer er ſî,
der ſchelte ſîner gebûre drî:
wellent eȥ die zwên vertragen,
der dritte kan eȥ wol geſagen.
Ich ſchilte daȥ an manegem man,
daȥ ich ſelbe niht vermîden kan.
Man ſol vergebene gâbe niht
ſchelten, daȥ doch vil geſchiht.
Swes leben ich ſchilt, der ſchilt daȥ mîn,

unz daz wir beide ſchuldec ſîn.
Swer ſchiltet wider ſchelten,
der wil mit ſchanden gelten.
Niht dinges iſt ſô guot,
man ſcheltez wol, derz gerne tuot.
Sîn lant nieman ſchelten ſol
noch ſînen herren; daz ſtât wol.
Nieman mac ſich lüge erwern,
noch vor ſchelten wol ernern.
Nieman der beſchelten kan,
der êre ſelbe nie gewan.
Swer ſich lât an ſchelten,
der mac es wol engelten.
Swer ſich ſcheltens wil begân,
der muoz der naſen angeſt hân,
unt der zungen, diuz dâ ſprichet:
an den beiden manz dâ richet.
Wir ſchelten alle ein ander leben,
unz daz wir in den hœnden ſweben.
Ich enſchilte niht ſwaz ieman tuot,
machet er daz ende guot.

27. VON GESELLEN.

Nu wizzet daz geſellen drî 7d
vor hazze niemer werdent vrî.
*Vriunde ich gerne haben wil,

*unt doch geſellen niht ze vil.
*Zwêne möhten gerner dagen,
*danne mit ein ander mære ſagen.
Swer den man erkennen welle,
der werde ſìn geſelle.
Eȥ enhât dekein geſelleſchaft
mit ungelìchem muote kraft.
Des 'geſellen ger ich niht,
der vâret, ober mich ſtrûchen ſiht,
daȥ er mich nider drücke
unt niemer ûf gerücke.

28. VON ZORNE.

Süeȥiu rede ſenftet zorn.
Swer rehte tuot, derſt wol geborn.
*Guot rede iſt ûf der erde
*in dem aller hœhſten werde.
Des mannes witze ein ende hât,
ſwenne in grôȥer zorn beſtât.
Swer in zorne iſt wol gezogen,
dâ hât tugent untugent betrogen.
Der tumbe in zorne richet,
der wîſe ſich beſprichet.
Erſt tump, ſwer richet ſînen zorn,
dâ von er ſelbe wirt verlorn.
Swer in zorne vrâget wer er ſì,

da iſt niht guoter witze bî.
In zorne ſprichet lîhte ein man
daʒ wirſte, daʒ er danne kan.
Geluſt nît hôchvart unde zorn
diu ſint uns leider angeborn.
Herzelieber vriunde zorn
der wirt ſchier verkorn.
Swer ſîn leit ſô richet,
daʒ er ſich ſelbe erſtichet,
der hât ſich übele gerochen,
daʒ er ſich ſelben hât erſtochen.
Swer mir ze leide ſchendet ſich,
daʒ geriuwet in ê danne mich.
Sanfte ze tragene iſt daʒ leit,
daʒ ein man von ſchulden treit:
daʒ leit dem herzen nâhe gât,
daʒ man unverdienet hât.
Swaʒ mir aller leideſt iſt,
dâ vür kan ich keinen liſt, 8ª
ine müeʒe dran gedenken:
des enkan ich niht entwenken.
Eʒ dunket mich ein tumber muot,
ſwer im ſelben ſchaden tuot
ſîme nâchgebûr ze leide:
eʒ geriuwets lîhte beide.
Vröude unde herzeleit
nieman mit ein ander treit.

29. VON DEM HIMELRÎCHE UNT DER HELLE.

Man lîdet grœʒer arebeit
durh die helle, unt grœʒer leit,
danne durh daʒ himelrîche,
unt lônent doch ungelîche.
Zer helle drî ſtrâʒe gânt,
die zallen zîten offen ſtânt.
derſt einiu, ſwer verzwîvelôt:
des ſêle iſt êweclîche tôt.
diu ander iſt, ſwer übele tuot,
unt er ſich dannoch dunket guot.
diu dritte iſt breit unt ſô gebert,
daʒ ſi diu werlt gemeine vert.
Man gewinnetʒ himelrîche
in drî wîs ungelîche.
einer eʒ mit gewalte hât,
der ſich ſelben varen lât.
der ander ſich ze himele ſtilt,
der guot iſt, unt daʒ ſêre hilt.
der dritte koufetʒ âne ſtrît,
der eigen umb almuoſen gît.
Den tiuvel twinget manec man
mit gotes worten, der diu kan,
daʒ er muoʒ ſprechen, unde ſeit
ſîne ſchande unt ſîn herzeleit.

Durh wort ein wilder ſlange gât
zen liuten, da er ſich vâhen lât:
durh wort ein ſwert vermîdet,
daʒʒ nie man verſnîdet:
durh wort ein îſen nieman mac
verbrennen, gluoteʒ allen tac.
diſiu wort ſint als ein wint 8b
wider den, diu in der meſſe ſint.
Daʒ ich den tiuvel unt den tôt
muoʒ vürhten, deiſt ein grôʒiu nôt:
und ir dewederʒ nie geſach,
unt vürhte doch ir ungemach.
ich muoʒ ir beider angeſt hân,
und enweiʒ doch wie ſi ſint getân.
Der tiuvel kêrt neheinen liſt
nâch dem, der ſîn eigen iſt:
ſwer ſînen werken widerſtât,
dar kêrt er liſt und argen rât.
des tiuvels triuwe gât noch vür:
ê ieman dienſt hin zim verlür,
unt ſtüendeʒ über tûſent jâr,
er vergæʒes niemer umb ein hâr.
Der tiuvel hât durh ſînen ſpot
manegern mertelære danne got.
Den ſâmen kan der tiuvel gebn:
man velſchet elliu rehtiu lebn.
Swer under wolven ſchâf iſt,

der hât betrogen des tiuvels liſt.
Der mich und al die werlt geſchuof,
der hœret gedanke ſam den ruof:
der tiuvel weiȝ gedanke niht
wan als er an den werken ſiht.
Ob der tiuvel wære
der werlde rihtære,
der rihte baȝ, als ichȝ verſtân,
dan noch die rihtær hânt getân.
der tiuvel riht ân argen liſt,
als im von gote erloubet iſt.
Got mohte den tiuvel niemer baȝ
gehœnen, do er ſô hôhe ſaȝ,
danne daȝ diu brœde menneſcheit,
die er verriet, dâ krône treit.
Sô der tiuvel niht erwenden kan
guotiu werc an manigem man,
ſô kêrt er manegen liſt derzuo
unt rætet daȝ ers ſô vil getuo,
daȝ ers niht müge verenden; 8c
ſus kan er tôren ſchenden.
Swâ menſche in guotem lebene iſt,
dar kêret der tiuvel manigen liſt,
wie erȝ unſtæte gemachen müge
ſô mit gedanke ſô mit lüge.
er ſent im ieſâ in den muot
daȝ in ſîn lebn niht dunke guot:

ſô beginnet ſâ ſîn herze ſtrebn
von einem lebene in ander lebn.
als er danne unſtæte wirt,
ſo iſt er hie unt dort verirt.
Driu dinc niht geſaten kan,
die helle, viur unt gîtegen man:
daȥ vierde ſprach noch nie ‘genuoc’,
ſwie vil man im zuo getruoc.
Mir ſint ſtæteclîche bî
vil ſtarker vîende drî:
diu werlt, unt des tiuvels liſt,
mîn herze der dritte vîent iſt.
*got mac mich vor den zwein ernern,
*ichn mac mich sherzen niht erwern:
wan daȥ wachet alle zît,
ſô der lîp mit ſlâfe lît.
Des herzen ouge hât niht bant,
eȥ ſiht inȥ mer, durh elliu lant:
durh himel unt durh helle nider
ſiht eȥ, unt kumt doch ſchiere wider

30. VON DEN PFAFFEN.

Die uns guot bilde ſolten gebn,
der velſchent vil ir ſelber lebn.
die hœhſten tragent uns bilde vor,
diu manegen leitent in daȥ hor.
Swes lebn iſt wandelbære,

des lêre iſt lîhte unmære.
Man volget michel mêre
eins guotes mannes lêre
dan zehenen, die wol lêrent,
unt ſelbe ir reht verkêrent.
Ich weiʒ wol daʒ diu horwge hant
machet ſelten wîʒ gewant.
Wem mac der lûter waʒʒer gebn,
den man ſiht in der hulwe ſwebn? 8d
Swer râmic ſî, der waſche ſich,
unde waſche danne mich.
Swer des tiuvels werc begât,
unt des hæle niht enhât,
den hân ich vür ein engel niht,
ſwaʒ mir joch dar umbe geſchiht.
Swer ein engel welle ſîn,
der tuoʒ ouch mit den werken ſchîn.
Wie mac der mir glouben iht,
der im ſelben gloubet niht?
Daʒ dorfliut iſt niht wol beriht,
kan der pfaffe des glouben niht.
Swanne ich des weges irre gân,
ſihe ich tûſent blinden ſtân,
ſtât ein geſehender dâ bî,
den vrâge ich wâ diu ſtrâʒe ſî.
Giengen hundert tôren vor,
unt vielens alle in ein hor,

ein wîſer man ſol umbe gân,
unt ſol ſi alle ligen lân.
Swer iu guote lêre gebe,
unt ſelbe iht gæbeclîche lebe,
dâ nemet ir guot bilde bî,
und enruochet wie dem andern ſî.
Diu kerze lieht den liuten birt
unz daȥ ſi ſelbe żaſchen wirt:
genuoge gæbe lêre gebnt,
die ſelbe ungæbeclîche lebnt.
Wê dem ougen, daȥ geſiht
eime andern und im ſelben niht!
Waȥ vrumet daȥ ouge keinen man,
dâ mit er niht geſehen kan?
Strûchet der daȥ lieht dâ treit,
deiſt den nâch gênden leit.
Swer daȥ viur erkenne,
der hüete daȥȥ in niht brenne.
Swer niht kan von erden ſagen,
der mac der himele wol gedagen.
Mich dürſt ze tegelîcher zît, 9ª
daȥ mir nieman trinken gît:
ſô ſuoche ich lûterbrunnen ê
dannich zuo dem trüeben gê.

31. VON KÜNEGEN UNT VÜRSTEN.

Lant unt liute girret ſint
ſwâ der künec iſt ein kint,
unt ſich die vürſten vlîʒent
daʒ ſi vruo enbîʒent;
*dâ wirt ſelten wol geriht.
*Salomôn des ſelben giht.
In küneges râte nieman zimt,
der guot vürs rîches êre nimt.
Ein herre niemer kan geneſen,
wellent im die ſîne vîent weſen.
Der vürſten herze und ouch ir lebn
erkennich bî den râtgebn:
der wîſe ſuochet wîſen rât,
der tôre ſich nâch tôren hât.
Ein wîſer herre gerne hât
wîſen vriunt und engen rât.
Man merket bîme râte wol
wie man den herren loben ſol.
Ein vürſte der mac wol geneſen,
wil er ze rehte meiſter weſen.
*Swelch vürſte vrides unt rehtes gert,
*der wirt got unt der werlde wert.
Der herren lêre iſt leider krump,
dâ von iſt witze worden tump.
Die vürſten hânt der eſele art,

ſi tuont durch nieman âne gart.
Maneger durch ſîne miſſetât
ſîns knehtes kneht ze herren hât.
Ine weiʒ niender vürſten drî,
der einr durch got vürſte ſî.
Ich weiʒ wol daʒ der vürſten kint
den alten erben vîent ſint.
Der vürſten ebenhêre
ſtœrt noch des rîches êre. 9[b]
*Swer mit gemache gerne ſî,
*der wone den vürſten ſelten bî.
Swer mit den vürſten wil geneſen,
der muoʒ ein lôſær dicke weſen,
od aber lange ſîn ein gaſt:
ſîn dienſt vrumt anders niht ein baſt.
Sô der wolf mûſen gât,
unt der valke keveren vât,
unt der künec bürge machet,
ſo iſt ir êre geſwachet.
Möhtich wol mînen willen hân,
ich woltem keiſer'ʒ rîche lân.
Sô ebene nie kein künec geſaʒ,
im würre dannoch eteswaʒ.
Maneger lebt mit êren,
dem ich daʒ hœr verkêren:
nieman doch gevelſchen mac
gotes wort unt liehten tac.

Obeȝ der keiſer ſolte ſwern,
er enkan ſich mücken niht erwern.
waȝ hilfet herſchaft unde liſt,
ſît daȝ der vloch ſîn meiſter iſt?
Der keiſer ſterben muoȝ als ich,
des mac ich im wol genôȝen mich.
Swelch herre ſterben muoȝ als ich,
(waȝ möhte der getrœſten mich,
ſô mich daȝ biever ane gât,
und in der zanſwer beſtât,
und er newedern mac ernern?)
dem wil ich ſelten hulde ſwern.
Des eigen wolt ich gerne ſîn,
der ſunnen gît ſô liehten ſchîn.
Swer elliu dinc weiȝ ê ſi geſchehen,
dem herren ſol man tugende jehen.
Von dem ichȝ beſte hœre ſagen,
des wâfen wolt ich gerne tragen.
Eȝ enhât nieman eigenſchaft
niuwan got mit ſîner kraft:
lîp ſêle êre unde guot
deiſt alleȝ lêhen, ſwie man tuot.
Seit ich die wârheit alle zît, 9c
ſô vündich manegen widerſtrît.
dar umbe muoȝ ich dicke dagen:
man mac ze vil des wâren ſagen.
ſeit ich halbeȝ daȝ ich weiȝ,

ſô müeſtich bûwen vremden kreiȝ.
Swer die wârheit vuorte
unt die ze rehte ruorte,
die hœhſten tæten im den tôt;
die brechent ſwaȝ in got gebôt.
*Vil ſelten âne riuwe ergât
*unreht hîrât.
Merket wie diu werlt nu ſtê:
man ſiht nu lützel rehter ê;
unt næme ein herre ein wîp durh got,
daȝ wær nu ander herren ſpot.
ſwer wîbes gert, der wil ze hant
liute ſchatz bürge unde lant.
ſwelch ê durch gîtecheit geſchiht,
diu machet rehter erben niht.
Manec grôȝiu herſchaft nû zergât,
daȝ ſi niht rehter erben hât.
Der rehten leben iſt niht mê
wan driu: ich meine die rehten ê,
magettuom unt kiuſcheit;
ir iſt niht mê, ſwaȝ ieman ſeit.
*Ich ſihe aller ſlahte leben
*wider ſîme orden ſtreben.
Tiuſchiu lant ſint roubes vol.
gerihte voget münze zol
diu wurden ê durch got erdâht,
nu ſint ſi gar ze roube brâht.

Swaʒ ieman guotes ûf geleit
ze beʒʒerne die kriſtenheit,
die hœhſten unt die hêrſten
die brechent eʒ zem êrſten.
Die vürſten twingent mit gewalt
velt, ſteine, waʒʒer unde walt,
dar zuo wilt unde zam:
ſi tæten lufte gerne alſam;
der muoʒ uns noch gemeine ſìn.
möhtens uns der ſunnen ſchîn
verbieten, wint unde regen, 9d
man müeſen zins mit golde wegen.
doch möhtens alle bilde nemen,
daʒ vliegen mücken vlöhe bremen
ſi müent als einen armen man,
der nie ſchatz noch lant gewan.
ir herſchaft dunket mich ein wint,
ſìt bœſe würme ir meiſter ſint.
Mich dunket, ſolte ein iſlich man
guot nâch ſìnem muote hân,
ſô würde manec herre kneht:
manec kneht gewünne ouch herren reht.
Als ich die werlt erkennen kan,
ſone weiʒ ich keinen rîchen man,
daʒ ich ſìn guot unt ſìnen muot
wolte haben, ſwie er tuot.
*Der herren ſicherheit wær guot,

*hetens einen glîchen muot:
*wolten ſi niht ſelbe ein ander lân,
*ſô möhte in nieman vor geſtân.
*Die herrn hânt einen tumben muot:
*ſwaȥ einen ſolhen dunket guot,
*daȥ muoȥ dan alleȥ vür ſich gân;
*den ſite ieze die herren hân.
*Swer die vrumen nider drücket,
*unt die bœſen vür zücket,
*von ſwelhem herren daȥ geſchiht,
*des werdekeit beger ich niht.
*Swâ die halme ein herren welnt,
*unt ſi ir hœhſteȥ künne zelnt,
*ſô mac der ſchoup wol weſen vrô:
*erſt tiurer denne ein ander ſtrô.
Swer in die ſêwe waȥȥer treit,
deiſt verlorn arebeit.
Diu waȥȥer nirgen dieȥent
wan dâ ſi ſêre vlieȥent.
Swelch herre liute ungerne ſiht,
der hât ouch êre ſchalles niht.
*Vil verzîhen unde vil gebiten
*daȥ gezimt niht herren ſiten.
Swer niemen getar verzîhen,
der muoȥ geben unde lîhen.
Swer alleȥ muoȥ ermieten,
der mac niht vil gebieten.

*Gebieten machet hôhen muot,
*daȥ vorhtlich flêhe niht entuot.
*Swelch herre niht gevolgen mac
*herren namen, deiſt vröuden ſlac.
Sô rîcher künec nie krône getruoc,
ern hete doch armer mâge genuoc.

32. VON DEN WÎSEN UNDE TÔREN.

Got hât den wîſen ſorge gebn
dâ bî den tôren ſenfte lebn.
Eȥ enhât nieman wîſen muot
niuwan der gotes willen tuot.
Die wîſen werdent gotes kint,
die andern alle tôren ſint.
Dehein wîsheit niht vervât
wan ob der ſêle wirdet rât.
Sîn ſelbes ſin er mêret,
der wîsheit gerne lêret.
Swer niht weiȥ unt niht vrâget, 10a
unt niht kan und in lerns beträget,
unt die kunſt, die er dâ kan,
ze lernenne nieman gan,
unt haȥȥet den, der rehte tuot,
diſiu vieriu ſint tôren muot,
Vrâge unt wîſiu lêre
die vüegent michel êre.

*Swer elliu dinc bevrâgen wil,
*der hât wîsheit niht ze vil.
Swie vil der wîſe witze gît,
er iſt doch rîcher zaller zît.
* Wîsheit michel elter iſt
*danne kunſt und al der werlde liſt.
Daȥ nieman wîsheit erben mac
noch kunſt, daȥ iſt ein grôȥer ſlac.
Swâ witze iſt âne ſælecheit,
dâ iſt niuwan herzeleit.
Die wîſen kunnen manegen liſt,
der vremede tumben liuten iſt.
Die wîſen manegeȥ irret,
daȥ tôren lützel wirret.
Wîsheit überwindet übel,
alſô twinget vaȥ der tübel,
daȥ eȥ niht rinne zaller zît;
witze ſcheidet manegen ſtrît.
Diz ſagent uns die wîſen,
ein nagel behalt ein îſen,
ein îſen ein ros, ein ros ein man,
ein man ein burc, der ſtrîten kan;
ein burc ein lant betwinget,
daȥ eȥ nâch hulden dinget.
der nagel der iſt wol bewant,
der îſen ros man burc unt lant
ſolicher êren geholfen hât,

dâ von ſîn name ſô hôhe ſtât.
Gewalt den witzen an geſiget
ſwâ man rehtes niht enphliget.
Iſt nieman witzic âne guot,
ſo eniſt der armen keiner ſtuot.
Man vindet manegen wîſen man,
der niht wîſer rede kan.
Hât wîſiu wort ein wîſer man, 10b
ein tôre im niht geſtrîten kan.
Swer niht wol gereden kan,
der ſwîge, unt ſî ein wîſer man.
Mit witze ſprechen daȥ iſt ſin:
daȥ wort kumt niht wider in.
Wol im wart, der vil gereit,
unt weiȥ er rehte waȥ er ſeit.
Ich næme eins wîſen mannes muot
vür zweier rîcher tôren guot.
Manec tôre ſprichet wîſiu wort,
künd ers beſcheiden an ein ort.
Ein wîſer man, der hât verguot,
refſe ich in ſwenner miſſetuot:
unt tæte ich eime tôren daȥ,
er wær mir iemer mê gehaȥ.
Deiſt aller tôren herzeleit,
ſwer in guot und êre ſeit.
Swâ diu witze weſen ſol,
diuſt in kleinen liuten wol,

unt mîdet manegen grôʒen man,
der witze niht gepflegen kan.
Salmôn witze lêrte,
Marolt daʒ verkêrte.
den ſite hânt noch hiute
leider genuoge liute.
Salmôn hât doch wâr geſeit,
diu werlt iſt gar ein üppecheit.
Swie grôʒen ſchatz der tôre vant,
der was des wîſen ſâ zehant.
Die wîſen möhten niht geneſen,
ſoltens âne tôren weſen.
Die wîſen kurzewîle hânt,
ſô ſi mit tôren umbe gânt.
Wìsheit dicke al eine ſtât,
ſô tôrheit grôʒe volge hât;
doch muoʒ der tôre ſuochen rât
zem wîſen, ſwenne im miſſegât.
*Nieman tôren volgen ſol:
*ſwer rehte tuot, der vindetʒ wol.
*Die tôren nement der glocken war,
*die wîſen gânt vonn ſelben dar.
Der wîſen unt der tumben ſtrît 10c
hât gewert nu manege zît;
er muoʒ ouch noch vil lange wern:
man mac ir beider niht enbern.
Swer verdienet der tôren haʒ,

den hânt die wîſen deſte baȝ.
Swer lebet nâch der wîſen ſite,
der verliuſet tôren mite:
*doch iſt beȝȝer eines tôren zorn,
*den daȝ ein wîſer wære verlorn.
Swaȝ an den tôren wandels ſî,
dâ beȝȝern ſich die wîſen bî.
Wîſiu wort unt tumbiu werc
diu habent die von Gouchesberc.
Bî rede erkennich tôren,
den eſel bî den ôren.
Der tôre verhilt deheine vriſt
ſwaȝ in ſîme herzen iſt.
Entlêhente ſinne unt tôren rât
vil ſelten lant betwungen hât.
Wan daȝ eȝ nieman reden ſol,
ein tôre vindet den andern wol.
Vindet ein tôre niuwe ſite,
dem volgent alle tôren mite.
Der tumbe hât geſellen vil
die wîle er tôre weſen wil:
ſwenner mêret witze unde kraft,
ſô minret ſîn geſelleſchaft.
Sô tœrſcher kumt mir nieman zuo,
ern wæne daȝ erȝ beſte tuo.
Der tôre ſêre minnet
ſwaȝ er mit nôt gewinnet:

unt ſwaȥ er ſanfte möhte hân,
daȥ lât er lîhte hine gân.
Swer dem tôren vlêhen muoȥ,
dem wirt ſelten ſorgen buoȥ.
Swer al die liute affen wil,
der wirt vil lîhte ein affen ſpil.
Swie verre ich reit oder gie,
eime tôrn kund ich entrinnen nie.
Swer mit der werlde wil geneſen, 10a
der muoȥ ein wîle tôre weſen.
Ich kan wol gouches tôre ſîn
unz eȥ gât an den ſchaden mîn.
Niemer wirt der market guot
wan ſô man tôren ſchaden tuot.
Nieman ſol ze langer zît
tôren lân unrehten ſtrît:
er wænet anders daȥ er ſî
wîſer dan Salmônes drî.
Der tôren hœrich harte vil,
die jehent 'ich tuon wol ſwaȥ ich wil':
der eim hâre niht verbieten mac,
eȥn wahſe naht unde tac.
Die tôren ſint ſô hêre,
ſi enbietent nieman êre;
diz iſt ouch der eſele pflege,
ſi entwîchent nieman von dem wege.
Swenne ein tôre brîen hât,

ſon ruochet er wie daȝ riche ſtât.
Ein tôre næme des gouches ſanc
vür der ſüeȝen harpfen klanc.
*Ein tôre wolte niht ſîn leben
*vil lîhte umb eins künges geben,
*Wir gevallen alle uns ſelben wol,
*des iſt daȝ lant der tôren vol.
*Swer wænet daȝ er wîſe ſî,
*dem wont ein tôre nâhe bî.
Der tôre ſünde niht verbirt
unz er im ſelbe unmære wirt.
Swer dem tôren ſünde wert,
der hât im die ſêle ernert.
Den tôren dunket ſelten guot
ſwaȝ ein wîſe man getuot.
Swer ſîne tumpheit überſtrebt,
der hât guoten tac gelebt.
Dem tôren nieman ſlege wert
wan der in ouch hin wider bert.
Eȝ ſtrîtet aller tôren muot
nâch dem daȝ man in tiure tuot.
Der tôre niht anders bæte,
der lobte ſwaȝ er getæte.
Swer den tôren welle ſtillen,
der rede nâch ſînem willen.
*Swer wil den tôren reiȝen,
*der ſol im vil geheiȝen.

Sô der tôren wille vür ſich gât, 11[a]
ſô tuont ſi niuwan miſſetât.
Der tôre maneger dinge gert,
der er mit klagen wirt gewert.
Swer inme ſacke koufet,
unt ſich mit tôren roufet,
unt borget ungewiſſer diet,
der ſinget dicke klageliet.
Ê ich ein tôre wolte ſîn,
ich lieȝ ê Rôme, wær ſi mîn.
Manec man hât wîſen muot,
der doch vil tumplîche tuot.
Mit tumben tump, mit wîſen wîs,
daȝ was ie der werlde prîs.
Erſt wîſe, der verlieſen klaget,
unt gewinnes ſtille daget.
Rehtiu witze iſt ſælecheit,
liep wirt ſelten âne leit.
Kurzer man dêmüete,
unt rôter mit güete,
unt langer man wîſe,
der lop ſol man prîſe.
Eȝ eniſt dekein ſelp mê
wan einer, des ich mich verſtê.
Ich weiȝ wol daȝ ein wîſer man
wol im ſelben guotes gan.
Manec tôre ſêre gâhet

da im ſin ſchade nâhet.
Tôren ſpottent maneges man,
daʒ er niht wol erwenden kan:
unt lachents denn nâch tôren ſite,
ſô muoʒ er lachen alleʒ mite,
daʒ er den ſpot vertrîbe,
und âne zorn belîbe.
Der wîſe man ſorge hât
wie ſîner ſêle werde rât.

33. VON DEN MILTEN UNDE KARGEN.

Ich weiʒ wol daʒ ein milter man
genuoc ze gebenne nie gewan.
Geben tuot dem milten baʒ
danne verzîhen; wiʒʒet daʒ.
Dem milten tuot verzîhen wê,
doch ſchamet ſich der bitende ê.
Diu milte niht von herzen gât,
ſwer nâch gâbe riuwe hât.
Diu milte niht ze lobe ſtât,
ſwer gît da'r selbe niht enhât.
Milte machet werdiu lant:
von obeʒe wirt der boum erkant.
Ern wart nie rehte milte,
den milte bevilte. 11b
Swer rehte milte wil begân,

der muoȝ gebreſt durh milte hân.
Der arge ſchatze dienen muoȝ,
dem wirt ouch niemer ſorgen buoȝ:
ſo iſt der milte wol gemuot,
dem dienet ſchatz und ander guot.
Stole lêret milte niht:
grôȝen hoven ſam geſchiht.
*ſwer bî den beiden alten ſol,
*dem wirt diu malhe ſelten vol.
*ich weiȝ ouch daȝ ſelten wirt
*bî eigem brôt ein milter wirt.
Diu milte iſt von tugende niht,
diu durh vremeden rât geſchiht.
Den milten nieman kan gedrôn:
ſi hânt hie lop, vor gote ir lôn.
Reiniu milte nie verdarp,
ſo erge manege ſchande erwarp.
Erge hât dicke erworben
daȝ künege ſint verdorben.
Ich ſach ie, ſwaȝ der arge ſpart,
daȝ eȝ dar nâch dem milten wart.
Den bœſen ie ze teile wart
ſwaȝ man vor dem vrumen ſpart.
Der arge verſtolne ê driu verlür,
ê er mit willen einȝ verkür.
*Ein arger man niht wolte
*[vinden] guot, daȝ erȝ geben ſolte.

Swie argen muot der arge truoc,
er dûhte ſich doch milte genuoc.
Sô der gouch daʒ êrſte loup geſiht,
ſô getar er ſichs geſaten niht:
er vürht daʒʒ im zerinne;
deiſt ouch der argen ſinne.
Vil dicke dem wê geſchiht,
der liute ungerne eʒʒen ſiht.
wie möhte im iemer wirs geſchehen!
er muoʒ ſich ſelben eʒʒen ſehen.
iʒʒet er, deiſt im ein nôt:
iʒʒet er niht, ſô lît er tôt.
*von ſus getâner arebeit
*wirt er niemer âne leit.
Den ziegel unt den bœſen man
nieman volle waſchen kan
ſô daʒʒ luter ab in gê;
ſi ſint ze jungeſt trüebe als ê.
*Des Môres hût unſanfte lât
*ir ſwarze varwe die ſi hât:
*des lebarten hiute ſam geſchiht,
*diu enlât ir maneger vlecken niht:
*als wiʒʒet daʒ ein übel man
*ſîn übel niht vermîden kan.
Swâ der bœſe wirt erkant,
dâ ſchiuhet man in ſâ zehant. 11c
Ein bœſe man unſanfte treit

êre unt grôȝe rîcheit.
Swaȝ der bœſe bœſes ſiht,
daȝ ſeit er, unt des beſten niht.
Swie bœslîch ieman hât getân,
er wil doch ſînen bœſern hân.
Man merket nû daȝ bœſte gar,
unt nimt des beſten kleine war.
Der bœſe'ȝ bœſte merken ſol,
ſô zimt dem vrumen daȝ beſte wol.
Der bœſe dicke dulten muoȝ
unwirde unde ſwachen gruoȝ.
Die bœſen æȝen ungetwagen,
ſolt ir laſter nieman ſagen.
Der bœſe ſelbe wol verſtât
daȝ er niht ganzer tugende hât:
heter danne êre unde guot,
als im erteilt ſîn ſelbes muot,
ſô wær ſîn êre kleine,
unt hete ze jungeſt deheine.
Ein bœſer man mê êren gert,
danne er ſich ſelben dunke wert.
Swer der vrumen hulde hât,
der tuot der bœſen lîhten rât.
Den vrumen ie man loben ſol,
ſô tuot er deſte gerner wol;
den bœſen nieman ſol vertragen,
man ſol in wol ir laſter ſagen.

*Swer biderbe unde bœſe hât
*ie gelîche, daȥ iſt miſſetât.
Die bœſen nieman nîden ſol:
den vrumen gan ich nîdes wol.
Swer den vrumen übele hât,
den bœſen wol, deiſt miſſetât.
Als ein vrumman wol getuot,
derſt ſælic, hâtȥ diu werlt verguot.
als ein vrumman miſſetrit,
ſo erſchreckent im al ſîniu lit.
Ein ieſlich vrumman mîdet wol
ſwaȥ er ze rehte mîden ſol:
daȥ ein ſwachgemuoter man 11[d]
niemer wol vermîden kan.
Der bœſe niemer ſol verſtân
wie ſich der vrume muoȥ begân.
Ze vriunt ich baȥ behalten kan
zwelf vrume dan einen bœſen man.
*noch beȥȥer iſt der bœſen haȥ
*dann ir vriuntſchaft; merket daȥ.
Swanne ich der bœſen hulde hân,
ſô hân ich eteWaȥ miſſetân.
*Man ſol hân mit den beſten pfliht:
*die bœſen hœren unt volgen niht.
Wer mac die beſten ûȥ geleſen
wan nieman wil der bœſte weſen?
Der bœſe man ungerne ſiht

wâ dem vrumen guot geſchiht.
Swer gîtecheit und erge hât,
deiſt gruntveſte aller miſſetât.
Dem argen herzeleit geſchiht
ſo er geben muoʒ oder geben ſiht,
ſo iſt des milten herzeleit
ſwenner ieman iht verſeit.
Ich wolt durh daʒ niht vinden guot,
daʒ ich tæte als maneger tuot,
der zert ân êre und âne got,
unt wirt dar nâch der liute ſpot.

34. VON DER ÊRE.

Gerne wære menneglîch
in ſînem lebene êren rîch.
Ein man umb êre werben ſol:
ſwenner wil, die lât er wol.
ob er gewinnet laſters vil,
des enlât er niht, ſwenner wil.
Swer liute und êre welle hân,
der ſol ſîn guot niht lân zergân.
Swer âne riuwe welle lebn,
der ſol ſîn êre nieman gebn.
Swer tugende und êre welle hân,
der muoʒ ſîn eigene ſinne lân.
Sîn êre ſelten wenket,
ſwer ſich enzît bedenket.

Unverdâhtiu mære
ſint dicke wandelbære.
*Der werlt iſt niht mêre
*wan ſtrît umbe êre.
Mit ſenfte nieman êre hât,
alſô nû diu werlt ſtât.
Nieman hât ân arebeit
wîstuom, êre, grôʒ rîcheit.
Der vûle gert niht mêre
wan ſenfte leben ân êre.
Wie ſol des laſters werden rât,
der ſîn êr ze laſter hât?
Von rehte des mannes êre ſtât
dar nâch als er ſich ſelben hât. 12a
Eʒ vorſchent gnuoge mêre
nâch ſchanden dan nâch êre.
*Swer ſîn laſter erkennen kan
*unt zorn, der iſt ein wîſe man.
*Swem ich ſîn laſter hilſe tragen,
*der ſol mîn laſter nieman ſagen.
*Den ſtrît ſol ich gerne lân,
*des ich ſchaden unt laſter hân.
*Der ſchade iſt wol an geleit,
*der mannes laſter übertreit.
Mich müet daʒ maneger êre gert
unverdient und âne wert.
Swer êren ſich bewegen hât,

des lobes tuon ich lîhten rât.
Swen man nu vürhtet, der iſt wert;
der êren nieman guoter gert.
Êre und elliu werdecheit
ſint âne volleiſt hin geleit.
Ros, ſchilt, ſper, hûbe unde ſwert
machent guoten ritter wert.
*Hengſte, kocher unde bogen
*hânt manegen kneht betrogen.
Êre muoȥ koufen manec man
von dem der êre nie gewan.
Mit unſtaten êre
müet die wîſen ſêre.
*Unrehtiu heimlîche
*tuot nieman êren rîche.
Swer êre niht überſehen wil,
der hât iemer ſorgen vil.
Ere mac nieman genden
gæber mit tûſent henden.
êre nieman genden kan,
doch gert ir wîp unde man.
Ein man ſol lop und êre bejagen,
unt doch got in herzen tragen.
Nieman ſô vil êren hât,
ine wiȥȥe wol wann er ſi lât.

35. VON TRUNKENHEITE.

Trunkenheit iſt ſelten guot:
ſi tobet unt velſchet wîſen muot.
ſiſt ein roup der tugende gar:
ſiſt tôdes bilde; nemt es war.
Swâ trunkene liute unt tobende ſint,
ſwer die niht vürhtet, derſt ein kint.
Trunkenheit iſt ſelten vrî,
da enſî ſünde ſchande ſchade bî.
Sorge zorn trunkenheit
tuont den ſiechen dicke leit.
Sô der wîn kumt in daʒ houbet,
ſo iſtʒ armüete beroubet.
Swer ſîne ſünde weinen mac,
ſo er trunken wirt, deiſt wînes ſlac;
dem ſolte zaller ſtunde
der becher ſîn am munde. 12b
Ein vihe daʒ lützel ſinne hât,
ſwanne eʒ ze dorf von velde gât,
ſo erkennet iegelîcheʒ wol
hûs unt hof darʒ komen ſol:
ſô trinket leider manec man,
daʒ er hûs noch hof erkennen kan.
daʒ laſter liuten vil geſchiht,
unt geſchihet doch dem vihe niht.
eʒ trinkent tûſent ê den tôt

dan einer ſterbe in durſtes nôt.
Mete unt wîn ſint beide guot
vür ſorge durſt und armuot.
Vür durſt mac niht beʒʒers ſîn
danne waʒʒer bier mete oder wîn;
ouch iſt guot vür hungers nôt
viſche vleiſch kæſe unde brôt.
ſwer diu zeſamne bringen mac,
der gewinnet manegen guoten tac;
hœrt iht dinges mê dar zuo,
daʒ iſt wol, daʒ man daʒ tuo.
Unmæʒlich eʒʒen, tranc dar zuo,
tuont wirs dan mæʒlich hunger tuo.

36. VON VRIUNDEN.

Ein vriunt iſt nützer nâhe bî
dan hin dan verre drî.
Gemachet vriunt ze nôt beſtât
dâ lîhte ein mâc den andern lât.
Gewiſſe vriunt, verſuochtiu ſwert
diu ſint ze nœte goldes wert.
*Wol im, der vil vriunde hât:
*wê im, des trôſt gar an in ſtât.
Vriunde hân ich iemer vil,
unz ich ir niht bedurfen wil.
Ein ſchade vriunt vil dicke muoʒ
dulten ungetriuwen gruoʒ.

Die wîle die ſeckel klingent,
die vriunt dar gerne dringent:
verliuſet er ſîn klingen,
ſô wirt dar kleine dringen.
Manec man vil vriunde hât,
die wîle ſîn dinc im ebene gât:
unt hât doch undr in allen
vil lützel nôtgeſtallen. 12c
Nieman weiȝ wa er vriunde hât,
wan ſwa'ȝ an lìp und ère gât:
dâ wirt der rehte vriunt erkant,
der valſche wenket dâ zehant.
Swie vremede ein vriunt dem andern ſì,
dâ ſol doch triuwe weſen bî.
Der mir ze triuwen werde erkant,
den minnich überȝ vierde lant.
Swer vriundes valſch mit valſche ſeit,
daȝ wirt im dar nâch lìhte leit.
*Ein heimlîcher vîent tuot
*dicke ſchaden unt ſelten guot.
*Manege riuwe der gewinnet,
*der ſînen vîent minnet.
Swer an vriunden miſſetuot
ze langer wîle, deiſt niht guot.
Erſt tump, ſwer triuwe ſuochet
dâ man ir kleine ruochet.
Swer ſich habet an den dorn,

ſo er vellet, der hât zwirnt verlorn:
ſwer ungetriuwen vriunden klaget
ſîn leit, daʒ wære baʒ verdaget.
Swâ guot ein vriunt dem andern gît,
dâ hebet ſich vriuntſchaft wider ſtrît.
Swâ ein vriunt den andern ladet,
kumt er dar ze ofte, ich wæneʒ ſchadet.
Man mac mit lîhten ſinnen
manegen vriunt gewinnen;
ouch muoʒ er ſîn ein wîſe man,
der guote vriunt behalten kan.
Der man iſt under vriunden gaſt,
dem heime leides nie gebraſt:
dem ſælde und êre wirt beſchert,
der iſt dâ heime, ſwar er vert.
Ich wil mir ſelbem holder ſîn
danne mînen beſten vriunden drîn.
*Ich merke [wol] daʒ ein ieglich man
*im ſelben wol des beſten gan.
Der vriunt wirdet niemer guot,
der lobet ſwaʒ ſîn vriunt getuot.
Noch beʒʒer iſt der bœſen haʒ
danne ir vriuntſchaft; wiʒʒet daʒ.
Swâ vriunt von vriunde ſcheiden wil,
der ſuochet ûf in ſchulde vil. 12d
*Des vriundes ſchiere ſich verwiget,
*der niuwer vriunde pfliget.

Swâ vriunt mit rede wirt verlorn,
dâ wære rede baȝ verborn.
* Swer nieman wil ze vriunde hân,
* dem ſol von rehte miſſegân.
Der rîche vriunt ſol nemen verguot
den dienſt, den im der arme tuot.
Sô getriuwes friundes ger ich niht, (53b)
der gerne wolte haben pfliht
mit mîme wîbe nâch unêren:
von dem wil ich mich kêren.

37. VON MINNE UNDE WÎBEN.

Swâ man minne veile treit, (53a)
dâ koufet gouch unſælikeit.
Rehtiu minne vröude hât,
ſô veiliu minne trûric ſtât.
* Veiliu minne iſt unwert
* dâ man rehter minne gert.
Swes muot ûf veile minne ſtât,
der koufet lîhte miſſetât.
Ich weiȝ ein vremde mære,
ſwâ minne veile wære,
diu næme eins alten ſchillinc
vür eins jungen pfenninc.
* Huores gluſt von herzen gât,
* daȝ tuot niht ander miſſetât:

* ander ſünden vil geſchiht,
* die gânt ſô gar von herzen niht.
Minne unt tanz hânt den ruom,
ir ieglich wænt daʒ beſte tuon.
Minne nieman darf verſwern,
ſi kan ſich ſelbe ân eide wern.
* daʒ ſelbe reht wil milte hân:
* ſi kan ſich ſelbe zem beſten lân.
Minne lêret manegen man
ſô lange unz er ir niht enkan.
Minne blendet wîſen man,
der ſich vor ir niht hüeten kan.
* Manec wîp vil ſchône blicket,
* diu ſchiere den man beſtricket.
* Minne unde gîtecheit
* die ſint zenpfâhenne bereit.
Minne nieman pflegen mac
ſô tougenlîche einen tac,
eʒ wiʒʒen viere oder mê (54[b])
oder lîhte ſehſe ê eʒ ergê.
Ich ſihe'n nâh vremder minne varn,
der ſîn wîp niht kan bewarn.
Swer minnet daʒ er minnen ſol,
dem iſt mit einem wîbe wol.
iſt ſi guot, erſt wol gewert
ſwes man von allen wîben gert.
* Ein man ſol ſîn getriuweʒ wîp

* minnen vür ſîn ſelbes lîp.
* Swer ein getriuweʒ wîp hât,
* ſi tuot im maneger ſorgen rât.
* Iſt ſchœne wîp getriuwe,
* der lop ſol weſen niuwe.
* Triutet odr halſt ein man ein wîp,
* ſich enpfenget al ſîn lîp.
Swer minne fliuht, den fliuhet ſî,
unt ſwer ſi jagt, dem iſt ſi bî.
* Vil lîhte er ſchaden gewinnet,
* der haʒʒet daʒ in minnet.
Swâ wîp durch minne miſſetete,
daʒ kam von der manne bete;
ein man ouch miſſetæte,
der in ſô tiure bæte.
Ein wîp wirt in ir herzen wert,
ſwenne ir der beſten einer gert.
Ein man wirt tiurre denn er ſî,
gelît er hôher minne bì.
Diu wîp man iemer biten ſol,
ouch ſtât in reht verzîhen wol.
Verzîhen hœrt ie gegen bete (55ª)
dâ mans unredelîche tete.
Verzîhen iſt der wîbe ſite,
doch iſt in liep daʒ man ſi bite.
* Ein ſinnic wîp mit reinen ſiten
* diendarf nieman laſters biten.

*Eȝ minnent gnuoge unminne;
*der ſin iſt von unſinne.
Durch nôt muoȝ kiuſche ſîn ein wîp,
der nieman ſprichet an den lîp.
Swie vaſte ein wîp behüetet ſî,
dannoch ſint ir gedanke vrî.
eȝ eniſt kein huote alſô guot
ſô da's ein wîp ir ſelber tuot.
der bœſen wîp man hüeten ſol,
die vrumen hüetent ir ſelber wol.
Unrehtiu huote
kumt ſelten zuo guote.
Betwungeniu liebe
wirt dicke zuo diebe.
Als ein unwîp miſſetuot,
ſô ſprichich reinen wîben guot.
Ein reineȝ wîp hât reinen lîp,
den hât ſelten ein unwîp.
Noch ſenfter wær ein igels hût (55b)
an dem bette dann ein leidiu brût.
ein leider man iſt ſwærer bî
guoten wîben dann ein blî.
Swem vil der werlde sbeſten giht,
den hât ſîn tumbeȝ wîp vür niht.
Swer liep hât, der wirt ſelten vrî
vor ſorgen daȝȝ unſtæte ſî.
Sîn herze dicke trûric ſtât,

der ungetriuweȥ liep hât.
Swie heimlich man den wîben ſî,
da iſt doch grôȥiu vremde bî.
Kein man diu wîp erkennen ſol:
ſi ſuln die man erkennen wol.
man ſol ir tugende nemen war:
ir dinc ſol nieman wiȥȥen gar.
ſwer wîbe tugende erkennen kan,
ſô ſint ſi tiurre dan die man:
ſi ſchament ſich maneger miſſetât,
dar ûf der man kein ahte hât.
*Manec man ein wîp verſprochen hât
*durch angelogene miſſetât:
*unt nimt von vremeden landen
*eine mit drîzec ſchanden.
Ein man vil maneges êre hât, (56ª)
daȥ guoten wîben miſſeſtât.
*die man vil manegeȥ krœnet,
*des diu wîp ſint gehœnet.
Tuot ein wîp ein miſſetât,
der ein man wol tûſent hât,
der tûſent wil er êre hân,
unt ſol ir êre ſîn vertân.
diz iſt ein ungeteilteȥ ſpil:
got ſolhes rehtes niht enwil.
Der man ſîn laſter eine treit;
daȥ iſt der manne ſælicheit:

unt wirt ein wîp ze ſchalle,
ſô ſchiltet man ſi alle.
Deiſt wâr, diu wîp ſint ungelîch:
manec wîp iſt tugende und êren rîch.
ir tugende man wol ſcheiden mac
als die vinſtrîn unt den tac.
Daȥ ſwachiu wîp hânt wîbes namen,
des müeȥen ſich die vrumen ſchamen.
Manec wîp grôȥer tugende pfliget,
manegiu êren ſich bewiget:
ſol der lop gelîche ſîn, (56^{b})
daȥ iſt ân den willen mîn.
ſol manȥ alleȥ hân verguot
ſwaȥ ein ieglich wîp getuot,
ſô ſchelte man ir keine,
unt ſî ir lop gemeine.
Manec wîp heiȥet lönelîn;
wil ir der man ze vremde ſîn
durch ander wîbe minne,
verkêrt ſi lîhte ir ſinne.
Manec wîp iſt unſtæte;
hete ſi guot geræte,
diu ſelten miſſetæte,
ſwie vil man ſi gebæte.
Swer wîben ſprichet valſchiu wort,
der hât vröuden niht bekort.
Der wîbe muot ſtüende iemer hô,

würden ſi alſô lihte vrô
von dem manne als der man von in,
ſi heten iemer ſtæten ſin.
Der wân iſt allen tôren bî, (75[a])
ſi wænent daʒ ir vröude ſî
der wîbe vröude; dęs iſt niht.
ſus iſt manec guot wîp unberiht.
Sît manʒ nu alleʒ reden ſol,
ſo iſt zer werlde nieman wol
wan der ein liebeʒ wîp hât,
unt ſich ûf ir triuwe lât.
* Swer ie liebeʒ wîp gewan,
* der wænt der beſten eine hân.
Sô ſtæte vriundîn nieman hât,
er vürhte doch ir miſſetât.
Wîbes ſchœne mangen hât
verleit ûf grôʒe miſſetât.
* Der wehſel nieman miſſezimt,
* ſwer güete vür die ſchœne nimt.
Man ſihet manege ſchœne,
diu doch iſt gar hœne.
Adâm unde Samſôn,
Dâvît unde Salomôn
die heten wîsheit unde kraft,
doch twanc ſi wîbes meiſterſchaft.
Swie dicke diu wîp under geligent,
den mannen ſi doch an geſigent.

Er hât ſich êr niht wol bewart, (57b)
der ſîn wîp mit einer andern ſpart.
vremde ſcheidet herzeliep:
ſtæte machet manegen diep.
Herzeliep hât manec man,
der doch verniugernet dran.
Swer herzeleit muoȝ eine tragen,
der mac wol von nœten ſagen.
Nieman hin zer helle vert
durch ſpîſe, die er rehte zert:
ſwer ouch wîbe wil ze rehte pflegen,
der vliuſt durch daȝ niht gotes ſegen.
Swaȝ guots und übels iſt geſchehen,
des muoȝ man ein teil den wîben jehen
des beſten unt des bœſten,
des niederſten unt des hœſten.
Der ſite dunket mich niht guot,
ſo eins mannes wîp miſſetuot,
des tiuvels er engiltet,
daȝ man in drumbe ſchiltet.
eȝ iſt doch nieman alſô leit (58a)
als im; des ſwüere ich einen eit.
Sô man an einem vrumen man
ze ſchelten niht envinden kan
an muote noch an lîbe,
ſô kêrt manȝ hin zem wîbe,
unt ſchiltet ſim ze leide,

unt ſint doch unſchuldic beide.
Mit pfaffen unde wîben
ſol nieman ſchelten trîben.
Durch vröude vrouwen ſint genant:
ir vröude ervröuwet elliu lant.
wie wol er vröude erkante,
der ſi êrſte vrouwen nante!
Swâ kint ſint bî der glüete,
da iſt durft daȝ man ir hüete:
Swâ wîp unt man bi ein ander ſint,
dâ wirt vil lîhte daȝ dritte ein kint.

38. VON ERKANTNISSE.

Maneger wænt erkennen mich, (58b)
der ſelbe nie erkante ſich.
erkante ſich ein ieglich man,
er lüge den andern ſelten an.
Swer ſich ſelbe erkennen kan
ze rehte, derſt ein wîſe man.
Nieman alſô rehte tuot,
daȝ eȝ alle liute dunke guot.
Swer ſîme rehte unreht tuot,
dâ wirt daȝ ende ſelten guot.
Mich müejet, ſwie wol ieman tuot,
esn hât der vünfte niht verguot.
Swer nâch mînem willen tuot,

dem tragich iemer holden muot.
Swer übel wider übel tuot,
daʒ iſt menneſchlîcher muot.
Swer guot wider übel tuot,
daʒ iſt gotelîcher muot.
ſwer tuot übel wider guot,
daʒ iſt tiufelîcher muot.
Swer merket übel unde guot, (59a)
der weiʒ wol wenn er miſſetuot.
Man wirt bî guoten liuten guot,
bî deme bœſe, der übel tuot.
Sô ſêre nieman miſſetuot,
er welle dannoch weſen guot.
Eʒ ſî übel oder guot,
ſwaʒ ieman aller gerneſt tuot,
twinget man in daʒ erʒ tuo,
er kumt dar niemer gerne zuo:
ſwie liep eʒ ê wære,
eʒ wirt im dann unmære.
Betwungenlîcher magetuom
hât vor gote kleinen ruom.
* Si jehent, ſwâ daʒ lîhter ſî,
* dâ ſî ouch daʒ beʒʒer bî.
Manec man grôʒe arebeit
unbetwungen ſanfte treit,
diu in dûhte ſwære,
ob ers betwungen wære.

*Dehein boge ſô guot iſt,
*man müge in ſpannen unz er briſt.
Swem die ſterren werdent gram (59b)
dem wirt der mâne lîhte alſam:
ich vürhte niht des mânen ſchîn,
wil mir diu ſunne gnædic ſîn.
Gewonheit diu iſt rîch,
tumben liuten ſchedelîch.
bœſiu gewonheit
machet ſchaden unde leit.
Ein ieglich kint ſich dâ nâch ſent,
als eʒ diu muoter hât gewent.
Swer ſîn kint niht ziehen kan,
daʒ ziuhet ſân der lantman.
*Den bœſen vaʒʒen nieman mac
*benemen wol den êrſten ſmac:
den ſite ein man unſanftelât,
den er von jugent gewonet hât.
Ein iegelîchen dunke guot
ſwaʒ er aller gerneſt *tuot*.
Üppigiu kœſe
machent ſite bœſe.
Swer ſich vlîʒet guoter ſite,
dem volget dicke ſælde mite.
*Swer wol gebat unt wol gebet,
*daʒ gerou in ſelten, der daʒ tet.
Er iſt wîſe, ſwer den man (60a)

nâch ſîme ſite gehalten kan.
Die ſite nieman kunnen mac,
der man nu pfliget und ê pflac.
Mich dûhte vernent manegeʒ guot,
daʒ hiure beſwæret mînen muot.
* Der hiur den vaſtet, der tuot wol,
* den er ze jâre ſlahen ſol.
Ein man ſluoc, daʒ was unheil,
aller werlde'ʒ vierde teil.
An einer ſtat ein hunt erbal,
daʒʒ über al die werlt erſchal.
* Zeiner zît ein eſel luote,
* daʒ eʒ al die werlt muote.
Eʒ ſint viere gotes geſchaft,
der leben diu ſint wunderhaft.
Salamandrâ ſpîſet ſich
mit viure, daʒ iſt wunderlich;
Gamâliôn des luftes lebet,
der herinc waʒʒers, ſwâ der ſwebet;
der ſcher ſich niuwan erde nert.
ſus iſt den viern ir nar beſchert.
viur waʒʒer luft und erde
giltet nieman nâch ir werde.
Erde unt waʒʒer nider ſwebet, (60b)
viur unt luft ze berge ſtrebet.
Swer alten hunt an lannen leit,
der vliuſet michel arebeit.

Swer liep wil ſîn da'r unwert iſt,
diu liebe wert deheine vriſt.
Maneger iſt unmære
da'r gerne liep wære.
Swer liep dem andern leidet,
von vröuden er in ſcheidet.
Liep beginnet leiden,
ſô ſi ſich wellent ſcheiden.
Vil dicke mir dâ liep geſchach,
da ich mich liebes nie verſach:
manegem ouch dâ leit geſchiht,
da er ſich leides niht verſiht.
Vil dicke ich mich geſtôȥen hân
da ich gar ebene wânde gân.
*Swaȥ ie geſchach od noch geſchiht,
*daȥ geſchach ân ſache niht.
*Daȥ ſtât an glückes rade,
eiſt als lihte guot als ſchade.
Ichn weiȥ von nieman alſô vil
als von mir ſelben; doch ichȥ hil.
Swer wider in ſîn herze ſiht,
der ſprichet nieman arges niht.
Ein man ſol guot unt arc verſtân, (61a)
daȥ beſte tuon, daȥ bœſte lân.
Ein man ſol guoten willen hân,
mac er der werke niht begân.
Guot wille vor in allen gât,

der anders niht ze gebene hât.
Ûʒ iegelîchem vaʒʒe gât
daʒ eʒ innerthalben hât.
* Natûre unt gewonheit,
* der beider kraft iſt harte breit.
Krût ſteine unde wort
hânt an kreften grôʒen hort.
* Al diu werlt niht geahten mac
* des obʒes unt des krûtes ſmac.
* Swer zeinem helbling iſt erborn,
* wirbt der nâch zwein, er iſt verlorn.
* Swaʒ ieman wunders hât vernomen,
* des wolter gerne zende komen.
Ich wæn daʒ nieman [ſô] rîcher lebe,
er geheiʒe mê denn er gebe.
Geheiʒe mac ein ieglich man
wol rîche ſîn, der liegen kan.
Swer vil geheiʒet âne geben,
der wil âne nôt in ſchanden leben.
Tæten mir geheiʒe wol,
der 'rwürbich einen ſtadel vol.
Swer gît des er unſanfte enbirt, (61b)
diu gâbe baʒ vergolten wirt.
Diu gâbe tuot ſelten wol,
die man mit ſchame erbiten ſol:
diu gâbe in hôhem werde lît,
die man ungebeten gît.

diu gâbe iſt zweier gâben wert,
der ſchiere gît ê man ir gert.
Swer dicke ſprichet 'beite',
deiſt ein abeleite.
Dem iſt wê, der maneges gert,
und in der nieman eins gewert.
Ein man der allez mê begert,
der wirt niemer gar gewert.
Ein gîtic herze nieman mac
ervüllen; deiſt ein übel ſac.
Swer unrehter dinge gert,
den ſol man lâzen ungewert.
Swer welle daz ich in gewer,
der ſol ouch tuon des ich ger.
Bele iſt worden âne ſcham, (62a)
ſo iſt verzihen reht alſam.
Dem ſchadet keiner ſlahte kleit,
der ein reinez herze treit:
dem vrumt keiner ſlahte wât,
der ein valſchez herze hât.
reinez herze unt reiner muot
ſint in aller wæte guot.
vünde ich veile ſolhe wât,
dâ von der ſêle würde rât
(ir müeſte ein ele vil tiure ſtân),
ich woltir ouch ein ſpanne hân.
vremde ſchadet unde vrumt,

den bœſen ſì ze ſtaten kumt.
Mit vremde nieman wirt erkant,
weder liute noch daz lant.
der vremde acker ſtuont ie baz
dann eigen ſât; daz machet haz.
Swer ûf den lîp gevangen lît,
den dunket lanc ein kurziu zît.
Swer merket waz er hât getân, (62b)
der lât mich wol ſîn hulde hân.
Die mit in ſelben zaller zît
vehtent, deiſt ein herter ſtrît.
Möhte ich mîn ſelbes meiſter ſîn,
ſô hete ich gar den willen mîn.
*möhte ich mir ſelbe widerſagen,
*ſô müeſte ich mînen vîent tragen.
möhte ich mir ſelbe an geſigen,
ich hete mîne nôt gar überſtigen.
Ich tuon mir ſelbe leides mê
dann al diu werlt; daz tuot mir wê.
mich lieze wol diu werlt geneſen,
wolte ich mir ſelbe gnædic weſen.
Des mannes unbeſcheidenheit
tuot im ſelben dicke leit.
Wem ſol der weſen guot,
der an im ſelbe miſſetuot?
ſwer ſîn ſelbes vîent iſt,
derſt mîn friunt ze keiner vriſt.

Lât iu die zît gevallen wol,
ſît noch ein bœſer komen ſol.
*Swaʒ hie âne triuwe iſt,
*daʒ wert dort deheine vriſt:
*eʒ enwirt ouch niemer guot,
*ſwaʒ man âne mâʒe tuot.
Swer kan halten unde geben (63[a])
ze rehte, der ſolt iemer leben.
Swer ſchône in ſîner mâʒe kan
geleben, derſt ein ſælic man:
dâ bî mit ſpotte maneger lebet,
der ûʒ der mâʒe hôhe ſtrebet.
maneger ſchallet zeiner vriſt,
daʒ er iemer deſte krenker iſt.
*Die güʒʒe machent grôʒen duʒ,
*unt hânt dernâch vil kleinen vluʒ.
*Daʒ mer iſt tief unde naʒ,
*doch büeʒet durſt ein brunne baʒ.
Ein man den riemen ſnîden ſol
nâch der hiute; daʒ ſtât wol.
machtern riemen iht ze breit,
eʒ wirt im an der hiute leit.
*Swer ſîn golt an bare hût
*ſpennet, dem iſtʒ al ze trût.
Man ſol vollen becher tragen
ebene, hœrich dicke ſagen.
Gelücke iſt rehte als ein bal:

ſwer ſtîget, der ſol vürhten val.
Ein man die nüſchel kêre
als in daȝ weter lêre.
Der wân iſt manegen liuten bî
ſô daȝ ir leben daȝ beſte ſî.
Eȝ dunket manegen tumben man (63b)
diu kunſt diu beſte, die er kan.
Betrogen iſt ir aller muot,
die ſich ſelben dunkent guot.
Swer zwei werc mit ein ander tuot,
diu werdent ſelten beidiu guot.
Eȝ ſint gedanke und ougen
des herzen jeger tougen.
diu bant mac nieman vinden,
diu mîne gedanke binden.
Man vâhet wîp unde man,[1]
gedanke niemen gevâhen kan.
*Sô dicke ſint niergen mûren drî,
*ich gedenke wol durch ſì.
*Eȝn wart nie keiſer alſô rîch,
*mit gedanken ſî ich im gelîch.
Swaȝ mîn ouge reht erſiht,
daȝ weiȝ ich unde wænes niht.
ich wæne maneges daȝ man ſeit,
unz ich ervar die wârheit.
*Diu wârheit darf geziuges niht,
*die man hœret, grîfet unde ſiht.

*Wænich unde triuwesniht
*diu habent mit den tôren pfliht.
*die liute kan ich ûʒen ſpehen,
*ichn kan niht in ir herze ſehen.
Brôt under ſpænen
erkennich âne wænen.
Wir leben al nâch wâne;
der ſorge iſt nieman âne.
Mich dunket, ſwâ ich eine bin, (64[a])
ich habe tûſent manne ſin,
unt kume ich dâ die liute ſint,
ſô bin ich tumber denn ein kint.
Diu erde tûſent ſlahte birt,
der keinʒ gelîch dem andern wirt.
Der bluomen nieman næme war,
wærens alle glîch gevar.
Vil manec ſchœne menſche gât,
daʒ doch ein bitter herze hât.
Mir iſt ze manegen dingen gâch,
daʒ mich geriuwet ſâ dernâch.
Unrehtiu gæhe ſchaden tuot:
reht gebite diu iſt guot.
Sich vergâht als lîhte ein man
als er ſich verſûmen kan.
Swer gæhe iſt zallen zîten, (64[b])
der ſol den eſel rîten.
Swaʒ ſeltſæne iſt, daʒ dunket guot,

ſô manʒ den liuten tiure tuot.
Sô guots ich niht erkenne,
mich verdrieʒe es eteswenne.
Man mac aller hande ſpil
trîben unz ſîn wirt ze vil.
Der ſumer würde unmære
ober zallen zîten wære.
die âne ſunnen müeʒen ſîn,
den wære endanke smânen ſchîn.
*Swem dicke leit geſchiht,
*dem enwirret trûren niht:
ſwem nie herzeleit geſchach,
dem iſt trûren ungemach.
Nâch trûren dunket vröude guot:
nâch vröuden wê daʒ trûren tuot.
Nâch vröuden dicke trûren gât:
manec trûren vrœlich ende hât.
Ein ieglich zît hât ſîn zît:
leit nâch vröuden trûren gît.
Man ſol bî vröuden weſen vrô, (65ª)
bî trûren trûren, kumt eʒ ſô.
*Vrô mit ungeræte,
*diu vröude iſt ſelten ſtæte.
*Bekumberteʒ herze
*iſt ſelten mit ſcherze.
Swâ ein künne ſtîget,
daʒ ander nider ſîget.

Eȝ dient nu mâc mâge
ûf glîchen gelt der wâge.
Sîn ſelbes ſchande er mêret,
der ſîn geſlehte unêret.
Swer heiȝeȝ bech rüeret,
meil er dannen vüeret.
Swer ſich ze kletten miſchet,
unſanfte ers abe wiſchet:
nieman vrumer miſche ſich
ze bœſen liuten, daȝ râte ich.
*Swer linden zwîget ûf den dorn,
*der hât ir beider reht verlorn.
Diu klette unt der hagendorn
diu tuont gæhen liuten zorn.
Diu geiȝ kratzet manege zît
von herde unz ſi weiche lît.
*Er ſol niht ſîn ein tumber man,
*der ſenfte leben vertragen kan.
Swer niht ſanfte kan geleben,
dem mac got wol unſenfte geben.
*Wol im, der dâ bûwet wol,
*dâ er iemer leben ſol.
Swer vliegen welle, der vliege ſô, (65b)
weder ze nider noch ze hô.
Eȝ hœrt ein lûȝenære
dicke bœſiu mære.
Ein man ſol ſtîgen in der jugent

von einer tugent zer andern tugent.
Niuwer dinge vröuwet ſich
ein ieglich man, als tuon ouch ich.
Man vröut ſich maneger niuwe,
diu ſchier zergât mit riuwe.
Man ſihet vil ſelten wîsſagen
in ſîme lande krône tragen.
Ich geſach nie guoten bolz
âne veder und âne holz.
Nieman iſt ſô wol geſchehen,
ern ſüle doch zer erden ſehen:
wan er von erden iſt genomen
unt wider muoʒ ze erden komen.
Ein ieglich man vermîden muoʒ
den diſtel, gât er barvuoʒ.
Wer iſt nâhe oder verre, (66[a])
dem niht arges werre?
*Swaʒ ûf der erde vrumes iſt,
*daʒ muoʒ vürhten mannes liſt:
*ſô tuot dem manne herzeleit
*daʒ bœſte, daʒ diu erde treit.
Dehein leben iſt ſô vrî
daʒʒ gar âne urliuge ſî.
Dehein urliuge als nâhe gât
als diu ein man dâ heime hât.
Swer vier urliuge ſamet hât,
der fride driu; daʒ iſt mîn rât.

wil er in allen an geſigen,
er mac wol einhalp underligen.
*Dehein ſchaft iſt ſô lanc,
*ern ſî ſehs ſteben ze kranc.
*Breitiu eigen werdent ſmal,
*ſô man ſi teilet mit der zal.
Unkrût wehſet âne ſât,
ſô ſchœnem korne miſſegât.
Swer niht baʒ gevaren mac,
der vert die naht, unt lât den tac.
*Wir varn ie tageweide
*ze liebe odr ze leide.
Ich weiʒ wol waʒ dem geſchiht,
derʒ bœſte merket, daʒ beſte niht.
Ich wæne dehein unmâʒe ſî,
dâ enſî ein ander bî.
Nieman iſt ſô vollekomen, (66[b])
daʒ er dem wandel ſî benomen.
ân wandel nieman mac geſîn,
daʒ iſt an der werlde ſchîn.
Ich wæne daʒ iht bettes ſî,
dâ ſî ein bœſiu veder bî.
Manec dorn ſchœne bluomen birt,
des ſtechen doch vil ſêre ſwirt.
Vil manec ſchœniu bluome ſtât,
diu doch vil bitter wurzel hât.
Swelch mate iſt gemeine,

der gras iſt gerne kleine.
Swâ viur iſt bî dem ſtrô,
daʒ brinnet lîhte, kumt eʒ ſô.
Schade ſchimpf iſt dicke leit,
unt laſterlîchiu wârheit.
Swer ſîn laſter decken wil
mit mînen ſchanden, dêſt ze vil.
Swaʒ iu ſî liep, daʒ man iu tuo,
daʒ tuot ouch ir; daʒ hœrt derzuo.
*ſwaʒ iu ſî von ieman leit,
*daʒ entuot ir niht; deiſt ſælikeit.
Dar umbe hât man bürge, (67a)
daʒ man die armen würge.
Swelch hûs mê wirte hât
dan einen, daʒ hûs zergât.
Vil manec laſter in vergât,
der ſîne gebûre willec hât.
Swer mit êren wil geneſen,
der muoʒ mit ſînen gebûren weſen.
*Eʒ ſaget dicke ein gebûr
*vonme andern, iſt ſîn trinken ſûr.
*Ich muoʒ hœren unde ſehen,
*und enwil doch niemens ſchaden ſpehen.
*Maneger rüeget ſelbe ſich,
*unt ziuhetʒ danne ûffe mich.
*Eʒ ſprechent gnuoge ir ſelber ſchaden:
*die vüeren ouch daʒ ſi hânt geladen.

*Swer vorſchet nâch dem ſchaden mîn,
*ich vrâge ouch lîhte nâch dem ſîn.
Ein gebûr ſeit von dem andern dicke,
unt lît er in dem ſelben ſtricke.
Swâ brinnet mînes gebûres want,
dâ vürhte ich mîner ſâ ze hant.
Den gebûren ſchadet, ſint ſi rîch,
wirt in der vogt ze heimelîch.
Ein gebûr genuoc êren hât,
der vor in ſîme dorfe gât.
Nieman alſô nâhe ſchirt
ſô da ein gebûr ein herre wirt.
*daʒ ſchern er wol billîche kan,
*wan manʒ im vor hât ouch getân.
*ereweiʒ bône linſe
*ſetzet er ze zinſe.
Dar umbe ſint gedanke vrî, (67b)
daʒ diu werlt unmüeʒec ſî.
Swer ſich mit eide vriſtet,
der hât mich überliſtet.
Stæche ieclich eit als ein dorn,
ſô würde ir niht ſô vil geſworn.
Sô grôʒiu witze iſt nieman bî,
daʒ er wiʒʒe wie er geſchaffen ſî.
nu ſehet in ſpiegel tûſent ſtunt,
ir werdet iu ſelben niemer kunt.
Swer ſich beſiht in ſpiegelglaſe,

den dunket krump ſîn ſelbes naſe.
*Swie dicke ein tôre in ſpiegel ſiht,
*er kennet doch ſîn ſelbes niht.
Erſt tump, der lieben ſâmen
ſæt in ſtarke brâmen.
Swer berlîn ſchütet vür diu ſwîn,
diu mugen niht lange reine ſîn.
Vil lìhte zerret ſich der ſac,
ſô dar în niht mêr enmac.
*Den dornzûn unt den ſac
*nieman wol verſüenen mac.
*Swer wol reit unde übele tuot,
*der hât niht gar getriuwen muot.
*Wir geloben got mit worten vil:
*diu werc nieman volbringen wil.
Schœniu wort enhelfent niht (68a)
dâ der werke niht geſchiht.
des mannes werc erzeiget wol
wes man im getrûwen ſol.
Sich hebet manec grôȥer wint,
des regene doch vil kleine ſint.
man hebet manege ſache hô,
diu ſchiere gelît mit kleiner drô.
Nu merket, ſwer ze vil gedrôt,
den vürhtet nieman umb ein brôt.
Swer vürhtet donres blicke,
der muoȥ erſchrecken dicke.

Ich wil armen wârſagen
ſelten mînen kumber klagen.
Swie man ze walde rüeſet,
daʒ ſelbe er wider güeſet.
Ein minne d'andern ſuochet:
ein vluoch dem andern vluochet.
Ich miſſevalle manegem man,
der mir ouch niht wol gevallen kan.
Swer übele von dem andern reit, (68[b])
des wirt im zwirnt als vil geſeit:
ob ſîn ze guote wirt gedâht,
daʒ wirt niht halbeʒ zôren brâht.
Ich kan mit allen ſinnen
mir ſelbe niht entrinnen.
ich entrünne gerne, wiſte ich war:
ſô bin ich menſche, ſwar ich var.

39. VON DEM HUNGER.

Der hunger iſt der beſte koch,
der ie wart oder wirdet noch.
Swen hungert, iſt er kleider blôʒ,
ſo enwart nie ſiechtage alſô grôʒ.
Siechtage, armuot, ſpîſe kranc
machent kurze wîle lanc.
Swer âne hunger eʒʒen ſol,
dem wirt mit ſpîſe ſelten wol.

Sô ſatez kint niht ezzen mac,
ſo unmæret im des honges ſmac:
ſwem aber wê der hunger tuot,
den dunket ſwachiu ſpîſe guot. (69ᵃ)
Diu beſte ſpîſe, daz beſte tranc,
der ſüeze wert niht ſpannen lanc.
*Manec ſpîſe dar bekumt,
*daz ſi mê ſchadet danne vrumt.
*Ein ieglich ſpîſe iſt alſô guot
*ſô d'ander, diu eht ſanfte tuot.
Vil dicke vrouwez houbet ſtât
ûf ſatem bûche, der den hât.
Erſt tump, der ſîner kinde brôt
den hunden gît in hungers nôt.

(40. *VON WÂNE.*)

Swaz mit varwe iſt überzogen,
dâ wirt man lîhte an betrogen.
Ein kint næme ein geverwet ei
vür ungeverweter eier zwei.
Ich hân vil manegen man erkant,
der golt ſuohte, unt kupfer vant.
*Manec houbt hât goldes ſchîn,
*unt iſt der zagel küpferîn.
*Obſilber wider obezin,
*dâ gît ein ſtücke'z ander hin.

Der koufman dran verliuſet,
der glas vür rubîn kiuſet.
Swer ein hundes hût erſiht
vür zobelbalc, des iſt doch niht.
Nieman kan gemachen
von baſte ſcharlachen.
Wart ie edel kint gelîch
dem ſtiefvater, daʒ iſt wunderlîch. (69b)
Swâ kunſt iſt ân beſcheidenheit,
daʒ iſt verlorniu arbeit:
êre âne nutz iſt dem gelich;
ſô ſint âne êre gnuoge rîch.
Waʒ touc et ſlegel âne ſtil
dâ man blöcher ſpalten wil?
Diu glocke muoʒ den klüpfel hân,
ſol ſi guoten dôn begân:
*ze reden helfent kunſt noch liſt,
*ſwer lam an der zungen iſt.
*Eʒ dunket mich ein tumber ſin,
*ſwer wænt den oven übergin.
*Vil lîhte er ſchaden ſchouwet,
*der über houbet houwet.
So übele nieman iſt getân,
ern habe zuo der ſchœne wân.
eʒ wænet dicke ein effîn
ſi ſî ſchœner denn diu künegîn.
Mich dunket niht daʒ ieman ſüle

ze lange harpfen in der müle.
Swâ nüȝȝe ſchelnt diu kindelîn,
dâ mac des lônes lîhte ſîn.

(41. *VON GUOTE UND ÜBELE.*)

Ein nagel den andern dringet,
unz ern von ſtete bringet:
vil dicke ein übel daȝ ander muoȝ
vertrîben; ſus wirt ir beider buoȝ. (70a)
Unmære iſt mir des obȝes ſmac,
dar an ich mich erwürgen mac.
Der gebûr lützel glückes hât,
dem der wagen vür diu rinder gât.
Der wagen hât deheine ſtat,
dâ wol gezæme daȝ vünfte rat.
Swer ſleht, der ſol umbe ſehen
waȝ im dâ wider müge geſchehen.
ich weiȝ wol daȝ nieman mac
verbieten wol den widerſlac.
*Swer den hengſt rüert an die frete,
*ſô ſleht er ûffe dâ ze ſtete.
Diu louge machet ſchœne wât
unz daȝ ſi ſelbe trüebe ſtât.
Ich erkenne drîer ſlahte nôt,
daȝ vierde daȝ iſt fröuden tôt.
in jugende kiuſche, daȝ tuot wê;

milde in armuot trûret mê;
ſwen hungert, und er eʒʒen lât,
ſo er vil guoter ſpîſe hât;
unt ſînen vîent minnen ſol:
diſiu vieriu tuont niht wol.
Des wîen vluc, des ſchiffes vluʒ, (70b)
des ſlangen ſluf, des donres ſchuʒ,
wie gerâten ſüln diu jungen kint,
der ſtrâʒe uns alle vremde ſint.
*Swaʒ wir noch vröuden hân geſehen,
*daʒ iſt uns als ein troum geſchehen.
Mîn herze in troume wunder ſiht,
daʒ nie geſchach und niemer geſchiht.
Ein ouge wolt ich gerne hân
anme nacke, möhteʒ dâ geſtân:
vil unzühte mir geſchiht,
der mir ſus geſchæhe niht.
Vil dicke ich gerne ſæhe
waʒ hinder mir geſchæhe.
*Ein ſchôʒ daʒ man vor geſiht,
*daʒ wirret lützel oder niht.
Swen ſchieʒens niht verdriuʒet,
ſwie übele er danne ſchiuʒet,
er triffet doch etswen daʒ zil;
als iſt, ſwer gote vlêhen wil:
er erhœrt in zetelîcher zît,
daʒ er im ſîne hulde gît.

Got in Dâvîdes ſpruche giht
'ir ſult mîne kriſten rüeren niht:
ez ſol ouch mînen wîsſagen (71a)
nieman arge zungen tragen'.
die rehten kriſten meinet got,
die gerne leiſtent ſîn gebot,
unt meinet niht die kriſten mite,
die niht lebent nâch kriſten ſite.
Wær ich in keiſers æhte,
ob ich den vür in bræhte,
der ouch ſîn hulde hete verlorn,
ſô würde dem keiſer lîhte zorn:
würbich dem umb hulde,
ſô mêrte ſich mîn ſchulde.
*dehein ſündær den andern trœſten ſol,
*'ich gewünne dir gotes hulde wol'.
Mîne ſprüche ſint niht beladen
mit lügen ſünde ſchande ſchaden.
in diſen vier worten ſtât
aller werlde miſſetât:
ſwer ân diu vieriu ſprichet baz
dann ich, daz lâz ich âne haz.
Swer zwêne wege welle gân,
der muoz lange ſchenkel hân.
Ein ieglich dinc von banden ſtrebet, (71b)
daz gevangenlîche lebet.
Nu merket, ſwer gevangen iſt,

der kêret allen ſînen liſt
wie er ledic werden müge
ſô mit wârheit, ſô mit lüge.
Ob ich gebunden wære,
unt wær daȥ bant iht ſwære,
ich gündes eime tôren wol,
der binden und enbinden ſol,
ob er mich lœſen künde,
daȥ er mich enbünde.
Der ban unt geiſtlich orden
ſint nû ze ſpotte worden.
Solten alle vlüeche kleben,
eȥ müeſte lützel liutes leben.
Eȥ iſt manec wîp unde man,
daȥ niht guotes gereden kan,
unt kan von übelen dingen
wol ſagen unde ſingen.
Swaȥ guots und übels wirt getân, (72[a])
daȥ muoȥ in drîn dingen ergân:
wille wort werc diu hânt pfliht
an guot und übele ſwaȥ geſchiht.
Der hamer unt der anebôȥ
die hânt herten widerſtôȥ.
Zwêne [glîche] herte ſteine
malent ſelten reine.
Des brunnen vluȥ wirt ſelten breit,
in den man daȥ waȥȥer treit:

ein man muoʒ ſinne ſelbe hân,
ſol er êre unt tugent begân.
Ich engæbe mînen vrîen muot
umbe keiner ſlahte guot.
Ein ungedultiger gaſt
iſt einem wirte ein müelich laſt:
iſt der wirt dan unbeſcheiden,
daʒ mac geſchaden in beiden.
An guoten wegen ümbe
enſchadet kein krümbe.
Swen man vindet âne wer, (72b)
den überrît ein krankeʒ her.
*vünde ich âne wer ein lant,
*daʒ twunge ich wol mit einer hant.
Man rît ein werhaftigen man
in ſîme zorne ungerne an.
Swer güetlîch grüezet einen man,
dem er guotes niht engan,
der ſtilt ſich hin zer helle,
ſwie ers niht wiʒʒen welle.
*Vil dinges man vergiʒʒet,
*des man ſich tiures vermiʒʒet.
Beʒʒer iſt zwirnt gemeʒʒen
dan zeinem mâl vergeʒʒen.
Swer ſich ſelben ſolte
ſchepfen ſwie er wolte,
der vergæʒe maneger hande getât,

der got niht vergeȥȥen hât.
*Eȥ dunket mich ein grôȥer prîs,
*ſwer ſich ſchepft in ſackes wîs:
*ſô hangent zwei ermlîn dran
*als eime hantlôſen man.
Swaȥ geſchehen ſol, daȥ geſchiht:
des guoten volgich, des übeln niht.
ſwerȥ ze rehte merken wolte,
eȥ geſchiht vil, des niht geſchehen ſolte.
Swen brôt von weiȥe dunket kranc,
der mache beȥȥerȥ, unt habe danc.
Swer mich der dinge bæte, (73[a])
diu ich doch gerne tæte,
der bete ſolt ich in gewern,
wolte er ir zühteclîchen gern.
Lûter wîn, reine unde guot,
der junget alter liute muot:
kranker wîn, trüebe unde kalt,
der machet ſchiere jungen alt.
Daȥ mer mac nieman überwaten,
noch der werlde ſich geſaten.
Mîn ouge maneger ſlahte ſiht,
des mich niht gluſte, ſæhe ichs niht:
des ich lîhte enbære,
obeȥ mir fremde wære.
Vilkarc unde Sâmekarc
ſolten teilen drî marc:

Vilkarc woldeȝ beȝȝer hân,
Sâmekarc woldes niht lân;
der ſtrît iſt ungeſcheiden
under den kargen beiden.
Swer den liuten allen (73b)
wol wil gevallen,
armen unde rîchen
muoȝ er ſich gelîchen,
den übeln unt den guoten,
den tôren unt den fruoten.
wil er der aller hulde hân,
ſô muoȝ er ſelten müeȝec gân.
Der tumben clôſterliute ſin
ſtrebet her ûȝ, unt wir hin in.
*Der münche wolt ich einer ſîn,
*der vür waȝȝer trinket wîn.
Die beteverte wæren guot,
verkêrten ſi niht reinen muot
an manegem man, der iemer mê
dar nâch bœſer iſt dan ê.
Swes man von êrſt beginnet,
der muot dar ſêre brinnet:
ſo eȝ beginnet alten,
ſô gerætetȝ ouch kalten.
Swer mâlen wil, der entwirfet ê,
unt merket wie ſîn bilde ſtê.
[Als der ſieche den geſunden labet, (74a)

unt der tôte den lebenden begrabet,
unt man verfluocht der ſælden kint,
unt ſegent die verfluochet ſint:
ſô ſult ir wiʒʒen âne ſtrît
daʒ komen wil des fluoches zît.]

(42. *VON UNKÜNDE.*)

Vier grôʒiu dinc ſint uns unkunt,
diu wir doch nennen manege ſtunt,
got ſêle engel unde ſwint:
ſwie heimlich diu den liuten ſint,
ſo enſeit mir nieman âne wân
wie diu vieriu ſîn getân.
Daʒ kriſten glouben nieman mac
ergründen, daʒ iſt tôren ſlac.
aller menſchen gedanc
iſt kriſten glouben gar ze kranc.
Swer ergründen wil die gotheit,
der enweiʒ ze jungeſt waʒ er ſeit.
Ich lâʒe mich niht berouben
mînes rehten glouben:
*mich enkan ouch nieman bringen
*von guoten gedingen.
Diu grœſte fröude, die wir hân, (74b)
deiſt guot gedinge unt lieber wân.
gedinge iſt aller werlde trôſt,

daȥ ſi von ſorgen werde erlôſt.
gedinge fröuwet manegen man,
der nie herzeliep gewan.
*gedinge grœȥer vröude gît
*dann uns gebe diu ſumerzît.
Swer die liute gerne ſiht,
ſo er ir darf, und anders niht,
den ſol man âne liute lân,
ſwenn er ſi gerne wolte hân.
ſwie die liute geſchaffen ſint,
wir ſîn doch alle Adâmes kint.
*ein man ſol mit den liuten weſen,
*mit wolven nieman mac geneſen.
Diu neȥȥel ſchiere wirt erkant,
der ſi nimt in blôȥe hant.
Maneger mir die ſtrâȥe wert,
die er doch ſelbe gerne vert.
Swer mir leidet guoten ſin,
derſt lützel wîſer denn ich bin.
Zwîvel bûwet ſelten wol, (75ª)
des iſt manec acker diſtel vol.
Al diu werlt niht enkan
ze gnâden bringen einen man:
er enwelle ſelbe gerne dar,
verloren iſt ir biten gar.
Eȥ machent leidiu mære
vil dicke herze ſwære.

diu bœſen mære werdent wît,
daz guote mære ſchier gelît.
ſô daz mære ie verrer vliuget,
ſô man ie mêr geliuget.
Ich ſihe wol eines andern nac,
den mînen ich niht geſehen mac.
Ez gewan nie man ſô herten muot,
er getæte doch etswenne guot.
Verſtolniu wazzer ſüezer ſint
denne offen wîn, jehent diu kint.

43. VON TIEREN.

Der lewe vürht des mannes niht 12d
wan ſô ern hœrt unt niht enſiht.
Der lewe niemer ſol getagen,
wellent in die haſen jagen.
*Wærn elliu tier gelîch gevar,
*ſô vörhte der lewe ir breite ſchar.
Diu lewen tôt ir kint gebirt:
von des vater galme ez lebende wirt.
[Wider ir natûre und ir art
minnet der lewe und der part.
von ir zweier huores art
wart von êrſt der lêbart;
doch ziuht der lêbart
kint von ſîn ſelbes art:

als edel ſi abr niht enſint
ſô der lewen und der parde kint.
Nie tier ſô ſnellez wart
âne vliegen ſô der part.
Iſidôr der wîſe ſeit
von des pardes ſnelheit
daz er vil ofte ſpringe ſich
ze tôde; daz iſt wunderlich.]

Wolve zimt niht ſchâfes wât,
wander niht kiuſches herzen hât.
Swâ der wolf ze hirte wirt,
dâ mite ſint diu ſchâf verirt.
Swer wolve nimt ze râtgebn,
daz gât den ſchâfen an daz lebn.
Swâ der wolf gerihtes pflege,
dâ gên diu lember von dem wege.
daz mac wol ſîn ein heilgiu zît,
ſô der wolf den ſchâfen vride gît.
Swie dicke ein wolf gemünchet wirt,
diu ſchâf er drumbe niht verbirt. 13[a]
Swâ der boc den wolf beſtât,
dâ weiz ich wol werz bezzer hât.
Swâ ich weiz des wolves zant,
dâ wil ich hüeten mîner hant,
daz er mich niht verwunde:
ſîn bîzen ſwirt von grunde.

Swie man vert den hunden mite,
ſi hânt doch iemer hundes ſite.
Ein rindes ſchenkel næme ein hunt
vür rôtes goldes tûſent pfunt.
Gienge ein hunt tages tûſent ſtunt
ze kirchen, er wær doch ein hunt.
Man ſol ſtreichen geværen hunt,
daʒ er iht grîne zaller ſtunt.
Manec hunt wol gebâret,
der doch der liute vâret.
Der hunt der mac des höuwes niht,
unt grînet doch ſo erʒ eʒʒen ſiht.
*Daʒ zwêne hunde ein bein nagen
*ân grînen, hœre ich ſelten ſagen.
Bî hunden unt bî katzen
was ie bîʒen unde kratzen.
Der hunt hât leder geʒʒen,
ſô man dienſtes wil vergeʒʒen.
*Der hovewart unt der wint
*ſelten guote vriunde ſint.

Als ſich der vuhs mûſens ſchamt,
ſô heter gerne ein hœher amt.
Swer dem vuhſe mûſen wert,
der hât in ſpîſe gar verhert.
Der vühſe müeſte minre ſîn,
wærn die zegele güldîn.

Swie der vuhs ſî ein ſchalc,
in verrætet kele unde balc.
Swer vuhs mit vuhſe vâhen ſol,
der muoȝ ir ſtîge erkennen wol.

Der biber muoȝ vil hôhe gebn
ſîne geilen vür ſîn lebn.

Swer ſich kratzet mit dem bern,
dem muoȝ ſîn hant vil dicke ſwern.
des bern zorniger muot
im ſelben dicke ſchaden tuot. 13b

Hât ein ohſe rindes ſite,
da eniſt niht grôȝes wunders mite.
Kumt ein ohſe in vremdiu lant,
er wirt doch vür ein rint erkant.
Der ohſe kumberlîche lebt
die wîle er wider dem garte ſtrebt.
Swâ der ohſe krône treit,
dâ hânt diu kelber werdecheit.
Swer lobt des ſnecken ſpringen,
unt des ohſen ſingen,
der quam nie dâ der lebarte ſpranc,
unt dâ diu nahtegale ſanc.
Der ohſe mit dem eſele ſtreit
umb vuoge und umbe höveſcheit:

ſwer dem andern dâ vèrtruoc,
der was doch ungevüege genuoc.

Swâ man den eſel krœnet,
da iſt daȝ lant gehœnet.
Vert iemer eſel reiſe,
deiſt der diſtele freiſe.
Der eſel gurret ûf den wân,
er wænet wol geſungen hân.
Eſels ſtimme unt gouches ſanc
erkennich ân ir beider danc.
Der eſel ſleht unde viht,
ſo er den wolf von verre ſiht;
deiſt wunder daȝ er ſtille ſtât,
ſo eȝ im an ſîn leben gât.
Der eſel kleine vorhte hât
zes lewen kreiȝe, ſwâ der gât:
daȝ entuot er niht durh kargen liſt
wan daȝ er alſô narreht iſt.
Swâ ein eſel den andern ſiht
vallen, dar enkumt er niht.
nu ſehet, deiſt ein tumbeȝ tier,
unt iſt doch wîſer danne wier.
Maneger wolte gerne ſîn
ein eſel oder ein eſelîn, 13c
daȝ man ſeite mære
wie wunderlîch er wære.

*Swer den mûl wil vrâgen
*von ſînen hœhſten mâgen,
*ſô nennt er ê den œhein
*denn vater oder vriunde dehein.

Sunder gallen iſt daȥ rê:
âne nît iſt lützel tiere mê.

[Des varhes ſtimme iſt griuwelich:
hœrt ſi der lewe, er birget ſich.]

Diu mûs hât bœſe hôchgezît
die wîle ſi in der vallen lît.
Eȥ hât ſelten wîſiu mûs
den vuhs gebeten hin ze hûs.
Diu mûs ungerne ziuhet kint
ſwâ ſi weiȥ dâ katzen ſint.
Man ſihet ſelten rîcheȥ hûs
âne diep und âne mûs.
Swâ junger miuſe loufet vil,
dâ hebt diu katze gerne ir ſpil.

Die vroſche tuont in ſelben ſchaden
wellnts den ſtorch ze hûſe laden:
die wîſen kunnen wol verſtân
waȥ ich tôre geſprochen hân.
Die vroſche welten einen vogt,
der ſi dicke nôtzogt:

durch ir ebenhêre
gâbens alle ir êre
dem ſtorche, der ſi hiute hât,
unt der ſi ouch niemer mê verlât.

Der krebȥ gât alleȥ hinder ſich
mit vüeȥen vil; deiſt wunderlich.

Der eſel unt diu nahtegal
ſingent ungelîchen ſchal.
Die nahtegal dicke müet
ſwa ein eſel od ein ohſe lüet.
[Ich næme der nahtegalen ſanc
vür der ſüeȥen harphen klanc.]

Der phâwe diebes ſliche hât,
tiuvels ſtimme, und engels wât.

Sich badet diu krâ in allem vlîȥ,
unt wirt durh daȥ doch niemer wîȥ. 13d

Des rappen ſtimme ich vliehen wil:
ſîn âtem tœtet vederſpil.

Die gîre vliegent gerne dar,
dâ ſi des âſes werdent gewar.

Ein ageleſter ſprach (dêſt lanc)
zer tûben 'lêrt mich iuwern ganc'.

diu tûbe ſprach 'ich lêre iuch [wol] gân,
muget ir die alten tücke lân'.
ſi gienge nâch oder vor,
ſi bicte ie bêdenthalp inȝ hor.
Swer ſchalkeit lernet in der jugent,
der hât vil ſelten ſtæte tugent.

Karadrîus ein vogel iſt,
des ſinne gânt vür menſchen liſt.
ſwelhen ſiechen er geſiht,
dem enwirret ſchiere niht:
ſwelch ſieche niht geneſen kan,
den geſiht er niemer an.

*Des valken dinc niht ebene ſtât,
*ſo er zer mûs nâch ſpîſe gât.

Des gouches ſanc iſt niergen wert
wan dâ man beȝȝers niht engert.
ſwaȝ man den gouch gelêret,
ſînen ſanc er niht verkêret.
[Dem gouche ſprechen wir ein gouch;
nu hœret ſîne ſchalkeit ouch,
die man hât von im geſeit.
ſwâ diu graſemücke eier leit,
unt des der gouch wirt gewar,
er giȝȝet ir ir eier gar,

unt birget er diu eier ſîn
der tœrinne in ir neſtelîn:
der lât er ſi im dâ hüeten
unt ân ſîn helfe ûȝ brüeten.
diz bîſpel ûf den menſchen gât,
der keine witze zêren hât,
unde aber ze bœſer kündecheit
im al die ſinne ſint bereit.]
Der gouch der iſt ein ſchœne vogel,
unde iſt bœſe unt dar zuo gogel. 14a

Diu rephüenr ein ander ſtelnt
ir eier, daȝ ſi ſêre helnt,
unt brüetent ſi ûȝ als ir kint.
als ſi ze vogelen worden ſint,
ſô nement ſi ir rehten muoter war
ſwâ ſi die hœrnt, unt vliegent dar:
ſi lânt ir ſtiefmuoter vrî,
unt ſint ir rehten muoter bî.
als ſtilt der tiuvel manegen man
von ſîner muoter, ſwie er kan.
diu muoter iſt diu kriſtenheit,
diu nieman trôſt noch gnâde verſeit.
diu muoter manegen lêret,
daȝ er von ſünden kêret:
ſo iſt der tiuvel wol betrogen,
und iſt ſîn rephuon hin gevlogen.

[Mit ſîner ougen ſchîne der ſtrûȥ
brüetet ſîniu eier ûȥ.

Ein vogel heiȥet pellicânus,
der ziuhet ſîne jungen ſus:
ſîn herzebluot er in gît
eȥȥen unz er tôt gelît.
der ſelbe vogel gelîchet iſt
ûf den gnædigen Kriſt,
der ouch den bittern tôt leit
durh ſîniu kint, die kriſtenheit.]

Sô ſtolzen muot nie man getruoc,
ern hete an einem wîbe gnuoc:
ſô wilȥ der hane beȥȥer hân,
dem ſint zwelf hennen undertân.
daȥ er der zwelfer meiſter iſt,
daȥ gât vür Salomônes liſt:
doch enwær ſîn êre nie ſô grôȥ,
heter einen andern hûsgenôȥ.

Mich dunket er ſî iuwelnſlaht,
ſwer vür den tac nimt die naht.

Eȥ iſt den vogeln grôȥ gebreſt,
elliu jâr ein niuweȥ neſt.

Diu vliege iſt, wirt der ſumer heiȥ,
der küenſte vogel, den ich weiȥ. 14b

Vliegen, vlöhe, des tiuvels nît
müent die liute zaller zît.
Dem lewen wolt ich vride gebn,
liezen mich die vliegen lebn.
*Diu mücke muoz ſich ſêre müen,
*wil ſi den ohſen überlüen.
Der bremen hôchgezît zergât,
ſô der ougeſt ende hât.
Die kevern vliegent unverdâht,
des vellet maneger in ein bâht.
Der kever ſich ſelbe triuget,
ſwenner ze hôhe vliuget.

Ein albel iſt bezzer ûf dem tiſch
danne in dem wâge ein michel viſch.

Swer ſlangen hecken lêret,
von rehte er in verſêret:
von rehte ez ûf in ſelben gât,
ſwer dem andern ræetet valſchen rât.

Swem gæhes boten nôt geſchiht,
der bedarf des ſnecken niht.
Der ſnecke und ouch der regenwurm
die hebent ſelten grôzen ſturm.

44. VON SCHATZE UNT PFENNINGE.

Man minnet ſchatz nu mêre
danne got, lîp, ſêle odr êre.
Swer mit ſchatze umbe gât,
der tuot der armen kleinen rât.
Minne, ſchatz, grôȝ gewin
verkêrent guotes mannes ſin.
*Swâ ſchatz wider ſchatze broget,
*der machet lîhte rîchen voget.
Begraben ſchatz, verborgen ſin,
von den hât nieman gewin.
Des menſchen herze iſt alle zît
ſwâ ſîn ſchatz verborgen lît.
Des hordes ſamenære
ſint ſelten miteteilære.
Dem hortær wirt des ſchatzes niht
wan ob ern weiȝ oder ſiht.
Pfennincſalbe wunder tuot:
ſi weichet manegen herten muot.
Hete der wolf pfenninge,
er vünde guot gedinge. 14c
man lieȝe wolve und diebe lebn,
möhtens guot mit vollen gebn.
Swer den pfenninc liep hât
ze rehte, deiſt niht miſſetât:
doch minnt man nû den pfenninc

vür elliu werltlîchiu dinc.
Er iſt niht vollen karc,
ſwer nimt den pfenninc vür die marc.

45. VON RÔME.

Alles ſchatzes vlüȥȥe gânt
ze Rôme, daȥ die dâ beſtânt,
unt doch niemer wirdet vol:
deiſt ein unſæligeȥ hol.
ſô kumt ouch elliu ſünde dar,
die nimt man dâ den liuten gar;
ſwâ ſi die behalten,
des muoȥ gelücke walten.
*Swer Rômær ſite reht erſiht,
*der beȥȥert ſînen glouben niht.
Rœmeſch ſent unt ſîn gebot
deiſt pfaffen unde leien ſpot;
æhte, ban, gehôrſame
brichet man nu âne ſchame;
got gebȥ uns ze heile,
benne ſint wol veile;
ſwer ouch valſcher eide gert,
der vindet ir guot pfennewert.
Wâ ſint ſi nû, der Rôme ê was?
in ir palaſen wehſet gras.
dâ nemen die vürſten bilde bî
wie ſtæte ir lop nâch tôde ſî.

Rôme twanc ê mit ir kraft
aller herren herſchaft,
nu ſint ſi ſchalkeit undertân;
daʒ hât got durh ir valſch getân.
Sant Pêter quam an eine ſtat,
da in ein lamer almuoſens bat.
nu hœret wie ſant Pêter ſprach,
do ern ſô ſiechen ligen ſach,
‘ſilber, golt iſt vremede mir:
daʒ ich dâ hân, daʒ gib ich dir.’
alſô gab er im ze ſtunt: 14d
er ſprach ‘ſtant ûf, unt wis geſunt.’
gæbe noch ein bâbeſt ſô,
des wær diu kriſtenheit al vrô.
*Man giht vil daʒ der bâbeſt tuo,
*dâ hœret niht ſprechens zuo.
*ob der bâbeſt dan ein menſche iſt,
*ſon hilft in kunſt, gewalt noch liſt,
*ern müeʒe ouch menneſchlîche leben.
*er mac uns guotiu bilde geben,
*unt bœſiu bilde dâ zuo:
*got gebe daʒ erʒ beſte tuo!
*Daʒ der bâbeſt niht geſünden müge,
*ſwer des giht, daʒ iſt ein lüge.
*der bâbeſt hât gewaltes vil,
*noch mac er ſünden, ob er wil.
Maneger hin ze Rôme vert,

der roup dar unt dannen zert,
unt giht, der bâbſt habe im vergebn
ſwaz er geſündet habe ſîn lebn,
unt ſwem er ſchaden habe getân,
des habern ledic gar verlân.
ſwer des giht, der iſt betrogen,
unt hât den bâbeſt an gelogen.
dem bâbeſt anders niht enzimt
wan daz er ſünden buoze nimt:
er mac dem riuwære
wol ſenften ſîne ſwære.
alle ablâze ligent nider,
man gelte unde gebe wider.
*nâch gnâden unt nâch minnen,
*ſus ſol man ſuone gwinnen.
*Swer mich der ſchulde möhte erlân,
*die ich eim andern hân getân,
*den wolte ich ſuochen über mer
*âne ſwert und âne her.
Sünde nieman mac vergebn
wan got al ein; dar ſule wir ſtrebn.
Diu gnâde eime eſele wol gezimt,
daz er dem ohſen ſünde nimt.
der ablâz dunket tôren guot,
den ein gouch dem andern tuot.
Merbot und ander wirte,
gebûre unde hirte

vergebent alle ſünde dâ:
diu gnâde iſt nirgen anderswâ.
Möhte mich der bâbſt erlâȥen wol,
ob ich eime andern gelten ſol,
ſô wolt ich alle bürgen lân,
unt wolt mich an den bâbeſt hân.
Der bâbeſt hât ein ſchœne lebn:
möhte er ſünde ân riuwe vergebn,
ſô ſolte man in ſteinen,
ob er der kriſten einen
oder keiner muoter barn
lieȥe hin zer helle varn.
*ſwer des giht, der hât gelogen:
*ze Rôme maneger wirt betrogen.
Unt hete ein man mit ſîner hant
verbrennet liute unt drîzec lant, 15a
den gwalt hât der bâbeſt wol,
ſwaȥ buoȥe er drumbe lîden ſol,
daȥ ern der buoȥe wol erlât,
ob er die ganzen riuwe hât.
Swer lebet in des bâbſtes gebote,
derſt ſünden ledic hin ze gote.
Der bâbeſt iſt ein irdeſch got,
und iſt doch dicke der Rômær ſpot.
ze Rôme iſt sbâbſtes êre kranc:
in vremediu lant gât ſîn getwanc.
ſîn hof vil dicke wüeſte ſtât,

ſo er niht vremeder tôren hât.
ſwenne alle krümbe werdent ſleht,
ſô vindet man ze Rôme reht.
Rôme iſt ein geleite
aller trügenheite.
die heilgen ſol man ſuochen dâ,
guot bilde ſuochet anderswâ.
Der bâbeſt ſol ze rehte wegen
beide fluochen unde ſegen:
ſîn ſwert ſnîdet deſte baʒ,
ſleht erʒ durch reht und âne haʒ.
zwei ſwert in einer ſcheide
verderbent lîhte beide:
als der bâbeſt rîches gert,
ſô verderbent beidiu ſwert.
Daʒ netze quam ze Rôme nie,
mit dem ſant Pêter viſche vie.
daʒ netze iſt nû verſmâhet:
rœmeſch netze vâhet
ſilber golt bürge unde lant;
daʒ was ſant Pêter unrekant.
*Sant Pêter was ze rehte ein degen;
*den hieʒ got ſîner ſchâfe pflegen,
*er hieʒ in niht ſchâf beſchern:
*nu wil man ſchernes niht enbern.
*Unreht iſt ze Rôme erhaben:
reht gerihte iſt ab geſchaben.

der bâbeſt ſol des êre hân,
vor im niemer wirt getân
dehein unreht urteile.
der hof hât manegeȥ veile,
des der bâbeſt niht engert.
ze Rôme iſt dicke miete wert.
ze Rôme iſt alles rehtes kraft,
unt alles valſches meiſterſchaft. 15b
Rœmeſch hof engert niht mê
wan daȥ diu werlt mit werren ſtê.
er enruochet wer diu ſchâf beſchirt,
daȥ eht im diu wolle wirt.
beſchorniu ſchâf ſint nirgen wert
dâ man guoter wollen gert.
Des bâbſtes êre iſt manecvalt:
eȥ enwære nirgen der gewalt,
der dâ ze Rôme iſt, anderswâ,
unreht wær grœȥer danne dâ.
læge Rôme in tiuſchen landen,
diu kriſtenheit würde ze ſchanden.
maneger klaget waȥ dort geſchiht:
man lieȥe im hie des hâres niht.
Swaȥ ze Rôme veiles iſt,
dâ ſiht man mite valſchen liſt.
Wîp unt phaffen lebent dâ wol,
diu zwei dâ nieman ſchelten ſol:
ir zweier zuht iſt grœȥer dâ

danne ich irgen wiȥȥe anderswâ.
Swaȥ ze Rôme valſches iſt,
daȥ gelobich niht ze langer vriſt:
ſwaȥ ich dâ guotes hân geſehen,
dem wil ich iemer guotes jehen.
*Ze Rôme iſt manec valſcher liſt,
*dar an der bâbſt unſchuldic iſt.
ze Rôme vert manec tûſent man,
die der bâbeſt niht beſchirmen kan,
ſine werden her unt dar gezogen:
daȥs an der ſêle werdent betrogen
unt dar nâch an dem guote,
deiſt ûȥ des bâbſtes huote.
der bâbſt dâ niht erwenden mac
rouben ſteln naht unde tac.
ſwie vil dâ tôren leides geſchiht,
es enlânt die andern drumbe niht.

(46. *VON ÂKERS.*)

Ich hân vil maneges wunſch vernomen,
der ſprach ‘wære ich ze Âkers komen,
daȥ ich geſæhe daȥ reine lant,
ich enruochte, ſtürbe ich al zehant.’
der ſihe ich gnuoc vil gerne lebn, 15c
unt heim ze lande ſêre ſtrebn.
*Die nâch uns ſuln her über varn,
*den râtich daȥ ſi ſich bewarn:

*an wehſele und an koufe
*nemen wir d'êrſten ſtroufe.
Âkers gar verſlunden hât
ſilber golt ros unde wât,
unt ſwaȝ geleiſten mac der man:
niht in des enpfliehen kan.
nu ſpotent ſi unſer alle zît:
ſi ſprechent 'aleiȝ unde rît
in dîn lant hin über mer.'
unt quæmen zÂkers drîzec her,
diu vünden als wir vunden hân:
ſi tuont in als ſi uns hânt getân.
ze Rôme unt zÂkers iſt ein pfluoc,
der iemer tôren hât genuoc.
ſi hânt in kurzen ſtunden
ſchatzes ſô vil verſlunden,
daȝ mich des iemer wunder hât,
daȝ er niht vür diu hiuſer gât.
ſît Âkers niht wil erwinden,
ſo iſt beȝȝer ſchern dan ſchinden:
ſwer dannen bringet ſîne hût,
der mac wol ſingen überlût.
Âkers diu iſt ſûhte rîch:
der tôt iſt dâ ſô heimlîch,
unt ſtürben tûſent alle tage,
da enhôrte nieman lange klage.
diu êrſte vrâge die man tuot

nâch tôde 'herre, wa iſt daȥ guot?'
ſus nimt ir klage ein ende;
got ſchiere uns daȥ ſende.
ſwer ungerne lange lebe,
dem râtich daȥ er zÂkers ſtrebe.
Kriſten, juden, heiden
ſint zÂkers ungeſcheiden:
aller bilgerîne kraft
ſcheidet niht ir gevaterſchaft.
beide alte unde jungen
ſprechent heidnſche zungen. 15d
in iſt ein heiden lieber bî
dan zwêne kriſten oder drî:
dâ von iſt niht ein wunder,
ſlahents valſch dar under.
Ze Âkers iſt mir wol erkant
ſpîſe, luft, liute unde lant;
diu ſint den Tiuſchen dâ gehaȥ.
ſô ſlîchet maneger über daȥ
zem vrîthof, der iſt ſælic wirt,
dem manec gaſt ze teile wirt:
der tuot dâ zÂkers daȥ beſte:
er enphât eht alle geſte.
ze Âkers iſt des tôdes grunt,
da iſt niuwan tôt und ungeſunt;
unt ſtürben hundert tûſent dâ,
man klagete ein eſel mê anderswâ.

*Ze Âkers ſint verkêrtiu leben;
*hât in diu der bâbeſt geben
*ze buoȝe vür ir miſſetât,
*ſô mac ouch Jûdas werden rât.
*ze Âkers ſint ungetriuwiu kint:
*ein her, des hundert tûſent ſint,
*daȝ iſt ſchierer verkoufet dâ
*dan zehen ohſen anderswâ.
*Der bû den man ze Jaſſe tuot,
*der iſt vür heiden harte guot:
*er enhilfet vür die kriſten niht,
*die mit den heiden hânt gepfliht.
*des landes helfe erzeiget wol
*wes man in getrûwen ſol:
*unt ſolteȝ nâch ir willen gân,
*der bû wære iemer ungetân.
*Daȝ criuce man vür ſünde gap
*zerlœſen daȝ vil hêre grap:
*daȝ wil man nû mit banne wern.
*wie ſol man nû die ſêle ernern?
*dehein ban vor gote verrer gât
*wan als des mannes ſchulde ſtât.
*gehôrſame iſt al eine guot
*die wîle der meiſter rehte tuot:
*wil der meiſter ieman twingen
*von gote zunrehten dingen,
*dâ ſol man den meiſter lân,

*unt ſol dem rehten bî ſtân.
*der ban ſî krump oder ſleht,
*man ſol in vürhten; daȥ iſt reht.
*Dem keiſer wol gezæme
*daȥȥ rûnen ende næme,
*daȥ er unt der ſoldân
*nû lange hânt getân.
*ob daȥ âne hôhen rât
*zêren unde vröude ergât?
*deiſt ein wunderlîch geſchiht,
*unt gloubent doch tôren niht:
*ich hœre ouch wîſe liute jehen
*ſi englouben es niht ê ſi eȥ ſehen.
*Vilkarc unde Sâmekarc
*ſolten teilen drî marc:
*Vilkarc woldeȥ beȥȥer hân,
*Sâmekarc woldes niht lân;
*der ſtrît iſt ungeſcheiden
*under den kargen beiden.
*der keiſer unt der ſoldân
*hânt dem gelîch getân.
*Wâ gefuor ê keiſer über mer
*im banne und âne vürſten her?
*und iſt nu komen in ein lant
*dâ got noch man nie triuwe vant:
*unt hât nu manegen widerſatz
*(daȥ muoȥ got ſcheiden) âne ſchatz.

*Ich enruochte wieȥ geſchæhe
*daȥ ichȥ heilge grap geſæhe:
*ſô vüere ich zÂkers in die ſtat,
*dâ würde ich guoter ſpîſe ſat.
*ſwelch ſchif mir zêrſt kæme,
*daȥ wære mir genæme.
*Swaȥ man ſô lange hât geſeit
*von diſem lande, deiſt mir leit:
*eȥ ſî nu wâr oder gelogen,
*ſi hânt manegen zuc gezogen.
*ich vüere gerne über mer
*unt ſchihte her wider ein ander her:
*ich ſelbe wolt her wider niht
*durh die grôȥ untriuwe, diu hie geſchiht.
*Waȥ mac ein keiſer ſchaffen
*ſît kriſten', heiden [unt] pfaffen
*ſtrîtent gnuoc wider in?
*dâ verdürbe Salomônes ſin.
*dem lande iſt untriuwe angeborn,
*des hânt die lantliute ouch geſworn
*daȥ ſi daȥ iemer ſtæten
*mit ungetriuwen ræten.
*untriuwe hôchvart unde nît
*ze Sûriâ ſelten gelît.
*wirt des keiſers kraft reht erkant,
*die müeȥen vürhten elliu lant.
*ſîn êre muoȥ hie ſtîgen,

*odr ſêre nider ſîgen.
*ſwaȥ der keiſer hie begât
*âne gnuoger liute rât,
*deiſt ir helfe und ouch ir ſin,
*wes ſi getürren wider in.
*Gein Âkers iſt manc her komen,
*von den ich allen hân vernomen,
*daȥs elliu ſô verdurben,
*daȥs nie dehein êre erwurben.
*der ban unt manec kriſten
*mit vil manegen liſten
*wolten ſiȥ erwendet hân:
*nu hât doch got ſîn êre getân.
*daȥ ſündær ſuln daȥ grap geſehen,
*daȥ muoȥ im ân ir danc geſchehen.
*got unt der keiſer hânt erlôſt
*ein grap, deiſt aller kriſten trôſt.
*ſît er daȥ beſte hât getân,
*ſô ſol man in ûȥ banne lân.
*desn wellent Rômær lîhte niht:
*ſwaȥ ân ir urloup guotes geſchiht,
*dem wellents deheiner ſtæte jehen;
*nu iſt daȥ ân ir danc geſchehen.
*alle ſündær ſprechent wol dar zuo,
*daȥ diſen vride ieman wider tuo.
*von Rôme mac uns niht geſchehen
*grœȥer êre, wolt ers jehen.

*Die in den landen müeȥen weſen,
*unt des landes müeȥen geneſen,
*die enwolten des landes wider niht.
*waȥ ob ein wunder noch geſchiht,
*daȥ in ir hôchvart wirt benomen?
*untriuwe in muoȥ ze helfe komen.
*Got die ſtat erlœſet hât,
*an der des glouben vröude ſtât:
*waȥ bedurfen ſündær mêre
*wan daȥ grap unt scriuces êre?
*wærn dem keiſer die geſtanden,
*die im ſîn êre wanden,
*daȥ grap und elliu diſiu lant
*diu ſtüenden gar in ſîner hant:
*Nazarêth unt Bêthlehêm,
*der Jordân unt Jêruſalêm,
*dar zuo manec heilgiu ſtat,
*dâ got mit ſînen vüeȥen trat:
*Süriâ unt Jûdêâ,
*vil ſchœnes landes anderswâ.
*die ſtrâȥe uns alle offen ſtânt,
*die zuo den heilgen ſteten gânt.
*Den valſchen an ir herze gât
*daȥ ſich der keiſer niht enlât
*verkoufen alſe manec her,
*diu hie verdurben âne wer.
*ſwer liute hât, êre unde guot,

*unt ſich durch got der abe tuot:
*getuot dar ieman valſchen rât,
*deiſt ein grôʒiu miſſetât.
*Der ban der hât krefte niht,
*der durch vîentſchaft geſchiht:
*der dem glouben ſchaden tuot,
*der ban wirdet niemer guot.
*Âkers hât verbannen
*keʒʒele unde pfannen,
*geſoten unt gebrâten:
*nu müeʒe uns got berâten.
*Des glouben meiſter wellent toben:
*got herre, wâ ſol man dich loben,
*ſît dîn ſtat verbannen iſt,
*da inne du, herre unde Kriſt,
*würde gemartelt unt begraben?
*dîns glouben êre iſt ab geſchaben,
*ſündern iſt ir trôſt benomen:
*wâ ſol man [nu] ſünden zende komen?
*des zwîvelt al diu kriſtenheit.
*got herre, daʒ lâʒ dir weſen leit.
*nieman mac beſchœnen:
*der ban wil gehœnen
*daʒ grap und alle kriſtenheit;
*des wirt der ungeloube breit.
Ich ſach daʒ man Kriſtes lant
ân offenliche wer dâ vant:

dô manȝ gewinnen ſolte,
niemanȝ dô weren wolte.
der tiuvel hât daȝ lant ernert,
ſît eȝ dô nieman hât erwert.
daȝ ſîn niht mêr ertwungen iſt,
daȝ underſtuont des tiuvels liſt.
Swer ſchuldic ſì, daȝ rihte got,
daȝ wir dâ ſîn der Walhe ſpot:
unt möhten tiuſche liute
daȝ lant gewinnen hiute,
die Walhe ſint in ſô gehaȝ,
ſi gunnens den heiden michels baȝ.
Swer ſiech und arm ze Âkers vert,
dem wirt vil lîhte dâ beſchert
ein hûs von ſiben vüeȝen;
dâ kan man ſühte büeȝen.
Vür ſünde nie niht beȝȝers wart
danne über mer ein reiniu vart.
ſwer niemer daȝ hêre grap geſiht, 16a
ſîn lôn iſt deſte minner niht.
*ſwer mit rehter andâht
*daȝ criuce hât hin über brâht
*(daȝ iſt der geloube mîn),
*der ſol ouch ſünden ledic ſîn.
Âkers iſt des lîbes rôſt,
unt doch dâ bì der ſêle trôſt.

des ſult ir âne zwîvel weſen,
ſwer dâ rehte ſtirbet, derſt geneſen.

47. VON DER ZUNGEN.

Daʒ wirſte lit, daʒ ieman treit,
deiſt diu zunge, ſô man ſeit.
Diu zunge reiʒet manegen ſtrît
unt dicke lange wernden nît.
Swaʒ wir übels hân vernomen,
deiſt meiſteilc von der zungen komen.
Diu zunge reiʒet manegen zorn,
dâ lîp mit ſêle wirt verlorn.
Eʒ hânt die übelen zungen
die guoten ûʒ gedrungen.
Diu zunge reiʒet manege nôt,
die nieman wendet wan der tôt.
Diu zunge manegen ſchendet:
ſi ſtümmelt unde blendet.
Diu zunge hât nehein bein,
unt brichet bein unde ſtein.
Diu zunge ſtœret manegiu lant,
ſi reiʒet roup unde brant.
Von der zungen meiſteilc vert
daʒ ſô maneger meineide ſwert.
Swer eine übele zungen hât,
diu vüeget manege miſſetât.

Diu zunge triuwe ſcheidet,
daȝ liep liebe leidet.
Diu zunge gnuoc entêret:
diu zunge reht verkêret.
Von der zungen daȝ ergienc,
daȝ Kriſt an dem criuce hienc.
Von der zungen dicke kumt
daȝ beide ſchadet unde vrumt.
Vür ſchande wart nie beȝȝer liſt
dan der der zungen meiſter iſt.
Diu zunge diu hât meiſteilc pfliht 16b
an guote an übele ſwaȝ geſchiht.
Swâ diu zunge rehte tuot,
ſo iſt nehein lit ſô guot.
Diu übele zunge ſcheiden kan
liebeȝ wîp von lieben man.
Diu bœſe zunge iſt ein vergift,
daȝ ſeit Dâvît an ſîner ſchrift.
Manec zunge müeſte kürzer ſîn,
ſtüendeȝ an dem willen mîn.

48. VON LIEGENNE UNDE TRIEGENNE.

Liegen triegen iſt ein ſite,
dem vil der werlde volget mite.
Liegen triegen dicke gât
mit vürſten an des rîches rât.

Liegen triegen ſint ſô wert,
daȥ man ir zallen koufen gert.
Liegens triegens iſt ſô vil,
daȥ manȥ ze rehte haben wil.
Liegen triegen werder ſint
ze hove danne vürſten kint.
Liegen triegen hânt den prîs:
âne ſi dunket nieman wîs.
Liegen triegen hânt ir vuoȥ
geſetzet, daȥ man'n volgen muoȥ.
Liegen triegen tuont ſô wol,
daȥ ir diu werlt iſt elliu vol.
Liegen triegen ſint ſô breit,
ſi velſchent al die kriſtenheit.
Liegen triegen iſt ein liſt,
der wert vor allen liſten iſt.
Liegen triegen hânt die kraft,
ſi drückent alle meiſterſchaft.
Liegen triegen hânt geſiget,
daȥ man nihts ſô ſêre pfliget.
Liegen triegen noch begât
daȥ ſich an den andern nieman lât.
Liegen triegen vüegent daȥ,
daȥ vater kinde wirt gehaȥ.
Liegen triegen, ſwer diu kan, 16c
Den lobt man zeinem wîſen man.
Liegen triegen iſt ein amt,

des ſich lützel herren ſchamt.
Liegen triegen got verbôt;
dâ von ſint ſi der ſêle tôt.
Liegen triegen noch bejagent
daȝ ſi ze Rôme krône tragent.
Liegen triegen deiſt ein dorn,
von dem uns kumt der gotes zorn.
Liegen triegen deiſt mîn klage:
dar umbe ſchilt ich ſi alle tage.
Liegen triegen lobe ich niht,
ſît niemer guot von in geſchiht.
Liegen triegen haȝȝet got:
ſwerȝ tuot, der brichet ſîn gebot.
Liegen triegen hânt daȝ heil,
ſi hânt an allen leben teil.
Liegen triegen hânt daȝ reht,
ſi machent krump mit worten ſleht.
Liegen triegen ſint ſô grôȝ,
ſi hœhent manegen ungenôȝ.
Liegen triegen ſint ſô karc,
ſi machent von dem pfunde marc.
Liegen triegen iſt ein ſchilt,
mit dem man manege ſchande hilt.
Liegen triegen iſt ein bote
zallen herren wan ze gote.
Liegen triegen ſêre ſchadent,
daȝ ſi die ſêl mit ſünden ladent.

Liegen triegen, ſwer diu lobet,
daʒ wiʒʒet rehte, daʒ er tobet.
Liegen triegen hânt ir ſtrît
behabt in al der werlde wît.
Liegen triegen ſint ſô liep,
ſi machent manegen rîchen diep.
Liegen triegen ſint zwei dinc,
ſi velſchent manegen jungelinc.
Liegen triegen iſt ein trôſt, 16d
der manegen ſetzet ûf den rôſt.
Liegen triegen dringent vür
zes bâbſtes unt ze keiſers tür.
Liegen triegen iſt ein pfluoc,
der hât ackerliute gnuoc.
Liegen triegen iſt ein val,
des hât der tiuvel grôʒen ſchal.
Liegen triegen ſint ſô trût,
man pfliget ir ſtille und überlût.
Liegen triegen rüement ſich,
ſi erkennen den bâbeſt baʒ dan ich.
Liegen triegen manegen nert,
der doch bî guoten liuten vert.
Liegen triegen ſint ſô alt,
des iſt ir kunſt vil manecvalt.
*Liegen triegen hânt die ſchar:
*in volgent die liute nâhe gar.
*Liegen trîegen iſt ein hac,

*erſt ſælic, dern vermîden mac.
Liegen triegen hânt den ſin,
ſi ziehent liute vil nâch in.
Liegen triegen iſt ein ſlac,
der wert unz an den ſuones tac.

Man muoȥ umb êre liegen,
unt ſol niht vriunt betriegen.
*Eȥ ſchadet lüge ſêre,
*unt hilfet valſchiu êre.
Swer ſô vil geliuget,
unt ſô vil betriuget,
daȥ im nieman gloubet,
derſt an êren beroubet.
Nieman kan betriegen
den andern âne liegen.
Den nieman kan betriegen,
dem ſolte ouch nieman liegen:
ſwie dicke gote wirt gelogen,
er iſt doch iemer unbetrogen.
Wer iſt der, der nie glouc,
unt die grœſten lügenære betrouc?
Ein man wol al die werlt betrüge,
wil man gelouben ſîner lüge.
*Man vert mit lügen durch daȥ lant,
*her wider wirt man wol bekant.
*Wolte got gelogen hân,

*die juden heten im niht getân.
*Swer hiute ſeit die wârheit,
*daȥ wær den lügenæren leit.
Swie unſchuldic iſt ein man,
man mac in dannoch liegen an.
*Eȥ lachet dicke unſchuldic man
*ſwenne man in liuget an.
Seit mir ein lügenære vil, (89[a])
des mac ich glouben ſwaȥ ich wil.
Ich gloube niht daȥ ieman müge (89[b])
die wârheit machen zeiner lüge
od lüge zeiner wârheit,
ob mir eȥ joch der bâbeſt ſeit.
Vünde ich veile ein îſenhuot,
der vür liegen wære guot,
und einen ſchilt vür ſchelten,
den woltich tiure gelten:
het ich ein hûs vür ungemach,
dem lieȥich ſelten fûleȥ dach:
und einen turn vür trûren,
den woltich hôhe mûren:
unt vürȥ alter eine ſalben,
die ſtriche ich allenthalben:
unt hete ich vür den tôt ein ſwert,
daȥ wære tûſent marke wert:
*unt vür arger liute unkuſt
*ein widerſchieȥende armbruſt,

*daȥ künd mir nieman gelten,
*eȥ kæme ouch von mir ſelten.
Ein ieglich man ze ſchirme hât
lüge vür ſîne miſſetât.
Swer ſetzet ungewiſſiu pfant,
der muoȥ liegen ſâ ze hant.
*Der ſchilt wert deheine friſt,
*der von lüge gemachet iſt.
Koſte ieglich lüge ein pfunt, (90ª)
ſô lüge man niht zaller ſtunt.
Swer ſich koufes wil begân,
der muoȥ ſîn wâr ſagen lân.
Mich dunket niht daȥ ieman müge
vil verkoufen âne lüge.
*Ze market lützel ieman gât
*wan des muot ze triegen ſtât.
*Swer koufes pfliget, daȥ dunket mich,
*er trüge ê er lieȥe triegen ſich.
*Swer koufen unt verkoufen wil,
*der gewünne gerne an beiden vil.
Eȥn wart nie man ſô wol gezogen,
in müeje werde er betrogen.
Lüge ſcheidet friunde vil
ſwâ man lügen glouben wil.
Swenn ich gerne liegen wil,
ſô mache ich ſüeȥer rede vil.
*Ich hôrte ie ſüeȥer rede gnuoc,

*diu eiter in dem zagel truoc.
Mir hât manec man gelogen,
unt wænt er habe mich betrogen,
den ich ouch künde betriegen,
wolte ich hin wider liegen.
Swenne nû kumt diu friſt,
daȝ dirre werlde ein ende iſt,
ſô mac ouch ûf der erden
Liegens [unt triegens] ende werden.

49. VON DEM ENDEKRISTE. (90b)

*Wir hân lange wol vernomen
*daȝ der Endekriſt ſol komen
*nâhe vorm urteile
*ze guote unt zunheile.
Bringt der Endekriſt uns ſchatz,
er vindet kleinen widerſatz.
dem glouben maneger widerſeit
durch des ſchatzes gîtekeit.
*kumt er her in tiuſchiu lant,
*manec herre biutet im die hant.
Mit hôchvart kumt der Endekriſt,
der aller ſünde ein meiſter iſt:
er wil got unde keiſer weſen.
nieman guoter mac geneſen
vor diſen drîn dingen,

als er die werlt wil twingen,
deiſt martel zouber unde ſchatz.
er vindet kleinen widerſatz.
den vürſten gît er alſô vil,
daȥ ſi gelouben ſwaȥ er wil:
mit zouber er manec wunder tuot,
ſus verkêrt er armer liute muot.
die rehten kriſten lîdent nôt:
der wirt vil gemartelôt.
Der gewære Kriſt kam niht alſô:
ân hôchvart unde âne drô
kam er durch ſîne güete (91[a])
mit grôȥer dêmüete.
mit gewalt er nieman twanc
zem glouben âne ſînen danc:
er gap ouch nieman ſchatzes hort:
er lêrte uns gotelîchiu wort.
Kriſt gap uns zallen tugenden rât:
er verbôt uns alle miſſetât.
mit zouber er nieman betrouc:
er iſt der, der nie gelouc.
Swes lêre iu baȥ gevalle,
dem ſult ir volgen alle.

50. VON DEN ZEHEN GEBOTEN.

[Diz ſint diu zehen gebot,
diu uns gebôt der wâre got.
Dînen got ſoltu minnen
mit herzen unt mit ſinnen.
dînen ebenkriſten, ſich,
daʒ du den minneſt alſô dich.
den vîretac man êren ſol, (91b)
des bedarf lîp unt ſêle wol.
dînen altern ſoltu êre bern,
wiltu lange ûf erden wern.
du ſolt nieman ſlahen tôt
durch keiner ſlahte nôt.
aller ſlahte unfuore
ſoltu mîden unde huore.
du ſolt diube mîden,
wiltu die helle niht lîden.
ze unrehte ſol dîn muot
niht geren ander liute guot.
ouch ſol niht gern dîn lîp
eines andern mannes wîp.
Swer ſô behaltet diſiu gebot,
der ſol wiʒʒen âne ſpot
daʒ er daʒ himelrîche
beſitzet êweclîche.]
Gotes gebot er brichet,

der übel mit übele richet.
Adâm ſolte eines gebotes pflegen, (92ᵃ)
daȥ ſelbe lieȥ er under wegen:
nu ſuln wir leiſten zehen gebot,
unt ſîn doch blœder, daȥ weiȥ got,
denn Adâm dô wære,
do im ein gebot was ze ſwære.
Ob ein man alleȥ daȥ begât,
daȥ uns got geboten hât,
dannoch ſol er angeſt hân
wien ſîn genâde welle enpfân.

51. VON DEM TÔDE.

Got tet wol daȥ er verbôt
daȥ nieman weiȥ ſîn ſelbes tôt:
wiſten in die liute gar,
der tanz gewünne kleine ſchar.
*Anevanc und ende
*ſtânt in gotes hende.
Eȥ iſt ein nôt, daȥ nieman mac
dem tôde entrinnen einen tac.
*daȥ ſolten wir nu ſehen an,
*unt got [deſte] baȥ vor ougen hân.
wirn mugen mit allen ſinnen
dem tôde niht entrinnen.
Swie ie die liute wurben,

ſi ſorgeten unz ſi ſturben: (92[b])
unt ſwie ſi noch gewerbent,
ſi ſorgent unz ſi ſterbent.
Swie wol ich ſterben gelerne,
ich tuonʒ dannoch ungerne:
die wîle ich iemer mac geleben,
ſô wil ich wider dem tôde ſtreben.
Swaʒ ich unz her gelebet hân,
daʒ dunket mich gar miſſetân:
ein lützel mir gevellet wol
daʒ ich noch geleben ſol.
mich trœſt der tac von morne mê
dan ſwaʒ ich hân gelebet ê.
Ein valſcher trôſt hât uns vergeben:
wir wænen alle lenger leben.
Edele, zuht, ſchœne [unde] jugent,
witze, rîcheit, êre [unde] tugent
die wil der tôt niht ſtæte lân:
uns kumt daʒ wir verdienet hân.
die alten lebent kurze friſt:
der jungen einer niht geniſt. (93[a])
ſwer hie geniſt, dort oder dâ',
der muoʒ doch ſterben anderswâ.
Sô der man niht mê geleben mac,
ſô gæberʒ rîche umb einen tac. 17[a]
Hete ich hie ſwaʒ ich wolte hân,
daʒ müeſte ich doch ze jungeſt lân.

Zer werlde komen wir âne wât:
in ſwacher wæte ouch ſi uns lât.
Zer werlde ich blôʒer komen bin:
ſi lât ouch mich niht vüeren hin.
Nâch lanclîbe al diu werlt ſtrebet:
hete Adâm unz her gelebet,
daʒ wære wider der êwecheit
niht eines kleinen halmes breit.
Daʒ menſche iſt ſô brœde,
wol tûſent hande tœde
ſint im alle zît beſchert,
ſwaʒ eʒ tuot odr ſwar eʒ vert.
Wir enhaben niht gewiſſes mê
wan den tôt, daʒ tuot mir wê.
ich weiʒ wol daʒ der tôt geſchiht:
des tôdes zît weiʒ ich niht.
Dem tôde maneger winket,
der âne dürſten trinket.
Diu werlt mit valſche wirbet,
ſo einer briut, der ander ſtirbet.
Der tôt liep von liebe ſchelt,
unz er uns alle hin gezelt.
Daʒ jâr gât hin, der tôt gât her:
der widerſeit uns âne ſper.
Maneger îlet hin ze grabe
als er ſich verſûmet habe.
daʒ gâhen daʒ iſt âne nôt:

er læg wol müeʒeclîche tôt.
Manec man erſtirbet
dar nâch als er wirbet:
der niemer übele erſtürbe,
ob er rehte würbe.
Vor allen nœten iſt ein nôt,
ſwaʒ lebendic iſt, daʒ vürhtet tôt.
Des enwirt mir niemer rehte wol,
ichn weiʒ war ich nâch tôde ſol.
*Mir enkünde niemer liep geſchehen,
*ſolt ich niht vriunt nâch tôde ſehen.
Der tôt daʒ iſt ein hôchgezît, 17b
die uns diu werlt ze jungeſt gît.

52. VON DEM JUNGESTEN TAGE.

Got vordert an dem jungſten tage
ſehs dinc an uns mit grôʒer klage:
'mich hungerte unt durſte, ich was gaſt,
iur helfe mir dâ zuo gebraſt.
ich was weiſe unt nacket gar,
mîner armuot nâmt ir kleine war.
in dem kerker ich gevangen lac,
irn trôſt mich weder naht noch tac.
moht ir der werke niht begân,
ir ſolt doch guoten willen hân:
dâ mite wære ich wol gewert

alles, des ich hân gegert.'
Armer liute reinen muot
næm ich vür aller keiſer guot.

Himel und erde noch zergânt
ſô daʒ ſi in beʒʒern êren ſtânt.
eʒ iſt wol, daʒ himel und erde
mit viure geliutert werde.
der tiuvel hât des himels luft
gunreint unz in der helle gruft:
ſo iſt d'erde ſünden alſô vol,
daʒ man ſi beide reinen ſol:
ſi muoʒ daʒ viur erwaſchen
ân koln und âne aſchen.
dar nâch ſuln die erwelten ſîn
noch liehter dann der ſunnen ſchîn.
dar nâch ſol diu werlt erſtân:
ze ſtunt daʒ urteil muoʒ ergân;
dar zuo ſol man ſorgen.
dâ wirt niht verborgen
deheiner ſlahte miſſetât
wan die man ê gebüeʒet hât.
vürſprechen hânt dâ kleinen ſtrît:
Kriſt ſelbe dâ urteile gît,
'die mînen willen hânt getân,
die ſuln mîns vater rîche hân:
ſô müeʒen die verworhten varn

ze helle mit des tiuvels scharn.'
als ſchiere ſint geſcheiden
die lieben von den leiden, 170
ſo iſt âne ende iemer mê
den guoten wol, den übelen wê.
Kriſt, der umb uns die martel leit,
der enphâhe dâ ſîn kriſtenheit.

53. EIN GEBET.

Got herre, gip mir daʒ ich dich
müeʒe erkennen unde mich.
herre, ich hân geſündet dir.
durch dîne güete ſô gip mir
rehten glouben, wâre riuwe.
durch dîne veterlîche triuwe
vergip mir mîne miſſetât.
durch erbermde unde gnâden rât,
durch dîne namen hêre,
durch dîner muoter êre,
durch alleʒ himeliſcheʒ her
hilf mir daʒ ich die ſêle erner.
tuoʒ, herre, durch al daʒ gebet,
daʒ menſche ie ze dir getet.
lâ mich genieʒen, herre Kriſt,
daʒ dich lobt alleʒ daʒ dir iſt.
durch dîne geſchephde alle

ner mich von stiuvels valle:
durch elliu wunder, diu du hâſt
begangen unde noch begâſt,
ſô lœſe mich ûʒ aller nôt
durch dînen menneſchlîchen tôt,
unt lâ dir ûf die gnâde dîn
die kriſtenheit bevolhen ſîn:
ſi ſîn lebendic oder tôt,
ſô hilf in allen ûʒer nôt.

Got, vater aller kriſtenheit,
lob und êre ſî dir geſeit
von aller dîner hantgetât,
die dîn ſun erlœſet hât.
durch daʒ opher, herre Kriſt,
ſô hilf uns, daʒ du ſelbe biſt,
daʒ wir gewinnen reinen muot,
und uns dîn lîchame unt dîn bluot
erliutere und erreine 17d
von ſünden al gemeine.
ſwâʒ kriſten ſêln in wîʒen ſî,
die 'rlœſe durch dîn namen drî.

1. Rudolf von Hohenems in dem Gedichte von Alexander (Münch. Hſ. Bl. 185[b]).

ouch ſprach meiſter Frîdanc
'gelücke welle zuo dem man,
ſon vrumt niht allez daz er kan:
doch dar umbe ſol ein man
nâch ſælden werben ſwâ er kan.'

2. Heinrich von Meiſen Gloſſe zu dem Unſer Vater (Gotha. Hſ. Bl. 14).

'aller beſte iſt gevuoc,'
alſe uns Vrîdanc gewuoc.

3. Johan von Friberc (Heidelb. Hſ. Nr. 341. Bl. 355[d]).

'Die vrouwen hânt langez hâr
unt kurz gemüete; daz iſt wâr.'
alſô ſprach her Frîdanc.

4. Got Amûr 2012-20.

Trîp dîne ſchîben ſô ſi gât,
wan ez ſpricht her Frîdanc,
der ie ſeite unde ſanc
ſtæteclîch die wârheit,
der het uns diſen ſpruch geſeit:
'ſô du ſchultheize biſt,
ſô vüer ûz dînen miſt:
ſô wirt berhaft dîn miſt,
ſô du niene ſchultheize biſt.'

Lesarten.

Bei geringen in Parentheſe geſetzten Abweichungen verſteht ſich von ſelbſt daß ſonſt die Handſchrift übereinſtimmt, und der Buchſtabe, der ſie bezeichnet, iſt nicht wiederholt. z. B. ſtatt 2, 1 daz wizzet (wiſſent Bbα) deiſi(der iſt acde) ein rechter ABabcdeα ſteht am Schluß bloß A.

1. Ueberſchrift: Diz ſint vrigedankes ſprǔhe A. 2. tv̊gende ABCabα𝔄, tugent cd𝔅. 3. getichtet d𝔄𝔅. vridanc ACde, frigedang Babα𝔅, her frigedang 𝔄. 4. von ſynen ſinnen kranc d. 5. Die Ueberſchrift habe ich zugeſetzt. Großer Anfangsbuchſtabe BC. 6. Iſt a. 8. ewigen Cbde, ewige ABaαβ. genode git a. 9. ſelben Ae, ſelber BCabdα. 10. Unde, wie hier, ſchreibt A, oder, wie gewöhnlich, vn̄; ebenſo D. E ſchreibt vnt, zuweilen vor einem Vocal vnd. BCa und die übrigen Papierhſſ. ſchreiben vnd; nur e hat häufig, wie eben hier, vnde 11. 12. Nur in 𝔅 (106), wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 11. Swenn] Wan. 14. muſʒ den lip a. ſelben Ace, ſelber Cb𝔄, ſelbs B, fehlt a. 16. Des herze ABCbcde, Sin herze γ, Der a. tugent cd. 17. wil ſich C. 18. mac ACacde, enmac Baβ. ere e.

2, 1. Daz wizzet (wiſſent Bbα) deiſt (der iſt acde) ein rechter A, wizzent reht der iſt C. 2. in ACa, nach Bcd𝔄𝔅. 9. an der c. vinſtrîn] vinſtern e, vinſteri c, vinſtere BCabαδ, vienſterniſſe A, duyſterniſſe β. 10. erdaht AB, gedaht Cabeαβ. 12. Al die ABCbdαγ, Alle ac. den lon a. 13. Von gote alſ (alſo α, ſo C) ſi (ſiz d, he γ) Ab, Dar noch als ſú a, Nach dem als ſy c, Wie ſie den B. verdienet adγ. 14. Vil ACacdeαγ, Wie Bb. ieman ABCbcde, es jeman αγ, manne

it β. 15. Swer ſine ACe, Der ſin Babcγ. lat Caαβ. 18.
drov Ac, drauwe C, trouwen Babde𝔄, tron α, tratz 𝔅.
19. Iſt gegen gote als B. 20. ime ABab𝔄, in Ccdeα.
21. enfœrchtet Bab. 22. aller minſte aα. 23. Vertriffet
Ae, Fürtriffet acd, Vortriffet bα, Ubertriffet B. aller
Babcdα, aller der A, al der e. 24. beſchuͦf ad. 25.
kunde gemachen ad. 27. Ir keineſ Aad, Der keiner (de-
keiner Be) Cc. einn] einen Aab, ein BCce. korn C.
3, 1. maze ABCabcd, ſorge α. gebn Aad, gegeben
BCbcα. 2. ſolten Aaceα, ſollen BCbd. 3. vns beſſer
maze Aa, besſer mezze (meſs B, maſʒ cd𝔅, maſʒe
be𝔄) uns (uns fehlt cde𝔄) C. wider git BCbcde𝔄. 4.
Denn a. meʒʒen fehlt 𝔅. 6. von rehte fehlt 𝔄. als ſi AB
abd, als ſie uf Ce𝔄, was ſie vf c. 7. Got wil vns ſein
riche geben 𝔄. 8. Als wir tvͦn vn̄ als wir Aa, Darnoch
als wir da Bb, Dar noch daz wir hie 𝔄, Nach dem
als wir c, Dar nach als wir ſolten d. 9. gerichtet A.
dem fehlt d. 11. 12. Aus BCbcdeα. In 𝔅 (77^{b}) lau-
ten die beiden Zeilen Was hie der menſch auf erd
begint Got richt als er ſein herze fint. 11. Ein
ieglicher lon enpfat Ccd, Ein yeglich menſche en-
pfat Bb, Ein ieglicher man lon enpfat e, Was der
menſche begat α𝔄. 12. Darnach als Bbd, Noch dem c,
Vil dicke als C, Vnde dicke als e, Got richtet als α𝔄.
im ſin Bbcde, ſin C, daz α𝔄. 13. 14. Aus BCbcdβ.
13. ie fehlt β. 16. mohte Aacde, enmœcht BCb,
17. eineſ ACb, ein Bd, fehlt a. 18. Er wil Cae.
tuon fehlt Bb. wan ACbd, dann Bc, denn a. 19.
cleine Abe, klein Bac, cleinez Cd. erbeten ABbe,
erbete C, erfunde a. 20. Swes Aa, Des BCbcd.
in erbiten A, in bitten a, ine von recht bitten B,

von rehte bieten b, in zv̊ rehte bitten (erbitten d) Cc. 21. hande Aa, ſlahte BCbced𝔄. 23. wol als er wil c. 24. Er Aacd, Und BCb𝔄 Renner (33^{b}), fehlt 𝔅. ouch Aacde𝔅, vns Renner, fehlt BCb𝔄. úbels BCbd. als vil C. 25—4, 5. fehlen a. 25. recher BCbcde𝔄𝔅, richter A. halbez Cd, halbeſ A𝔄𝔅, halb c, alles Bbe. 26. So ſtunde (enſtunde e) die welt BCbcd Renner, Die werlet (ſo) ſtvnde A𝔅, Die welt enſtunt (beſtünt Brant) 𝔄. 27. wizzen Abce, weſen (l. wîȥen) d, pinen BC𝔄.

4, 1. 2. Nur in A. 4. Hete A𝔄, Hetten Bbcd. die helle 𝔄𝔅. zerbrochen Bcd. 6. bvch ABCae, Die bochir b, Wan die bochir 𝔄𝔅. 7. ſyge dört wol a. 8. beſchaffen a. 9. er rehte Aa, er (ers c) gar BCb, er d. 10. an ſinen C. 11. meiſteil ABC, als maiſteil d, meiſtlich b, meiſt c, daz meiſte a. allez AC, alles Babc, fehlt d. 13. ſenfte Aa, ſenftez Bbc, ſanftes C. 14. die ſenfte a. nit ſo Ba. 15. ſy ir huſȥgenoſȥ a. 17. Mir geſchehen (geſchehe a) A, Dan weren b, Da enwerent BC, Do warent d, Es werent c, Es kument 𝔄𝔅. twelif γ. 19. vergiſſet gottes d. 20. gottes BCbcd𝔄, doch (ŏch a) gotes A. 21. ſuͤſſer ogenblick d. 22. maniges C. 23. Daz ACdeα, Der Bab. 24. broſemen ac, broſem AC, broſeme α, broſſeme b, broſame Bb, broſamen c Renner (305). vor gote C. 25. nieman obe dem tiſche (den dizſchen A) BCad, nieman ob tiſche α, nieman vbir (ubir dem Renner) tiſche b, ob dem tiſche nieman c. 25. 26. doppelt in a; auch unten nach 111, 21. 25 verheiſſen Bc.

5, 2. Ern ACe, Er Bab. tuͤge a. doch fehlt C. eteſwenne C, ettewenne a, eteſwanne A, ettewan B, ittewanne e. 3. gv̊tat A, gut dat b, gut tett B, gůtdete a.

4. Deñ a. zer helle Aab, ze hell d, zu hellen B. 5. mac ABCabcdα, kan 𝔄𝔅, enkan β. 6. doch nach Aa, iedoch nach c, dannach nach B, dennoch C, doch α. 7. 8. umgeſtellt b. 9. Neheiner] Nie keiner A, Noch keiner C, Keiner Bd, Dekeiner abe, Dehein c. 10. Ungerochen ouch A, Ouch ungerochen abe, Ungerochen nit d, Er ouch ungerochen BCc. beſtat Aade, ſtat b, lat BCc. 11. niht Aadeα, niht mer C, nieman Bbc. 12. Wenne a. dz menſche dz α, der menſche den ABCae, der den c. 13. wrme vogele Aa, vogele worme BCbcdeα, würme fehlt 𝔄𝔅. 14. Hant Adα, Die hant Bbe, Haben C, Haltent a, Die haltent 𝔄𝔅. ir reht bas BCce𝔄𝔅, baſ ir reht Aaα. 15. horte ABCabα, erhört cd. Moyſes ACα, Moiſes die übrigen. 16. Daz BCabcdα, Da A. 17. reine ABaeα, rein c, reinez Cd. 18. Ez C. 21. witzekeit C. 23. Großer Anfangsbuchſtabe ABCb. Weſte C, und ſo immer. 24. er iht ACade, ers Bb. geſchvſe ACbe, geſchuoff Bd. beſchůff a. wiſters Abe, wuſt ers B, weſte ers B, weis ers a. 25. Ia die Bbcd. wiſte Ae, wiſſe a, wuſte es B, weſte ez C, wiſt ez d, wiſʒe iz b. 26. Was ie a. was vñ ABbde, geſchach unt C, geſchach oder a.

6, 1. hymels a𝔅. erden ABab𝔅, erde Cd𝔄. 7. wiſte Ab𝔄, weſte C, wuſte Ba, weiſz c. wol fehlt Babde. 8. geſchv̊ſe Ace, geſchůff Ba, beſchuff d. 10. da BCabcd𝔄𝔅, dar A. 13. Wan ABCe𝔄, Wann d, Wanne a, Dan b. 14. iemens e, iemans Cc, iemannes A, mannes Bb, jren a. 15. wol fehlt e. 16. geſchv̊ſe Ae, geſchuoff BCa, beſchuff d. 18. Vñ der ander 𝔄𝔅. ſi ze genode (guaden AB) a, zů

gnaden ſi Cd, zu gnaden b𝔄𝔅. 21. ſinem B. beſchoppfede a. 23. geſprechen A. 25. 26 fehlen a. 25. Noch minre A, Als (Alſo B) lutzel Cbcde, Niht mer α. moge AC, mugen B. 26. Geſprechen B.

7, 1. Vil lihte er wirt (wirt er a) A, Er wirt vil (vil fehlt 𝔄𝔅) lihte BCbcde. 3. ie BCbcd, alles a, fehlt A. 4. 5 aus BCbcde, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 6. Ueberſchrift: von drien mönſchen die one menlichen ſomen geborn ſint a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. 9. megede ABb, megeden acdeα, meiden C. 10. da (do ein Ce, die Ba, ein cd) maget Aa, do (fehlt 𝔄𝔅) reine α. 11. von fehlt a. 15. Vn̄ do ABbe, Vnd doch Caα, Vnd jo d. 16. kvſcheheit A. 17. Die crone a. ob allen megeden ACa, über alle megde Bbcdα. Hierauf hat d (2, 153), wo zugleich ein Abſchnitt geſchloſſen wird, den gewiß unechten Zuſatz An miſſewende Got vns ſin ſegen ſende. 18. Rother Anfangsbuchſtabe Ae. reiner Abe, reine BCa. 19. Verſtozen dvrch ſin Aa, Verraten mit (von d𝔄𝔅) der BCbce. 20. wart ſo e. 21. enhett BCb, hete Aa. 23. Al der Ae, Aller der C, Aller Bacd𝔄𝔅. 25. Für alle BCab, Vor allen Acd, Von allen 𝔄𝔅.

8, 3. wider fehlt B. 4. Rother Anfangsbuchſtabe ad. 10. daz en niht C 11. vn̄ noch ABCabcα, ald (oder 𝔄𝔅) noch d. 12. endunket B. 13. meit ein kint C. 14. Ouch nieman c. ein wunder C. 17. eniſt e. deſ wunderſ niht ABb, keins wunders nút a, keines wunders Cd. 19. grozer Aα, gros BCabd Renner (275b) 21. Daz die ABbe, Das ſie Ca, Die d. gant vmbe ſam Aa, gont als Bc, gent vme als be, gent vm als ob Cd. 22. ſierren Ab𝔅 Renner (275b), ſiernen

BCe, vnd ſternen a. 23. Waſ gelichet A. 24. donre Ce, tonre c, tvͦrre A, dundre B, dunder a, donner b, toren (l. toure) α. 25. tvt ACa𝔄𝔅 Renner (276), heiſſet Bbcα. alles wagen ABabcα, erwagen C. 26. let C. 27. ſchonerſ ABabe, reinez C.

9, 1. diz ABCb, dz aα. alles gar a. 2. So iſt (eniſt B) ez Abd, So iſt Ce, Daz iſt α. der erſten ACdα, die eriſten b, die erſt B. enniht C, en nit c, ein niht ABb, niht aα, ain wiht d. 3. 4. Aus 𝔄 (50) 𝔅 (134) Brant (38b), im Renner (276) wird dieſer Spruch ausdrücklich dem Freidank beigelegt. 4. gen in iſt bloz 𝔅 Renner. 5. Rother Anfangsbuchſtabe Abde; in a iſt er vergeſſen, aber Platz dafür gelaſſen. 6. hœrent Bd. niht fehlt C. 8. ie fehlt C. 10. alſo BCbc e𝔄𝔅, ſo Aa, alz d. 11. und antwurt B. 12. Iſt Aa, So iſt BCcd. 14. Fragen A. 15. Rother Anfangsbuchſtabe A. 16. alle leit ACde, alles leit a𝔄, leit Bb. 19. Evam ABC, Even b, Eva a. Adamen B. 23. martel ABb𝔄𝔅, marter Cacde. 24. Des frawet 𝔄𝔅. al (alle C) die A, alle Babc, die de𝔄𝔅. 25. Das Criſtes tot totte (tote Ab dœttete B𝔄𝔅) Ce, Das Criſtus dote a. 26. ſamfte ABb, ſanffte ad, ſenfte C. quā A, quamen bd, komen BCa. uſer ABab, vz der C, vz bc.

10, 1. reineklichen Cab. 2. unt fehlt 𝔄𝔅. 3. Die ACacde, Obe ſie Bb. 3. ruͤwet C. 4. vernuͤwet C. 6. Von helle vnſ alle Acd, Von helle vns gar a, Von helle vns be, Uns alle von helle C. 7—16. Aus BCbcde𝔄 Brant. 7. Rother Anfangsbuchſtabe BCbd. ſlacht Bbc. hande 𝔄 Brant, leie C. 10. Ob ichz vor gote tuͦn ſol C. 11. kuͤnnen C. 12. alſo 𝔄 Brant, fehlt e. Viſche, würme, vogele] nach 5,

13; BCbcde haben auch hier Viſche vogel wurme; dagegen hat A (31) wiſe werent vogel, und obgleich Brant (10) ebenſo lieſt, ſo iſt doch zu beſſern viſche, würme. 14. diu fehlt d. on (l. en) habin b. 15. amt Cbcde, namen A Brant, art B. 16. ſierbent BbeA Brant, ſtirbet C, die erſterben c. ſamt bcde, entſamt C, ſamen A Brant, ein ſart B. 17. dri leye A. 19. ouch fehlt BCbAB. drierhande AaAB, driger ſlahte BCcdα. 23. mit ſinen e. 24. horet ABCd, gehoret B, enhört abα. fragē A. 26. Min ed, Mine ABCab, Mit α.criſian d.

11, 1. criſie A, den criſien a, got BCbcAB. 2. Der ſol AB. ouch fehlt BcAB. 3. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. Wo aceα, war BCb, Da A. lige ABabα, lit Cc, liget e. 4. Vn̄ Aa, Oder BCbcα, of e. daz iſt mir vnkunt aα. 5. der ſin (ſint e) ACab, ſin Bα. 6. mitten ABab, enmitten ce, do mittene C. drinne AB, do inne abα, fehlt C. 8. Iſt hiemel Aa, Das iſt himel B, Das himel iſt Cceα, Der himel iſt b. obe Aα, oben BCabe. 9. Vnde doch ABabe, Vnd auch C, Das α. 10. Vnd doch der α. 11. Swer mir daz Cbceα. deiſt ein ACaeα, daſt c, das iſt nit Bb. 13. An γ. hende ABabα, handt c, henden C, handen eγ. allez Cα, alles ABabce. 15 — 20. Aus d (2, 125) und e (135[d]). 16. Ez ſi d. 18. ſin gericht d. 20. drin d, da ine e. 21. 22. Aus α (35) A (64) B (128[b]) Brant (35[b]). 22. Das was α. 23. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. 25. wibe AC, wiben Babe. und BCabdAB, oder A, fehlt e. manne AC, mannen Babde. 26. ſpanne ACae, ſpannen BbAB.

12, 1. Hat neheineſ Ae, Hat enkeines a, Het keins d, Hat ir keines (keiner B) A, Und enhat deheins B,

Und enhat doch keines b, Ir keinez hat C. 2. ein merre (merrer a) wunder A, ein wunder groſſer (meriz e) BCb, groſſer wunder d𝔄𝔅. 3. ſtymmen Bbe𝔄𝔅. 4. Die Bbd. 5. Manic hvndert ſlahte AB abde, Manic hundert ſchône C, wol taüſend hande 𝔅 (82). 7. Neheiner A, Deheiner Bab, Keiner Cd, Neyner e. hande Aa, ſlahte BCbde. 8. Der andern geliche A, der ander glich a, Gleich dem (den b, der Cd) andern Be. 9. 10. Aus d (2, 135) e (104[d]). 11. 12 aus e (104[d]) allein, wo beide Zeilen in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 13—13, 22. Aus Bb. 13. Ueberſchrift und großer Anfangsbuchſtabe b. 14. ſunde buos b. 15. daz menſche] den menſchen Bb. 22. die menſchen B.

13, 3. der merteler 6. C. du] du frowe Bb. 9. allen] allen den Bb. 11. himelſche ſchar b. 15. Erwelt b. 17. mine b. 22. gemeine] al gemeine B, alle gemeine b. 23. Ueberſchrift ſo in a, von der gotheit b. Rother Anfangsbuchſtabe ABCabe. 24. So hoch iſt dif lanc vñ (oder C) breit A, Doch (l. Hôch) iſt tieff lang vnd breit α, So hoch iſt tief vnd breit c, So lang tief iſt vnd breit a, So lang iſt hoch tieff vnd brait d, Iſt hoch lang wiht vñ breit 𝔄𝔅.

14, 3. Ir fehlt α. zů allen a. 4. Des ABCbdeα𝔄𝔅, Vnd a, doch c. hat acdeα. 6. Dem wurme ACac, Den wurmen Bbd. 7. blibet doch immer C. 9. ſcheidet ſi ABb, ſcheidet ſich cdeα, ſcheidet C𝔄𝔅. dan A, hin dan Cdeα, von dan Ba𝔄𝔅. 12. enkan BC, ſwachen α. 15. diu fehlt c. A ſchreibt gewöhnlich iemer und allzeit niemer; dagegen hier und 22, 10 u. 22. 45, 17. 49, 20. 180, 4. ſteht iemmer. luter ſin 𝔄𝔅.

17. alle hiemelſche ABae, allez himeliſch C, allez hymelz *a*, alle hiemel 𝔄𝔅. 18. Engegene dem worte nyget *a*. 19. So die C, So ſie Babcd, So die wort A, So das wort *a*. ſtiget *a*. 23. Der criſten ABbcde, Der kriſtenheit a, Den criſten C. ſelden A. gemeren C. 25. von wize ACce, vz der wyſs d, von pin Bb, von liden a. 27. merre Aa, mer bd, me BCc, fehlt *a*. bi Acde*a*𝔅, hinder BCb.

15, 2. Da nach alſ im daz herze ſtat Aa, Mit (Nach C) dem herzen als er (wie er c) da ſtat Bbd, Mit dem glouben als er (wo er 𝔄𝔅) ſtat *a*. 3. Koment Aae, Kument C, Vn̄ koment 𝔄𝔅, Kement Bcd, kůmen b. 4. ſin ACacd, die B, der b. 6. Iegelicher ABCbcd*a*𝔄𝔅, Ieglichem ae. ſel ir c*a*, ſelen der 𝔄𝔅, eine ganze ABbde, eine C, ſine a. meſſe fehlt e. 7. 8. Aus 𝔄 (46b) 𝔅 (122b) Brant (nur in der Ausg. v. 1508), in dieſem Zuſammenhange. 8. vor der meſʒ Brant, oder meſſe 𝔅. 9. bedorſte Aa, bedörſſte Bb, bedarf Ccde. 10. Da c. ſelbe Ae, ſelber ab, ſelben C, ſelbs B. 12. Swenner Aacde, Wann er Bb, So er C𝔄𝔅. engelſcher Bb𝔄𝔅. 14. alle herren a. 16. trahte Abe*a*, trahten Bacd, gerihte C. 17. Dann mag (d. h. Da enmac u. ſo hat auch be) B, Da mac Aacd. volle Aac*a*, vollen b, wullen (l. vollen) e, wol Bd. 20. ze lobe d. 21. der fehlt *a*. 22. eine cleine Bd. 23. die pfaſheit Aae, die pfaffenheit d, die pfaffen BCb*a*𝔄𝔅, pfaffen c. 24. Die kan Aae, Die künnen C, Sie kœnnen Bbc𝔄𝔅. daz 𝔄𝔅, uns daz C, wol daz ABb, vns wol daz a, vns vil wol daz c. 26. vrone ſpiſe Aae𝔄𝔅, frönen ſpiſe Cbc, frowe (l. frône) ſpiſe *a*. 27. frone ſpiſe e, der

frone ſpiſe a, der fronen ſpiſe c, vroner ſpiſe ABC, fromer (l. frôner) ſpiſe b. ze rehte fehlt a.

16, 1. Wer der iſt a. wol fehlt Bb. 3. der nimt Cacd. 5. Dern bedarf Cb, Der bedarf Aacde, Der endarf B. 6. licham Cabce, lichamen A, lichname B. bihte ACab, bicht Bd. 8. name ABabdα𝔅, namen Cce𝔄. iſt ABCbcdeα𝔅, ſint a𝔄. 11. man ieſa d, man ſo Bab, man ie e, man ze hant C, man iemer α, da man nach (l. man dâ nâch) c, man albegen (l. alwegen) 𝔅, man doch nit A, in 𝔄 eine Lücke. ſchelten sol A. 14. ſünde BCabde. 15. der iz e. 16. Der ABCbd, fehlt a. pfaffen ſunde Bb. 17. Dan a. wiblin AB, wibelinen e, wiben bd, den wiben C, wiben in a. 19. Da viel volkes Aa, Da maniger inne Bc, Dar vnder maniger Cd, Da maneger tod vnder e. 20. die ſint A, ſint a, iſt BCbd, daz iſt e. eyn ſpil e. 21. ſunden a. 22. manec Aade, ein Bb, der C. 23. Des phaffen verlvrn AC, Des verluren die (die fehlt d) pfaffen Bbe, Do ein pfaffe verlúre a. ir amt b. 24. Ueberſchrift, von der ſelen ae𝔄𝔅. Rother Anfangsbuchſtabe BCabde𝔄𝔅 der ſchephet ACae𝔄𝔅, geſchœppfet B, ſchaffet d. alle zit ABabe𝔅 (82), zů aller zit Ccd𝔄𝔅 (109b). 25. ſel c, ſele Cbe𝔄𝔅, ſelen Aa, geiſt B. die er ACabcd𝔅 (82a), der e, er B, wan er dy 𝔄𝔅 (109b). givzzet vn̄ git ABabcde, ſchopfet vnd geit 𝔅 (82a), in git C, git 𝔄𝔅 (109b).

17, 1. In menſchen ACace𝔅 (82), In den (deme b) menſchen d, Zu dem menſchen 𝔄𝔅 (109b), In cleine menſchen, B. da ſi ABCabc, daz dü (ſy 𝔄𝔅 beidemal) d 3. So ſy c. zer werlde wirt (wu̇rde C,

würt B, wurd d) Abc𝔄𝔅 (109^b), wirt zü der werlt 𝔅 (82). Die ganze Zeile fehlt a. 4. Dieſe ABbcde, Die Ca. 6. Muͤgen C, Mugent Bab, Mugends cde, Die moͤgent es 𝔄𝔅, Mœgen ir B. geſcheiden BCabc. 10. enkunde ir A, enkunde den a, koͤnde ern C, kunder c, konde ir e𝔄𝔅, enmœchte iren B, mochte ir bd. 11. gegriſen Cc𝔄𝔅. 12. Wie mohte ein wunder merreſ (ein wunder groſſer BCb, ein groſſer wunder 𝔅 82, groſſer wunder 𝔄𝔅 109^b) geſchehen Ade, Wer moͤhte merer wunders jehen a. 13. Man ieht 𝔄𝔅. 14. dreit A. 15. Wern C. 16. verlürn C. 18. Zuo dem BCabc𝔄𝔅, In dem d, Ze eime A. ſo ACd, alſo c, fehlt Bab𝔄𝔅. 19. mvͦzen ACa, moz e, zuo ime muoſs B, muoſs zu ime b, myt im muͦs 𝔄, ſin muſs d. 20. in Ac, von in Cabde, von (l. von in) B. 21. Rother Anfangsbuchſtabe A. Min ABC𝔄𝔅, Der ac. enlebet BCade, lebet Ab. 22. Wan Aad*α*, Dann Bb𝔄𝔅, Dan Renner (91^b), Denne C, Dan̄ wan̄ c. ein ABCbc, die a𝔄, mein 𝔅. 24. wirde A, wuͤrde C, wurde a, worde b, werde e, wurt B*α*. 25. Wannan a, Vnd wannan c, Wannen BCd, Wanne e, Wan A, War b𝔄𝔅. 27. Hie (Hie von a, Sus C, Alſus Renner) enweiz ich ABbe, Nu weiſs ich d, Ich weiſs c. ſelbe ACe, ſelbir b, ſelbs B, ſelber nit a, ſelb nit d, nit ſelb c, fehlt Renner. waz ich C*α*.

18, 1. der nem ſi ouch (ouch fehlt B u. iſt in C ſpäter hinein corrigiert) hin Aabc, vn̄ nymt ſy hin e Renner (97^b). 2. Sie vert C. von mir ACbcde*γ* Renner, da hin Ba. 3. let Cb Renner. 4. Von winde Renner (276). wunders vil AB (543 Müll.) Cabc, not vil

B (1347 Müll.), nöten wil (l. vil) α, manige not AB, ſchade groiſs β. 5. Den man Renner. geſiht C. 6. Die ſele mag AB (109). 7. Si (Und Bd) hant doch hie (hie fehlt d) vil Aae, Doch han ſie hie einen B (82), Doch hat ſy einen AB (109), Swie ſie haben ſo C, Sy hant aber gar c. 8. alle laut B. 9. enwurt Bb. niemer ABCb AB, nieman c, doch niemer a, doch nie d. volle ACac, vol ein B Renner (276), vol in b. 10. Wir mogen der (die Renner) geiſie niht ABCabα, Die geiſie mag man niht α, Den geiſt niemant mag AB. 11. Doch müz man groſsir kreſſte in Renner, Doch muͦz man (man muͦz e) in grozer creſte ACabα, Vnd muͦſs in dan̄ acht groſſer kreſte c, Vnd müſs in doch groſs kraſſt d, Vn̄ muͦs groſſer creſſte jm verjehen AB. 12. Ueberſchrift: von helle vn̄ von hiemele A. Rother Anfangsbuchſtabe A. 13. Sint (Die ſint Bb) mir kunt Aacdγ, Sint mir bekant beide C, Erkenne ich alle AB. 14. des hie Aab, das hie B, waz hie Ccde. 15. Wie ez dort ſte (ſiet a, ſtand d) ABCbce, Was dort geſchiht AB. das Bade AB. weiſs Cace AB. 16. 17 fehlen a. 17. allez Ce. 18—21 aus Bbd. 18. Ich waiſs daz ſelb dritte wol d. 19. odir war b. 20. menſche fehlt d. 22—25 aus Bb AB Brant, 27. Manic C. bœſen wan d.

19, 1-6 doppelt in A; noch einmal nach 71, 20. In a nur einmal und zwar an dieſer Stelle, ſo wie auch in BCbd in dieſem Zuſammenhange. 1. ſierren A (beidesmal) b, ſiernen BCacd. 2. ſchiere fehlt b. 3. Sage er a, Der ſage C, Sage A (beidesmal) Bbd. ein dinc ABCbcd, eis a. naher A (beidesmal) BC, neher ac

nahe bd. 4. crvtes A (unten) BCabc, crvte A (hier). ſinem A (unten) Cabcd, ſinen A (hier), dime B. 6. geloube A (beidesmal), gloub im Babc, geloubte Ce. deſ andern A (hier) C, eins andern A (unten) Bb, dz ander ac. deſie A (beidesmal) Cabe, deſier B, deſi c, dez b. 7. Ueberſchrift: von dem menſchen 𝔄𝔅, von drier ſlahte moͤnſchen a, von drierlay Menſchen b, fehlt A. Rother Anfangsbuchſtabe Aabde. ſlahte ABC abcd, hande 𝔅 (109), fehlt 𝔄. 8. wirt noch wart Aade, wart noch wirt 𝔄𝔅, enwirt noch enwart Bb. 9 u. 11. Daȝ] Der alle. 12. Noch muoter fehlt e. von] von dem ABCa, von eim c. 13. noch groſſer wunder 𝔄𝔅 (beidesmal). 14. Dan ABb, Danne Ce, Denn a. gewan ein kint 𝔄𝔅 (109). 15. ſwaz CBc d𝔅 (82), alleſ daſ A, als dz a. 16. Gote (ſm b) iſt (eniſt e) nekeiner (deheiner B, dekeiner Cb, enheiner c, keiner d, neyner e, keine a) craſt A, Dem keiner kreſte iſt 𝔅 (82). 17. tritte Aa𝔄𝔅, vierde BCbcde. menſche fehlt e. 19. Der keineſ Aad𝔅, der deheiner B, Daz keinez C, Das eynes e, Deheines b, Enheins c. 20. mer CBe𝔅. 21. aller ding 𝔅. ein meiſier c𝔅. 23. 24 fehlen a. 24. An im haben aller engel schin 𝔅. 25. menſchen BCa bd𝔄𝔅, menſche A.

20, 1 fehlt A. 2. iſt ACad, was e, fehlt Bb. 3. mer b. 4. daȝ menſche] den menſchen alle. 5. Dem ACcde, Da Bb, Do doch a. 7. got Aa𝔅, er BCbcde. 8. daȝ menſche] den menſchen alle. 10. Comen nach adamſ ſchulde Aa, komen zu (in d) ſines vater hulde (hulden B) Cbce. 11. Ze ſines vater hulde Aa, Nach Adames ſchulde (ſchulden B) Cbcde. 13. 14 fehlen A.

13. wart Babcde, iſt C. 15. daz iſt ABC, der iſt b, iſt ac, fehlt d. 16. martel ABb𝔄𝔅, marter Cace. loſte Aabc𝔄𝔅, loſt Bd, erloſt C. 17. Nach Aa, Von BCcd𝔄𝔅. 18. ſinen C, uns ſinen ABabcd𝔄. 19. erbarmde C. vn dvrh ACbd. 20. daȝ menſche] den menschen alle. 20. eȝ] er alle. 22. Der des a. 23. daz ſin Ce. 24. Daȝ menſche] den menſchen alle. 26. 27. Aus 𝔄 (29) 𝔅 (100) Brant (9) in dieſem Zuſammenhange; in 𝔄 u. bei Brant ſind ſie verderbt. 27. ſelbe] ſelber.

21, 2. werden ABCbe, werdent *α*, werdent dan (denn d) c. 3. daz ABabcd, den Ce. 4. Von ACae, Von dem Bbcd*α*. denn *α*. 6. doch fehlt *α*. 7. manne C. 9. ſo Aab, do C, fehlt B. er mich a. 10. alſam Ab. als BC, alſo ouch a, geſchaffen als c. 11. Funff B. ieſlich A, ieglich Ce, ieglichs a, ein yeglichs B. 13. ob (ober C) dem munde Bbcde. 14. Die muͤnt CBbc. ze aller ACe, zů allen, alle Bb. 15. 16 fehlen A. 17. Nehein A, Dehein Bbe*α*, Enhein a, Kein Ca𝔄𝔅. 18. Danne AC, Denne a, Dan B, So e. brœde C. 19. Das *α*, Der ABCabde. dz iſt *α*. wůſter ſag a. 20. Es a, Er die übrigen. verhönet a. aller BCcde. 21. Daȝ menſche] Den menſchen ABCbcde, den man a. eret B. 22. daz ebiche A, daz inner BCabc, rur (l. rûche) d. keret B. 23. ſelben Ae, ſelbe C, ſelb c, ſelber ab, ſelbs B. 24. In ducht Bb. 25. daz menſche 𝔄𝔅, der menſche ABCabde, 26. Eȝ] Er alle. innen ABCbd, binnen e, junan ac, enbynnen *β*. boſer Ad, boſe e, ein boſer BC*α*, ein fuler b, vnreyn *β*, wuͤſter den a. 27. triuten Aa, getruden *γ*, hie trútten BCbc𝔄𝔅.

22, 2. daȝ] der alle. lebendic ABCab, lebende e, lebend cd. 3. Eȝ] Er alle. doch fehlt d. 5. Er enwerde ABCe, Er werde acdα. 6. ſwachem ABabcde, ſwachen C, krankem 𝔄𝔅. der menſehe Ccdeα𝔄𝔅. 7. Sin a𝔄𝔅. ez ABade, in Cα𝔄𝔅, fehlt b. unſanfſt gebirt Bb. 8. daȝ fehlt C𝔄𝔅. arbeit ABabd, ein arbeit C, gar ein arbeit 𝔄𝔅. 9. Der gewiſſe a. 11. Er e. iſt AC, iſt doch a, iſt ſtete bde, iſt ſtetes B. daz ſtro cd. 13. Der vermiede Cceγ, Der für in B, Der wär mit d, Vnd tribe mit a, Der verlvre mit A. 15. waſ er wirt Aa, war er mus BEcdγ, war ich mus C. Hierauf in a zwei Zeilen, die nochmals unten 136, 6. 10 vorkommen und dort angeführt werden. 16—19 Nur in Aaα𝔄𝔅 Brant. 18. waren aα𝔄𝔅. 20. 21. Aus 𝔄 (41b) 𝔅 (121) Brant (38b) in dieſem Zuſammenhange. 22. Vñ lebete Ab, Und lebet BCd, Lebete a. daz b, der die übrigen. 23. Sin lip gerůwet A, Der lip gerugete a, Er geruwet Bde, Ez enrüwe C, Dz in ruwite b, Des geruw in c. doch nyemer Bb, ouch niemer e. 24. clophet Aacd, das clopfet 𝔅 (82), tobet Be, tobete b. alle zit Aa𝔅 (82), zu aller zit BCbcd𝔅 (109). 25. Der Aacd𝔅 (beidesmal), Sin BCb. 27. ofte dem menſche A, vaſte dem mönſchen a, oft den luten B, ouch den luten e, den luten Cd, vſſin luten b, offen lút c, ſwære fehlt a.

23, 1. nimt den (die Abe) muſchat Bad, muſcaden neme 𝔄𝔅, leite muſchat C, muſcat důt α. 2. Unt fehlt d. nem ern A, neme ſie C, nymet er in a, nimt erz de, nymet in har (her b) B, nymet dar α. 3. Er Aadec, Es CBbα. duhten Aade, düht in CBα,

duchte c, dunket b. vor geneme C. 5. Sint Ae, Syt BCaba. ſelben ACea, ſelber abc𝔄, ſelbs B. 6. ſolt Ca. dann Bbc, danne AC𝔄, denne aea. 7. nu fehlt a. 8. kinde wirt von erſt gegeben A, kinden wurt von erſte geben a, zů erſten kindē wirt geben C, zum erſt den kinden wirt geben d, zum erſt dem kint wirt geben c, zů deme irſte kinde wart gegeben b, zum erſten kinde wirt gegeben e, zu meiſtern kinde wurt gegeben B. 9. wildes A, wilden BCabcde. 10. Er ABb, Ez Cad. mir joch a. 11. 12 doppelt in a; auch unten nach 121, 9. 11. daȥ eime menſchen] ſo daz einē mᵒͨnſchē a (unten), eime menſchen 𝔄, dem menſchen Ba (hier) bcd, den menſchen A, den andern C. 12. Er gelovbet Aa (hier), Es engloubet Ba. Ern gloubet C, So glöbet es a (unten). dem ander A, dem andern Ba (beidesmal) bc, andern luten d, dem menſchen C. 13. brodecheit ACbea, blœdigkeit Bacd𝔄𝔅. 14. Iſt ac. 15. menſche Aa𝔄𝔅, man BCbcde. 16. Daz Aa, Der BCbcd𝔄𝔅. von erſt A, von erſte a, zuo (zuom Cbe, des c) erſten B. baz ABCbce, vil baz d, vaſte a. 18. Danne A, Dann Bb, denne Ce, Me danne a. dar nach vber ABCbe, do noch a. 20. Daz er e. durch got ſo vil C. 21. uber BCbd, wol vber Aa. 22. des eȥ] deſ er ABb, daz es b, daz er d, daz erz C. 23. Das es a, Daz er Ab, Das ers BC. es wil a, er wil ABCbd. 24. ze vil ABCbd, ſo vil e, vil ac. 26. biz AB, untz Cabcd. in ABab, durch Cce, vſſ d. 27. den Aac, denn d, die Bc, der b, des C. niezen Abc, meſſen (l. nieȥen) d, geniezzen C, nutzen Ba.

24, 1. wirt b. vil cleine c. 2. Die heilegen c𝔄𝔅, Die richen heilegen BACbe. teilen fehlt a. alſo A. 3. Daz wir noch werden mit in A, Das wir mit in noch werden cbe, Das wir nach mit in werden B, Daz wir mit in werden cd𝔄𝔅, Deilen dz wir mit in werden a. 5. Genvzzen wir ABab𝔄𝔅, Genuͤſſen ſie Ce, Genuſs ſi cd. der gvten ABabc, gutter lüt d𝔄𝔅, der heiligen C, der frommen Brant. 6. Ueberſchrift: Von den juden] Wz die juden wndert a; vor 15 hat b: dit iſt von den Judin. Rother Anfangsbuchſtabe ABCade. 7. meit ein kint C𝔄𝔅. 10. ganzeſ ABCabe, das c, fehlt d. 12. Rother Anfangsbuchſtabe A. 13. der genanden Ae, die genantē C, der namen Babc. 15. ir ſin iſt ACc, ir ſinne ſint Bab, ir ſiime iſt e, ſii ſint plint d. 17. doch BC abd𝔄, idoch Aceγ. ein ACde, eine ab𝔄, die B. 18. Der ABbd, Daz Cc, Die b. kan Aacd, enkan BCb, ne kan e. eines ACda, einer Bc. von den Bb. 20. der namen e. 25. der here Ae, heiliger a, der heilige C, und heiliger Bc𝔄𝔅, und der heilige bdγ.

25, 3 Ez ACa, Des Bbe, Das c, Vnd d. 4. eins Bc. ſüln C. 6. des ABC, das bce, zů rehte a. 7. Ich ſage ivch mines Abcdeγ, Ich ſage mines BC𝔄𝔅, Vnd iſt mins hertzē a. 8. mag BCabdγ𝔄𝔅, der mac A. tůn vn̄ iſt ABCabce, wol tun d, don γ𝔄𝔅. alles dz 𝔄𝔅. 9. ſelbe Ae, ſelber Ca, ſelbs B. 10. münſs irſach bd. 11. gote vn̄ dem keiſer Aa, dem keiſer und got BCbcde. 12. vn̄ wͤlt Cc. 13. Ueberſchrift a𝔄𝔅. Rother Anfangsbuchſtabe Aa𝔄𝔅. 14. ſine lere ABabcde, ſie C𝔄𝔅. dragen A. 17. Hie ABCbd, Da c, Vnd do a. bekennen a. 16. winkel a. 19.

Rother Anfangsbuchſtabe A. 21. Vnd machet e. 22. des Aa, gar BCbcd. 24. Sú wellent aad.

26, 1. mach von tode e. ſülle erſtan C. 2. erſchaffen d. 3. dann B. danne Ce, weñ a. er fehlt A. 4. leben Ade, lebende Ca, lebend c, lebendig Bb. 5. keiner Cab, keinre A, dekeiner B, neheiner e. ander A, andern die übrigen. 6. Geloubeten ABCbde, wen glöbetent a, Gehulent c. alle fehlt c. 7. twungen B, twingen A, betwuͤngen Ccd. 8. ſtuirent d. 10. ſlahte C. 12. Biz ABb, Vntz Cad. 13. Vñ genez (jenes a) dar nach A, Vnd darnoch hyenz (ienz C, einz l. ienȝ e, es d) B. 14. geſprechen ACace, ſprechen Bd Renner (136b). tar Cade, gedar ABac Renner. 15. der (dar l. der a) zelvzel AB bce, ze lützel d, ze kleine ez C. 16. martel Bb, marter ACacde. 18. mac Aad, enmac Bbce, möhte C. 19. enwollen A, ne willen e, enwellen dann B, wöllen denne C, wellent den a, wollen dan b, wollent denn c. 20. juden kätzer de. 22. grozer AC ade𝔅, gröſte Bb𝔄. 23. Ez enſi AC, Es enſy denne 𝔄𝔅, Es ſy dan a, Got gebe Bbcde Renner (336b). daz vns genade erner A, das vns ſin genade erner Bbce Renner, dz vns genode beſcher a, daz vns got erner C, daz jme got erwer 𝔄𝔅. 25. geliche Ab, gelichte (l. gelîche) e, glich BCac, geliches d. 27. Der keinez (keiner Cb, deheiner B) Aa, Ir deheiner c.

27, 1. Ueberſchrift: Von wůcher a, von dem wucherer be. drier b. 2. ritter Ccd, rittere unt ABabe𝔄. 5. iſt wůcher ACbc, iſt wuocherer (l. wuocher) Be, dz iſt wůcher a, wucher iſt d. 6. ſchindet B. 7—14 fehlen ACe. 7. wůcher die ſint a, wucher ſint d,

wuocherer ſint Bb𝔄𝔅. 10. ie d𝔄𝔅, je eine a, fehlt Bb. 11. Wem a𝔄𝔅, Wen d, Wann Bb. der iemer gunde 𝔄𝔅. 13. groze a, michel Bbd𝔄𝔅. 14. Kain d. 15. wͦchers ACabcd, wuochereres Be𝔄𝔅. 16. Er ſlaphet Aa, Er ſleſſet Cbe, Er ſloſſet (l. ſlâfet) B, Daz er ſlaſt d. vn̄ envivret Ae, noch enſiret ab, vnd vieret Ce, vnd wirt jm d, oder verwirret B. 17. als vil ACb. 18. So ACacde, Alſo B, Als b. des tages C. ſwerz C. 20. alle (al d) div werlt ABC be, alle welt c, ander werg a. 21. Swie danne ein ACade, Wie dann der Bb, Wie der c. 22. ſel lib d e. 24. Die teiler c. 26. Die ſele dem tivvel (De ſele den duuelin e, Dem túſel die ſele Bb) nieman wert Aad𝔄𝔅, Die ſele hin zͦr helle vert C.

28, 1. daz fehlt c. die herren ABab, ſine herren C, die freund c, die erben 𝔄𝔅. 2. Sie Bbe. 3. die teile a, dirre teil Cce, daz teilen A, dis teilen Bb. 4. engebe B. 5. Zwen ce. der beſten Aa, die beſten BCc𝔄𝔅. 6. So ſie C. joch Aac, auch Cbe, fehlt B, halb (halt?) 𝔄𝔅. 7. dekeinen Aa, kein c, vil cleinen BCde. 8. Vſſe Aa, Vſſ den d, Weder uſſ BC ce. noch Aace, oder BC, ald d. vſſe gvt ABCc, uſſ dz gvt ad. 9. herre ACabd, horer (l. herre) B, ſrunt c. 10. ſele noch libes Aa, weder ſele noch lip ce, nit ſele noch libes bd, nit ſele oder libes B, lip noch ſele C. niht engert A. 12. Sin gerent ACb, Sú gerent ad, Sie begerent B. ſele nach guots Bbd, der ſele noch deſ gvtes A, der ſelen noch gutes a. guot noch ſele C. 14. iſlich A, ieglich Ce, ieglichs Ba. das liebeſte BC, der liebeſt Ac, dz beſte a, der beſt d, lieber e. 15. Ueberſchrift

nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aae. 16. Die wil bi Aa, Die wil mit c, Wil bi B (286 u. 3769 Müll.) Cbe, Wil nu bi d. 17. Swie biderbe oder (oder wie a) boſe er ſi A, Wie er bederbe wie bœſe er ſi C, Weder er biderbe oder (ald d) bœſe ſy B (287 u. 3770 Müll.) b, Er biderbe oder böſe ſy eα. 18. lat eht A, lat doch Ca, och de, enlot B, inlet b, lat α. 19. gitecheit ACcd, gritigkeit BCa u. ſo immer. 20. Die fehlt Cd. erſten Aa, alten Bcde, fehlt C. 24. Vnz e. hoͤher Caeα, hoher A, verrer Bb.

29, 1. ſage ich C, ſaget A, ſage ich uch Babcαγ. 2. lieber ABCb, liebers ac. Denne C. nit vnd grit vnd hochfart a. 5. und gedultikeit (duldicheit e) Ba. 6. Arme ABadβδ Boner (39, 40), arm Cb, armiz e. 7. Richiz e. lobet got e. 10. unminne A, vnd minne c, minne und B, minne d, hůr C, nit vnd a. 11. ieglich BCb, iegelicheſ Aad, iegelicher (l. iegelicheȝ) c. 14. 15 nur in Aa. 15. ſine hochfart a. 17. den vůz e. 19. ein tore Aacde𝔅, der tore BCb. ein got BCd𝔅. 20. wol (hie 𝔅) gemiden a. 21. Das were C. michel ſlag C. 22 — 27 fehlen A, und finden ſich nur in Bab 𝔄𝔅 Brant. 22. twinget den man 𝔄𝔅. 24. vil manige B. 25. ſliſſet Bb Brant, fluſſet a, ſlichet 𝔄𝔅. 26. leſchet 𝔄𝔅 Brant. dann Bb, denn a, ouch 𝔄𝔅. dar inne a, da jnne 𝔄𝔅, dynne Bb. 27. Die gotliche 𝔄𝔅.

30, 1. 2. Aus 𝔄 (35) 𝔅 (110^b) Brant (10^b), wo ſie an die folgende Zeile ſich anſchließen. 3 — 18. Aus Bb und (mit Ausnahme von 5. 6. 13. 14) aus 𝔄 (35) 𝔅 (111) Brant (10^b). 7. ſtrucheln b. 10. Sie mus B𝔄𝔅. 13. diu fehlt B. 16. ſin ougen verkeret 𝔄𝔅 Brant.

19. 20. Aus A (35^b) B (110^b) Brant (10^b). 19. der ſelen A Brant. ſlag Brant. 20. Sî] Hoſſart ſtirbet ewicklichen tot A, Ir pein get ſur alle not B, Vnd bringts in̄ ewig pein vn̄ klag Brant. 21. Ueberſchrift a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. ſelben Ae, ſelber Babα. 22. Dann e. ſich verpfliget α. 23. Was ABabd, Das C, Dis c. 24. boſet ABCbce, bœſer a, boſlich d.

31, 4. wol fehlt ac. werlt man Aα, kein welt man c, weltlich man BCbd, kein weltlich man a. 5. Der fehlt c. gnuoc ABacα, nie gnuoc C, ze vil d. 6. ſwerre A, beſſers BCbc, ſuͤſſers ae, ſuezzer dα. 8. ſo fehlt e. ſueſſes BCabα, ſuͤze eAB, ſweres A. eniſt e. 9. Sin betrage Aα, Sy beträge e, Iz in bedrage b, Sin vͤber trage C, Das es were B, Es werde betrogen a, Dat ſtete ſi γ. 10. 11 fehlen A. 10. Dirre BCbcd, Diſer a, Der γ. die iſt Cbγ. 11. giſt dα. des (dz aα) nemet Cc, nu (un l. nû B) nemet b, nu nempt dez dγ. 12. eniſt e. 13. Wan ABbd, Wanne C, Nuwan ce, Denn a. livte gvt AaAB, guot lute BCbd. 14. 15 aus Bb. 14. Gîtikeit] Gritikeit B, Gyrekeit b. 16. 17 aus α (2) β (21) A (27^b) B (108) Brant (28^b) Priamel in Eſchenburgs Denkm. 410; vergl. Boner 75, 50. 56. 18. 19. Nur in Aaα. 22. 23. Aus BCbceαγAB Brant, in dieſem Zuſammenhange. 22. Nigein γ, Nie kein C, Dehein Bb, kein αAB. das iſt α. 23. So CbαγAB Brant, Dann B, Als c. dar γ. im recht αγB, ine (l. ime) recht ce, im nit (l. ime) rechte A, recht inne BCb. 24. 25. Nur in Aaα. 25. dunket got im hymel a. 26. 27. Nur in AaαAB Brant.

32, 1. 2. Aus α (2) und, wo ſie in dieſer Folge ſtehen, aus

𝔄 (27^{b}) 𝔅 (108^{b}) Brant (28^{b}). 2. Das iſt α. ſele 𝔅. 3. 4. Nur in Aaα𝔅. 3. iſt manig moͤnſche wert a. 4. Dz doch got zů núte gert a. 5. nû fehlt a. 6. Wan Aae, Wanne C, Dan B. 7. nû fehlt a𝔄. 8. Ern wolle ABCbe, Er welle den a. oder toben e. 9. brandeſ rovbeſ mordeſ A, brandes mordes roubes C, roubs mordes brandes Bb, röbes brandes vnd mordes ae, robes brandes hütên (l. huores) d. 10. hvreſ Ae, und huores Bb, huren a, mordez d, fehlt C. nû fehlt B. 11. iſt Babde, die iſt A. 12. Si nimet vür edele cleine A, Si näm für edli (vor edels b) claines (eyn cleine e) d, Si nem ſur edelkeit clein B, Das ſy fúr adel nymet 𝔅, Sú mynet vnredlich klein a. 13. 14 nur in Aaα. 15. weinet ACα𝔄𝔅 (82 u. 109^{b}), truret aβ. 17. 18 nur in Aaα𝔅. 17. muſʒ ie α. 19. 20. vn̄ Aa, und ie BCbcde. 21. Alſus a. ſtat Aa, ſtet ye Bb, ſtet nu Ccde. 22. So kumt e. ſus get ſie BCabc, ſo gat ſie ovch A, ſus fert ſie d. 23 — 33, 3. fehlen A. 24. iſt ouch c. 25 — 33, 1 nur in Bab𝔄𝔅.

33, 1. zu eim Bab, zů 𝔄, ſur eyn 𝔅. 3. Hierauf in a vier Zeilen, wovon die beiden erſten nochmals unten 61, 17. 18. vorkommen und dort, wo ihr Platz dem entſpricht, den ſie in A ſowohl als BC u. ſ. w. einnehmen, angeführt werden ſollen; die beiden andern aber unten 113, 10. 11. 4. Ueberſchrift nur in a; rother Anfangsbuchſtabe Aa. 5. Nach dem das vns cα. 6. 7 doppelt in a, nach einmal nach 107, 19. 6. ſvnden BCa (hier) bcdeα, ſvnde Aa (unten). 7. zv ſunden ABCabd, geſunden (l. ze ſünden) c, der ſunden α. 9. Daz ACabce, Der Bdα. 10. ze (to den e) ſvnden ABCab.

noch ſunden (ſúnde α) 𝔄𝔅. ruwen hat α. 11. Da mac der ſelen Baγ, Des ſele mag wol α𝔄𝔅, Da mac der ſvnden (ſunde e) ACbcd. 12—15 aus BCDE bcdε𝔄𝔅 Renner (308^b). 12. ſchande ſchaden Ebcdeε Renner, ſchande und ſchaden BC, vnde durch ſchaden D; in 𝔄𝔅 iſt die Zeile ganz entſtellt. 13. wib und man BCEbe𝔄𝔅, man vnde wib Dcε, wib d, mentſche Renner. 14. Weren die dry (drî fehlt CE) BDbcdeε, Vnd weren die drey 𝔅, Vnd wer der drier Renner, Wer die dru 𝔄. 15. manic groz CD Ecε Renner, manig Bbde, vil manig 𝔄𝔅. 16. Wie der ABCα, Wie er cd, Wie er gar a, Der man 𝔄𝔅. ſin ſele α𝔄𝔅. 17. ſünden Cdα, zuo ſunden Bac𝔄𝔅, ſvnde A. 19. Deiſt libes vn̄ ſelen A, Das iſt libes (des libes α) und der ſelen B, Das iſt libes und der ſel ein C, Das iſt dem lib vnd der ſel ain d, Der důt libe vnd ſele einen a. 20. ze ſvnden Aae, zuo ſunde BCbd, in ſúnden α. 21. die groſte ACcde, ſine groͤſte a, groſz Bb. 23. in hat b. ſine ſele a. 25. Nivwan A, Wann Bbcd, Wanne C, Dan a𝔄𝔅. von ſvnden ABCabd, ſunder c.

34, 1. 2. fehlen a. 1. merket ABCbcα, erkennt d, gedenckit an Renner (328). 3. Swer (wer do a) neme ſiner ſvnde (ſunden BCce) A, Wer ſiner ſunde neme cd. 4. Der verſwiege die vremeden (der froͤmden a, die minē C) Acde, Die froͤmde ſunde verſwig er Bb. 5. Der rvget deſ (eins B𝔄) andern AC, Einer (Maneger c) ruͤget des andern a, Wer ruͤget ain d, Der růget dez mannes α. 6. ſelbe ABbcβ𝔅, ſelber C, ſelbir ir a, er ſelb d, er 𝔄. grœzer fehlt d. 7. 8. Aus d (3, 356). 9. 10. Aus α (11) 𝔄 (43) 𝔅 (121^b)

Brant (37). 9. ſúnde 𝔄𝔅. 11. ſvnden ABCabα, ſünd c. 12. Nv (So a) iſt ez ABCbα, Nu iſt ſi d, So ſint ſy c. 13. mac Aaα, kan BCbcdβ𝔄𝔅. 14. ſunde ab. 15. Wie lihte dz ieman a. 16. vorhte ABCabcα, ſorg d. 17. Sunde BCabc𝔄𝔅, Svnden A. ercovſen A. 19. ſundeclichen A, ſuͤndelichen C, ſuntlichen α, ſuntliche ae, ſunderlichen B, nidlichen c. 20. Er a. vert doch ACbd, feret ac, tuot B. deſter cd. 22. Si git idoch nach (doch nach α, ie nach Cde) A, Doch git ſú noch ac, Sie machet ye nach B. 23. wirt ze bvze ABCbd, wurde ze büſſen a, zů buſze wirt α. 24. Der ſolte α. 25 — 35, 1 aus 𝔄 (2^{a}) 𝔅 (77^{b}) Brant (1^{b}). 25. gar wol 𝔅. 27. 35, 1 lauten in 𝔅. Fürwar der menſch traut got ze vil Der nit von ſunden laſſen wil.

35, 1. 2 fehlen a. 3. Danne A, Dann Bb, Denne Cα. levkens A, lougenus (l. lougenes) b, liegens Cd, luges Bc. 4. 5. Aus α (24) 𝔄 (42^{b}) 𝔅 (121) Brant (37). 4. ſy geladen α, iſt beladen Brant, iſt vberladen 𝔄𝔅. 5. in herzeriuwe baden] ſein herz mit rewen baden Brant, mit heiſſen rüwen baden α, im herzen rew tragen 𝔅, in hertzen ruwen tragen 𝔄. 7. coment die ABCabc, kumet ein (der 𝔄𝔅) α. uzer ABabd𝔄𝔅, vz der C, vſz ir c. 9. wirt ABCab, werdent c, iſt d. ein niht Aγα, zů niht a, niht b, ein wiht Ccd. 11. dannoch ABabγ, dennoch Cd. grozer gnade Aaα, mer (me d) gnaden BCbcγ. 12. So ABbcd, So daz Ca𝔄𝔅, Alſo daz α. vf Aa𝔄𝔅, hin BCbcdα. 13. des ſunders Caeα𝔄𝔅, der ſvndere A, der ſúnde Bbd. 14. Ich meine den fluſz ſo toͤgen a. 15. vf zen Aaα, wz zen ce, hin zuon C,

hintz zu den d, zuo den Bb. 16. Diz ACae, Das Bbdα𝔄𝔅. 17. Vn̄ horet got dvrch der (den e) himele dvz Ab, Und hœret (hœrt das B, hoͤrt es c) got durch den himel duz C, Vnd hoͤret es got durch dē hym̄el uſʒ a, Vnd hoͤrt ez got durch des himels düſſe d, Vnd hoͤrt man durch hymel den tuſs α, Man horet in hiemel ſinen gos 𝔄𝔅. 18. Der zaher ACabe𝔄𝔅, Der traͤchen cd, Der ſiſezen B, De waterē γ. von dem herzen Ca. 19. Der fehlt C. 21. tar Ad, getar B, mag ac. 22—25. Aus α (40). 23. ſwendet] ſnident. 26. 27 fehlen a. 27. ſvneſtac A, ſuonetag Bα, ſuontac Ccd𝔄𝔅, ein ſlag b.

36, 2. ſchachere A, ſchecher BCad Renner (336). 6. e gnade (gnaden B) Aa, gnade e c, gnaden e bde. 7. ſin (die C) riuwe Aace Renner (336), ſunde Bb, ſin ſuͤnde d. 8. die leide ſart Renner. 9—14. Aus α (47) 𝔄 (16) Brant (28). 9. ſere fehlt 𝔄 Brant. 14. an der fluͦt lit 𝔄, ganz entſtellt bei Brant. 15. der hie α. 16. biz (vntz Cde) an den ABα, uff die a. ſvnſtac A, ſuonestac Cα, ſuontac B, ſonetach e. ſune ſiat (ſo) a. 18. der wiſen ABCd, die wiſen bc, de rechtē wiſen γ, uff einer ſichern a, die guͦte 𝔄𝔅. 19. ſvnden ABCce, ſunde b, der ſunde a. biz an AB, vntz an Ccde, vntz uff a, an b. 20. mere ABC𝔄𝔅, me abcd Renner (336^{b}), ſvnden Ace, geſunden BCab𝔄𝔅 Renner. 21. ern lat ſi AC, er lat ſü acd𝔄𝔅 Renner, er enlot ir B, er let in b. 22. Daz leider livten vil ABCbcd𝔄𝔅, Dz doch leider vil a, Vil dicke leider daz Renner. 26. Nivwan A, Dan Bac𝔄𝔅, Danne C, Wan bd. 27. wol ACabcd, fehlt e. daz Aae, ez Cbcd. ſelbir b.

37, 2. Min ſelbes ſvnde (ſunden Bbα) iſt ACD, Miner ſunde iſt leider a. 4. heil Acαb (1597 Müll.) e Renner (110), heile B (611 M.) C (611 und 1697 M.) ab (611 M.) d, heilen B (1597 M. l. heil en-), heil ne e. 5. daz iſen ABCbceα, ſú a. dinne AB (612 Müll.) ceα, drinne C (612 Müll.) b (1598 Müll.), darin B (1598 M.) dar inne C (1598 Müll.). innewendig a. 6. wile man a. 7. iſt man a. fröude acde, vrovden ABCb, die drei letzten Hſſ. jedesmal an beiden Orten (614 u. 1600 Müll.). ein fehlt e. 8. Wie C. dicke ſundet Cac. 9. fur ſunde a. 10. Sorget Aa, So geſchicht BCbcde. vil fehlt Cbd. durch duuels e. 11. vngewege A, ungefüge BCabcde. 12. Rother Anfangsbuchſtabe A. 13. ſünde Cad, ſünden ABbce. 14. gedanke Ab, gedanken Ce, gedenken Bacd. ſÿ niuwe e. 16. daz Aa, waz Bbcde, ſwaz C. 17. Des ABabd, So C, Sus e. 16. Betrogen gar dz duncket a. 20. Nekein] Nie kein ACcd, Nie keine a, Dehein B, Doch ein (l. Dehein) b, Neyn e. 22 — 25 aus BCbde, wo ſie vor 26 ihren Platz haben, in welchem Zuſammenhange ſie auch in A (44b) B (122) Brant (37b) vorkommen. 24. Sein gůtthat alle gar Brant. 26. Iſt daz B, Iſt ez daz A, Vnd iſt daz a, Iſt aber daz ABCbde. 27. vn̄ er A. gvt tat ACe, gut tät d, guot tete Bab, ſo auch 38, 1.

38, 1. gar verdorben a. 2. her fehlt bd. alſo gras B. 3. rehte fehlt BCbd. 5 — 10 aus A (41b) B (121) Brant (38b). 6. Wan B, Wenn Brant, Wie A. 8. Alle rewe er dannen lat B, Aller ruwen im dan vergat A, Sin̄ vnd vernunfft jn dan̄ verlat Brant. 9. niuwan] nicht wan B, dan des A Brant. 11. 12

Aus α (15) β (229. 30). 12. alze nůwe β. 13. unreht Cc. 14. Erbet BCacde, Erbeit Ab. alſo ae, als A, als vil BCd, als man c. 15. alles ABab, allez Ce, aller c, alle d. 16. Angeborner ABCc, angeborne ab, angeborn d. ſunden B. er fehlt d. nicht fry e. 18. der ſelten wirt BCabcde, der wirt ſelden A. 19. bekeren ACace, verkeren d, bedenken B, beſſern AB. 20. Der troſt ABCacde, Der troſt der b, Der AB. zu der BCbcAB, ze d, hin zer A, ſu hin zů der a. 21. den A, das a, fehlt BCbdeδ. 23—31, 1. Nur in Aa. 23. daz menſche] den menſchen Aa. twinget a. 24. ez] er Aa; ebenſo 26.

39, 2. zwei (zweyer B) dinc niht ACabcd, nicht zwei ding e. 3. deiſt ovch AEe, daz iſt Babcd, vnt iſt C. ein ſlag a. 4. minen tiurren (tivrern Ee) ACbcd, einen durern a, mynen glichen B. 5. Ich ſvnde div getet er A, Ich ſvnde dz getet got a, Ich ſůnde ouch das getet er C, Ich ſunde ouch wol das getett (intet be) er BE, Vnd ſunde das getet er C, Vnd ſünd och wol das tet er d, Ich ſunden wol das tet er AB. 6—40, 8. fehlen A. 7. [daz ſelbe Cacde, alſo B, alſam b. 8. ſunde leſchet e. 9. Da mans Cacde, Das man Bb. guoten C. 10—17. aus BC bcde und, mit Ausnahme von 12. 13., aus AB Brant. In bce findet ſich ein großer Anfangsbuchſtabe, und in be die Ueberſchrift 'von dem allmuſſen'; in AB Brant machen ſie mit 6—9, an welche ſie ſich unmittelbar anſchließen, gleichfalls unter der Ueberſchrift 'von almůſen' Cap. 44. aus. 10. Vier groſſe lone almuoſen hat (hant b) B, Vier almůſen groz lon hant c,

Almuſen fier groſʒ lone hat d, Ein almůſe groz lon hat C, So gros lon die almůſen hat 𝔄𝔅, So groſſen lon Almůſen hat Brant. 11. fro der iſt Be 𝔄𝔅, fro'iſt bc, fro iſt ſin d, groz ſin C. der des inphat 𝔄. 12. vil fehlt C. daz man d. da fehlt cd. 13. durſſt ſin iſt (iſt fehlt d) Bc, dürſtic ſin Cb. hunger Bb. 14. Wer es (eʒ fehlt d) Bc𝔄𝔅, Der C. 16. bittent d. 17. ſelbe (ſelber 𝔄𝔅, ſelbs B) nit bde, niht ſelben C. 18. 19. Aus Bbe (102^d). 18. Merke b. 19. ſelben e, ſelbir b, ſelbs B. 20. eine valſche a, valſche Bc, da valſche 𝔄𝔅, velſchliche Cbdα. 21. Des abblaz wirt vil ſelten C. 22. An mir BCabceγ, Waz an mir d, An vns β𝔄𝔅 Renner (344). ſo wechſet a. durch dz a Renner, vber 𝔄𝔅. alle β, allez d, alles (al Cce) das Bbcγ. 23. und BCceβγ, und daz abd, und auch daz Renner. 24. Nieman ſuͤnd d. 25. rechtes a, on rechtes BCde𝔄𝔅, an rechte b. 27. langer a.

40, 1. Sin hertze daz (daʒ fehlt Bb) wurt ſchamē ad, Schamme wort ſin hertze 𝔄. 2. Wenn erz d, Wenn er ſú a, Der 𝔄, Als er Bb. 3. groſſer ruwe a, groſſe (gros b) buſſe Bd, ſwere buſſe 𝔄. 4. Er iſt ad𝔄, Der iſt Bb. wer ez d. 5—8. Nur in Bab. 7. vil fehlt a. 8. den ſunden B, ſunden b. 9. Ueberſchrift bloß in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — ſanſte ABacde𝔄𝔅, ſchaden BCb. 10. Vil fehlt e. richen ABb, richer C, riche a. vñ armen Ade, vil armen Bb, die armen C, vnd arme a. 11. Ez iſt Aab, Ez eniſt B. 12. Niuwan A, Wann Bb, Dan a𝔄𝔅. wer gerne c. 13. riche (rich a) man A, richer man Cbcαγ𝔅, ein rich man B, ein richer 𝔄. 14. doch

gnade B. 15. 16. Aus α (24) 𝔄 (13[b]) 𝔅 (105[b]) Brant (16). 16. edeln α, edeln vnd 𝔅, vil 𝔄. 17. ob erz ABbdβ, ob er cα; ſo er 𝔄, vnd dz a. 18. Der hat vnd gewinnet frunde vil a. 19. ſelde Bd. 20. von dem Aad, Da von BCbc. kein guot a𝔅. 22. Verſelgit he verluyſt β. 24. Suochent BCbceαβ 𝔄𝔅, Swechent (l. Suochent) a, Suochet d, Die ſvchē A. ir geliche ACacdeαβ, ungeliche b, ungelich B. 25. 41, 1. Nur in Aa.

41, 4. wiſer man 𝔄𝔅. ſchone (ſtille 𝔄, duldig 𝔅) tragen ABabc, dagen C. 5. ze ſere Bb𝔅. 6. vehent ABCb, fliehent a𝔅, enpfliehent 𝔄, förchten c. 7. Hierauf in Ab zwei Zeilen, die nochmals unten 98, 5. 6. vorkommen und dort beſſer ſtehen. 8. 9. In a doppelt; noch einmal nach 122, 12. 9. So iſt Aa c, So eniſt BCb. niht als c. 13. Ob ein AC, Obe eine a, Das eine Bbcde, Ob ſchon ein 𝔅. 14. des BCab, daz Acd𝔄. 15. Saz drinne A, Was darinne BCbcd, Des do waltet a. riche boſe Ae, rich boͤſe B, richer boſer bc, boͤſer a. 16. 17. fehlen a. 16. wiſtvm ABbcde, wiſheit γ. groſs Ccd, groze A, und groſs Bbe, vn̄ γ. 17. ſin ſelbs leit Bb. 19. dem mer Aa𝔄𝔅, zuo dem mere Bbc, zuo mere C, zu hoff α. 21. doch gerne wazzerſ ABbα, doch waſſers gerne C, dannoch gerne a. 23. Hant ACac, Die hant Bbeα. nekeine A, neyne e, keine Bab, einkeine c, dheine d. 24. 25. fehlen a. 24. ofte daz ACbde𝔅 (80), uff dem B, dicke das bc𝔄. 27. Den armanē e. des Cde𝔅, daſ ABbc, vmb dz a.

42, 1. 2. Aus 𝔄 (14) 𝔅 (105[b]) Brant. 2. So 𝔄, Wan 𝔅,

Da Brant. 3. Ez eniſt dekein (kein C, neyn e) Ab, Ez iſt ouch dekein a, Ez iſt kein B, Ez iſt ſelten ein B. richer aB. 4. enmůze ABCc, müſſe ad, mus B. ſime kinde Bb. 7—14. fehlen A und ſtehen nur in BEabd. 7. die trehen (trahene E, zeher b) ſchier Ba, wie ſchier die trachten (ſo) d. 9. obe jrs a, ob des Ed, uff des Bb. 10. Die BEbd, Si a. gewiſchet BEb, gewunſchet (l. gewiſchet) d, geweſchen a. 11. So merkent Bbd. 12. weſſen Ed, geweſen Bab. 13. zehir b. 14. daz d, die Ba, ir E. 15. Vns dunckent die armen a. 16. Dâ bî fehlt β. der richen witze Ac, der wiſen witze α, des wiſen witze A, des reichen witze B, die richen witze B, die richē witzē a, die richen ſinne C, der rich an witze d, Der riche ſchynt van wyſʒheyt β. 17. 18. Aus α (6) β (141). 18. die armen ſint van wyſheyde blint β. 19. kan c. tugende ACabe, tugent Cd. 20. mac eren niht Aad, kan eren nit cα, kan ere nit C, kan nit ere B, inkan (nekan e) eren b, enkan geyne ere β. 21. arm c. iſt ein Ccα. 24. Daz iſt ABCab, Iſt AB, Die hat α. Auf dieſe Zeile folgen in Aa noch zwei, die unten nach 80, 3 ebenfalls in beiden Hſſ. wiederholt werden, und dort einen ſchicklichern Platz haben. 26. Si (Die Bb) verderbent ſich dar mite Aaα, Da verderbent ſie ſich mite CAB. 27. Den richen walten (welden a) cleine A, Den groſſen welden daz clein B, Dem richen waldt (wandel l. walde C) lützel Bbcde.

43, 1. ſich ein man BCabcdeB, man ſich A. 2. ein richer ACd, ein rich man a, einen richen Bb, einem richen B. hebt ABbB, hat C, helt d, ahtet a.

3. den armen C. vro ABb𝔅, vil ſro a, dicke vro C. 6. 7. Aus α (14) β (305. 306). 6. Er ratet α. 7. behaltet] beheltet α, behelt β. 8. 9. Aus β (307. 308) Renner (314ª). 10—19 fehlen A. 10. Wem genueget des er BCbe, So weme genœcht dat he β, Wen genügt der c, Wen benůget daz er d, Wen benůget mit dem dz er a, Wem genůget an dem daz er 𝔄, Wen hie benugt an dem das er 𝔅, ſwen des genvget des er δ. 12. Dem BCbeδ𝔄𝔅, Den acd. eniſt e. niht geben a. 13. ubels C. 14. kan acα𝔅, enkan B, mac C. keinen Cabα, deheinen BE, neynen e. 16. vnd on BCEbe𝔅, vnd acα. 17. nemen BCE𝔅, nement acd, nemet (l. nement) e. die richen herren BCEbce, rich herren d, die richen wenig a. 18. 19 in a doppelt; noch einmal unten nach 135, 3. 18. Manig arme (armer Ed) herr BCbe, Manig herre α, Maniger a (jedesmal). tvgende Ee, tugent BCb cd, groſſe tugent a, vil tugende a (unten). 19. Wurt er rich aα, So er rich wirt BCbcde. die er ſchiere a, die er denne (danne e) Ccd, die er Bbα. 21. Deiſt groz AB, Iſt groſʒ Cacα, Iſi d. 22. Were aller lvite ſin ACe, Weren aller lute ſynne B, Wer aller welte ſinn a, Wer aller menſchen ſinn c, Wer al die welt ſinen 𝔄𝔅, Wär aller lüt ſitt d. 23. were Acd, were ouch e, enwer BCab𝔄𝔅. arm AB Cd, weder arm ac𝔄𝔅. 24. Ueberſchrift und rother Anfangsbuchſtabe allein in a. in dem ABae, an dem 𝔄𝔅, fehlt b.

44, 1. 2. Aus BCbcde𝔄𝔅. 2. ſelbir b. 3. 4. Nur in A. 5. ungetriuwe A, ungetruwer BCacdα, untruwer be. 6. ſi fehlt BCbe. 11. Mit triuwen (Mit truwe a)

triuwe ABCbeα, Truwe mit truwe (truwen β) c. 13. 14. Aus α (17). 20. ir fehlt bAB. ſchamen ABE abce, ſchemen CdAB. 21. 22. Nur in ACaα (20) Renner (272ª) 21. gute lúte α. 22. verſlagen Aa, erſlagen C, α hat die Zeile ganz entſtellt. 23. untriuwen (untriuwe Bb) wider gat Ae, antwürte wider gat C, wider vntruwe gat a, der vntrew wider ſtat B. 24. Da ruch e. wederſ ABbde, wers c, weller es a. 25. 26 fehlen a. 26. iſt ouch ABCbde, iſt c. valſche Cb. 27. Rother Anfangsbuchſtabe A. — valſcher ACdβAB, bᵉoſer valſcher e, ein valſcher Bac, valſchin a.

45, 4. dicke luten C. 5. Ane cᵒvpher ABCEabceα, Als daz wazzer d. 7. lihte Aae, cleine BCbdAB, ſmal c. 9. Hat an triuwen (truwe a) cleine A, Die enhat (hat α) nit triuwen BCbe, Hat nit truw cd. 10. Nieman ein wnde (wunden BCbd) Acα, Ein wnde nieman a. geheilen mac ac. 11. Verheilen (Geheilen C) dane (do en Cα) ſchine Ae, Verhelen dan ſchine B, Do ſchine yedoch c, Es ſchinet dannoch a. 12. Wenne der e. let die erſten c. 15. ruᵉwet in der kummer ſin CAB. 16. War er d. dann B, danne A, den C, denne ae, fehlt d. 17. iemmer ABCc, jm jemer a, jm je d, yme bAB. bloſzir b. ſtat Bbe. 18. iſt ouch a. der durch Bb AB. 19. Getuot A, Tuot BCacde, Fueget AB. 20. So er ſie (daz C, es d) Aa, Wan er es Bbc, Wenne er e, Swen he it γ. 23. Man viengerzeiget doch (doch fehlt Ccγ) ABbceAB, Ain finger zaigt och d, So vinger zᵉouget man a. iemer ABCbde, dannoch ac, als AB. 24. zwirnt A, zwirnet Bb, zwirnent d,

zwir C, zwúre a, zwuret AB, zwerint Renner (211). 25. Dan noch het er Ac Renner, So het er dannoch a, Er hett doch Bbd, So hete er doch C. 26. 27. Aus A (2b) Brant (1b).

46, 1. drizec tugende (tugent Cb) ABace, dri dogede γ, tuſent er d. 2. Begat er Ad, Und begat der Bb, Unt beget er Cγ, Unt begat c, Vnd nügent a. 4. wirt fehlt C. 9. noch alleſamt Ad, alleſamt abe, alenſamt C, alleſameut BA. 10. Nekeiner Ad, Neheiner e, Deheiner B, Keiner Ca. 12. die ův Ae, die BCab, ſy dAB. 14. ne vorchtit e. 16. niht fehlt Cd. 17. rœmeſch ae, rœmſch B, rœmſche bd, romeſch A. 19. 20 kommen in a noch einmal 134, 4. 5. in anderer Verbindung vor. 19. So ſol man d. 21. 22. Nur in Aa. 22. ein] einen A, einē a. 23. Ueberſchrift und großer Anfangsbuchſtabe nur in a. — Weñ c. 24. Dane weiz ich ABbcα, Da enweis ich niht C, Do weis ich ad. weder ABb, wedre α, welher Cc, wer do a. me ACcdα. geſiilt bd. 25. getorſie (torſi B) ABabc, entörſie C, enkunde A. niht ABabc, niemer AB, fehlt C. geſielen acAB.

47, 1. lovken A, loeiken B, löugnen c, löugen d, liegen Ca. 2. ieſlich dip der weiz A, ieglich diep (man Bbcde) weis Caα. 3. leuken C, loeiken B, lögen d, lovkenen Ab, lougnen ce, liegen a. 4. der diep C. 5. Vor dem ACde, Vor eim Bab. da ovch er kan A, der ouch kan BCabdeα, ob er ouch kan c. 6. Da enhilfet ABCe, Do hilfet bcα, Mich húlffet a, Es hilft mich B. 7. Da ABCbceα, So a. myne vinde eα. 10. 11. Aus A (17b) B (105b) Brant (17); in BCbce entſtellt und ohne Zuſammenhang:

Der diep iſt boſe (bůſer c) nachgebur BCbe.
Verzihen iſt den milten fůr (l. fůr, und ſo ſteht b) B,
Verzihet (l. verzihen, und ſo ſteht c) iſt der loter
ſchur (loitter ſur e) C.

12. 13 fehlen a. 13. ir A, iren α, den BCabcd. 14 — 15. Aus BCbceα. 14. inwil ouch b. minen ſchatz Bc. 15. daz e, daz ez Cbα, do c, ſo B. 16. 17. Aus BCbcdeα. 26. ſielen Bbdα, geſielen Cc, ſcheln e. 17. Er hab cd. 20. gar fehlt α𝔄. ane ſorge β. 21. Swa Aacdeα, Da β, So Bb, Swenne C. 22. cleinen diepſtal Bacd. 23. ovch lihte ein AB abeα, wol ein C, vil liht ouch c. groſses c. 24. reizer Cde, der reizer A, der retzer a, daz retzer B, daz reiſʒere b, daz ſtriter 𝔄𝔅. der diep Aa. 27. vf ſin leben ACabc, uf das leben Bd, uff den lip 𝔄, uff ſeinen lip 𝔅.

48, 4. Ez was ime ABabe𝔄𝔅, Wan ez iſt im C. 7. geneſen A𝔄𝔅, genieſſen BCabce. 9. zeren (verzeren 𝔄, zerung 𝔅) vn̄ ſpil ABaeα, zorn vnd ſpil (dobelſpil γ) CEbcd Renner (170b). 10. Div ABbdα𝔅, Die drü ding 𝔄, fehlt Cac Renner. diebe harte A, harte diebe a, tumber lute BCEbcdeαγ𝔅 Renner, toren 𝔄. 11. unt ſpiles Babcd𝔅, vn̄ durh ſpiles A, durch ſpiles C. 12. maneger ze einem Ace, maniger zu Bd, manig man ze Cab𝔅. In 𝔄 lauten 11. und 12.: Wirffel ſpil vn̄ wibes libe Machet manigē man zů diebe; ſo hat auch Hans Sachs geleſen (Kempt. Ausg. 1, 461.). 13. Ueberſchrift: von ſpile 𝔄, Von dem ſpill iſt daz b, Von dobbelſpele e, Was von dem ſpillen kumpt 𝔅, fehlt Aa. Rother Anfangsbuchſtabe Ebd𝔄. — habet ſich A. manigiv zit E. 14.

Flvch. zorn. ſchelten. ſwern vn̄ ſtrit A, Zorn fluchen ſwereu vn̄ ſtrit a, flvch. ſchelten. ſwern. zorn. ſtrit E, Fluochen ſchelten ſweren ſtelen ſtrit BCb, Flůch ſchelten ſweren vnd ſtrit α, Fluchin ſcheldin vnd manig ſtrit Renner (170), Fluch ſchelten ſwören zorn ſteln vnd ſtrit de, Flüch lüge ſchelten ſtrit c. 15. 16 fehlen a. 15. Ine ſpriche niht AC, Ich ſpriche niht cα, Ich engihe E, Ich enſihe nit B, Ich zieche nit d, Ich zieche e, Ich inweiſʒ nit b. daz ieman tv Abα, daz ez ieman (iemen E) tuo BCe, daz erz tu d. 16. hort doch BCEbα. 17. Sin ABbd, Sine C, Ein EceA. vil dicke e. wettes ABcγ, wette d, in wette Eb, to wete d, wite Ca. 18. Der ABCabγ, Swer CEdeB. ſich Aa, ſin ere BCEbdeγB. an die wrfele AEa, an den (dem A, fehlt bd) wurffel BCeγ. 19. ros vn̄ AEacdeγB, ros b, huoren B, hůren ros (das erſte Wort iſt von einer andern Hand hinein corrigiert) C. 20. Hat b. die fehlt be. triuwen C. der iſt (in iſt be) ABCEcdγ, dz iſt a. ze vil A. 21. das tuot b. genvgen ABCEc, geſůgen a, manegen e Renner (170). jungen b. 23. iſt auch b. zuchte lützel e. 24. Unt fehlt c. wirt och d Renner. vor Aa, fehlt in den übrigen. ſchanden (ſchaden a) ſelten A, ſelten ſchanden (ſchade de, ſchaden C) BEb.

49, 1. Ueberſchrift nur in a, wo ſie aber vor 50, 6 ſteht. Ich habe ſie hierher gerückt, den großen Anfangsbuchſtaben hinzugeſetzt und 50, 6 unterdrückt. — Den gůten knehten ABCabe, den knechten d, den ſchiltknechten B, dem ſchiltknecht A. 3. Ern Ce. 5. gerne ſtilt Aae, gerne er ſtilt C, gern ſpilt B, wer

gern ſpilt b. 6. Swer gerne verlivſet gerne (gern er C) ſpilt Ae, Gerne verlúret gerne ſpilt a, Gern verluſet gern ſiilt Bb. — d hat beide Zeilen anders mit einem ſonſt nirgends vorkommenden, unechten Zuſatz:

Wer gern verlüſet vnd gern hilt
Vnd gern ſint vnd gern ſiilt
Wil man nemen (l. nennen) den nach recht
So haiſt er ein böſer knecht.

8. manigen boſen (ſwachen d, fulen BCb𝔄𝔅) Ace, gerne bͤoſe a. 9. Müezec kleit] Mv̊zekeit wat AC abce, Mueſſikeit cleider B, Muezzig wat d. 10. Diu fehlt ad𝔄𝔅. machent BCbeαd𝔄𝔅, machet Aa. man B, den man d, manigen man abe𝔄𝔅, manegen ACα. 12. den AC𝔅, das Bbe𝔄. 14. Verwendet C. 15. endienet ABCa, dienet bc, der dienet 𝔄𝔅. 16. Niuwan da ez (darz e) A, Nuwent ſo es a, Wan als es Bb, Wan das es α, Wan ſo es c, Wenn als 𝔄𝔅, Nuͤr daz C. 17. magegezogen E, magetzogen B, mavtzogen A, maitzogen C, mag togeuen e; ac𝔄 haben etwas ganz anderes. 18. villichte edel a. 16. Schluſſ ein fuchs d. zobelbalc A, zobelsbalc BCEabcdα Renner (112b). 20. Wer er iemmer drinne (dynne B, da inne b) er iſt (er wer Ce) doch AE, Dannoch ſo were er a, Dannoch were er da jnne Renner. 23. loſer A, loſſer c, loſere Cbα, lœſere B, loſare e, loſener a, luͤſnaͤr d; ſo auch 25. 24. Doch ABabcdeα, Sie Cβ. ſi A, ſy in cα, ſie in ir Bae, ſie ir b, ir C, yn ir β. alſam Aα, als die übrigen. 25. 50, 1 fehlen a. 25. vil ACbc, fehlt Bdα𝔄𝔅.

50, 1. Dem Cde𝔄𝔅, Den Acα, Der B. gefromen BCcdα,

rvͦemen (l. vrumen) A, gehelffen 𝔄𝔅. 2. Die ougenkneht c. 3. der ABCabc, ein E, ir 𝔅. getvͦt A. 4. Das BCEbd. 5. Unt Aac, Doch C, Da BE bd𝔅, Dar e. afſent doch Aa, helffent (l. eſſent) c, afſent ſich doch BEb, eſſen ſie Cde𝔅. die herren ABCbde𝔅, den herren a, herren doch do c. 8. dienſt empfat C. 9. Da ſaltu β. 10. Swa ſo ABabα, Weñ ſo e, Swa daz C, Wa abir 𝔑𝔢𝔫𝔫𝔢𝔯 (30b), Was c. dienſis c. iſt verlorn Cα 𝔑𝔢𝔫𝔫𝔢𝔯. 11. weger verborn a. 12. wol BCabcdβ𝔄𝔅, vil wol Aeα. 13. E daz Aad, Ee dann BCb, E cβ. geſtubbis β. wirdit Cad. zuͦ vol a. 14. 15 𝔫𝔲𝔯 𝔦𝔫 Aa. 14. Alſo a. 16. 𝔘𝔢𝔟𝔢𝔯𝔰𝔠𝔥𝔯𝔦𝔣𝔱 𝔫𝔲𝔯 𝔦𝔫 a. 𝔑𝔬𝔱𝔥𝔢𝔯 𝔄𝔫𝔣𝔞𝔫𝔤𝔰𝔟𝔲𝔠𝔥𝔰𝔱𝔞𝔟𝔢 Aa. — wil ze rehte ABCabd, zu reht wil c 𝔑𝔢𝔫𝔫𝔢𝔯 (135b). 17. zu gerihte a 𝔑𝔢𝔫𝔫𝔢𝔯. 18. 19. 𝔄𝔲𝔰 𝔄 (1b) 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱 (1) 𝔦𝔫 𝔡𝔦𝔢𝔰𝔢𝔪 ℨ𝔲𝔰𝔞𝔪𝔪𝔢𝔫𝔥𝔞𝔫𝔤𝔢. 19. yemerlicher clage 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱. 20. er wirt ABCbc 𝔑𝔢𝔫𝔫𝔢𝔯, wurt er a, wirt d. 21. Wer vnrecht zu rechte 𝔑𝔢𝔫𝔫𝔢𝔯. 22. 23. 𝔄𝔲𝔰 BCbcdeα𝔄𝔅. 22. zu gat Bb. 23. Das Bbde. man vnrehte α. 24. crumbe A, krump BC𝔄, krumbez ade. dvnke ABbd, duͤnket Ca𝔄𝔅, duchte e. 25. Vnd das Bbe𝔅. dvnke ABb, duͤnket Cad𝔅, duchte e.

51, 2. geloube Aacd, geloubet Ce𝔅, englouben B𝔄, in gleubite b. 4. kan ACacde𝔅, enkan Bb, erkan (l. enkan) 𝔄. deheines (keines Cd𝔄𝔅, dehein c) mannes B, niemans Aa. 5. dekeiner Bc. 7 — 10 𝔫𝔲𝔯 𝔦𝔫 Aa. 7. wiztliche (ſo) A, wiſſecliche a. 11. ie ABCabe, 𝔣𝔢𝔥𝔩𝔱 Ecdα. wanne ABbe, wenne CE, wen a. 12. ieme (iemer e) vnde me ABCE, alles je me vnd me a, ye me vnd ye me cα, ye me ye me d. 13. 𝔘𝔢𝔟𝔢𝔯𝔰𝔠𝔥𝔯𝔦𝔣𝔱 𝔫𝔲𝔯 𝔦𝔫 a. 𝔑𝔬𝔱𝔥𝔢𝔯 𝔄𝔫𝔣𝔞𝔫𝔤𝔰=

buchſtabe Aa. 14. Soz ACbd, So er (l. ez) B, So daz e, Wann es c𝔄, Wan̄ er (l. ez) a, As it β. danne A, dann Bbaec, denne C, fehlt α𝔅. ſo iſt Caβ, ſoz (l. ſoſt) A, ſo eniſt e, ſo iſt es Bcd𝔄. nivan A, nit dann B, nicht wan e, nút den a, niht denne C, fehlt bcdβ𝔄. 15. 16. Nur in ACa. 16. Minne ſenede A, Minne ſere vnt C, Groſſe liebe bringet a. 17. Alter livte ACEacd, Aller (l. Alter) liute BDe, Alders (l. Altes) mannez Renner (308b). liebe E. 18. ſwiz (ſwie ez in CD) ergat ABEacde. E ſi zür gat Renner. 19. daz erſ (er ſie B Renner) Acd, daz erz CE, wenn erz d, daz er D. 20. ir (ir fehlt B) vnwerder ACDde, unwirdigklicher c, wibis vnwirdiger Renner. 21. ſwenner Aade, wan er Renner, ſo er BCDEc. ſichz AD, ſich recht a, ſich BCEcd. 22. verſvndet ACDEade𝔄𝔅, verlorn B, verſenket c, virwondit Renner. 24. behaltet (behalt Bc) Aaβ, beheltet C, behebet e. deiſt ein Aaβ, daz iſt C, das iſt groſſe (gröſſer e) Bb.

52, 1. Mit ſorgen witze vn̄ alter ABCbcα, Mit ſorgen vnde witze alter e, Mit ſorge vnd witze ds alte a, Alter mit witz vnd ſorgen 𝔅. 3. alter ABCbα. der alten c, alters a. 4 — 7 fehlen A. 7. walten Cab, ſollen walten Bbcde. alter b, alters a, aller BCcde. 8. Wenne man a. 9. nuwen Bbcα, niuwan (l. niuwen) A, jungen Caγ𝔄𝔅. 11. Swenner Aace, So er C𝔄𝔅, Als er B. 12. 13. Aus 𝔄 (40b) Brant (30), wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 12. ſelikeit 𝔄. 13. So er 𝔄. 15. Der Aaα, Daz er BCbc𝔄𝔅. 17. Der wil C𝔄𝔅. 18. Weder A noch a haben hier Ueberſchrift und großen Anfangsbuchſtaben. Ich habe jene ge=

nommen aus 𝔄𝔅, wo Cap. 22. einen Theil der hier vereinigten Sprüche enthält. — die ander ABabc, die andern Cd; ſo auch 19. 20. 21. Nur in Aa. 20. Dem alter vnd der jugent a. - 22. 23. Aus 𝔄 (23^b) 𝔅 (107) Brant (32). 23. So behelt ſein alter tugent 𝔅. 24. deiſt ABCα, die iſt b, iſt ac𝔄𝔅. ein fehlt C.

53, 2. Sie wolle Bace. dan B, denne acdγ, ovh A, fehlt Ce. ſelbe A, ſelber Ba, von ir ſelbe (ſelber cdγ, ſelbere e) C. 3. 4. doppelt in a, auch unten nach 61, 16. 3. lvge AEde, lugen BCa, liegen cα. 4. ein fehlt. 6. Der enrvchte (enrůcht α, ne ruchte e) A, Den enruchte BC, Der růchte c, Der wolte a. were al der werlte A, wer der werlde C, wer alle welt Bα, wer alle die werult be, lebt alle welt c, dz alle welt were a. ſam A, alſam BC abce. 7. S aus BCbcα. 9. ein man BCabcdeαβ𝔄𝔅 Renner (51), ieman A. 10. des fehlt b. 12. Ir eren BCabcdeα, Ir ere A, Eren 𝔄𝔅. Hierauf in e noch der falſche Zuſatz: Wer ſich ſchamet des ir hat ere Der wert vil dicke vmmere. 13. ſchame Aabα, ſchamen BCbc. 14. namen BCbc. 15. Vorcht dü d. leuwen, und Bl. 12^d, wo dieſe und die folgende Zeile nach 136, 12 noch einmal vorkommt, lewen A; dagegen nur einmal in a und zwar an jener Stelle: den löuwen, lewen α, louwen BCbe. 17. vorhtelos in jugent e. 18. So iſt ACcdα, eniſt Bbe𝔄𝔅. 19. gezogen C. 20. iſt manic (alle BCbce) tvgent Aa, wirt tugent gar 𝔅. 21. ſin (ſine ACβ) lute Bbceα, die ſinen a. 22. weller A, wil er BCbdαβ, wil er ir a. 23. gar 𝔄𝔅, do c, fehlt ABCabde. zvͦgat C. 24. Die noch (weder a, nit Bbcde) A, So die C. 25.

zvchten Aa, zuchte BCd. 26. So (Da 𝔄𝔅) vnzuht a. ſchaden BCbc. 27. Mich mag c.

54, 1. wilde machen a. 3. unzuht Aa, unrecht BCcd. 4. 5. umgeſtellt in 𝔄. 4. boſem ABCb, boſen e, ſwachen α𝔄𝔅. 5. vor allen tugenden ACα, vor alle tugent B, fur alle tugende ab. 6. hat iſt d. ho geborn β. 7. edele AC, edli c, die edele αγ, edelkeit Beβ, aller adel a. gar fehlt aβ. 8. Der man Aa, Er BCbcd𝔄𝔅. 9. Der Bbd. 12. 13. Aus BCbcdeβγ𝔄𝔅 Renner (cod. Helmst. 76b). 12. ganzer 𝔄. tugende Cγ. 13. muͤzze Cde Renner, muoſs Bc𝔄𝔅, in muſſe bβ, ne mog γ. 15. ſol Acd, enſol C𝔄𝔅, ne ſol e, endarff Bab. 17. Vnſanfte tvgende (tugent acde) AC, Tugent nit ſanffte Bb. 18. 19 fehlen a. 19. Da ABCbd𝔄𝔅, Dar e, Dem c. geſtriche ich Ac, geſtrit ich dα, enſtrite ich C, ne geſtrite e, enſtriedet 𝔄𝔅, getrit ich B, in gedrede ich b. 20. Ein hertze α. 21. tvgende ABC, tugent abc. 22. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. der iſt ABCabβ, iſt c. 23. Mit Aaδ, Vn̄ mit Cβ, Der Ebα, Wer ce. ſtummen ABCabcα, douen eβ. harfet e. 24. 25 fehlen A. 25. betten BCcdα𝔄𝔅, bitten a. allen a𝔄𝔅, ai den C, alle Bdα.

55, 1. mit drovme Aa, mit traumē Ccbd𝔄𝔅 (107), in droeumen B, mit ſlaffen 𝔅 (85). 3. blinde AB Caeα, blindir b. 4. beſte ACab, beſt B, beſter cα. 5. Maneger Aaβ, Manich γ, Vil maniger BCbc. 6. Des (dz 𝔄𝔅, Der γ) herze doch vil wol ACb, Dem doch ſin hertz wol cα. 7. Wie mach e. 9. 10. Nur in Aa. 9. Swa (S halb ausgekratzt) blinde A, Wo

blinder a. 11. 12 aus Bbd. 12. vallent baid d. 13. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — erdrivzet Aa, irdruſʒig (l. erdriuʒet) b, verdruſſet BCcde. 14. So mans ACade, So man ſin c𝔄𝔅, Der ſin B, Der iz b, As man is β. 15. daz hvnc (ho-nig Cheα, hoͤnig d) ſwie ſv̊zez ſi A, den honig wie ſueſſe er ſi B, wie ſuͤſſe der honig ſy a. 17. hvnigez A. guot BCbcde, vil guot Aaα. 18. Wan Ae, Wanne b, Wenne Ca, Dann Bβ, Dan 𝔄𝔅. Hierauf folgt in Aa ein Spruch, der in a nochmals 125, 1. 5. vor-kommt und dort beſſer ſteht. 19. Ueberſchrift aus a, in A: von minnẽe (ſo) vñ von gewiñen. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — Uf minne ACacdeαβ, uf wib Bb. gewinne ACabcα, gewin Bdβ. 20. Stant Aa, Stent Be, Stet Ccdαβ. al A, alle α, aller Babcd, nv C. der fehlt Bacd. ſinne ACabc, ſin Bdβ. 21. Noch beſʒir Renner (81). 22. Dann Bb, Danne Aa, Den α, Denne C, Wan e. keiner (dheiner α) ſlahte Aa𝔄𝔅 Renner, deheine (kein Cc) weltlich Bbe.

56, 2. michels Aa, michel BCbcd. 3. iemer C. 4. So er daz gvt ABCabceβ, Guot ſo ers d. ie ſerer ABCcde, ie vaſier β, je me a. 5. 6 ſtehen in AB abdeα, in c noch der Zuſatz: Wañ er mit ſin vert do hin. 7. War (es ſtand Swar in A, aber S iſt aus-gekratzt) Bα, Swa Cae. 8. Do iſt b. da Aabα, dar e, fehlt BC. 10. wechſelen ABCabα𝔄𝔅, verwehſeln cd, valſchen e. 11. Swer ACbcdα𝔄𝔅, Wer da Ba. 15. Nieman ACEb (einmal) cd, Nyemer Bb (das andere-mal), Vil wenig a. 18. iemmer ACab (einmal) cdα, ovch immer E, auch eynes b (das anderemal). 20. dem dem ABa, dem Cbc. vbel gan ABb, niht engan

Ca, nit gan c. 22. vberigen ABab, vͤber richen C, uppegen e𝔄𝔅. 24. ſprichet ABce𝔄𝔅 (105), reddet a𝔅(80b), brichet Cd. oſte Ade𝔅, dick BCac𝔄. 26. eren c. 27. ouch Aa, nu BCEcγ𝔅, vil b, fehlt 𝔄𝔅.

57, 1. Vor armen AEb, Fur arme ac, Vor arme BC. ane reht ABCab𝔄𝔅, daſt vnreht c, das iſt nit recht 𝔅. 3. Wie manz (man 𝔄) gůt gewinne A𝔅, Wie der dz gůt gewynet a, Wer das guot gewinne (gewinnet Bbe) Cd. ob (echt l. ob B) manz git AC bde, dz man git 𝔄, der es do git a. 4. Maniger rechent (rechnet 𝔅, reckent e, rechtſertigt a, rechet cα, richit bd, gert β, ſaget von 𝔄) AC, Manigen ruwet B. 6. guot ritter C. 8. gebreſte e (e fehlt B) ACacd, gebreſte ye e, gebriſtit b𝔄𝔅; vergl. Walther v. d. Vogelw. 88, 1—8. 9. Deñ libes a. 10. 11. Aus e (104d). 13. oder was er tuot BCbcd, oder tvt Aa. 14. Nekeines A, Deheines Bac, Keines Cd𝔄𝔅. ſchatzes C. 15. Mit dem A. guotes a. 16. mit not ACabcde𝔄𝔅, unſanſte B. 18. 19. Nur in Aaαβ. 18. wyſheit hait β. 19. au eren β. 20—27 fehlen A. 21. Das es a. geruochet BCb, eurůchet abc, ruchet de. 23. Weder zů himel noch uf a, Zů (In B) himele oder uf der Cce, Vff himel vnd vf der b. 24—27. Nur in Babd. 24. gehaltet a, behaltet Bd, heldit b. 27. Er mag ez Bb, Er mag d, Der mag es a.

58, 2. Sam Acde, Alſo Bab. nyeman moge BCcd, nieman ſol A, ob man nit wolte a. 3. mit volle Aa, ze rehte cde, recht Bb. 4. Sam Ade, Als abc, Alſo B. nieman ſolle (müg d) ABc, ob man nút ſölle a. 5. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuch-

ſtabe Aa. — vrizzet C. 6. Alſo Babcα, Als A, Alſam d, So Ce. 7. grawiv ACaγ, growes Bbcd, grawe daz e. 8. altent Aαβ, aldet Cabcdeγ, alter (l. altet) B. ivngen Aβ, jugent BCabcdeαγ. 9. 10. doppelt in Aa; zum zweitenmale nach 72, 10. Sonſt nur noch in α𝔄𝔅. 9. wart a𝔅. 11. Ane ſorge ABC abcγ, In eime műde (l. muote) 𝔄, In glichem mut Brant. nieman BCabcγ, nekeiman A. 12. halben tag 𝔄 Brant. 13. 14. Aus BCbcα𝔄𝔅. 14. Der hat billich leides vil 𝔄𝔅. 15. 16. Aus BCbcdeα. 16. Der enruchte αe, Den enruchte BCc, Den ruchti d. ſorgen BCb, ſorge α, vorcht c, vorchten e. 18. Vmbe livte (lip 𝔄𝔅) gvt vñ ere ACc, Vmbe gůt vnd Ere a, Umb guot vnd vmb ere Bb. 20. gitige ACc, gritige Ba, gyrige b, riche α. vmb ABCb, nach acα. 21. der ſorget a. 22. brîen] brie A, bries b, brigges e, des wins B, torheit C, des briſes cα, frigen muot a, dieſe und die vorhergehende Lesart aus Misverſtändnis von brîen. genvc Acα, vil BCb, fehlt a. 25. Deń BCe, Dem Ab, An dem a, Am c, Gen dem 𝔄𝔅.

59, 1. So iſt der (ein Ce) abent ABbc𝔄𝔅, Der obent der iſt a. 4. der Cacα, den A, fehlt Bb. ſierren Ab, ſiernen BCacα. 5. vnmuzzic ABcα, vmmůzzic Ca, mvſʒic b. 6. Ueberſchrift in a; in 𝔄𝔅, wo Cap. 44 einen Theil der Sprüche enthält: Von der artzenie. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — Den A, Dem c, Zuo den Baα, Zuo C𝔄𝔅. horet ABCa, gehört c, gat α. 7. tvnt ABac, hant Ceα𝔄𝔅. lihten Aa, guoten (guot B) Ceα𝔄𝔅. 10. nerte Cabcα, nert AB, genert 𝔄𝔅. 11. Michelſ A𝔄𝔅, Michel BCc, Vil michel a, Vil α.

lieber a. denne Caα. 12. ſo ABab𝔄𝔅, ein c, fehlt C. 13. neme ich e. 14. kvnde Aa𝔄𝔅, moehte BCc. 17. Den der a. 18. erſterben d. 21. an den ACa, an d, in den Bb. 22. hilf ich ABCbeγ, hulffe ich a, wir helfen 𝔄𝔅. 24. Vn laſſen die ſele 𝔄𝔅. 25. wolter ieman ABbcα, vn̄ woltir ieman e, wolte ich ir a.

60, 1. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. 2. Gewinnent ABCbc, Lident aβ. 3. niemanne Cα. 4. Wan im ſelben (ſelbe α) der in Ab, Wanne im ſelber der in C, Wan dem ſelben der in B, Wan deme der in ſelber a. 5. Gel grvne weiten ABbeα, Gel grune vnd weiten de, Grůne gel vnd weytin a Renner (207[a]). 6. Daz fehlt d Renner. 9—12. Aus d (3, 346.). 9. Swenne] Wen. 16. vbels ACaced, ubel B, jme 𝔄𝔅. mac BCce. 18. vnwegen A, ungefuogen BCabcd, engſtlichen 𝔄𝔅. 21. Da von Aa 𝔄𝔅, Von dem Bd, Von die e, So C, Vnd b, Nu c. iſt ez ACade𝔄𝔅, iſt ez doch c, iſt B, daz iſt b. 22. Ob vf der erde ovch ſtrit A, Ob vff der erden ſtrit Bbce𝔄𝔅, Daz uf der erden ein ſtrit C, Obe nit vnd ſtrit uff erden a. 23. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — ſelbe A, ſelben Ceα, ſelber ab, ſelbs B.

61, 1. eines ACbcd, eigen Ba, eynigs α, ſelbes 𝔄𝔅. deiſt Aα, iſt BCabcd. 2. Volgen ez A, Envolgens C, Ne volgens e, Volgent es Bad, Vnd volgent (ſolget c) es α, Volgent ſin b. lut c. 4. Swer (Der Bbd) vrom iſt Aa, Wer biderb iſt c, Iſt er frum C, Iſt her gůt γ. den gelobet man ABabcd$\alpha\gamma$, man gelobt in C. 6. ere ACade, lop Bbc$\alpha\beta$𝔄𝔅.

gerne Aa, leider BCbcdeαAB, ſicher β. 7. ie fehlt cα. 10. Der lob zer (ze e) werlte nie ACabcdα Der lob uff erden nie BAB, De in dem leuen nie lof β, Der lebendig ſeldin je lop Renner (336b). 11. ein vromede Aeα, ein fromdez BCAB, eins andern a. 13. ſinem lande ACcdeAB, ſinen landen Ba. 14. groſſe ACe, groz e, ain groz dβ, ein michel AB. 15. Ein ieſlich (ieglich BCaα) man wol lop A, Lop ein yegklich man Renner (227b). 16. iſt vns Renner. 17. 18. doppelt in a; auch oben nach 33, 3. 18. Der iſt Aa (hier), Das iſt BCa (oben) bdAB. 19. Swez AC, Wes Bbe, Welles a, Waz dAB. oder ABabcd, vnd C. 20. Ne wederſ Ae, Eintweders C, Enweders cd, Der-entweders AB, Ir entweders α, Entwedir b (auch in C ſtand vorher Einweder, und von einer neuern Hand iſt Eintweders corrigiert), Der deheins B, Der keines a. 21. denne C. 22. Da (Ob C, Wo c) manz ABabdAB, Wer das e. ze fehlt Cbcde AB. 24. e ACabceα, hie vor B. hat Bc. 25. an dem ABa, an einem C, an wiſem a. 26. leit er c. 27. 62, 1. fehlen a. 27. Da lobe ich Acd, So lobe ich α, Da enloben ich BCb, Ich enloben AB.

62, 1. Da (Dar C) man ſich ABbcdAB, Der ſich α. 2. Mines viendes ABCabceαAB, Ainez nidigen d. 3. dheine ſtunt α. 5. Deiſt doch in ſinem ABbα, Daz iſt uz ſime herzen C, Das iſt im doch im hercen d, So iſt es jme doch jm hertzen a, Daz eniſt ime in dem hertzen AB. 6. oder durch ABCabe, oder cd. 7. Man lobet nv A, So lobet (loben l. lobet e, enlobet B) man CaB. on ein BCae, ane in (l. ein) A, an d, on allein c. 10. 11. fehlen A. 10. Villicht ſprichet

BCabc, Ez ſprichet dick d. ein munt C. 11. Swaz C. vnkunt acd, kunt BCb. 12. Ueberſchrift bloß in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. 13. wer es Ce. 15. Der (Swer C) merkete ABcγ, Merkete er a. 16. Swer niht (nit ne γ) wizze ACabα, Wer nit weis c, Wer da nit weis B. 17. ſiner gebure Ae, ſiner nachgeburen B Cα Boner 41, 66., ſich mit ſiner (ſinen b) nochburen a𝔄𝔅. 18. Wollent Aab𝔄𝔅, Wöln C, Woltent B. die ABabcγ, em e, fehlt C. 19. Hierauf in a zwei Zeilen, die noch einmal unten 121, 16. 17. vorkommen, und dort ihre Stelle behalten ſollen. 20. 21. fehlen A, und ſtehen in a doppelt; noch einmal nach 136, 6. 21. Das BCa, Des $\alpha\gamma$. ſelbs Ba. 22. 23. Nur in aα(20) 𝔅 (84^{b}). 24. 63, 1. fehlen A. 24. der ſchilt α𝔄𝔅, der ſchiltet ab, der ſchelde Ce, der ſchilt ouch B.

63, 1. Biz BC𝔄𝔅, untz abce. daz fehlt C. 4. Niht dinges iſt ſo A, Es eniſt (iſt cd) nit dinges alſo Bα, Ez eniſt kein dinc ſo C, Es wart nie ding ſo a. 5. ſcheltes AC, ſchiltet es Bad, ſchiltet in b. 7. ſtet C. 8. mag ſich lvge (lugen Caceα) AEd, ſich lugene kan Bb. 9. Noch vor (für C) ABEbce, Oder one a. wol ABCbeα, ſich a, fehlt Ec. 10. Nieman der ACc, Nieman den (die Brant) Bbdeα𝔄𝔅, Nieman den anderen β, Ein man nieman a. beſchelten ACabcdα, geſchelten B, geſchenden β𝔄𝔅 Brant, beſchenden e. 11. ere ſelbe (ſelb d) Ae, ſelbe (ſelbes a) ere Cbc, ſelber nie (nie geyn β) ere 𝔄𝔅, eren B. 12—17. Nur in Aa. 13. mag ſin a. 16. die es ſprichet a. 17. man es richet a. 18. 19. fehlen a (auch C). 19. Biz AB𝔅, vns bcαe. daz fehlt Bb.

20. 21. Nur in Aaα𝔄𝔅. 20. enſchilte aα. 22. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa𝔄𝔅. — Na fehlt Renner (214b). 23. Vor ABabe, Von Cc$\alpha\beta$ 𝔄𝔅 Renner. 24. 64, 1. Aus 𝔄 (10) 𝔅 (84) Brant (15b). 24. Vil freunt 𝔅.

64, 2. 3. Aus BCbcdeα. 3. Danne Cb, Dann B, Denn dα, Wan e. einander deα, einander ein Bbc, einem C. 6. enhat ABCb𝔄𝔅, hat c, het a. dekein AC, dehein B, keine a𝔄𝔅, doch keine (l. dekeine) b. 8. wil ich C. 9. varet Abe, våret C, do voret a, ſorat (l. ſaret) B, wartet c𝔄, wart 𝔅. ſo er a. ſirvchen ABCac, ſiuchen (l. ſirûchen) e, ſirucheln b, fallen 𝔄𝔅. 11. gerücke Ac𝔄𝔅, gezůcke BCb, zucke ae. 12. Ueberſchrift bloß in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa𝔄𝔅. — ſenftet Ac, ſenftet den B, ſenfte a, ſemſte e, ſemſtir b, ſenfter 𝔄𝔅. Hierauf in e eine dritte Reimzeile: We recht tut de iſt unverlorn. 13. wol erkorn c. 14. 15. Aus BCbceα. 15. allerbeſten Bb. 17. Swenne AC, Wen a, Als β, So 𝔄𝔅 Brant. in ein $\alpha\beta$𝔄𝔅 Brant. 18. 19. Nur in Aaα. 19. In dem hat a. 20. 21. Nur in Aaα𝔄𝔅 Brant. 20. Sinen zorn der dome 𝔄𝔅 Brant. 21. verſprichet α Brant. 22. ſwer ACe, der Bab𝔄𝔅. 23. ſelbe ACe, ſelber ab𝔄𝔅, ſelbs B. 24. Swer in zorne ABCace, Wer von zorne b, Wer mich α, Der mir β. vraget wer er (wer ich d) ABCabeα, deyt wilcher dat β.

65, 1. Da ACabde, Dem Bβ. iſt BCa, eniſt bα, ſint Acd, enſint e. gvte Acde. ſynne bcβ. 3. 4. Nur in Aa$\alpha\beta$𝔄𝔅 Brant. 3. das bôſte $\alpha\beta$𝔄𝔅. danne Aa, dañ α, gedenken β, erdenken 𝔄𝔅 Brant. 4. 5. Nur

in ACaα. 4. nît fehlt α. hôchvart fehlt C. 6. 7. Nur in ACa𝔄𝔅 Brant. 7. Der iſt Ca. ſchiere AC𝔄, gar ſchiere a𝔅, gar leichtlich Brant. verkorn Caα𝔅, verborn A, verlorn 𝔄 Brant. 8. ſin leit ACacde, ſich 𝔄𝔅. ſo Ccde, alſo Aa𝔄𝔅. 9. ſelbe AC, ſelben e, ſelb d, ſelber ab𝔅. ſtichet Cb𝔅. 11. ſelben (ſelbir b𝔄𝔅, ſelb c) hat Ae, hat C, hat von leide a. gestochen C𝔅. In B, wo 7. und 8. ganz fehlt, lautet dieſe Zeile: Wer ſich ſelbs hat erſtochen. 12. geſchendet a. 13. Daz ACc𝔄𝔅, Ez be, Den a, It β. geriuwet Abce, ruwet aβ𝔄𝔅, beriuwet C. in ACbce, yn ſeluer β, es billich a. denne Caα. 14. daz leit ABCbce, ein leit a. 15. dreit A. 17. nút verdienet a. 19. Da ACad𝔄𝔅, Dar Bad. kan ABbd, enkan C𝔄𝔅, ſo kan a. keinen ABa, keine C𝔄𝔅, dekeine be. 20. Ine můze ACb, Ich muze e, Ich muos Bcd. 21. enkan ACbe, kan Bd. gewenken b. 23. ſelben ACe, ſelber Ba𝔄, ſelbs 𝔅. 24. nachgeburen Babce. 25. geriuwet ſi ACe𝔄𝔅, ruwet Ba. 27. mit einander ABCabcdα𝔄𝔅, mit dem andern e.

66, 1. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aad. 2. grozer ABCac, groſs b, fehlt dγ. herzeleit Ccdeγ. 3. Danne ACe, Dan Bb, denn ad. 7. Der iſt eine AC, Das iſt eine Bbce, Div eine iſt Ead. 8. Des (Das l. Des B) ſele CEabe, Der ſelbe A. eweclichen CE. 10. Unt ABCab, Daz Ecd. er ſich ABEcd, der ſich e, ſich Ca𝔄𝔅, in b. 11. breit Eabcde, ſo breit A, bereit BC. 14. Drie (Drier e) wiſe C. 16. ſelben Ae, ſelbe C, ſelber ab𝔄𝔅, ſelbs B. 18. daz fehlt A. 22. ſú kan ade. 23. er ſprichet Bb. 24. ſchande ABb𝔄𝔅, ſchaden Cacd.

67, 1. Dvrch vorhte A. 2. Zv den livten Aa, Zuom manne C, Zuo dem man Bbde, Zu dem 𝔄𝔅. da er Ad, das er BCae, der b𝔄𝔅. vahen Aa, toetten BCbde, toren 𝔄𝔅. 3. Dvrch vorhte A. midet Cc. 4. eſ nieman Aad, den man niht c, ez niht C𝔄𝔅. verſnidet Ae, enſnidet Ca𝔄𝔅, ſnidet cd. 6. Verbrennen (Geburnen Bb, Gebrennen Cc𝔄𝔅, Gebernnen e, Brennen d) glv̊teſ (gluͤent C, gluͤti mans d) allen (alden C, alle B) A, Nieman verbrennen deheinen a. 8. Wider ABCbcd𝔄𝔅, Gegen a. den die ABa, die die cd, die Cb𝔄𝔅. 10. ein groz Babc, groze A, ein michel C, ein ſtark γ, mir ein 𝔄𝔅. 11. ir Aa, ich ir Cc𝔄𝔅, doch der b, ich e, ich doch der B. dewederſ A, enweders B, weders C, newedern e, beder a, beide 𝔄𝔅. 13. ir beider A, zů in beiden Cbγ𝔄𝔅, zů beden c, von in beiden a. 14. enweiz doch ACbce, weis doch nit 𝔄𝔅, weiſʒ nút a. ſin getan C. 15. keinen Caα𝔄𝔅, nekeinen A, deheinen B. 18. Dar ABb, Da C, Da hin 𝔄𝔅, An den a. 19 — 22. fehlen a. 20. dieneſt ABbcα𝔄, dienſtes Ce. hin fehlt Cb. 21. Vn̄ Aα, fehlt BCbc𝔄. 22. vergeſſe ſin 𝔄. 24. Manigern A, Manigē a, Mee Bbc, Vil me C𝔄𝔅. mertelere Ab, martteler Ba, merterere Ce, marter c. 25. Den ABCbceα, Einen a𝔄. 26. Man ABCcα, Daz man c, Der a𝔄. alles rechtiz e.

68, 1. des tivvels ABCabe, tiuvels c. 2. 3. fehlen a. 2. div werlt ACbeα𝔄𝔅, welt B. 3. gedanke δ, gedenke Abα, gedanck B𝔄𝔅, den dancken e, gedanken C. als Bbd. ein Bbα. 4. weiz ABabcα, enweiz C. gedanke Cc, gedenke ABabα, gedancken e.

5. Denn a. als ich es verſtan ace, als ich verſtan C, als ich es kan verſtan Bb, als ich mich kan verſtan A, da vor ichs han Renner (122b). 9. Dan noch BCbc Renner, Danne noch A, Denne a. 10. riht] rihtet A, mus rihten BCabce. argen fehlt BCbce. 12 — 15 fehlen a. 12. mohte ACce, enmocht Bb. 13. do A, da Be, dan do c. 14. Danne daz A, Daz nuo Bce, Daz im (l. nû) C. blöde Bc. 15. die crone be. 16. gewenden a. 17. manegem AC acde, guotem B, guoten b. 19. retet BC, ratet Aae. ers ſo ABe, er ſo Cb, er zů a. 20. volenden a. 22. menſche Ad, ein menſch BCabc, de menſche e. in gůtem ABbe, an gůtem C, in guten c, in gőtlichē a. 23. Da C. manigen ACcd, manege e, ſinen B, ſine b, ſinen bőſen a. 24. erȝ] ern ABCcde, er a. 25. So (Sa A) mit gedanke ſo (ſa A) a, Mit gedenck vnd mit c, Es ſige mit worheit oder BCb, Ez ſi mit denken oder d, Es ſige mit gedanken vnd ovch e. 26. ſent Cde, ſendet ABabc. ieſa A, ieſen e, ie ac, yetz d, ſan C, dan Bb. in den acde, in dem (l. den) A. 27. im e. dvnke A, duncket BCabcde.

69, 1. ginnet d. ſa e, ſo A, dan B, denne a, jm d, fehlt Cb. 2. Von ABbe, Vz Cacd. einem lebene ABb, deme a. in A, in ein ad, in das Bbc, inz Ce. 5. niht ACceα, nyeman Bab. 6. vñ ABabc, den Cα. gitigen ACc, grittigen Baα, girigen b, richen e. 7. 8. fehlen a. 7. ſprach cα, geſprach A, gewan BCb, ne wan e. noch fehlt A. 8. ime je B, 9. Mir wanen 𝔅. ſtetecliche Aa, ſteteclich B, ſtetechlichen Cb𝔄𝔅, ſchedelichen e. 10. Vil fehlt Bb.

13. 14. Aus BCbce𝔄𝔅, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 13. wol nern 𝔅. 14. Ich mac (enmag Bbα, ne mag e) mich des (mins α) hertzen Cc, Des hertzen kan ich mich 𝔅, Dem hertzen kan ich 𝔄. 15. Wan (Wanne C) daz ABbα𝔄𝔅, Wan̄ es a. zuo aller zit BCbceα𝔄𝔅. 16. ju floſſe a. 18. inz mer Aade𝔅, durch mer Cb𝔄, durch das mer B. durch Ae𝔄, vnd durch a, in Bcd, vnd in 𝔅, vn̄ C. 19. Durch himel BCbde𝔄𝔅, Durh den himel Aa. vn̄ durch e, vn̄ dvrh die ACd, vn̄ die a, vnd in 𝔅, und Bb, durch 𝔄. 20. ſchiere ACabe, ſchier hin d, bald her B. 21. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa, Zeichen eines Abſchnittes e. 22. Der AC, Die Babce𝔄𝔅 Renner (51^{b}). viel A𝔄𝔅, gnug BCabeα Renner, all c. ſelber Ac, ſelbes Cabeα Renner, ſelbs B. 23. hoheſten AC. vns bilde Aa, uns lere Cbde, lere uns B.

70, 1. iſt Babde, wirt ACc. lihte fehlt a. 3. guotes A, guoten BCabcde. 4. Dan B𝔄𝔅, Den a, Danne A, Denne C. zehenen ac, zehene Ad, zweyer CB be, zwolſſen 𝔄. 6. weis das b. die ACac, ein d, fehlt Bbe. horwige Ad, her wic l. hörwic c, horige BC, horge e, ruͦſſige a, beſcheiſʒin b. 7. Machet ſelten Aab, Selten machet BCcde. 8. 9. Nur in A. 10. 11. Nur in Aa. 11. weſche dar noch dan̄e a. 13. Vnde dez hel niht enhat Aa, Und ſich (Und ine B) des nit hele hat Ccde. 14. 15. Umgeſtellt in BCcde. 14. Ich ne han vor e. ein Acd, einen Ce, kein Ba. 15. mir joch darvmb a, mir (im e) dar vmb A, mir yemer darumb BCbd, iemer drumb mir c. 17. tvz ABCbd, tuͦge es a, tut es ce.

ovch ABab, fehlt Ccd𝔄𝔅. den fehlt a. 18. mac der mir Ca, mag mir α, mach mir der e𝔄𝔅, mag der A, mœcht mir der Bb. 19. ſelben Aeα, ſelber a 𝔄𝔅, ſelbe C, ſelbs B. 20. 21. fehlen A, und ſtehen in a doppelt; noch einmal nach 136, 10. 20. daʒ dorfliut] Die dorfliute Cabd, Der Dorffman B, Daz dorpvolk e𝔄𝔅. iſt Be𝔄𝔅, ſint Ca, nit wol Ba (unten) e𝔄𝔅, uͤbel a (hier). verriht a (unten). 21. des Cabde, dz 𝔄𝔅, den B. 22. Swanne A, Swenne C, Wenne ae, Wann Bbd𝔄, Wenn d. der wege 𝔄𝔅. 23. Sehe Aa, Und ſehe (ſihe Cc) Bbde. blinden ſian Cde𝔄𝔅, blinden da ſian Aa, blinde man Bb. 24. Stat Aae, Stet Bbd𝔄, Stunt 𝔅, Vn̄ ſiet C 𝔅rant. ſehender Bb𝔄𝔅. 25. wa ABabc, war de, welch C. 27. vielenſ AC, vielent ac, vielen d, fallent die 𝔄𝔅.

71, 1. wiſer ACcde, wiſe a. 3. Swer vch Cceγ𝔄𝔅, Doch wer uch a, Swer die A, Wer nu d. recht lere c. 4. ſelbe A, ſelbs a, ouch ſelbe (ſelber 𝔄𝔅) Ccdeγ. iht gebecliche A, iht rehte Ce, rechte cd 𝔄𝔅, nicht rechte γ, do noch (l. dâ nâch) nút a. enlebe a. 6. Vnd vnrüchet nit 𝔅, Enruͦchet ir C, Enruͦchent cd, Vn̄ ne roch nicht γ, Vnde rvchent A, Vnde ruͦchent ir e, Vnd ruͦche uch a. wie dem andern ac𝔄𝔅, we den andern eγ, wie die (l. dem) andern C, wie der ander A, wer der ander d. 7. 8. fehlen a. 8. Biz ABC𝔄𝔅, Vntz ceα, Und (l. Unz) b. ſelbe ACe, ſelb α, ſelbir b𝔄, ſelbs B. 9. Genvge gebe lere A, Gnuoge guot (guote beα) lere B, Genuoge luͤte lere C, Maniche vil guͦte lere 𝔄𝔅, Wen ir iſt vil die guͤte a. 10. Die ſelbe ACceα, Vnd ſelbs a,

Die doch BAB. vngebecliche A, unnützliche Bcα, unnützlichen C, vmůzeliche e, vil vnredelich AB, do noch (l. dâ nâch) nút a. enlebent a. 11. daz ACbceα, dz wol a, das da B. 12. im ſelben (ſelbe Cα, ſelbs Ba) Ae, ſin ſelbis b. 13. Was vromet (frŏwet a) das ouge ABCbα, Das oug frŏmet c. keinen ACbc, einen Baα, dem AB. 15. Struchet ACacB, Struchelt Bb. der das BCbA, der der das acα, er der das B, der dirz A. da treit Aα, vor treit c, treit BCabAB. 16. dem nachgenden A. 18. hůte ſich ab. das es BCacα. iht be. 19. niht kan von erden (erde e) Aα, niht kan von der erden Babc, niht von erden mac C, von der erden nit kan AB. geſagen BCAB. 20. der hiemele wol Aacα, wol der himele C, von dem hymel wol Bb. getagen ABab, getragen (l. gedagen) α, dagen C. In A folgen noch ſechs Zeilen (mit der dritten fängt Bl. 9ª an), die ſchon einmal 19, 1 — 6. vorgekommen ſind. 21 — 24. fehlen a. 21. durſtet AcB, tůrſt d, dúrſiert BC, miwet A Brant. tegelicher A, maniger BAB, etlicher Ccde, ieglichir b. 22. Das BCbde, Da A, So c. zuo drinken BCbcde. 23. ſuochte b. luttern BCbce. 25. Dannich ABAB, E dan ich e, E daz ich b, Daz c.

72, 1. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aac. 2. Swa ACEacde, Da Bbαβ, Darzü B. 5. 6. Aus Bb, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 8. gůt vůrſ richeſ ABCdαβ, do gůt für a, gut fur des armen c. 9. kan ACa, mac BEbcd. 10. Hierauf in Aa zwei Zeilen, die ſchon oben 58, 9. 10. ſtehen. 11. Hier hat BCEbc einen großen Anfangsbuchſtaben, der,

wie in be, wahrſcheinlich auch in BC roth iſt. Außerdem in be die Ueberſchrift von den fürſten iſt daz. — ovch ABCEbα𝔅, fehlt acd. 12. Erkenn AEacdeα𝔅, Bekenne C, Die erkenne Bb. bi den (dem b) AB CEd𝔅, bi ir (irem c) α. 13. Die wiſin ſuochint b. der wiſen e. 14. nach ACEe, zu den Ba. 15. Ein wiſe α. 16. Witen (Witwen l. Wîten b, Wizen e, Wiſen d) vrivnt AEc, Wite frunt Ba𝔅, Witene früude C, Wites gůt α. 17. by mynem α. 18. ein herren 𝔅. loben AEacd, haben BCb, halden Renner (29b), eren α𝔅. 19. der mac BEb, mac ACacd, 21. 22. Aus BCbde𝔄𝔅. 21. Welich herre 𝔄. 22. Der wurt (were 𝔄) got und der welte wert Bbd𝔅, Der iſt nu der werlde vnwert C. 25. 73, 1. fehlen a. 25. der eſele ACEbcα, die eſel d, eſele B.

73, 1. entuont BEb. 2. durch ABCEacdeα𝔄𝔅, vmb β. Sînes fehlt c. 4. niender A, ninder E, niendert d, nyergent BCa, niergen bα, nienen c. 5. Der ABC bdα, Das a, Do c. einer ABCacd, eine b, dheiner α. ein furſte BCbcd, vurſte AEaα. 7. alten ABC abcdeα, eltern 𝔅. 8. 9. fehlen a. 9. Storet Acdα, Storent Eb, Zv ſtöret C, Stoſſen Be. noch des AC be, nach des B, noch eines E, noch die c, des dα. riches fehlt c. 10. 11. Aus α (1) β (15) 𝔅 (82b) Renner (90b). 10. So we wilt dat he mit gemache ſy β. 11. De ſy β. 12. Wer pey 𝔅. den fehlt c. 13. ein loſere (lugener b, löſſer c) dicke ACEce, ir loſere dick B, dicke ein loſener (lüſner d) a, heimlich ein loſer 𝔅. 14. oder aber Aa, oder BC bd𝔅, ode C. 15. frumt CEcd, fromet ime Bb𝔅, vervahet Aa. 16. mvzen AEd, zuo muſende a, nach

muſen BCbce, vmb muſen 𝔅. 19. ere Aa, gewalt CEcd𝔅, wald e, leben Bb. 20. wol fehlt C. 21. daz riche ACc, ſin rich ae, ſin recht β. Dieſe Zeile, in anderer Faſſung: Daz rich wᵉolt ich dem keiſer lan wird in d vor 20 geſetzt. 22. 23. in a doppelt; noch einmal unten nach 119, 16. 22. nie kein ACaα, nichein e, dehein BEb. geſaz ACa (unten), nie geſaz BE, ne ſaz e, ſaz a (hier). 23. wrre AE, worre b, werre α, enwᵉurre C, ne wurre e, enwurde B, gebreſte a. dannoch Aaeα, doch Cb, fehlt B. 25. Dem ich daz hore ABCbeα, Dem ich die hore c, Vn̄ hᵉore es jme doch a. 26. 27. Umgeſtellt in BCbcdeα 𝔄𝔅 26. den liechten BC.

74, 1. ſᵉolte C. 2. enkan ABCbe, chan Eacdα. ſich mucken BCbceα, ſich doch mucken a, ſich der mucken 𝔅, ſich flᵉoch d, ſich flivgen E, mvkken ſich A. 3. herſchaft vn̄ liſt ABCb, ſin herſchaft vn̄ liſt a, herſchaft vnd ſin liſt c, ſin herſchaft vnd ſin liſt d, jn herſchaft witz vnd liſt 𝔅. 3. Sit daz der ACEce𝔅, Sit das der d, Syt der Bb, So doch ein a. ir meiſter CEe. 6. Des mac ich Aacd, Des mac ich im C𝔅, Dem mag ich BEbe. genozzen ABCEbe, geneſen d, frᵉowen a, gefrᵉowen c, geleichen 𝔅. 8. Waz mohte ABb, Wes (Was α𝔅) mac Cace. der ABCbcdeα, er den a, der ſelbig 𝔅. troſten 𝔅. 9. daz biever (bieſer Cc𝔄, pieſer a, feber e) AB, daz kalte α, die krankheyt 𝔅. 10. in der zanſwer (dz zanſwere a, das zanſwern 𝔄, das zanwe C, der ſiechtag auch 𝔅) beſtat A, er den zanſweren (den zane ſwerer α) hat BCe. 11.

er Aαce, der Ba, den C. newedern A, wedern α, entwedern c, dewederen e, weder C, keis (l. keinȝ) a, enweders B. ernern Aa, genern Cα, gewerenBc. 12. Warvmb ſolt ich den hulde a. 14. Der Abe, Der der BCabcα𝔄𝔅. ſo liehten ABCbce, liehten a, ſollichen α, den 𝔄𝔅. 16. Dem herren Aabde𝔄𝔅, Dem B, Dėm herzen Cc. tugende ACa, eren Bb, ere cde. 17. hœre das beſie B. 18. waffen ABb, wapen Caβγ𝔄𝔅. 19. Ez enhat ABC b𝔄, hat ace. 20. Niuwan Ae, Wan Bα𝔅, Denn a, Nuͤr denne C. got alleine a. 21. ſele vn̄ ouch dz guͦt a. 22. Deiſt ABbeα, Iſt Cac𝔄𝔅. im tuot Caα 𝔄𝔅. 23. Seit ich ABCabe𝔄𝔅, Spreche ich αβ. zu aller BCbce. 24. Da van gewinnen ich haſȝ vnd nyt β. 25. muoz ich BCbcdβ, mvz (l. muoȝ ich) A, ſo mus ich a. tagen ABbd, getagen ac𝔄𝔅, verdagen β, klagen C. 26. ze vil des waren ACcd, zuo vil der warheit B, zuͦ vil die warheit a, der wairheyde zu vil β, zu einveldig warheit b. 27. halbez Cd Renner (177a), halbeſ Aa𝔄𝔅, halb ce, alles Bb.

75, 1. Ich muͤſie ad𝔄𝔅 Renner. 2. ſuorte BCab, vurhte A, ſuͤret c. 3. die ze rehte ABCabc, ſi ze rehte de, die welt 𝔄, ytzunt dye werlt mit 𝔅. ruͤret c. 4. hœſten Bab, hoheſten ACc, herren d. tuͦnd c. im ABbcde𝔄𝔅, jme ane a, in C. 5. Die ACbe, Sie BEad𝔄𝔅, Vnd c. brechent ABEabce, brechen Cd𝔄𝔅. daz in got verbot C. 6. 7. Aus BCbcdα. 6. ergat Cbα, zergat B, gat cd. 7. Unrecht B, Unrechter b, Unrehte Cc, Vnerkente α. rat b. 8. Merket AC, Merckent Bbde, Nv merchet E, Secht 𝔅,

Nu ſehent 𝔄. nv ſie ACa, ſie BEbde𝔄𝔅. 9. Man ſiht ABabde𝔄, Man vint C𝔅, Sine hat E. rehter e AEabde𝔅, rochter mee BC, richter me 𝔄. 10. Unt fehlt E. ein herre wip e. 11. Der d. nů fehlt ade. ander (der ander a, den andern 𝔅) herren ABEbde, al der werlt C. ein ſpot A𝔅. 12. 13. fehlen a, und ſtehen nur in ABCbcde. 15. machet Ad, enmachet BCEab, enmachen e. kinder C. 16. nv Ae, im (l. nů) B, fehlt Cabd𝔄. 18. gerehten a. 19. Wan (Wenne B, Dan a) driv ACce𝔄𝔅, An die b. 20. kvſchecheit A, kuſchekeit a𝔄, kuͤſcheheit C, kuſcheit Bbceα𝔅. 21. eniſt BCbe𝔄. 22. 23. Aus α (7). 24. Tivſche Ad, Tutſchiv Eab𝔄𝔅, Diſe (l. Tiuſchiu C), Tütſcher B. lant iſt B. 25. vogte Bab. 26. wurden nie b. durch gut B.

76, 3. hœheſten BCa, hoheſten Abe, oberſten 𝔄𝔅. 4. Die verkerend c. 6. ſteine ACa𝔄𝔅, ſtein BEd. 7. wilt AC𝔄, beide (beidiv E) wilde Bbcd, als wilde a. 8. Si teten lvſte (luſt B, dem luſſte a, der luſt C, die luſte 𝔄) A, Dem lüſt tetens 𝔅. 9. Die C𝔄. noch Aab, doch BE𝔄𝔅, fehlt Cd. 10. den ſunnen B. 11. wint ACEcb𝔄, vn ouch wint a, ouch wint B, dar zuo wint d. 13. Noch E. 14. vliegē mvcken vlohe Ae, mucken flöhe vliegen BE, mucken fliegen floͤhe Cb, mucken floͤhe a, pfliegen mucken vn̄ 𝔄𝔅, fliegen mucken c. unde bremen BEabe𝔄𝔅. 15. Sint im vigent als eim andern man Bb. 19. ſoͤlt C. iſlich A, ieglich BCEabeα. 20. ſinē (ſinen A) mute a, ſinen tugenden BCEb, ſiner tugent cd. 22. ovch ACE, noch c, fehlt aα. 24. keinen ACE, deheinen BEb. 27. 77, 1. Aus

BCEbcdeα𝔅 (82b). 27. Der herren 𝔅, fehlt in den übrigen. wer 𝔅, die wær α, wer dick BCEbcde.

77, 1. Und hetten BCEbce. einen gleichen 𝔅, einen α, alle glichen BCEbce. 2 — 7. Aus 𝔅 (83). 2. einander] an einander. 8 — 11. Aus 𝔄 (8b) 𝔅 (83) Brant (11). 8. dy welt drucket 𝔄 Brant. 9. dy ſwachen 𝔄 Brant. verzucket 𝔄 Brant, ſur her ruckt 𝔅. 11. Der gert kein wirt noch ere nicht 𝔅. 12 — 15. Aus BCbcde. 12. halm Bc, halmer be, helm d, helmer C. ein fehlt e. 13. hoheſte Bb. 14. Dar mach e. wol fehlt Ce. 15. Der iſt C. dan Bbce. ein fehlt Bcd. 16. in die ſewe wazzer Aa, waſſer in dem (in eim Brant) ſibe (ſele l. ſibe 𝔄) 𝔅, waſſer in den ſee (die ſewe ce, daz mer C, die ſchiff d) Bb. 17. Das iſt verlorn Babcd𝔄𝔅, Daz iſt ein verlorn A, Der verlůſet michele C. 18. 19. fehlen a. 18. nirgen A, nyergent B𝔄, niender d, nimmer C, vmb ſich c. 19. Wan (Wanne C) da A, Wan c, Dann da Bb, Wan ſo 𝔄𝔅. ſi ovch A. 21. Der hat Aa, Da iſt BCcd, Da eniſt b. ovch ere AC, eren Bacd. 22. 23. Aus BCEbcde. 23. gezymet BE, zimet Ccd, inzimet be. 24. getar ABab, tar Cd. 27. mac (ne mach e) niht viel ACd, mag nit wol c, endarff nit vil Bb, het nút vil zu a.

78, 1. 2. Aus BCEbcdeα𝔅. 2. flehe Bbcα, pflege (l. flêhe) E, flehen Cde. niene tůt E. 3. 4. Aus e (104d). 5. 6. fehlen a, und finden ſich nur in A α (13) 𝔅 (80). 7. Ueberſchrift und rother Anfangsbuchſtabe in a; doch auch in e vor 80, 14. — gebn ABaα, gegeben Cb𝔅. 8. den Cad$\alpha\beta$, dem Ac, die B. ſenfte ABabeα, ſanſtez C, ſenſtez bde𝔅, ein ſenft c. 9. enhat ABbγ, hat

Cacdα. 10. Nivwan A, Wan abcd, Wen B, Nůr C. der der c. 11. Die ainen d. 13. Dekeine Abe, Dehein B, Dekein C, Keine 𝔄. 14. Wan aed, Wenne C, Dan c, Nivwan A. 16. Der ABbce, Swer C, Wer aα. gerne wiſheit ce. 17. niht weiz ACEacde, nicht ne weis γ, nit enweis Bb. niht envraget ABabe, nicht ne vraget γ, nit fraget CEc. 18. nit enkan ABbce, nit kan CEad. lernens Aace, lernen C, in lernens d, ine lerns BE, nit lernis b. 19. 20. Nur in Aa. 20. zů leren a. engan A. 22. Diſe vierv Aa, Diſe drú BCEd, Daz e. iſt onch der toren e. 23. rehte lere β. 24. Die ABbeβ𝔄𝔅, fehlt Cacdα. wegent A, bringent Baβ, Fuͤgent cde, Machent α𝔄𝔅, bruwit b, Buwent C. groſſe ere aα.

79, 1. 2. Aus γ (Bl. 4^{a}). 4. iſt doch richer (riche Bb, rich d𝔄𝔅) A, iſt ir dannoch rich a, hat doch witz c. 5. 6. Aus d (2, 135) e (104^{d}). 6. Den d. al der] vnd aller d, eder alder e. 9. 10. fehlen a. 10. Da Acd Renner (262), Daz BCbe. niuwan A, nit wann Bbd, niht dan Cc, virborgin Renner. 16. Alſam e. twinget ACcd, betwinget Bbe. das vas BCbd. 17. rinnet BCabcde𝔅. 18. ſcheident e. 19. Diz ſagent vnſ Aa, Ich hœre ſagen BCEcde𝔄 Brant. 20. behalt BCEce, behaltet a, beheltet Ab, behab d, helt 𝔄 Renner (343), hat 𝔅. 21. daz ros daz ros E. ein man ACEabd𝔄𝔅 Renner, den man Bce. 22. der ſtriten ABCEacd Renner, ir ſtriten b, der ſtuͤrmen e, behalten 𝔄, gehalten Brant, erſteigen 𝔅. 24. ringet ad Renner. 26. man burc CEacd𝔄𝔅, man A, burg be, bürge Renner, und burge B. 27. zu ſolichen c𝔅. beholſen Ba𝔄.

80, 1. ſo ABCbcd, vil e, gar 𝔅, fehlt Ea. 2. witzen Cacdeαδ, wiſen ABbβ𝔄𝔅. 3. Swa Aace, Da BC bdβ. des rechtēn B. pfliget α. 4. 5. doppelt in Aa; nochmals nach 48, 24. 4. Iſt ACabde, Es iſt Bc. yman β. witzic ACabcde, wiſe Bβ. 5. So iſt Cabdβ. der armen keiner (deheiner Bα, keine A oben a) A hier Cd, der arme dicke β. 6. Man viendet Aa, Ich ſihe Cβ, Es iſt α𝔄. manigen Aaβ, vil manigen C, vil maniger 𝔄, ouch manig α. 7. De niet wyſlich ſprechen kan β. 10. gereden AC𝔄, reden Bacd Diut. 1, 323, geſprechen β. 11. ſi ACabdeα𝔄𝔅 Diut., dunke B, heyſʒe β. wiſer Ae𝔄, wiſe BCaαβ, ſelig bd𝔅 Diut. 1, 323. 12. witze ACde, witzen Bbcα. redden a. ſin ACac, ein ſin B𝔅, gewin b. 13. cvmt ABabd, enkumt C𝔄, ne kůmt e. niht ABCbe𝔄, nieman c, nume a, niemer d. 14. 15. fehlen in a (wie in C) und ſtehen in A vor 12; ich habe ſie nach Bbcde𝔅 umgeſtellt. 15. Vn̄ weiz er rehte A, Ja weis er rechte c, Vnd weiz wol recht e, Und wol weiſʒ B, Und weiſs doch wol b, Wen er weyſs 𝔅. 17. drier γ. richer ACEad, richen Bbc. 19. beſcheiden Aaβ, brengen Cα. 20. Ein ACEabc deαβ, Der B. wiſe Baαβ. het Cα. ver A, für die übrigen. 21. Reſſe] Reiſ ich in A, Reſpe ich in c, Gereſpe ich in α, Vnt reſle ich in E, Bereſſte ich in e, Stroſſe ich in Bab𝔄, Stroͤſte ich in C, Straſſ d, Beſchilt man in β. ſwenner Aa, ſo er BCbdα, as he β. 22. Unt fehlt c. 24. Daz iſt ABEb, Es iſt Cac. der toren a. 26. witze Aa, wiſheit BCbcd𝔄. 27. Die iſt BCbcd𝔄, Da iſt ſi A, So iſt ſú a.

81, 1. midet Aa𝔄. vermidet BCbcd. 2. wiſheit Bb𝔄. 3. Salomon Ae𝔄𝔅, Salamon C, Salomons α, Salmon Bad. wiſheit BCbde𝔄𝔅. 4. Marolff Bc, Morolff aα, Marcolt e, Marolt ACb, Metrolf d, Markůlfus 𝔄𝔅. 5. noch fehlt d. 6. genvge ACbcde, vil der a, gar vil der 𝔅, junge B. 7. Salomon ACEadeα𝔅, Salmon c. 8. iſt nút dan c. 9. 10. Nur in Aaαβ𝔅 (78b). 9. ein dore je a𝔅. 10. ſa A, gar a, doch 𝔅, al α, mans β. 14. So ABCbde, Alſo α, Wenne a𝔅. 16. So torheit groze volge ABCabceα, der tore groze volge E, As groiſse volge eyn dore β. 17. nemen rat E. 18. Ze (An β) dem wiſen ABCEbcd, von wiſen γ, fehlt a. ſwenne im Ae, wan im c, wenn es jme ad𝔅, ſwenne et γ, ſo im BCE, ſo iz ime bα𝔄, as it ym β. 19. 20. Aus d (3, 501). 21. 22. Aus α (50) 𝔅 (81a). 21. Die fehlt 𝔅. 22. Die weyſen kument ſelten (l. ſelben) dar 𝔅. 24. nv ABEde, vil Cα Renner (338), fehlt ab𝔄. manege Aab𝔄 Renner, lange BCde. 25. Er ACEacd, Und Bb𝔄 Renner. ovch noch ACEace, noch bd Renner, ouch 𝔄, fehlt 𝔅. vil fehlt e. lenger c. 26. mac AEabcd, enmag B, ne mach e, mőhte C. 27. 82, 1 fehlen a.

82, 1. Den hant die wiſen ACEcde𝔅, Den laut (l. hânt) die wiſe 𝔄, der geſellet den wiſen Bb. deſter Bc. 2. Swer (wer da BC𝔅) lebet AEabd𝔄𝔅, Lebe ich α. 3. Der verlvſet ABEabcd, Da verluſet er C, Do verluſe ich α, Der verjaget 𝔄. toren AB (einmal) Ecd (einmal), dore (l. tören) b (einmal), die toren Cabd (das anderemal) 𝔄𝔅, die tumben α, torheit B (das anderemal). — In a ſind hier 20—83, 14 vorangeſtellt. 4. 5. Aus 𝔅 (78b), in dieſem Zuſammen=

hange. 6. an den toren (dem toren B, dem tore b𝔄) wandels ACEa. wandels an den toren d. 7. bezzeren ABCEc, beſſerent ad, beſſere e, verſynne 𝔄. de wiſe e𝔄. 8. 9. ſtehen in a erſt nach 85, 4. 9. Die habent ABEbe, Haben Ca𝔄, Tribent c Boner (65, 55), Die hebent ſich d. die ABCabce Boner, alle die 𝔄, fehlt d. 10. Bi ir e. bekenne ich eγ. toren ABCbe, den toren Eaα𝔄. 11. Vnd den αγ. 12. dekeine A, deheine BEb, keine C𝔄, zů keiner a𝔅. 13. So wat ym in dem β. 14. Entlehente BEbd𝔄, Entele hende (l. Entlêhente) e, Gelehente a, Endikeine A, Eintzleht c, Kintlich C. 16. 17. Nur in ACaα𝔄. 16. Wenne Ca. 17. tore vernimt C. 18. nivwe ACEadα, nuwen c𝔄, ein nuwen Bbeβ. alle ABCabceαβ, ander Ed. 20. tumbe ABCEade, tor bc𝔄. 21. tore Aa, ein tore Cbce𝔄, der tor tor B. 22. Swenner (Wen e, Wann B) er meret ACaα, Wan ſich meret b, Meret er d, Wer meret ſiner c. witze Aα, witzen Ca, der witze d, ſiner witze c. 23. So minret (minnret d, mynnert BE𝔅) ACbeα, So mindret ſich a𝔄, Der mindret c. 24. torſcher ACE ade, töriſch α, torecht Bbc. kam a. neyner to e. 26. vil ſere Bb. 27. Swaz ACEac, Daz B𝔄. mit not ABEab, mit nöten β, vnſanfft c, mit (l. niht) ſanfte 𝔄.

83, 3. 4. fehlen a. 3. dem toren eαβ, den toren BC Ec𝔅, dem tore (l. tôren) Ab. 4. ſelten BCbcαβ, gar ſelten 𝔅, och ſelten d, niemer A. 5. al die liute ACdeα, alle liute Ea, alle die welt Bbβγ. aſſen Aeαβγ, eſſen BCbcd. 6. vil lihte ABabγ, ſer liht E, lihte Ce, och liht dα, zů leſie β. ein Aa,

der BCEbcde$\alpha\beta\gamma$. narren a. 7. ich ABCEabce$\beta\gamma$, ich ie d. ode E. 10. ein wile tore Ee, ein wile toren (l. tôre) A, ein wile ein tore BCaα𝔅, ein willig tor c, och (fehlt 𝔄) ettwan ain tor d. 12. Biz ABb𝔄, Vntz CEaeα. es BCEabeα, er c, fehlt A. 13. Niemer wirt der market Aa, Der market wurt (inwirt b𝔄) nymer BCcd. 14. Wan ABab, Wenne C, Dan 𝔄. do man dē a. 16. Toren ABCbe, Den toren 𝔄, Dem toren a. 18. Salmons B, Salomoneſ ACde. 19. Der fehlt BEcd. 20. Die ACEcd, Sie Bb, Die do a. wol fehlt d. 21. dem BCbcde, ein (ſo) A, einē a. 22. enwahſe ABcb, ne wachſe e, wahſſe ad. 25. der eſel art d. 26. entwichent ABC abe, entwenchent E, wichen d. von dem wege ACa, uſs dem wege BE, vzir wege b, an dem wege α, ane gart d. 27. Swenne Cae. brien AEα, kæſe BC be, friheit (entſtellt aus brîen) a.

84, 1. enrůchet in a. 2. nymt α. des ABabcdα𝔄, eins CE. gv̊cken A. geſang Bc. 3. den c. nahtegalen Aa, harpſen BCEbcde$\alpha\beta$𝔄𝔅. 4. 5. Aus BCEbcαde𝔄𝔅. 4. enwolt 𝔄𝔅. 6—9. Aus BCEbcdeα𝔄𝔅 Boner 79, 55. 6. 7. Auch in γ. 6. alle uns BEbce Mone Quellen (181), al uns d, uns allen Cα𝔄𝔅, vns alle γ. ſelben Ede Boner u. Mone Quellen, ſelbe C, ſelbir b, ſelb c, ſelbs Bα, fehlt γ𝔄𝔅. 7. Des ſint C. das lant Bbcdγ Boner, die lant C, die welt α. der BCbde, gar cα, fehlt E. Eine ganz andere Zeile 𝔄𝔅. 9. Dem iſt E. tore BCb𝔄𝔅 Brant u. Boner (82, 46.), gouch Ecde$\alpha\gamma$ Boner (39, 47.). nahe d𝔄𝔅, vil nahe (nahen E Boner, naher e) Bb$\alpha\gamma$, vil lihte C, fehlt c. 11. Biz AB𝔄, Vntz CEa, Vnd (l. Unz) b, E cdeα. ſelbe Cα,

ſelbem A, ſelben Ee, ſelber ab𝔄, ſelbs B. 12. den toren *α*. ſünden b. 14. Den ABCEabd*α*, Die 𝔄, Dem c. 15. Daz ad*α*. wiſer Eabd*α*. tuot cd. 16. ſine AEacde*αβ*𝔄, diſe B, die b. tumpheit ABE abd*α*, torheit c, kintheyt *β*𝔄. 17. Mainchen dach hait he geleiſt *β*. 19. in ouch ACac*α*, ouch Bb, in E. 20. 21. fehlen a. 21. in tvre ABe*α*, ture C, yme b. 22. Die toren Bb. betten Bb. 23. Der Ae*α*, Swer Cb, Dan der c, Dan (Wan Renner 338) daz man Bad, er getæte Ea*α*, er gete (l. getæte) A, er tete Ccde, ſie tetten Bb. 24. den toren Aa, die toren 𝔄𝔅, toren BCEbcd, tore (l. tôren) Renner (338). geſtillin Renner. 25. der túge a. ſinē a, ſinen A, ir Ed, irem BCb𝔄𝔅 Renner. 26. 27. Aus 𝔄 (11b) 𝔅 (84b) Brant (14b).

85, 2. tvnt Aacde, entuont BC, enwirt ſin E. nivwan A, nugent a, nit dan Bc, niht wan (wanne Cd) Ee. 4. clagen A, ſlegen a, ſchaden BEd, ſchanden Cbc𝔄. Hierauf folgen in a erſt 82, 8. 9. 8. dikke ABCEabcd*α*, vil dicke Renner (98b). daz (ein d) chlageliet Ed. 9. 10. Nur in Aa*α*𝔄𝔅. 10. liez e a*α*𝔄𝔅, lieſe A. were ſi A, wer es *α*, vnd wer es a𝔄𝔅. 12. doch vil ABCb, doch *α*, dicke gar a. tvmpliche AB, tumplichen Cab*α*. 14. Das was ie BCabd, Da (l. Daz) was ie A, Was je der wilden Renner (206). 15. der BCab, ſwer Ad. 18. Lip wirt ſelten ABCc𝔅, Liep iſt ſelten d, Selten kumpt liep a. 19. Kurtzer man a*γ*, Cvrtz man A, Ein kurtz man 𝔄, Kurtzer BC bce, Kaiſer d. demv̊te ACbce, demuot Ba, mit demuot d𝔄 Brant, otmode *γ*. 20. Vn̄ roter ABabce*γ*. Vnd rœter C, Vnd ritter d, Ein roder 𝔄, Ein rædter Brant.

mit gv̊te ACbceγ, mit guot B, gůt a, der nit vn-
truwe tůt 𝔄 Brant. 21. langer ac, lang 𝔄, langen
ABCbdeγ. wiſe Aac𝔄, wiſen BCdeγ. 22. priſe A𝔄,
priſen BCabcdeγ. 23. 24. fehlen a. 23. Ez en iſt ACe,
Es iſt cdα. dekein A, dehein c, deheint e, dheiner α,
kein C, kom (l. kein) d. ſelp Acd, ſelber α, ſilber
(l. ſelber) C, ſelben e. 24. Wan einer Aα, Wann
ainez de, Dann einer c, Denne einerleie C. des Acα,
als Cde. 35. Ich weiz wol ABCabc, Ich merck
wol d, Ich mercke α. wiſer Aa, yeglich BCbcdeα.
26. Wol im ſelben (ſelber a, ſelbe Cα, ſelb d) Ae,
Ime ſelbs (ſelbir b) wol B. 27 — 86, 9 fehlen A.
27. 86, 1. in a doppelt; noch einmal nach 116, 20.
27. Manic tore ſere (ſere fehlt e) BCa (hier) b𝔄,
Maniger ſere a (unten), Maniger dicke α.
86, 2. manigen e. 3. erwenden BCbd𝔄, verenden a.
3. Vnd lachent deñ a, So lachent ſie BCbde, So
ſy lachent 𝔄. 8. wiſe man a, wiſe BCbcγ. ſorge
Bab, groz ſorge Ccγ. 9. Wie ſiner C, Wie das
ſiner a, Wie ime der Bbc, Wo im tor γ. Hierauf
in a zwei Zeilen, die abermals unten 116, 6. 7. vor-
kommen, und dort einen beſſern Platz haben. 10. Ueber-
ſchrift: Von dem milten vñ kargen a, Von milten
vñ kargen 𝔄, Von den milten e, Von den milten
iſt daz b. Rother Anfangsbuchſtabe Aabe𝔄. 11. ge-
bene ACc, gebende a, geben BEbd𝔅. 3. dem BC
abdβ𝔄, den Ac. 4. Denne Ea. verzihen ACacd,
verſagen 𝔄𝔅, enpſohen BEbβ. wizzet ACbcd, wiſ-
ſent a, nu wiſȝet β, gloubent B. 17. gabe AE,
gaben B, geben c, der gabe Cad. 18. zu loben 𝔄.
19. Swer A, Der BEcb, Der do a. da A, das BCab,

des c. ſelbe (ſelbs B, ſelber a𝔄) niht enhat AC, nit ſelbir enhat b, niht ſelbe hat Ee, nit hat c. Hierauf in a zwei Zeilen, die unten 111, 22. 23. nochmals vorkommen, und dort beſſer ſtehen. 21. erkant ABEab, bekant C𝔄. 22. Ern ABCEbe, Er acd. rehte fehlt d. 23. Den Aad, Swen CE, Wen Bbc. ie beuilte c. 24. 87, 1. Nur in Aaα𝔄𝔅. 24. ſol began a.

87, 1. durch milde gebreſten 𝔄𝔅. 2. arge AEae, karige BC𝔄𝔅. ſchatze ACEe, dem ſchatze a𝔄𝔅. 3. Dem wirt (newirt e) ACcd𝔅, Im enwirt Bb, Vnd wurt jm a, Vnd jme wirt 𝔄. ovch ACEe𝔅, doch Bb, fehlt acd𝔄. niemer ſorge Ae, niemer ſorgen BCbcd, niemer ſegen (l. ſorgen) E, ſorge (ſorgen 𝔄𝔅) niemer b. 6. 7. Nur in ABd𝔅 (84b). 6. Schůle A, Schul d, Wan ſchuld die 𝔅, Die ûle B. 7. Grozen hoven (huwen B) A, Den reichen hoffen 𝔅, Ze groſſen höffen d. ſam d, alſam A, alſo B𝔅. 8—11. Aus Bbd𝔅 (84b), wo ſie in dieſem Zuſammenhange vorkommen. 9. die malhe Bd, die maſze b, ſein hertz 𝔅. 10. daz (daz er d) ſelten wurt B, der ſelben wirt d, das er ſich alſo zirt 𝔅. 11. eigen b, eigenem B, eigem 𝔅, argem d. karger wirt 𝔅. 12. 13. Nur in A𝔅 (84). 14. 15. Nur in Aa. 14. Den] Dem A. Die ganze Zeile lautet in a: Die milten billich hant ein cron. 16. 17. Nur in Aa𝔄𝔅. 17. erge] arge Aa, kargheit Bb. manige Aa, groſſe 𝔄, ſchad vnd 𝔅. 18. Erge BCEbc, Arge Aae. 20. Ich ſach ABCEacdeβ, Ich ſage b𝔄, Ich ſage euch 𝔅, Man ſeyt γ. ie was BCEabcdeγ𝔄, ſwas ie Aβ. erſpart B. 22. Den ABabcα, Dem ED𝔄e. 23. fehlt A. vor dem BEbdeα, vor dē a, von den c. 24.

arge Aae, karige BCb. 25. E er mit willen eins ACde𝔅, E er eins mit willen Bb, Ob er mit milte eis a. 26. 27. Aus BCEbcdeα𝔄𝔅 Brant; in Bbcde doppelt. 25. karger Ccd𝔄𝔅 Brant. wolte CEb (905 Müll.) de, enwolt Bb (2399 M.) 𝔄𝔅, vinden wolde e (2399 M.). 27. Vinden guot BEbcα, Guot vinden Cd, Guot e (2400 M.), fehlt e (905 M.). er geben CEe𝔅.

88, 1. argen Edeα𝔅, armē (l. argen) A, kargen BC ac𝔄. der arge AEdeα, der karige BCc𝔄𝔅. 2. Der C. ſich ſelb d. dannoch a. 3. geſiht ABC, ſiht ab𝔄, erſiht cde. 4. entar Cb. ſichs ACe, ſich ſin c, ſich Ba𝔄. 5. daz Aacde, daz ez C, dez er (l. eȥ) B. 6. Deiſt ACabcde, Das ſint B. karigen BC ac. 8. livte AC, die lute BEbd, do a, fehlt C. ezzen vngerne A. 9. mach e. im iemer Acd, jm a, dem BEe. wirſch Bbcde, wirſt Aa. 10. ſelben AEe. ſelber ab, ſelbs B. 11. ein fehlt ab. 13. 14. Aus BEb𝔄𝔅 Brant, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 13. Wan ſolche ſchnode (l. Von ſolher ſnœden) kargheit 𝔅. 14. Enwurt B. 16. volle Aac, wol BCbdeγ. waſchen A, weſchen a, gewaſchen C𝔅e, geweſchen bcdγ. 17. So daz Acde, Wie das 𝔅, So daz daz C, So das es Bab. 18. zů leſie a. truebe BCce, doch truͤbe ad𝔅, aber A. 19 — 24. Aus Bb. 21. hiute fehlt b. 22. vlecke] flecken Bb. 23. wiȥȥet] wizzent B, wizze b. daȥ fehlt B. 26. ſa Abα, gar a, fehlt BCcd𝔄. 27. 89, 1 fehlen a. 27. boſe ABCEbe, böſer dα𝔅.

89, 2. Dan wo der boͤſe a. geſiht A. 3. des beſten A, daz beſte 𝔄, des guoten BCα𝔅, dz gute a. 5.

ſinen ABCbdα𝔄, einen c𝔅, alles einen α. 6. bœſte BCabcdeα, boſe A. 7. des guoten a. cleine Aac, lutzel Bbe𝔅, ſelten d. 8. Der bœſe dz bœſte Cacd, Der boſe daz boſe A𝔄, Der bœſte daz bœſte Bbe. 9. zimt Aa, tuot BCbe, ſiet 𝔄. 11. ſwachen AC ace𝔄, ſmehen 𝔅, kranken Bb. 12. ezzen ABC𝔅, azzen E, eſſent abd. 13. Solt B, Sͤolt C, Solt dan 𝔅, Solte in a, vnt ſolt Ec, Vnd ſol b, Sol d, Si ſolten A. 14. Der boſe Aa, Ein böſer BCEbc 𝔄𝔅, Ein boſe e, Ein böſer man d. ſelbe ACEce, ſelber ab, ſelbs B. 16. danne fehlt d. 18. cleine ACad, vil clein Bc. 19. hete Aabc𝔄, enhett B, fehlt C. ze ivngeſt ABb, zů leſt CEacd, to leſten e. deheine E, dekeine Ab, neheyne e, kein Bacd𝔄𝔅, niergen keine C. 21. Denne Ea. ſelben AEe, ſelber Cab, ſelbs B𝔅. dͤunket CEa𝔅. 22. 23. fehlen a. 23. tvt ABb (einmal) cα, hat CEb (das anderemal) ed. lihten BCbeα. 24. ie man] Den fromen nyeman (l. ie man) Bb, Den vromen man ACcdβ, Ein vromen man α, Ider man den fromen a. loben Bba, iemer loben ACcd, man loben β. 25. deſte ACa, deſter B, deſt cd, des da β. lieuer β. Hierauf in a 90, 5. 6. 26. Den Bac𝔅, Dem ACb𝔄. 27. in wol A, in doch BCcα𝔄𝔅, in a, im ſin d.

90, 1. 2. Aus α (16). 3. 4. fehlen a. 5. 6. ſtehen in a nach 89, 25. 6. Vnd den a. 9. Als ACb, So B, Alſo α. vromman ACceα, fromer man B. 10. im A𝔄, fehlt BCceα. lit Cα, gelit ABb𝔄. 11. ieſlich A, ieglich BCab. 12. Swas ACa, Das Bbcd𝔄. von reht c. 14. vermiden Ad, gemiden BCabc𝔄. 15. 16. fehlen a. 16. mvz Abcd𝔄𝔅, mvͤze C, ſol Bα, moge γ.

17. behalten ABα Renner (106^{b}), gehalten abcβ𝔅. 18. Zwelf vrome ABabc Renner, Zwölff fruͦmen α, Seis wiſen β. 19. 20. Aus Bbcdeα𝔄 Renner (cod. Helmst. 76^{b}). 20. Denn d, Den α𝔄. merket b, merkent Bdα, wizet e, wiſſent c𝔄 Renner. 21. 22. Nur in Babd. 23. 24. Aus BCcdγ𝔄. 23. mit den guoten C. 24. Die bœſen hoͤren (horent Bc) und volgen Cbd, Den boͤſen luten volgen 𝔄. 25. mac ABCbcd, kan a𝔄 Renner (zweimal, 16 u. 197^{b}). erleſen C. 26. Wann bα Renner (16), Wande A Renner (197^{b}), Wenn 𝔄, So BCc, Syd d, fehlt a. wil der bœſie BC𝔄 Renner (16), wil doch der boͤſie a, mag der boͤſi d, wil bœſe α, der wil boſe A, der böſie wil c. Hierauf in a zwei Zeilen, die unten 127, 18. 19. nochmals vorkommen und dort angeführt werden. 27. 91, 1 fehlen A. 27. Der bœſe a𝔄𝔅, Ein bœſe Bb, Ein bœſer Bα, Ein böſʒ c.

91, 1. dem adα𝔄, den BCc𝔅. 2. gitecheit ACEd, grittikait Ba, gyrekeit be, gir c, girig iſt Renner (119^{b}). erge BCEabd Renner, arge Ae, kerge c. 3. Deiſt A, Das iſt BCEabde, Do iſt Renner, Iſt c. gruntveſte ABCcde, ein gruntveſte Eb, der grunt a. 4. Dem ABCEadeβ𝔄𝔅, Aim c. karigen BCacβ𝔄𝔅. 5. So er git oder 𝔄. 6. des ACEbde𝔄𝔅, dem Baβ. 7. Swenner Aae, Wan er Bb, So er C𝔄. iemen E. 8 — 11. fehlen A und ſtehen nur in Bab. 8. durch daz Bb, dar vmbe a. 10. Der zeret] Der do verzert a, Das er zeret B, Das ir herze b. 12. 13. Nur in Aa𝔄 (6). Ueberſchrift allein in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. 12. ein yegelich 𝔄. 15. Swenner ACaeα, Wan er Bbc𝔄. die lat er wol ACbdeα, er

lot ſú wol a𝔄, ſo lat ers wol c, ſo lot er ſie doch wol B. 16. Ob er gewinnet ABCbα𝔄, Gewinnet er aber ac. 17. Des (Daz ABb) enlat (lot α) er niht ſwenner Ce, So enlat (lat d) ers nit wann er cd, Dz mag er nút loſſen ſo er a. 18. Swer guot Aa, Wer lûte BCEcd. 19. enſol B. 20. riuwe AC Eaceα, ſchande β, flecken 𝔄. 22. 23. Nur in Aa. 23. eigenen willen a. 25. Swer ACa, Der Bbeα. enzit Bb, in zit Aa, ein zit c, alle zit C, vor 𝔄.
92, 3. 4. Aus BCbcde. 4. Wann Bb, Nuwan ce, Nu (l. niuwan) d, Denne C. 6. nv ABCab̉ce, eht d. beſtat c. 8. Wiſtvm ere groze (und groſʒ B, noch e) richeit ACacd, Rychtům ere noch wyſheyt β. 9. Der vule A, Der fullende a, Die wulenden c, Die wulleden B, Die wallenden d, Die woldin b, Die vollenden α, Die alten C, Die toren̈ E, Ein tor 𝔄 Brant. gert Aa𝔄 Brant, gern C, gerent BEcd, gerne b. nit me d. 10. Wan ABbcd, niwan E, denne Ca. ſenſte Aa, ſenſtez E, ſemſtes b, ſanftes B, ſanfte C, ſanft cd. an we d. 11. ſol ABabc𝔄, mac C. 14. Dar (Do a) nach als er (vnd er C, er e) ſich ſelben (ſelbe Cc, ſelber ab, ſelbs B) A, As he ſyns ſeluis maiſʒe β. 15. Ez vorſchent genůge Aeα, Es uber ſehent B, Maniger vorſcht 𝔄, Die welt die vorſchet a. 16. ſchanden Aα𝔄, ſchande a𝔅, ſchaden Bbe. denne α. 17. 18. Aus α(7) 𝔅(78[b]). 17. decken kan 𝔅. 19. 20. Aus α(7) 𝔅(85). 21. 22. Aus BCbcdeαβ𝔄𝔅. 21. Ich ſol den ſirit 𝔄𝔅. 22. ich ſchande β. nach laſter cd. 23. 24. Aus BCbc deγ𝔅(84). 23. der iſt b. 24. des mannes C𝔅. 25. ere ABb, eren Caceγ. 26. Vnwerltlich γ. unde

fehlt e. 27. bewegen ABCcd, verwegen a𝔅, erwegen b𝔄.

93, 1. lihten ACcde, lihte 𝔄, guoten Bb. 2. nu fehlt 𝔄𝔅. 3. Der eren Aacde𝔄, Der ere C, Des ere Bb. 5. Sint ABCea, Iſt α. ane volleiſt ACα, alle an vollen B, nu gar do a. 6. hûbe fehlt c. unde fehlt α. 7. Machent AC, Macht c, Die machent Babα𝔄𝔅. gvten ABbc, gůte a𝔄, manigen C, einen Brant. 8. 9. Aus 𝔅 (79), in dieſem Zuſammenhange. 8. Hengeſt] Die ſchnellen hengſt. 8. Habent manegen kueht] Die machen mangen ſchiltknecht. 10. 11. fehlen A. 10. muos koufen BCabde𝔄𝔅, koufft c. 11. nie ere BCb. 12. Mit vnſiaten Aae, Mit unſieter Bd, Vnſiet c. 13. Das mœget Bbde. 14. 15. Aus BCbcd. 14. Unrechte Cd, Unrecht Bb, Unreine c. 16. 17. fehlen A. 17. ſorgen ABCbc, ſorge d. 18. kan nieman Bb. 20. 21. fehlen A. 21. Doch geret ir abd, Doch gerent ir BC, Vnd gert ir doch c. 22. 23. fehlen a. 22. lop ACcd𝔄, guot Bbγ. began d. 23. doch got Acd, got doch BCb𝔄, doch fehlt γ. in herzen cd, in (an γ) ſinem herzen ABCb. han d, habn A. 25. Ine wizze ABC, Ich wizze cdα, Man beuindet a.

94, 1. Ueberſchrift aus a; ſie ſteht in be vor 13. Rother Anfangsbuchſtabe Aa, in be ebenfalls vor 13. 2. tobet (dobet a) vñ velſchet ABCEbcα, teupt vnd velſcht 𝔅, deübit vñ ſwendit Renner (155[a]), felſchent (l. felſchet) gerne 𝔄. 4. Si iſt ABCEae𝔄, Si iſt des bd, Vnd c, Des 𝔅 Renner. nemet ez ACEbe, nement ez B, nementz a, das nemet 𝔄, nemet ſin c Renner, nympt ſie 𝔅. 5. oder A, vnd BCEabde, fehlt c. Die ganze Zeile in 𝔄: Wa torē vñ trunken

lúte ſint. 6. Der die E. der iſt ABCabde, iſt c. 7. wirt ſelden e. 8. Da enſt AB, Dane ſi Ee, Da ſi Cabd𝔄. ſchande ſchade ACEbcd, ſchande vn̄ ſchade a, ſchand oder ſchad B𝔅, ſcade vnde ſcande e, vn̄ ſchande 𝔄. 9. trvnkenheit Ace, und trunckenheit BCEabd𝔄𝔅 Renner (155^a). 10. Tvnt den (dem d, fehlt c) ſichen A, Duͦnt den luten a, Dünt ſiechin luden Renner, Die tuont ſiechen (ſiechen luten B, den luten 𝔄) CEbe, Die pringen ſichtagen 𝔅. dicke ACabcde, manig Renner, vnd 𝔅, fehlt B. 12. So iſt ez armvͦte A𝔅, So iſt ſin armuͦt 𝔄, So iſt armuot BCEcde, So ſint die ſinne a. berovbet ACacd𝔅, betoubet B, beſtoubet (l. betoubet) 𝔄. 14. wirt Aa𝔅, iſt BCEbce. 15. Der C. 16. Der nap b. ſin ABab, ſtan c, haben C. an dem Aac, vor dem BEbd, vor ſinem 𝔅, in dem C. 17. ſinne BCE abe𝔄𝔅, ſinnes A. 18. Swanne AC, Wann Bb, Swenne Ee, Wenn a. ze dorf von velde ABe, vns dorf von felde 𝔅, von velde ze dorfe CEad, von weid ze dorffe c, zu deme dorfe vz b. 20. Huſ (Sein haus 𝔅) vn̄ hof ABCbcd𝔄, Dz hus a. dar (darinn B, da C) ez comen ſol Ae, dar in es ſol d𝔄, war es ſol c, do es in gon a, do es ein 𝔅. 22. er ſein haus 𝔅. erkennen BCEabcde, geſvchen A, nit finden 𝔄𝔅. 23. Ditz laſter E. 24. noch ABC ab𝔅, iedoch Ece, fehlt d𝔄. 25. 95, 1 doppelt in Aa; zum zweitenmale nach 177, 18. wörtlich übereinſtimmend. Auch in bd doppelt, einmal wo ſie in B ſtehen, dann vor 1793 Müll. 25. Ez trinkent tvſent ABEab (einmal) d (2, 149) 𝔄, Ez truͤnken tuſent C𝔅, Tuſent trinkent cd (2, 118) e, Tuſent truͤnken b (das anderemal).

95, 1. Dan Ae, Denn aα, E BCEbe𝔅. ſierbe AEab (einmal) dα, ſiurbe BCb (das anderemal) 𝔅. in ABab𝔅, vor C, von cd. 2. 3. fehlen a. 2. ſint CEcde𝔄, ſin AB𝔅. beidiv E. 3. ſorge ABcγ, ſorgen CEde𝔄. 4. mag ye 𝔅. bezzer ABc, bezzers Cabd𝔄𝔅. 5. Denne ae. oder ABad, vnd Cbce𝔄𝔅. 6. So iſt ouch 𝔄𝔅. in hungers a. 7. Fleiſch (Fleiſch eyr 𝔅) fiſch 𝔄. 9. Der gewinnet ABabcd, Der mac gewinnen C, Wil er er hat 𝔅, Der hat 𝔄. manigen ABab, wol 𝔅, fehlt C𝔄. gvten ABab, lieben Cce, frolich 𝔄𝔅. 11. wol ACabcd, gut B, pillich 𝔅. iz tuo be𝔅. 12. 13. Nur in Bab𝔄𝔅. 13. wirſt B. Hierauf in a zwei Zeilen, die noch einmal 136, 9. 10 vorkommen, und dort beſſer ſtehen. 14. Ueberſchrift in abe. Rother Anfangsbuchſtabe Aabe. — Min A. nuͤtzer nahe (naher l. nâhe A) Cacde𝔄, beſſer nahe b, nahe beſſer Bγ. 15. Dan (Den d) hin dan verre ABbc, Den do ſint von verre a, Danne verre vier oder C, Den ſer hin dan zwen oder 𝔅, Dan uan uerren landen γ𝔄, Danne von verne e. 18. Gewiſſe ABabe, Gewiſſer Ccd𝔄, wiſe α, hilflicher 𝔅, Getruͤwe Renner (253). verſvchte ABCac deα𝔅, verſuchtis b𝔄, virſuͤchit Renner. 19. Diu fehlt C𝔄 Renner. ze note Abdα, zu der not c, zu noͤten B𝔄 Renner, in noͤten Cae𝔅. 20. 21. Aus Bb 𝔄𝔅. 21. gar fehlt 𝔄. an im B. 22. iemer ACacdeα, harte Bb. 23. Biz ABc, Vntz Cbdeα, Vntz daz a. ir niht ABbeα, ir iht d, niht c, ir Ca. biderben wil C. 24. ſchade ABabe, ſchedlich c, ſmaͤhe d. vil fehlt ac.

96, 1. ſekele A, ſeckelin a, butele BCbde. 2. dar

(do a) gerne A, in alle Cbe, alle zu im B, zuo d, 3. 4. fehlen a (auch cdα𝔄𝔅). 3. Verluſet er ſin C, Verlivſet der bvtel daz ABe, Verlieſet der butel ſin b. 4. So wirt dar cleine A, Er muͦz ſich alleine (eyne e) C, Er muz ſich yme b, Man ſicht kein frunt zu im B. 6. im ſin dinc A, ſein ſach ym 𝔅, ſin ding BCabcd𝔄. iht ebene Ce. gat A𝔄, ſtat BCabcd𝔄. 7. vnder in Aa, bi in Bbcd𝔄. 10. Wan ABa, Wenne C, Dann c. ſwa Ad, da Bbc, dar e, ſo Ca𝔄. an lip vnt (vn̄ an C) ere cd, an lip gvt vn̄ ere A, ime an lib gut od^{s} ere a, an den lib Bb, an die note 𝔄. 12. valſche a, valſche vrivnt ABCbcd𝔅. dâ fehlt BCbcd. 13. So leſen ABacdαβ; in C kommt das Diſtichon zweimal vor: einmal da, wo es denſelben Platz hat, den es in B (2710 Müll.) einnimmt, und dann vorher (nach 1086 Müll.). Dort ſtimmt C mit unſerm Text, hier aber lautet die erſte Zeile: Swie verre fruͤnt von fruͤnde ſi. Dazu aber gehört 𝔄 (9^{b}) u. 𝔅 (83^{b}): Wie ferre ein frunt von den andern (dem andern 𝔅) ſy. 15. Der Aa, Swer CBbcdα𝔄. werde A, wurt BCacdα𝔄. bekant C. 16. verre lant C. 19. 20. Aus BCbcde. 21. 22. Aus BCbceα. 21. der Cbcα, er B, fehlt e. 23. 24. fehlen a. 24. wile A, friſt BCbcdα. 25. ſwer ACde, wer Bab𝔄. 26. cleine A, nit BCabcα𝔄, niht ne γ. rvchet ABCd, enruͦchet abcα𝔄. 27. habet ABbe, hebet acdα, wil halten 𝔅.

97, 1. So er vellet Babcde, So der vallet A, Vellet he β𝔅. der hat ABabd, ſo hait he β𝔅. zwirnet Bb, zwirt (l. zwirnt) A, zwirn d, zwurea, zwier e, zwir α𝔅, zwerentz β. 7. dar ze ofte Aeα, dar vff (l. ofte b,) zuͦ dicke a𝔄, ze uil c, dicke dar d, dar nit B,

da zv̊ C. ich wæn fehlt e. 8. ſinnen Aaceα𝔄𝔅, dingen BCbd. 10. mv̊z er ſin ABCbdeα, ſol es ſin 𝔄, iſt er wol a. wiſe ABα, wiſer Cabde𝔄𝔅. 11. Swer C. guote Aaα, guoten BCbd𝔄, lieben 𝔅. gehalten c. 12. gaſt Babeα, ein gaſt ACc𝔄. 14. Dem ABCabcde𝔄, Wem α Priamel in Eſchenburgs Denkm. 412. ere vnt ſelde C. iſt Babγ𝔄. 15. do (dar) heime abα𝔄 Eſchenb., heime Bcd, ovch heime A, immer heime C, ie heime e. ſwar Aabeγ, ſwa C, wa Bcd𝔄𝔅. 16. ſelbem A, ſelben e, ſelber Cabα𝔄𝔅, ſelbs B. hoͤlder Cac. 17. Denn aeα. minen Aadeα, min c, myner BCβ𝔄. beſter β. vriunden ACacdeα𝔄, vriunde Bb, geſellen β. 18. 19. Aus BCbcde in dieſem Zuſammenhange, und aus 𝔄𝔅 Brant. 18. Ich weis wol 𝔄𝔅 Brant. 19. Im ſelben (ſelber Brant) wol e, Wol im ſelben (ſelbir b𝔄𝔅, ſelb cd, ſelbs B) C. gůtes gan 𝔄𝔅 Brant. 20. Der iſt nút min frúnt gůt a. 21. Wer c. ſwaz ſin vrivnt (vint C) ABbcdα, dz min vigent a. im tüt 𝔅. 23. wizzet ACa, merket Bbcde. 24. So A. 24. vf in Aa, gerne BCbcde. 26. 27. Aus 𝔄 (10) 𝔅 (83b. 84) Brant. 26. gar pald 𝔅, bald Brant, ſchiere 𝔄. erweget 𝔄.

98, 2. Daz b. rede Aad, die rede BCce, fehlt b. 3. 4. Aus BCbcde𝔄𝔅. 4. Dem ſol (ſol ez Cd) von rechte miſſe gon Bbce, Dem ſol es zů rechte myſſegan 𝔄, Dem wirt ſein ſach nit wol aus gan 𝔅. 5. 6. ſtehen doppelt in Aa; auch oben nach 41, 7. 5. nemen Aadeγ, haben BCb. ver A𝔅, vir 𝔄, fur BCa, vor beγ. 6. ein armer C. 7 — 136, 10 fehlen A, wo ſich 136, 11 unmittelbar anſchließt, ſo daß nicht etwa einige Blätter

der Handſchrift können verloren gegangen ſeyn. Hier alſo laſſe ich a Bl. 53b — 75b einrücken. 7. So getruwes (truwes Cd) Babe, Keins ſolchen B. 9. Mit mime wibe BCabe, Mit weiben B. nach BCabe, on c. 10. wil ich mich a, ſol man BCce, ſol man ſich B. Hierauf noch zwei Zeilen in a, die 113, 26. 27. vorkommen, wo ſie zum zweitenmale ſtehen. 11. Ueberſchrift: Võ d^s minne vñ wiben a. Doch hat AB ein Capitel (zufällig auch das 37ſte), welches von minne überſchrieben iſt, und einen Theil dieſer Sprüche enthält. Großer Anfangsbuchſtabe a. — minne veil BabceαAB, veile minne C. 12. koufft gouch (ein thor B, ein man A) Ba, koufent gouche CEcdα. 14. veile Ca deγ, veſtiv (l. veiliu) E, valſche BbAB. 15. 16. Aus A (38) B (122) Brant (19b). 17. muot BCbcde, liebe a. 19. fremde Babce, fremdez Cd. 20. veile minne C. 21. Die neme eins C, Da neme man eins (einē b, den c) Ba, Da nām ſi dez d. 22. eins BCab, dez d, den c. 23. 24. Aus BCbdeAB. 23. Hürs Bbde, Hůrn C, Unkuſch cA, Unkuſches B. 24. entuot BbAB.

99, 1. Der andern AB. 2. engent (in gat l. engânt b) AB. ſogar cde, ſo ſer C, ſo vil b, doch ſo vil B, fehlt AB. 3. Minne BCEabde, Minnen cα. tanz BCbde, tanzen Eacα. 6. ſelbe (ſelbs B, ſelbes a, ſelben e) ane eide DEcd, on eide ſelbe C, ſelber wol A. weren BCEc, erwern ad, ernern A. 7. 8. Aus A (39) B (122) in dieſem Zuſammenhange; Brant hat etwas ganz Anderes. 8. ſelbe] ſelber AB. 9. lemet a, lernet CDEbd, leret Bceα. manich DE. 10. bis (unz ac) er ir C, bis er es B, daz er ir

DE, das er b$\alpha\gamma$, unz er e, das er ſi d. nit enkan BEaα, nicht ne kan γ, nůwe (l. niht ne) kan d, nimme kan C, neyne kan e. 11. 12. Nur in aα. 13. 14. Aus Bbcde$\alpha\varepsilon$ 𝔄𝔅 Brant. 13. wip vil ſchöne 𝔄, weib mit vil (l. mit vil ſchœne) 𝔅, weib den man gar ſchon Brant, varbe (l. vrouwe) ſchon Bbc de$\alpha\varepsilon$. plicket ε𝔄, enplicket 𝔅, anplicket Brant, blichet Bbcdα. 14. Die ſchier Bbceα, Die doch dε, Bys (Als lang piſs 𝔅) ſy den man 𝔄, Biſs ſy ims affenſeil Brant. beſtricket 𝔄𝔅, zůſtricket Brant, beſwicket ε, beſwichet deα, beſchwiſchit (ſo) b, bellichet B, entwichet d. 15. 16. Aus α(9) β(330. 331). 15. gîtecheit] gericheit α, gyrheyt β. 16. entſahende α, intſane gar β. 17—20. Nur in a𝔄 (38b) 𝔅(122). 18. töugenlichē einen a, heimelich einen halben 𝔄𝔅. 20. lihte a𝔄, fehlt 𝔅. erge a𝔅, zurge 𝔄. 21. ſihe den Cε. 22. kan CEacdeε, mag B. 26. Swes CEcε, Des B𝔅, Was bd, Daz 𝔄. von (an 𝔄) allen BCabcd𝔅, einē weib begert ε. 27. 100, 1. Aus α(2) e𝔄(37) 𝔅(119) Brant(20b).

100, 1. aygen leyp 𝔅 Brant. 2. 3. Aus ε𝔄(37) 𝔅(119) Brant(20b). 3. Die tut ε. 4. 5. Aus α(17) β(51. 52) Fragm. (in der Müll. Samml. Bd. 3.) 32, 15. 6. 7. Aus β(365). 6. Triutet oder] Drudilt of. 9. ſwer (der B) ſie iaget CEaced, der ir gert 𝔄. dem iſt ſie bi Cade, dem wont ſie bi c, dem iſt ſie nohe bi B, den jaget ſie α. 10. 11. Aus BCbcdeβ𝔄𝔅. 10. Villicht er (er es α) ſchaden BCcdeβ, Maniger ruwe 𝔄𝔅. 11. Der Bb𝔄𝔅, Swer Ccde, Wer einen α, De dat β. 16. 17. Nur in a$\alpha\beta\varepsilon$. 17. Wenn aε, So α, as β. 18. 19. Nur in a$\alpha\varepsilon$ 𝔄𝔅. 18. Tiurer a$\alpha\varepsilon$, wer-

der 𝔄, peſſer 𝔅. den ſin dry a. 21. Ouch BCEbc dαγε, Doch a, Jedoch 𝔄. reht verzihen CEacdeαε, verzihen B, verſagin b𝔄, ein vorſagen γ. 22. Verſagen 𝔅. gegen Ba, gein der Ede, wider die c. 23. vnredlichen Ede. 24. iſt BCEabd, was 𝔄𝔅 Brant, was ye ε. 24. wibe BEbdαε, wilde (l. wîbe) C, froͤwen a𝔄𝔅 Brant Fragm. (in Müll. Samml.) 32, 244. 25. Doch iſt in liep Ca, Und iſt in lieb d, Und iſt in doch lieb Fragm., Und iſt doch lieb Bb, In iſt auch lieb ε, En iſt doch lieb e, Doch důt in ſanſſt 𝔄𝔅 Brant. 26. 27. Aus BCEbcdeαβε 𝔄𝔅 Brant. 26. ſieten ſiten B. 27. Diendarf E, Die endarf Bbceε, Die darf Cdα, Die ſol 𝔄𝔅, Enſal β, Sol Brant.

101, 1. 2. Aus BCEbdα𝔅. 2. Das kumpt von ſchwachem ſynne 𝔅. 4. ir lyf β. 5. faſte a, ſer BCE bcγ𝔄𝔅. 6. Jedoch γ. gedencke by 𝔄𝔅. 7. Es iſt kein huͤte alſo a, Dehein (Keine C𝔄, Engheyne β, Nigein γ) hut iſt ſo BEbcd, Neyn hut en is ſo e. 8. So BCEdeγ, Alſo a, Als b, Dann cβ𝔄. dâ ſi] daz CEa, die Bbcdβγ𝔄, fehlt e. ir fehlt ab𝔄. ſelber CEae, ſelb ed, ſelbs B. 9. 10. Nur in a. 10. ſelber] ſelbs a. 13. Virholn Renner (8). 14. dicke B (888 M.) Ca beγ Renner, offt B (2700 M.) Ecd. 15. Als CDEdεα, Wenn a. vnwip CDEdα, vei wib (l. unwîp) c, arg wip a, weib ε. 16. ſprech ich CDEdαε, ſprach (l. ſprich) ich c, ſpricht man a. reinen a, gůten CDE cdαε. 17. reinez Ea, reine Dbeα, rein BC. 18. ouch (vil ε) ſelten D. 19. ſenfter (ſanfter β) BCa bcdαε, bezer E. eins dαβ𝔅. 20. An dem bette danne (den a) Ccαβε, Dan an dem bete Bb𝔄. leide BCEabdα𝔄, leidig cε, heſʒige β. 22. denne adeα.

ein bli BCbcdα, kein bly 𝔄, bli Ee, ſuſt dry a. 23. 24. Nur in Eabcdε. 23. vil fehlt c. die welt cε. 25. ein liep 𝔄. wirt CEacdeα𝔄 Docen Misc., iſt Bbγ. 26. Vor BCEabde Docen Misc., Von c$\alpha\gamma$. daz es BCEbcd, dat γ, der a, der es α.

102, 1. ungetruwes BCEab (einmal) e, ungetruwe b (das anderemal), ein ungetruwes Dc𝔄𝔅. lieb BCE ab (einmal), liebe b (das anderemal), wib D𝔄𝔅. 2. den wiben Badα, dem wibe E. 3. Da BEabeα, So d. grôziu fehlt c. 4. Kein Cadε, Dehein B, Neyn e. 8. Swer Cadε Renner (192[b]), Der Bb. 9. denn d. die fehlt e. 11. Vff die ein man Renner. kein adε, dehein Bb, neyn e, niht C Renner. 12 — 15. Aus e (104[d]) ε 𝔄 (37[b]) 𝔅 (119) Brant (20[b]). 12. wip verſprochen e, verſprochen (beſprochen 𝔄, wol redent 𝔅, fromes Brant) wip ε. verlat Brant. 13. angelogene e, ein gelogene ε𝔄𝔅, erdichte Brant. 15. wol mit ε𝔄𝔅. Hierauf in e noch den unechten Zuſatz: Daz iſt vil dicke geſchen Daz han wi beide gehort vn̄ geſehn. 18. 19. Aus α (42). 23. ſin BC Ebd, gar ſin a, ſin gar α, gar ε. 24. Diz Cac, Das BEbdε𝔄. ungeteiltez CE𝔅, ungeteilt Bace, ungeliches α𝔄, vngleich geteilt ε. 25. ſollichs BEab cd$\alpha\varepsilon$𝔄𝔅, des C. rechts BCEα𝔄𝔅, rechten abcdε. 26. Der DEacdeα, Welich Bb, Daz der C. eine BDEbcdα, einig a, fehlt C. 27. iſt ſin ſelbes D.

103, 2. ſcheldent ſie ſie D. über alle a. 3. diu fehlt a. 4. wîp fehlt De. 6. So C. die vinſtrin α, de vinſieren D, die vinſiere BEadε, das venſter c, den dinſieren e, die naht C. lichten tach e. 7. Daz ſwache CDEabeα𝔄, Diu ſwachen Bcdε. hant BEacd$\alpha\gamma\varepsilon$, hat CDb𝔄. 8.

fromen a, die übrigen alle guoten. 9. tugende BCEe*α*, tugent ac. 11. Sol der Cacde, Sol ir BEb, Vnd ſol ir *ε*𝔄𝔅. glich Bd. 12. on den Babcde, weder den 𝔄𝔅, niht an dem E, niht mit dem C. 13. Sol CEcd*ε*𝔄, Vnd ſol *α*, So e. manz allez hat e. ver d*α*, fuͤr Cad*ε*, vor e𝔄. 15. enſchelte Bb. ir keine Ca*ε*, doch keine b, enkeine cd, dehein BE, de eyne e. 17. loͤnlin a, lonelein Dbe, loulin (l. lönlîn, ſo ſteht auch nach Oberlin Gloſſar. 847 im Coder) B, lon in c, loͤbelin C, koſſelin d. 19. vremder wibi D. 20. Verkert ſy c, Verkeret C, Verkerent d, Verkerent ſich a, Sich verkeren b, Sich verkeret B, Sich vor kerent ouch D. lihte bcd, villicht B, auch lihte Ca. 22. Hette Ba, Vn̄ het CDEbcde*ε*. 23. ſelten BCabce, nyndert *ε*, niemer d. 24. man ſie BCabce*ε*, man ez ſi E, man ſi is D, man ſins (l. ſies) d. bete DEc*ε*. 25. valſche Babcde*αε*, falſchez C, boſiv E. 26. froͤiden CEac*α*, frawen (l. fröuden) *ε*, froide Bbde, jre fröuden a. niht BCEbd*ε*, nie a.

104, 3. So hieten ſy 𝔄. 4—7. Nur in Bab*ε*. 6. Der wibe a, Vor wibe Bb, Der welt *ε*. daz a, des Bb, die *ε*. 7. guot fehlt Bb. unbericht Bab, enwicht *ε*. 8. Sint D*ε*. nů a, fehlt in den übrigen. 9. So iſt Ea d*ε*, So eniſt BCDc𝔄. in der welte a. nimande D. 10. Dan a. der Dcde𝔄, wer C, dem der Ba*ε*. 11. er ſich E. truwe BCDEad, gnade c*ε*𝔄. 12. 13. Aus *α* (2) *ε*. 14. ſtete BEabc, ſteter C, ſtetes 𝔄𝔅. friundin Cd Docen Miſc., frivndinne E, min ce, liep 𝔄𝔅, frunde b*α*, frunt B. niemen E. 15. ern furhte Eb. iedoch E. 16. manigen Cde*αβ*𝔄, gar

manigen B, mangen man c, manige a, vil manige ε. 17. uf CacdeεA, zů βB. 18. 19. Aus BCbcdeαε; in A (36b) B (119) und bei Brant (20) ſtehen ſie in dieſem Zuſammenhange. 19. Wer BCbcα, Der deεAB. guote be, guot BCcdαε, wibes guote AB Brant. widir b. die fehlt BcAB Brant. 20. manige aα, vil manige BCb. 21. gar a, vil BCbεα. 22. Samſon BabdeεA, Sampſon CD Renner (190b). 24. Die fehlt Renner. 25. wibe De. 26. 27. Nur in a.

105, 1. ere BCEabβεB, e cα. wol fehlt β. 4. State (Vnſtetti d) machet manigen BCabeB, Sô machet ſtate manigen Frib. Triſt. 317., Stete minne machet c, Liebe ſcheidet manigen A. 6. vernivgernt Ece, verungernet (l. verniugernet) d, verniwt gernet (l. verniwegernet) B, vernuwe gernit α, uerniugeret Docen Miſc. Cab haben etwas ganz Anderes. 7. muos eine BCEbγA, můs einig ad, allein muſs c. 8. ſagen Babdβ, klagen CEc. 9. Nyeman BCacdε, Niemen E, Niemant D. hin zur BCaε, hince Ecd, zu der D. 10. die er BCa, der ſy cε, der die Ede. verzert aε. 11. ouch (fehlt c) wibe wil zu recht BDEdeε, ouch der wibe zů rehte wil a, wil ouch wibe zů rehte C. 12. durch das BDEac, dor vͤm Cε, fehlt d. 14. Des BCc, Daz abd. 17. dunket CabcdεB, endunket B. 20. 21. Nur in a, in ε mit andern Worten: Auf mein trew ich das wol nym, Daz es nymand laider iſt dan̄ im. 21. iſt doch fehlt a und iſt von mir zugeſetzt. 24. Ze ſchelten niht CEabce, Ze ſchelten nienen d, Nichts ze ſchelten ε. envinden a, vinden die übrigen. 25. noch CDEacdeε, oder B, vnd b. 26. kert man es Ba. chert man

Ebcdeε, richet manz C. hin zu me DEaceε, zu dem Bd, an dem C. 27. ſú jme a, die ime Be, im die Ccd, im ſy ε.

106, 1. doch fehlt d. 2. wiben Ba, mit wiben CDE bcα𝔄. 3. niemant D. 4. Hier hat a einen rothen Anfangsbuchſtaben und die Ueberſchrift: Vō froudē vn̄ vō frowen. Beides habe ich unterdrückt. — froeide BCab cde𝔄, frewden ε. 5. Ir frouwede erfrouwet Babc, Ir frouwede frouwet CEdeε𝔄, Want ſie irfrauwint Renner (192b). 6. Vil wol ε. 7. ſie erſte frowe CE, erſt frowen c, ſy ze erſt frowen d, ſie zu dem erſten frowen Bε𝔄, frauwen von erſie ſie Renner, ſú frowen a. 8. kint ſin C. 9. durft Cd, notdurfft a, not Be, gut 𝔄. 10. by einander a, ſamet Bb, ſament d, geſament C, to ſamen eγ𝔄. 11. Do wirt a, Sie gewinnent Bb, Die machent Cdγ𝔄, Sie machent γ, Da (l. Diu) machent e. villihte a, licht BCbdeγ𝔄. dritte Cbdγ, dirte Ba. ein kint a, kint BCbdeγ𝔄. 12. Ueberſchrift ſo in a, von liegen merk b, von der lugene e. Rother Anfangsbuchſtabe Ea bd. — erkennen Cab (einmal) dαβγ𝔄𝔅, er kenne Bb (das anderemal) ce, er erkenne E. 13. Der ſelber (ſelbs B 3065) nie a𝔄𝔅, Der nie ſelbe (ſelbs B 694, ſelbir b einmal) Cαd, Der noch nie ſelbe E, Der doch nie b (das anderemal) β, Der doch nye ſelbe e, Vnd nie γ. 14. Erkente Ce. 15. luogete B. den Eadγ𝔄𝔅, ein BCbceα. 16. ſelbe 𝔅, ſelb c, ſelbir b𝔄, ſelbs Ba, ſelben C. 17. der iſt BCabcd, daz iſt 𝔄𝔅. wiſe BC, wiſer ab𝔄𝔅, ſelig d. 19. Das es BCab und de (einmal) 𝔄𝔅, daz Eb und de (das anderemal) α, Das er c. alle lute B (1081 M.)

abd (einmal) 𝔄𝔅, allen luten e (einmal), alle die
lute α, al die werlt CEd (das anderemal), alle die
welt B (2308) b und e (das anderemal), jederman a.
dunche DEabce𝔄𝔅, duncket BCdα. 20. rechte Babdα,
ding 𝔄𝔅. 21. Dem wirt 𝔄𝔅. 22. Mich muͦget wie
wol (dz wie wol ab, das wie α, wie c) ieman Bd,
Wie gern ein man daz beſie C. 23. hat acdα, en-
hat BCb. der zehende C. ver cα, fúr BCad, vor b.
107, 1. Dem BCabcdγ, zu dem β. yemer BCabcd,
dicke γ, fehlt β. 5. gotlicher Cb𝔄𝔅, gœtlicher Bad.
8. merket BCbdeγ, do merckt a𝔄. 9. wenn adγ,
wann BCb Renner (328), miſſetuot BCbcγ Renner,
vnreht duͦt a, reht tut d. 10. bi Ccdαγ𝔄, mit Bb,
fehlt a. guoten liuten BCbcdαγ𝔄, dem guoten a.
11. By deme boͤſe a, By vbeln böſs c, Bi ubeln
ubel Cdα𝔄, Mil úbeln úbel Bbe. der übel tuot ac,
da man úbel tuot BCbd, wo man vbels tuͦt α, ſo
man es tuͦt 𝔄, dat is min mot γ. 12. 13. Nur in
BCabd. 13. welle Ca, wolte Bbd. 14. ubel BCbc
dα𝔄𝔅, boͤſe a. 15. Wz der man a. 17. Er komet
Bacdeα, Ern kumt Cb𝔄. dar e, da C, fehlt Babc
d𝔄. zuͦ Ce, dar zu Bacα, da zu bd𝔄. 18. es ee
BCabc, ez im Ed, ein ding α. 19. Ez wirt Cacd,
Das wirt α, Es dunket Bb. im danne (denn d) Ca𝔄,
darnach Bb, im darnach c, dick α. Hierauf in a
zwei Zeilen, die ſchon oben 33, 6. 7. vorgekommen ſind.
20. Betwungenlicher Ead, Betwungelicher be, Be-
zwungenliche c, Betwungener BC, Betwungen 𝔄𝔅.
maitum D. 21. deheinen Bb. 22. 23. Aus BCbceα.
23. ouch dicke e. beſſer c, boͤſer BC, böſie α,
boſe be. 27. Obe ers BCbα, Ob er c, Wen er ſin a.

108, 1. 2. Aus BCbceα. 1. Niekein C, Neyn e. 2. Ich muge C. unz eα. zerbriſt cα. 3. ſterren b Renner 𝔅 (84b), ſternen BCacdα𝔅. 5. vœrhte Cacdeα𝔅, enfœrchte Bb𝔄. 6. der ſunne α. 7. die iſt BCabα, iſt cd. 8. Aber dumben a. 9. 10. Nur in aα. 11. danoch Bac, darnach Cbdγ. 14. Daz Cabeα, Der B. ſan C, ſa e, aber α, villicht Bba. ein lantman Bb. 15. 16. Aus α (22) β (395) 𝔄 (61b) 𝔅 (34b) Brant; in β nicht, ſonſt in Zuſammenhange mit dem folgenden Spruch. 16. wail den eerſten β, wol irn erſten α, iren boͤſen 𝔄𝔅. geſmag α𝔄. 17. 18. Nur in aα𝔄𝔅 Brant. 17. vngern lat. 𝔅. 19. yeglichen BCbβ𝔄, jegeliches a. 20. gerneſt BCac Renner (156b), gernſte β𝔅. 21. Üppige Babdα, Vppig c. Üppigez Ce. koſe Babcdα, gekoͤſe C. 22. Machet BCcd. 25. 26. Aus BCbcdα. 25. gebadet BCbα, badet d, gebade c. wol (wol fehlt Cα) gebet Bbc, wol bett d. 26. Daz (Ez d) gerau in C, Das gerüwe α, Den gerowe b, Den gerowe es ie B. Der daz C, wer das cα, wer es Bbd.

109, 1. Bi γ. ſime Cace𝔄𝔅, ſinen Bbdγ. ſitte ae, ſitten BCbcd𝔅, willen 𝔄. gehalden Ca, behalten Bb, halten ceγ𝔄𝔅, haben d. 3. ee Baα, ie Cbcd. 4. vernant a, vernynt α, vornit 𝔄, vernt b, fert 𝔅, vert vil BC, vern vil cd. 5. húre BCbcdα, mir hur 𝔄, mir noch hure a. mynen Babcdα, mir den C. 6. 7. Aus BCEcdα. 6. den (dem C, der b, fehlt d) vaſtet BEe, vaſtet den α, in lat vaſten c. nit wol c. 7. ſlachten d. 9. Aller ac, Al der C, Aller der Bbe𝔄𝔅. vierde teil Cac Brant, vierteil e, urteil Bb𝔄𝔅. 10. An Cade𝔄𝔅 (zweimal), In B.

gebal e. 11. Daz es BCab, Daz er c, Daz deA. alle die welt BCde, alle welt acB(81b), die welt alle AB(108). erſchal BabceAB(108) Brant, erhal Cd, aus hal B(81b). 12. 13. Aus CB(81), wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. B hat hierauf noch zwei offenbar unechte Zeilen: Als wir dij weyſen horen jehen Das iſt in der arch noe geſcheen. 12. Ich weiz daz ein C. 15. die ſint BCbdα, dz iſt a. 18. Gamalion Renner(294), Gemelum A, Gamaliel c, Damalion Cdeα, Damalios Bb, Namaliol a. der lüſte Renner. 19. wa CacdeαA Renner, da Bb. der Cad, er BbcαA Renner. 20. mulwerff a. nuwan be, nuwen α, nuwet a, nit wan d, nit dann BCc. 22. Füre B. 24. unt fehlt C. ſwebt Cabdα, ſwebent Bc, ſtrebt Brant, ſtreben A. 25. Füre B. 26. alten Bbcd, alte a. an Eade, in Bb. lannen Bcd, lanne E, bant a, bande b, banden e.

110, 1. unwert BA, wert (l. unwert) d, unmere Ca bceαB. 2. deheine Bα, dokein (l. dekein) B, doch keine b, enkein d, keine Ca, neyn e, cleine A. 9. Vil CEadeA, Wie Bc, Vnd wie b, fehlt αβ. dick BCabeαβA, oſte Ecd. da lieb EacB, das lieb e, lieb d, lieue da β, da liebs Bα, vil lobes A, da leit C. 10. leides C. nie adαβA, nit BCEbc. 11. ouch fehlt C. dâ fehlt bc. liep C. geſchach β. 12. liebes C. nie verſach β. 13. Vil BCbcA, Gar a. 14. Da aA, So BCbc. gar Ba, vil Cbce. 15. 16. Aus BCcdeαAB. 17. 18. Aus BCcdα. 17. des gluckes Cdα. 20. Als BacdA, So Cb. ſelben α, ſelb cd, ſelber BCab. doch BCabc, wie dA. 21. wider in ſin aα, widir in ſin ſelbes Mone Quellen 181, in ſin

ſelbs BCbcd Renner (328). 22. ſprichet acdα Mone, enſprichet BC. 27. 111, 1. Nur in Babceα. 27. vor (ie vor c) ine allen Bbeα, für die werg a.

111, 1. gebene] gebenne α, gebende Be, geben abc B (110). 2. 3. Nur in aαAB Brant. 2. ydem vas nit anders B. 3. Daz a, Das ſo Brant, Alſo α, Als A, Wan was B. jnnerhalben α, gutes in im B. 4. 5. Aus Bbd. 6. ſteine ab$\alpha\beta$, geſteine C, ſtein Bd. 7. Die hant BCb. 8. 9. Aus BCbcα. 8. Al die C, alle die Bbα, alle c. gehaben mag B. 9. und crutes c. ſmac C. 10. 11. Aus BCbeαAB. 10. Die feſcher b. 11. Wer ſie AB. 12. 13. Aus BCbc. 14. nyeman Babde, niemen E, ieman Ccα. richer Eade, riche Cbcα. 15. geheize CEcdα, verheize a. dan Bce. 16. Gehertze (l. Geheize) α, Geheile (l. Geheize) b, Geheiſſens ad, Geheiſſen BCce. 18. vil geheizet Ca, vil verheiſſet α, vil gelobet A Brant, wilt gelouen β, vil geret B. vnd nit wil geben B. 19. ane not CaαB, gerne β, fehlt A Brant. in ſchanden a, in ſchaden α, mit ſchanden CB, mit ſchanden yemer A Brant. 20. geheiſze bd, gehielle (l. geheize) α, geheizzen Ce, verheiſſen a, geiſſe (Misverſtändnis) Bc. AB Brant haben, wie in den folgenden Zeilen, etwas ganz Anderes. 21. Der erwürbe (wurb c) ich BCbα, Der gewun ich ſchier d, Ich erwurbe ſin a. ſtadel BCb, ſtade (l. ſtadel) e, mir ſtadel α, einen ſack c, huſz vn̄ hoff a. — Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon einmal 4, 26. 27. vorgekommen ſind. 22. 23. in a zweimal; auch oben nach 86, 19. 22. Swer CabcdeαAB, Wer da B. daz er aA. nit wol enpirt B. 23. Die gabe baz (jm baz d, deſt bas c,

deſier bas B, kume a) Cbeα𝔅, Vil ſelten jme 𝔄𝔅rant. 24. ſelten Babe, vil ſelten Ccd𝔄, gar ſelten 𝔅.

112, 1. 2. Nur in a α(7) β(265) 𝔅(84). 2. Der ſchier (pald 𝔅) git α, die man git aβ. ê] ebe (ſo) man ir a, ſo balde as man ir β, des man (was man 𝔅) an in α. 3. 4. Nur in Babcde und, ganz entſtellt, in 𝔅(84b). 4. Daz iſt ein a, Ich wene er BEcde. habe leit d. 6. in der (in des α) nieman eines Ca cd, er der eins (eynē b) nit wurt B. 7. Ein man der alles a, Ein man die wile er bed𝔅, Die (Alle die B) wile ein man c, Ein man der vil hat vnd 𝔄. begert ac, gert Bbd𝔄𝔅. 8. Der a𝔄𝔅, So Bbcde. wirt acd, enwirt Bb𝔄𝔅, ne wirt e. gar a, vol c, wol Bbd𝔄𝔅. 9. gitic Cacd, grittig B, gyrig bγ. 10. Gefúllen B. ubel Bbcd Renner (81), boͤſer C, vuel γ, groſſer a. ſac CBd, ſach γ, ſlag ab Renner, klag c, 13. Swer Cabce, Wer da B, Wer nu α. 14. ſol ouch tůn Caceα, tu ouch Bb. das Baα. ich da Beα, beger ac. 15. iſt Cabcd, iſt nu e, ſint B. worden Cad, wort Bbc. 17. ſchadet Cacde, enſchat Bb. kleit Cbcde𝔄𝔅, leit (l. kleit) a, wat B. 18. reine e. herze hat B. 19. enfrömet B. 21. Rainuͤ hercen dβ. 22. Sint adβ. Die ſint (ſin C) Bbc. aller wete Cadβ, allen weten be, alle wege B, alle welt c. 24. Da von BCabcdα𝔄, Dar jn 𝔅, In dem (l. der) Renner (305b). 25. Ir C𝔄𝔅, Der Bbcde, Do α. mueſte BCbcde, ſolt α𝔄, mocht 𝔅. ele BC b𝔄 Renner, elle 𝔅, elen c, elne e, eln d. vil BC be, gar Renner, fehlt cd𝔄. In a die ganze Zeile: Wie ture do möhte in (l. ein) ele ſtan. 26. ir C𝔄, ſin Babcedα. ouch ac, doch Bbdeα, fehlt C𝔄. ſpanne

Bce𝔄, ein ſpan preyt 𝔅, ſpang (l. ſpanne) d, ſpende C, kleit a, abeſchrot Renner, ele α.

113, 3. die liute C. daz aα, die CB, fehlt ecd𝔄. 5. Den a. 6. uf Cabcd𝔅, umb Bβ𝔄. 8. waz BCabd, das c𝔄. 9. wol Cd𝔄. 10. 11. Doppelt in a; auch oben nach 33, 3. 10. Die BCac, Der b𝔅 (127). im 𝔅. ſelben] ſelber BCab𝔅, ſelbs c. 𝔄 (59b) fehlt dieſe Zeile, bei Brant und in d auch die folgende; in β iſt ſie ganz entſtellt.. 11. Vehtent Bab (im Widerſpruche mit Der in der vorigen Zeile), Vehten Cc, Ficht 𝔅, Feſie (l. Fehte) 𝔄. 12. min Babcdα, mins C. 14. 15. Aus Ccdeα; in Cde folgt ebenfalls 16. 14. ſelbe C, ſelb d, ſelber cα, ſelben e. 15. Ich můſt d. minen vigend ſagen c. 16. ſelbe Cd, ſelber abα𝔄, ſelben e, ſelbs B. 17. Ich hette 𝔄𝔅, So hett ich BCabde, mine fehlt de. 18. ſelbe C, ſelben eα, ſelber b𝔄, ſelbs Ba. 19. Denne α. al die e, alle die BCabα, aller der 𝔄𝔅. 21. ſelbe Cc, ſelbir bα𝔄, ſelbs Ba. 23. ſelben deα, ſelbe Cγ, ſelb c, ſelbir b, ſelbs B, ſelbes a, fehlt β. mainch leyt β. 24. Wem ſol der Bb, Wem ſol er d, Wie ſol der α, Wie kan der a, Wer ſol dem C. 25. an im BCbcd, jme a. ſelbe Ccα, ſelber ab, ſelbs B, ſelben e. ubel tůt b. 26. 27. In a doppelt; auch oben nach 98, 10. 26. ſin ſelbs BCa (unten) eα𝔄𝔅, im ſelber a (hier). 27. zů keiner a𝔄𝔅, dehein Bα, keine C, dekeine b, neyne e.

114, 3—6. Aus α (4) 𝔄 (61b. 62) 𝔅 (128) Brant (35); auch ſteht 5. 6 in β, und zwar zweimal (121. 22. u. 201. 2). 4. wert dort 𝔄𝔅, enwert α. 5 und 6 ſind in β einmal (121. 22) umgeſtellt. 5. ouch fehlt α. 7. halten

a𝔄𝔅, gehalden C, behalden BEbd. 9. in ſiner Babcd, an ſiner eγ, in der C. 10. Leben d. ſelig ad, wiſe BCcγ, wiſer be. 12. vſʒir be. hohe Cacdγ, ſere be𝔄, zuo ſere B. 13. 14. Nur in a α(32) 𝔄(63b) 𝔅(128a) Brant. 14. Der iems α. krenker a𝔅, kranker α, armer 𝔄 Brant. 15. 16. Aus BCbceα𝔄𝔅. 16. darnoch Bbe𝔄𝔅, doch darnoch α, danoch C, dannacht c. vil fehlt beα. 16. 17. Aus BCbcdα𝔄𝔅. 17. darzu nass cd. 22. Es BCabd, Daz Ec𝔄. 23. 24. Aus BCbceα𝔅. 23. bare Bbeα𝔅, blozze C, ſiner c. 24. Spennet BCb, Spannet eα𝔅, Sparet c. al fehlt Bbceα. 25. Man Baαγ, Ein man Cbce. uulle bekere γ. 26. Gar eben B. dicke fehlt B. daz hore (e over o) a. 27. reht BCabcα, ſinewel 𝔄𝔅. als Bac𝔄𝔅, alſam α, ſam Cbe.

115, 2. den nuoſchel Bbα, daz nuſche e, die miſche (l. nüſche) d, den mantel Cac, ſin cleyder 𝔄𝔅. ſine wait gerne β. kere acde, keret BCbαβ𝔄𝔅; ebenſo in der folgenden Zeile lere und leret. 3. weter] wetter alle. 4. manigen acα𝔄𝔅 Brant, genuogen Cde, genuog den B, jungen b. 5. So daz BCbe, Wie daz a, Daz cα𝔄𝔅 Brant, Da (l. Daʒ) d. 6. 7. Nur in a (darin aber zweimal; nochmals oben nach 86, 9) α(17) β(37. 38). 6. wiſen man β. 9. Die CEacdeα, Der Bb. ſelben CEce, ſelbe α, ſelber ab, ſelbs B. dunchent Eaceα, duncken (e over u) C, duncket Bbγ. 10. miteinander ab𝔄, zuſamen BC, ſament d, ſamt e. 13. jeger BCabcdα𝔅, lagse e. 16. vehet Cb. wip a, wol wip BCbγ, wip wol α, doch wip 𝔄𝔅. 17. niemen] nieman BCbcαγ𝔄𝔅, man nút a. gevahen BCab, vohen c𝔄𝔅, van ne γ. 18. 19. Aus Bbceα𝔄𝔅.

18. So dicke ſint niergent muren α, So dicker muren nyergent (niergen be, nieno c) BC, Es enſint nit ſo dicker mů̊ren 𝔄𝔅. 19. Ich gedenke wol BCc, Ich in gedenke wol b, Ich gedechte wol α, Ine gedachte wol e, Ich wil wol gedenken 𝔄𝔅. 20. 21. Aus BCEbcdαβγ𝔄. 20. 21. Ez wart cd𝔄. 21. gedanchen E, gedanke β, getan (l. gedanke) c, gedencken BCbα, denken d. ich enſy ym β. Die ganze Zeile in γ: Ich ne ſi mit gedangen. 22. reht BCaα𝔅. rehtis b, ie recht 𝔄, ze rehte c. erſiht Cα𝔄𝔅, geſiht a, geſchit (l. geſiht) c, ſiht Bb. 23. ich wol BCb. wene es acα, enwanes e, wenen ſin b𝔄𝔅, anders C. 25. Unz ac, Vz (l. Unz) e, Bis BCα𝔄. 26. 27. Aus Bb. 26. bedarf B.

116, 1. 2. Aus BCbceα𝔄 (bei Brant völlig entſtellt); in BCbα ſtehen ſie in dieſem Zuſammenhange. 1. truw es nicht cα, entruwes nicht Bbe, ein weiz (l. enweiz) ez niht C. Die ganze Zeile in 𝔄: Ich wene es ſy vntruwe nit. 2. haben C. dem toren cα. 3. 4. Aus BCbcdeα. 3. uſſen (uſſenan B) ſpehen Cbcα. vz erſpehen e, uzzen ſechen d. 4. kan α, enkan Bb, mag cd, ne mach e. nit in ir hertz (hertzē α) ce, nit ir hertz d, in ir herze nit Bb. ſpechen d. Die ganze Zeile in C: Ir herze kan ich niht geſehen. 7. al d, alle BCabc. 8. ſorgen Babc. — Hierauf in a zwei Zeilen, die unten 176, 14. 15. noch einmal vorkommen und dort beſſer ſtehen. Mit der zweiten Zeile fängt Bl. 64 der Hſ. an. 9. eine Cabdeα Renner (34[b]), alleine a𝔄, einig Bc. 10. tuſent BCabcdαγ, hundert 𝔄, drier Renner, ſiben in einem Gedichte, das in der Dresd. Hſ. des welſchen Gaſtes ſich befindet, und

überſchrieben iſt ‘her^{s}n freidangs gedicht von dem hof vnd von der welt lauf’, aber von einem ſpätern Verfaſſer herrührt, und worin dieſer Spruch gegen das Ende angeführt iſt. 11. Und kume ich BCabcα𝔄, Und bin ich γ, Bin ich aber Gedicht in der Dresd. Hſ., Komen ich aber β Renner, Kum aber ich d. do die a𝔄 Renner Gedicht in der Dresd. Hſ., dar da BCbc, dar do die α, dar de γ, da de. 13. tuſent BCabdαβ𝔄𝔅, manger c. kunne gebirt β. 14. Der keinez (deheiner B, deheines α) Cac𝔄𝔅, Daz keinez b. gelich dem andern dcα𝔄𝔅, glich den andern BC, dem and^{s}n gliche (glich bcβ) a. — Hierauf in a zwei Zeilen, die nochmals unten 120, 25. 26. vorkommen, und dort angeführt werden. 15. nieman neme a, neme nyeman BCbcde. 17. 18. Nur in a. 19. Mir iſt zů manigen dingen acα𝔄, Zu manigen dingen iſt mir BCbdeγ, 20. Daz mir e. geruwet Bbcdeα, beruwet Cγ, doch geruwet a. ſa e, ſo (l. ſâ) α, ſchiere c𝔅, ſere 𝔄, hinden C, lichte γ, fehlt Babd. dar fehlt Cγ. — Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon oben 85, 27. 86, 1. vorgekommen ſind. 21. 22. Nur in BCacα. 22. dz iſt α. 23. vergahet Babcα𝔅, verget C𝔄. als Bbcε, alſo α𝔄, vil C, fehlt a. licht BCabcαε, ſchiere 𝔄𝔅 Brant. 24. verſumen Cceε, verſuomen (l. verſûmen) B, verſinnen bα𝔄𝔅, kume geſuͤnē a. 25. Wer Cae, Wem Bbε𝔄𝔅. ze gäch b. 26. einē eſel a. 27. ſeltſene Bbe, ſeltzen acd, ſeltſein C.

117, 1. So c𝔄𝔅, Vnd be, Die wile BC, Vntz d, Vntz dz a. wolſeil tuot a. 3. Mich verdrieſe es (es fehlt 𝔄 33^{b}) BCbe, Mich erdrieſſe α, Es verdrieſſe mich a𝔅, Sin verdrieſſe mich 𝔄 (57^{a}) 𝔅 (126^{b})

etſwenne C, etteſswenn B, etwenne abceαB, etwanne A. 5. unz aceα, bitz BCb. ſin BCbe, es acα. 9. endancke aα, ain tanck bdβ, zuo danck Bc, ze danken C. 10. 11. Aus BCbcdeαβAB, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 11. Dem BCbdeαβ, Der (l. dem) A, Den c. enwirret CαA, ne wirret e, wirret Bbdβ. das truren CBb. 16. gat BCabA, ſiat B. 18. ſin zyt Bc, ſin gezit d, ſine zit aeα, ir zit C. 21. By trurigen aαβAB. ſo Bbdα, alſo Cacβ AB. 22. 23. Aus α (13) A (22) B (106b) Brant (24). 23. ſelten α, gar A, fehlt B. vnſiete AB Brant. 24. 25. Aus d (3, 363). 26. küunne CbcdeA, küner (l. künne) B, geſlehte a. ſtiget abcdeα, vf ſtiget CAB.

118, 1. nu mog moge ad (2, 140), mag mage α, manchen (l. mâc) mage b, mag nuo mage BCd (3, 353). 2. glichen BCe, gelich abcα, gelichez d. 3. 4. Nur in aα (7) βAB Brant. 4. enteret a. 5. heizez Cbcd, heiſſe B, das α. 6. meil] Mel a, Mal d, Male BCα, etwas Unverſtändliches b. dannan Cac, dannen Bb. 7. kletten BCabcα, cliuē γ, ſlehen e. 9. Kein fromer man a. miſche BCabcα, menge γ. 10. bœſen lutten BCbcαγ, den böſen a. 11. 12. Aus Bbcde. 11. zwigt c, zwinget d, bleſet B, betzet e, bicket b. 12. ir beider Bbd, in beden ir c, arbeit e. 13. clette CabA, kletten Bc, ſlehen e. hagendorn Ca bcA, hagedorn Be. 14. Die tuont BabAB, Tuot vil C, Tuot e. gohen (gegen l. gæhen c) luten Bab, den luten dicke AB, manigem manne C. 15. 16. Aus C (nach 1077 Müll.) aα (13). 16. Von herde] Von hertze α, Von weiche C, Vff der weiche a. unze α, biz C, biz dz a. ſie herte gelit Ca. 17. 18

Aus Cα (13), an beiden Orten ſchließen ſie ſich an 16 an; ferner aus β (225) 𝔄 (32b) 𝔅 (110) Brant (29). 17. ſal niht ſin Cα, en is niet 𝔄, iſt nicht 𝔅. 18. ſenſte Cα𝔅, ſanfftes 𝔄, guͦt β. gehalden kan β. 19. ſanffte kan BCbdeα, ſanffte mag a, kan ſanſte c. leben Bc. 20. Dem ſol Bb. got wol acd, wol got Cα, wol fehlt Bb. unſamſtis b. 21. 22. Aus 𝔄 (32b) 𝔅 (110) Brant (29). 23. welle a, müge BCbcdαγ. ſo BCab, alſo cdeαγ. 25. luſener Bbd𝔄, loͤſenere C, loſenere ace𝔅, loſere α. 26. Dicke ac, Vil dicke 𝔄𝔅, Villicht BCdeα. boͤſe Cace, leide α𝔄, leydige 𝔅, ein leide Bb, laider d.

119, 1. zuo der andern Bab, zuo hundert CE, an hundert cde. 3. alſo tuon ouch ich Ba𝔄𝔅, ſam tun ich d, ſo tuon ich mich Ccαγ. 6. 7. Nur in Ca. 6. ſicht ſelten die a. 7. In jren landen die a. 8. guoten Cacdeαβ, fromen Bb. 9. veder ad, vedern BCbceαβ. 11. enſolle BC, ſölle acdα, ſol 𝔄. erden BCaα𝔄, erd cd. 12. 13. Nur in a. 12. von erden] von der erde. 14. vermyden Babdα, miden c, fehlt Cε. den diſtel (die diſteln ε) muos C. 15. Miden get Cε. 16. naher e. 17. Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon 73, 22. 23. vorgekommen ſind. 18—19. Aus BCbceα𝔄𝔅. 18. erden Be. frumes Ccα, würmes (l. vrumes) e, lebendig Bb𝔄𝔅. 19. des mannes Ce. 20. 21. Aus Bbceα. 20. tuot ime aber hertze leit cα. 21. erde ceα, werult b, velt B. 22. Deheiu (Kein C, Enhein c, Niht ein 𝔄𝔅) leben iſt Cb, Es iſt kein leben a. 23. daʒʒ] Daz alle 24. Dehein Bα, Kein C𝔄𝔅, Dekeine a, deheine b. alſo 𝔄𝔅, ſo BC abceα. nahen Cα. 25. Als die Bac, Als daz 𝔄𝔅.

So daz Cbeα. der man c. 26. kriege a. ſamet Bα, entſamt e, geſamet Cb, ſament d, fehlt a𝔄𝔅. 27. fride BCb, frie (l. fride) α, |ſrmde (l. fride) 𝔄, fliehe𝔅, rihte a, ſün d.

120, 2. wol einhalp Cbcdeα, wol halp 𝔄𝔅, villihte a, wol uff ein ſite B. vnder ligen Ccde, vnds geligen a, nider ligen Bb𝔄. 3. 4. Aus BCbceα. 3. Kein C. 4. Er ſi ceα. ſiebe α. 5. 6. Aus BCbce𝔄𝔅. 5. Breite huͦbe 𝔄𝔅. 6. nach der zal 𝔄. 8. So Cabcα, So es B𝔅(85), Da ez d. ſchoͤnem Cabcα, ſchone (l. ſchœnem) e, ſchonen d, gutem 𝔅 Priamel in Eſchenburgs Denkm. S. 408, ſchoͤner B. korne Cabceα𝔅 Priamel koͤrnen d, frucht B. vbel gat 𝔅 Priamel. 10. vert BCabd, far c. lo c. 11. 12. Aus BCbcde. 11. je Cbe, je die B, ain d, zwo c. 13. waz Caceα, wie b, die (l. wie) B. 14. daz beſte Bbc, vn̄ daz beſte Ca, dez beſten α. 15. dehein α, dekein Ba, kein c, daz kein C𝔄𝔅. 16. enſie BCb, ſige ac𝔄𝔅. ein andere C, ander vnmaſſe 𝔅, ander vmmutze (l. unmâȝe) 𝔄, ein ander unmaſs Bab, ein ander maſſe c. 18. er dem BCcdeβ, er den (l. dem) b, jme der a. 19. nieman BCbcdeαβ, niht a. ſin bdαβ. 20. an der aα, an aller Bcd, an al der β, in al der Cb. 23. ſchone CEacdeε, vil ſchoͤne Bb. 24. vil harte E. 25. 26. Doppelt in a; ſchon einmal nach 116, 14. 27. matte a, wiſe BCbcdeβ.

121, 1. blyft gerne β. 2. Wa Babc, Swa daz Cd𝔄, As dat β. füre B. lyt β. dem fehlt C. 3. Das burnet BCab, Es brennet cβ, Da brint ez d𝔄. alſo Cdβ𝔄. 2. 3. Umgeſtellt in β. 7. minen ſchanden a𝔅, minen ſchulden 𝔄, mime laſter BCcde. dez iſt Cbe, daz iſt

BacdAB. 8. ſig liep BCbeα, liep ſy a. 9. ouch ir BCbe, ouch ir ir (l. ir in) α, hin wider a. — Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon oben 23, 11. 12. vorgekommen ſind; mit der erſten fängt Bl. 67 an. — 10. 11. Aus Bbceα in dieſem Zuſammenhange. 10. Vnd was uch ſy an c. 11. daz Bbce, Des α. entuut Bbeα. tuud c, ir fehlt α. 13. die armen B́CabdeαB, den armen γ. 14. mer Cc. 15. Dan Babce, Den dα, Wan C. einen Caeα, einen wirt Bbde. zergat Babcdα, zv̊gat C, vergat e. 16. 17. Doppelt in a; ſchon einmal oben nach 62, 19. 17. ſine gebur α, ſin nachgeburen Ba (oben) bceAB, ſiner geburen C, die ſinen a (hier). willig BacαA, willen C, holde d, zů frunde a (oben). 18. Wer mit eren wil BCbcAB, wil ein herre mit eren a. 19. mit acAB, nach BCb. geburen BCabcAB, nachburen c Brant. 20. 21. Aus BCbcdeβ AB Brant. 20. ſaget BCbB, ſeit cde, ſiet (l. ſeit) A. dick BCb, vil dick cdeβ, vil lihte AB. gar leicht Brant. gebûr] nachgebur alle. 21. So BC bcAB Brant, Vnd iſt dez andern trinken ſur d, Des anderen dranck de ſy ſuyr β. 22—25. Aus BCbcd eαAB. 23. euwil BC, wil bcdeα. 24. Manige rugen C. ſelbe Ce, ſelber bdα, ſelbs B. 25. zihent C. denne Ccα. vff mich d, mich Cbceα. 26. 27. Aus BCbcdeα. 26. ſelber] ſelbes alle. 27. ſurent Cde. ouch fehlt d.

122, 1. 2. Aus C (am Schluſſe) α (7) β (267. 68). 1. nach der ſchande α. 2. der ſin α. 3. 4. Nur in a. 3. gebûr] nochgebur α. 5. Swa Cbceα, Wa da B, Wen do a. gebures b, bures e, geburen α MS. 1, 44ª. nachgebures C, nachgeburen B, nachburen a. 6.

So a. myner BCceα, der minen a. min b, ſchaden MS. ſa Cbce, alle B, gar a, fehlt α. 8. Wirt aα, Iſt BCbce. 9. groſs ere Bb. 10. vor (ver* c) in ſime dorffe beα, vornan an ſime dorffe AB, in ſime dorffe vor a, vor ſime dorff B, vor ſinē geburen C. ſtat bAB. 11. alſo CaγB, ſo Bbd. nahe BCbdA, nahent B, genöwe a. 12. So da Ce, Als ſo Bab, Als wen B, So dA. ein gepur d, ein bur AB, ein gebure Ca, der gebuer be, der bure B. ein herre aAB, burherre γ, burenherr Bbd, geburen herre e, herre C. — Hierauf noch zwei Zeilen in a, welche ſchon oben 41, 8. 9. vorgekommen ſind; mit der erſten fängt Bl. 67b an. 13. 14. Aus B (83). 14. manz im] man ymz. 15. 16. Aus d (3, 501) e (102c). 15. Arwiſz d. bône] bonen de. 19. eide a, eiden BC bαA. 21. jegelich abA, ieglichs B, ein Cα. alſam α. 22. So wurde ir niht ſo (alſo aα) vil e, So enwurde nit als vil Bb, Ir enworde nit ſo vil A, So wůrde ir ſo vil niht C. 23. iſt BCabcαA, want (l. wont) B. 25. nu fehlt B. 26. werdent Bacα, enwerdent C. ſelben e, ſelber Cabα, ſelbs B. 27. ſpiegels a.

123, 1. Den dunket Bad, Der ſicht bc, Er ſicht C. 2. 3. Aus α (10). 4. der BCb, wer aceα. 5. ſtarche ceα, die ſtarkē a, ſtarken C, die Bb. 6. ſchúttet BCabc Renner (93), guzet e. vnder die ſwin a. 7. in mugen ce. vnlange Renner. 8. zerret Cabα, zerzert c, ſeret B, brichet ſich e. 9. darin nit mer BCabα, nit me dor in c. mag BC. 10. 11. Aus BC bde. 10. dornzun BC, dornrziin d, dorn b. den ſack Bbd, der ſac C, ſac e. 12. 13. Aus BCbcdeα.

12. reit] redt Bcd, redet Cbα. 13. Der hat BCbd, Do (Das α) iſt c. gar fehlt B. 14. 15. Aus 𝔅 (77^{b}). 17. Da Bab, Swa Ccα, Wo (So 𝔄) man 𝔅 Brant. geſchiht Cbcα, beſchiht a. engeſchiht B, enſiht 𝔄𝔅 Brant. 18. 19. In a doppelt; ſchon oben nach 90, 26. 18. erzoͤuget a𝔄, irleugit (l. irzeugit) b, erzœigent B, erzeigen C𝔅. 25. Den foͤrchtet acdα, Den enfœrcht Bb, Des enachtet C. man nit d. 27. erſchrecken Babc𝔄𝔅, erbideben C, ertumben α.

124, 1. Ich wil armen BCb𝔄𝔅, Ein armer man ſol a. wiſſagen γ𝔅. 2. Selten BCb𝔄𝔅, Vil ſelden γ, Vnd ſelten a. ſinen a. 3. 4. In a entſtellt. 3. zů walde Ceα, zuo dem walde Bbc, dem walt d. 4. er bc, her de, har B, fehlt Cα. 5. andern BCbdα, ander ca. ruchet a. 6. dem BCbα, den abc. ſuchet a. 7. miſsfalle Babcα𝔄𝔅, miſſehage C. 8. mir ouch nit wol Cbc, mir nit wol a, ouch mir nicht α, mir nit 𝔄𝔅. 9. 10. Ganz entſtellt a. 10. Des Ceα, Es Bbc. zwúrnet als B, zwirnt ſo C, zwúrend me c, zwir me α, zwier mer e. 11. Ob ſin zu gute wirt (wurde Bbc) Cα, Vnd wurde ſin zů gůte a. 12. Daz (Des c) wirt Ceα, Es enwurt Bb, Es wurde jm a. halbez Ce, halbes aα, halber B, halb bc. 13. kan Bacα𝔄, enkan Cbγ., ne kan e. 14. ſelbe Cα, ſelber ab, ſelbs B,. ſeluen γ. 15. wiſie Bbαγ, weſie C, wúſt c𝔄. In a eine ganz abweichende Zeile: Ich kume hin oder har. 16. So Bac, Nu Bbe𝔄, Jedoch a. 17. Ueberſchrift und rother Anfangsbuchſtabe a. 18. wurdet BCbcd, iſt a𝔄. 19. Swen Cabeα𝔄𝔅, Wer B. iſt er BCeα, iſt der b, vnd iſt a𝔄𝔅. klei-der a, wete BCbeα𝔄𝔅. 20. enwart BCb𝔄𝔅, wart

acα. ſiechtage a, ſiechtac B, ſiechtum CbceαAB. alſo Bceα, ſo CabAB. 21. 22. Nur in CaβAB Brant. 21. Siechtage a, Siechtagen Brant, Siechtum CAB. 22. Machent a, Die machent CβB Brant, Die machet A. 24. Dem wirt (iſt a) mit ſpiſʒ de, Mit ſpiſe wurt in Bb.

125, 1. 2. Doppelt in a, auch oben nach 55, 18., wo ſie gleichfalls A hat, aber ohne 3. 4. 2. vnmeret im A, iſt im wider a (oben), tůt im we AB, bittert ime BCa (hier) bceα. 3. aber fehlt α. 4. duncket Bacα, duhte Cb. ſwache a, ſure e, ein ſure C, ein ſuſſe Bb, ein bitter α, alle AB, ein iegelich c 5. daz ad, der BCb, vnd c. 6. ſpannen Ccd, einer ſpannen Bab, einer ſpanne e. 7. 8. Aus BCbcd (wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen) und aus AB Brant. 7. ſpiſe CAB Brant, guote ſpiſe Bb, ſuze ſpiſe ce, ſpiſs ſuſs d. dar Ce, darzu Bb, da zu c, da hin AB Brant, alſo d. komet BbcAB Brant. 8. danne e, dan BcAB, dan ſie b, denne Cd. 9. 10. Aus BCbcdeAB. 10. So die andere Cce, So ein ander (andres b) BAB, Als ein ander d. diu eht] die aht c, die Be, ie C, daz b, entſtellt in AB. 11. frowes aA, fro BCbc, frölich α. 12. Vf Cac, An Bbeα. ſollem a. der den BCbA, wer den aceα. 13. der BaA, ſwer Cceα. kinder C. 14. Den frömden aα. 15. Ueberſchrift und großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt. Was BCabcε, Wo wip A, Wan wo ein wip B. varwe BCabcB, varwen eA. uberzogen Babceε, bezogen CAB. 16. man aAB, ein kint BCceε. lihte CceεAB, litheclich a, vil licht Bb. an fehlt Bb. 17. gemalet A. 18. So allein a, Fur andre dru oder zwey

BCbcde𝔄. 19. 20. Nur in BCabe*α*. 19. vil fehlt a. bekant C. 20. unde fehlt b. 21. 22. Aus *α* (41) *ε*. 22. Dem doch der zagel iſt *ε*. 23. 24. Aus *ε*. 23. obezin] zin. 24. dâ] das.

126, 3. ein BCc, eine *α*e, eines ab, erſicht Cce*α*, geſicht Bb, ſicht a. 4. zabelsbalk e. des Bbe, der Cc, daz a*α*. 8. ſiiefvatet C, ſtieffvatter Bac, ſtiff-vatter b, ſiiefvatere e. 10. Daz Cac*α*, Da Bb𝔄𝔅, Dar e. 11. iſt dem gelich Cac*α*, die ſint gelich 𝔄𝔅, iſt tugentlich Bb. 12. ſint BCbc*α*, iſt a. maniger rich a. 13. touc et] touwet Ba, tauc Cbe, dut *α*, frumt d, ſol c𝔅 (85). ſlegel] der ſlegel BCabcde*α*, ein ſlegel 𝔅 (85). 14. So man C𝔅. 15. kluͤpſel Ca c*α*, klipſel B, cloppil b, kluppel 𝔄. 16. guͦten a, iren rehten C, grozen Bbce𝔄. 17. 18. Aus 𝔄 (45) 𝔅 (122b), wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 19. 20. Aus BCbcde*ζ*. 19. boͤſer ſin C. 20. vber der ogen (l. den oſen) gin d. ouen *ζ*, die übrigen oſen. 21. 22. Aus BCbcde*γ*. 21. den ſchaden *γ*. 22. Swer C. uber C, über ſin Bbcd*γ*. 23. ubele C*γ*, ubel Babe*α*𝔄. 24. en-habe BCb*γ*, habe ac*α*𝔄. zuͦ der a*γ*, doch zu der BCc, doch zu *α*. 25. 26. Nur in a. 27. duncket Cace*α*𝔄, enduncket Bb. niht guͦt e.

127, 1. Die lenge C. 2. 3. Nur in BCabce. 3. der lon gar lihte a. geſin C. 4. Ueberſchrift und großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt. — dringet BCabc 𝔄𝔅, twinget C. 5. Untz ae, Biſs BCbc𝔄, Das *α*. in von ſiete Cae, in von der ſiete 𝔄, in von ſieten 𝔅, von (l. in von) ſiete *α*, ine uſʒ Bb. 7. Vertrin-gen c. ſus BCabc, ſo 𝔄𝔅, do *α*. ir beider 𝔄𝔅, in beden a, ſorgen Bbc, ſuhte Ce. 8. ſmack BCb,

geſmag aα𝔄. 9. Daran a. Dar noch (l. nâch) 𝔄, An dem BCbα. 10. lútzel a, da niht Cbe, da mit (l. nit) B, niht cd. 11. Dem a, Da BCbd, Wo c. die rinder Cbcd, die pferde Ba, deme rinde e. 12. deheine Bbα𝔄𝔅, enkein c, keine Ca. 13. wol BC aα𝔄𝔅, fehlt bc. gezeme aα, zeme B, im zeme C, ſie 𝔄𝔅, nütz ſy c. 14. umb BCα𝔄, ſich umbe be, umb ſich ac. 15. da wider Cbcα𝔄, dar wider B, wider a. 16. wol Babα𝔄, fehlt Cc. 18. 19. Aus B bd. 18. Wer daz roſs d. 19. ûffe] uf alle drei. 21. Biz daz C, Unz a, Vnd c, Wie wol B, fehlt beα. ſelbe Cceα, ſelber ab, ſelbs B. trube BCab, trübe doch α, doch trieb c. ſtat BC, geſtat a, beſtat bceα.

128, 2. vnd a𝔄𝔅, ob BCbeα. er eſſen a., er das eſſen BCbα, ers ezcen e, ſich vngeſſen 𝔄𝔅. 3. ſuſſer α. ſpiſē a. 5. Die viere tuon vil ſelten wol C. 6. wigen c, vogels BCabeα𝔄 Brant. ſchiffes] ſehes BC, viſches abceα Brant, viches (l. viſches) 𝔄. 7. des donders Cac, des dornes (l. donres) e, des toren Bbα, der toren 𝔄 Brant. 8. 9. Umgeſtellt c. 8. geraten ſůln Cabce𝔄, geraten ſol α, ſollen geratten B. die jungen BCab, die jugent (l. jungen) c, die 𝔄, din α. 9. Der BCb, Die aceα. ſtraze Cce, ſtraſſen Babα. alle ac𝔄, allen Ceα, fehlt Bb. verborgen ſint Bb. 10. 11. Aus BCbceγ𝔄𝔅. 10. noch froeuden (ſroide α) BCceγ, frouden noch 𝔄𝔅. 11. uns fehlt C𝔄𝔅. als ein traum Cbeαγ, alſam troum e, alles in troeumen B, alles in eime trome 𝔄𝔅. 12. in trōme ac𝔅 (109d), in troumen BCbα, im ſchlaff 𝔅 (82b). 13. Das nie geſchach und nyemer

(noch nymer 𝔅 82b) geſchiht BCa, So ich erwachu ſo iſt ſin (iſt es 𝔅 109b) nit 𝔄. 17. mir ſuſʒ geſchehe a, geſchehe denne (dann B) keine Cd, kein geſchehe c, ingeſchehe doch b. 18. Gar dicke a. 20. 21. Aus BCbd𝔄𝔅. 20. geſchoz 𝔄𝔅, geſchor (l. geſchôʒ) b. erſiht 𝔄𝔅. 22. ſchieſſens BCbde, ſchieſſen ac. 23. ubel er dan Bc, ubel der d, ubel derſelbe Ce, vil der a. 24. etswen] etwenne C, ettewenne a, etwanne 𝔄, ettewanne e, ettewan B, etwan b. das Bbcde𝔄, ein a, fehlt C. 25. gote flehen a, got bitten BCce, got mercken b. 26. erhœrt Ba, hœret Cbcde. in fehlt C. ze fehlt B. 27. hulde git BCbce, ſchulde vergit a𝔄𝔅, gnad git d.

129, 1—8. Nur in a. 9—14. Nur in BCabce. 9. des keiſers BCbce. 10. den C, dan den B, dan abe. 12. So were Bb. 13. Wurbe ich dem Bce, Würbe ich denne C, Wurbe deme dort b, Wan wurbe er mir a. 14. min c, unſer BCabe. 15. 16. Aus Bb, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 16. gewönne B, gewynne b. 17. beladen a, geladen Bbcde*α*. 19. In Cade*α*, An Bb. 20. Aller Babd, Aller der *α*, Al der Ce. 21. vier B. 22. das las ich BCcd*α*, ich laze iz e, Iz lobe ich a. 23. Wer zů vnwege *α*. wölle Cc*α*, wille e, wil Bab𝔄Diut. (1, 325). began B. 25. 26. Nur in a*α* (20). 26. geſenglichen a. 27. wer BCbcd𝔄𝔅, wz a.

130, 1. Das a. 3. So mit warheit a, Es ſig mit worheit BCbcde, Mit warheit 𝔄𝔅. ſo mit a, oder mit BCbe𝔄, oder cd, vnd mit 𝔅. 5. Und BCabc𝔄𝔅, fehlt d. 7. Der BCbcd𝔄𝔅, Daz er a. 8. 9. Umgeſtellt BCbcd𝔄𝔅. 11. Sint Cad, Die ſint Bbc𝔄𝔅. nu zuo

C, zu c𝔄𝔅, der welte zů a, toren zuo Bb, toren d. 13. Es a, So BCbcd𝔄𝔅. muͤſte ad, mueſten B. muſzin b, möcht c, moͤhten C𝔄𝔅. wenig 𝔄𝔅. liutes a, liute BCd𝔄𝔅, ieman d. 15. guots Babceα, wol C. reden e. 17. wol BCbcα, vil a, fehlt e. 19. in aα, an BCbe, von c. ergan aceα, ſtan BCd. 20. wort werck Babc, werc wort Cdα. die hant Babcα, haben Cd. die pflicht Be. 21. und an Bbcdα. úbele Cbα, ubel Bacde. wie (wa e) dz geſchicht α. 23. Die hant BCabα, Hant cd𝔄𝔅. vil herten Bb𝔄𝔅. 24. 25. Nur in a. 26. wirt Babcde𝔄 𝔅rant, iſt C. 17. Da mā das waſſer inne (aue e) treit 𝔄𝔅 𝔅rant.

131, 1. 2. Umgeſtellt BCbce𝔄𝔅. 1. Ein man a, Der BCbcde𝔄𝔅. ſinne ſelber a, ſin eigene ſinne Cbcde, ſin eigen ere B, vil guoter ſynne 𝔄𝔅. 2. Sol er ere vnd tugend a., Wer tugent (tugende C) und ere wil Bbce𝔄𝔅. 3. 4. Umgeſtellt in C. 3. Ich engebe abc, Ich engebe nit Bd, Engebe ich C. vrîen fehlt C. 5. Ein ungetultiger a, Es iſt ein vngetultig B Ccdγ, Es iſt ungetultig b, Es iſt ein vngeſuͤger 𝔄𝔅. gaſt BCabcdγ, laſt 𝔄𝔅. 6. Iſt einem wirte a, Einem armen wurt BCbcdγ, Ein armer wirt 𝔄𝔅. muelich Bbdγ𝔄𝔅, michel C, groſſer ac. gaſt 𝔄𝔅. 7. der wirt denne C, dan der wurt a, der wirt ouch Bbcd𝔄𝔅. 8. ſchaden d. 9. 10. Nur in a. 12. Den Cacd𝔄𝔅 𝔅rant, Uber den Bb. uberrit d, uber ritet ae𝔅, verritet C, vberwúndt c, vberwindet 𝔄 𝔅rant, richtet B, richit b. wol ein a. krancks BCbd𝔄𝔅, kleines ac. 13. 14. Aus α (6). 14. twunge] twinge. 15. 16. Nur in a. 15. rît ein] ritet einen 17. güetlich] guͤtlichē a, ſchone BCbde𝔄𝔅. 18. guotes niht a,

keins (neynes e, doch nie 𝔄𝔅) guotes Cbcd, deheins guoten B. engan a, gan die andern alle. 20. wiſſen Babc𝔄𝔅, mercken Cde. 21. 22. Aus α (40) 𝔄 (63) 𝔅 (127ᵇ) Brant (35ᵇ). 22. túres α, gůug 𝔄𝔅 Brant. 23. zwirnet b, zwyrnend B𝔄, zwurend c, zwúr a, zwir d. 24. Denn ad𝔅. zuo einem mol Bbd𝔄, einmol a𝔅, ze mol c. 25. ſelben Ce, ſelb cd, ſelber ab𝔄, ſelbs B. hande getat Bae, hant getat bd𝔄, hantgetat C.

132, 2—5 Aus BCbcde. 2. mich ein Bbe, im eim (ſo) C, im c, die welt ain d. 3. Der ſich d. ſchalkes wis C. 4. hanget bde. zwei Cde, zwen Bc, zwene b. ermelin C, armelin e, ermalin d, ermelen Bb, ermel c. an b. 5. eim hant loſen d, eym handeloſen Bbe, einem handeloſem C, ein handeloſer c. 7. Des BCbde, Dz a, Den c. gůte a. des ubeln BCb, den ubeln c, dez bͤoſen d, dz bͤoſe a. 8. zu rechte BCab, von rechte c, recht de. wͤolde C. 9. So geſchiht ac. dz nút ac. ſͤolde C. 10. duncket abcd𝔄𝔅, dͤuncket C, duncke Be. 11. beſſers ad𝔄𝔅, ein beſſers BCc, bezzer e. 15. er ir ac𝔅, er ſin Cb, er es B, man ir 𝔄. zuhteclichen abcd𝔄, zuchticlich B, mit zvhten C. 17. Der júnget BC bcde𝔄, Erſrͤowet a. 18. kranker] Der krancke a, Bœſer 𝔄, Der boſe BCbeγ, der arg d. 19. der fehlt cd. ſchiere BCbcdγ, dicke a, fehlt 𝔄. jungen e, den iungen Cγ, iugent d, junge lut Bac. 23. nit luſt d, nút geluſtet a, geluſtet BCbe. ſehe ich es ad, ſehe ich ſin 𝔄, und enſehe es B, und ſie ez C, und ſehe ichs b. 24. Des ich BCbcde𝔄𝔅, Vnd es a. lihte Cbce, villicht B, och licht d,

ouch vil pas 𝔅, ouch vil wol 𝔄, wol a. 26—133, 4. Unten 158, 14—19 noch einmal, ſo wie ſie in Bb doppelt ſich finden.

133, 6. Wol wil BCabcde, Welle wol B, Wil gar wol 𝔄𝔅. 7. Muos Ca𝔄𝔅, Den (Dem d) muos Bce. 11. der aller BCbc, jr aller d𝔄𝔅, der welte a. 12. müſſig gon BCabcd, eine ſtan 𝔅, alleine ſtan 𝔄. 14. Strebet ad, Der ſtrebet Bbe. hinuſs Bb. unt fehlt e. wir ſtreben hinin e. 15. Aus 𝔄 (33) 𝔅 (110) Brant (29). 17. beteverte Cd, bedē ferte a, beceuerte (l. beteverte) B, betteuerden e, wider ferte b, groſſen merſert 𝔅. 19. der fehlt 𝔅. 20. Darnach (Der darnach 𝔅) böſer iſt dan (danne Ce) e Bbd, Bºſer iſt danne er wz E a. 21. von erſt a, zuo dem erſten BCb, to erſten e, des erſten c. 23. 24. Nur in a. 27—134, 5 Nur in a. 27. Als] Alſo.

134, 4. 5. Schon einmal oben 46, 19. 20., doch die zweite Zeile hier mit einiger Verſchiedenheit im Ausdrucke. 6. Ueberſchrift und großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt. — uns BCbcde𝔄, mir a. 7. manege Cade𝔄, ze aller c, ſollen B. ze ſiunt B. 9. die den Cade𝔄, ſe den γ, ſie doch den B. 10. So ſeit acde. 11. die viere Ca, diſe vieri c, ſie alle vier Bbde𝔄. ſint Babcd𝔄. 13. toren B𝔄, der toren Cd, ein torn c, den toren ein a. 15. criſten a, unſerme BCcde𝔄, unſme b. gar fehlt BCbd. 17. enweis BCb𝔄, ne weiz γ, weis acd, weiſt (l. weiȝ) α. zu jungeſte BCbdα𝔄, to leſtē γ, zu jungeſt nút ac. 18. Ich Bacα, Ichn Cb. nút a, vnreht 𝔄𝔅, nieman BCbcα. rouben Cα. 19. rehten Babcα𝔄𝔅, herzen C. criſtenē gloubē a. 20. 21. Aus BCbcα, wo ſie in dieſem Zu=

ſammenhange ſtehen. 21. von richtigen α. dingen Bbα. 22. wir B (797 M.) Cad, ich B (1709 M.) bα. 24. Gedinge iſt aller BCbcα, Guͦt gedinge iſt der a.

235, 2. fraͤuwet Cabcd, erfrouwet B. 3. Der doch BCbcd. Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon oben 43, 18. 19. vorgekommen ſind. 4. 5. Aus BCbcα𝔅. 5. Dann Bbc𝔅, Denne C, Wan α. diu fehlt C. 6—9. Nur in a𝔄 (8[b]) 𝔅 (83[a]) Brant (11). 6. Swelch herre auch gern di leute 𝔅, Welch herre gerne 𝔄, Welcher herr gern lüte Brant. 7. So a, Wenn 𝔄𝔅 Brant. bedarff 𝔄. 8. Den a, Den herren 𝔅 Brant, Dem (l. den) herren 𝔄. one lute a, alleine 𝔄, gantz einig 𝔅. 9. So er 𝔄. 11. Wir ſin Cbceαγ, Sy ſint d, So ſint wir Ba. 12. 13. Aus α (26) 𝔄 (24[b]) 𝔅 (107[b]) Brant (36). 13. kan geneſen 𝔄𝔅 Brant. 16. ſtratze Cade, ſträſſen Bb. 19. denne Caα, dann Bb𝔄. 21. diſteln Ca. 22. Al die BCEbde𝔄, Alle ac. niene chan E. 24. 25. Umgeſtellt in 𝔄𝔅. 24. ſelbe gern E, ſelbir gern bα, deñ ſelber gerne ac, gerne ſelbe C, dann gern ſelbs B, den ſelb d, dan ſelber 𝔄𝔅. 25. Verlorn iſt BCbcd𝔄𝔅, So iſt verlorn aα. 26. 27. Nur in aα (3) 𝔄 (32) 𝔅 (109[b]). 26. machet a𝔄𝔅. 27. Vil dicke hertze (dz hertze 𝔄𝔅) a, Dem moͤnſchē groſſe a.

136, 3. So das BCEbcdeα, So die 𝔄, So eine a, Wan ſo die Renner (269[a]). ie verrer CEcd𝔄, ie verre e, ferrer a, ie mer B. fliegent Renner. 4. So man BCabd, So manz Eeα, So die lude Renner. mer BEeα, me abcd𝔄 Renner, ſerer C. gelúget; Babcde, luget C, belivget E, geliegint Renner. 5. eins BC abα, ein c. 6. Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon

oben 62, 20. 21. vorgekommen ſind. 7. 8. In a doppelt, auch oben nach 22, 15. 8. gedehte a (hier und oben), telle doch BCb𝔄, det ouch ce, waͤr doch d. etswenne C. etwen c, ettewen a, ettewan Bbd, ettewanne e. 9. 10. Doppelt in a, auch oben nach 95, 13. 10. Denne CEa (hier), Dan Bba (oben). offene a (oben). jehent ad𝔄, das iehent Bbcα, des iehent Ee, ſo iehent C. diu fehlt Eα. — Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon oben 70, 20. 21. vorgekommen ſind. 11. Ueberſchrift aus a, doch hat 𝔄 einen Theil dieſer Sprüche unter derſelben Ueberſchrift nach einer andern Ordnung vereinigt; in e ſteht ſie vor 53, 15. A ſchreibt in dieſem Cap. immer lewe, BC louwe, a loͤwe; vergl. oben 53, 15. vurcht d, vuͤrhtet ABabα, envorhtet 𝔄, ne vorhtet e. 12. Wan ACacdeζ, Wene Bα, fehlt 𝔄. ſo ACα𝔄, ob Bcdeζ, fehlt a. niht Caceαζ𝔄, in niht Ad. enſiht Aaeα, geſiht C, ſicht Bcd. — Hierin A nochmals 53, 15. 16. 13. getagen A, gedagen e, geſagen a, verzagen 𝔄, geclagen BCdα, kagen (l. klagen) c, lagen (klagen oder tagen?) ζ. 14. Wollent (Wöllen C) in die haſen ABbcd, Ob (So 𝔄) in die haſen wöllent α, Lot er ſich die haſen a. 15. 16. Aus BCEbceα𝔄𝔅 Brant. 15. glich gevar CEcα𝔄, gliche var e, einvar Bbα. 16. breiten B. 17—137, 8. Nur in Aa. 17. lewen A, loͤwin a. 18. lebendig a. 20. So nimet (l. minnet) der lewe den part a. 21. Vnd von der zweier a. arte A. 22. erſie a. lebarte A. 23. Doch ſo a. zivhet nv A

137, 1. So edel ſú ab^{s}niht ſint a. 2. d^s parden A. 3. ſnelle a. 5. Iſidôr] Yſidorus Aa. 6. ſnelleheit a. 7. dicke a. 9. Rother Anfangsbuchſtabe nur in a. — Wol-

ſen C. 10. Wander A, Wann er BCabd𝔄. 11. Wo man den wolf a. ze hirte ABe, eyn hirde β, ze hirten Cabeα𝔄, ze hute d. machet a. 12. Da mit ſint ABCbdα, Da ſint cβ𝔄, Wie ſere das a. verirret ABCbdα, gar verirt cβ𝔄, ſwachet a. 13. wolve Ad, den wolf BCabc. 14. an ir a. 15. 16. Nur in Aα𝔄𝔅. 16. gen A𝔅, gent α, gant 𝔄. dye ſchaff 𝔅. 17. 18. Umgeſtellt A. 17. Daz C𝔄, Es ac, Da ABbd, Dar e. heymlich zit b. 18. So der BCabc𝔄, Da Ad, Dar e. 19. 20. fehlen a. 20. verbirt ACα, enbirt Bbβ. 21. Swa ABCbcdα𝔄𝔅, Wen a. der boc den wolf ACaα, der wolf den bock Bbcde𝔄. 22. Da weiz ich ACcdα𝔄𝔅, So weiz ich a, Ich weiz wol Bb. werz Aadeα𝔄, wer c, weder ez C, weller es B𝔅, wellich es b. beſſer BCabdα𝔅, boſer A, böſſers c, der beſte 𝔄. 25. niht ABabcdζ, iht Ceα𝔄. 26. Sin bies A.

138, 1. Rother Anfangsbuchſtabe nur in a. — vert AC bcα𝔄𝔅, wert (l. vert) B, fare ad. 2. Sie hant doch iemer ABCbde𝔄, Sie hant ie doch c, So hant ſu alles a. 3. Ein Aα𝔄, Eins BCabd Liederſ. 3, 209. der hunt 𝔄. 4. zehen pſunt Bb. 5. ein ABbcdζ, der a. tages Ab, des tages Bcζ, fehlt Cabα. 6. In die kirche α. er were ABCabα, er iſt deζ, ſo iſt er c. 7. 8. fehlen a. 7. ſtrichen A. geuerren e, varen A, varenden Cde, fremden Bb, manigen 𝔄𝔅. 8. iht ABCb𝔄𝔅, nit cd. 11. der mac A, mac a, iſſet BCbcde, enyſſet 𝔄𝔅. hồwes ad, houwes AB be, hůnes C, honges c, maniges 𝔄𝔅. 13. 14. Aus BCEbcα𝔄𝔅. 13. zwen Bb. genagen Ce. 14. hore c𝔄𝔅, daz hore BCEbeα. 15. vn̄ bi ABbcde, vnt

Caα. 17. gezzen Aad𝔄𝔅 Renner (271), vrezzen BC bce. 18. Wenne man e. 19. 20. Aus BCbcde,𝔄𝔅. 19. Der has c. 20. Vil ſelten C. 21. Rother Anfangsbuchſtabe nur in A, doch in a ein §. — Als ABCbdα, Wen a, Wan c. muſens Aae, múſſendes α, muſen B Cbc. 22. höher Bcα, hoher AC, grozer e. 23. dem vochſe BCbcdeα𝔄𝔅, den vuhſen Aa. 24. in Acα, ein C, ime Bbe𝔄𝔅, ir a, ſin d. verhert ACa𝔄𝔅, behert cdeα, verſpert B. 25. Die ſuͤhſe C. mueſten Ccd. 26. Vnd wern C. die ABbcdeα, ir Ca. zegele ABCeα, zagel bd, ſwentze a.

139, 1. 2. Nur in Aa. 2. So vͤrotet in doch ſin eigē balg a. 3. mit voſſen e. 4. ir ABCbα𝔅, die cde. 5. 6. Nur in Aa. 5. Rother Anfangsbuchſtabe nur in A; ein § a. — gar dicke geben a. 6. Vmb ſin geilen dz leben a. 7. Den größern Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt, aber in a ſteht ein §. — mit dem BCbcdeα𝔄, mit den Aβ, mit dē a. 8. Dem mvz ſin hant ACc dβ𝔄, Dem muos ſin hut Bbe, Des hut mus a. vil dicke ABCbe𝔄, gar dicke a, dicke c, vil lichte β. 9. 10. Nur in Aa. 10. ſelber a. 11. Den großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt; ein § a. 12. eniſt ACbe𝔄, iſt Bacd. grozzeſ wnders ABbce, groſs wundͤs a, wunders C, grozzes wunder d. 13. Cvmt ein ohſe ABCbde, Vert ein oiſſe β, Komet er c. in vromede ACbcde, in vremdez B, durch die β. 15. 16. fehlen a. 15. kvmberliche ABe, kuͤmerliche C, kumberlichin b. 16 Die wile A, Da Bb, Do C, Wa e, Wenn d. dem garte b, dem garten (ſ. garte) AB, den gart Ccd, den gerten e. 17. crone Ad, die kron Babα𝔄, die kronen Ce. 19. Swer

Aabcde*a*, Wer da BC𝔄. der ſnecken C𝔄. 20. des eſels b𝔄. 21. enkam nie *a*. lebarte Ab, lebart BCa de*a*. 22. Vñ da Aace*a*, Noch da C, Und Bb. nahtegale ACa*a*, nachtgal Bbde. 23 — 140, 2. Nur in Aa*a*𝔄𝔅 Brant. 23. eſel mit dem ochſen 𝔄𝔅 Brant. 24. vñ vmb Aa, vnd a𝔄𝔅. húbeſcheit a*a*𝔄𝔅.

140, 1. Ich weiſʒ nút wer dē andern vertrůg a. 2. Sú worent bede a. vngeſůge a𝔄𝔅 Brant, vnſůge *a*, vngewege A. 3. Rother Anfangsbuchſtabe A𝔄, ein § a. 4. daz ABCabcd*a*ε, ein 𝔄. verhonet ε Dint. 1, 523. 5. 6. fehlen a. 5. Vert ε, Wirt ABCbcde. eſel ABcde, der eſel Cε. ein reiſe Cε. 6. diſteln Cε. 7. gurret AB abeε, gürret d, girret Cc, grynet 𝔄. uff dē plan a. 9. ſanc ACbd, geſang Bac𝔄. 10. an ir beider Aac de𝔄, aͤn beider C, pald on irn ε, under iren Bb. 12. So BCabceε, Swa A, Wo daz *a*. von fehlt Cd*a*. verre ABCbcd*a*, ferrē aε, verne e. 13. Deiſt ABb ce, Ez iſt Cd*a*. ob er a. 14. So es Cabce*a*ε, Swennes Ad. das leben Bbcdε. 15. cleine ABCabc*a*, kain dε. 16. Zez (ze des cd, zu des BCb*a*ε) lewen creize A, Zů dē lœwe a, Zům lewen e. ſwa der ACae*a*ε, wo er cd, da er Bb. 17. Daz tůt Cacdε. argen B Cbd. 18. Wan Ad, Wanne C, Wann B*a*, Niuwan e, Nuwant c, Newr wan ε, Den a. alſo ACa, ſo c, vil Bbd*a*, fehlt eε. narreht a, narreſt (l. narreſc oder narreht?) A, narriſch Bb, nerriſch C, nerrig c*a*, närſcher d, ein narre ε, ein eſel e. 20. dar ABabd*a*, da Ce𝔄 Renner (96). 21. ſehent Bab*a*. 22. klůger C. 23. Maniger ABabcde*a*𝔄, Vil maniger ε. wœlte C. 24. oder eſelein Bb.

141, 1 — 4. Aus BCbcde. 1. Den großen Anfangsbuch=

ſtaben habe ich zugeſetzt. 2. hohſien Bbe. 3. oͤhein Ccd, ohein Bb. 4. Dann Bb. fruͤnt Cd. dekein C. 5. Rother Anfangsbuchſtabe A, ein § a. — Sunder ABCbce𝔄, one ad. 7. 8. Nur in Aa. Den Anfangsbuchſtaben habe ich zugefügt; ein § a. 7. Eines A. 8. Horet er den lewen A. 9. Rother Anfangsbuchſtabe A, ein § a. 10. Die wile ABCabcdeα, So 𝔄𝔅. 12. gebeten ACade, geladet B, geladen bcα𝔄. hin ze ACce𝔄, heim ze B, in ir a. 13. ungern zuhet BCbe, zivhet vngerne Aad𝔄. 14. Swa ABbde𝔄, Do Ca. 15. ſelten ABabcdeβ, vil ſelten Cζ𝔄. richs BCabcζ𝔄, riche A, rich α. 16. diebe C. 17. 18. Nur in Aa. 18. Do hant die katzē a. 19. Rother Anfangsbuchſtabe A, ein § a. — Die froſche ABbcζ, Die fröſche ad, Der vroſch C𝔄, Der (ſo) fröſche α. tvnt in ſelben (ſelber Bbaζ) Ace, gewinnet lihte Cα, vil lihte gewinnet 𝔄. 20. Went ſú a, Wellent ſie ABbcζ, Wil er Ca𝔄. ſtorcken acdζ. 22. tore ACabcdeαζ, den toren B. 23. vroſche A, froͤſche Cabα, frœſch B. weltent ACeα, erwalten c, kuren Bb, noment a. 24. dikke Abc, vil dick Bdeα, noch dicke C.

142, 1. 2. fehlen a. 3. Dem ſtorcke (ſtorchen cd) der ABbe, den ſtoͤrchen die C, Dz iſt der ſtorcke a. ſie hvte hat (hant C) ABbe, ſú noch hat a. 4. der ſi ovch ABbdα, ſie ovch c, ſie Ca. niemer me (mer Ca) ad, niemer AB. verlant C. 5. Den großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt; ein § a. — krebez C. gat alleſ (all c) ACadeα, der get Bb. 6. fúſſen vil Bacα, veſen (l. vüezen) vil A, vil fúſſen Ce, vil fehlt d. das wundert mich α. 7. Großer Anfangsbuchſtabe be, ein § a. 8. Singent ABabcdζ, Die ſin-

gent eα, Geſungen 𝔄, Haben C, Die hant Diut. (1, 323). vngelichen ABCabcdζ, gar ungeleichen ε, nicht glichen α, nye glichen 𝔄. 10. Swa ABCabde, Swenn ζ. ein eſel oder ein ohſe ACζ, ein eſel und ohſe B, eſel und ohſe b, der eſel oder de e, der ohſſe oder eſel a, der ochſe d. 11. 12. Nur in Aa. 13. Den großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt; ein § a. Ebenſo 15. 17. 19. — diebes ACabdeα, diebe A. ſliche ABCabe, ſlichen 𝔅, ſchritte d, gauck β, ſchůhe α, fůſſe 𝔄. 14. Duuil ſtyme drachenhals vnd β. engels ABabdβ𝔅, engel C, engelſch α. 15. Sich badet die cra (ein krowe 𝔄) ABCbcde, Die kreige badet a. in allem (allen Ae) BCbd, mit allē a, mit allem c𝔄. 16. wirt dvrch daſ doch niemer A, wirt doch durch das nyemer Be, wirt doch dar dur niemer c, wirt dan̄och niemer a, wirt doch niemer bd, mac (kan 𝔅) doch nyemer werden C. 19. gire ACeα, giren Babc, girnen (l. gîren) d. 20. werden Ce. 21. Rother Anfangsbuchſtabe A, ein § a. — ageleſter Bb, agleſter C, ageleiſter Aa, agalſter d, agreſt (l. agleſt) c, egelſter e. dêſt] deſt iſt A, des iſt Ce, daz iſt ac, daz iſt nu d, es iſt Bb. 22. leret ABCbc, lere a. iuwern ABbcd Renner (91^{b}), dinen a, nuwen C.

143, 1. ivch ABbcd, iu e, dich Ca. 2. Mahtu Ca. die ABCde, dine a. alten ducke Bb, alte ducke a, alten dick c, alten bicke Ade, after blicke C. 3. gienge AC, ginge Babce, gie d. od^{s} ABCab, oder ſprūge e, oder ſprang c, und gie d. 6. vil fehlt c. 7. Rother Anfangsbuchſtabe A, ein § ae. Ebenſo 15. 8. menſchen Aa Renner (287^{b}), mannes BCbcdeα𝔄𝔅.

bcdeαγζ, Zů C𝔄. eȥ fehlt c. ſelben Aeαγζ, ſelbe C, ſelb c, ſelber ab𝔄. 18. Der bce. retet Cb, ratet ABeα, git aζ. miſſetat ſtatt valſchen rât C. 19. Swem ABabce, Dem α. 20. endarf Bbα. 21. 22. Nur in Aaα(29) 𝔄(25) 𝔅(107b). 21. ouch fehlt a𝔄𝔅. Die hebent A, Erhebent a, Die hant α, Hant 𝔄, Haben 𝔅.

147, 1. Ueberſchrift a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — ſchatz nv ABad, den ſchatz nu C, nu ſchatz ζ, nů gůt α, ſchatz c. 2. Danne ACζ, Dann Bab, Den d, Wann α. lip ſele BCbcdαζ, ſele lip Aa. oder A, ald d, und BCabcαζ. 3. 4. Beide Zeilen in β: We ſere na ſchatze vnd gewinne ſteyt. de en acht niet wie it den armen geyt. 4. tvt ABab, tuo c, hat Cdα𝔄𝔅. den armen Babc. cleinen Aa, lihten Ceα𝔄𝔅(80), licht d𝔅(105), guoten Bbcα. 5. Minnen E. groz Aceαζ, und groz BCEabdβ𝔄𝔅. 6. Verkerent ABEacd, Verkeret Cbα𝔄𝔅 Renner(191). gvteſ ABCEbcd, maniges aα, wiſes Renner. 7. 8. Aus α(16). 9. Begraben ABbc, Begrabener d, Vergraben a. ſchetz Bc. 10. Von den (Da von c) hat nieman Aa, Das (fehlt b) iſt verluſt on BCbdαγ. 11—14. Nur in Aa. 13. ſamelere a. 14. miteteilære] milte teilere A, gute teilere a. 15. 16. fehlen a (auch Cde; 15 allein fehlt b), umgeſtellt B. 15. horter α, hvrtere A, hirderen B, hurter c, gyrigen 𝔄𝔅, gytigen Brant. des ſchatzes Ac, des hordes B, ſins hordes α, ſins gůtes 𝔄𝔅 Brant. 16. oder Ac, und ober in Bb, ob er in α. 18. Si ABabcde, Er C. weichent bd. herttis manes můt a. 19. ein wolff a. 20. fúnde BCEabcdα, gewune A. 21. wolve ACa, wolf BEbd.

22. vollen BCEbcd, volle Aaα, vollem c. 25. Doch ACEaαde, Ouch Bb, Noch c, Nů 𝔄. nimet cd. nv den Aadα, den BEbce𝔄.

148, 1. Fúr Ere vnd alle ands ding a. 2. Er iſt niht ABCcd, Ern iſt niht Ebe, Er eniſt ouch niht α, Er heiſſet noch nút a. vollen ABCbceα, volle E, ze vollen d, gerwe a. 4. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — Allez ACcde𝔄, Alle Ba. 5. daz die Acd, daz ſie Cae𝔄𝔅, bis ſie B. 6. Vnd doch nyemer wurt BCcd, Vnde doch en wirdet A, Vnde wurt doch niemer a, Vñ kan doch niemer werden 𝔄𝔅. 7. Das iſt BCacd, Es iſt 𝔄𝔅 Brant, Da iſt A. ein vnſeligeſ Aade, ein vnſelic Cc, ein vnſynnig B, vor war ein vbel 𝔄𝔅. 8. So comt ovch ACade, So kumet B, Ouch koment 𝔄𝔅. 9. da ABCab, ab d, fehlt e𝔄𝔅. 10 gehalten B. 12. 13. Aus 𝔄 (53) 𝔅 (124b) Brant (4b). 12. Wer romer ſeit recht erſicht 𝔅, Wer ſych rome recht verſiht 𝔄, Wer gen Rom ſetzt ſein zuuerſicht Brant. 14. 15. fehlen a. 14. Rœmſch Bc, Romeſch A, Romes C. 15. Deiſt ABc, Iſt C, Sint d. der leien Cd. 17. Brichet Aa, Die brichet Ccde, Das brichet Bb. 19. Benne Acd𝔄, Banne Ba, Dy paune 𝔅, Ban C. ſint Bcd, iſt vns C, ſint worden Aa. 20. Swer Aad Brant, Vnd wer 𝔅, Der BCc𝔄. 21. vindet ir BCe, vindet Aacd, vindet man 𝔄𝔅. gůt pfennicwert Ce𝔄𝔅, gvte pfennewert ABacd. 22. ſi nv AB C𝔅, die nů a Brant (4), ir nu 𝔄, nu die c, nu bde. ê fehlt Bbc𝔄𝔅. 23. palaſten Cac. 24. die fehlt d.

149, 3. ſchelken BCbcd. 4. iren Ca. 5. Sant Badα, Sante Ce, Sancte A; ebenſo 7. 6. in ein Cadα, ein

Bbc𝔅, fehlt A. armer Bb. almvſens A, almuoſen BCabcde𝔅. 7. horet A𝔅, hoͤrent a, merket Cbe, merckent Bd. was α. 8. ern ſo Aac, er den BCbeα𝔅, er in d. lamen ligen 𝔅. 9. vnd golt BCade. 10. Des c. dâ fehlt BCbc𝔅. dez gib d. 12. wollauff 𝔅. bis geſunt Bacα𝔅. 13. Lebte cα. nu ein C. alſo BCabcd𝔅. 14. Des wære ABCbcde, Des wæren 𝔅, So wúrde a. die criſten 𝔅. al] alle Bbdα𝔅, alſa A, gemeine C, fehlt ac. 15. 16. Aus 𝔄(52b) 𝔅(124b) Brant (Ausg. von 1508, nicht in der Ausg. von 1538). 17—22. Aus 𝔅 allein, in dieſem Zuſammenhange. 19. ern müeȝe] er muſs 𝔅. 23—26. Aus 𝔄𝔅 Brant (Ausg. von 1508, in der Ausg. von 1538 ſteht nur 23. 24.). 24. Das iſt fúrwar wol halber (fúrwar eyn groſſe Brant 1538.) lüge Brant 1508. 27. hür Brant. ze ABCbcd, gon (l. gen) a, gein 𝔄𝔅 Brant.

150, 1. roͮbes a. hin vnd 𝔅. dannen ABbce𝔄𝔅, dannan Ca, danne d. 3. Wie vil er a. ſin Bb𝔄𝔅, al ſin ACce, als (l. al) ſin d, in ſinem a Brant. 4. hat getan BCb. 5. ledic gar A, alles (als d) lidig BCbcde, lidig a. verlan A, gelan Cabcde, getan B. 6. das giht Bac𝔄. 9. ſünde Bbe. 10. mac ACad, mac wol Bbc. robäre d. 11. Wol fehlt Bbc. 12. Alle ABabc𝔄𝔅 Renner (75a u. 81b), Allü d, fehlt C. applaz ABce𝔄𝔅. antlaſſe a, Antlaz C, antlitz (l. antlâȝ) b, büſȝe Renner. lit der (dar b, da e) nider C. 13. gelte ABCabde, engelte c Renner. vñ gebe ACbce, dann (denn d) und gebe B𝔄𝔅 Renner, deñ dz vnrehte a. 14. 15. Aus Bb. 14. gnade b. 16—19. Aus α(41. 42). 21. Wan Aae, Wann Bb, Wanne C, Dann c𝔄𝔅, Numen (l. niuwan) d. al ein] alleine a,

eine ACbe, einig B, fehlt cd𝔄𝔅. darnoch 𝔄𝔅. ſollen Bc𝔄𝔅. 22. dem eſel ab. zymme B. 23. dem Aa, eim BCb. abnymt Ba. 24. Der applas ABacd, Der antlaz C, Das antlitz (l. antlàȥ) b. duncket toren (den toren c) BCbd, wirt vil ſelten A, der wirt ſelten a. 25. gouch BCbcd, tore Aa. 26—151, 2. fehlen a. 26. Merbot AB, Merpot 𝔅, Merbote C𝔄, Merbode b, Merebotin e, Merbotten d, Er bot c. 27. gebure AC, gebur B, geburen cde.

151, 1. Die vergebent Bbc𝔄. 2. Div gnade ACcde𝔄𝔅, Das Bb. iniſt be. nirgen A, nyergen C, nergen e, nyergent Bb, niendert d. 3. erlazen Aabd, erloͤſen C𝔅. 5. buͤrge C. Die ganze Zeile So lieſſe ich alle burge ſtan a. 6. wolte A, woͤlt BC. han ACcd𝔅, lan Ba, gelan 𝔄. 7. hat BCbcde, hete Aa. ſchoͤnez Ccd𝔄. 8. Mac BCbcde, an rüw ſünd d. 9. ſoͤlde C. verſteinen ad. 10. Ob er BCbc, Liezer Aad. 11. keiner A𝔄, ir keiner C, deheiner Bce, keinen ad, deheine b. ſlahte barn Bb. 12. Lieze hin ABCbc, Hin a, Jemer hintz d. zuo der (zuor C) helle abc, ze helle de, ze hellen AB. 13. 14. Aus BCbcde, in dieſem Zuſammenhange. 13. des jehe der het C. 14. iſt betrogen b. 15. Vn̄ hete Aade, Hett BCb. ein man B Cabd, man A, yemant 𝔄𝔅. 16. Verbrant Bb𝔅. 17. Die gewalt be. 19. er in buſſe a𝔄, verlat e. 20. die AB, ein a Brant, dan b, den 𝔄, fehlt Cd. ganzen ABabe𝔄, ganze C, gantz d. 22. fuͤnden fri vor gote C. 23. irdeſch A, irdiſch C, irdeſt (l. irdeſch) d, erdiſch e, irdenſch a, irderſch (l. irdenſch) C, erdich γ. 24 dick Bd, dicke Cabγ, hohe A. Roͤmer C. 25—152, 1. Nur in Aa. 26. betwang a.

152, 1. Swenn^s A. 2—7. Nur in Aa𝔄𝔅. Wenne a, Wan 𝔄𝔅, Als A. 5. Aller a𝔄𝔅, Maniger A. 7. Gůtte a. ſuochet 𝔅, ſuoche man Aa𝔄. 8—15. Nur in Aa. 11. Sleht er a. 13. Die verderbent A. villichte a. 14. Des Riches a. 15. lihte beide a. 16—21. Nur in ABabd. 16. gon Rome a. 17. Mit dem A, Do mitte a Damit Bbd. ſant Bad, ſent b, ſancte A; ebenſo 21. 18. nv gar A. 21. vnrekant A, vnerkant ad, unbekant Bb𝔅. 22—25. Aus Bbd (3, 346) Renner (137^b). 22. 23. Got gap ſente peter ſinen ſegin Daz er ſiner ſchaffe ſulde plegin Renner. 24. nit der ſchaff ſchern d. 25. Nuo wil (enwil b) man ſchernes (ſchers b, ſcherentz d) nit enbern B, Nu ſcherint die paſſin alle gern Renner. 26. 27. Aus Bb. 27. Recht und gericht iſt da abgeſchaben B.

153, 1. Der babeſt ſol (wil C) des ABbe, Des wil der babeſt nů a. 3. Dehein Bb, Dekeine A, Deheine a, Kein C, Neyn e. reht a. 6. mete dicke e. 8. alles valſches Ccdeγ, alles rechtes (l. valſches) A. 9—12. Nur in ABabd; doch hat Renner (138^a) 11. 12. gekannt. 9. Roͤmeſch a, Romeſch A, Der rœmeſch B, Der romeſche b, Dem (l. Der) roͤmſchi d. gert b. nieme A. 10. werren Ab, verren (l. werren) B, wurrung a, kriege d. 11. 12. Der babiſt in ruchit wer beſchirt Daz jme der wollin ein clobe wirt Renner. 13. nirgen A, nyergen BCb, niergent a, niena c, niemen E. 14. man eht a. wollen ABabe, wolle CEd. 15—22. Nur in ABbd e𝔄𝔅 Brant (Ausg. v. 1508.) 15. Der babeſt 𝔄𝔅. 16. niendert de. 17. dâ fehlt d. 18. enwer Bb. danne fehlt A. 19. Wer Bb. tvſchen A, tutſchen B, du-

tiſchen e, tutſchem AVrant. laude AVrant. 20. Es käme vil mancher mer zů ſchand Vrant. 21. waſ dort A, das dort de, was im dort Bb, dz hie AB, waſs hie Vrant. 22. Man lieze im A, Dem lieſe man Bd Vrant, Dem enlieſſe bAB. hie Bbd, dort AB Vrant, fehlt A. 24. ſehe C. mite A, by a, manigen Bd, manige Ce. valſche C. 26. Die zwene b. da nieman A Vrant, niemant da AB, nyeman BCad. 27—154, 5. fehlen a.

154, 1. ich irgen (irgent AB, iendert d) wizze ACb, ich jergen weis B, in der werlde e. 3. Des A. gelobe ich e, gelovbich Ac, lobich Cd, ne louich γ, engebe ich Bb. niht Aγ, nyemer BCbcde. 5. gvtes AB Cbc, lobes dγ. 6. 7. Aus BCbcdeαAB Vrant. 6. Da iſt vil manige AB. 7. Dar an (Da ane AB) der babeſt Bbcα, Do der babeſt an C. 8. vert manic tvſent ABC beAB, koment vil tuſent a, fert vil mang d. 9. geſchirmen d. 10. Sine ACbe, Sie BadAB. werdent aAB. her vñ dar ABb, her vnd hin Cd, hin oder her AB. 11. Dz ſú a, Da ſi A, Do ſie C, Die ſie Bb, Vnd d. mit ſele C. werdent a, werden ABC. 12. Unt fehlt d. 13. Diz iſt C. uſſer B. 14. 15. fehlen a. 15. Rovben. ſieln A, Stelen rouben (roub Bde) CbB. 16. da toren ABde, den toren do a, den toren C, dem toren b. 17. Ez enlant ABCbe, Ez lant d, So lont es a. die andern (andern toren d) drvmbe ACe, doch die andern Bab. 18—23. Nur in ABb. Bb ſchreibt Ackers. 18. Ueberſchrift und großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt. — Ich han vil manigeſ wnſche A, Maniges wúnſch (wunſches b) ich han B. 19. Er ſagete und wer ich Bb. zů Ackers b, niv-

wan ze akerſ A, gon Ackers B. 20. So A, Geſehe ich nit dann das her grap und lant B, Beſihe ich nit das her grap vnd lant b. 21. ich ze hant Bb. 22. Die ſehe (ſach b) ich alle gern B. 23. Und vaſte wider zu lande ſtreben Bb. 24—155, 2. Aus Bb. 24. ſuln her über] her uber B. her uber ſoln b.

155, 3. 4. Nur in ABb. 5. 6. Nur in A. 6. in] im. 7—156, 1. Nur in ABb. 7. ſpotent A, ſpottent B, ſprechent b. unſer fehlt b. zu aller zit Bb. 8. alleiz A, allis b, alen (l. ales) B. 9. die lant Bb. 10. Kemen gon Ackers B. Die Zeile fehlt b. 11. Die vindent daz wir gewunē han A. 12. Und tuont Bb. in fehlt b. als ſie Bb, als A. 16. So vil ſchatzes (ſchatz b) B. 18. Daz ez A. 21. ſîne] die alle drei. 24. ſo fehlt b. heinelich A. 25. Unt fehlt Bb. da tvſent A. 26. enhorte Bb, horet A. 27. da tvt Ab.

156, 1. war kam Bb. 2. 3. Nur in A. 4—15. Nur in ABb. 6. Criſten und heiden Bb. 7. Die ſint Bb. 11. heidenſche b, daz heidenſche A, da heidenſche B. 12. ein heidene A. 13. Danne A. 14. Wann es iſt nit Bb. 16—19. Nur in A. 17. luſt liute] liute luſt. 20—27 Nur in ABb. 20. Zem vrihthove d^{s} iſt A, Der frithoff iſt ein Bb. 22. Der wurt iſt (iſt ie b) zu B. 23. enpſât eht] enphahet eht da A, enpſohet Bb. 24. Ze fehlt Bb. 25. Da eniſt nit dan tot oder Bb. 27. claget me einen eſel A.

157, 1—158, 13. Aus Bb. 1. verkèrtiu] verkert B, verkertis b. 2. diu fehlt b. 5. untruwe b. 9. Rother Anfangsbuchſtabe b. 18. das heilige grap b. 22. ſtât] hat beide. 23. alleine b, alle B. 24. reht B.

158, 5. dazz] daz Bb. 7. Nu lange B, Vnlange b.

9. und frœiden B, zů frœide b. 11. gloubent] glouben Bb. 13. Die glouben B. es ſi geſchen b. 14—19. ſtehen in Bb einmal an dieſer Stelle, ſodann nochmals da, wo ſie außer dieſem Zuſammenhange auch in Ca (132, 26—133, 4) cde ſich finden. Statt Sâmekarc hat a lützel karg und wenig karg. 15. dry B (1966 Müll.) b (1966 u. 4019 M.) cd, ein B (4019 M.) Ce, driſſig a. 17. verlan C. 20—162, 11. Aus Bb. 21. den glich b.

159, 2. ſehe B. 5. zu kemē b. 9. nu fehlt b. 10. hant un (ſo) B. 11. ſchihte B, ſchickē b. 13. ſelbe] ſelbir a, ſelbs B. 17. gnuge b. 18. Salmons B. 24. Zu Surie B, Auch gar b. 26. muos B.

160, 1. nider nigen B. 6. herre komen b. 8. ſô] alſo beide. 9. deheine B, kein b. 13. got fehlt b. 16. hat b. 18. Sint ſie das beide hant getan b. 19. uſſer B. 24. wol fehlt b. 26. inmac b. 27. wolt es b.

161, 6. muos in B. 9. bedurſten B. 11. Nach Bodmers Boner S. 233 liſt B by geſtanden. 13. die lan b. 14. an ſiner b. 17. heilic B. 19. Judia b, Juda B. 21. ſtraſſen B. ſtat b. 23. heren ſteten gat b. 26. verdurben] verderben Bb. 27. ère fehlt b.

162, 2. dar ieman] der jemer Bb. boſin rat b. 4. inhat b. 7. inwirt b. 11. muoſs B, 12—25. Aus B allein. 25. breit] bereit. 25—163, 12. Nur in A. 27. wer] wˢde.

163, 5. Daȥ] Da. 11. gehaȥ] gaz. 13—16. Nur in ABb. 13. gon Ackers B. 17—20. fehlen a 17. nie niht AChdAB, ye niht e, nye Bc. bezzerſ ACcde, bezzer Bb, ſanffter A, ſenfter B. 18. reine ACcde

AB, romer b, Reme B. 19. daz here Ae, dez herren d, das heilige BCbc. 20. Sin lob c. des cd. bœſer Bb. 21—24 Aus BCbcdeAB, wo ſie an das vorhergehende ſich anſchließen. 22. hat vber mer bracht d. 24. ouch BCe, von AB, fehlt cd. ſunden BCceAB, ſunde C, der ſuͤnd d. 25—164, 2. Nur in A.

164, 3. Ueberſchrift in aeAB. Rother Anfangsbuchſtabe Aabe. wirſie ABCbcdα, boͤſte A, ergeſt B. liet Ad, leit (l. lit) α, gliet BCbc, gelide a. 6. Vn̄ dikke lange ACaceAB, vnd dick mang dα, Manichen lang Bb Grundriß 378. 7. wir ABCabdαAB, ich c. 8, Deiſt ABCbAB, Dez iſt Renner (322b). Iſt c. meiſteilc A, meiſteil Cd, das meiſteil B, meiſtig α', merteil e, das meiſt B, alles bA, ein teil Renner. der fehlt AB Renner. a hat dieſe und die vorangehende Zeile entſtellt. 10. Da ABabcdeαAB Renner (124), Daz C Boner (17, 28) Grundriß 378. vn̄ ſele ad Renner, Boner u. Grundriß. 11. die boͤſen AB. 12. vſ gedrvngen ACacdeα, uſs betwungen Bb, dicke vertrungen AB. 13. reizet ABbcdα, fuͤget CAB, machet a. 14. wendet A, endet BCabcdα. wan Abcd, wanne C, dan B, den̄ a, ane α. der fehlt α. Die ganze Zeile verändert AB. 16. ſtummelt B, ſtumelt Ae, ſtvͤmelt C acd. 17. nehein] nirkein A, dehein B, kein abcd AB, neyne e, niht C. 18. brichet doch BbcdAB. 19. verſtoret e. manige ABad, manic Cbcα Boner (17, 31), gute AB. 20. Sie ACcdeα, Vnd BabAB. reizet ACcdeα, ſtifftet Ba, ſtifftet doch b, machet AB. 21. 22. fehlen a. 21. meiſteilc A, merſteil B, merteil c, meiſtelig α, meiſte e, alles b, maniges AB. 23. ein Bα.

165, 1. trivwe ABCabceαAB Renner (322b) Boner (17, 33), früut d. 3. 4. fehlen a. 3. guvc A, manigen BCbcde AB Brant. enderet A, eret BCbcde, leret AB Brant. 4. Div zunge ABCbd, Vnd ouch e, Dz er ſin AB Brant. 6. Criſt ABCabdαAB, got c. 10. Dan Ca Renner (322b), Dann Bb, Danne A, Denn d Boner (17, 36). der der ABCacde Renner u. Boner, der bα. 11. 12. fehlen a. 11. die hat A, hat die BCbde, hat das c, hat α. meiſieilc A, meiſielig α, meiſie Cbce, meiſien d, meiſier (l. meiſien) B. 12. An guͦte an (vn̄ an A) uͤbele C, An gut und ubel B, An übel an gütt d, An allem vbele α. 13. Swa ABC bcdαAB Renner (322b), Wen̄ a. reht B. 14. So AC adeα, Da BbcAB Renner. iſt Aacdα, eniſt BCbeAB Renner. nehein] nirkein A, dehein Bbα, neyn e, kein CacdAB Renner. liht Adα, glit Cb, glide Ba, liſt (l. lit) c. ſo AbcAB Renner, alſo Cadeα, ſo recht B. 15. vbele ABCbcdeAB, boͤſe a Boner (17, 37.). 16. von lieben Aa, von liebem c Boner, und lieben BCbdAB. 18. an ABbdα, in CacAB. geſchrift acd AB. 19. müſie BCabcdαAB, mvze A. 20. Vnd ſtunde αBA. nach dem Bα. 21. Ueberſchrift aus aAB, Von trigen vn̄ ligen b. Großer Anfangsbuchſtabe AEabeAB. — triegen ABEbcαβ (ſo auch AB in den Zeilen aus dieſem Capitel; ein gleiches gilt vom Renner), vn̄ triegen Ca; und ſo in den folgenden Zeilen. 22. der werlde AB CEaceαβ, die werult bAB Brant. wonet mitte a.

166, 1. iſt ſo c. 2. alten covſen (koͤuffen a) ABCEbc AB Renner (226b), alme kouſe β, allen zyten kouffen α, houe γ, houen e. 8. Liegen driegen bcβ. 5. Lieger vnd trieger a. 6. vürſien ACEceα, eins

furſten a, der ſurſten β𝔄𝔅 Renner, kuniges Bb. 7. hant den pris ABCEbcαβ, hat den pris 𝔄𝔅 Renner, ſint in dē priſe a. 8. Ane ſi dvnket nieman ACα, Ane ſie ne dunket nieman e, Ane ſi endünckt ſich nieman β, Ane ſie dünckit ſich nieman Renner u. Brant, Wan ane ſie dunchet (dünket ſich 𝔄𝔅) nieman E, Daz one ſú dūcket ſich niemā a, Nieman dvnket ane ſie c, Es enduncket (duncket b) nyeman on ſe B. 9. den voiz e. 10. Geſetzet do c. man E, man in ABCabceβ. 12. Daz ir div werlt iſt alle (iſt worden a) ABCEcα, Des iſt die werult alle b, Daz ir iſt al de werlt vol e. 13. ſint ſo ACEc𝔄𝔅 Brant, ſint Babα, iſt eβ. breit Brant, bereit ABCEabceαβ 𝔄𝔅. 14. Sie velſchent A Brant, Zu velſchen (velſchene Ceα) BEabc𝔄𝔅, Zů valcheide (ſo) β. alle die criſtenheit CE𝔄𝔅, alle div criſtenheit A, alle criſtenheit ace, in al der criſtenheyt β, die worheit Bb. 16. Die wert C. allen ACEacα, manigen Bce, manige b. liſt b. 17. hait β. 18. drvckent AEaα𝔅 Brant, dunkent (l. drückent) c, vordrucken e, drucket BCbβ, truncket (l. drücket) 𝔄. menege e. 19. driegen noch geſegent β. 20. man nihts (niht ACEaα) ſo ſere Bb, ir alle die lude β. pflieget ABCEabc, enpfliget α, plegent β. 21. noch ACEbceαβ, ouch B, dz a. 22. ſich an den (ſich zuom CEαβ) andern nieman A𝔄𝔅, ſich nieman an den (zu dem Bb) andern a. 23. fúgent BCeαβ Brant, fuͤget abc𝔄𝔅 Renner (226^{b}), wegent A, machent E. 24. kinde wirt AEa, dem kinde wirt BCbcαβ Renner, vatter vñ kint werdent 𝔄𝔅 Brant. 25. daz kan eβ. 26. ze einem ABCEbceα, für einen aβ. 27. iſt ein ABEabc, ſint zwei Ceαβ.

167, 1. Der Cαβ. lvtzel herren Aac, unmanig herre (her B) eα, vnmanich herze E, manic herre nit C, nu wenich yeman β, nyman b. 3. Da von ABEbc eα𝔄𝔅, Dar vmb a, Wanne ſie C. ſele CEce𝔅, ſelen Aaαβ. 5. crone Abcβ, cronen BCe. 6. deiſt AC, iſt BEabceαβ𝔄𝔅. Ebenſo 8. 7. Von den α. der Acα, fehlt in den übrigen. 11. Sit ABCEabceα, Wan 𝔄𝔅, Dañ Brant. niemer ABCabceα, niemen E, niemāt 𝔄𝔅. von in ABCabeα, von im c, da von 𝔄𝔅Brant. 13. Swerſ ACcα𝔄𝔅 Brant, Vnd wer es a, ſwer ſi E, Der es Bb. 15. an ACaα, in BEbc. allen ABC abc, allem Eα. leben Ace, lebenne α, dingen Ca, landen Bb. 19. hohent BCbα, honent (l. hœhent) E, habent Aa, hand c, machet 𝔄𝔅, machend Brant. ungenoz Ceα𝔄𝔅, hvſgenoz ABabc. 21. von ABCE abα, vſs c. marc ABCE, ein marg abα, die marg c. 23. Mit dem A Renner (226b), Vnder dem a, Do mite CEeα𝔄𝔅 Brant, Da Bb. 24. iſt ABabc𝔄𝔅, deiſt E. 25. allen hertzen c. on zu Bae𝔄𝔅 Brant Renner. 27. Daz ACa, Da Bbeα, Wan E, Dañ Brant, fehlt 𝔄𝔅. ſie die ſele ABCabeα, Die ſele ſy 𝔄𝔅.

168, 2. Daz wizzet (wiſſent Bb) rehte AEe, Ir ſult wiſſen 𝔅, Der wizze rehte Cα, Do mag man mercken a. der tobet a. 3. ir ACEacα, den Bb. 4. Behalden C. al der ACEceα, aller der a, aller Bb. 5. iſt ſo α. 8. iůngelinc Cα. 9. 10. fehlen a. 9. iſt ABCbcα, ſint E. 10. Sie ſetzen manigen BCEbecα. uf ein C. 11. tringent A𝔅, dringen C, tringet a 𝔄 Brant, ringent c, ringet α. 12. Zeſ (zů des Ca) babeſtes A, Zu pabſies 𝔅, Zem bobſt cα𝔄. ze keiſerſ A, des keiſers c Brant, des riches C, zuſs

riches α, zu reiches 𝔅, zu richtes (l. rîches) 𝔄, riches a (11. 12 u. 19. 20 fehlen EBb). 17. ſint ABE abcα𝔄𝔅 Brant, iſt C. 19. rvment ACc𝔅, rurent (l. rüement) 𝔄, ruͤmet aα. 20. erkennent den C, kennen den 𝔅, kennent den 𝔄, erkenne der Acα, bekenne der a. daʒ dan c𝔄𝔅, daʒ danne C, alſam A, als α, alſo wol aſo (ſo) a. mich 𝔄. 23. ſint AC Eaceα𝔄𝔅 Brant, iſt Bb. ſo BEbc𝔄𝔅 Brant, vil AC eα, gar b. 24. ir kunſt ABCEbcα Brant, ir crafft a, min kunſt 𝔄𝔅. vil ABCEα, ſo ce𝔄𝔅 Brant, gar à, fehlt b. 25. 26. Aus 𝔄 (54^{b}) 𝔅 (125) Brant (31^{b}). 27 u. 169, 1. Dieſer Spruch vollſtändig nur in 𝔄 (54^{b}) 𝔅 (125); denn 169, 1 iſt vereinzelt als dritter Reim an 169, 5. angehängt in Cβ, ſo auch in α (37) mit dem Zuſatze einer unechten vierten Zeile: 'Beyde nacht vnd tag.' Bei Brant (31^{b}) wahrſcheinlich abſichtliche Ueberarbeitung: 'Liegen vnd triegen iſt eyn leiden Wol dem ders wol mag vermeiden'.

169, 1. Er iſt ſelic Cαβ, Wol im 𝔄𝔅 Brant. in vermiden 𝔅, in verungen (ſo) 𝔄, ſie vermiden C, ſy miden αβ. 2. 3. fehlen a. 5. vnz Eac, biz ABCbα 𝔄 Brant. den ſvneſtac A, des ſunes tag α, den ſuntac BEbe, dem ſaterſdach β, iuͤngeſten tac Cac 𝔄𝔅 Brant. 6. Man mvz ABCEbcd, Man mag a, Man ſal β, Wer do wil 𝔄𝔅. 7. Vn̄ ABEabcβ, Man Cd, Der 𝔄𝔅. doch niht Aβ. 8. 9. Aus BCEbcd, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 8. ſchadent c. luge Ecd, lugen b, lugene BC. 10. ſo BCEbcde 𝔄𝔅, alſo Aa. gelvget ACa𝔄𝔅, getrúget BEcd, getruwet (l. getriuget) b. 11. ſo BCEabcde𝔄𝔅, alſo A. betrvget A, getruget Ca𝔄𝔅, gelúget BEbcd.

12. im nyeman BCbde, im nieman (niemen E) niht Aa, man im nút c𝔄𝔅. 13. Der iſt an eren Aa, Des ere ſint (iſt C, iſt gar 𝔄𝔅) BEbcde. 16. Den ABCacd, Dem α. kan ABCaα, mag d𝔄𝔅. gelie-gen α. 17. Den α, ſolte Aa, ſal Ccdα, enſol B𝔄𝔅. triegen α. 18. gote (got Bα) wirt gelogen ACEabcde, got wirt angelogen 𝔅, vff got wirt gelogen 𝔄. 19. Er iſt doch iemer ABCEbcd, Er iſt doch alles a, Dan noch iſt er 𝔄𝔅. 20. 21. Nur in Aα(34) 𝔄(56) 𝔅(126). 21. Vn̄ den nie lugen (log 𝔄) betrog 𝔅. 22. wol al die werlt ACEde𝔄𝔅, wol alle welt Bac, alle die welt wol b, alle die welt α. 23. Wil (Wolde b𝔄𝔅) man gelovben ACEde, Glo͗bete man a, Der im gloubt c. 24. 25. Aus α(21) β(165) 𝔄(55b) 𝔅(126). 25. Her wider wirt man wol (wol fehlt 𝔄) bekant 𝔅, Hin wider wirt er irkant α, vert he her weder he wirt bekant β. 27—170, 3. Aus BCbcde𝔄𝔅 Brant. 27. got BCbcde, Xpūs 𝔄𝔅, vn-ſer Herr Brant.

170, 2. Der hute C. ſeit (ſaget 𝔄𝔅) die worheit Bb cde, Die warheit ſeit C. 3. Das wer BCbe, Das iſt cd𝔄𝔅 Brant. 4. iſt ACEacdeαβ𝔄𝔅, ſie Bb. 5. in dannoch (dennoch C) ABEabcd, yn doch wail β𝔄𝔅, in doch e, doch in α. Mit dieſer Zeile ſchließt Bl. 16d der Hſ. A; das folgende Blatt iſt ausgeſchnit-ten, es rückt alſo mit Zeile 8 aus a Bl. 89—93 ein bis 176, 24. Vor Zeile 8 findet ſich in a ein Spruch, der ſchon einmal, oben 53, 3. 4, vorgekommen iſt. 6. 7. Aus BEbcde𝔄𝔅. 6. ein unſchuldig c𝔄𝔅. 7. Swenne Ee, Wan cd, So Bb𝔄𝔅. 8. Seite a. 9. mag ich glöben a, gloube ich BEbcdα𝔄𝔅, gloubi ich C. ſwaz ich

Eacdα, ſwaz ichs C, als vil ich B, als ich b, wol waz ich e, wol ob ych 𝔄𝔅. 10—13. Nur in BCa bde. 10. Ich ingloube be. 11. Machē die worheit a. 12. luͤge Cabe, lugen B, die lug d. einer fehlt Bbd. 13. joch der bobeſt a, der Babeſt B, der babes ſelue e, der beſt (l. babeſt) ſelb d. In C lautet die ganze Zeile ob ez der babeſt hete erlaubt. 14. Funde ich veile ein (veil ein Bcde, veile einen Ca 𝔄𝔅) Ebαγ, Hette ich einen Renner (115^a). iſenhuot BCEabcde Renner, iſerinen hot γ, hut 𝔄𝔅. 15. der mir Renner. liegen aα, lúgene BCeγ𝔄𝔅, luge Ecd. 16. einen CEabdαγ𝔄𝔅, ein Bc, fehlt e. 17. woͤlde C. túre BCEadα𝔄𝔅, hohe b, gerne γ. gelten BCEbdeα𝔄𝔅 Brant Renner, vergelten ac. 18. Het ich ein CEcdeγ𝔄𝔅 Brant, Und het ich ein B, Und hette ein b, Unt ein a. 19. dem liez ich ſelten fulez Cc, Dem lies ich ſelten fulen das (fulen ſin Renner) BEbeγ, Dem lies ich ſelten rinnent d, Dem hielte ich ſchone ſin a, Dz lieſſe ich niemer aue 𝔄𝔅 Brant. 20. 21. folgen nur in C auf 18. 19. und ſtehen in allen übrigen Hſſ., auch im Renner, voran. 24. Und hett ich BCEbcd𝔄𝔅, Vnd hett auch Brant, Hette ich denne (dan γ) e, unt a. 25. marke aeγ𝔄𝔅 Brant, lande BCEbcd, gulden Priamel in Eſchenb. Denkm. 394. 26—171, 2. Aus 𝔄 (55) 𝔅 (127^b) Brant (31^b). Im Renner (115^a) bloß 26. 27. 26. unkuſt] vnkunſt 𝔅 Renner, vngunſt 𝔄 Brant. 27. ſchiſſende 𝔅, ſchieſſend Brant, ſchieſſendes 𝔄 Renner.

171, 1. kundt 𝔅, enkunde 𝔄, möcht Brant. gelten] vergelten 𝔄𝔅 Brant. 4. Luge E, Lugene Baeα, Luͤgen Cb Renner (223^b), Liegen 𝔄𝔅, Lug cd, 5.

ungewiſſes Be. 6. Der muos BCEabcd, De wilt β 𝔄𝔅. all zů haut adeγ, ſa (ſan C, da B) ce haut Ecα𝔄𝔅. 7. 8. Aus BEbcdeαβ𝔄𝔅 Brant. 7. wert Bc dα𝔄𝔅, inwert bβ, gewert C. deheine BC, enkein cd, geyne β, doch keine b, keinen α, neyne e, kleine 𝔄𝔅 Brant, vnlange E. 8. von lugi d, fur (l. von) luge E, von lugene Be, von luͤgen Cbcα𝔅, mit lugen 𝔄, mit valſcheyde β. 9. jegeliche lúge a, jegelich lúgen Bbe, ein luͤgene C, ein lugen 𝔄𝔅, ieglich eit α. ein pfunt Ccα, ein koelniſch (kolnſch e𝔅, kölliſch α, kolſch 𝔄, kuſch l. kölſch b) pſunt B. 10. So lúge man nút a, Man lúge (ne lüge e, enlůge 𝔄𝔅) nit BCbc. zů aller a, zv̊ maniger C𝔅, ſo manige Bbcα, 11. kouſſens B. wil BCEabcdeα 𝔄𝔅, ſal β. 13. duncket acdα𝔄𝔅, duͤncket C, endunchet Eb, beduncket B. 15. 16. Aus BCEbcdeα 𝔄𝔅. 15. lutzel ieman (iemen E) BCbce𝔄𝔅, ieman lützel dα. 16. Dann c. ze truge c. 𝔄𝔅 haben etwas ganz anderes. 17. 18. Aus BCEbcdeα. 17. kouffe B. daz Bα, des Eb, der d, fehlt Cc. 18. truͤge C, trúg c, triege BEbe, trieg d, truget α. lieſſe BE, liez Cbde, laſs α. 19. 20. Aus α(7) 𝔄(39) Brant (32). 20. gewünne] gewinne gerne an α, gewinnet an in 𝔄, gwint offt an jn beyden Brant. 21. Ezn (Es Bac𝔅) wart nieman Cbα𝔄(65^{b}), Niemant iſt 𝔄(61^{a}). 22. In müge α, In múget 'a, Im ſi (ne ſi e, in ſi b, iſt B, were 𝔄56^{a}) leit Cc𝔄(61^{a}). werde er 𝔄, wurt er BCbce, dz er wirt aα. 23. 24. Nur in aα(32) 𝔄(55) 𝔅(127^{b}) Brant. 23. Lüge] lúgenne α, Liegen 𝔄, Lúgen a𝔅. ſheyden 𝔅. 24. lugen aα𝔄, den lugen 𝔅, ye liegen Brant. 25. 26. Nur

in C (am Schluß) aα(10) β(341). 25. Wanne β. 26. rede Ca, reiden β, mere α. 27. 172, 1. Aus α(41).

172, 2. manig man BCEacde, vil maniger 𝔄𝔅. 4. ouch CEacde𝔅, wol 𝔄, fehlt Bb. koͤnde CEcde𝔅, wolte a𝔄. betriegen Bab𝔄𝔅, triegen CEcde. 5. in (l. im?) wider c. 6—9. Nur in a. 10—13. Aus 𝔄(35^{b}) 𝔅(111) Brant(38^{b}). Daſelbſt auch die Ueberſchrift, die in a vor 14 ſich befindet. 13. vnheil 𝔅, heile 𝔄, zeitlichem heyl Brant. 14. Hier in a der große Anfangsbuchſtabe. der endecriſt vns a, uns der (der fehlt e) endecriſt BCb. der ſchatz Bb. 15. vindet a, gewinnet BCbe. 17. gitikeit d, gritikeit Ba, gyrekeit be, wirdekeit C. 18. 19. Aus BCbde𝔄𝔅, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 18. tuͤſchi d, duſche b, duteſche e, tutſche 𝔄, tútſches B, diſe C. 19. die hant Cbde Brant, ſin hant B𝔄𝔅. 21. ſúnde ein a, ſünde e, ſünden BCbd. 22. keiſer ae 𝔄𝔅 Brant, meiſter BCbd. 23. Nyeman güter mac BCade, Niemant kan vor im 𝔄𝔅, All welt kan vor jm nit Brant. 24. Vor BCabde, Mit 𝔄𝔅 Brant.

173, 1. twingen ae𝔄𝔅 Brant, dringen (l. twingen) d, gewinnen BCb. 2. martel Bb𝔄𝔅, marter Cae. 3. kleinen Cbde, keinen a𝔄𝔅, deheinen B. 5. glouben Bbe, gloubent a, gelobent d, tuͦn C. 6. zouber abd𝔄𝔅, zoubern B Brant, rauben (l. zoubern) C. 7. maniger lúte a. 8. die gerechten lydent groſſe not 𝔄𝔅 Brant. 9. Der wurt a𝔄𝔅, Der werden C, Ir wirt Bbe. gemartelot Bb, gemarterot C, gemartert dot ae𝔄𝔅. 10. gewære] geware a, gewar d, ware BCbe. kuͦmt niht ſo e. 11. und dro B. 13. groſſem B. 12. keint er e. 15. Zuͦm gelouben Cad,

zu glouben Bb𝔄𝔅 Brant. one a𝔅, ſunder C𝔄, uber Bbde Brant. 16. gap Cad, engab Bbd𝔄𝔅, ne gap e. hort ad𝔄𝔅 Brant, ort BCb. 17. uns fehlt 𝔄𝔅 Brant. gotliche Cbe𝔄𝔅, goeteliche Bad, ſine goͤtlichen a. 18. Got C. uns fehlt a. zu allen tugenden BCabe, ze aller tugend d, aller tuͤgende 𝔄𝔅. 20. zouber Cabde𝔄𝔅, zoubern B. er nyeman BCab𝔄𝔅 Brant, nieman er d. betroug BCbd𝔄𝔅 Brant, getrouc e, troug a. 21. der der a, got der BCbde𝔄𝔅 Brant. nicht gelouch e. 22. baz BCbde𝔄𝔅, do a.

174, 1 — 24 mit der Ueberſchrift nur in a. 8. Des] Das.

175, 1. Der Bacα, Swer C. ubels c. 5. doch fehlt e. broͤder Cα. 6. Denne α, Den a, Danne Cb, Dann B. 7. Da ime Babceα, Vn̄ im 𝔄𝔅, Dem C. ein gebott was zuo (zuo fehlt bdeα) BCac, wz dz gebot zů 𝔄𝔅. 8. alles das BCde𝔄𝔅, dz alles a. 9. uns a Brant, im BCbde𝔄𝔅. 10. Dan noch BCa de𝔄𝔅 Brant, Dar nach b. ſol er angeſt han BCbd𝔄𝔅 Brant, er zů ſorgen gohe a. 11. Wie in Bab, Wie ez Ce𝔄𝔅, Wie er (l. eȥ) d. ſin gnade welle enpfan (verſian 𝔄𝔅) BCbe, got zu genode enpfohe a. 12. Ueberſchrift a und, wo ein Theil dieſer Sprüche zuſammengeſtellt ſind, 𝔄𝔅 Brant. Großer Anfangsbuchſtabe ae. — das er BCacdeα𝔄𝔅, das ers b, do her γ. 13. wiſt d. 14. Wiſten (Weſten C, Wúſten Bab) γe, Vnd wiſten d, Dan wuſten 𝔄𝔅. 16. 17. Aus α(35) 𝔄(1) Brant(1). 17. Die ſiont α. 18. Dem tot entrinnen Cab𝔅, Dem tot gewinnen c, Den tot vertriben 𝔄 Brant. 20. 21. Aus d(2, 482). 22. enmúgen BCc, mugent ad. allen a, keinen Cbcd, deheinen B. 24. wie ie a, ie fehlt CBbceα𝔄𝔅. werben Ce𝔄𝔅.

176, 1. ſorgeten] lebten Bacα, leben Ce𝔄𝔅. vntz ace, biſs BCa𝔄𝔅, vnd b. ſterben C𝔄𝔅. 2. 3. fehlen C 𝔄𝔅. 2. noch ace, doch Bbα. werbent c. 3. ſorgent aceα, leben Bb. vntz ace, biſs Bα, vnd b. 4. wie wol a, Swenne Ce, wen Bbc, wan 𝔄𝔅, So α. lerne Cceα𝔄. 5. Ich tů es a, Das tun (getun α, entun Bb) ich Cce𝔅. dannoch a, nyemer B beα𝔄𝔅, doch niemer c, fehlt C. ungerne Ca, gern Bbceα𝔄𝔅. 6. ich iz mag e. 7. deme tot be, dē tot a, den tot BCc𝔄𝔅. 8. vntz har a, byſsher Bcα𝔄 Brant, her Cb𝔅. 9. gar BCbα Brant, alles a, doch 𝔄𝔅. 12. 13. Nur in Babcde. 13. Dan e, Dann Bbc, Wan d, Wenn a. ſwaȝ fehlt b. e acde, von e b, von ye (l. ê) B. 14. 15. Doppelt in a; ſchon einmal nach 116, 8. 14. hat vns vergeben Caeα, hat uns vmgeben c, iſt uns gegeben Bd𝔄𝔅 Brant. 15. lenger a, lange BC bcdα𝔄𝔅. 16. Edele Cbde𝔄𝔅, Adel ac, Edelkeit B. zucht ſchoen BCab𝔄𝔅, ſchony zuht c, ſchöni witz d. 17. Witze Cabce𝔄𝔅 Brant, Wiſsheit B, fehlt d. êre fehlt 𝔄𝔅. 18. enwil Bb. 19. verdienet BCab 𝔄𝔅, gedienet cd. 21. einer BCabcdeα, keiner 𝔄𝔅. engeniſt B. 22. Wer hie geniſet BCabc, Er geneſe 𝔄𝔅, Aber er geneſe Brant. dort BCabc, hie 𝔄𝔅 Brant. 24. geleben Cbα𝔄𝔅, geloben (l. geleben) c, leben a. 25. gebe er ſin rich a. 26. hie Aabeα, je B, fehlt Cc𝔄𝔅. wölte (welte c) C. 27. Ich müſt ez Ca.

177, 1. wir komen zur welt d𝔄𝔅. 2. wete Ca, wat ABbc. ouch ſi vnſ Ab, ſy vns och d, ſie uns BC ac, mā uns avch 𝔄𝔅. 3. ich blozer A, ich bloſs Babce𝔄, ich gar bloſs α, blos ich C. 4. Si Aα𝔄𝔅, Die BCbcd, Ouch a. lat ABcde, lat ſú a, let 𝔄𝔅,

enlat Cbα. ovch mich Ae, mich ovch BCbcdα𝔄𝔅, mich a. 5. lanclibe C, lant (l. lanc) libe b, lange libe A, lang leben B, langem leben cd, langen leben 𝔄, langē lebē a. al ABCc, fehlt abdeγ. diu fehlt c. 6. Hette nu a. vntz Cacd, biz ABb𝔄𝔅, har ac. 7. wider ABCdce, gegen a Brant. der AC ade Brant, die B𝔄𝔅, fehlt c. 8. cleinen A, halben d, fehlt BCabceγ𝔄𝔅. 9. Daz] Der alle. brode AB Cbe, bloͤde acd𝔅. 10. tvſent hande Aad, maniger hande 𝔄𝔅, tuſent (ſlacht Bce) ſlahte Cb. nott Bb. 11. Die ſint Cbc. jm alle zeyt 𝔅, im ein zit 𝔄, dem menſchen ABabcde, einem menſchen C. 12. Wie BCbcde. iz tut b, er tuot die übrigen. ſwar Aac, wa de, wie BCb. iz vert b, er vert die übrigen. 13—16. Nur in Aaα𝔄 (41) 𝔅 (121) Brant. 13. enhaben A, haben die übrigen. gewiſſers a Brant. 14. Dan 𝔄𝔅. 15. daz fehlt 𝔅. 16. Des todes zit (ziteſ A) aα, Wo oder wan (weñ Brant) daz 𝔅, Aber wo der (l. oder) wan daz 𝔄. weiz A𝔄𝔅, enweis aα. 18. dvrſten Aabcde, durſt BC𝔅. Hierauf zwei Zeilen in Aa, die ſchon oben 94, 25. 95, 1. vorgekommen ſind. 20. So einer ABc, Do einer C, Einer ad𝔅, Der eine b. In 𝔄 Brant dieſe und die folgende Zeile völlig entſtellt. br..t (war ausgekratzt, wurde aber durch das Reagens ſo weit deutlich; l. briut) A, brutet Cc, buwet Bb, wirt aα, lept d. 22. Vntz Cabd, Biz ABc. 24. Der ABabc, Er 𝔄𝔅 Brant, Vnd C. an dem ſper B. 25. hin ze ACaα, hin zem e Renner (174), zu deme b𝔄𝔅, zu ſime B. 26. Als C𝔄𝔅e Renner, Rehte als A, Als ob Babc Brant. 27. Daz ylen 𝔄𝔅 Renner. daſ iſt ABabc𝔄𝔅, iſt Ce, were Renner. ouch ane e.

178, 1. Er lege ACbce Renner, Er würde B, Ime wúrde a. wol mvzzecliche (müſſeclichen C Renner) Abce, one gohē wol der a. 2. Manic man ABCaα, Vil manig man 𝔄𝔅, manger c. erſtirbet C𝔄𝔅d' ſtirbet ABabc. 3. als ABCd, alſo aα, das b, fehlt c𝔄𝔅. wirbet ABabc, erwirbet C, gewirbet 𝔄𝔅. 4. erſtvrbe Aabe, geſtorbe 𝔄𝔅, ſtúrbe BCcd. 7. wer lebendig iſt der B. got (l. tôt) A, den tot BC abcde. 8. enwirt ABCab𝔄, wirt cd𝔅. 9. Ich enweiz ABb, Ich waiſs (l. Ichn weiȝ) d𝔅, Wann ich enweiz c, Ichn weiſs nit C𝔄, Ich weis nút a. 10. 11. Aus BCbcde. 10. gut geſchehen b. 11. Neſolt e. 13. daȝ fehlt Cadα𝔄𝔅. ze ivngeſt ACabα𝔄𝔅, zuo letze B, ze leſt c. 14. Großer Anfangsbuchſtabe AE ab. a hat hier die Ueberſchrift von den ſehs wercken der barmhertzikeit, welche ich ganz unterdrückt, und wofür ich diejenige herauf genommen habe, welche in a vor 179, 4 ſteht, und zwar in Uebereinſtimmung mit 𝔄𝔅 Brant, wo gleiche Ueberſchrift bei dieſen Sprüchen ſich findet. — juͤngeſten C. 15. grozer ABCEbde 𝔄𝔅 Brant, fehlt ac. 16. hungerte Aabe, hungert BEd, hungeret C. vn̄ turſt 𝔄𝔅, mich dvrſte (durſtete a, duͤrſtet C) ABEbcde. 17. helfe ABace𝔄𝔅, hilf CE, hulffe b, herberg d. da zv Aa, dar zu BCEbc, fehlt d𝔄𝔅. 18. weiſe a, wiſe A, ſiech BC Ebcd𝔄𝔅. nackant (nackent c) C. 19. Dz nament ir vil lutzel 𝔄𝔅. 21. Irn troſt E, Ir entroſtet ACb Ir ne troſten e, Ir getroſtet a, Ir troſtent (troſten cd) B𝔄𝔅. 22. Moht (Mohtet C, Möchtent Bb, Moͤgent a, Möhten cd, Moͤgent a, Ne mochten e) ir der werke niht AE, Wer der werg nit mag 𝔄𝔅.

23. Ir ſolt (ſolten Bce, ſͤolten d, ſͤollent a) ACEb, Der ſol 𝔄𝔅 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱. 24. were ich ABCEabcde, iſt got 𝔅, iſt er 𝔄 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱.

179, 1. des ich han ABabcde, daz ich han E, daz min (ſein 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱) herze C, dz er hat 𝔄𝔅. gegert A BE, begert abcd 𝔄𝔅 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱, gert C. 2. reinen dye, reiner ABCEabc. 3. vůr aller keiſer ABCd, vor alle keiſer b, fúr des keyſers a, vur al keiſers e, vur alles keiſers c. 4. Großer Anfangsbuchſtabe ABCabde. 5. ſò fehlt d. bezzern Aade, beſſerm Bc, beſſer Cb. werde Bbc. 7. gelvtert ABCab*α*, erluttert de, erluchtet c. 9. vnſ (bitz B𝔄, mit 𝔅) in der ACbacd, vnd der *α*. gruſt Aad𝔅, cruſſt Bbc*α*, tuſt C, guſſt (l. gruſt) 𝔄, kluſſt 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱. 10. ſunde e. alſò fehlt 𝔄𝔅 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱. 12. Die muoſs BCcd𝔄𝔅. erweſchen Babcd*α*𝔄𝔅. 13. eſchen BCcd𝔄𝔅. 14. Dar nach ACbcd*α*, Da nach Ca. ſol himel vnd erde ſin *α*. 15. liehter ABCbcd*α*𝔅, luter 𝔄 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱, clorer a. denne Ca*α*. 16. Da nach c. alle die werlt C*α*𝔄𝔅. 17. zu hant C 𝔄𝔅 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱. 19. Da ACa*α*, wan da cd𝔄𝔅, Dann (l. Dane) B, Do be. wirt niht ACac𝔅, nit wirt 𝔄, ne wirt e, in wirt b, wirt B. 20. Keiner d𝔄𝔅. 21. Wan Aabcde𝔄𝔅, Wenne C, Dann B. die der man (menſch 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱) gebůſſet 𝔄𝔅. 22. dâ fehlt a𝔄𝔅. keinen ſtrit 𝔄𝔅 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱. 23. Criſt ACce*α*, Do criſt a, So xpus 𝔄𝔅, got Bbd. ſelber a𝔄𝔅 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱. da AB*α*e, daz Cb𝔄𝔅 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱, die d, fehlt a. urteile A, vrteil BCabcd𝔄𝔅 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱. 25. in mins vatters rich gon (han l. gân 𝔄) c𝔅 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱. 26. die ABCabce𝔄𝔅 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱, ir *α*. verworhten Aade, verfluochten BCbc𝔄𝔅 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱.

180, 1. Ze Acd 𝔅𝔯𝔞𝔫𝔱, zuo der BCabe*α*𝔄𝔅. 2. Als d,

Alſo ABabce, So Cα, Alſus 𝔄𝔅. ſchiere fehlt 𝔄𝔅. ſy ſich ſchaiden d. 4. So ACaedα, Da Bb, Nů 𝔄𝔅. iſtiz e. 5. vbelen Aeα, vblen d, bœſen BCab, leiden c. 6. vmb ABbcα, durch C𝔄𝔅, fur a. martel Ba𝔄, marter ACbed. 7. Der fehlt d. enphahe AC adeα, enpſohet Bbc𝔄𝔅. dâ fehlt d. die criſtenheit Cb. 8. a wiederholt hier unrichtig die Ueberſchrift von dem tode. 𝔄 (51) hier von gebegen (l. gebeten), hängt aber bei 181, 10 ein neues Cap. an ein geb(et iſt abgeſchnitten), und 𝔅 (123) aber ein gepette. Brant faßt alles nur in einem Cap. zuſammen Von dem gebett. b hat hier die unverſtändliche Ueberſchrift Von der Reis und 181, 10 Ein gut gepette. In e hier Dit is ein gut gebet, und 181, 10 Dit gebet ſal mē ſp̄kē zu dē ſälmeſſe. Großer Anfangsbuchſtabe Aabde𝔄𝔅. Her got d. 9. Erkennen můze e. vnd och mich d. 13. veterliche ABab, veterlichen Cde𝔄𝔅, vetterlich B. erbarmede Ce. vñ dvrch Ad. 16. dine a, alle dine ABbde. 17. Vnd durch a. 18. Vnd durch a. himeliſchez C, himelſchs a, hiemelſch ABb, himliſch d. 19. min ſele ad. 20. tuoȝ fehlt C. her B. al] alleſ ABCabde. daȝ fehlt d. 21. Dz je kein mönſche ad. durch dich getet Bb. 22. jeſu criſt d. 23. dir AC, der B, dar ed, do ab𝔄𝔅 Brant. 24. 181, 1. Nur in ABCabe.

181, 1. mich vor Cde. todes valle Bb. 2. alle die wunder Bab. 4. vz Aade𝔄𝔅 Brant, von Bb, vor C. 7. enpfollen B. 9. hilff vns nu vz aller not d. 11. und fehlt B. 15. ſelber a𝔄𝔅. 16. guoten muot Bb. 17. din opſer Bb. 18. Erlütere C, Erlúter ad, Er lvtere A, Erluttere Bbe, Geluterre 𝔄. erreine Ce, gereine ABad𝔄𝔅, reine b. 19. ſvnden al (alle ab𝔄𝔅, allen 𝔅) AC, allen ſünden d. 20. Swaz ABabe, Swa Cd𝔄𝔅 Brant. ſelen Bbae𝔄𝔅, ſele ACd. wizen Ad, pinen BCb𝔄𝔅 Brant, nötē ae. 21. erlöſe B Cabde Brant, loſe A𝔄𝔅. din B, dine Aa, die Cbde.

Anmerkungen.

1, 1. beſcheidenheit Verſtändigkeit, Einſicht, richtiges Urtheil. 113, 22. des mannes unbeſcheidenheit tuot im ſelben dicke leit Unwiſſenheit macht ihm ſelbſt oft Verdruß. Vgl. 52, 12. 126, 9. — Walth. 83, 17. wie ſol ein unbeſcheiden man beſcheiden des er niht enkan? Renner Bl. 145. ein wolf ſol freȥȥen, ein menſche ſol eȥȥen — nâch ſîner natûre beſcheidenheit wie es ſeiner Natur angemeſſen iſt. Beſcheidenheit wird von dem Mîſenære in einer beſondern Strophe geprieſen Amgb. 44a; und nochmals ſagt er von ihr 46b diu meiſtert alle tugent.

1, 3. berihtet. Lambr. Alex. 15. Rudolf Weltchr. (Docen Misc. 2, 50), Heinrich von Meiſen Gloſſe zu Vater U. Bl. 32. in diutiſchen berihtet. Hl. Katharina (Dresd. Hſ. Nr. 111). briefe tihten und berihten. Vergl. z. R. Fuchs 2252. Wolfr. Wilh. 191, 23. daȥ leben baȥ berihten.

1, 5. 6. Heinrich v. Meiſen ahmt die Stelle nach (Bl. 4): got minnen âne meil und âne allerleie wanc, wander rehte ein anevanc aller guoter dinge iſt.

1, 10. zimbert ûf den regenbogen baut auf den Sand, müht ſich vergeblich ab. Derſelbe Ausdruck Tit. 4096. Tit. 4109. hûſen ûf regenbogen. Kl. 1095. den ê ûſen

regenbogen mit fröuden was gebouwen die wähnten im Beſitze des größten Glückes zu ſein, die ſich Luftſchlöſſer gebaut hatten. Mart. 78c. ſwer den fröuden wil getrûwen, der wil ûf ein wolken bûwen, daʒ der wint zerfüeret ſô balde und er eʒ rüeret. Amgb. 17a. bûwen ûf ein îs. Bit. 2016. einen ûf den den regenbogen ſetzen. Liederſ. 3, 523. man ſpricht er werde dicke betrogen, ſwer zimbert ûf ein regenbogen. Spiegels Abenteuer Hſ. 39. ich hân ûf ein îs gebûwen und ûf den regenbogen. Noch Geiler von Kaiſersb. (Ammon 223) ſagt auf einen Regenbogen bauen.

1, 13. 14. Vergl. 66, 15. 16.

2, 1. Berth. 123. nu wiʒʒet ir wol daʒ eʒ ein ſchentlîch wort iſt, der zuo eim andern ſprichet 'du biſt ein rehter zage.' MS. 1, 120b. er ſî ein zage.

2, 9. diu vinſtrîn. Dieſe ſeltene Form wird durch 25. 26. wo ſie im Reime ſteht, und 103, 6. geſichert. Kürenb. Fundgr. 264. ûʒ der menegîn. Vergl. z. R. Fuchs 1713.

2, 12. 13. Vergl. 3, 10, 11.

2, 20. im flêhen, wie 83, 3. 128, 25. Parz. 21, 6. daʒ wir ze vlêhen immer hân unſern goten. Türl. Wilh. 3b. deme vlêhen. Flore 2358. daʒ ich dir gevlêhe ſô vil. Vergl. zu Aegid. 79. Iſt hier und in biten zu ſetzen?

2, 21. unſiten toben, wüthen. Mar. 133. dô die winde unſitten begunden. Pf. Konr. 75b. er begunde unſiten. Lambr. Alex. 14c. daʒ ros ne unſitete niwit ſider.

2, 23. vertriffet. Mart. 8a. Martinâ diu ¡vil hêre, diu mit gotlîcher lêre der welte philoſoffen an kunſte hât vertroffen. Daſ. 97a. daʒ pantier lât ein ſüeʒen drâſt — der vertriffet alle würzen.

3, 1. Hl. Ulrich 31ª. er lernte enzît die mâȝe geben, der daȝ volc ſolte leben. Pf. Konr. 4ª. ſi wolten mâȝe geben dem allir meiſten volche. Walth. 43, 18.

3, 5. 6. Heinrich von Meiſen ſagt von den Märtyrern ſchön (Gotha. Hſ. Bl. 14) ſi hânt weinende geſæt unde lachende gemæt.

3, 15. Ich habe elliu durchgeſetzt, obgleich, außer E (elliu 106, 5. 136, 15. 166, 11. alliu 148, 1.) und einigemal d, die Handſchriften ſämmtlich nur alle haben. Da aber die älteſte davon nicht über das letzte Viertel des 13. Jahrh. hinauf gehen mag, ſo beweiſen ſie in dieſem Puncte nicht viel. Damit behaupte ich nicht daß man zu Freidanks Zeit nicht ſchon häufiger alle für elliu habe gelten laſſen. Zwar durch alle im Reime 103, 2. läßt ſich kein Beweis führen, da hier, wie bei andern (z. B. Parz. 253, 16. 311, 23. wîp die), wohl das natürliche Geſchlecht hervorgetreten iſt; vgl. 103, 10. manegiu. Doch bleibt der Umſtand merkenswerth, daß A mitunter diu ſchreibt und bei andern Adject. die Unterſcheidung nicht immer vernachläßigt, auch in der Hſ. des Triſtan Beiſpiele von alliu (2406 Groote) ſich finden.

Aeltere Spuren ſind folgende. Willir. LXIV, 20. LXVIII, 13. nom. ſing. fem. alle diu; acc. pl. neutr. LVIII, 14. alle; LXVIII, 26. E. alle diu. Pf. Konr. pfälz. Hſ. Bl. 27ª. nom. ſ. fem. und Bl. 59. pl. neutr. alle; bei Schilt. 1396. alle thiu werlt. Gen. (Diut. 3, 62.) chint — ſi alle; (3, 88.) alle ire gewant. Mar. 30. alle ſîu nôt (nom.). Nib. 381, 4. alle ir gebærde, wo Laßb. 3220 elliu lieſt (Der Münch. Cod. D der Nib. ſcheint überhaupt elliu nicht mehr zu kennen, vgl. die Lesarten bei Hagen 2716. 3276. 4037. 4956. 8535). Parz.

338, 8. 468, 26. alle mâl. Parz. 457, 20. alle jâr. Jw. 1734. iſt elliu aus B gegen die übrigen Hſſ., die ſämmtlich alle leſen, mit Unrecht angenommen. W. Gaſt (pfälz. Hſ., die ſonſt genau unterſcheidet) Bl. 55^{b}. diu kint-alle Bl. 51^{a} alle gotes kint. Lambr. von Regensburg T. Sion (Diut. 3, 15) alle ſîn gebot.

Willir. XX, 7. 8. elliu dîne wort unte elliu dîne werch. LVIII, 13. alle dîne werch. — XLVII, 7. ſîne oigen. XLIX, 10. elliu ſîne werch.

Willir. XXXVI, 16. manege nom. pl. neutr.

Willir. XXX, 16. XXXVIII, 8. andere acc. pl. n.

Nib. 2080, 2. das auffallende genuoge ſcheint auch hierher zu gehören. Bei Hagen (8674) kein genuogiu als Lesart, nur genuoges l. genuogeȥ aus D, was offenbar eine abſichtliche Verbeſſerung iſt: auch 17813 Laßb. genuoge. Ebenſo 16729 Laßb. rede genuoge im nom. f.

eine, deheine für einiu, deheiniu (z. Jw. 365), beide für beidiu iſt bekannt. Freidank gebraucht beide im Reim (152, 13. 106, 1). viere für vieriu finde ich R. Fuchs 294, 85. 337, 1262.

Möglich, daß man ſchon zu Freidanks Zeit anfieng, auch bei andern Adj. als den eben genannten, die ſich faſt ſämmtlich auf den Begriff der Vielheit beziehen, ein den Unterſchied verwiſchendes e für iu gelten zu laſſen. In einigen Handſchriften des 12. Jahrh. iſt dieſe Erſcheinung, aber aus andern Gründen, nicht ſelten, ja im Gr. Rudolf gar kein iu dieſer Art zu finden. Unter den hier benutzten Hſſ. Freidanks gewährt A und E es noch am häufigſten: bei dem Adj. erſter Declin. im nom. ſing. fem. nach dem Artikel ein zeigt E allein iu.

3, 27. 81, 20. iu wîȥen im Fegefeuer; 14, 25. von wîȥe

erlôſt. Bei T. u. O. thaȝ hellawîȝi, vgl. Gr. 2, 458. 3, 499. Hymn. p. 51 Barl. 15, 9. 101, 6.

4, 4—7. Dieſer Spruch hat vielleicht hinter 5, 10. ſeinen rechten Platz. Hätten wir Macht gehabt, den Himmel ſelbſt zu zerſtören, es würde doch einmal die Strafe dafür folgen.

4, 6. Nach 2. Petri 3, 8. diu buoch auch anderwärts die heil. Schrift, Otfr. 1, 16, 21. Walth. 30, 19. vgl. 33, 4. Wigal. 5311.

4, 11. Vgl. 18, 17.

4, 17. drîzec ungemach, ebenſo drîzec tugende 46, 1: jâr 57, 7: ſchande 102, 15: lant 151, 16: her 155, 10. Parz. 231, 25. ein volc von drîzec landen. Vgl. W. Wilh. 52, 21. und Rechtsalterth. 218.

5, 4. zer helle geborn. Vgl. Dietr. Fl. 3496. Moral. Gedicht aus dem 12. Jahrh. (Maßmann Denkm. 1, 82). Reinmar v. Zweter (MS. 2, 129b) unterſcheidet die himelbæren und der helle kint, tadelt aber heftig den Fatalismus (134b): eȝ müeſte ſîn und eȝ was mir beſchaffen, daȝ hœre ich dicke ſprechen mangen affen, als in ſîn ſelbes muot betriuget, daȝ er ſünde und ſchande begât, und giht eȝ ſî beſchaffeniu tât ân ſîne ſchulde; vür wâr der tôre liuget.

5, 5. 6. Vgl. 110, 25. 26. 178, 22. 23.

5, 14. hânt ir reht baȝ danne wier halten feſter als wir an ihrer Ordnung, bleiben ihrer Natur treuer. 49, 7. müeȝekeit hât daȝ reht bringt das mit ſich, hat die Eigenſchaft; ebenſo 167, 16. liegen triegen hânt daȝ reht. Wolfr. Tit. 68, 4. tuo der minne ir reht was ihr gebührt. W. Gaſt 41b ein ieglich dinc ſîn orden hât, deiſt von der natûre reht, âne alterſein der man,

der ſîn orden niht halten kan. Reinm. v. Zweter (MS. 2, 151[b]). luft und erde, himelzeichen nach ir rehte tuont: des tuont aber die liute niht. Ausführlich darüber Marner MS. 2, 171[a].

5, 20. Gebet, ohne daß das Herz daran Theil nimmt, iſt kraftlos. Hartm. Gregor 1024. ern tet niht âne vürgedanc ohne Vorbedacht. Rud. Weltchr. (Docen Misc. 2, 47.) als noch ein wîſer zimberman in ſînem herzen trahtet mit vürgedenken, und ahtet mit welher hande ſachen er ſîn hûs welle machen — biȝ daȝ erȝ volbringet als ſîn vürgedanc gedinget. — die wîle daȝ ſîn vürgedanc im erdenket den anevanc. Troj. Kr. 17[c]. âne allen wîſen vürgedanc.

5, 21. 22. Eines jeden Menſchen inneres Bewußtſeyn bekennt vor Gott, ohne daß der Mund dabei ſpricht, die Sünde. Ueber gewiȝȝenheit ſ. z. Iw. 858. Fundgr. 202, 35.

5, 23—26. diu gotes vorgewiȝȝenheit, wie ſich Reinmar von Zweter (MS. 2, 129[a]) ausdrückt.

6, 1. Otfr. 1, 11, 47. in erdringe. Mar. 198. 199. wand er ouch von niehte in dem êwigen liehte hete geſchaffen elliu dinc, den himel und den umberinc. Heinrich v. Meiſen Bl. 10. got hieȝ den himel ein umberinc aller crêatiure weſen. Bl. 31. hæten ſi der werlde umberinc. Vgl. z. 11, 5.

6, 3, 4. Vgl. 28, 19. 20; 29, 14. 15; 30, 3. 4; 60, 19. 20. Leidensgeſch. (Fundgr. 193, 33). alſô gevalt diu hôchvart den engel daȝ ein tivel er wart. Nach Berthold (33. 187. 197.) fiel Lucifer ſeines Uebermuths wegen nicht allein vom Himmel: aus jedem der zehn Chöre, in welche Gott die Engel abgetheilt hatte, aus dem höchſten, niederſten und mittelſten, ward ein Theil abtrünnig

ſo daß im Ganzen ein Zehntheil hinabgeſtoßen wurde. Wolfram redet in zwei Stellen (Parz. 463, 4—15. Wilh. 308, 1—30) von Lucifers Höllenfahrt. Er fiel mit den Engeln ſînen nôtgeſtallen. die ſelben nôtgeſtallen von gedanken muoſen vallen: got enlie ſi niht zen werken komen. Wolfram nimmt zwar an es ſeyen urſprünglich zehn Chöre der Engel geweſen, aber nicht, wie Berthold, daß aus jedem Chor ein Theil abtrünnig geworden, ſondern der ganze zehnte Chor ſey mit Lucifer herabgeworfen worden. Weshalb er auch in einer andern Stelle (Wilh. 230, 28) nur von neun Chören der Engel ſpricht. Dieſelbe Anſicht äußert Hawart (MS. 2, 111^{b}). Reinmar von Zweter (MS. 2, 136^{b}) ſagt Lucifer ſey ſeines Uebermuthes wegen aus dem Himmel geſtoßen worden, er und ander ſîn genôȥen. Vgl. Pf. Konr. Bl. 63^{b}. Hartmann MS. 1, 181^{b}. Rumel. Amgb. 13^{b}. Friedr. v. Sunnenb. Amgb. 20^{a}. Mîſenære Amgb. 31^{a}. Nach Walth. (79, 9. 10.) ſind Michael, Gabriel u. Raphael die Anführer von drei Engelchören.

6, 20. Vgl. 25, 8.

7, 10, 11. Die Erde, aus welcher Adam gebildet wurde, bevor Cain ſie mit dem Blute Abels befleckte, ebenſo Adam, aus dem Eva genommen wurde, bevor er von der verbotenen Frucht genoſſen hatte. So lehrt auch der Einſiedler Trevrizent (Parz. 464, 11—20.) diu erde Adâmes muoter was: von erden fruht Adâm genas. dannoch was diu erde ein magt: noch hân ich iu niht geſagt wer ir den magetuom benam. Kâins vater was Adâm: der ſluoc Abeln umb krankeȥ guot. do ûf die reinen erdeȥ bluot vil, ir magetuom was vervarn: den nam ir Adâmes barn.

8, 2. ſwer den gelouben rehte weiȥ wer das Credo vollkommen weiß; vgl. 70, 21. Fragm. 31b. ſô ſprechent 'ich geloube.' R. Fuchs 307, 440. ſô man mir den glouben vor ſprach.

8, 16. Vgl. 25, 8.

9, 11. ân vrâge und ân antwurt, das höchſte Myſterium.

9, 25. Anhang zu hl. Ulrich 79b. daȥ an des frônen criuces ſtab ſîn tôt wære unſeres tôdes tôt. Walth. 4, 29. der unſern tôt ze tôde ſluoc. Heinr. v. Meiſen Bl. 15. der Engel der die hôhe botſchaſt warp, dâ von unſer tôt erſtarp, und unſer leben lebende wart. Reinm. v. Zweter MS. 2, 138b. dirre tôt uns unſern tôt übervaht.

10, 7—14. Hierher eine Stelle aus Heinrich v. Meiſen Bl. 9. Got lobet drîer hande geiſt: der eine uns unſihtic (l. unſihteclîch, die Engel ſind gemeint), der ander [iſt] menſchen bilde glîch, der dritte vliuget unde vert ſwie im von gote iſt beſchert: kriuchet unde krimmet, louſet unde ſwimmet, ſwie in got geſchaffen hât; und als ſîn ordenunge ſtât, in der mâȥe lobt er got, und ervüllet ſîn gebot. Das wird noch weiter im einzelnen durchgeführt.

10, 14. Ich bemerke ausdrücklich daß diu für die hier, wie 27, 12. 35, 23. 49, 10. 95, 8. u. 19., von mir herrührt; da die Hſſ. ſelten unterſcheiden, kann ich es kaum eine Verbeſſerung nennen.

10, 26. mîn kriſten. Lachmann, dem ich beiſtimme, erklärt mînn kriſtenen (gelouben). In Beziehung auf mîne, wie die beſten Hſſ. leſen, vermuthet Jac. Gr. ein fem. diu kriſten, althochd. diu chriſtanî, das ſich freilich nicht belegen läßt.

11, 5. Von den drei Himmeln (auch 6, 1. 35, 17. 71, 20. gebraucht Freidank den pl.) ſpricht Bertbold (258. 438.) ausführlich. Der erſte iſt der Sternhimmel, der zweite der Cryſtallhimmel, der dritte der Feuerhimmel: dieſe drei liegen über einander, tragen und umgeben die Erde von allen Seiten ſo daß der eine immer noch einmal ſo groß iſt als der andere. Nochmals (287) vergleicht er die Erde mit dem Dotter im Ei: das weiße das ihn umgibt ſind die Lüfte, das Firmament mit den Sternen iſt die Schale, die alles zuſammenhält. Heinr. von Meiſen (Bl. 4. 5.) vergleicht die drei Himmel mit der Dreieinigkeit, und fügt hinzu die himele hât got geſchaſt (behaft?) daz ſi loufen ümbe gerihte in einer krümbe, unt daz ſi ſîn ein einec dinc, unt haben einen umberinc: iedoch iſt hœhe unt tieſe dran.

11, 12. deiſt ein kindes ſpil der handelt kindiſch, ohne Ernſt. Parz. 79, 20. dô giengez ûz der kinde ſpil.

11, 15. 16. Gott iſt allgegenwärtig im Himmel und auf Erden. Heinrich v. Meiſen U. V. Eingang. ô got, du rîcher himelcriſt, ſint du in allen ſieten biſt und doch deſte minner niht in einer ganzen angeſiht.

11, 21. der beſte roup. Troj. Kr. 22500.

12, 16. diu geht auf Adam und Eva, die Gottes Gebot übertraten.

13, 5—22. Damit iſt der alte Leich in Lachmanns Abhandlung, das Gebet Reinmars von Zweter und des Marners an die Jungfrau Maria zu vergleichen (MS. 2, 153. 172a. 173b.)

13, 11. 12. Spervogel MS. 230a. allez himeliſchez her daz enmöhte dich niht vol loben an ein ende.

14, 17. elliu himelſchiu herſchaft Bewohner des Him=

mels, die Heiligen und Engel. Denſelben Ausdruck gebraucht Pf. Konr. Bl. 20b. und der Vf. des Gedichts vom Leben Jeſu (Fundgr. 179, 41). Vgl. 13, 11. elliu himelſchar; 180, 15. allez himeliſchez her, wie Mar. 30. und 122. Berth. 26. 36. 147. allez himels geſinde. O. 1, 12, 21. engilô heriſcaf.

14, 24. 25. Vgl. 3, 27. 181, 20. 21.

15, 12. in engels wæte in dem glänzenden Meßgewande. Vgl. 142, 14.

15, 19. diu ſiben tagezît ſeptem horæ canonicæ. Derſelbe Ausdruck Pf. Konr. Bl. 4a. Gotfr. ſagt in dem Loblied auf die Jungfrau Maria Str. 11. ſiben ſtunt an dem tage ſol dir lop von mir erklingen. Ein Lied auf die ſieben Tagezeiten in Hoffmanns Geſchichte des Kirchenliedes 192—94. Vgl. auch Schilter Gloſſar. 196. 197.

15, 26. 27. vrôneſpîſe. Vgl. Gramm. 3, 145. Anm. Pf. Konr. 138. bei Schilt. die vrônekempſen. W. Gaſt. 45a. vrônetür. Walth. 12, 6. frônebote.

16, 8—23. Daß dieſes Stück nicht hierher paßt, iſt in der Vorrede ſchon bemerkt. Auch ſteht die günſtige Anſicht von den Geiſtlichen derjenigen entgegen, welche Cap. 30. herrſcht: wiewohl ein eigentlicher Widerſpruch nicht ſtatt findet, und ich ſonſt keinen Grund ſehe, Unechtheit zu vermuthen.

16, 24. 25. Berth. 209. als daz kint lebende wirt in ſîner muoter lîbe, ſô giuzet im der engel die ſêle în: der almehtige got giuzet dem kinde die ſêle mit dem engel în. Und 239. dô ſie (die Seele) der engel dem menſchen în gôz in ſîner muoter lîbe.

17, 4. diuſt ein dorn, wie 167, 6. Parz. 66, 1. ein mære ſtichet als ein dorn.

17, 10. ſchîn. Vgl. R. Fuchs. Einl. XCVII.

17, 12. Ich habe die ſtarke Form merreȥ, die hinlänglich beglaubigt iſt, nicht unterdrücken wollen, obgleich ſie im Wörterbuch z. Iw. S. 264. ganz abgeleugnet wird. In der Caſſ. Hſ. von Rudolfs Weltchr. zweimal (11^a u. 124^b) 'ein mererz lieht.'

18, 2. blâs nach Gr. (3, 392.) candela, hier aber die Luft, die man ausathmet.

19, 7. drîer ſlahte menſchen wâren ê. Nämlich Adam, der nicht Vater noch Mutter hatte; Eva, die auch nicht Vater noch Mutter hatte, aber vom Menſchen, d. h. aus Adams Rippe, kam; Chriſtus, den eine Jungfrau gebar. Tanhuſer MS. 2, 70a. got hieȥ werden einen man, der nie geborn wart von frouwen lîbe; diu vater noch diu muoter nie gewan, die nam er im ze wîbe.

19, 17. 18. Vielleicht ſind dieſe beiden Zeilen einzuklammern: überflüſſig ſind ſie ohnehin, und die Lesart vierde, die das eingeſehen hat, aber in Widerſpruch ſteht mit 19, 7., verdächtigt ſie noch mehr.

19, 25. driu. Aus dem Reim folgt daß Freidank daȥ menſche ſagte, ich habe es alſo (unechte Stellen, wie 144, 5., und Fälle, wo aus anderm Grunde das masc. ſtehen konnte, z. B. 2, 3. wo er erhalten iſt, ausgenommen) durchgeführt, doch in dem Bedenken, ob nicht, mit leiſer Veränderung des Begriffs, daneben das masc. beſtanden habe, die in jeder Hſ. ſchwankenden Lesarten genau angegeben. Gr. 2, 374. (vgl. 3, 323.) wird daȥ menſche als ſtarkes neutr. angemerkt, ich habe hier die ſchwache Form, die auch anderwärts vorkommt, gelten laſſen; für die ſtarke ſpricht nur in der Hſ. A. der dat. menſche 22, 27. und hier 19, 25. der gen. pl. menſche.

21, 11. niun venſter ieſlich menſche hât. Gen. (Diut. 3. 44.) er tet an dem antlutze ſiben locher nutze. Berth. 146. zwei türlîn an der naſen.

21, 19. ein bœſer ſac. Anſpielung auf Sterblichkeit und Verweſung, daher auch das folgende ez hœnet maneger würze ſmac ſich auf die Fäulnis des Leichnams bezieht. Berth. 190. daz den menſchen ermante der horwige irdeniſch ſac daz er dêmüetic wære. Daſ. 191. der lîp — ein ſmæher bœſer widerwertiger ſac. Mart. 2c. 248a. der bœſe horſac. Bei Luther häufig Madenſack.

21, 22. daz ebiche das linke, umgekehrte; abäch in der Schweiz. Vgl. Gr. 2, 286. 316. Renner 87b. ob einer kouſte vür blâvüeze hebche, der kêrte dem rehten ûz daz ebche.

22, 1. muoz doch von den liuten muß doch ſterben.

23, 1—4. Die Muſcatnuß hat einen bittern und widerwärtigen Nachgeſchmack.

23, 19.—24, 5. manec reine menſche. Die Heiligen, wie ſie 24, 1. ausdrücklich genannt werden, ſind gemeint. Die Sünde macht unreine (23, 6. 28, 22. 33, 24) und reineclîche leben (10, 1.) heißt frei von Befleckung der Sünde ſeyn. Bei Lichtenſtein (Frauend. 113) ſteht reineclîch geborn dem gebiuriſchen lîp entgegen. Die guoten (24, 5.) ſind abermals die Heiligen, die Frommen (Mar. 43.). Die Belohnung für ihre Gott gefälligen Werke iſt ſo groß, daß ihnen davon übrig bleibt, und ſie den Sündern mittheilen können. St. Peter, d. h. ſein Statthalter, der Papſt, deſſen Macht ſo groß iſt, würde wenig Ruhm davon haben, wollte er anders handeln.

24, 1. Vgl. 89, 18.

24, 10. Wolfr. Wilh. 354, 28. wie vert ſunn durch edelen ſtein, daʒ er doch ſcharten gar verbirt.? Vgl. Walth. 4, 11 — 13.

24, 15. ir ſin iſt blint ſie ſind ohne Empfindung, bedeuten für ſich allein, außer der Verbindung, nichts; vgl. 42, 18. Walth. 22, 32. an rehten witzen blint und 85, 32. diʒ bîſpel iſt ze merkenne blint. Wackern. zu Walth. 2. 178. Wolfr. Wilh. 355, 3. ſîn herze was vor valſche ie blint. Troj. Kr. 61b. der ſchœne iſt vor mînen ougen blint.

24, 24—25, 8. In gleichem Sinne ſagt Berthold (120 vgl. 445.), wie man nicht zu lange in die Sonne ſehen dürfe wenn man nicht erblinden wolle, ſo ſolle man nicht über den Glauben grübeln. ſwer ze vaſte in den heiligen criſten glouben ſihet, alſô daʒ in vil gewundert, unt ze tieſe dar inne rumpelt mit gedenken, wie daʒ geſîn müge daʒ der vater und der ſun und der heilige geiſt ein got ungeſcheiden ſint, und wie daʒ geſîn müge daʒ ſich der wâre got unt wâre menſche verwandelt in ein brôt, und daʒ ein maget ein kint gebar, unt wie daʒ geſîn müge daʒ ein prieſter, der ſelbe in ſünden iſt, ein ſündec menſche mac enbinden. der almehtige got, der elliu dinc wol mac getuon, als der guote ſant Pêter ſprach, der mac ouch daʒ wol getuon.

25, 14. ſi ze liehte iſt wohl beſſer.

25, 20. Die allerdings wunderbare Verwandlung der ſchwarzen erdigen Aſche in glänzendes Glas gebraucht Reinmar von Zweter (MS. 2, 148) geiſtreich als Bild der Erſchaffung des Menſchen ſelbſt. Nu hoert wie liſtig (kunſt=

reich) er doch was, daʒ er ûʒ trüeber aſchen worhte ein lûter ſpiegelglas ſô clâr und ouch ſô reine, daʒ er ſîn ſelbes bilde drinne ſach. was daʒ niht ein wunder grôʒ, daʒ er nu ûʒ aſchen machet (unt was doch ein erdenklôʒ) unſern vater Adâm? — den lie ſîn ſchepfer wider zaſchen werden.

26, 11—13. Man ſollte den Kreuzzug einſtellen, und zuvor die Religionsſtreitigkeiten daheim ſchlichten: hernach könnte man jene Angelegenheit in Ordnung bringen

26, 22. Reinmar v. Zweter MS. 2, 146^{b}. unreht hât mêr geſindes, ſô hât daʒ arme reht die minre ſchar.

26, 24—27. Aehnlich ſagt Walther (22, 16. 17.) im (gote) dienent kriſten, juden unde heiden, der elliu lebenden wunder nert. Friedr. v. Sunnenburg (MS. 2, 211^{a}). der aller meiſt dâ gît dem kriſten, juden, ſô gît er dem heiden, merket mêre, dem ketzer ouch, ſwie ſchade er lebe, guot und guotiu zît. Fragm. 45^{a}. diu ſunne diu ſchînet al der welte gelîch, dem armen ſam er wære rîch.

27, 15—18. Die Zinſen laufen beſtändig fort, Tag und Nacht. Berthold ſagt ebenſo von dem Wucherer (60) ſô al diu werlt hât ruowe, ſô gêt diu pfluoc niemer, der gewinnet niemer dehein ruowe, weder tac noch naht. Und (273), du læʒeſt mich niemer geruowen: wan dîn pfluoc iſt eht alle zît ûf der verte und ûf der arbeit des gewinnes — eʒ ſî hagel oder niht, ſô gêt dîn pfluoc alle zît geliche? Vgl. unten z. 155, 13. 14.

28, 20. diu habent noch vaſte ir êrſten ſtrît die halten feſt an ihrem erſten Erfolg, hören nicht auf thätig zu ſeyn. Vergl. 82, 16. 168, 3. Iw. 4426. daʒ trûren behabte den ſtrît. Wolfr. Wilh. 434, 9. Der erſte Ab-

fall von Gott, den Lucifers Uebermuth veranlaßte, iſt gemeint. Vergl. 60, 19—22.

29, 6. Marner MS. 2, 176ª. mich wundert armiu hôchvart, und iſt alter man unwîs.

29, 9. Vgl. 52, 23.

29, 10. 101, 1. unminne. Vgl. Einl. z. R. Fuchs CXIII.

29, 14. 15. S. oben 6, 3, 4. Da derſelbe Gedanke noch einmal 30, 3. 4. und beſſer ausgedrückt wird, ſo ſind beide Zeilen, zumal ſie nur in zwei Hſſ. ſtehen, hier vielleicht unecht.

29, 25—26. Hoffart trägt auch wohl ein armſeliges Gewand, und verſteckt ſich darin. Sind Geiſtliche gemeint, die heuchleriſch Armuth zur Schau tragen?

30, 9. 10. z. Iw. 1100.

30, 13. Dem ſtolzen Kranichgang wird der ſchleichende Pfauentritt entgegengeſetzt Walth. 19, 31. 32. Vergl. Amgb. 33ª. Rüdiger (Königsb. Hſ. 9ᵇ). dicke trat er ouch wider mit gemelichen ſiten — mit kranchen ſchriten.

31, 1. Iwein 1581. der zuo der gallen ſîn ſüezez honec giuzet. Liederſ. 3, 48. er iſt zen wîſen niht gezelt, der gallen vür daz honec welt. Vgl. A. Heinr. 4, 29. Hartm. Gregor 276. Walth. 25, 18. 124, 36.

31, 7. Wh. Orl. 269. zwei kleiniu wort, mîn unde dîn, begunden ſêre werren bêdenthalp die herren. Lichtenſtein ſpricht ausführlich darüber MS. 2, 45ª.

31, 12. 13. ſ. 92, 3. 4.

31, 18—21. Wer irdiſches Wohlergehen mit Gottes Geboten in Einklang zu bringen weiß, der iſt ein glücklicher Menſch. Gott ſtraft niemand der auf Erden Glück und Anſehen genieſt, wenn er nur ſonſt nach ſeinen Ge-

boten lebt. Wer, von der Welt geehrt, heimlich ſündigt, von dem gilt, was hernach 32, 3. 4. geſagt wird. Auch 32, 7—10 ſteht nicht im Widerſpruch: wie die Welt jetzt denkt, iſt es nicht möglich, ihr und Gott zugleich zu gefallen.

33, 8. âne vorhte mit Frevelmuth, ohne Scheu und Ehrerbietung vor Gott. Vgl. 53, 19. 22. Pf. Konr. 7b. der widirwarte, der got nine vorhte. Walth. 22, 3. ſwer âne vorhte, hêrre got, wil ſprechen dîniu zehen gebot.

33, 12. Vgl. 129, 18.

34, 23. 24. Vgl. 157. 1—4.

35, 5. Nith. 20, 3. 1. ſwenne ich ſundehafter in den riuwen bade. W. Wilh. 47, 22. daȥ ſîn herze in jâmer muoſe baden.

35, 21. 22. Barl. 79, 2. 3. er (der tiuvel) kêret an uns grôȥen ſtrît wie er uns ſwende zaller zît guotiu werc unt reiniu wort. Renner 301. ſwer in der bîhte ſich ſelben ſchendet, die ſünde er ſwendet; den tiuvel er blendet. Vielleicht iſt hier zu leſen ſwendent ſchiere.

35, 27. ſuones tac, wie 36, 16. wo C*a*, und 169, 5. wo *a* ebenſo lieſt. Rab. 657. ſůnstac (eine gute Pergamenthſ. ſchreibt ſvͤnztach). Oberlin Gloſſ. S. 1603. aus einer Hſ. des Barl. an dem ſvonestage. Amgb. 24b. der ſunistac. Gen. (Diut. 3, 61.), Pf. Konr. 80b, hl. Ulrich 58b, Walth. 95, 7. ſuontac. Die ältern Formen Gr. 2, 489.

36, 7. 8. Berth. 91. wanne ſwer ſîn riuwe unt ſîne buoȥe unz an den ſelben (jungeſten) tac ſpart, unde daȥ iſt im ze nihte guot.

36, 14. Mart. 176d. in dem helle drûhe bî dem igel vil rûhe. Vgl. Nith. 30, 3. u. 5.

36, 15. gerihten. Vgl. z. Iw. 7670.

38, 1. verdorben abgeſtorben; vgl. Barl. 57, 22. Der Sinn iſt gut, aber ich glaube doch daß urſprünglich verdorret da geſtanden hat. Reinmar v. Zweter (MS. 2, 139b) ſi (die Jungfrau Maria) machet mangen dürren muot vil grüenen.

38, 4. Nith. 30, 7, 3. ſî brâhte mich des inne, daȥ ir zürnen was ein troum. Berth. 102. ob eȥ dir ein troum geweſen ſî. Parz. 461, 1. mirſt freude ein troum. Vgl. unten 128, 11. u. Walth. 122, 23. MS. 2, 58a. Troj. Kr. 7730.

38, 11. 12. Heinr. v. Meiſen (Bl. 22). wir ſîn niht alle ſünden vrî; dâ bî ſol diu buoȥe ſî (für ſîn) unt diu wâre riuwe: diu machet uns aber niuwe.

38, 13—16. mit gewalt unrehteȥ guot erklärt Lachmann 'mit der Gewalt über Gut und Leute, mit hêrſchaſt.' Die Sünde erbt ſich mit dem ungerechten Gute fort; dem geht entweder auf das Gut oder den Erben. Dieſe Erklärung bringt Sinn in den Spruch, aber befremdlich ſcheint mir doch die Stellung der Worte, und die Frage bleibt, warum nicht von jedem unrecht erworbenen Gut ein gleiches geſagt werden könne? Eine andere Stelle (57, 20—30) erwähnt allgemein des fluchbeladenen Gutes, das von Gott verſchmäht werde. Auch Berthold ſpricht ohne Beſchränkung zu dem Wucherer (90) du ertœteſt dîne ſêle niht al eine, du ertœteſt alle die daȥ unrehte guot nâch dir erbent wiȥȥentliche. Da es zu kühne Aenderung wäre ſtatt mit gewalt zu leſen wiȥȥentliche, obgleich der Zuſatz faſt unentbehrlich ſcheint, ſo ſchlage ich vor ſwer gewalt, unrehteȥ guot. — Angeborne Sünde müßte man als unfreiwillige verſtehen,

(Vgl. Orlens Caſſ. Hſ. 10077—79. der ritter dô wol an im, dem ſtummen, ſach daȝ er die grôȝen arbeit von angebornen nœten leit), im Gegenſatz zu jener durch Erbſchaft, die man ausſchlagen kann, erworbenen: Sünde, die man durch unbeſonnene Handlungen ſelbſt auf ſich lädt. Die von Adam übergegangene Erbſünde kann hier durch die angeborene nicht gemeint werden, ſie wird vielmehr anderwärts (7, 4. 5.) beklagt. Allein unten (65, 4. 5.) heißt es deutlich geluſt nît hôchvart unde zorn diu ſint uns leider angeborn. Wolfram ſagt (Parz. 174, 25.) angeborniu manheit, u. Konr. v. Würzb. (MS. 2, 204[a]. Troj. Kr. 6454.) angeborniu tugent.

38, 23. Vielleicht ſwer daȝ menſche ſchündet.

39, 10. Was iſt das für ein vierfacher Lohn?

40, 13. 14. Amgb. 46[b]. gewalt unt rîcheit ſwem die got hât verlihen, der ſol dâ mite beſcheidenliche werben. ſwer ſich der zweier dinge wil überheben, den mugens beide wol verderben.

41, 2—7. Vgl. 96, 7—10. u. Einl. Spervogel (MS. 2, 227) von dem Armen: die friunde getuont ſîn lîhten rât, ſwenne er des guotes niht enhât, ſi kêrent im den rucke zuo, und grüȝent in wol trâge. die wîle er mit vollen lebt, ſô hât er holde mâge.

41, 16. 17. Vgl. 92, 7. 8.

42, 2. Die auffallende Form huot im Reime, für die ich ſonſt kein Beiſpiel weiß, macht die Echtheit dieſes Spruches, an dem ſonſt nichts auszuſetzen wäre, bedenklich.

42, 5. über zwelf jâr. Zeitpunct der Mündigkeit und Selbſtändigkeit, vgl. Rechtsalt. 414. Die Kinder machen dann Anſprüche. Vielleicht wird ihr Recht auf die Erbſchaft gemeint wie wohl 73, 6.

42, 27. Ich habe das gewöhnliche welden nicht vorgezogen, weil auch im althochd. das Wort zur 1. Decl. gehört. Ueber das Ganze vgl. Rechtsalt. 514.

43, 2. daz ein rîcher hebt unhô was ein Mächtiger geringſchätzt, für unbedeutend hält. Vgl. 133, 22. man hebet manige ſache hô. Die Lesarten einen rîchen und einem rîchen ſind gar nicht verwerflich. Lichtenſt. Frauend. Bl. 29. daz hebt mich unhô, 52. ſîn gruoz der huop mich unhô: aber auch 85. 100. im huop unhô. Kolocz. 225. daz huop den kriſten gar unhô.

43, 24. 25. In einem ſchönen Spruche Reinmars von Zweter über den ungetreuen Mann (MS. 2, 150ᵇ.) wird etwas ähnliches geſagt, daz bœſte daz man erdenken kan in himel und ûf erde daz iſt der ungetriuwe man. — hüetet iuch vor ſîme lachen, ez machet guote liute ſêre wunt. Hartm. MS. 1, 180ᵇ. diu werlt lachet mich triegende an.

44, 17 — 20. Berth. 79. unde der ſelben unreinen ſünden (der unkiuſcheit) iſt ſô vil worden, — daz ſich ir nieman ſchämen wil.

45, 4. 5. Die Worte, die manchem aus dem Munde fließen, ſind falſches Geld, wenn es auch nicht mit Kupfer verſetzt iſt: er redet trügeriſch. Der Gegenſatz iſt wohl 44, 22. der triuwen münze. Anderwärts (46, 21. 156, 15.) valſch ſlahen. Man ſagte münze ſlahen (Berth. 256. Lohengr. 123.); ♂ 18ᵃ. daz iſt ein valſch den hamer nie geſluoc. valſch in dieſer Bedeutung iſt ſchon z. Iw. 360. und Walth. 82, 4. erläutert. Hier einige Stellen, worin Kupfer das Unechte bezeichnet. Amis 420. daz man ir immer jæhe ir triwe wære kopher. W. Gaſt Pfälz. Hſ. 178ᵇ. hât erz (das Zeichen des Kreuzes)

innerthalben niht, ſô iſt ſîn münze gar enwiht, wan dâ iſt kupfers übergulde. Berth. 243. eȥ iſt aber zin unde kopfer zuo ein ander komen, ſwâ der gîtige unde daȥ unrehte guot zuo ein ander kumt.

45, 12—15. Eine andere Anwendung von dem Abſtreifen der Schlangenhaut ſ. Amgb. 40.

45, 23. Troj. Kr. 162ª. ein vingerdiuten.

45, 26. Fundgr. 165, 41. Judas ſprach, ob ſi in wolden mieten, daȥ er in verriete.

46, 5—10. Aehnlich Reinmar v. Zw. (MS. 2, 134ª). der werlte leben dâſt nu worden ſwære: eȥ rîchet valſch und lügenlîchiu mære, die liute ſint worden ungetriuwe, verrætet der vater nu ſîn kint, diu meiſte menge iſt êren blint.

48, 9. zern praſſen, ſchlemmen, liederlich leben, wie 91, 10. Amgb. 2ᵇ. lâȥ in ſîn guot mit ſchalken zern. Vgl. 150, 1.

48, 13—24. Ueber das Spiel ſtellt auch Reinmar von Zweter (MS. 2, 148ᵇ) Betrachtungen an, ô wê dir ſpil! wie bœſe ein amt! mich wundert daȥ ſich diu niht al diu werlt gemeine ſchamt: und doch ſo manic man von dir verlorn hât ſêl unde lîp. du grâweſt ſunder alter jugent. in kan an dir gemerken noch geprüeven keine tugent, daȥ du alſô beſwæreſt und berüereſt (? betrüebeſt?) reiniu wîp. dîn wirt getiuret lützel ieman ſelten: du prîſeſt roup mort liegen ſteln ſchelten: dû hâſt gekêrt von gotes minne: du bræht dem tiuvel manigen man. ſît ich daȥ wol erkennen kan, mîde ich dich niht, ſpil, zwâre daȥ ſint unſinne. Ueber die Würfel ſpricht er in andern Stellen (MS. 2, 174ᵇ. 129ᵇ).

48, 17. ſîn pfant dicke wettes ſtât dein Pfand ſteht ver=

haftet. Vgl. Rechtsalterth. 618. z. Jwein 1232. Parz. 52, 30. ſin freude diu ſtuont phandes.

49, 2—6. vinden vorgeben, man habe das Geſtohlene gefunden; verlieſen vorgeben, man habe das Anvertraute verloren. Sebaſt. Frank Sprichw. 2, 116. 'wer findt eh man verleurt, der muß ſterben eh er krank wird;' d. h. man henkt den Dieb auf. Dadurch wird 5. 6 erläutert. 'vinden ſcheint mir gewinnſüchtig, verlieſen nachläſſig zu ſeyn. 5. 6 heißt es, der Gewinnſüchtige wird leicht zum Dieb, der Nachläſſige leicht zum Spieler.' Jac. Gr.

49, 8. Die Lesart fûlen kneht verdient vielleicht den Vorzug, da vûl auch in ſittlicher Bedeutung vorkommt, wie unten 92, 9.

49, 9. Kleid ohne Nutzen, bloß zum Prunk; Speiſe, die nicht ſättigt, nur zur Leckerei dient. Vgl. 62, 22.

49, 15. 16. Amgb. 35b. ſwer ſich mit andern liuten wil beſchœnen, den ſelben ougen ſchalc mac man baȥ hœnen.

49, 17—20. Gegen Rechtsalterth. 303 erkläre ich 'werden Kinder edler Abkunft durch Knechte erzogen, ſo verderben ſie.' Und 'ſteckte ſich ein Knecht in ein Gewand von köſtlichem Zobelpelz, wie es Herren tragen, er würde doch ſeine Natur nicht ändern.' Nur Z. 19 die Lesart fuhs nimmt an daß ſchalc ein liſtiger und verſchlagener ſey, und dieſe Bedeutung könnte auch in einer andern Stelle 139, 1, die jedoch nur in Aa vorkommt, ſtatt finden. Jn Spervogels Gedichten (MS. 2, 230) noch eine andere Auffaſſung des Spruches, welche die gegebene Erklärung beſtätigt.

Der volget guoter witze niht,
ſwer in (den man) niht erkennen wil

wan bî der liehten wæte;
unt trüege ein wolf von zobel ein huot,
nâch künne er lîhte tæte.

Einen huot von zobele trugen Herren (Nib. 893, 3). Der ganze Spruch Spervogels iſt in d eingerückt Bl. 19a, und da iſt hvt geſchrieben; hût von zobele wäre ein Mantel, und das käme Freidanks Auffaſſung näher.

49, 23. Vgl. 73, 12. 13.

50, 2. über die jâherren ſ. Wackern. z. Simr. Walth. 2, 164.

50, 18. 19. Ich bezweifle die Echtheit dieſes Zuſatzes.

51, 7. wiȥȥeclîche. Eine unorganiſche, ſchon Gr. 2, 690 vermuthete Form für wiȥȥentlîche, wiȥȥenlîche.

52, 16. Troj. Kr. 160b. ir ſult des mundes hân gewalt ſeyd vorſichtig mit euren Worten.

52. 22. 23. Vgl. 29, 9. u. 118, 27. 119, 1.

53, 9. 10. Ausführlich über die, welche ſich ihres Standes ſchämen, ſpricht der Kanzler MS. 2, 247a.

53, 16. êren beſeme daȥ iſt ſcham Scham beherrſcht die Ehre, reinigt ſie, treibt ſie zu ehrenvollem Leben an. Bei Walth. 23, 29. 101, 25. iſt der beſme die Zuchtruthe. Leben Jeſu (Fundgr. 201, 16. 17.). ſînen beſem ſol er bringen, dâ mit er ſich reinige. W. Gaſt Bl. 170. heißt der Richter gotes beſme. Heinrich v. Meiſen Bl. 19. beſcheidenheit, diu des geiſtes beſem treit. Ottokars Gedicht von dem Verluſt des hl. Landes 1550. wære der gehôrſam beſen den bruodern niht geweſen, ſie hieten ſich ê lâȥen tœten. R. v. Zweter MS. 2, 142a. der minne beſem. Mai Bl. 6. ich wil, liebiu frouwe mîn, gerne under dînem beſmen ſîn. Aehnlich Parz. 290, 30. diu minne ſtieȥ ûf in ir krefte ris. Walth. 26, 5. got, — wie getar ich ſô gefreveln under dîme

riſe? Otuit 44, 2. herre, ich ſitze in dîme gewalte, dû biſt mîn oberſtez rîs. Der Zepter iſt hier gemeint (Rechtsalterth. 241).

54, 1. 2. veige ſteht hier nicht in der urſprünglichen Bedeutung, zum Tode reif, ſondern in einer abgeleiteten für nichtswürdig, bösartig, wie mehrmals im Triſt. und im Troj. Kr. z. B. 2376. ein veigez ungelücke. 5811. die veigen ungeſchiht. 23165. durh diſen veigen brûtlouft. Liederſ. 1, 317. ein veigez jâr. Fragm. 37b. ein veigez krût, daz ungeſlahte veige krût, das die Sinne berauſcht, bethört.

55, 15. 17. Es iſt ein Stachel in dem Honig, wie wir etwa ſagen 'keine Roſe ohne Dornen.' Bruder Wernher (MS. 2, 160b). manec zunge ſprichet ſüeziu wort dâ doch der angel ſtichet dar. Troj. Kr. 126b. ſus birget diu minne den angel in die ſüezekeit. Stachel könnte uneigentlich gemeint ſein, wie der treue Hund zu dem Dieb, der ihn mit einem dargereichten Stück Brot zum Schweigen bringen will, ſpricht (Boner 27, 17 u. 27) 'in dîner ſpîs lît gallen vil' und 'ein angel dîniu ſpîſe treit': allein aus einer Stelle bei Berthold ergibt ſich die eigentliche Bedeutung. Er ſagt (422), die Frau trägt gerne ſchöne Kleider, die mit dem unrecht erworbenen Gut des Mannes gekauft ſind: unt darumbe ſô müezet ir den angel diuhen, ſô ir daz honec dâ ſûget. diuhen heißt drücken (vgl. R. Fuchs 371, 454), aber was für ein Stachel iſt gemeint? Wolfram ſagt (Wilh. 174, 22) diu ſorge ir angel in mîn herze hât geſchoben.

56, 7. 8. Der Spruch iſt bibliſch (ſ. Einl.), und wird bei andern anders ausgedrückt. Gottfr. (MS. 2, 185). ſwâ

dîn hort iſt, dâ ſint dîne ſinne. Ulrich von Winterſt. (MS. 1, 162. Ben. Beitr. 220). ſwâ dîn herze wonet, dâ lît dîn hort. Mart. 129c. ſwâ des menſchen ſchatz lît, dâ iſt daȥ herze alle zît. Unten 147, 11. 11. kommt er noch einmal vor, und vielleicht iſt eine von beiden Auffaſſungen unecht: man ſollte meinen jene, weil ſie nur in zwei Hſſ. erſcheint, allein ſie iſt gerade der Bibel gemäß, und wird durch Mart. beſtätigt.

56, 11. 12. Auch bei R. v. Zweter (MS. 2, 141b) der Gegenſatz rîche an guote, arm an gemüete.

56, 13. 14. Marner 2, 174a. ſol daȥ heiȥen guot daȥ nieman hie ze guote kumt?

56, 16. Heinrich v. Meiſen ſagt von dem Wucherer (Bl. 33) kiuſet daȥ guot im zeime gote.

56, 17. 18. S. Rechtsalterth. 302.

57, 7. Vgl. Rechtsalt. 218.

57, 27. er mac eȥ geben ſwem er wil eine Gabe von rechtlich erworbenem Gut, ſie ſey groß oder klein, wird jedem Segen bringen; im Gegenſatz zu dem Gut, auf welchem ein Fluch ruht. Vgl. z. 38, 13—16.

58, 5. 6. MS. 2, 147a. roſt daȥ îſen zert, ſus underwert zert wîbes minne die ſinne gar an vil mangem manne.

58, 12. Die Lesart einen halben tac verdient Rückſicht, weil auch Walther (103, 3) ſagt im enwirret niht ein halber tac, und derſelbe Ausdruck unten 99, 18. AB, Frauend. 58b. und W. Gaſt 39a. vorkommt. Dagegen Bligger MS. 1, 177a. einen ganzen tac.

58, 22. brîen habe ich nach 83, 27 verbeſſert. Es war eine gemeine Speiſe. Gen. (Diut. 3, 57) ûȥ hirſe man den prîen tuot. Morolf 2, 307. ſwer ſich menget under die klîen, den eȥȥent die ſwîn under den brîen.

Koloc̦. 161. vater, wende dich zu mînen geſwîen, unt verſuoche ouch dâ der brien. Daſ. 167. wan ſîn mage het dicken ſlîn von dem muoſe unt von dem brîen. Vgl. Gr. 3, 462.

58, 23. mich grüeʒent ſorgen. Mart. Cap. (Lachmann ſpec. 22) ſô aber die ſorgun gruoʒent tiu herzen. Stricker (Docen Miſc. 2, 215) ſagt auch unz in daʒ alter grüeʒet.

59, 10. ein ſiecher arzât. Vgl. z. 124, 1. 2.

60, 5. 6. Parz. 780, 22. ein vîol weitîn, und auch MS. 1, 13b. vîol blâ. Fragm. 29a. blâ weitîn blüemelîn. vgl. Wigal. Ueber die Neidfarbe ſ. J. Gr. Rec. von Bertholds Predigten in den Wien. Jahrb. 1825 S. 230. Die Fahnen der verhaßten Heiden ſind bei dem Pf. Konr. (111b) gruone unde weitîn. Die Auflöſung des Räthſels bei Marner (MS. 2, 169a), welches anfängt ich ſpür ein wunder dur diu lant in gelwer grüener varwe ſchîn, iſt, glaube ich, auch der nît. Grün und Gelb heißt noch heut zu Tage des Teufels Farbe.

60, 8. œde lît wüſt und zerſtört liegt, unbewohnt iſt. Vgl. Wolfr. Wilh. 390, 3.

60, 11. hinderrede böſe Nachrede. Geiſtl. Streit (Straßb. Hſ.) 954 hinderrede unde arcwân lêret er (der Teufel) ſie wider dich hân. Boner 3, 3.

60, 19. 20. Der Abfall Lucifers wird gemeint. Vgl. Anm. z. 6, 3. 4. und 28, 20.

60, 24. âne volge ohne Beiſtimmung anderer; vgl. 81, 16. Parz. 296, 21. 338, 11. Rechtsalterth. 864.

61, 11. 12. Ein Sprichwort auf das ſchon Wolfram (Wilh. 312, 11 — 13) anſpielt; vgl. z. Walth. S. 183.

62, 7. âne ein daʒ. Gr. 3, 535.

62, 9. Berth. 92. diu fünfte lüge iſt, der einen ſchiltet der ze loben iſt, unt lobet einen, der ze ſchelten iſt, als der loter unt der ſpilman.

62, 10. 11. Schôn heißt es im Renner 260[b]. tôren herze lît im munde, der wîſen munt in herzen grunde.

62, 17. gebûr ſteht, wie 121, 17. 19. 20. und 122, 5. wo es einigemal aus metriſchen Gründen, wie eben auch hier, vorgezogen, und 122, 3, wo es eine Verbeſſerung iſt, gleichbedeutend mit nâchgebûr: und in dieſer Bedeutung erſcheint es R. Fuchs 298. MS 1, 44. Ich habe nâchgebûr 47, 13. 65, 24 daneben gelten laſſen, wie wohl das Metrum kein Hindernis wäre, auch in dieſen Stellen gebûr zu leſen. In der Bedeutung von ruſticus kommt das Wort 122, 7. 9. vor.

62, 18. Wahrſcheinlich wellentȝ im die zwên vertragen.

62, 24. 63, 1. Mit anderer Wendung im Renner 227. ſchône du mîn, ſô ſchône ich dîn, ſît wir beide ſchuldec ſîn.

64, 4. 5. Ein verwandtes Sprichwort bei Winsbeke (MS. 2, 253[a]). der man iſt, nâch den ſinnen mîn, darnâch als er geſellet ſich. Und in Türheims Wilh. Caſſ. Hſ. 120[a]. eȝ iſt ein altiu lêre, daȝ ſich der man geſellet, als ſîn leben iſt geſtellet.

64, 6. 7. Dabei bleibt ein anderes Sprichwort wahr, das Hartm. (Iw. 2703—5) anführt, die wîſen wellen, eȝn habe niht grœȝer kraſt, danne unſippe geſelleſchaft, gerâte ſi ze guote.

64, 11. Diut. 1, 377. Kriſt wollte die heil. Eliſabeth ûf zücken, an wirdekeite ûf rücken. Heinr. v. Meiſſen Bl. 8. rücke uns ûf zuo zim enbor.

64, 13. S. 54, 6.

64, 18. 19. Auch Reinmar v. Zweter (MS. 2, 142a) preiſt den der Meiſter ſeines Zornes wird, und Winsb. (MS. 2, 253a) ertheilt deshalb ſeinem Sohn gute Lehre.

64, 21. Der Verſtändige geht mit ſich ſelbſt zu Rathe.

64, 24. Swer in zorne vrâget wer er ſî. Was heißt das? ‘Wohl, hochmüthig im Zank fragt wer er ſey? ob man ſich nicht vor im fürchte?’ Jac. Gr.

65, 8—11. R. Fuchs 162—64. erſt tumbe, ſammir got, der mit ſchaden richet daȝ man im geſprichet.

66, 11. 12. Die dritte Straße, die gangbarſte, wird nicht näher beſchrieben, weil ſich von ſelbſt verſteht daß ſie von denen betreten wird, die ſündigen mit dem Bewußtſeyn ihrer Sünden. Die Hſſ. der zweiten Ordnung laſſen 38, 17—22 als eine Erklärung der dritten Straße auf 66, 12 folgen: auch δ (19d) hat einen Coder, in dem dieſe Ordnung ſtatt fand, vor ſich gehabt, und ich theile den ganzen Satz mit, damit man zugleich eine Vorſtellung von der Weiſe dieſer Bearbeitung erhält. Vil ſtige hin zer helle gât, der aller möhte werden rât, wan daȝ ich vürhte die breiten ſtrâȝe. Der iſt einiu, ſwer durh grôȝen zorn verzwivelôt, der iſt gar verlorn. daȝ kümt von ſtarken ſünden âne mâȝe. Diu ander iſt, ſwer miſſetuot, und er ſich dannoch dunket guot. Diu dritte iſt, ſwer ſündet ûf gedingen, unt trœſtet ſich unſtæter jugent; dem mac wol miſſelingen. Die Verbindung beider Stellen hat etwas ſcheinbares, allein wäre ſie urſprünglich, ſo würde die Wiederholung, die in 38, 20 liegt, daß dieſer Troſt zur Hölle führe, unpaſſend geweſen ſeyn. Getrennt ſtehen beide Sätze auch in A (31b u. 27ab); in B (108b) kommt nur der eine (38, 17—22), und in E (230) nur der andere vor.

66, 19. 20. Amgb. 46b. erbarmen unde almuoſen geben, dâ mite kouſt man gotes rîche umbe die armen.

67, 1—7. wort Zauberſprüche, wodurch eine Schlange folgſam, ein Schwert und glühendes Eiſen unſchädlich gemacht wird. Renner ſagt auch (260a) wort tiuſel unt ſlangen twingent, wenn es nicht aus unſerm Gedicht entnommen iſt. Uebrigens vermuthe ich daß 67, 2 nach der Lesart von AB muß hergeſtellt werden zuo dem, da er ſich tœren lât, zu dem Beſchwörer nämlich, der die Schlange zähmt und mit ſich führt. Deutlicher beſchreibt den Hergang Heinrich v. Meiſen Bl. 33. Der ſlange wirt ungerne zam; daz hœrich wærlîche ſagen, die goukelær in doch bejagen etswenne âne ſînen danc: ſi ſingent im vor einen ſanc unt ſprechent im vor ſolhiu wort, ſwenn diu der ſlange hât gehôrt, dazs in an der ſiunt gezemen, unt in al ſîner kraſt gelemen. Er erzählt dann weiter wie ſich die Schlange auch aus der Gefahr zu retten wiſſe, indem ſie das eine Ohr feſt an die Erde drücke, die Oeffnung des andern aber mit ihrem Schwanze verſchließe ſo daß ſie die Stimme des Zauberers nicht vernehme. Vgl. Konr. v. Würzb. MS. 2, 202b. Friedr. v. Sunnenb. Amgb. 24a. Schon Plinius kannte den Volksglauben, denn als er die Bemerkung gemacht hat, daß es ungewiß ſey, ob wilde Thiere durch Worte (alloquiis) beſänftigt würden, fügt er hinzu (8, 19) quippe obvium, ſerpentes extrahi cantu, cogique in pœnam, verum falſumne ſit vita non decreverit.

67, 24. Auch in dem Bruchſtücke eines moral. Gedichts aus dem 12. Jahrh. (Maßm. Denkm. 82) ſagt der Sünder wande ich des tiuvels martirære was. — Den Compar.

manegern mußte ich erhalten, obgleich ihn die Gr. (3, 614) für dieſe Zeit nicht mehr zuläßt; er ſteht auch R. Fuchs 1916.

67, 25. Das kann der Teufel anſtiften. Walth. 31, 34. daȥ iſt guot für des tievels ſâmen. MS 2, 111ᵃ. der tievel hât geſæt den ſînen ſâmen in diu lant. Liederſ. 3, 554. lœs uns vor allem bœſem ſâmen. W. Wilh. 361, 16. dô der tôt ſînen ſâmen under ſi geſæte.

68, 3. Wolfr. Wilh. 308, 12. got — der gedanc weiȥ unvernomen.

68, 12—15. Gott konnte den Teufel, der vor ſeinem Falle ſo erhaben war, nicht mehr demüthigen als daß die ſchwache, von ihm geſtürzte Menſchheit durch den Menſch gewordenen Heiland im Himmel erhöht wurde.

68, 14. diu brœde menneſcheit. Vgl. Mar. 188.

68, 22—25. Vgl. 129, 27—130, 3. Flore 2470. ſô mit dröuwen, ſô mit bete.

69, 5—8. Durch Freidanks abſichtliche Aenderung des bibliſchen Spruches (ſ. Einl.) iſt der Sinn verſchoben worden, und es fragt ſich, wer unter dem vierten ſoll verſtanden werden. Die Erde etwa, die nicht Waſſer genug bekommen kann? Abgekürzt iſt der Spruch in dem W. Gaſt 45. diu helle unt der arge man werdent nimmer ſat.

69, 9—12. Frauenlob drückt dieſen Spruch folgendergeſtalt aus (Mainzer Quartalblätter 1833. Heft 3, 9. 10), ich prüeve ûf mîner ſtrâȥe drî vînde, die mir naht unde tac tuont widerſlac: wie ſi mich bræhten in der helle ſac, daȥ wær ir hort. daȥ erſte iſt, werlt, dîn ſâȥe. daȥ ander iſt der tiuvel ſtarc: ſîn liſt iſt arc. daȥ dritte iſt mîn ſelbes vleiſches ſarc. diu tuont mir mort.

69, 21. 23. Berthold 36. die geiſtlichen liute — die ſuln

ouch die liute wiſen unde lêren — und ſuln in guot bilde vor tragen mit dèmüetigem leben und gedultekeit.

70, 1. Ich vermuthe das richtige iſt des lêre wirt unmære.

70, 9. hulwe Pfütze, Pfuhl, althochd. huliwa. Ich habe nicht hülwe geſchrieben weil der Umlaut ungewiß iſt (Gr. 2, 192). In der Hſ. (denn die Stelle iſt nur durch A bekannt) findet er ſich nicht, das beweiſt aber wenig, da er überhaupt nur Ausnahmsweiſe darin bezeichnet wird. Das ſeltene Wort kommt in zwei ungedruckten Erzählungen Strickers fünfmal vor, wiederum ohne Umlaut, aber er wird in dieſer Hſ. ebenfalls nicht bezeichnet: dagegen decliniert Stricker das Wort ſchwach. In der einen daȥ (zerbrochene Gefäß) hieȥ er werfen an die ſtat, dâ manȥ in die hulben trat. wan er hin in die hulben muoȥ, wo die Hölle gemeint wird. des muoȥ er in die hulben hin. des muoȥ er ſich der hulben ſchamen. In der andern unz ſi in vür tôten truogen in ein hulben vür die tür. vür daȥ tor, da iſt ein grôȥiu hulbe vor.

71, 3—6. Wenn jemand gute Lehren gibt, und ſelbſt ſo lebt daß er in einiger Hinſicht Lob verdient, ſo ſollt ihr daran ein gutes Beiſpiel nehmen, und um das übrige euch nicht kümmern. Das läßt ſich wohl hören, vielleicht aber iſt die wenig beglaubigte Verneinung hervorzuheben, der niht gæbecliche lebe, ſo daß der bekannte Spruch herauskäme 'thut nach ſeinen Worten, nicht nach ſeinen Werken.' Winsbeke (MS. 2, 251b). enruoche wie die pfaffen leben, du ſolt doch gote an in dienen. ſint guot ir wort, ir werc ſî krump, ſô volge du den worten nâch, ir werken niht, ald du biſt tump.

71, 13. keinen. S. Anm. zu 165, 16.

71, 19. 20. Bei Heinrich v. Meiſen Bl. 9. ſwer niht kan von erden ſagen, und doch von himelen ſagen wîl, der rede iſt, weizgot, ze vil.

71, 21. Ueber die Lesart durſtert ſ. Gr. 2, 139.

72, 1—6. Die Stelle iſt bibliſch ſ. Einl. Indeſſen ſcheint in Deutſchland ein Gleiches gegolten zu haben, ſ. Rechtsalterth. 765, wozu eine Stelle im Lohengr. (87) kommt, wo der Kaiſer ſagt ê der fürſten keiner ſî enbizzen, ſô vernim ich iuwer wort. Walth. ſagt (73, 29—32) zwei Flüche wiſſe er, und ſetzt hinzu hiure müezens beide eſel unde gouch gehœren ê ſi enbizzen ſîn. Iw. 815—17. ez ſchînet wol, wizze Kriſt, daz diſiu rede nâch ezzenniſt. ir vaſtet niht, daz hœr ich wol. Daſ. 2460. ſîn rede was nâch wîne. Vgl. R. Fuchs 588.

72, 8. der guot vürs rîches êre nimt. Berth. (55) gumpelliute — alle die guot vür êre nement.

72, 16. wîter vriunt offener, in allen Lagen gewiſſer Freund; enger rât, geheime, vertrauliche Hülfe. Renner 99b. ſwer verre ſuochet engen rât, und in dem biutel niht enhât, der mac leider ê verderben, dan âne grôz guot êre erwerben. Daſ. 158a. ſwer mê verzeret dan er hât, der ſuochet manigen engen rât, wie er guot gewinne ûf erden, daz wênic liute des inne werden. Auch Walth. ſagt in dem jetzt erſt gedruckten Gedicht (Simrocks Ueberſetzung 1, 218) dâ wirt des mannes rât vil kurz und enge, was ich aber nicht wie der Ueberſetzer verſtehe 'da findet man ſich rathlos in der Enge,' ſondern 'in einer ſolchen Lage vor Gericht iſt menſchlicher Beiſtand raſch und thätig.' Da aber von dem jüngſten Gerichte die Rede iſt, ſo

wendet ſich der Dichter an die Jungfrau Maria, und bittet um ihre Hülfe. Vgl. Reinaert 2492.

72, 25. 73, 1. Roſeng. Pfälz. Hſ. wir ſuln im vlêhen, als man dem eſele tuot, ſwenn er niht ſecke vil tragen, mit eime knüttel guot.

73, 7. die alten erben die Eltern, gegen welche Kinder feindlich geſinnt werden, ſobald ſie ſelbſt Luſt zur Herrſchaft haben? oder die Agnaten, Vatersbrüder, die mit dem Erbprinzen ſchlecht ſtehen? Vgl. 42, 3—6. Pf. Konr. nennt (Bl. 3. 46) alterbe das Himmelreich. Vielleicht iſt auch hier alterben zu leſen. Vgl. Gr. 2, 629.

73, 9. ſtœrt richtet zu Grunde, wie 73, 9. Walth. 10, 23. von den ſchlechten Geiſtlichen die daȥ rîche wænent ſtœren.

72, 12—15. Vgl. 49, 23. R. Fuchs dieſelbe Klage 2177. eȥ iſt noch ſchade, wiȥȥe Kriſt, daȥ manc lôſære werder iſt ze hove, danne ſî ein man der nie valſches began.

73, 18. Dem Könige bringt es keine Ehre, wenn er Burgen baut, um von dort aus das offene Land mit Gewalt zu beherrſchen und zu unterdrücken. In dieſem Sinne heißt es auch 121, 12. 13 ‘man hat Burgen damit man die Armen würge’. Bekanntlich baute Kaiſer Heinrich IV. in Sachſen, und Friedrich I. in Italien, mit jener Abſicht feſte Burgen. Gegen das Ende des 12. Jahrh. zerſtörten die Stedinge die beiden von den Grafen von Oldenburg an ihrer Gränze erbauten Burgen, aufgereizt durch die Gewaltthätigkeiten, welche die Burgmänner ſich erlaubt hatten (C. Aem. Scharling de Stedingis. Hav. 1828. p. 56. 57). Dieſe Erklärung widerſpricht der in den Rechtsalterth. 619 gegebenen, allzu verwickelten, wird

aber beſtätigt durch zwei Stellen im Renner, 110[a]. ſwenne ein lanttwinger ane ſiht ſîn bürge, ſîn lant, ſô dunket in niht daz ieman ûf erden ſî ſîn glîche. 330[a]. in wüeſtenunge machent (ſi) bürge, daz man arme liute gewürge. Das ähnlich klingende Sprichwort 'Bürgen ſoll man würgen' (Luthers Sprichw. von Heuſeler 24. 44. Seb. Frank 1, 31[b]. 61[b].) ſagt etwas ganz anderes.

'Ich verſtehe 73, 18 ſo, der König ſoll im ganzen Reiche ſeinen Sitz abwechſelnd aufſchlagen, und ſich nicht an Burgen gewöhnen.' Jac. Gr.

74, 4. Der Floh iſt Herr des Kaiſers, vgl. 76, 14. 15. Mart. 123[a]. ſwie ſich der menſche erhœhe, ſô tuont im die flöhe vil leides an dem lîbe.

74, 13. 14. Scheint eine Beziehung auf das Sonnenlehen zu enthalten. Rechtsalterth. 279.

74, 18. des wâfen wolt ich gerne tragen deſſen Diener, in deſſen Gefolge wollte ich gerne ſeyn. W. Wilh. 17, 16. ir traget ſîns tôdes wâpen gar, der uns von helle erlôſte; vgl. z. Wigal. 7797.

75, 1. bûwen vremden kreiz in einem fremden Lande wohnen. Troj. Kr. 13840—44. 22028.

75, 2. 3. ſwer die wârheit vuorte ihr zugethan wäre, wie man ſagt (Triſt. 6938.) unreht füeren. Aber die folgende Zeile unt die ze rehte ruorte iſt ſchwerer zu erklären. rüeren heißt auch etwas in Bewegung ſetzen, in Anregung bringen, alſo, wer die Wahrheit, wie ſich geziemte, geltend machen wollte. Liederſ. 3, 285. ob ein lügenær wirt erſtochen, daz wære niht ſô vaſt ze clagen: aber tœten umbe wâr ſagen, daz iſt gar ein übel mære.

'Ich halte die Stelle nur für eine kleine Abänderung des noch geltenden Sprichworts 'wer die Wahrheit geigt, dem ſchlägt man die Fiedel am Kopfe entzwei.' ſwer die wârheit vuorte als ſein gewöhnliches Inſtrument, unt die ze rehte ruorte ſpielt (wie man die Trommel rührt, den ſumber rüeren MS. 2, 58ª) wie ſichs gebührt, die hœſten tæten im den tôt.' Benecke. 'Der Spielmann im Marolt 3760. truoc zwar eine deutſche Harfe, und füeren kann ich nicht recht ſchicklich finden: aber es ſey, ſo iſt doch durch füeren und rüeren der Begriff eines muſikaliſchen Inſtruments nicht genug angezeigt. Eher würde ich ſo verſtehen, Swaȝ diu wârheit füeret, ſwer daȝ ze rehte rüeret, wie Otfr. 5, 53, 197. ſih thâr ouh al ruarit thaȝ organa fuarit, und wie Triſt. 3551. urſuoche und nötelîn rüeret und ſleht. Bei füeren denkt man zunächſt an eine feil geführte Waare: aber dazu ſcheint mir rüeren nicht zu paſſen, denn rüerende habe (Rechtsalt. 565) iſt 'ſich rührende': hier aber ſoll ſie gerührt werden. Iſt das Bild vom Pferde? Wer die Wahrheit lenkte und in den rechten Gang brächte. Ueber dies rüeren ſ. Triſt. 2105. 6855. 7014.' Lachm. 'Wer die Wahrheit als ſein Wahrzeichen, Symbol führte, und ſie gehörig anwenden, gleichſam im Kampfe bewahren wollte' Jac. Gr. Dieſer Erklärung nähert ſich eine andere von Meuſebach, wer das Schwert der Wahrheit führte.

75, 7. unreht hîrat iſt eine ungeſetzliche Verbindung, der diu rehte ê 15, 9. 19. entgegenſteht. Parz. 408, 5. 729, 28. Winsb. MS. 2, 250ª. 251ᵇ. Wartb. Kr. MS. 2, 7ᵇ.

75, 10. durch got ohne Mitgift und Vermögen, um Gottes Willen.

75, 25. zol. Eine merkwürdige Stelle darüber in Wolfr. Wilh. 112, 20—113, 24. smorgens fruo huob er (der Markgraf) ſich dan. nu was ein gewaltic man in der ſtat dâ für bekant daȝ imȝ geleite was benant: von dem kunige het er daȝ. der wolt kêren ſînen haȝ ûf den marcrâven âne nôt; der rehte gegenrede bôt. er ſprach 'ich pin wol zolles vrî. mir gêt hie lalt noch ſoume bî: ich pin ein rîter, als ir ſeht. ob ir decheinen ſchaden ſpeht, den ich dem lande habe getân, des ſult ir mich enkelten lân. die ſât ich pî den ſtrâȝen meit, al der diete ſlâ ich reit: diu ſolt der werlde gemeine ſîn. mir ſelben und dem orſe mîn hân ich vergolten unſer nar.' Hernach (115, 23. 24.) wird erwähnt zol des rœmſchen küneges ſtrâȝen. Vgl. daſ. 124, 6—9.

76, 3. die hœhſten unt die hêrſten. Wie die Engel in zehn Chöre (vgl. z. 6, 3. 4.), so ſind nach Berthold (34—56) auch die Menſchen in zehn Klaſſen abgetheilt. die êrſten drîer leie liute daȝ ſint die hœhſten unt die hêrſten, die der almehtige got ſelbe dar zuo erwelt unt geordnet hât, daȝ in die andern ſiben alle undertænic weſen ſüln und in dienen ſüln. die êrſten, daȝ ſint die pfaffen, die die criſtenheit lêren ſuln; daȝ ander ſint eht geiſtlîch liute; daȝ dritte ſint werltlîche rihtære, herren unde riter, die dâ witwen unde weiſen ſchirmen

76, 5—12 S. Rechtsalterth. 248. Etwas ähnliches ſagt Renner (211b):

ſô ſint die kargen grimme ûf erden,
ſwelch rât der ſêle beginne werden:
unt möhten ſie deȝ waȝȝers fluȝ,

der wolken guȝ, des himels duȝ,
der ſterren glanz, der ſunnen ſchîn
enthalten unt vor uns halten în,
ſie tæteuȝ gerne [möchteȝ ſîn] hiute.

77, 7. Ich möchte nicht wegen des auffallenden hân den ganzen, wie es mir ſcheint, Freidanks Geiſt nicht widerſtrebenden Satz verdächtigen, obgleich er nur in einer einzigen Hſ. vorkommt, die aber andere und gewiß echte Stellen allein enthält. Es gibt frühere, freilich nicht durch den Reim geſicherte, Beiſpiele von einem ſolchen Wegfalle des t in der dritten Perſon des pl. præs. indicat. (vgl. Gr. Rud. 7, wozu noch Diut. 1, 17. 13. kommt: vielleicht iſt auch Willir. LV, 12 haben kein Schreibfehler): bei dem ſpäteren Suchenwirt iſt er entſchieden.

77, 14. ſchoup die gebundene Garbe, die über die Halme vorragt.

77, 16. 17. Ein ähnlicher Spruch 130, 26. 27. Ich würde vielleicht die Lesart in dem ſibe vorgezogen haben, wenn ſie etwas beſſer verbürgt wäre. Dafür ſprechen folgende Stellen im troj. Kr. (135b):

Er ſchepfet waȝȝer mit dem ſibe,
ſwer âne vrîe milte
mit ſper unt mit ſchilte
ervehten wil êre unde laut.

Ungedr. Ged. wo Unmöglichkeiten angeführt werden: unde ſchepfte ich waȝȝer mit eime ſibe. Vgl. Kinder- u. Hausm. 3, 254. Reinhardus 3, 1637 lympham cribro infundere. Sebaſt. Frank 1, 27a Waſſer in eim Sieb holen. Geiler v. Kaiſersb. (Ammon 216) ſchöpft Waſſer mit einem ſibecken. Dagegen wird das in dem Text ſtehende durch die Redensart aquas in mare fundere (ſ. Einl.) unterſtützt.

77, 20. Vgl. 135, 6.

78, 7. Zu Cap. 32 vgl. Rumel. Amgb. 13ª.

78, 19. 20. Wie mir ſcheint, ein unechter Zuſatz unſeres Textes, deſſen Sinn ſchon 15. 16. beſſer ausgedrückt iſt. Diſiu driu, wie der Text der zweiten Ordnung in der folgenden Zeile lieſt, iſt auch metriſch richtig.

79, 9. 10. Vgl. z. 85, 17.

79, 16. der tübel, ein ſeltenes Wort, deſſen Bedeutung man leicht einſieht. Vgl. Gr. 3, 471. Conz (kl. Schriften 2, 325) führt aus der Tübinger Hſ. des Renner (Bl. 210) an furcht und ſcham ſint ēren tübel, wo aber die Frankf. (244ᵇ) kübel lieſt; in der Helmſt. fehlt die Stelle.

79, 23. Dietr. Fl. 6959. ein ſlat ertwinget ein lant.

80, 9. ein tôre im niht geſtrîten kan ſo kann ein Alberner nichts gegen ihn ausrichten, nicht über ihn Herr werden. Vgl. Gr. Rud. 12. Lohengr. 14. Reinmar d. alte MS. 1, 80ᵇ.

80, 12. 13. Winsbecke (MS. 2, 253ª): ê daz diu rede entrinne dir zegâhes ûz dem munde hin, beſnît ſi wol ûf den gewin, daz ſi den wîſen wol behage: daz wort mac niht hin wider in, und iſt doch ſchiere vür den munt.

80, 19. an ein ort gründlich, genau. Walth. 28, 18 ûf daz ort. W. Wilh. 2, 14. 15. al der ſteine kraft, der würze wâz hâſiu bekant unz an ein ort. Troj. Kr. 1763. 4950. Lſ. 1, 165 ûf ein ort. Mancher Thore ſpricht verſtändige Dinge (die er aufgefangen hat) ohne eigentlich zu wiſſen was er ſagt.

82, 9. die von Gouchesberc. Die Calenbürger, die klüglich reden, und kindiſch handeln. Im Renner (323) werden dieſe Worte parodiert:

bœſiu wort unt boeſiu werc
habent die von Laſterberc;
ſüeʒiu wort unt ſüeʒiu werc
habent die vom Sældenberc;
guotiu wort unt guotiu werc
habent die von Tugentberc.

Hans Sachs (Ausg. v. Götz 1, 52) 'ſein Werk ſind alle von Gauchberk.' Anderwärts die von Affenberc (ſ. Einl.): Narrenburg, Göckerliberg (Kinderm. Nr. 95). Ein Gauchsberg liegt bei Kreuznach (Widder Pfalz 4, 96).

82, 23. ſô minret iſt zu gut beglaubigt als daß ich ſô minret ſich, das an ſich richtig wäre (Ottok. 187b. 718a.), aus zwei Papierhandſchr. hätte aufnehmen dürfen; der minret, wie eine andere lieſt, iſt unzuläſſige Verbeſſerung. Kann er hier fehlen? oder finden ſich ſonſt Beiſpiele eines intranſitiven minnern?

84, 2. 3. S. 142, 11, 12 u. Anm. zu 142, 9.

84, 26. 27. Nith. 33, 1. alſô vreut den tumben guot geheiʒe durch daʒ jâr.

85, 7. borget ungewiſſer diet. 171, 5. ungewiſſiu pfant. Wo keine Sicherheit iſt. 95, 18 gewiſſe vriunt zuverläſſige. Vgl. zu Jw. 3857.

85, 13. Reinmar v. Zweter ſagt auch MS. 2, 144a. den ſûren ſûr, den ſcharfen ſcharf, den herten herte, dâſt alleʒ guot, derʒ kan dâ mans bedarf.

85, 17. 18. Nur der Verſtändige iſt glücklich: Freude, ohne Sinn genoſſen, bringt oft Leid. Dagegen (79, 9. 10): Verſtand ohne Glück ſchaft Herzeleid.

85, 19—22 Ein Mann von kleiner Geſtalt, dabei demüthig (das Adj. demüete Pf. Konr. 8a. Bit. 2071. Hartm. Gregor 73. Welſch. G. Pfälz. Hſ. 16a), ein roth-

haariger mit gutem Herzen (Vgl. R. Fuchs XXX. bei Sebaſt. Frank 77[a] das Sprichwort 'roter bart, untrewe art'), und einer von großer Geſtalt, der klug iſt, die ſoll man rühmen. — Den abgeſtumpften Infin. priſe wollte ich nicht wegſchaffen. Auch der öſtreich. Nith. (Ben. 447) reimt etteswenne und nennen, und Hugo aus Franken (Renner 91) gerne: gelernen.

85, 23. 24. Es giebt nur ein Selbſt, eine Perſönlichkeit, Gott nämlich: alle Menſchen haben Leben, Daſeyn, nur in ihm, ſind ohne ihn nichts. 'Nur einer, den ich wüßte, iſt ſelbmehr, nämlich Gott, der ſelbdritte iſt.' Lachmann. W. Wilh. 218, 26. der ſich ein ſelb dritten hât ebengelich unt ebenhêr, ſih der enſiirbet nimmer mêr. Dieſe Stelle ſpricht wohl mehr für die zweite Erklärung.

86, 14. Reinmar v. Zweter (MS. 2, 130[b]). ich weiz wol ir (der milde) tuot wê verſagen.

87, 6. Stole]. Dieſe treffliche Verbeſſerung verdanke ich Lachmann. Gen. Wien. Hſ. 118. ſtole, daz iſt ein giwâte frône. Allein hier wird die hohe Geiſtlichkeit darunter verſtanden, wie etwa unter Krummſtab (MS. 2, 170[a]): und in dieſem Sinne ſagt Pf. Konr. (79[a]) von den zum Kampfe ſich rüſtenden Helden ſi ſuochten die ſtole. Sonſt wird ſie dem ſwert, dem weltlichen Ritterthum, entgegengeſetzt Walth. 9, 30. 31. Reinmar von Zweter MS. 2, 151[a]. Regenb. (MS. 2, 197[b]) bezeichnet die drei Stände mit ſtole, ſwert unt pfluoc. Freidank wirft alſo den Geiſtlichen wie den Fürſten Mangel an Freigebigkeit vor, während dieſe Tugend vorzugsweiſe beider Pflicht ſeyn ſollte.

87, 14. gedrôn, wie 123, 24 gedrôt. Vgl. Gr. 1, 346.

968. Der ſpätere Ottokar reimt auch einmal (563b) gedrôt: tôt.

87, 26. 27. Vielleicht, ein arger guot niht wolte, daʒ erʒ geben ſolte.

88, 9. Ich habe wirſt Aa nicht geduldet, obgleich es auch 3821 Müll. und einmal in der pfälz. Hſ. des Triſtan (10454 Groote) vorkommt.

88, 17. luter der obenſitzende Unrath, Koth bei N. (Pſ. 11, 3. 17, 31. 35, 4.) loter, und (Pſ. 11, 7): alſô irſoten ſilber dero erde dar nehein olter (l. loter) inne ne iſt, alſô lûter ſint ſiu. Stalder: der Lütter, wäſſerichter Koth.

88, 21. Freidank gebraucht lebárte hier und 139, 21 ſchwach (wie Pf. Konr. 98b, Lambr. Alex. 25b, Schmiede 746, Strick. 91b, Boppo MS. 232a, Reinfr. 8a), woraus ſchon ſich ergiebt, daß 136, 22. 23. wo die ſtarke Form lêbárt (wie bei Hoffm. Gloſſen. 4, 1. R. Fuchs 1337. PK. 2006. P. Reinm. v. Zw. MS. 2, 132b und Wigal. 3878 liebárt) ſich zeigt, nicht von ihm herrühren.

88, 22. vlecken. Ich behalte doch die ſchwache Form bei, die dem althochd. vleccho entſpricht und ſich auch bei Konr. v. Würzb. (MS. 2, 203a Troj. Kr. 9811. 9929. Muſ. 2, 217) und in Apollon. 7836 findet. Häufiger iſt ſonſt der flec Gen. 80. Barl. 70, 4. 374, 25. Diut. 1, 466. Frib. Triſt. 5473.

89, 1. 2. Vgl. 120, 13. 14.

89, 12. 13. Anſtand und feine Sitte verlangte daß man ſich vor dem Eſſen die Hände wuſch. Parz. 237, 7—9. 487, 2. Wilh. 312, 2. (Ein ſpäteres ungedrucktes Gedicht ſagt 'man wuſch auch noch den Mund, und kämmte das Haar aus.') Ein gleiches fand nach dem

Eſſen ſtatt W. Gaſt 8b. 9a. der wirt nâch dem ezzen ſol daz wazzer geben; daz ſtât wol.

89, 18. Vgl. 24, 1.

90, 19. 20. Dieſe zwei Zeilen kommen hernach (97, 22. 23.) noch einmal vor, und obgleich ſie Aa nur dort kennt, ſo habe ich ihnen auch dieſen Platz hier geben müſſen, weil dieſer Platz dem innern Zuſammenhange nach zu urtheilen der richtige iſt. In dieſem Zuſammenhange mit dem vorangehenden Spruche finden ſie ſich in Bbe« (14) Renner Cod. Helmst. 76b. Allein die Trennung beider Sprüche iſt alt und erſcheint in allen Ordnungen des Textes. Aa haben wie geſagt den Spruch nur einmal 90, 29. 20, wo er vereinzelt ſteht. In B b d (Liederſ. 2, 141. 3, 355) kommt er zweimal vor: in dem Zuſammenhange mit 17. 18 (1104 — 5 Müll.) und nochmals vereinzelt (2720 — 21 Müll.). C hat ihn zwar nur 2720 — 21, aber an der andern Stelle hat C, wie es ſcheint mit oberflächlicher Critik, auch 90, 17. 18. weggelaſſen; c hat zwar auch nur 2720 — 21., aber 1104 — 5 fällt gerade in eine große Lücke dieſer Hſ. A kennt ihn (12a) vereinzelt, und 90, 17. 18 gar nicht; umgekehrt Renner cod. Franc. (106b), und β (309. 10) kommen lediglich 90, 17. 18. Endlich B hat zwar (85a) beide Sprüche nahe beieinander, aber durch einen dritten getrennt. Uebrigens äußert Heinrich v. Veldec einen ähnlichen Gedanken (MS. 1, 21a), der bœſen haz ich iemer gerne dienen wil: ſwâ ich die weiz, dâ iſt mîn gar ze vil.

90, 21. 22. Reinmar d. alte MS. 1, 75a. der bœſen hulde nieman hât wan der ſich gerne rüemen wil: ſwes muot ze valſchen dingen ſtât, den krœnent ſi und lobent in vil.

92, 9. der vûle. Vgl. z. 49, 8. Frauenlob (Mainz. Quartalblätter 3, 3, 10). vûl træge unde laȝ.

92, 15. 16. Vgl. 122, 1. 2 und Anm.

92, 17. 18. Vgl. 106, 16. 17.

93, 12. mit unſiaten êre läſtige Ehre, hoher Stand in einer gedrückten, dürftigen Lage.

94, 1—95, 13. Vgl. Reinmars Spruch von der Trunkenheit MS. 2, 130ᵃ.

64 8. Vgl. 129, 18. Auch Reinm. von Zwet. MS. 2, 144ᵇ ſtellt ſchade ſchande ſünde zuſammen.

94, 13. Fundgr. 201, 18. der iſt der aller ſæligiſt, der ſîne ſünde beweinet. Amgb. 45ᵃ. ſwer ſîne ſünde mac beweinen, den tuot daȝ weinen von den ſünden reinen.

95, 6. vür hungers nôt, wenn der Hunger quält, wie 125, 14; was wir heute unter Hungersnoth verſtehen iſt nicht gemeint. R. Fuchs 340, 1340. ein morgenbrôt daȝ iſt uns guot vür hungers nôt.

95, 16. 17. Eine Ausführung dieſes Gedankens bei dem Kanzler MS. 2, 246ᵇ.

95, 18. gewiſſe vriunt. Vgl. z. 85, 7.

95, 23. bedürfen wil. Wh. Orl. Prag. Hſ. 14ᵇ. ſant — nâch golde, des er bedürfen wolde. Daſ. 13. der ſî bedürfen wolden dâ. Triſt. 14. 5132. bedürfen ſol. Troj. Kr. 24535.

95, 24. 110, 18. 121, 4. ſchade, was Schaden bringt, feindlich geſinnt iſt. Dieſes nicht häufige Adject. noch in folgenden Stellen Wigal. 10103. von diſen vürſten tuon ich dir kunt daȝ ſi dir ſchade wellent ſîn. Amgb. 37ᵇ. kindes wille iſt ſchade. Vgl. MS. 2, 211ᵃ. ſwie ſchade er lebe.

96, 1. Amgb. 11^{a}. der biutel erklinget.

96, 3. er der Seckel: Uebergang aus dem pl. in den ſing.

96, 5—8. Ausführlich bei Marner MS. 2, 171^{b}.

96, 13. Es ſcheint daß die ſchlecht verbürgte Lesart verre die richtige iſt.

96, 16. überȥ vierde lant, vgl. z. Iw. 821. Livl. Urk. 55^{a}. über daȥ dritte lant.

96, 21. 22. Vgl. 100, 10. 11.

96, 11—18. W. Gaſt 20^{a}. Gekoufet minne hât niht [minne] kraſt: ſi kumt niht in eigenſchaſt.

97, 22. 23. Vgl. Anm. zu 90, 19. 20.

98, 11. Wolfr. Wilh. 153, 1. die minne veile hânt diu wîp. Vgl. Oberlin 381.

98, 15. 16. Markgraf Otto mit dem Pfeile MS. 1, 4^{b}. unkiuſche mac gewinnen niht, unminne diu iſt dem ein wiht, der rehter minne gert.

98, 21. 22. Der Alte muß für die Minne höheren Preis zahlen. Heinrich v. Veld. ſagt MS. 1, 20^{a} dêſt mê noch dêſt mîn (es iſt einerlei), daȥ ich grâ bin. ich haȥȥe an wîben kranken ſin, daȥ ſi niuweȥ zin nement vür alteȥ golt.

99, 9. mine lêret. Ein Spruch darüber bei Reinm. v. Zweter MS. 2, 142^{a} vgl. Parz. 372, 11.

100, 6. Ich hätte triutelt beibehalten, wäre es mir im hochdeutſchen begegnet. Das Subſt. triutel (MS. 1, 88^{a}), triutelîn kommt vor. — Beſſer wohl ſin wîp.

100, 7. ſich enpfenget ſich entzündet, entbrennt MS. 2, 123^{b}. (Gott) der die ſunnen enpfenget. Troj. Kr. 57^{b}. ach got, wie mac ir (der Minne) zunder ſô balde ſich enpſengen. Vgl. MS. 2, 201^{a}. Gr. 2, 813.

100, 9. Parz. 26, 27. ritter die diu minne jagt. Ru=

dolf v. Rotenb. Ben. Beitr. 98. ſwer êre gerne jaget, der gevât ir deſte mê.

100, 20. 21. Ich glaube daß reht nach BbAγ beſſer wegfällt. Eine Umſchreibung des Sprichworts in der Winsbekin (MS. 2, 258^b. 259^a) êſt komen her in alten ſiten, vor manegen jâren unde tagen, daȝ man diu wîp ſol güetlich biten unt lieblich in den herzen tragen: ſô ſuln ſi zühteclîch verſagen ald aber ſô ſinnneclîch gewern, daȝ ſis dar nâch niht ſêre klagen.

100, 21. Reinm. v. Zweter MS. 2, 145^b. von den guten Frauen, ich wolde ouch eines wunſches gern, daȝ ſi verſagen künden und ouch ze rehte gewern.

101, 7—10. Heinr. v. Veldec (MS. 1, 20^b). ſwer dien frouwen ſetzet huote der tuot dicke daȝ übel ſiet. Winsbekin (MS. 2, 259^b). ich wil dîn, tohter, hüeten niht; dîn ſtæter muot dîn hüeten muoȝ.

101, 13. W. Gaſt 19^b. Gezoubert unt betwungen minne unt gekouſet ſint unminne.

101, 14. wirt dicke ze diebe, ſtiehlt ſich weg, iſt trügeriſch, geht heimliche, verbotene Wege. Renner 318^b. der ſwinde und falſche rede kan mêr durch ſîn unkuſt dan durch ſîn liebe, des ſelben triuwe wirt dicke ze diebe. Vgl. Anm. z. Walth. 105, 26.

102, 24. ein ungeteilteȝ ſpil, eine ungerechte, Got mißfällige Entſcheidung, wo der Vortheil auf einer Seite iſt. Vom Gegentheil ſagt man gelîchiu zil ſtôzen (Parz. 9, 4.). Zu den in den Nachträgen z. Iwein 4630 bemerkten Stellen füge ich noch folgende: Pf. Konr. 31^b. wir ſuln eȝ anders teilen. Vit. 12936. ſi rieten daȝ erȝ baȝ teile. Berth. 245. eȝ iſt gar ein ungeteilteȝ, daȝ êwige leben unt der êwige tôt. Wolfd. (Frankf. Hſ.

145a.) zwei ſpil werdent dir geteilet an der ſelben ſtunt, unt kius dir daȥ beſte, dû wirſt ſîn ungeſunt. St. Kath. (Dresd. Hſ. Nr. 111) zwei dinc wil ich teilen dir, der muoȥ entwederȥ ſîn: opfer balde dem gote mîn, oder dû muoſt lîden arebeit mit martel, daȥ ſî dir geſeit; eȥ iſt ein ungeteilteȥ ſpil. Renner 326. diu wal geteilet lît gar ungelîche. Ecke (Laßb. 131.) Dietrîch ſprach: 'nu lôſe mir, zwei ſpil die wil ich teilen dir.'

103, 7. ſwachiu wîp, entehrte; wie noch jetzt ſchwächen in dieſem Sinne gebraucht wird.

103, 17. lönelîn erklärt ſich durch die althochd. Gloſſe ſcortum, lenne (gl. Ker. 175. gl. Reich. Diut. 1, 275). Zu vergleichen iſt das altnord. hlenni, fauler Knecht. Ich ſchreibe nicht leunelîn (Gr. 3, 671), weil keine Hſ. es thut.

104, 17. 18. W. Gaſt 15b. Ich næme ein guot niht ſchœne wîp vür einen ſchœnen unvertigen lîp, wans hât ir ſchœne in ir gemüete: ſchœne iſt ein niht wider güete. MS. 1, 78b u. 99b. Nâch frouwen ſchœne nieman ſol ze vil gefrâgen, ſint ſi guot: er lâȥe ſim gevallen wol unt wiȥȥe daȥ er rehte tuot. MS. 2, 54a. âne güete iſt ſchœne ein wiht. Wolfram rühmt beides an einer Jungfrau (Parz. 806, 19) der ſchœne und güete niht gebrach; und läßt Gyburc (Wilh. 248, 1) ſagen 'diu wîpliche güete gît dem man hôchgemüete.' Lichtenſtein verlangt mehrmals (Frauend. 67a 95d 123a) güete bî der ſchœne.

104, 26. 27. Nur a hat dieſe Stelle, aber ſie enthält ein echtes Sprichwort. Marner (MS. 2, 169a). eȥ iſt

nibt ein wunder daȥ man die frouwen bite: ſi geligent under, und geſigent doch dâ mite.

105, 1. 2. Die Lesart ê verdient Berückſichtigung, für die aufgenommene ſpricht aber eine Stelle bei Spervogel (MS. 2, 229b): ſwelch man ein guot wîp hât, und zeiner andern gât, der bezeichent daȥ ſwîn. wie möhteȥ iemer erger ſîn! eȥ lât den lûtern brunnen unt leit ſich in den trüeben pſul. den ſite hât manec man gewunnen.

105, 6. verniugernet dran, verliert die Luſt die Neigung dazu. Vgl. Gr. 2, 670.

106, 15. einen an liegen verleumden, lügenhaft von ihm reden; vgl. 150, 7. 170, 5. Nib. 2167, 3. Berth. 306.

106, 16. 17. Vgl. 92, 17. 18.

106, 20. 21. Winsbekin (MS. 2, 260d). ſwer ſînen reht unrehte tuot, der êren niht gehüeten kan.

107, 1. 2. Freidank merkt nur eine ſolche Beſchaffenheit der menſchlichen Natur an, er will ſie nicht entſchuldigen; im Gegentheil in einer andern Stelle 174, 25. 175, 1. tadelt er ſie ausdrücklich als gottlos.

107, 4. 5. Br. Wernher Amgb. 1b. got ſelbe gebôt im (dem Papſt) daȥ, daȥ er tæte wider übel guot.

107, 14—17. Vgl. 108, 19. 29.

108, 3—6. Heinr. v. Veldec (MS. 1, 18b.) genâde, frouwe, mir: der ſunnen gan ich dir, ſô ſchîne mir der mâne. Der Miſenære (Amgb. 47b.) ze ſælden ſchîne im iſlich ſtern, diu mâne und ouch der ſunne.

108, 7. 8. Gewohnheit iſt mächtig, von großem Einfluß, daher unerfahrnen Leuten verderblich. Berth. 217. ir ſult iuwer kint ûf guotiu dinc wîſen, wann gewon-

heit iſt etewanne richer danne diu natûre. Winsbecke (MS. 2, 254ª). des er von kintheit iſt gewon, eȥ ſî im ſchade, eȥ ſî im vrum, dâ kumt er âne got niht von.

108, 21. üppigiu kœſe freche Reden, leichtfertiges Geſchwätz. Notk. Pſ. 9, 6. ſûberiu chôſe ſint truhtenes kechôſe, eloquia Domini eloquia caſta. Vgl. Pſ. 13, 3. 17, 31. 19, 15. Diut 3, 126. firmîdit daȥ uppige gichôſe. Pf. Konr. 55ᵇ. ich hôre an dînem chôſe. Kaiſerchr. 77ᵈ. mit ſuoȥlîchem gekôſe. Kolocz. 106. Liederſ. 2, 705. Vgl. Gr. 2, 743. 44.

109, 6. 7. Wer einen zu morden gedenkt, der thut klug, vorher ihn abzubüßen, ſich Ablaß zu kaufen. In dieſem Sinne von abbüßen, reinigen von der Sünde, kommt vaſten in folgenden Stellen vor. Schwabenſpiegel (Cap. 342. Scherz): und ſtirbet er (der ins Gefängniß geführte) dar über hungers, in muoȥ der rihtære oder jener, der in ze vancnüſſe gevrumt hât, vor gote vaſten (vaſten und büeȥen oder büeȥen allein, in andern Hſſ.) als ob ſi in mit ir ſelbes handen erſlagen heten. Otnit 1372. die buoȥe vaſten unz an den jungeſten tac. Leidensgeſch. (Fundgr. 201, 11—17.) Si ſuln ze kirchen gerne gên, bîhte unde buoȥe beſtên: ſwer niht vaſten mege, der ſol ſîn almuoſen geben: enmüge er des niht gwinnen, ſînen beſem ſol er bringen dâ mit er ſich reinige. Auch aus dem Ludwigsb. 31. nam ſîne vaſtôn ſcheint hierher zu gehören: nahm ſeine Buße auf ſich, that ſeine Buße.

109, 8. Cain, der ſeinen Bruder Abel erſchlug. Marner (MS. 2, 169ª) ebenſo, eȥ ſluoc der werlte vierden teil. Dieſelbe Auflöſung paßt auf ein Räthſel Reinmars

v. Zweter (MS. 2, 149ᵃ): ein bruoder ſînen bruoder ſluoc ê daȝ ir beider vater wart geborn.

109, 12. In der Arche Noah. Tanhuſer MS. 2, 70ᵃ. ein hunt erbal, daȝ alle liute die do lebten hôrten ſînen ſchal.

109, 14—21. Salamander lebt im und vom Feuer, ſ. Anm. z. Wigal. S. 470—79, wozu ich einiges nachtrage. W. Gaſt Bl. 41ᵇ. diu Salamandrâ niht enſtrebet ûȝem fiuwer, dâ ſi lebet. Reinfr. v. Braunſchw. Bl. 203ᵃ. diu ſelbe creatiure niht anders wan in viure lebet. In Reinbots Georg (3874—80) eine entſprechende Stelle.

waȝȝers gelebt der herinc;
ouch ſpîſet ſich daȝ ander
mit viure, der ſalamander;
der multwerf ſich der erden nert
zaller zît, der drinne vert;
Gamâlêôn des luftes lebt,
der ſiben mîle über der erden ſwebt.

Und ſchon vorher (1249): Gamâlêôn, der ſiben mîle in lüften vert und ſich niht ander ſpîſe nert. Vgl. Boppo (MS. 2, 236ᵇ) und Amgb. 38ᶜ. 46ᵇ.

109, 22. 23. Wolfram ſagt indem er Gottes Macht preiſt (Wilh. 1, 5. 6.) luſt waȝȝer fiur und erde wont gar in dînem werde.

110, 15. 16. Barl. 380, 29. 30. den menſchen niht âne ſache hier geſchiht.

110, 25. 26. Vgl. 5, 5. 6. 178, 22, 23.

111, 6. 7. Meibom ſcript. rer. germ. 1, 186. chriſtianos ſidem in verbis, judæos in lapidibus pretioſis, et paganos in herbis ponere aſſeruit (incubus rex Gol-

demer). Vgl. W. Wilh. 2, 13. Berthold 52, 115. Troj. Kr. 863. 904. 10851 — 57. Konrad v. Kilchberg MS. 1, 12b. ſieine, krût ſint an tugenden rîche: wort wil ich dar obe an kreſten prîſen.

111, 12. 15. Dieſer Spruch kommt nur in A (13b) B (105b) Brant (1508 u. 1538) vor, und iſt ſichtbar entſtellt.

'Wer geborn iſt zů dem (zu dreyen B) helbling
Der entwirt (wirt B) niemer herre zweyger pfeñige.
(Der wirt nit reich zweyger pfennig Brant)' A.

In einer Straßburg. Hſ., die Freidanks Sprüche mit andern vermiſcht (Oberlin Gloſſ. 634. Diut. 1, 325) 'Wer zů drien helbling iſt geborn, der kan zu II pfening niemer komen. Hugo ſagt im Renner (234b) 'Duſint marcke můz der darbin Der zu dryn ſcherffelin (hellern cod. Helmst.) iſt geborn.' Ich habe geglaubt ihn nach Lieder. 3, 539 herſtellen zu dürfen, wo es heißt:

Ich hœre ſagen, unt weiȝ ez wol,
ſwer zeinem helblinc ſî erborn,
werb der nâch zwein, er ſî verlorn.

Marner (MS. 2, 173b) ſagt ſwer ze guote wirt geborn dem kumt bî troume in ſlâfe guot.

112, 3. 4. Amgb. 41b. ein wort hât mir geſchadet vil, 'beite unz morne.' 'ze hant unt hiute' daȝ iſt guot: diu mornevriſt diu mac mir miſſerâten. Lohengr. 29. ſi ſprâchen 'beit ein wîl.'

112, 4. Rudolfs Weltchr. Caſſ. Hſ. 126b. mit abeleite zeigte ſi in (die Rahab denen, welche die bei ihr verſteckten Kundſchafter ſuchten, Joſ. 2.) nâch den boten anderswar.

113, 15. Hartmann ſagt (MS. 1, 179a) mich ſleht niht anders wan mîn ſelbes ſwert.

114, 2, Friedr. v. Sunnenb. Amgb. 22a. diu werlt diu wirt noch bœſer vil hœre ich die wîſen ſagen.

114, 9. 10. Winsbecke (MS. 2, 254a). ein ieglich man hât êren vil, der rehte in einer mâʒe lebt und übermiʒʒet niht ſîn zil.

114, 24. Mart. 46b. ſwer die (blœdekeit des lîbes) wil rehte erkennen unt vür ſîn ougen ſpennen.

114, 27. ſinewel, wie AB leſen, verdient wohl den Vorzug zumal auch Wolfram (Wilh. 246, 28) und Reinm. v. Zw. (MS. 2, 140b) als Sprichwort anführt 'gelücke iſt ſinewel.'

115, 2. Ich bemerke ausdrücklich, daß die Lesart mantel in Cac, welche dem angenommenen Grundſatze gemäß, den Vorzug gehabt hätte, zurückgeſetzt worden iſt, weil ich glaube, daß das ſeltnere nüſchel (die Schnalle am Mantel; ich habe das fem. vorgezogen, weil es dem althochd. nuſkila entſpricht; Gr. 3, 449) durch das gewöhnlichere mantel, wobei der Sinn keine Aenderung erlitt, verdrängt wurde: der umgekehrte Fall iſt wenigſtens nicht wahrſcheinlich. Indeſſen muß ich bemerken, daß in zwei andern Stellen, wo das Sprichwort angeführt wird, (ſ. Einl.), ebenfalls mantel ſteht. Das Ganze übrigens iſt nicht in dem ironiſchen Sinne genommen, in welchem es heutzutage pflegt vorgebracht zu werden, ſondern eine ernſthaft gemeinte Regel der Lebensklugheit.

115, 14—17. Berth. man bindet ein menſche wol, ſwie man wil, aber ſînen willen kan man niht gebinden noch betwingen.

115, 23. Berth. 87. du ſolt wiʒʒen unt niht wænen.

115, 27. Berth. 54. in aller der werlte ſoltu dich niht anders underwinden danne daʒ du geſehen oder gegrîfen maht.

116, 1. 2. Etwas ähnliches führt der Miſenære aus (Amgb. 37^{b}). jâ unde nein, ichwæne unde woltegot, der ſint zwei des vrides ſpot: jâ tuot gebot: nein daʒ iſt bœſes willen: ichenruoche ichwæne, ſich, ſô zwîvelt der ſin: woldegot wünſchet ûf gewin.

116, 10. Reinmar der alte (MS. 1, 72^{b}). het ich tûſent manne ſin.

116, 12. Nîth. 44, 1. ich bin tumber danne ein kint.

116, 17. 18. Vgl. 120, 25. 26.

116, 21. 22. Spervogel (MS. 2, 228^{b}) unrehter gæhe nieman pfligt, er müg ir wol engelten: guoter gebit noch nie gebraſt mit ſchœnen zühten ſelten.

117, 21. 22. Wilh. v. Heinzenburg (MS 1, 162^{b}) will das Sprichwort zu ſchanden machen: ich wil ſîn frô mit ungeræte, und an einem wîbe ſtæte, ſwie ſi wende mir die beſten vröude mîn.

117, 25. Zwar am Ende des 13. Jahrh., im Renner, finde ich erſt ſcherze im Reim, allein ſcherzen kommt ſchon früh von dem freudigen Schreien der Thiere vor (vgl. R. Fuchs 383, 8 u. Anm.) ſo daß die Stelle doch echt ſeyn könnte.

117, 26. 27. Vgl. z. Wigal. 1044.

118, 6. Auf die Verbeſſerung meil, die eine genauere Ueberſetzung des bibliſchen Spruches (ſ. Einl.) gewährt, hat mich das offenbare Misverſtändnis des ganzen Spruches in a geführt 'Wer den bútel ruͤret Mel er danā ſuͤret.' Uebrigens da in drei unabhängigen Hſſ. das auffallende male erſcheint, (doch vergleich Parz. 468, 266^{a}

alle mâle) ſo iſt vielleicht meile zu leſen, zumal auch bei Willir. 33, 2 diu meila und bei Pf. Konr. Bl. 79 (Schilter 3789) âne meilen vorkommt: aber aus dem 13. Jahrh. kann ich dieſe Form nicht nachweiſen. An das althochd. mâli kann, da kein mittelhochd. mæle vorkommt (Gr. 2, 509), nicht wohl gedacht werden. Winsb. 2, 255ª. der ſünde meil. MS. 2, 20b. gar unbewollen meiles.

118, 11. zwiget impft, pfropft. Troj. Kr. 49b. vil êren unde guotes hât ſælde ûf dich gezwîget und (Oberlin 2138) ûf in gezwîget was aller manheit überkraft. Ich gebe dieſer Lesart den Vorzug weil man noch heute in Schwaben (Schmid ſchwäb. W. B.) zweigen in dieſer Bedeutung braucht.

118, 23. 24. Reinmar v. Zweter (MS. 2, 137b). Oben über und under durch gevarn, deiſt ze hôh und ouch ze nidere. ſwer daȥ wil bewarn, der var en mitten hin: daȥ iſt vür vallen und vür ſtrûchen guot.

118, 27. 119, 1. Vgl. 52, 22. 23.

120, 5. 6. Vgl. Rechtsalterth. 474. Winsbecke (MS. 2, 254b) ſagt beidiu luoder unde ſpil — ſi machent breitiu eigen ſmal.

120, 13. 14. Vgl. 89, 2. 3.

120, 27. 121, 1. Vgl. Rechtsalterth. 524.

121, 6. Berth. 90. oder daȥ du dîn ſelbes laſter dâ mit (mit Verleumdung) deckeſt.

121, 12. 13. S. Anm. zu 73, 18.

121, 25. ziuhetȥ ûffe mich. Vgl. z. Jw. 2868.

122, 2. 3. Die Lesart von *a* verdient, wenn man 92, 15. 16. vergleicht, den Vorzug.

122, 3. 4. Vielleicht ſind dieſe beiden nur in a vorkommenden Zeilen nichts als eine Entſtellung von 121, 20. 21.

122, 9—12. Vgl. Rechtsalterth. 316.

122, 11. Die Lesart genöwe für nâhe habe ich nicht beibehalten, weil das Wort erſt im 15. Jahrh. vorkommt (Fundgr. 372), allein ſie läßt vermuthen daß genôle da geſtanden hat.

122, 15. Althochd. arwiȝ, oder arwîȝ oder areweiȝ? Vgl. Gr. 2, 222. Für das letztere ſpricht der Reim erweiȝ: weiȝ Fragm. 38b. und Mart. 131b. ſchw. pl. erweiȝen. — linſe. Mart. 131b. acc. linſe, dagegen Fragm. 38b ſchwach linſen: dinſen.

122, 27. 123, 1. W. Gaſt 28a.

Iſt der ſpiegel ungelîch,
man ſiht ſich ſelben wunderlich:
man dunket ſich ze kurz od ze lanc,
ode ze breit, od ze kranc.

123, 6. Der Ausdruck Perlen vor die Schweine werfen iſt bibliſch (Matth. 7, 6). Wigal. 75—77. ſi wellent daȝ daȝ iht witze ſîn, ſwer rôteȝ golt under diu ſwîn werſe, unt edel geſteine.

123, 10. 11. Warum ſind der Dornzaun und der Sack unverſöhnliche Feinde? Weil man den Sack nicht durch den Zaun ziehen kann ohne daß dieſer Löcher bekommt? Man ſagte von einem mit krauſen Haaren (Fragm. 28, 27) ſpöttiſch, er iſt durch einen zûn gezogen. Allein dieſe Erklärung gefällt mir ſelbſt nicht recht: der Sinn müßte deutlicher ausgedrückt ſeyn. Ich vermuthe verſüenen iſt nicht das richtige Wort, weiß aber nicht anders zu helfen als mit einer kühnen Aenderung. Man ſagte (Parz. 178, 4) dürkel als ein zûn: dem Habſüchtigen wird zugerufen (Amgb. 35a) ſich, dürkel ſac, wirt niemer vol dîn gîtic hol? und im W. Gaſt (225)

heißt es, auch wohl ſprichwörtlich, wiʒʒet daʒ man niht vüllen mac einen durchſlochen ſac die wile er niht verſchoben iſt. Ich ſchlage alſo vor:

Den dornzûn unt den *dürkeln* ſac
nieman wol *verſiuwen* mac.

Der Sinn wäre, den Dornzaun kann man ſo wenig zunähen, als den verbrauchten, ganz durchlöcherten Sack.

123, 15. volbringen habe ich geſetzt ſtatt verbringen, was ich mir kaum würde erlaubt haben, wenn dieſer Spruch in einer andern als einer einzigen ſchlechten Papierhſ. vorkäme, gegen deſſen Echtheit aber kein innerer Grund ſtreitet.

123, 18. 19. Vgl. 157, 13. 14.

124, 1. 2. Von geringen ſchlechten Leuten ſoll man ſich nicht prophezeien laſſen: ſie lügen um nur gut bezahlt zu werden. So verſtehe ich den Spruch. Auch der Marner ſagt (MS. 2, 176a) ſiecher arzât (vgl. Freid. 59, 10) armer wîsſage, leider *g*aſt die ſint unwert. Herr v. Meuſebach theilt mir aus 'Eins freyharts Predig' (Frankf. a. M. 1563. 8. Bij) eine Stelle mit, worin unter andern Verkehrtheiten auch geſagt wird 'der Bawr ſtreit, der Ritter fleucht, der Arm warſagt, vn̄ der Reich leugt.' Wenn die Uebereinſtimmung in dem Ausdruck auch nicht zufällig iſt, ſo wird er doch hier nicht für prophezeien gebraucht.

124, 4. Wittich v. Jord. 80. mit klegelicher ſtimme ſie nâch ir dâ guoſten.

124, 5. Lohengr. 26. ich hân gehœret ie ein freude d'andern bringe.

124, 13. 14. Vgl. 175, 22. 23.

124, 19. Nib. 1310, 4. blôʒ âne cleit.

125, 15. Mir iſt wahrſcheinlich daß AB allein die richtige Lesart enthalten: ſwâ wîp mit varwe iſt überzogen. Geſchminkte Frauen ſind gemeint. Parz. 551, 27. geſtrichen varwe ûfeȥ vel iſt ſelten worden lôbes hel. 776, 8. ungevelſchet frouwen vel.

125, 23. 24. obſilber das als Decke dienende übergelegte Silber, Verſilberung. Eine ſeltene Partikelcompoſition (vgl. Gr. 2, 771), die ſich hier zum erſtenmale zeigt; das eingeführte obezin rechtfertige ich durch eine Stelle bei Reinmar von Zweter (MS. 2, 141): vergüldet kupfer, ſilber ſchîn, obzin, diu mugen wol gelîche in einer art geſelle ſîn. Dieſe Stelle iſt zugleich eine Erklärung unſeres Sprichworts, denn ſie drückt mit andern Worten denſelben Gedanken aus. Vgl. Wigal. 11367. mîn rôteȥ golt iſt überzint, meine Freude getrübt. Heinrich v. Türlin, der Abenteuer Krone (Berlin. Abſchrift 13c). Artus ſchilt Key vür golt verworfen zin. Renner (Helmſt. Hſ. 46a) ſwenne man die heiligen ſchrift vor in rüeret, ſô wirt ir ſilber zin, unt wirt ir kunſt ein kunterfeit.

126, 2. der glas vür rubin kiuſet. Eracl. 2109. ein edelſtein und ein glas gelîchet an ein ander dicke. Vgl. Parz. 3, 11—14.

126, 18. lam an der zungen. Dagegen δ 19c ern zimt niht ze lantrihtære ſwer lam iſt in dem munde. Parz. 312, 28. Cundrîe — in dem munde niht diu lame. Walth. 28, 25. ſô wünſche ich daȥ ſîn ungetriuwe zunge müeze erlamen. Friedr. v. Sunnenb. Amgb. 24a. dîn zunge diu wirt lam. Vgl. Anm. zu 165, 19. So ſagte man auch (Troj. Kr. 38c) diu zunge iſt iu ze ſnel.

126, 20. den ofen übergin (ſ. übergiuen). giuen (giunen nur bei Boner 9, 14) heißt den Rachen aufſperren. gl. her. 190. chine, dehiſco, patesco. N. Pſ. 21, 14. ſie ginetou gagen mir alſô der leuuo. St. Ulrich 74ª. ein juncherre was eines grâven kint, den hete der ſiechtuom ſô begint, daȥ er niht geſiên (mohte. Nîth. 31, 3. in dem tûſche ſî mich ſtieȥ mit der viuſte gên den brüſten ſô daȥ ich ergint. Reinm. v. Zw. MS. 2, 134ª. ſwie vil der alte (Adler) vür ſî geleit, ſô gint der junge gouch. Troj. Kr. 72ª der ſlange ginte. Dietr. Drachenk. Pfälz. Hſ. 53ª. grôȥe ſteine warf er ime (dem Drachen) in ſînen giel, wan er ſô wîte giute. Gleichfalls von dem Drachen der den Menſchen verſchlingen will heißt es im Barl. 117, 35. ûf ſînen val was er bereit ginende. Vgl. Liederſ. 1, 255 und R. Fuchs z. 837. Die Oeffnung des Ofens, der unerſättlich das hinein geworfene Holz verzehrt, wird mit dem gähnenden Rachen eines wilden Thieres, eines feuerſpeienden Drachen verglichen: Freidank ſagt, es würde unverſtändig ſeyn, den Ofen darin übertreffen zu wollen. Lambrecht ſagt (Alex. Bl. 27ᵇ) von der Hölle diu daȥ abgründe begenit mit irn munde. Erläuternd iſt endlich das plattdeutſche Sprichwort in Strodtmanns oßnabr. Idiot. 'gegen den Backoven iſt quaat jahnen' (mit aufgeſperrtem Munde ſtehen) d. h. mit einem mächtigern muß man keine Händel anfangen. Vgl. Reinhardus 4, 100 u. Einl. zu R. Fuchs XCIII.

126, 21. 22. vil lihte er ſchaden ſchouwet, der über houbet houwet. Winsbecke (MS. 2, 253ᵇ): ſwer gerne ie über houbet vaht, der mohte deſte wirs geſigen. Dieſer Spruch wird durch folgende Stellen erklärt.

Fragm. 44.b man ſeit ſwer von der erden hôhe über ſich houwet, unheil in lîhte betouwet, daʒ ſpæne ime rîſent in die geſiht. Amgb. 44b. diz bîſpel merket al gemeine, ſwer über houbet vihtet, wider ſtrom ſwimmet, dem rîſent ſpæne in ſînen buſen; eʒ iſt ûʒ mînem râte. Kühne Streiche der Fechter werden hier nicht bezeichnet, wie Gr. 3, 156 angenommen wird.

126, 25. 26. Dieſe Zeilen rühren ſchwerlich von Freidank.

127, 3. lihte iſt hier das adv. wie Nib. 809, 4. Vgl. 95, 11. 179, 6. 180, 5. eʒ iſt wol (auch Nîth. 30, 2. Triſt.) gl. mons. 369 mir iſt ubilo. N. 105, 4 mir iſt liebo. T. 230, 1. iʒ ſpâto was des tages. N. Bth. 106. uns leido iſt. Nîth. 6, 1. Walth. 32, 21. Bit. 48a. Rab. 904. mir iſt leide. Strick. 28b was im rehte.

127, 11. Auch Reinmar der alte (MS. 1, 80b) ſagt wirt danne der wagen vür die diu rinder gênde; und in der Pfälz. Hſ. des Roſengarten lautet der Spruch wie hier.

127, 18. an die frete an die vom Ziehen wund geriebene Stelle. Vgl. fratt bei Schmeller im bair. und bei Schmid im ſchwäb. Wörterb.

128, 6—9. Die Quelle dieſes Spruchs (ſ. Einl.) berechtigte zu den Verbeſſerungen. Lambr. v. Regensb. (T. Sion Diut. 3, 7) drückt ihn auf folgende Weiſe aus,

ein ſchif durch einen ſchnellen fluʒ,
von armbruſt ein ſneller ſchuʒ,
durch den luſt eins aren fluc,
und ouch des ſnellen blickes tuc,
des ſlangen in dem gevilde,
des jungelings in ſîner wilde,
wer zeiget mir der aller gauc?

Bruder Wernher aber (MS. 2, 166),

als über den ſtein des ſlangen vart,
und ûf dem mer der ſchiffe ganc,
und in den lüften arn flüge,
nieman erkennet mîn gedanc,
noch eines jungen mannes muot,
der under drîzec jâren ſtât.

Auch Frauenlob hat nach ſeiner Weiſe den Spruch behandelt (Mainz. Quartalbl. 4, 4. 5.).

128, 7. ſluf drückt die Bewegung der Schlange aus; ſlieſen, von dem es abſtammt, wird oben 45, 16 gebraucht. Ich weiß keine andere Stelle, worin das Subſt. vorkäme.

129, 18. Vgl. 33, 12.

129, 21. 22. Vgl. Parz. 114, 5. 6.

130, 6—9. Vgl. 150, 24. 25.

130, 24. 25. Vielleicht habe ich Unrecht gehabt gelîche in Klammern zu ſetzen, und es iſt zu leſen zwên glîche, auch wohl kleine ſtatt reine. So viel läßt ſich immer aus einer ſpätern Ueberarbeitung des Spruches abnehmen, die ich jetzt erſt finde, ſie lautet

'Nimmer ſich wol zwen geleich hart ſtain
zu einander fügen oder malent chlain:
alſo zwen geleich hart ſich alzeit ſchelten
und mit einander wol leben ſelten.'

Der Spruch ſteht unter andern, zum Theil von Freidank abſtammenden, in einer Hſ. des 15. Jahrh. aus der Docen im neuen liter. Anz. 1806. Nr. 1. u. 14. Mittheilungen gemacht hat.

130, 26. 27. Vgl. 77, 16. 17. Murners Schelmenzunft 1571. 8. Eiiij. Man ſagt mir wol, der brun ſey nit gut, darein man waſſer tregt vnd thut.

131, 22. tiures. 'Appoſition, als eines tiuren dinges.' Jac. Gr.

131, 23. 24. Winsbecke (MS. 2, 253ª). ſun, bezzer iſt gemezzen zwir danne gar verhouwen âne ſin.

132, 2—5. Ich glaube dieſem Spruch hier ſeine rechte Stelle gegeben zu haben (in den ſechs Hſ. der zweiten Ordnung, in welchen er allein vorkommt, ſteht er abgeſondert und ohne Verbindung), denn er wird durch den vorhergehenden erſt deutlich. Dort heißt es, wollte der Menſch ſich ſelbſt erhalten, ſelbſt ſich eine beliebige Geſtalt geben, ſo würde er mancherlei zum Leib gehöriges vergeſſen das Gott nicht vergeſſen hat. Hier bemerkt Freidank noch ironiſch, das würde etwas rechtes, ruhmwürdiges ſeyn, wenn jemand ſich die Geſtalt eines Sackes geben wollte, an dem ein Paar kurze Arme ohne Hände herabhiengen.

132, 25. 26. 133, 1—4. Ich laſſe dieſe Stelle nochmals 128, 14—19. vorkommen, ſo wie ſie in Bb doppelt erſcheint. Hier beſteht ſie für ſich, dort wird ſie in einer beſonderen Anwendung gebraucht. Gar wohl kann Freidank ſelbſt ſie zweimal vorgebracht haben. Eine Erklärung des Spruches enthält die Einleitung. Sâmekarc Halbſchlau wird durch ähnliche althochd. u. angelſächſ. Compoſitionen beſtätigt. Vgl. Gr. 2, 558.

133, 17. Zu den Rechtsalt. 583 angeführten eine ältere Stelle aus der Kaiſerchr. Pfälz. Hſ. 85ᵇ. der keiſer huop ſich in beteverte ûz.

133, 25. Spervogel (MS. 2, 228ᵇ), indem er von dem Maler ſpricht, entwerfen iſt ein ſpæher liſt.

135, 6. Vgl. 77, 20. 21.

135, 10. 11. Parz. 82, 1. 2. ſi ſint mir alle ſippe von dem Adâmes rippe.

135, 26. leidiu mære wie Nib. 2105, 4. R. Fuchs 1275.

136, 3. daȝ mære vliuget. Eine epiſche aus Nib. 1362, 2. 1530, 1. bekannte Redensart, die auch anderwärts von der Kaiſerchr. bis zu Stricker und Horneck nicht ſelten vorkommt. Umſtändlicher Mar. 144. daȝ mære vedere gewan; oder im Renner (269a), ein bœſe mære wirt gar ſchiere vlücke.

136, 7. diu lewen. Vgl. Gr. 2, 172. 3, 336. zu R. Fuchs 374, 1109.

136, 7. 8. Berth. 141. wan eȝ ſprichet ein heilige, eȝ enſî nieman ſô arger, ern habe eteliche tugent, diu zem himelrîche gehœre.

136, 10. offen wîn. Kaiſerchr. 87d. daȝ wære offen roup. Gen. (Wien. Hſ. 164b) harte wundern in began, wer offen habete getân den man, den er habete erſlagen. Willir. XXXVIII, 25.

136, 13. Heißt getagen ſo viel als unterhandeln, ſich vergleichen? Der Sinn wäre angemeſſen, allein ich weiß nichts dafür anzuführen als aus Ottokar die Ueberſchrift zu Cap. 26 'wie der Kunig von Ungern mit dem von Oeſterreich getägt hat', und 'tagen oder dingen placitare', aus einem handſchriftl. Wörterbuch in dem Gloſſar. zu Ottokar angemerkt. Die übrigen Lesarten, gedagen, geklagen, verzagen geben einen deutlichen, aber weil er immer trivial iſt, unpaſſenden Sinn: denn hier kann nicht wohl angewendet werden was R. Fuchs (1304) ſteht, ſi jehent daȝ er niht wîſe ſî, der ſînen vînt verſmâhen wil. Wer wird dem Löwen rathen, nicht ruhig, nicht unbeſorgt zu bleiben, wenn ihn die Haſen jagen wollen? oder annehmen, daß er dann Luſt habe ſich zu fürchten? So etwas ließe ſich nur hören, wenn Kaiſer

Friedrich II. unter dem Löwen gemeint wäre, aber an dieſer Stelle darf man kaum eine ſolche Anſpielung vermuthen.

137, 19. 20. Der Wolf als Mönch, aus der Thierfabel; Vgl. Einleitung zu R. Fuchs CXCI. CXCII. Ganz eigentlich gehört hierher eine Strophe von Spervogel (MS. 2, 208ª). Ein wolf ſîne ſünde flôch: in ein klôſter er ſich zôch, er wolde geiſtlîchen leben; dô hieȝ man in der ſchâfe pflegen. ſît warter unſtæte: dô beiȝ er ſchâf unde ſwîn. er ſach daȝ eȝ des pfaffen rüde tæte.

137, 23. wolves zant Bosheit, giftige Verleumdung. Parz. 255, 13—16. gunêrter lîp, verfluochet man! ir truogt den eiterwolves zan, dâ diu galle in der triuwe an iu bekleip ſô niuwe. Grundriß 263. obe ieman welle ſînen ſpot unt ſînen bœſen wolves zan mit ergerunge henken dran. Man ſagte auch den wolfzan zeigen, öugen drohen, die Zähne weiſen. Nith. 30, 5. ſî zeiget mir den wolves zant dâ ſî vil ebene ſaȝ. Mart. 58ª. er öugte ir mangen wolfzan, als im was wol gemæȝe. Mart. 215ª. mit falſche ſie (die Welt) hie triutet ir toubeȝ ingeſinde den ſie hie vil ſwinde öuget einen wolfzan, des ſich maneger niht verſan. R. Fuchs 328, 1007. wan er daȝ niht verlâȝen kan, ern zeige im doch den wolfes zan. MS. 2, 94ª. den wolfeszan enblecken. Reinbots Georg 4139. ir wüetender hundes zan.

138, 13. 14. Spervogel (MS. 2, 228ᵇ). zwêne hunde ſtriten umb ein bein: dô ſtuont der bœſer unde grein. waȝ half in al ſîn grînen? er muoſteȝ bein vermîden. der ander trougeȝ von dem tiſche hin zer tür; er ſtuont ze ſîner geſiht und gnuogeȝ.

138, 24. der hât in ſpîle gar verhert der hat ihm ſeine Nahrung entzogen, der Nahrung beraubt. Troj. Kr. 18168. daȥ man der ſchœnen mich verher. Schwanr. 24. Gleichbedeutend iſt behert wie andere Hſſ. leſen. Vgl. Nib. 2310. Jw. 1829. 5647.

139, 2. R. Fuchs 367. ſîn kele was wîȥ alſam ein ſnê.

139, 5. hôhe. Wenn a dafür dicke lieſt ſo hat A umgekehrt 157, 24 dicke, was dort für die des critiſchen Grundſatzes wegen zurückgeſetzte Lesart ſpricht. Indeſſen bezweifle ich die Echtheit dieſer Stelle.

139, 8. Die Lesart hût ſcheint an ſich beſſer. Auch im Troj. Kr. (45c) von dem Knaben Achilles, welcher der ſäugenden Bärin die Jungen wegreißt, im zerkratzet was die hût.

140, 3. 4. Vgl. Einl. zu R. Fuchs LIII. Marner ſagt (MS. 2, 176a) ohſen krône zimt niht wol.

140, 18. narreht. Ich habe dieſe ſeltene Form, die a zeigt und A andeutet, wie ich glaube mit Recht vorgezogen, obgleich ich ſie weiter nicht belegen kann. Vgl. Gr. 2, 376. 379.

141, 9. 10. Der Maus geht es ſchlimm, es iſt ein böſer Tanz für ſie, wenn ſie in die Falle geräth. Vgl. Heldenſ. 163 Anm.

141, 19—22. Es ſcheint zugleich eine Anſpielung auf politiſche Verhältniſſe jener Zeit darin zu liegen. Ich ändere nicht vrölche (wie Walth. 65, 21), da im althochd. das Wort zur 1. Decl. gehört.

142, 5. der krebȥ. Die ſtarke Form, die auch Gr. 1, 667 angenommen wird, beſtätigt der Reim krebȥ: lebȥ 9. Schm. 899; die ſchwache, dem althd. chrepaȥo gemäß, R. Fuchs 374, 877.

142, 9. Da alle Hſſ., die dieſen Spruch enthalten (ABC abcdeζ), nahtegal leſen, ſo iſt nichts wahrſcheinlicher als daß Freidank das Wort ſtark (wie Nith. 27, 1. 53, 6 u. MS. 1, 51), nicht (wie Triſt. 4772. 10379) ſchwach declinierte; vgl. 139, 22. Schon aus dieſem Grunde konnte 84, 3. die Lesart von Aa zurückgeſetzt werden, welche jedoch in 142, 11 übergegangen iſt: aber 142, 11. 12. iſt offenbar nichts als eine verwirrte Auffaſſung von 84, 2. 3. und hat dieſer Entſtellung den Platz hier zu verdanken.

142, 14. engels wât. Vgl. oben 15, 12. Man dachte ſich die Engel in bunten und prächtigen Kleidern: Eyk hat in dem Bild zu Danzig einem Engel ſogar Flügel von von Pfauenfedern gegeben. Konrad der ein farbiges, golddurchwirktes, mit Edelſteinen und Perlen geziertes Kleid beſchreibt, das Venus dem Paris gegeben hat, fügt hinzu 'nicht für einen irdiſchen Menſchen wohl aber für einen glänzenden Engel ſey es paſſend geweſen.'

143, 2. tücke heftige Bewegungen, hier der haſtige, unruhige Gang der Elſter den ſie ſich gerne abgewöhnen möchte: daſſelbe was im Renner ſwanc der Elſter heißt. Dieſe Lesart verdiente daher den Vorzug vor bicke, zumal auch in der Erzählung des Renners (ſ. Einl.) die Frankf. Hſ. dieſen Ausdruck zeigt (der bamb. Druck lieſt 5804 bicke). Ja der althochd. Name tuchil, graculus (gl. Mons.), mergulus (gl. Zwetl. Hoffm. 48) mag hierher gehören und vielleicht Veranlaſſung der Fabel geworden ſeyn. Schwanr. 958—61. die kempfen liezen ſchouwen, vil ritterliche tücke: ſam ob ſie wæren vlücke ſô flugen in die ſchenkel. Im troj. Kr. 16752. 17068. bedeuten wilde tücke ein lüſternes Ringen mit der

Jungfrau. MS. 1, 81ᵃ ein âbentückelîn. R. Fuchs 910. ſi tet ein tuc in die helle. Vgl. die Anm. tuc heißt auch Schlag, Stoß, Roſeng. Straßb. u. Pfälz. Hſ. Bl. 19. der münch gap dem vergen einen ungevüegen tuc. MS. 2, 238. ein gebiurihter tuc. Troj. Kr. 45ᵇ. Schîrôn der lêrete in mangen tuc. Daſ. 124ᶜ Rab. 946. dû weiſt niht wie des Berners 'ducke' ſint. Ich habe nach den Stellen bei Konr. v. Würzb. den Umlaut angenommen: Gr. 1, 667. iſt das Wort zur erſten Declin. geſtellt.

143, 13. 14. Der edle Falke würdigt ſich herab, wenn er ſich mit Mäuſe fangen abgiebt, wenn er als ein gering-geſchätzter mûſære, miuſearn ſich beträgt. Vgl. zu Iwein 284.

144, 10. gogel trügeriſch, flatterhaft. Nith. MS. 2, 82ᵇ. Wolfr. Wilh. 377, 3. hôchmüetic unde gogel. W. Wilh. 403, 23. gogelen ſchweben, flattern. Vgl. Gr. 2, 50.

144, 21. Berth. 76. ir ſult ouch êren iuwer geiſtliche muoter, daȥ iſt diu heilige criſtenheit.

145, 19. 20. Wolfr. Lieder 5, 20. wie bin ich ſus iuwelnſlaht? ſi ſiht mîn herze in vinſter naht.

145, 24. Weil ſie ſich dem Menſchen ins Geſicht, auf die Naſe ſetzt?

146, 8. ougeſt. Vgl. z. Iw. 3058. Gr. 2, 369.

146, 10. bâht Pfütze, Moraſt. Bei Stalder Bacht, Baacht, der noch Königshoven anführt.

146, 13. albel aus dem latein. albula, ein Fiſch, der nach Friſch ſich in einem Schweizerſee finden ſoll. Stalder nennt ihn Albe, Albele, Alfe, cyprinus alburnus Linn.

147, 4. Die aufgenommene Verbeſſerung miteteilære liegt ſo nahe daß Benecke, Lachmann und ich darauf verfallen ſind, indeſſen habe ich das Subſt. ſonſt noch nicht gefunden.

147, 7. 8. Wenn ein reicher über den andern ſtolz ſich erhebt, ſo zieht der Herr Vortheil davon. Die Krähe ſagt in der Fabel (Altd. W. 3, 209) ‘der habech wirt niemer mîn vogt, ſwie vaſte er über mich brogt.’ Diut 1, 296. hôchvart kan wol dröuwen unde brogen. Lohengr. 50. durch geuden ie einer vür den andern brogt. Kolocz. diu hûsvrowe unde er hôch brogent in dem hûs entwer.

147, 11. 12. Vgl. 56, 7. 8.

147, 15. der hortære der den Schatz bewacht, der Geizige. Berth. 132. pfî, hördeler, wie tiure dir diu tugent iſt, diu dâ heiȥet miltekeit.

148, 7. ein unſæligeȥ hol. Lambr. Alex. (127[d]) von der Hölle, ir doch niht ne mac werden, daȥ ſî iemer werde vol: ſi iſt daȥ ungeſatlich hol, daȥ weder nû noch nie ne ſprach ‘ditz iſt des ih niht ne mac.’ Leich des Rüge St. 13. diu helle iſt ein bitter hol. Amgb. 34[b]. diu helle iſt grundlôs, des wirt ſi nimmer vol.

148, 14. Anno 507. des bâbis ſenitſtuol.

148, 21. Der findet ſie dort billig, zu geringem Preiß. pfennewert iſt eine Sache, die man für Scheidemünze kauft, mit Pfennigen bezahlt. Der Ausdruck iſt nicht ſelten in ſüddeutſchen Statuten, die bei Oberlin angeführt ſind; vgl. Liederſ. 1, 463.

150, 1. der roup dar unt dannen zert der auf dem Hinweg wie auf dem Herweg (Troj. Kr 167[c]. dar unt dan, hin unde her) das Räuberhandwerk treibt. Man ſagt lüge zern (MS. 2, 14[a]), daȥ leben zern. Wilh. 3, 11[b]. Lſ. 3. 58. 102, 20. Vgl. oben 48, 9.

150, 5. verlân heißt hier entlaſſen wie Jw. 2079. Der Pabſt habe ihn mit völliger Abſolution entlaſſen.

150, 12. 13. Berth. 82. wanne du enhâſt eht aller wâren riuwe einige niht, daz du iht gelteſt unde wider gebeſt. Vgl. 92, 133. und Rechtsalterth. 611.

150, 14. Gen. Diut. 3, 109. dô hiez dû dirn bringen ze gnâden joch ze minnen.

150, 24. 25. Vgl. 130, 6—9.

150, 26. Merbot weiß ich nicht zu erklären. Roquefort hat *marpaud*, fripon, vaurien, voleur.

151, 7. ein ſchœne leben, glückliches Verhältnis, vornehmer mit Vorzügen begabter Stand. Berth. 38. in hat unſer herre gar grôz êre unt guot verlîhen unt ſchœne leben. Vgl. Boner.

151, 23. In Reinaert 3906 und in Ottokars Gedicht von der Belagerung von Ackers (Eccard 2, 1486) heißt der Pabſt ebenfalls der kriſten irdiſcher got.

152, 5. trügenheit ſetzt ein wie lügene gebildetes Subſtantiv trügene voraus, das aus trügenære folgt; es ſteht ſonſt noch Pf. Konr. 1707. Schilter. W. Gaſt Pfälz. Hſ. 57^{b} und Barl. Gotha. Hſ. 102, 13. Troj. Kr. 17093. Berth. 46. 47. und 46. lügenheit unt trügenheit.

153, 6. miete iſt hier Beſtechung der Richter. Fundgr. 201, 8. gerihtes âne miete phlegen.

153, 20. Dieſe Zeile iſt metriſch nicht zuläſſig. Vielleicht den kriſten kæmz ze ſchanden.

155, 1. wehſel Tauſchhandel vgl. 104, 18., hier wohl trügeriſcher Umtauſch des Geldes. Parz. 363, 28. ſîn lîp getruoc nie wehſelpfoſen er war kein Betrüger. Welſch. G. 126^{b}. du biſt ein tôrſcher wehſelære, du biſt gewinnunge holt, unde gîſt doch umbe kupher golt. Iw. 7189. karge wehſelære. Vgl. Wolfr. Wilh. 373, 23.

155, 2. nemen wir die êrſten ſtrouſe leiden wir den erſten Verluſt. Derſelbe Ausdruck Nib. 16673—74. Laßb. Bei dem Rückzuge Dietrichs und Rüdigers macht der Ueberarbeiter den Zuſatz, hätten die Burgunden damals gewußt welchen Schaden dieſe beiden Helden ihnen zufügen würden, ſiue wæren von dem hûſe niht ſô ſanfte komen, ſi heten eine ſtrouſe an den vil chüenen ê genomen, ſie, die fortziehenden, würden erſt Schaden genommen haben, ein Theil ihrer Leute wäre ihnen von den kühnen Burgunden erſt getödtet worden. Ebenſo A. W. 3, 171. einen val nemen. Nith. 3, 6. wehſel nemen. R. Fuchs 943. ſchaden nemen. Umgekehrt Ottok. 237b. einem eine ſtrouſe geben ihn züchtigen, zu Schaden bringen.

155, 8. 9. aleiȝ. Das franzöſ. allez. — rîten über mer. Vgl. Gr. 2, 514 Anm. und Parz. 267, 29 ein bâre tôt rîten.

155, 13. 14. Zu Rom und Ackers treiben es alberne Menſchen genug auf dieſelbe Weiſe. pfluoc bezeichnet die Lebensweiſe, das Geſchäft; vgl. unten 27, 15 des wuochers pfluoc. Wolfr. Wilh. 244, 22. ich nenn in ſinen beſten pfluoc: ze reht er phlac der wâfen. Nith. 38, 8. ich hân von ſinen ſchulden ninder gênden pfluoc ich kann nichts ausrichten. Litan. Straßb. Hſ. 11d. er nam den pfluoc mit dem ende verfolgte eifrig ſein Vorhaben. Renner 230. nît unt valſch des tiufels pfluoc, mit dem er hiute zacker gêt. Vgl. Gr. Rudolf Db, 21. R. Fuchs 18.

156, 15. ſlahents valſch dar under geben ſie falſche Münze zurück, vergelten ſie gleiches mit gleichem. Vgl. 45, 4.

156, 20, Ueber vrîthof vgl. deutſche Mythol. 56. Anm. Gr. 2, 444. 459.

157, 1—4. Ich verſtehe dieſe Stelle ſo, zu Ackers haben viele ihre Lebensweiſe geändert, aber nicht zum Guten: iſt das die Buße, die ihnen der Pabſt für ihre Verbrechen aufgelegt hat, kann man durch neue Verbrechen die alten ablöſen, ſo kann ein Sünder wie Judas gerechtfertigt werden. Sollte eine Anſpielung auf den Verrath der Templer an dem Kaiſer darin liegen?

157, 3. Vgl. 34, 23. 24.

157, 13. 14. Vgl. 123, 17. 18.

158, 2. 3. Ueber die Gewalt des Bannes vgl. eine Strophe von Br. Wernher. Amgb. 1.

158, 14—19. S. Anm. 132, 25.

158, 25. got noch man. S. Anm. z. 18, 20. Iw. 1272. 4635. got noch tiuvel.

159, 18. Da reichte Salomons Weisheit nicht aus. Vgl. Wolfr. Wilh. 448, 12. 13. Winsbecke (MS. 2, 252ª). er muoȥ der tôren einer ſîn, unt het er Salomônes ſin.

160, 15. Beſſer wäre wohl muoȥ in zu leſen, und es auf die Sünder zu beziehen.

160, 27. wolt ers jehen. Wer iſt gemeint? der Pabſt? oder iſt der Text verderbt?

161, 2. 3. die in dem Lande leben und aus der gefahrvollen Lage, in der ſie ſich befinden, gerettet werden müſſen, verlangen nicht den Beſitz des verlornen Landes zurück.

161, 18. MS. 2, 91ª. daȥ lant dâ got vil menſchlich inne gie.

162, 22. Wohl, mac daȥ beſchœnen. Walth. 104, 4.

162, 26. Kriſtes lant. Walth. 10, 9. rich, hêre, dich und dîne muoter megde kint an den, die inwers erbelandes vînde ſint.

163, 15. ein hûs von ſiben vüezen iſt der Sarg. Lambr. Alex. 29a. niwit mêr er behielt alles des er ie beranc wenne erden ſiben vüeze lanc.

163, 16. Da werden die Krankheiten durch den Tod geheilt.

163, 18. ein reiniu vart Kreuzfahrt. MS. 1, 176b. ſwenne ich die reinen gotes vart volendet hân. MS. 1, 98b. unt enwirt mir danne niht wan ſiben vüeze lanc.

163, 25. S. Anm. z. 168, 10.

164, 3. 4. Reinmar von Zweter (MS. 2, 137a) umſtändlicher, daz bœſte fleiſch, daz ie getruoc wolf oder hunt in ſînem munde, daz was bœs genuoc: des bœſen menſchen zunge iſt bœſer vil. Man vergleiche die ganze Strophe und eine andere von der guten Zunge (134b) mit Freidanks Capitel; beide ſind unabhängig von einander. Auch der Miſenære Amgb. 31. drückt ſich in ähnlichem Sinne aus.

164, 8. Ich habe die ſeltene Form meiſteilc, die noch zweimal (164, 21. 165, 11) vorkommt, nicht unterdrückt, obgleich 4, 11 das gewöhnlichere meiſteil (Gr. 3, 140) ſteht; meiſteilig auch in der Pfälz. Hſ. Nr. 350 (Adelung 2, 251). Möglich, daß es in unſerm Gedichte von dem Abſchreiber rührt, denn in der Pfälz. Hſ. des Triſtan erſcheint ein meiſteilet (12232 Groote), welches, wenn es nicht ein bloßer Leſefehler iſt, in meiſteilec muß verbeſſert werden.

164, 16. ſi ſtümmelt unde blendet verhängt peinliche Strafen. Lambr. Alex. Bl. 21a ouch funden ſî ze leſte eine herlîche veſte, dâ inne lâgen die man, die Darîus hete gevân, geſtümmelet unde geblendet: ſî wâren dâ verſendet ze pînlîcher huote. MS. 2. 130a.

von der Trunkenheit, ſi ſtummet (l. ſtümmelt) unde blendet.

165, 3. Vielleicht: diu zunge man entêret.

165, 16. lieben man für liebem man gewähren beide von einander unabhängige Handſchriften. Ich würde auch 58, 24 A. an den morgen, 76, 20 A. nâch ſînen muote, 82, 13 A. in ſînen herzen, 83, 21 A. ein hâre, 142, 15 A. in allen vlîz vorgezogen haben, wenn nicht dē, ſinē, einē, allē in a zweideutig geſchrieben wäre. Sodann iſt anzumerken 22, 6 C. von ſwachen ſâmen, 39, 9 C. mit guoten willen, 84, 25 A. ſînen willen, 68, 17 Ae. manigen man; 71, 13 kann keinen man gar wohl für keinem man ſtehen, und 142, 15 allen vlîz, wie A allein hat, für allem vlîz. Ich führe noch Beiſpiele eines ſolchen der Ausſprache nachgebenden n für m aus andern Gedichten an. Kaiſerchr. Bl. 64^{d}. in diſen wazzer, Bl. 104^{b}. mit halben muote; Pf. Konr. Bl. 2^{a}. mit lûterlîchen muote, Bl. 6.^{a}. ûz vil manigen lande; Jw. 2007 A. ze ſenfteren muote; Wolfr. Tit. 3, 3 G. von minneclîchen wîbe; Parz. 144, 22 D. ungevarnen man, 172, 24 Ddg. von lieben man; MS. 1, 73^{b}. an den arn mîn, 1, 182^{b}. bî lieben man, 2, 253^{b}. in kranken lobe, 2, 259^{a}. in den herzen, 2, 260^{b}. ſînen reht. Hiernach ſcheint es bloß vor den liq. und etwa vor h k w ſtatt zu finden: allein in Lambr. Alex. iſt der Gebrauch ausgedehnter. Bl. 17^{b}. 25^{c}. mit guoten willen, 19^{a}. nâh den ſige, 19^{c}. 22^{a}. in allen dem gebære, 19^{d}. mit einen voln, 20^{d}. nâh ſînen gebote, 25^{d}. von mînen geſinde, 26^{a}. in mînen gedanc, 26^{b}. mit wunderlîchin bilide, 26^{c}. in den fiure, 27^{a}. mit michelen ſinne, 27^{a}. an einen gaſte, 27^{b}. zuo iru

tiſche, 27c. mit ſus getânen verbote, 27d in allen ertrîche, zuo den pâradîſe, in ſînen muot, mit irn munde. Ich ziehe auch Iwein 1845 von iwern geſinde hierher, und ſehe nicht die ſchwache Form darin, von der andere Beiſpiele ſich finden müßten.

165, 17. 18. Wahrſcheinlich iſt PS. 139, 4 gemeint, acuerunt linguas ſuas ſicut ſerpentis: venenum aspidum ſub labiis eorum.

165, 19. 20. manec zunge müeſte kürzer ſîn, ausgeſchnitten werden nach den Rechtsalt. 689: allein man kann die Redensart des houptes kürzer werden nicht wohl auf die Zunge anwenden, weil man durch den Verluſt der Zunge nicht kürzer wird: man ſagte dann die zungen ûz ſnîden (Fragm. 31a). Der Sinn iſt, manchem müßten die ſündlichen Worte, die frechen Reden unterſagt werden. Der ſie hervorbringt, von dem ſagt man, er habe eine zu lange Zunge. Kaiſerchr. (A. W. 3, 282) ir iſt diu zunge ze lanc. In dem welſch. G. Bl. 171, wird der Pabſt das Haupt der Chriſtenheit genannt, und dann heißt es weiter, der ſchendet harte die kriſtenheit, der durch ſînen übermuot ſprichet ir houbet ſî niht guot. ſwer ze lange zungen hât, ich wil im geben mînen rât, daz ers kürzen heizen ſol. Vgl. den Ausdruck lam an der zungen oben 126, 18.

165, 21. Berth. 174. liegen und triegen|, unt nâchreden, und ander bœſe zungen. Vgl. einen Spruch von der Lüge bei Reinmar v. Zweter MS. 2, 133b, und bei Marner MS. 2, 177a.

167, 19. ungenôz der aus gemeinem, niedrigem Stande iſt, ein Unfreier. Oberl. 1835. Sie erheben den Knecht zum Herrn. Vgl. oben 73, 3.

167, 21. Vgl. 148, 2. 3.

167, 24. 25. Dagegen Heinr. v. Veldec (Ernſt 20—22) daȥ gebet ein ſüeȥer bote, daȥ der menſche mit triuwen tuot ze himele, und iſt vür ſünden guot.

168, 3. 4. Haben die Oberhand behalten. Vgl. 3. 28, 20.

168, 10. der manegen ſetzet ûf den rôſt macht daß mancher als Verbrecher auf dem Roſt verbrannt wird. Schon 163, 25. kam vor Âkers iſt des lîbes rôſt iſt des Leibes Verderben, Untergang. Zu den Rechtsalterth. 699 angeführten Stellen noch folgende. Iw. 5437. ûf den rôſt geleit. Reinfr. v. Braunſchw. 23ᵇ. 24ᵃ. ſô muoȥ ich ûf dem rôſte der ſtrengen minne brinnen.

168, 11. Marner MS. 2, 177ᵃ. lüge kumt an bâbſtes tür. R. Fuchs 2184—86. bœſe lügenære die dringent leider alleȥ für: die getriwen blîbent vor der tür.

168, 19. 20. Reinm. v. Zweter MS. 2, 146 ſagt unreht daȥ wil hôhe man: eȥ unt der bâbeſt lachent eteswenne ein ander an.

168, 27. hac dichtes Gebüſch, Dorngeſträuch, aus dem man ſich nicht wieder los machen kann. Barl. 136, 15—20 an ſwen der welte gîtekeit zeinem mâle wirt geleit, dar muoȥ ir zallen ſtunden alſô ſîn gebunden daȥ er ir niht entrinnen mac. ſwen ſô verhaget der welte hac, der rihtet kûme ſich von ir. Mart. 55c. ir herze was geflohten in der ſüeȥen minne hac, da eȥ verworren inne lac.

169, 1. Es iſt kein Grund da von vermîden abzugehen, aber der Sinn ſcheint mir doch nur erträglich hergeſtellt. Vielleicht ſteckt in der Lesart von A ein ungewöhnliches, aber das echte Wort.

169, 6. man muoȥ umb êre liegen. Friedr. v. Sunnenburg ſagt (MS. 2, 209) ich wæne der arme liegen muoȥ: der milte ouch liegen kan: ſwer minne pfligt, der liuget ouch. Dieſen will er es erlauben, allen andern ſey es verboten. Noch beſtimmter gibt der Mîſenære die Fälle an (Amgb. 43c) wo Lüge erlaubt oder nothwendig ſey.

169, 20. 21. Chriſtus iſt gemeint; vgl. 173, 21. Berth. 70. 257. alſô ſprichet der munt, der nie deheine lügene getet. Lichtenſtein Frauend. 13b. daȥ weiȥ er wol dem niemer niht gelingen mac. Ich vermuthe aber daß in der folgenden Zeile den grœſten lügenære zu leſen iſt, und der Teufel, als der Vater der Lüge, darunter verſtanden wird, deſſen Reich Chriſtus ſtürzte.

170, 19. Troj. Kr. 136a. du biſt vür ſorge ein obdach.

170, 25. Nib. 1640, 4. Nudungs Schild, tûſent marke wert. Lambr. Alex. 27b. halsberc, der was maneger marke wert. Vgl. Parz. 12, 7. 239, 20.

171, 27. 172, 1. Welches Thier, denn ein Thier iſt doch wohl gemeint, thut freundlich, trägt aber Gift im Schwanze? Der Renner ſagt von denen, die andächtig beten ſollen, aber auf das Verderben ihrer Brüder ſinnen (Bl. 64b), ſi tuont als diu ſchirzeſeder (ſcherzfeder ſteht im Druck Bl. 23c), diu vorne hât ein friuntlich antlitze: ir zagel iſt aber der giſte ein ſpitze. (In der Erlang. Hſ. lautet nach der Bamb. Ausg. S. 51b die Stelle 'Si tvnd als die ſchrezveder tvt, Die vorn hat ein frevntlich antlütz, Ir zagel iſt ab^s d^s giſt ein ſprütz'). Unter ſcherzeſeder wird der Meerigel (ein Schalthier, echinometra, nach Friſch), verſtanden. In den alten Gloſſen (Diut. 2, 185) ſcerdiledera, teſtudo;

ſcerdifedera, ſueggo et ſciltburg (die doppelte Bedeutung von teſtudo) gl. Flor. ſcarteſedo, teſtudo. Kaiſersberg (Baum der Seligkeit 13d) ſagt das ſcherzengeſider. Es iſt gewiß ein alter Volksglaube, der ſchon in dem Reinardus (2, 597.) vorkommt, ſcorpio blanditur vultu, pars poſtera pungit, unter ſcorpio wird aber auch der Meerigel verſtanden (Plin. N. H. 32, 9.) Auch von der Schlange glaubte man ſie trage das Gift im Schwanz. MS. 2, 119b.

172, 6—9. Ich bezweifle die Echtheit dieſer Stelle, die nur in a vorkommt.

173, 15. Die Lesart über ſinen danc iſt beſprochen z. Jw. 4645.

173, 21. Vgl. 169, 20.

174, 17. 18. Berth. 81. du ſolt niemannes guotes zuo unrehte gern.

174, 25. 175, 1. Vgl. Anm. z. 107, 2. 3.

175, 13. MS. 1, 93a. nieman weiʒ wie nâhe imo iſt der tôt.

175, 20. 21. Scheint mir ein unechter Zuſatz.

175, 22. 23. Vgl. 124, 13. 14.

175, 24—176, 3. Vgl. 58, 11. 12.

176, 14. Ein falſches Vertrauen hat uns bethört, eine verderbliche Sicherheit eingeflößt.

177, 2. Winsb. MS. 2 251a. ſwie hôh an guote wirt dîn name, dir volget ſîn niht wan alſe vil ein lînîn tuoch für dîne ſchame. Ebenſo Br. Wernher (MS. 2, 163a Amgb. 3b). Mart. 258b uns wirt kûme ein hemde oder ein tuoch vil ſwache: deiſt ze grabe unſer tache; ditz iſt diu weltlîche habe, diu uns volget hin ze grabe.

177, 20. briut Hochzeit feiert. Eracl. 2355. er wolde

über vierzec naht offenliche briuten. Troj. Kr. 169b. daʒ man Parîſen hiute ſiht hie mit Helênen briuten. Aber auch als Reinhart Iſengrims Weib überwältigt (1176), gebrûte ſi daʒ erʒ an ſach.

177, 24. widerſeit uns âne ſper. Ich glaube, ohne ein Zeichen des Angriffs zu geben: er überfällt uns plötzlich. Man ſagte den Krieg durch einen Sper an (Rechtsalt. 163), aber der Tod hat dies Zeichen nicht nöthig.

178, 6. Parz. 556, 16. dâ iſt nôt ob aller nôt.

178, 14—21. Nach Matth. 25, 42. 43.

178, 18. weiſe entblößt, beraubt, ohne Kleider. W. Wilh. 102, 27. hôher freude ein weiſe. Türh. Wilh. Caſſ. Hſ. 188b. des trôſtes weiſe. Barl. 137, 36. des iſt daʒ rîche weiſe der ſelben ſüeʒen lêre. Oberl. 1973. krôneweiſe.

178, 22. 23. Vgl. 5, 5. 6. 110, 25. 26.

179, 9. Klage 500. unz in die nideriſten gruft.

179, 14. 15. Berth. 191. den ſelben ſwæren lîp wil got der ſêle wider geben an der jungeſten urſtende liehter danne der ſunnen ſchîn, ſneller danne der ougen blic, unde vil gefüeger danne der luft. Gedicht vom jüngſten Tag (Fundgr. 200, 8) die guoten ſint der ſunnen glîch.

180, 16. Walth. 78, 18. dur dîner namen êre lâ dich erbarmen kriſt.

180, 23. alleʒ daʒ dir iſt. Vgl. Gr. 3, 21. 22.

181, 20. 21. Vgl. 14, 24. 25.

182, Nr. 3. Ein weitverbreitetes Sprichwort, das Freidank ſchwerlich übergangen hat. Winsbekin MS. 2, 258b. ſi ſagent, wîp haben kurzen muot, dâ bî doch alle langeʒ hâr. Kolocz. 129, 10—12. ich hôrt ie ſagen,

daʒ iſt wâr, vrouwen die haben langeʒ hâr, dâ bî einen kurzen ſin. Koloc3. 916, 294—95. vrouwen die hânt kurzen muot, ſagt man, unde langeʒ hâr. Tit. 5055. vrouwen tragen kurz gemüete doch bî langen hâren. Renner 6a. kurzen muot unt langeʒ hâr hânt diemegde, daʒ iſt wâr. Auch ſerbiſch (Vuk ſerb. Volkslieder 3, 8) 'Weiber mit langen Haaren'; und rußiſch (Dieterich ruß. Volksmärchen) 'Weiber haben langes Haar und kurzen Verſtand.' Vgl. Klage 955—56. lützel wîbes ſin die lange vür die ſpanne gât.

182, Nr. 4. trîp dîne ſchîben ſô ſi gât lacht dir das Glück ſo eile es zu benutzen. Unter der Scheibe wird das Glücksrad gemeint. Troj. Kr. 13322. gelückes rad umbe trîben.

In den Text ſelbſt konnten zwei Stellen aus den Handſchriften nicht aufgenommen werden.

1. Man ſol des pfeñiges nit (l. mit) rehte gern
   Sin mogēt die lute nit ēbern A (17) fehlt B.
   Mā ſol des pfennigs zimlich bgern.
   Dañ (Wan ed. 1508) ſein mag man gar nit enbern.
   Brant (14)

Vielleicht nur eine Entſtellung von 147, 23. 24., wiewohl auch dieſer Spruch in AB Brant vorkommt.

2. Van dem dat nieman gůt geſchyt
   de mů̊ſʒ dicke hauen haſʒ vnd nyt. β (359).

Reimregiſter.

Die eingeſchloſſene Zahl bezieht ſich auf den Druck in der Müller. Sammlung. Was dort fehlt iſt hier mit einem † bezeichnet.

A.

ABE. grabe: abe 42, 9. (3806): habe 177, 25. (1423).
habe: grabe 8, 14. (91).

ABEN. begraben: geſchaben 162, 16. (4129): knaben 22, 16. †.
erhaben: geſchaben 152, 26. (3890).
haben: graben 55, 11. (3834).

ABET. labet, begrabet 133, 37. †.

AC. hac: mac 168, 27. †.
lac: tac 178, 20. (3293).
mac: pflac 109, 2. (943): einen ſac 47, 16. (1753): übel ſac 47, 16. (1753): der ſlac 45, 10. (1141): tiuvel ein grôzer ſlac 29, 20. (3380): iſt ein grôzer ſlac 79, 7. (1253): mîn ſlac 39, 2. (2227): ſêle ſlac 33, 18. (579): tôren ſlac 134, 12. (507): wînes ſlac 94, 13. (2431): èrſten ſmac 108, 15. †: honges ſmac 125, 1. (1611): krûtes ſmac 111, 8. (1373): allen tac 67, 5. (3344): beten allen tac 54, 24. (281): unt den tac 103, 5. (2908): lât den tac 120, 9. (1177): entrinnen einen tac 175, 18. †: niht einen tac 3, 25. (421): tougenlîche einen tac 99, 17 †: umb einen tac 176, 24. (1327): ganzen tac 58, 11. (1621): guoten tac 95, 8. (3356): liehten tac 73, 26. (552): ſünden ſuones tac 35, 26. (617): den ſuones tac 36, 15. (629): naht unde tac 83, 21. (2345): ſieln naht unde tac 154, 14. (3600): vîretac 36, 24. (637): widerſlac 127, 16. (1685).
nac: mac 136, 5. (1565).
ſac: mac 123, 10. (3526): enmac 123, 8. (1305): ſmac 21, 19. (3245).

ſlac: tac 169, 4. (3062).
ſmac: mac 127, 8. (1615).
tac: gehelfen mac 59, 22. (1387): komen mac 28, 23. (1161): ſünden mac 36, 19. (632).

ACH. geſchach: brach 11, 21. †: drîzec ungemach 4, 16. (489): ir ungemach 67, 11. (2477): trûren ungemach 117, 12. (1064): verſach 110, 9. (2846).
ſprach: ligen ſach 149, 7. (3140): münze ſach 25, 9. (409).
ungemach: dach 170, 18. (3092).

ACHEN. gemachen: ſcharlachen 126, 5. (1481).
geſwachen: gemachen 114, 12. (121).
machen: ſachen 54, 10. (2052).
ſachen: ſchuldic machen 51, 5. (415): veige machen 53, 27. (1829).
ſwachen: gemachen 2, 24. (661).

ACHET. geſwachet: machet 50, 20. (295).
machet: geſwachet 73, 18. (2194).

ADE. rade: ſchade 110, 17. (2102).

ADEN. beladen: ſchaden 129, 17. (1755).
geladen: baden 35, 4. †.
ſchaden: geladen 121, 26. (1001): laden 141, 19. (2561).

ADENT. ſchadent: ladent 167, 26. (3038).

ADET. ladet: ſchadet 97, 6. (2706).
ſchadet: ladet 42, 27. (1807).

AFFEN. geſchaffen: pfaffen 27, 1. (2060).
ſchaffen: pfaffen 159, 15. (4046).

AFT. eigenſchaft: kraft 74, 19. (1435).
geſchaft: kraft 2, 22. (659): wunderhaft 109, 14. (445).
geſelleſchaft: kraft 64, 6. (751).
kraft: geſelleſchaft 82, 22. (2291): gevaterſchaft 156, 8. (3952): herren herſchaft 149, 1. (3132): himelſchiu herſchaft 14, 16. (125): alle meiſterſchaft 166, 17. (3002): valſches meiſterſchaft 153, 7. (3193): wibes meiſterſchaft 104, 24. (2840): wirtſchaft 15, 21. (155).
vriuntſchaft: kraft 45, 8. (2724).

AGE. klage: tage 167, 8. (3020).
tage: bejage 58, 21. (1629): grôȥer klage 178, 14. (3287): klegelîcher klage 50, 18. †, lange klage 155, 25. (3966): niwan klage 51. 13. (857): zage 1, 19. (297).

AGEN. bejagen: tragen 93, 22. (439).
dagen: mære ſagen 64, 2. (933): wâren ſagen 74, 25. (825).
gedagen: jagen 136, 13. (2547).
geſlagen: vertragen 46, 21. †.
klagen: verſlagen 44, 21. †.
nagen: ſagen 138, 13. (2299).
ſagen: gedagen 71, 19. (1521): gerne tragen 74, 17. (877): ze liehte tragen 25, 13. (157): wagen 8, 24. (101).
tragen: klagen 41, 4. (1607): dicke ſagen 114, 25. (1633): nieman ſagen 92, 19. †: nœten ſagen 105, 7. (2792).
ungetwagen: ſagen 89, 12. (2404).
vertragen: geſagen 62, 18. (1693): ſagen 89, 26. (1191).
wârſagen: klagen 124, 1. (1335).
widerſagen: tragen 113, 14. †.
wîsſagen: krône tragen 119, 6. †: zungen tragen 129, 3. †.

AGENT. bejagent: tragent 167, 4. (3016).

AGET. klaget: daget 85, 15. (871): verdaget 97, 2. (2728).

AHT. iuwelnſlaht: naht 145, 19. (2519).

AL. bal: val 114, 27. (1635).
erbal: erſchal 109, 10. (367).
nahtegal: ſchal 142, 7. (2636).
ſmal: zal 120, 5. (1563).
val: tal 30, 3. (3766): ſchal 168, 15. (3052).

ALBEN. ſalben: allenthalben 170, 22. (3094).

ALC. ſchalc: balc 139, 1. †.
zobelbalc: ſchalc 149, 19. (2401).

ALLE. alle: nâch Adâmes valle 20, 16. (3470): von Adâmes valle 13, 3. (3854): stiuvels valle 180, 24. (3420).
gevalle: alle 173, 22. (3658).
ſchalle: alle 103, 1. (2904).

ALLEN. allen: gallen 30, 25. (1589): gevallen 133, 5. (1993): nôtgeſtallen 96, 6. (2738).
ſchallen: ervallen 61, 27. (1725).
vallen: allen 28, 25. (1163).

ALS. vals: hals 45, 4. (3098).

ALT. alt: gewalt 52, 14. (1125): manecvalt 168, 23. (3058).
gewalt: alt 52, 16. (1777): walt 76, 5. (2114).

kalt: alt 132, 18. (1935).
manecvalt: gewalt 153, 15. (3706).

ALTEN. alten: kalten 133, 23. †.
behalten: walten 148, 10. (3191).

AM. gezam: vernam 8, 6. (83).
gram: alſam 108, 3. (327).
lobeſam: nam 13, 13. (3864).
ſcham: alſam 112, 15. (1901): ſam 53, 15. (1527).
zam: alſam 76, 7. (2116): ſcham 53, 15. (2491).

AME. gehôrſame: ſchame 148, 16. (3197).
ſchame: name 53, 13. (977).

AMEN. namen: ſchamen 103, 7. (2910).
ſchamen: gamen 34, 11. (587): beſten namen 53, 11. (691): bœſen namen 21, 15. (3243).

AMT. alleſamt: ſchamt 46, 9. (3568).
amt: ſamt 10, 15. (251): êren ſchamt 53, 7. (2089): herren ſchamt 166, 27. (3012).
enſchamt: unde amt 16, 22. (3700): ungetriuweȝ amt 53, 3. (3074).
ſchamt: amt 138, 21. (2513).

AN. an: dan 14, 8. (117).
dran: man 132, 4. (3233).
enkan: man 135, 22. (2172).
gewan: an 4, 18. (345): bœſe man 41, 14. (1805): von man 19, 11. (5444).
kan: an 143, 11. †: gan 78, 19. †: nie gewan 63, 10. (921): wider gewan 8, 21. (79): bœſen man 90, 17. (1102): dem man 56, 23. (907): die man 102, 8. (3670): gîtigen man 69, 5. (1501): lantman 108, 13. (1453): lieben man 165, 15. (2976): manegem man 68, 16. (3502): noch man 30, 17. (3792): rîchen man 76, 23. (2211): behalten, derſt ein ſælic man 31, 18. †: geleben, derſt ein ſælic man 114, 9. (865): unde man 93, 20. (767): ungetriuwen man 44, 7. (1023): wîſer man 80, 10. (709): derſt ein wîſe man 106, 16. (830): iſt ein wîſe man 92, 17. †: wîſen man 166, 25. (3010).
man: vlîȝ an 61, 25. (1185): liegen an 170, 4. (3078): liuget an 170, 6. (3068): ſelten an 106, 14. (685 und 3066): ungerne an 131, 15. †: verliuſet dran 40, 21. (1110): verniugernet dran 105, 5. (2792): engan 131, 17. (2021): beſten gan 97, 18. (2702): guotes gan 85, 25. (1057): übele gan 56, 19. (1909): des er nie

gewan 41, 26. (729): der ère nie gewan 93, 10. (1957): noch ère nie gewan 56, 25. (1907): gebene nie gewan 86, 10. (2355): herzeliep gewan 135, 2. (795): lant gewan 76, 15. (2124): muoter nie gewan 19, 9. (3442): werlde nie gewan 61, 9. (707): danne kan 65, 2. †: diu kan 66, 21. (3338): behalten kan 97, 10. (2694): beſchirmen kan 97, 10. (3594): enkan 99, 9. (2866): enpfliehen kan 155, 5. †: daʒ er kan 182. †; die er kan 115, 6. †: ſwâ er kan 182, †: erkennen kan 94, 21. (2451): ervinden kan 105, 23. (2888): erwenden kan 86, 2. (3660): gebiten kan 39, 16. (3221): gehalten kan 108, 27. (1076): gemachen kan 2, 26. (663): gepflegen kan 81, 1. (1917): gereden kan 130, 14. (1739): geſehen kan 71, 13. (1473): gevâhen kan 115, 15. (1603): gevallen kan 124, 7. (1351): gevrumen kan 49, 25. (967): geſtrîten kan 80, 8. †: hüeten kan 99, 11. †: liegen kan 111, 16. (911): machen kan 25, 19. (163): merken kan 62, 12. (873): rede kan 80, 6. †: ſi kan 44, 5. (1003): ſtrîten kan 79, 21. (2217): ſwie er kan 144, 19. (2615): ich ſelbe niht vermîden kan 62, 20. (1567): ders ſelbe niht vermîden kan 44, 1. (853): übel niht vermîden kan 88, 23. (3798): wol vermîden kan 90, 13. (1813): verſüenen kan 6, 5. (21): verſûmen kan 116, 23. (1579): vertragen kan 118, 17. †: waſchen kan 88, 15. (1855).

werltman: gewan 31, 4. (1017).

ANC. gedanc: kranc 134, 14. (509).

kranc: danc 132, 10. (1913): vürgedanc 5, 19. (279): getwanc 151, 25. †: lanc 124, 21. †.

lanc: ganc 142, 21. (2589): kranc 120, 3. (1561).

ſanc: danc 140, 9. (2638): harpſen klanc 84, 2. (2285) und 142, 11. †.

ſpranc: ſanc 139, 21. (2624).

tranc: lanc 125, 5. (1989).

twanc: danc 173, 14. (3650).

Vrîdanc: kranc 1, 3. (3).

wanc: anevanc 1, 5. (5).

ANDEN. landen: drîzec ſchanden 102, 14. †: ze ſchanden 153, 19. (3710).

geſtanden: wanden 16, 11. (4097).

ANE. mane: drane 13, 5. (3856).

ANGE. lange: wange 42, 13. (3810).

ANNE. manne: ſpanne 11, 25. (3734).

ANNEN. verbannen: pſannen 162, 8. (4121).

ANT. bant: lant 69, 17. (3828).
bewant: lant 79, 25. (2221).
erkant: gemant 36, 5. (625): blôȝe hant 135, 14. (2011): dâ zehant 96, 11. (2742): ſâ zehant 88, 25. (2395): daȝ lant 113, 2. (815): elliu lant 159, 25. (4056): unde lant 156, 16. †: vierde lant 96, 15. (1086): vant 125, 19. (1401).
genant: elliu lant 106, 4. (2928): unde lant 27, 5. (2064).
hant: gewant 70, 4. (1869): drîzec lant 151, 15. (3720): unde lant 75, 12. (3394).
lant: bekant 169, 24. †: brant 164, 19. (2958): boum erkant 86, 20. (2367): rint erkant 139, 33. (2499): al zehant 154, 20. (4004): die hant 172, 18. (3586): einer hant 131, 13. †: volliu hant 18, 8. (547): dâ vant 162, 26. †: triuwe vant 158, 24. (4028): unrekant 152, 20. (3884).
pfant: hant 171, 5. (3102).
vant: zehant 81, 9. †:
want: hant 125, 5. (1655).
zant: hant 137, 23. (2541).

ANTE. erkante: nante 106, 6. (2930).

ANZ. glanz: ganz 44, 13. †.

AP. gap: grap 157, 17. (3936).

AR. bewar: dar 45, 22. (2678).
dar: biten gar 135, 24. (2174): lœne gar 39, 14. (3215): liuten gar 148, 8. (3189): meſſe gar 15, 3. (131): gewar 142, 19. (2521).
gar: bar 7, 10. (61): gebar 8, 12. (89). 24, 6. (187): ſchar 175, 14. (255): var 28, 1. (2078): herren war 43, 16. (2180): beſien kleine war 89, 6. (1183): ir kleine war 178, 18. (3291): des nemet war 31, 10. (1053): bilde; nemt es war 94, 3. (2443): gelîch; nemt es war 12, 7. (3742): bœſet; nemt es war 30, 23. (759).
gebar: dar 9, 5. (205).
gevar: ſchar 136, 15. (2166).
gewar: gar 143, 23. †.

himelſchar: gar 13, 11. (3862).
ſchar: gar 168, 25. †.
tar: gar 26, 14. (369).
var: gar 17, 25. (537).
war: ſelbe dar 81, 21. †.: vliegent dar 144, 15. (2611): vremden gar 34, 3. (569): wiʒʒen gar 102, 6. (3668): gevar 116, 15. (1271): var 124, 15. (1357).

ARC. karc: die marc 148, 2. (2758): pſunde marc 167, 20. (3032).
Sâmekarc: marc 132, 26. (1965) und 158, 14. (4018).

ARMEN. erbarmen: armen 40, 15. †.

ARN. barn: varn 151, 11. (3172).
bewarn: gevarn 34, 13. (575): lâʒen varn 1, 13. (13): unrehte varn 55, 7. (1577).
varn: kan bewarn 99, 21. (2780): ſich bewarn 154, 24. (3970): ſcharn 179, 26. (401).

ARP. verdarp: dicke ſchande erwarp 53, 25. (1825): manege ſchande erwarp 87, 16. †.

ART. art: gart 72, 25. (2140): lèbart 136, 21. †: part 136, 19. †.
bewart: ſpart 105, 1. (2784).
hôchvart: wart 29, 12. (437).
lèbart: art 136, 23. †.
ſpart: bewart 33, 22. (597): vart 36, 7. (623): wart 87, 20. (2391).
wart: part 137, 3. †: vrumen ſpart 87, 22. (2403): waʒʒer ſpart 41, 12. (1803): vart 163, 17. (645): ân hôchvart 61, 7. (1711): Adâmes hôchvart 20, 4. (3459): die hôchvart 29, 14. †: tiuvel durch ſîn hôchvart 6, 3. (19): verſtôʒen durch ſîn hôchvart 7, 18. (69): unt hôchvart 29, 2. (3326).

AS. glas: was 24, 10. (191).
gras: was 27, 9. (3814).
was: ein gras 38, 1. (3620): wehſet gras 148, 22. (3128).

ASCHEN. erwaſchen: aſchen 179, 12. (387).

ASE. ſpiegelglaſe: naſe 122, 27. (2033).

AST. gaſt: baſt 73, 14. (2199): nie gebraſt 97, 12. (2696): zuo gebraſt 178, 16: laſt 131, 5. (1841).
laſt: gaſt 37, 6. (613 und 1599).

AT. ſtat: bat 149, 5. (3138): rat 127, 12. (1631): ſat 159, 3. (4034): trat 161, 17. (4103).

ATEN. überwaten: geſaten 132, 20. (1945).

AZ. haʒ: iu, wiʒʒet daʒ 22, 20. †: verzîhen: wiʒʒet daʒ 86, 12. (2357): ich âne haʒ 129, 21. (1759): und âne haʒ 152, 10. †: machet haʒ 113, 4. (1581): ſaʒ 68, 12. (2481).
daʒ: haʒ 19, 5. (1981): mê gehaʒ 80, 22. (2253): wirt gehaʒ 166, 23. (3008).
gehaʒ: haʒ 163, 11. †: daʒ 156, 18. †: eteswaʒ 73, 22. (1651).
haʒ: ſelten deſie haʒ 34, 19. (583): wiſen deſie haʒ 81, 27. (2303): ein daʒ 62, 6. (1911): merket daʒ 90, 19. (1104): über daʒ 6, 7. (23): wiʒʒet daʒ 97, 22. (2720).
naʒ: haʒ 114, 17. (1084).

ATZ. ſchatz: widerſatz 172, 14. (3582) ebenſo 173, 2. (3638).
widerſatz: ſchatz 158, 26. (4030).

ATZEN. katzen: kratzen 138, 15. (2511).

Â.

Â. anderswâ: dâ 153, 17. (3708).
dâ: mê anderswâ 156, 26. (3962): nirgen anderswâ 151, 1. (3166): ohſen anderswâ 157, 7. (3926): ſterben anderswâ 176, 22. (1545): ſuochet anderswâ 152, 6. †: wiʒʒe anderswâ 153, 27. (3207).
Jûdêâ: anderswâ 161, 19. (4105).
klâ: nâ 54, 18. (1727).

ÂCH. gâch: dernâch 116, 19. (1011).

ÂGE. mâge: wâge 118, 1. (1045).

ÂGEN. vrâgen: mâgen 141, 1. (2585).

ÂGET. vrâget: betrâget 78, 17. (2337).

ÂHEN. vâhen: hâhen 47, 18. †.

ÂHET. enphâhet: verſmâhet 4, 22. (333).
gâhet: nâhet 85, 27. (1359).
verſmâhet: vâhet 152, 18. (3882).

ÂHT. andâht: brâht 163, 21. (649).
erdâht: liehte brâht 2, 10. (1291): roube brâht 75, 26. (2203).
gedâht: zôren brâht 124, 11. (1363).

unverdâht: bâht 146, 9. (2553).

Âme. Adâme: ſâme 28, 21. (291).

Âmen. Adâmen: ſâmen 7, 6. (57).
ſâmen: brâmen 123, 4. (1397).

Ân. begân: angeſt hân 63, 14. †: êren hân 1, 17. (305): milte hân 86, 24. †: willen hân 178, 22. (3296): lân 171, 11. (3106).
beſtân: hân 11, 1. (241).
ergân: ſtân 51, 9. †.
erlân: getân 150, 16. †.
erſtân; ergân 179, 16. (391).
gân: herren hân 77, 6. †: ſchenkel hân 129, 23. (1354): ligen lân 71, 1. †: tücke lân 143, 14(2591): ſtân 70, 22. (1881): ungetân 157, 15. (3934).
geſtân: getân 16, 12. (1747).
getân: ergân 130, 18. (1761): bœſern hân 89, 4. (1277): got ſîn hulde hân 37, 16. (3516): wol ſîn hulde hân 113, 8. (779): rîche hân 179, 24. (399): banne lân 160, 18. (4076): einander lân 36, 11. †: ſtân 12, 19. (3846): verlân 150, 4. (3152): âne wân 17, 7. (519): ſchœne wân 126, 23. (1479).
hân: dôn begân 126, 15. (1463): êren niht begân 42, 19. (975): werke niht begân 110, 25. (753): tugent begân 131, 1. (1783): enpfân 175, 10. (3612): erſtân 25, 25. (169): hine gân 83, 1. (2245): müezec gân 133, 11. (1997): wânde gân 110, 13. (1637): êre getân 160, 12. (4070): hânt getân 155, 11. (3980): niht getân 169, 26. (429): ſîn getân 20, 22. (677): ſint getân 67, 13. †: wirt getân 153, 1. (3714): geſtân 128, 14. (3318): beſten lân 99, 7. †: jungeſt lân 176, 26. (1841): nieman lân 10, 25. (239): niht lân 133, 1. (1967) und 158, 16. (4020): ſinne lân 91, 22. †: rîche lân 73, 20. (849): miſſegân 98, 3. (1733): etewaȝ miſſetân 90, 21. (2723): gar miſſetân 176, 8. (1092): ſtân 50, 16. (293): undertân 145, 13. (2874): vertân 102, 22. (2920): bœſen wân 45, 2. (1039): lieber wân 134, 22. (797 und 1709): zergân 91, 18. (2373).
lân: geſtân 77, 2. †: bâbeſt hân 151, 5. (3183): êre hân 53, 21. (1074): geſündet hân 3, 27. (465): laſter hân 92, 21. (1259): verdienet hân 176, 18. (1949): wolte hân 135, 8. †: ſtân 157, 27. (3946): wân 18, 26. (1975).

ſoldân: gelich getân 158, 20. (4024): hânt getân 158, 6. (4010).
ſlân: hân 112, 25. (807).
undertân: getân 149, 3. (3134).
verſtân: begân 90, 15. (1112): getân 68, 8. (2467): hân 141, 21. (2563): lân 110, 23. (749).
wân: getân 134, 10. (3476): hân 140, 7. (2660).
widerſtân: meiſter hân 32, 27. (3802): reine hân 23, 5. (3269).
zergân: hân 8, 26. (103.)

ÂNE. wâne: âne 116, 7. (1775).

ÂNT. gânt: beſtânt 148, 4. (3185): ſtânt 66, 5. (3478).
hânt: gânt 81, 13. (2325).
ſtânt: gânt 161, 21. (4107): hânt 12, 5. (3740).
zergânt: ſtânt 179, 4. (379).

ÂR. hâr: jâr 58, 7. (1043): wâr 182. †.
gâr: ein hâr 67, 21.: unde hâr 39, 22. (571).
wâr: jâr 4, 6. (469).

ÂRET. gebâret: vâret 138, 9. (2545).

ÂS. blâs: âs 18, 2. (541).

ÂST. hâſt: begâſt 181, 2. (3422).

ÂT. arzât: gerne rât 59, 12. (1493): ſihten rât 59, 6. (1486).
begât: beſtât 14, 10. (119): enhât 70, 12. (3310): geboten hât 175, 8. (3620): ſünde hât 37, 22. (3614): lât 166, 21. (3006): eine miſſetât 46, 1. (1037): ander miſſetât 44, 15. (1135): rât 160, 2. (4060): verſtât 16, 14. (3692).
beſtât: hât 137, 21. (2523): lât 95, 16. (1047).
enpfât: hât 2, 12. (313): ſtât 3, 11. (755).
ergât: hîrât 75, 6. (1261).
erlât: hât 151, 19. (3724).
gât: blôȝ beſtât 45, 16. (2672): zanſwer beſtât 74, 9. (1703): enlât 161, 23. (4109): beȝȝer hât 44, 23. (847): heime hât 119, 24. (1543): ende hât 117, 6. (1707): êren hât 144, 5. †: gebene hât 110, 27. (339): herze hât 116, 17. †: innerthalben hât 111, 2. †: lützel hât 41, 24. (727): meiſter hât 32, 25. (3800): riuwe hât 86, 16. (2359): ruowe hât 27, 19. (2070): unverdienet hât 65, 16. (3308): danne lât 38, 7. †: vâhen lât 67, 1. (3342): ander miſſetât

98, 23. (2035): manege miſſetât 35, 18. (655): ze miſſetât 3, 13. (1055): kleinen rât 147, 3. (917): rîches rât 165, 23. (2984): valſchen rât 146, 17. (2631): werden rât 35, 12. (605): ſchulde ſtât 157, 21. (3940): triegen ſtât 171, 15. (2932): vât 73, 16. (2192).

geſtât: kriege hât 51, 7. †.

getât: hât 131, 27. (1897).

hât: begât 32, 5. (3608): beſtât 64, 16. †: enpſât 39, 10. (3215): rîche, ſwiez ergât 43, 10. (785): riuwe, ſwiez ergât 51, 17. (2850): erſtât 26, 2. (171): der gât 140, 15. (2642): dorfe gât 122, 9. (1285): ebene gât 96, 5. (2736): êre gât 96, 9. (2740): helle gât 23, 25. (3550): hiuſer gât 155, 17. (3986): reines gât 21, 11. (3239): rinder gât 127, 10. (1983): riuwe gât 39, 26. (3822): velde gât 94, 17. (2447): ers lât 61, 17. (1221): ſanfte lât 57, 16. (775): ſchiere lât 43, 18. (2134): ſi lât 93, 24. (703): triuwe lât 104, 10. (2858): varen lât 66, 15. (3332): beide wiʒʒen lât 3, 21. (417): den wiʒʒen lât 49, 11. (3748): rehte wiʒʒen lât 4, 8. (475): wiben miſſeſtât 102, 16. (2804): aller miſſetât 91, 2. (2406): angelogene miſſetât 102, 12. †: des, deiſt miſſetât 53, 9. (689): gelîche, daʒ iſt miſſetât 90, 1. †: wol, deiſt miſſetât 90, 5. (2015): erkennen miſſetât 54, 12. (573): grôʒe miſſetât 104, 16. †: ir miſſetât 104, 14. (2794): manege miſſetât 164, 23. (2956): niht miſſetât 57, 24. (3836) ebenſo 147, 23. (2764): ſîne miſſetât 171, 3. (3100): engen rât 72, 15. (2142): gnâden rât 20, 18. (673): iemens rât 6, 13. (29): lihten rât 89, 22. (1005): ich lîhten rât 92, 27. (789): mannes rât 8, 4. (81): deiſt mîn rât 50, 8. (1321): iſt mîn rât 119, 26. (1767): ſorgen rât 100, 2. †: werde rât 86, 8. (1623): werden rât 33, 10. (563): hôhe ſtât 79, 27. (2223): herze ſtât 15, 1. (133): in ſtât 95, 20. (3756): rîche ſtât 83, 27, (2275): trûric ſtât 98, 13. (2818): übele ſtât 30, 11. (3786): umbe ſtât 10, 7. (243): vröude ſtât 161, 7. (4092): wæte ſtât 15, 11. (143): werelt ſtât 92, 5. (1899): verlât 142, 3. (2559): kraſt verſtât 8, 8. (85): niht verſtât 57, 18. †: arme wât 29, 24. (3772): engels wât 142, 13. (2515): lîhtiu wât 45, 6. (929): unde wât 155, 3. (3974): zergât 121, 14. (1243).

lât: begât 5, 7. (269): gekouſet hât 20, 24. (679): gewonet hât 108, 17. †: hulde hât 31, 20. (299): ſi

hât 88, 19. (3794): ſpîſe hât 128, 2. (1677): miſſe- tât 33, 12. (2896).
miſſetât: beſtât 5, 9. (271): ahte hât 102, 10. (3672): begangen hât 13, 17. (3868): guâde hât 35, 10. (601): gebüeȝet hât 179, 20. (395): grœȝer hât 34, 5. (1139): herren hât 73, 2. †: tûſent hât 102, 20, (2918): ungemeldet lât 33, 1. (567): verlât 2, 14. (315): guâden rât 180, 14. (3410): werden rât 157, 3. (3922).
rât: betwungen hât 82, 14. (2239): erlœſet hât 10, 5. †: ergât 158, 8. (4012): laſter hât 92, 11. (1179): tôren hât 72, 13. (2112): miſſegât 81, 17. (2260): alle miſſetât 173, 18. (3654): grôȝe miſſetât 45, 18. (2674): ungevüegiu miſſetât 37, 10. (3510).
ſât: miſſegât 120, 7. (1174).
ſtât: ſpîſe gât 143, 13. †: leben gât 140, 13. (2648): umbe gât 11, 9. (1645). dâ hât 56, 7. (591): den hât 125, 11. (1421): enhât 86, 18. (2365): geſchaffen hât 11, 13. (1649): liep hât 101, 27. (1659 und 2834): ſelben hât 92, 13. (1213): tôren hât 151, 27. †: volge hât 81, 15. (2258): wurzel hât 120, 25. (2013): lât 48, 17. (2754): lîhte miſſetât 98, 17. (2791): werlde miſſetât 129, 19. (1757).
übergât: hât 5, 11. (273).
vergât: hât 121, 16. (1249).
verſtât: tugende hât 18, 14. (2409): verſündet hât 51, 21. (2854).
vervât: rât 78, 13. (309).
wât: herze hât 112, 19. (801); herzen hât 137, 9. (2495): lât 177, 1. (3263): rât 112, 23. (805): ſtât 127, 20. (1689).
widerſtât: gât 54, 4. (1697): rât 67, 17. (2473).
zergât: ende hât 146, 7. (2551): erben hât 75, 16. (3398): gewunnen hât 50, 22. (2031): meiſter hât 53, 23. (1855): ſtât 1, 11. †.
Âten. gebrâten: berâten 162, 10. (4123).
Âȝe. lâȝe: ſtrâȝe 36, 17. (631).

A: Â.

An: Ân. an: hân 175, 20. †.
gewan: hân 104, 12. †.
kan: getân 122, 13 †.

man: gân 29, 22. (3778): kinden hân 42, 3. (3366): muote hân 76, 19. (2184).

AR: ÂR. jâr: offenbar 42, 5. (3368).
offenbar: jâr 23, 17. (671).

Æ.

ÆHE. geſchæhe: geſæhe 159, 1. (4032).
ſæhe: geſchæhe 128, 18. (3316): ſmæhe 21, 23. (3239).

ÆHTE. æhte: bræhte 129, 9. (3223).
bedæhte: æhte 22, 12. (3251).

ÆME. genæme: ie widerzæme 48, 3. (3746): nâch widerzæme 23, 3. (3267).
gezæme: næme 158, 4. (4008).
kæme: genæme 159, 5. (4036).

ÆNEN. ſpænen: wænen 116, 5. (2421).

ÆNT. mænt: ſænt 3, 5. (441).

ÆRE. enbære: wære 132, 24. (1956).
gebære: ſwære 13, 1. (3852): wære 9, 7. (207).
lære: wære 11, 19. †.
lûʒenære: mære 118, 25. (1090).
mære: herze ſwære 135, 26. †: wandelbære 92, 1. (1593): er wære 140, 25. (2658): unſchuldic wære 7, 4. (47): veile wære 98, 19. (2924).
riuwære: ſwære 150, 10. (3178).
ſamenære: miteteilære 147, 13. †.
ſwære: wære 107, 26. (1515).
unmære: liep wære 110, 3. (733): zîten wære 117, 6. (1455).
verbære: 62, 14. (781).
wandelbære: unmære 69, 25. (1817).
wære: rihtære 68, 6. (2465): iht ſwære 130, 4. (1959): ze ſwære 175, 6. (2043): danne unmære 107, 18. (643): ſîn unmære 40, 5. (3892): verbære 54, 2. (1831).

ÆTE. bæte: getæte 84, 22. (2319): tæte 132, 12. (1923).
miſſetæte: bæte 100, 14. (2810): gebæte 103, 23. (2886).
tæte: ſpæte 45, 20. (2676).
ungeræte: ſtæte 117, 22. †.
unſtæte: geræte 103, 21. (2884).

ÆTEN. ſtæten: ræten 159, 21. (4052).

Ë.

ËBE. gebe: lebe 71, 3. †.
lebe: gebe 111, 14. (2371): ſtrebe 156, 4. (3992).

ËBEN. ËBN. geben: gerne leben 34, 23. (593): iemer leben 114, 7. (863): rehte lebn 25, 11. (411): rehtiu lebn 67, 25. (2461): ſchanden leben 111, 18. †: ſelber lebn 69, 21. (1395): tôren ſenfte lebn 78, 7. (311): unt ſenfte lebn 4, 12. (485): ſîn leben 139, 5. †: ſolten lebn 3, 1. (331): vliegen lebn 146, 3. (1379): wir leben 3, 7. (419): wochen lebn 58, 3. (1872): ſwebn 70, 8. †.
gegeben: leben 43, 12. (793).
geleben: geben 118, 19. (1077): rehte ſtreben 5, 5. (1235): tôt ſtreben 176, 6. (1549).
kleben: leben 130, 12. (1723).
leben: bâbeſt geben 157, 1. (3920): bilde geben 149, 19, †: fride gebn 26, 10 (3684): êrſt gegeben 23, 7. (3257): got gegeben 10, 19. (233): küuges geben 84, 4. (2233): nieman gebn 91, 20. †: râtgebn 72, 11. (2110): vollen gebn 147, 21. (2762): willen gebn 43, 4. (341): gote ſtreben 32, 17. †: ſêre ſtrebn 154, 22. (4007): ſweben 63, 18. (1439): riuwe vergebn 151, 7. (3168): uns vergebn 10, 1. (227).
râtgeben: leben 137, 13. (2605).
ſtrebn: lebn 69, 1. (3498).
ſweben: leben 8, 20. (97).
vergeben: lenger leben 176, 14. (1133): rehteȝ leben 39, 24. (627): ſîn leben 39, 24. (627): wir ſtreben 150, 20. (3180).

ËBNT. gebnt: lebnt 71, 9. (1519).

ËBET. ËBT. enlebet: ſwebet 17, 21. (533).
geſtrebet: lebet 54, 20. (1729).
lebet: garte ſtrebt 139, 15. (2571): hôhe ſtrebet 114, 11. (867): ſwebet 109, 18. (449).
ſtrebt: her gelebet 177, 5. (433): alter lebt 51, 25. (941): gevangenlîche lebet 129, 25. †: übele lebet 46, 7. (3566).
ſwebet: ſtrebet 109, 24. (1215).
überſtrebt: gelebt 84, 16. (2281).

ËCHEN. geſprechen: gerechen 35, 20. (657).

rechen: geſprechen 60, 15. (425).
ſprechen: brechen 6, 23. (39).

ËGE. pflege: lember von dem wege 137, 15. †: nieman von dem wege 83, 25. (2333).

ËGEN. degen: pflegen 152, 22. (3886).
pflegen: ſegen 105, 11. (2862): wegen 175, 2. (2039).
regen: wegen 76, 11. (2120).
wegen: phlegen 59, 24. (1389): ſegen 152, 8. †.

ËHEN. geſchehen: ers jehen 160, 26. (4084): tugende jehen 74, 15. (1941): wîben jehen 105, 13. (2868): erden ſehen 119, 10. (1165): eʒʒen ſehen 86, 9. (2425): tôde ſehen 178, 10. (1815).
geſehen: danc geſchehen 160, 14. (4072): merreʒ geſchehen 17, 11. (523): troum geſchehen 128, 10. (1393): guotes jehen 154, 4. (3213): in jehen 18, 10. (549).
jehen: geſchehen 160, 22. (4080): ſehen 158, 12. (4016).
ſehen: müge geſchehen 127, 14. (1687): mans jehen 8, 18. (95): meiſterſchefte jehen 59, 14. (1495): ſpehen 121, 22. (995).
ſpehen: ſehen 116, 3. (1229).

ËHT. kneht: âne reht 56, 27. (2132): herren reht 76, 21. (2186): ſchalkes reht 56, 17. (1159).
reht: kneht 49, 7. (2108): ſleht 167, 16. (3028).
ſleht: duncke reht 50, 24. (1837).: haben reht 10, 21. (235): iſt reht 158, 2. (3948): Rôme reht 152, 2. †.

ËHTE. unrehte: knehte 36, 25. (653).

ËHTES. unrehtes: ſlehtes 3, 17. (357).

ËLLENT. hellent: ſchellent 59, 8. (1491).

ËLN. heln: ſteln 47, 6. (1417).
ſteln: heln 46, 25. (2106).
verheln: ſteln 47, 4. (1211).
verſteln: heln 39, 9. †.

ËLNT. ſtelnt: helnt 144, 11. (2607).

ËLTEN. ſchelten: engelten 63, 12. †: ſchanden gelten 63, 2. (901): tiure gelten 170, 16. (3088).
ſelten: gelten 44, 11. (1092).
vergelten: ſelten 171, 1. †.

ËMEN. gezemen: ſchemen 53, 1. (1943).
nemen: bremen 76, 13. (2122).

ËR. gewer: ger 112, 13. (1343).
her: ſper 177, 23. (1653).

ËRBEN. ſterben: erwerben 59, 18. (3350).
werben: erſterben 58, 1. (1871).

ËRBENT. gewerbent: ſterbent 176, 2. (1531).

ËRC. werc: Gouchesberc 82, 8. (2271): ſünden berc 35, 22. †.

ËRDE. erde: geliutert werde 179, 6. (381): hœhſten werde 64, 14. (1601): ir werde 109, 22. (937).
werde: erde 57, 22. (362).

ËRDEN. erden: werden 172, 8. †.

ËRN. bern: ſwern 139, 7. (2517): wern 174, 9 †.
beſchern: enbern 152, 24. (3888).
enbern: gern 15, 25. (461).
gewern: gern 132, 14. (1925).
wern: enbern 81, 25. (2297).

ËRNE. gelerne: ungerne 176, 4.(1547)

ËRRE. verre: werre 119, 16. (1171).

ËRT. begert: gewert 112, 7. (819).
engert: wert 153, 5. (3718).
gert: eins gewert 112, 5. (1181): wol gewert 15, 27. (497): wort gewert 5, 17. (277): wirt gewert 85, 3. (2335): pfennewert 148, 20. (3201): ſwert 152, 14. †: âne wert 92, 25. (1819): dunke wert 89, 20. (2415): morgen wert 59, 2. (1557): werlde wert 72, 21. (3730): nû wert 32, 9. (3606): erſt ungewert 16, 2. (499): lâȥen ungewert 112, 11. (735).
gewert: gegert 178, 24. (3298): libes gert 28, 9. (2086): wiben gert 99, 25. (2800).
ſwert: goldes wert 95, 18. (2714): marke wert 170, 24. (3096): ritter wert 93, 6. (1465): unwert 61, 11. (719).
wert: beȥȥers niht engert 143, 15. (2525): trûte niht engert 32, 3 †: einer gert 100, 16 †: guoter gert 93, 2. (973): ir gert 112, 1 †: koufen gert 166, 1. (2986): vriunde nieman gert 40, 25. (2730): ſin nieman gert 22, 4. (3271): tiſche gert 4, 24. (335): wollen gert 153, 13. (1321).
unwert: gert 98, 15. †:

ËRZE. herze: ſcherze 117, 24. †.

ËRZEN. herzen: ſmerzen 60, 1. (721).

ËSEN. erleſen: weſen 18, 24. (3898).
gileſen: weſen 90, 25. (705).
geneſen: dicke weſen 73, 12. (2197): gebûren weſen 121, 18. (1485): gelogen weſen 26, 18. (373): gnædic weſen 113, 20. (1299): meiſter weſen 72, 19. (2138): tôre weſen 83, 9. (2269): tôren weſen 81, 11. (2241): vîent weſen 72, 9. (2188).
weſen: derſt geneſen 164, 1. †: guoter mac geneſen 172, 22. (3634): nieman mac geneſen 135, 12. †: müeȝen geneſen 161, 1. (4086).

ËT. gebet: dir getet 180, 20. (3416): ûf getet 5, 15. (275): tet 108, 25. (1275).

ËTE. bete: criuce tete 36, 3. (621): unredelîche tete 100, 22. (2369).
miſſetete: bete 100, 12. (2808).

ËȜȜEN. gemeȝȝen: vergeȝȝen 131, 23. (1889).
geȝȝen: vergeȝȝen 138, 17. (2588).
vergeȝȝen: gemeȝȝen 46, 3. (1039).

E.

ELLE. helle: welle 131, 19. (2023)
welle: geſelle 64, 4. (813): helle 38, 19. (3488).

ELLET. vellet: erſchellet 6, 27. (43): geſellet 30, 1. †.

ELNT. welnt: zelnt 77, 12. (3372).

ELT. ſchelt: gezelt 177, 21. (1751).

ENDE. ende: hende 175, 16. †: ſende 156, 2. †.
wende: ende 4, 2. †.

ENDEN. genden: henden 93, 18. (841 und 2375).
verenden: ſchenden 68, 20. (3506).

ENDET. ſchendet: blendet 164, 15. (2952).

ENKEN. gedenken: entwenken 65, 20. (1791).

ENKET. wenket: bedenket 91, 24. (1595).

ENNE. erkenne: brenne 71, 17. (1507): eteswenne 117, 2. (1339).

ENT. ſent: gewent 108, 11. (1175).

ER. her: genâde erner 26, 22. (377): ſêle erner 180, 18. (3414): wer 161, 25. (4111).

mer: ander her 159, 11. (4042): âne her 150, 18. †: drîzec her 155, 9. (3978): vürſten her 158, 22. (4026): wer 41, 22. (1431).
wer: her 131, 11. (1845).

ERN. ernern: erwern 69, 13. †: ſwern 74, 11 (1705).
erwern: ernern 63, 8. (3084).
ſwern: erwern 74, 1. (2154).
verſwern: wern 99, 5. (2864).
wern: ernern 157, 19. (3938).

ERT. beſchert: er vert 97, 14. (2698): eȥ vert 177, 11. (3304): wert 27, 25. (2076).
ernert: erwert 163, 3. †.
gebert: vert 66, 11. (3484).
nert: beſchert 109, 20. (451): vert 168, 21. (3056).
vert: beſchert 163, 13. (3994): ſwert 164, 21. (2960): dannen zert 149, 27. (3148): rehte zert 105, 9. (2860).
wert: bert 84, 18. (2311): ernert 84, 12. (2283): verhert 138, 23. (2505): vert 135, 16. (2104).

EST. gebreſt: neſt 145, 21. (2509).

ESTE. beſte: geſte 156, 22. (4000).

ETE. frete: ſtete 127, 18. (3322).

Ê.

Ê. ê: gê 71, 23. (1835): mê 19, 7. (3440): ſtê 133, 25. (1987): wê 23, 9. (3259).
gê: ê 86, 17. (1857): mê 41, 20. (1429).
mê: dan ê 133, 19. (3704): gelebet ê 176, 12. (1096): rehten ê 75, 18. (1717): eȥ ergê 99, 19. †: werken ergê 4, 26. (265): ſtê 153, 9. (3876): verſtê 85, 23. †: tôt; daȥ tuot mir wê 177, 3. †: werlt; daȥ tuot mir wê 113, 18. (969): übelen wê 180, 4. (405).
rê: mê 141, 5. (2577).
ſnê: wê 35, 24. †.
ſtê: ê 75, 8. (3390).
wê: bedenket ê 40, 3. (3826): bitende ê 86, 14. (2363): vergeȥȥen ê 37, 12. (3512): trûret mê 127, 24. (1675).
zergê: mê 51, 11. (2164).

ÊM. Bêthlehêm: Jêruſalêm 161, 15. (4101).

ÊRE. ebenhêre: ir êre 142, 1. (2557): rîches êre 73, 8. (2162).

êre: ſêre 93, 12. (869).
hêre: muoter êre 180, 16. (3412): nieman êre 83, 23. (2331).
kêre: lêre 115, 2. (1187).
lêre: êre 78, 23. (1287).
mêre: ân êre 92, 9. (2273): scriuces êre 161, 9. (4094): mannes lêre 70, 2. (1867): nâch êre 92, 15. (1619): odr êre 147, 1. (463): umbe êre 92, 3. (889): und êre 31, 12. (1267).
ſêre: guot und êre 58, 17. (1625): witze und êre 31, 2. (1015): valſchiu êre 169, 8. (3072): ketzer lêre 26, 8. (3682).

ÊREN. êren: lêren 15, 23. (459): gerne mêren 13, 9. (3860): ſælde mêren 14, 22. (139): verkêren 73, 24. (551).
unêren: kêren 98, 9. (2058).

ÊRET. bekêret: êret 23, 15. (669): mêret 37, 26. (3618).
entêret: verkêret 165, 3. (2964).
gelêret: verkêret 143, 17. (2305).
lêret: kêret 144, 23. (2618): verkêret 30, 15. (3790): verſêret 146, 15. (2630).
mêret: êret 52, 10. (3558): lêret 78, 15. (1287): unêret 118, 3. †.

ÊRSTEN. hêrſten: êrſten 76, 3. (505).

ÊRTE. êrte: kêrte 21, 21. (3237).
lêrte: kêrte 20, 20. (675): verkêrte 81, 3. (1281).

EI.

EI. ei: zwei 125, 17. (2347).

EIDE. leide: lîhte beide 65, 24. (2096): unſchuldic beide 105, 27. (2892).
ſcheide: beide 152, 12. †.
tageweide: leide 120, 11. (1787).

EIDEN. geſcheiden: beiden 24, 18. (199): heiden 6, 11. (27): leiden 180, 2. (403).
heiden: beſcheiden 17, 5. (517): ſîn geſcheiden 26, 20. (375): ûȥ geſcheiden 26, 26. (484): ungeſcheiden 156, 6. (3950).
leiden: ſcheiden 110, 7. (1523).
unbeſcheiden: beiden 131, 7. (1843).

ungeſcheiden: kargen beiden 133, 3 und 158, 18. (1969 und 4022): heiden 25, 1. (179).

EIDET. leidet: ſcheidet 110, 5. (791).
ſcheidet: leidet 165, 1. (2962).

EIL. heil: teil 167, 14. (3026).
unheil: teil 109, 8. (365).

EILE. heile: wol veile 148, 18. (3199).
teile: veile 28, 5. (2082).
urteile: zunheile 172, 12. †: veile 153, 3. (3716).

EIN. bein: ſtein 164, 17. (2954).
œhein: dehein 141, 3. (2587).

EINE. eine: ȇre kleine 23, 27. (3552): gerne kleine 61, 5. (1070): reine 7, 24. (75).
gemeine: kleine 120, 27. (1199): reine 14, 6. (115).
gereine: gemeine 181, 18. (3436).
keine: gemeine 103, 15. (2916).
kleine: deheine 89, 18. (2413).
meine: eine 24, 22. (203).
reine: gemeine 13, 21. (3872).
ſteine: reine 130, 24. †.
unreine: eine 33, 24. (565).

EINEN. ſteinen: einen 151, 9. (3170).

EISE. reiſe: ſreiſe 140, 5. (2662).

EIST. meiſt: geiſt 24, 24. (177): geleiſt 38, 17. (3486).

EIT. arebeit: bereit 22, 8. (3283): herzeleit 51, 15. †: âne leit 86, 13. (2429): grœȥer leit 66, 1. (2003): liebe leit 34, 21. (591): richeit 92, 7. (1265): ſpiſe treit 27, 13. (3818): ſanſter treit 107, 24. (1513).
beſcheidenheit: arbeit 126, 9. (1451): treit 1, 1. (1): verkeit 52, 12. †.
breit: kriſtenheit 166, 13. (2998): leit 114, 21. (2353): treit 130, 26. (1781).
brœdekeit: herzeleit 23, 13. (303).
ȇwecheit: breit 177, 7. (435).
geleit: kriſtenheit 76, 1. (503): übertreit 92, 23. (2054).
gereit: ſeit 80, 14. (713).
geſeit: heilecheit 21, 7. (1447): eier leit 143, 21 †: mir leit 159, 7. (4038): üppecheit 81, 7. (2160).
gewiȥȥenheit: ſeit 5, 21. (283).
gewoneheit: breit 111, 4. (3832): leit 108, 9. †.
gîtecheit: bereit 99, 15. †: treit 29, 10. (1893).

goteheit: breit 13, 23. (107): ſeit 134, 16. (49).
herzeleit: gedultecheit 29, 4. (3328): ſeit 80, 24. (2255): einander treit 65, 26. (1035): erde treit 119, 20. (1377): in treit 60, 3. (723): verſeit 91, 6. (2385).
kleit: treit 112, 17. (799).
kriſtenheit: breit 162, 24. (4137): geſeit 181, 10. (3428): leit 162, 20. (4133): verſeit 144, 21. (2617).
kündecheit: bereit 144, 7. †.
kiuſcheit: ſeit 75, 20. (1719): treit 7, 16. (67).
leit: arebeit 109, 26. (2349): eit 105, 21. †: die kriſtenheit 145, 9. †: al diu kriſtenheit 9, 23. (223): lebet diu kriſtenheit 26, 16. (371): ſîn kriſtenheit 180, 6. (407): kündecheit 48, 21. (2750): ſælikeit 121, 10. (1715): ſchulden treit 65, 14. (3306): ſünden treit 17, 13. (525): unſætikeit 31, 16. †.
menſcheit: leit 9, 15. (215): treit 68, 14. (2483).
reit: geſeit 124, 9. (1361).
rîcheit: arebeit 41, 16. (1951).
ſælecheit: herzeleit 79, 9. (681): leit 85, 17. (837).
ſeit: herzeleit 66, 23. (3340): leit 96, 17. (2684): ſnelheit 137, 5. †: wârheit 115, 24. (1309).
ſtreit: hoveſcheit 139, 13. †.
treit: arbeit 77, 16. (1853): bezeichenheit 12, 9. †: leit 71, 15. (1575): menſcheit 21, 17. (3235): rîcheit 88, 27. (2397): ſælicheit 102, 26. (2902): ſeit 164, 3. (2940): gouch unſælikeit 98, 11. (2824): grœſte unſælecheit 33, 20. (595): grœſte werdecheit 61, 13. (1143): kelber werdecheit 139, 17. (2535).
trunkenheit: leit 94, 8. (2455).
unbeſcheidenheit: leit 113, 22. (971).
unreinikeit: ſeit 40, 7. (3894).
vertreit: leit 61, 15. (1115).
wârheit: leit 170, 2, (431): ſeit 170, 12. (3542).
werdecheit: geleit 93, 4. (1469): herzeleit 42, 23. (1223).
widerſeit: gîtecheit 172, 16. (3584).
EITE. beite: abeleite 112, 3. (2381).
geleite: trügenheite 152, 4. †.
EIȜ. heiȝ: weiȝ 145, 23. (2549).
weiȝ: kreiȝ 74, 27. (826).
EIȜEN. reiȝen: geheiȝen 74, 26. †.

I.

ICH. dich: mich 180, 8. (3404).
griuwelich: ſich 141, 7. †.
ich: genôȝen mich 74, 5. (2158): getrœſten mich 74, 7. (1701).
mich: ich 21, 9. (1449): erkante ſich 106, 12. (693 u. 3064): triegen ſich 171, 17. (3110).
ſich: dich 174, 5. †: alſam ich 168, 19. †: ouch ich 119, 2. (1137): râte ich 118, 9. (1409): bekêren mich 36, 9. †: ê danne mich 65, 12. †: gerner danne mich 59, 10. (1489): waſche danne mich 70, 10. †: dunket mich 37, 18. (3518): ûſſe mich 121, 24. (999): fiure, daȝ iſt wunderlich 109, 16. (447): tôde, daȝ iſt wunderlich 137, 7. †: vil, deiſt wunderlich 142, 5. (2567).

ICHET. brichet: nieman richet 46, 11. (3570): übele richet 174, 25. (2045).
richet: beſprichet 64, 20. †: erſtichet 65, 8. †.
ſprichet: richet 63, 16. †.

ICKE. blicke: dicke 123, 26. (1413).
dicke: aneblicke 4, 20. (347): ſtricke 122, 3. †.

ICKET. blicket: beſtricket 99, 13. (1731).

IDER. nider: gebe wider 150, 12. (3156): ſchiere wider 69, 19. (3630).

IFT. vergift: ſchrift 165, 17. (2978).

IGEN. geſigen: ligen 120, 1. (1769): überſtigen 113, 16. (1127).

IGENT. geligent: geſigent 104, 26. †.

IGET. geſiget: bewiget 30, 21. (267): enpfliget 80, 2. (983): pfliget 166, 19. (3004).
pfliget: bewiget 103, 9. (2912).
verwiget: pfliget 97, 26. †.

IHT. beriht: glouben niht 70, 20. (3538): guoten niht 24, 4. (3556): guotes niht 28, 11. (2088).
erſiht: doch niht 126, 3. (1445): glouben niht 148, 12. †: wænes niht 115, 22. (1307).
geſchiht: enſiht 18, 4. (543 u. 1347): giht 72, 5. †: anders niht 23, 11. (3233): beſte niht 120, 13. (1533): drumbe niht 154, 16. (3602): ein niht 9, 1. (105):

envîret niht 27, 15. (2066): erben niht 75, 14. (3396): geſchæhe niht 128, 16. (3320): hâres niht 153, 21. (3712): herzen niht 99, 1. (2037): beger ich niht 77, 10. †: enweiȝ ich niht 18, 14. (1971): weiȝ ich niht 177, 15. †: keiner niht 28, 3. (2080): oder niht 128, 20. (3318): ſache niht 110, 15. (2100): ſnecken niht 146, 19. (1437): tôren niht 158, 10. (4014): trûren niht 117, 10. (1062): übeln niht 132, 6. (1903): urloubes niht 16, 4. (493): vihe niht 94, 23. (2453): vlecken niht 88, 21. (3796): wiſiers niht 5, 23. (13): eȝȝen ſiht 88, 7. (2423): geben ſiht 91, 4. (2383): verſiht 110, 11. (2848).

geſiht: geſaten niht 88, 3. (2601): minner niht 163, 19. (647): ſchiere niht 143, 9. (2666): ſelben niht 71, 11. (1505).

giht: herzen niht 62, 4. (747): rüeren niht 129, 1. †: vür niht 101, 23. †.

iht: niht 70, 18. (1497).

niht: beriht 70, 20. (3539): enſiht 136, 11. (2565): alſam geſchiht 10, 11. (247): dâ geſchiht 38, 27. †: guot geſchiht 40, 19. (1207): guotes geſchiht 160, 20. (4078): hie geſchiht 159, 13. (4044): in geſchiht 167, 10. (3022): mê geſchiht 19, 19. (3452): niht geſchiht 123, 16. (1325): unt noch geſchiht 8, 10. (87): wunder noch geſchiht 161, 3. (4088): rât geſchiht 87, 12. †: ſam geſchiht 87, 6. (3530): umb geſchiht 70, 14. (3312): ſtrît geſchiht 60, 21. (1921): vîentſchaft geſchiht 162, 4. (4117): doch vil geſchiht 62, 22. †: liuten vil geſchiht 36, 21. (635): wibelîn geſchiht 16, 16. (3694): gepfliht 157, 11. (3930): ir geſiht 14, 4. (113): vriunt geſiht 55, 3. (1163): wol geſiht 55, 5. (1441): giht 34, 7. †: pfliht 98, 7. (2056): diep ſiht 47, 14. (1337): eȝȝen ſiht 138, 11. (2599): gerûnen ſiht 47, 20. (1068): herre ſiht 49, 15. (1419): oder ſiht 147, 15. (1500): ſtrûchen ſiht 64, 8. (1999): unde ſiht 115, 26. (3758): werken ſiht 68, 4. (2489): unberiht 104, 6. (3680): ungeſchiht 33, 14. (2898).

pfliht: in geſchiht 17, 19. (531): an übele ſwaȝ geſchiht 165, 11. (2972): und übele ſwaȝ geſchiht 130, 20. (1763): vil geſchiht 48, 5. (1367): niht 90, 23. (1108).

ſiht: guot geſchiht 90, 27. (2017): niemer geſchiht 128, 12. (1695): ſchiere geſchiht 19, 1. (1977): anders niht 135, 6. †: arges niht 110, 21. (919): beſten niht 89,

2. (1617): ein niht 35, 8. (599): er niht 140, 19. (2650): ichs niht 132, 22. (1954): ſchalles niht 77, 20. (1861): ſelbes niht 123, 2. †: werlt niht 3, 15. (355).
triuwesniht: pfliht 116, 1. (1311).
ungeriht: niht 46, 13. (3572).
viht: ſiht 140, 11. (2646).
wiht: niht 61, 1. (701).

IHTE. geſlihte: berihte 26, 12. (3686).

IL. ſpil: diebe harte vil 48, 9. (2748): enwil 102, 24. (2922): iſt harte vil 16, 20. (3698): ze vil 117, 4. (1459).
ſtil: wil 126, 13. (1773).
vederſpil: vil 48, 19. (2756).
vil: enwil 37, 2. (997): hil 110, 19. (737): ſpil 141, 17. †: bedürfen wil 95, 22. (2690): geloubent ſwaȝ er wil 173, 4. (3640): tuon ſwaȝ er wil 6, 19. (35): gelouben wil 171, 23. †: rehte haben wil 166, 3. (2988): ſünde haben wil 37, 8. (3508): glouben ſwaȝ ich wil 170, 8. (3076): wol ſwaȝ ich wil 83, 19. (2343): loben wil 61, 19. (1239): ſwem er wil 57, 26. (3833): ſwenner wil 91, 16. (1737): eȝ merken wil 27, 17. (2068): rehte merken wil 61, 21. (1779): ob er wil 149, 25. †: ſchamen wil 49, 19. (2938): tuon wil 57, 14. (1863): volbringen wil 123, 14. †: weſen wil 82, 20. (2289).
wil: affen ſpil 83, 5. (2263): kindes ſpil 11, 11. (1647): vederſpil 142, 17. (2575): beiden vil 171, 19. †: rede vil 171, 25. †: ſchulde vil 97, 24. (2732): ſorgen vil 93, 16. (839): unbildes vil 3, 23. (419): vergebene vil 34, 17. (581): vriunde vil 40, 17. (987): al ze vil 34, 27. †: des ze vil 25, 21. (165): dêſt ze vil 121, 6. (1799): kraſt ze vil 19, 15. (3448): lôns ze vil 23, 23. (3548): geſellen niht ze vil 63, 24. †: wârheit niht ze vil 79, 1. †: wunders niht ze vil 8, 16. (93): zil 58, 13. (1383).
zil: er wil 25, 7. (185): vlêhen wil 128, 24. (3386).

ILLEN. ſtillen: willen 84, 24. (2323).

ILT. hilt: leben ſtilt 47, 26. (773): mê ſtilt 46, 23. (913).
ſchilt: hilt 167, 22. (3034).
ſtilt: hilt 66, 17. (3334): ſpilt 49, 5. (3592).

ILTE. milte: bevilte 86, 22. (2361).

ILTET. engiltet: ſchiltet 105, 19. (2882).

IMT. enzimt: nimt 150, 8. (3176).
gezimt: nimt 150, 22. (3162).

miſſezimt: nimt 104, 18. (743).
zimt: êre nimt 72, 7. (981): herren nimt 56, 15. (1161).
IN. bin: vüeren hin 177, 3. (3261): ouch hin 17, 27. (539): ſin 116, 9. (945).
gewin: ſin 147, 5. (2770).
hin: in 7, 2. (45).
in: Salomônes ſin 159, 17. (4048): ſiæten ſin 103, 2. tumber ſin 45, 14. (2670).
obezin: hin 125, 23. †.
ſin: denn ich bin 135, 18. (739): wer ich bin 18, 20. (3830): nieman gewin 147, 9. (1100): ſîn gewin 56, 5. (1067): hin 32, 21. (3362): hin in 133, 13. (2047): nâch in 169, 2. (3069): getürren wider in 160, 4. (4062): niht wider in 80, 12. (711): übergin 126, 19. (761): ungewin 32, 1. †.
INC. dinc: jungelinc 168, 7. (3046).
pfenninc: dinc 147, 25. (2766).
ſchillinc: pfenninc 98, 21. (2926).
umberinc: dinc 6, 1. (17).
INDEN. erwinden: ſchinden 155, 19. (3988).
vinden: binden 115, 14. (1605).
INGE. pfenninge: gedinge 147, 19. (2760).
INGEN. bringen: gedingen 134, 20. (1541).
dingen: bringen 43, 14. (2178): meſſe ſingen 14, 20. (137): unde ſingen 130, 16. (1741): twingen 172, 24. (3636).
gedingen: miſſelingen 38, 21. (3490).
klingen: dringen 96, 3. (1931).
ſpringen: ſingen 139, 19. (2622).
twingen: dingen 157, 25. (3944).
INGENT. klingent: dringent 96, 1. (1929).
INGET. betwinget; dinget 79, 23. (2219).
dringet: ſiete bringet 127, 4. (1585).
INKET. winket: trinket 177, 17. (2435)
INNE. gewinne: ſlahte minne 55, 21. (893): unrehter minne 44, 17. (2936): ſinne 55, 19. (891).
inne: minne 29, 26. (3774).
minne: gewinne 58, 19. (1627): ſinne 103, 19. (2832).
unminne: unſinne 101, 1. (2816).
zerinne: ſinne 88, 5. (2603).
INNEN. gewinnen: ſinnen 7, 26. (77).
minnen: gewinnen 150, 14. (3158): ſinnen 174, 3. †.

ſinnen: ſelbe niht entrinnen 124, 13. (1355): tôde niht entrinnen 175, 22. (51): gewinnen 97, 8. (2692): minnen 2, 16. (257).

INNET. beginnet: brinnet 133, 21. (2007).
gewinnet: in minnet 100, 10. (905): ſêrer minnet 56, 3. (397): vîent minnet 96, 21. (1637).
minnet: gewinnet 82, 26. (2243).

INSE. linſe: zinſe 122, 15. †.

INT. enſint: kint 137. 1. †.
kint: vremde ſint 128, 8. (1683): heiden ſint 10, 17. (231): katzen ſint 141, 13. (3528): lieber ſint 56, 1. (395): tôren ſint 78, 11. (325): tûſent ſint 157, 5. (3924): ungetriuwe ſint 46, 5. (3564): vîent ſint 73, 6. (2150): weiſen ſint 42, 11. (3808): worden ſint 144, 13. (2609): verfluochet ſint 134, 2. †.
ſint: dunkent blint 42, 17 †: iſt blint 24, 14. (195): Adâmes kint 135, 10. (1121): diu kint 136, 9. (2812): edeliu kint 49, 17. (2417): gebar ein kint 19, 13. (3446): denne ein kint 116, 11. (947): derſt ein kint 94, 5. (2437): dritte ein kint 106, 10. (3690): iſt ein kint 72, 1. (2144): mannes kint 42, 7. (3804): vürſten kint 166, 5. (2990).
wint: kleine ſint 123, 20. (1329): liuten ſint 134, 8. (3474): meiſter ſint 76, 17. (2126): meſſe ſint 67, 7. (3346): vriunde ſint 138, 19. (2579).

IR. dir: mir 180, 10. (3406).
mir: dir 149, 9. (3142).
wir: ir 22, 18. †.

IRBET. erſtirbet: wirbet 178, 2. (1225).
verdirbet: ſtirbet 37, 24. (3616)
wirbet: ſtirbet 177, 19. (1749).

IRRET. irret: wirret 79, 13. (2317).

IRT. beſchirt: wirt 153, 11. (3878).
birt: ſwirt 120, 23. (2303): andern wirt 116, 13. (950): aſchen wirt 71, 7. (1517).
enbirt: wirt 111, 22. (337).
gebirt: lebende wirt 136, 17. †: reine wirt 21, 3. (351): ſâmen wirt 19, 17. (3450).
ſchirt: wirt 122, 11. (3381).
verbirt: rîcher wirt 41, 10. (1551): unmære wirt 84, 10. (2277).

wirt: birt 24, 8. (189): enbirt 23, 21. (3546): gebirt 22, 6. (3281): milter wirt 87, 10. (3534): ſwirt 37, 4. (911 u. 1597): verbirt 137, 19. (1315): dort verirt 69, 3. (3500): ſchâf verirt 137, 11. (2493): ze teile wirt 156, 20. (3998).

IRTE. wirte: hirte 150, 26. (3164).

ISCH. tiſch: viſch 146, 13. (2527).

ISCHET. miſchet: wiſchet 118, 7. (1407).

IST. biſt: miſt 182. †.

Endekriſt: iſt 172, 20. (3632).

iſt: briſt 108, 1. (1303): gnædigen kriſt 147, 7. †: ein menſche kriſt 20, 12. (3466): unt menſche kriſt 12, 23. (3850): unde kriſt 162, 14. (4127): wâre kriſt 20, 14. (3468): keinen liſt 65, 18. (1789): manegen liſt 68, 22. (3492): deheines mannes liſt 51, 3. (413): vürhten mannes liſt 119, 18. (1375): menſchen liſt 143, 7. (2664): gewalt noch liſt 149, 17. †: kunſt noch liſt 19, 21. (3454): Salomônes liſt 145, 15. (2876): ſînen liſt 129, 27. (1793): betrogen des tiuvels liſt 67, 27. (2463): underſtuont des tiuvels liſt 163, 5. †: valſchen liſt 153, 23. (3203): valſcher liſt 44, 25. (2029): werlde liſt 79, 5. †: miſt 21, 25. (3241): dort deheine vriſt 114, 3. †: wert deheine vriſt 110, 1. (731): keiner vriſt 113, 26. (2708): kurzer vriſt 22, 14. (3253): betrâge ze langer vriſt 31, 8. (1461): niht ze langer vriſt 154, 2. (3211): ſî ze langer vriſt 33, 2. (1131).

kriſt: biſt 181, 14. (3432): dir iſt 180, 22. (3418): genennet iſt 20, 2. (55): liſt 9, 17. (217).

liſt: arm iſt 40, 11. (783): arzâtbuochen iſt 59, 20. (3536): eigen iſt 67, 15. (2471): erloubet iſt 68, 10. (2469): maget und iemer iſt 7, 14. (65): was unde iemer iſt 18, 22. (3896): liebeſt iſt 28, 13. (2090): liſten iſt 166, 15. (3000): liuten iſt 79, 11. (875): drîer meiſter iſt 27, 3. (2062): ſîn meiſter iſt 74, 3. (2156): zungen meiſter iſt 165, 9. (2970): narreht iſt 140, 17. (2644): unſchuldic iſt 154, 6. (3136): vîent iſt 69, 11. (1667): zungen iſt 126, 17. †.

miſt: biſt 182. †.

vriſt: ende iſt 171, 6. †: gemachet iſt 171, 7. (3104): geniſt 17, 7. (3104): herzen iſt 82, 12. (2247): krenker iſt 114, 13. †: ſchelten iſt 62, 8. (1583).

ISTEN. kriſten: liſten 160, 10. (4068).

ISTET. vriſiet: überliſiet 122, 19. (1279).
IT. miſſetrit: lit 90, 9. (1468).
ITE. bite: mite 39, 18. (3754).
mite: hundes ſite 138, 1. (2507): kriſien ſite 129, 7. †.
ſchrite: ſite 30, 13. (3788).
ſite: bite 100, 24. (2820): alleȝ mite 86, 4. (3662): in dermite 43, 6. †: ſich dermite 42, 25. (1145)‡: herren mite 50, 4. (2191): niuwen mite 52, 8. (1205): ſælde mite 108, 22. (835): alle tôren mite 82, 18. (2287): verliuſet tôren mite 82, 2. (1082 u. 2309): volget mite 165, 21. (2984): wunders mite 139, 11. (2497).
ITEN. biten: unſiten 2, 20. (263).
gebiten: ſiten 77, 22. (2209).
ſiten: biten 100, 26. (2814).
IȜȜET. vergiȝȝet: vermiȝȝet 131, 21. †.

Î.

Î. bî: blî 101, 21. (2828): oder drî 156, 12. (3556): verre drî 95, 14. (2682): vîende drî 69, 9. (1665): andern ſî 71, 5. †: beſie ſî 115, 4. (915): vröude ſî 104, 4. (3678): garten ſî 19, 3. (1979): er geſchaffen ſî 122, 23. (1293): lêre geſchaffen ſî 25, 17. (161): ſtrâȝe ſî 70, 24. (1883): tôde ſî 148, 24. (3130): er vrî 38, 15. (667): ſchanden ſelten vrî 48, 23. (2752): wirt ſelten vrî 47, 10. (1007).
drî: drinne ſî 11, 5. (1641): durch ſî 115, 18. (1371): ungeſcheiden ſî 24, 20. (201): vürſie ſî 73, 4. (2182): vrî 63, 22. (687).
ſî: dem ander bî 26, 4. (173): ein ander bî 120, 15. (1535): angel bî 55, 15. (881): beȝȝer bî 107, 22. (1511): dâ bî 6, 9. (25): minne bî 100, 18. †: nâhe bî 84, 8. (2237): ſelten bî 73, 10. †: ſî bî 100, 8. (2786): unmære bî 122, 2. (3273): veder bî 120, 21. (1197): vorhte bî 32, 23. (1263): vremde bî 102, 2. (2788): meiſieil alleȝ wænen bî 4, 10. (477): mir alleȝ wænen bî 18, 16. (1973): genâde weſen bî 40, 13. (1349): triuwe weſen bî 96, 13. (2710): wîſen bî 82, 6. (2313): witze bî 64, 24. (1231): gebûre drî 62, 16. (1691): gnenden drî 24, 12. (193): namen drî 181, 20. (3438): Salmônes drî 83, 17. (3403): gedanke vrî 101, 5. (2774): herze vrî 28, 17. (287 u. 3770): niemer vrî 17, 23. (535).

vrî: muoter bî 144, 17. (2613): ſchade bî 94, 7. (2445): ſwære bî 22, 26. (3279): edel ſî 54, 8. (2050): ſi ſî 12, 11. †: unmüeȝec ſî 122, 17. (1257): unſtæte ſî 101, 25. (2802): urliuge ſî 119, 22. (1298).

îbe. lîbe: wîbe 105, 25. (2890).
vertrîbe: belîbe 86, 6. (3664).

îben. wîben: trîben 106, 2. (2901): vertrîben 13, 15. (3866).

îch. gelîch: genuoge rîch 126, 11. (1475): noch rîch 43, 22. (243): wunderlîch 126, 7. (1415).
menneglîch: êren rîch 91, 12 †: vröuden rîch 58, 25. (1555).
rîch: gelîch 115, 20. (2123): ſô heimlîch 155, 23. (3964): ze heimelîch 122, 7. (1537): ſchedelîch 108, 7. (1031): alleȝ ungelîch 11, 23. (3732): ſîn ungelîch 16, 8. (1743): unvertregelîch 41, 8. (1317).
ungelîch: rîch 103, 3. (2906).

îche. gelîche: rîche 26, 6. (175).
heimlîche: rîche 93, 14. (1245).
himelrîche: êweclîche 174, 23. †: gelîche 18, 12. (1969): gnædeclîche 20, 6. (3461): doch ungelîche 66, 3. (2005): wis ungelîche 66, 13. (3330).
rîche: gelîche 40, 23. (1114).

îchen. erſtrîchen: ſlîchen 54, 14. (1847).
rîchen: mer gelîchen 41, 18. (1427): ſich gelîchen 133, 7. (1994).

îden. mîden: lîden 174, 15. †.
vermîden: nîden 30, 9. (3784).

îdet. vermîdet: verſnîdet 67, 3. †.

îgen. ſtîgen: ſîgen 159, 27. (4058).

îgent. nîgent: ſtîgent 14, 18. (127).

îget. nîget: hôhe ſtîget 49, 21. (1313).
ſîget: ſtîget 46, 17. (3576).
ſtîget: ſîget 117, 26. †.

îhen. verzîhen: lîhen 77, 24. (1875).

îlen. wîlen: erîlen 54, 16. (1849).

în. dîn: ſîn 181, 6. (3426).
effîn: künegîn 126, 25. †.
geſîn: ſchîn 120, 19. (1195).
kindelîn: ſîn 127, 2. (1573).
künegîn: liuten ſîn 28, 15. (285 u. 3768): mohten ſîn 58, 9. †.

lönelîn: ſîn 103, 17. (2830).
mîn: ledic ſîn 163, 23. (651): dem ſîn 122, 1. †: müeʒen ſîn 25, 3. (181): ſchuldic ſîn 62, 24. (1345).
ſchîn: gnædic ſîn 108, 5. (329): küpferîn 125, 21. †: reine ſîn 14, 14. (123): ſunne ſîn 24, 16. (197): unmüeʒec ſîn 59, 4. (1381): dem wunder ſîn 8, 22. (99): merre wunder ſîn 12, 1. (3736).
ſîn: drîn 97, 16. (2700): eſelîn 140, 23. (2656): guldîn 138, 25. (2531): heiʒet mîn 31, 6. (1119): ſchaden mîn 83, 11. (2267): ſî mîn 85, 9. †: dem willen mîn 165, 19. (2980): ân den willen mîn 103, 11. (2914): gar den willen mîn 113, 12. (959): neſtelîn 144, 1. †: geſchephde ſchîn 19, 23. (3456): ir ſchîn 17, 9. (521): kleinen ſchîn 18, 6. (545): liehten ſchîn 74, 13. (1699): mânen ſchîn 117, 8. (1021): denne der ſunnen ſchîn 179, 14. (389): uns der ſunnen ſchîn 76, 9. (2118): werken ſchîn 70, 16. (3314): viuſierîn 25, 15. (159): âne wîn 15, 17. (151): oder wîn 95, 4. (3352): trinket wîn 133, 15. †.
ſwîn: ſîn 123, 6. (1301).
weitîn: ſîn 60, 5. (725).
ÎNET. ſchînet: grînet 43, 24. (851).
ÎP. lîp: unwîp 101, 17. (2836): wîp 174, 19. †.
wîp: den lîp 101, 3. (2783): ſelbes lîp 99, 27. †: ſîn lîp 100, 6. †.
ÎS. prîs: hanen wîs 30, 5. (3780): nieman wîs 166, 7. (2992): ſackes wîs 132, 2. (3231).
wîs: prîs 85, 13. (817).
ÎSE. ſpîſe: unwîſe 49, 9. (951).
wîſe: prîſe 85, 21. (1929).
ÎSEN. îſen: wîſen 58, 5. (1041).
wîſen: îſen 79, 19. (2215).
ÎT. gelît: ſtrît 27, 23. (2074).
gît: gelît 145, 5. †: lît 36, 13. †: ſtrît 97, 4. (2688): ſumerzît 135, 4. (1457): meʒʒen zaller zît 3, 3. (443): rîcher zaller zît 79, 3. (859): hungers zît 39, 12. (3217).
hôchgezît: jungest gît 178, 12. (323): trahte gît 15, 15. (149): lît 141, 9. (2569).
lît: dâ gît 38, 25. †: ungebeten gît 111, 26. (2379): zît 113, 6. (821).
nît: klôſtern gelît 60, 9. †: ſelten gelît 159, 23. (4054): gît 26, 24. (482): lît 60, 7. (1219): êrſten ſtrît 28, 19. (289): ungevüegen ſtrît 60, 17. (427): zît 146, 1. (3522).

ſtrît: almuoſen gît 66, 19. (3336): urteile gît 179, 22. (397): tôt gelît 16, 18. (3696): ir nit 6, 15. (31): werlde wît 168, 3. (3042): wernden nît 164, 5. (2942): êrſten zît 60, 19. (1919): wil des fluoches zît 134, 4. (3578): ſchiere des fluoches zît 46, 19. (3578): manege zît 81, 23. (2295).

tagezît: gît 15, 19. (153).

wît: dingen gît 14, 2. (111): ſchiere gelît 136, 1. (3580).

zît: hulde gît 128, 26. (3388): manʒ gît 57, 2. (1865): trinken gît 71, 21. (1833): trûren gît 117, 18. (1251): vride gît 137, 17. (2573): vröude gît 1, 7. (7): unde gît 16, 24. (511): willen gît 39, 8. (473): ſlâfe lît 69, 15. (1671): ſtille lît 22, 24. (3277): verborgen lît 147, 11. †: weiche lît 118, 15. †: nît 60, 13. (1169): rît 155, 7. (3976): herter ſtrît 113, 10. (833): manegen ſtrît 79, 17. (1151): ſweren, ſtrît 48, 13. (2744): unrehten ſtrît 83, 15. (3400): widerſtrît 74, 23. (822).

ÎTEN. zîten: rîten 116, 25. (2640).

ÎƷ. vlîʒ: wîʒ 142, 15. (1851).

ÎƷENT. vlîʒent: enbîʒent 72, 3. (2146).

IE.

IE. hie: nie 39, 4. (2229).

gie: nie 83, 7. (2265).

nie: vie 152, 16. (3880).

IEBE. liebe: einem diebe 48, 11. (2092): zuo diebe 101, 13. (887 u. 2778).

IEGEN. betriegen: âne liegen 169, 16. (3118): nieman liegen 169, 16. (3118): wider liegen 171, 4. (3124).

liegen: betriegen 169, 6. (3070).

IEMER. iemer: ich niemer 51, 1. (1839): geruowet niemer 22, 22. (3275).

IENC. ergienc: enpfienc 12, 21. (3848): hienc 165, 5. (2966).

IEP. diep: liuten liep 47, 24. (3562): nâchgebûren liep 47, 10. (957).

herzeliep: diep 105, 3. (2796).

liep: ein diep 49, 23. (965): rîchen diep 168, 5. (3044).

IER. tier: als wier 10, 13. (249): baʒ danne wier 5, 13. (2503): wîſer danne wier 140, 21. (2652).

IESEN. verlieſen: kieſen 49, 3. (3590).

IET. diet: klageliet 85, 7. (2329).
verriet: ſchiet 9, 19. (219).
IETE. miete: verriete 45, 26. †.
IETEN. ermieten: gebieten 77, 26. (1877).
IEȜENT. dieȝent: vlieȝent 77, 18. (1859).

O.

OBEN. loben: ein toben 61, 23. (1255): unde toben 32, 7. (3604).
toben: loben 162, 12. (4125).
OBET. lobet: rehte, daȝ er tobet 168, 1. (3040): volge, daȝ er tobet 60, 23. (699).
OCH. koch: noch 124, 17. (1827).
OCHEN. gerochen: erſtochen 65, 10. (1879).
zebrochen: gerochen 4, 4. (467).
OGEN. betrogen: gelogen 150, 6. (3154): gevlogen 144, 25. (2620): regenbogen 1, 9. (9).
bogen: betrogen 93, 8. †.
erzogen: betrogen 53, 19. (1365).
gelogen: mich betrogen 171, 2. (3122): wirt betrogen 151, 13. (3174): gezogen 159, 9. (4040): unbetrogen 169, 18. (3120).
gezogen: er betrogen 171, 21. (1385): werdent betrogen 154, 10. (3596): untugent betrogen 64, 18. †.
überzogen: betrogen 125, 15. (1399).
OGEL. vogel: gogel 144, 9. †.
OGET. broget: voget 147, 7. †.
vogt: nôtzogt 141, 23. (2555).
OL. hol: vol 11, 15. †.
ſol: ſelten vol 87, 8. (3532): tugende vol 1, 15. (259): andern wol 82, 16. †: beſte wol 89, 8. (855): er wol 91, 14. (1735): man erkennen wol 102, 4. (3666): ſtîge erkennen wol 139, 3. (2537): eteswenne wol 5, 1. (3624): gelückes wol 50, 6. (685): gerner wol 89, 24. (1189): habe wol 43, 8. †: hulde wol 129, 15. (3229): liuten wol 80, 26. (1915): man wol 61, 3. (1072): nîdes wol 90, 3. (1009): nieman wol 104, 8. (2856): niht wol 128, 4. (1679): ir ſelber wol 101, 9. †: ſêle wol 174, 7. †: ſelten wol 124, 23. (3524): herren; daȝ ſtât wol 63, 6. (1033): hiute; daȝ ſtât wol

114, 19. (2351): meſſe; daʒ ſtât wol 15, 7. †: verzîhen wol 100, 20. (2844): vindetʒ wol 81, 19. †: wîbe wol 99, 23. (2798).

vol: hol 148, 6. (3187): bîhten ſol 40, 1. (3824): reinen ſol 179, 10. (385): zol 75, 24. (2201).

wol: enbinden ſol 130, 6. (1961): er ſol 34, 25. †: erben ſol 59, 16. (3348): in erbiten ſol 3, 19. (359): ſchame erbiten ſol 111, 24. (2377): geleben ſol 176, 10. (1094): gelouben ſol 25, 5. (183): gelten ſol 151, 3. (3182): geſchehen ſol 5, 25. (15): getrûwen ſol 123, 18. (1333) und 157, 13. (3932): ich ſol 18, 18. (3828): bœſer komen ſol 114, 1. (843): darʒ komen ſol 94, 19. (2449): ſelbe komen ſol 15, 9. (147): leben ſol 118, 21. †: lîden ſol 151, 17. (3722): loben ſol 72, 17. (2136): louken ſol 47, 2. (1147): mîden ſol 90, 11. (1811): ſcheiden ſol 16, 10. (1745): ſchelten ſol 153, 25. (3205): ſlahen ſol 109, 6. (2170): ſprechen ſol 9, 13. (213): ſtadel vol 111, 20. (953): tôde ſol 178, 8. (491): verteilen ſol 48, 7. (1369): vinden ſol 49, 1. (3588): wænen ſol 10, 9. (245): diſtel vol 135, 20. (2175): elliu vol 166, 11. (2996): leides vol 55, 1. (879): tôren vol 84, 6. (2235): werde vol 50, 12. (1269).

OLN. verſtoln: verholn 47, 8. (963).

OLTE. ſolte: er wolte 131, 25. (1895): weren wolte 163, 1. †.

wolte: eʒ ſolte 20, 8. (3462): geben ſolte 87, 26. (903 u. 2399): niht ſolte 132, 8. (1905).

OLZ. bolz: holz 119, 8. (1153).

OMEN. benomen: zende komen 162, 18. (4131): helfe komen 161, 5. (4090): vriunden komen 41, 2. †.

genomen: ze erden komen 119, 12. †: megede komen 7, 8. (59).

komen: vernomen 160, 6. (4064).

überkomen: genomen 7, 20. (71).

vernomen: Âkers komen 154, 18. (4002): ſol komen 172, 10. †: zende komen 111, 12. (1483): zungen komen 164, 7. (2944).

vollekomen: benomen 120, 17. (1193).

OR. vor: daʒ hor 69, 23. (1891): beide inʒ hor 55, 9. †: bêdenthalp inʒ hor 143, 3. (2593): tor 2, 6. (557).

ORBEN. erworben: verdorben 87, 18. (2419).

ORDEN. orden: worden 130, 10. (1821).

ORGEN. ſorgen: morgen 58, 23. (1553): verborgen 179, 18. (393).

ORHTE. vorhte: verworhte 33, 8. (561).

ORN. angeborn: geſworn 159, 19. (4050).

dorn: geſworn 122, 21. (1569): reht verlorn 118, 11. (1273): zwirnt verlorn 96, 27. (2726): zorn 167, 6. (3018).

erborn: verlorn 111, 10. †.

geborn: dorn 17, 3. (515): drîſtunt verlorn 21, 1. (349): gar verlorn 54, 6. (1123).

hagedorn: zorn 118, 13. (1405).

verkorn: zorn 12, 17. (3844).

verlorn: gnâde erkorn 6, 17. (33): wirt geborn 5, 3. (3626): baʒ verborn 50, 10. (1323): wirt verborn 98, 1. (2733): gotes zorn 17, 1. (513): lihte zorn 129, 11. (3225).

zorn: angeborn 65, 4 †: geborn 64, 12. (717): verkorn 65, 6 †: gar verlorn 2, 18. (261): wære verlorn 82, 4. †: ſelbe wirt verlorn 64, 22. (769): ſêle wirt verlorn 164, 9. (2946).

ORT. hort: wort 173, 16. (3652).

wort: bekort 103, 25. (2842): hort 111, 6. (757): an ein ort 80, 18. †: dinge ein ort 60, 11. †: wunder ort 13, 25. (109).

OT. gebot: ſî got 29, 18. (3378): wâre got 174, 1. †: weiʒ got 175, 4. (2041): âne ſpot 174, 21. †: leien ſpot 148, 14. (3195).

got: herren gebot 49, 13. (3750): brâchen ſîn gebot 12, 15. (3842): brichet ſîn gebot 167, 12. (3024): leiſtent ſîn gebot 129, 5. †: uns ſîn gebot 6, 25. (41): herren ſpot 75, 10. (3392): liute ſpot 91, 10. (3392): Rômær ſpot 151, 23. (3209): Walhe ſpot 163, 7. †.

ſpot: danne got 67, 23. (2479): durh got 46, 15. (3574): minnet got 29, 6. (307).

OTE. bote: hin ze gote 15, 13. (145): wan ze gote 167, 24. (3036).

gebote: in gote 2, 2. (501): ze gote 151, 21. (3726).

gote: bote 21, 5. (353).

Ô.

ô. alſô: drô 173, 10. (3646).
hô: drô 123, 22. (1331): vrô 103, 27. (3674).
ſô: hô 118, 23. (1201): al vrô 149, 13. (3146): in vrô 24, 2. (3554).
ſtrô: ſô 121, 2. (1209).
unhô: vrô 43, 2. (1809).
vrô: ſô 117, 20. (1247): ander ſtrô 77, 14. (3374): ein ſtrô 22, 10. (3185).
zwô: hô 9, 9. (209).

ôN. gedrôn: lôn 87, 12. †.
Samſôn: Salomôn 104, 22. (3838).

ôNE. krône: lône 13, 7. (3858).

ôREN. tôren: ôren 82, 10. (2293).

ôST. erlôſt: trôſt 160, 16. (4074).
rôſt: trôſt 163, 25 †.
trôſt: wart erlôſt 36, 1. (619): werde erlôſt 134, 24. (989): wîȝe erlôſt 14, 24. (141): rôſt 168, 9. (3048).

ôT. brôt: nôt 125, 13. (1403).
gedrôt: brôt 123, 24. (931).
nôt: brôt 95, 6. (3354): gemartelôt 173, 8. (3644): rôt 42, 21. (991): der tôt 164, 13. (2950): ertôt 86, 11. (2427): êweclîchen tôt 30, 19. †: der tôt 38, 9. †: müeȝeclîche tôt 177, 27. (1425): menneſchlîchen tôt 181, 4. (3424): vröuden tôt 127, 22. (1673): vürhtet tôt 178, 6. (935): verbôt 33, 4. (317).
tôt: gebôt 75, 4. (2207): durſtes nôt 94, 25. (2439): grôȝiu nôt 67, 9. (2475): ſlahte nôt 174, 11. †: allen ûȝer nôt 181, 8. (3874): ſünder ûȝer nôt 35, 6. (597): wir ûȝer nôt 9, 25. (225).
verbôt: ſelbes tôt 175, 12. (253): ſêlen tôt 167, 2. (3014).
verzwivelôt: tôt 66, 7. (3480).

ôȝ. anebôȝ: widerſtôȝ 130, 22. (1771).
blôȝ. alſô grôȝ 124, 19. (1391): witze grôȝ 42, 15. (955).
grôȝ: blôȝ 9, 3 †: dâ hûsgenôȝ 4, 14. (487): andern hûsgenôȝ 145, 17. (2878): ungenôȝ 167, 18. (3030) widerſtôȝ 37, 20. (3520).

Œ.

œde. brœde: tœde 177, 9. (3302).

œne. ſchœne: hœne 104, 20. (2860).

œnen. beſchœnen: gehœnen 162, 22. (4135).

œnet. krœnet: lant gehœnet 140, 3. (2654): ſint gehœnet 102, 18. †.

œse. kœſe: bœſe 108, 21. (926).

œser. lœſer: bœſer 32, 19. (3360).

œsten. bœſten: hœſten 105, 15. (2870).

œtet. tœtet: nœtet 33, 16. (585).

OU.

ouben. berouben: gelouben 134, 18. (1539).

oubet. geloubet: beroubet 169, 12. (3114).
houbet: beroubet 94, 11. (2459).

ouc. gelouc: betrouc 169, 20. †.
trouc: gelouc 173, 20. (3656).

ouch. gouch: eȝ ouch 54, 22. (1477): ſchalkeit ouch 143, 19. †.

ouf. touf: kouf 16, 6. (495).

oufe. kouſe: ſtrouſe 155, 1. (3972).

oufet. koufet: roufet 85, 5. (2327).

ouft. getouft: verkouſt 45, 24. (2680).

ougen. ougen: tougen 115, 12. (939).
tougen: ougen 35, 14. (607).

oum. mandelboum: troum 38, 3. (3622).

ouwet. ſchouwet: houwet 126, 21. (763).

U.

uft. luft: gruft 179, 8. (383).

ugent. jugent: walten alter tugent 52, 6. (1155): wünſchent alter tugent 52, 2. (1319): âne tugent 53, 17. (715): andern tugent 118, 27. (2225): edelen tugent

52, 22. †: ein tugent 51, 23. (2025): ſtæte tugent 143, 5. (2595): êre unde tugent 176, 16. (1947): zuht unt tugent 52, 20. †.

tugent: ander jugent 52, 18. (1823): edeln jugent 29, 8. (1411): unde jugent 52, 24. (1471).-

ULDE. hulde: Adâmes ſchulde 9, 21. (221): mîn ſchulde 129, 13. (3227).

ſchulde: gotes hulde 17, 15. (527): vater hulde 20, 10. (3465).

UMP. krump: tump 72, 23. (2130).

UMT. bekumt: vrumt 125, 7. (1991).

kumt: vrumt 165, 7. (2968).

vrumt: meſſe kumt 15, 5. (135): nâhe kumt 38, 5. †: ſtaten kumt 112, 27. (811).

UNDE. ſtunde: munde 94, 15. (2433).

unde: ſtunde 21, 13. (3241).

verwunde: grunde 137, 25. (2543).

UNDEN. ſtunden: gebunden 17, 17. (529): verſtunden 155, 15. (3984).

UNDER. wunder: beſunder 12, 3. (3738): dar under 156, 14. (3958): und under 11, 7. (1643).

UNGE. runge: twunge 33, 6. (615).

UNGEN. jungen: zungen 156, 10. (3954).

zungen: gedrungen 164, 11. (2948).

UNT. grunt: kunt 11, 3. (1639): ſtunt 11, 17. †: ungeſunt 156, 24. (3960).

hunt: pfunt 138, 3. (2529): ſtunt 138, 7. (2501).

munt: keiner ſtunt 62, 2. (745): ze ſtunt 23, 1. (3265): unkunt 62, 10. (787).

pfunt: ſtunt 171, 9. (1571).

ſtunt: geſunt 149, 11. (3144): hunt 138, 5. (2539): niemer kunt 122, 25. (1295): rehte kunt 41, 6. (1609): munt 32, 15, †.

unkunt: ſtunt 134, 6. (3472).

URBEN. verdurben: erwurben 160, 8. (4066).

wurben: ſturben 175, 24. (1529).

URM. regenwurm: ſturm 146, 21. †.

URT. antwurt: geburt 9, 11. (211).

US. pellicanus ſus 145, 3. †.

UST. unkuſt: armbruſt 170, 26. †.
UZ. duz: vluz 114, 15. (1509).
vluz: duz 35, 16. (609); ſchuz 128, 6. (1681).

Ü.

ÜBEL. übel: tübel 79, 15. (1149).
ÜCKE. drücke: gerücke 64, 10. (2001).
ÜCKET. drücket: zücket 77, 8. †.
ÜGE. betrüge: lüge 169, 22. (3108).
müge: âne lüge 171, 13. (3125): ein lüge 149, 3. †: zeiner lüge 170, 10. (3540): gedanke, ſô mit lüge 68, 24. (3494): wârheit, ſô mit lüge 130, 2. (1795).
ÜLE. ſüle: müle 126, 27. (1559).
ÜMBE. ümbe: krümbe 131, 9. †.
ÜNDE. günde: ſünde 27, 11. (3816).
künde: enbünde 130, 8. (1964).
ſünde: urkünde 35, 2. (603).
ÜNDET. zündet: ſündet 38, 23. †.
ÜR. vür: der tür 14, 26. (129): keiſers tür 168, 11. †: verlür 67, 19. (2485).
verlür: verkür 87, 24. (3364).
ÜRBE. erſtürbe: würbe 178, 4. (1227).
ÜRGE. bürge: würge 121, 12. (1241).

Û.

ÛR. gebûr: ſûr 121, 20. (993).
ÛREN. trûren: mûren 170, 20. (3090).
ÛS. hûs: mûs 141, 15. (3634).
mûs: hûs 141, 11. (2626).
ÛT. hût: brût 101, 19. (2826): krût 45, 12. (2668): trût 114, 23. (1525): überlût 155, 21. (3990).
trût: überlût 168, 17. (3050).
ÛZ. ſtrûz: ûz 145, 1. †.

IU.

IU. driu: diu 19, 25. (53).

IUGET. geliuget: betriuget 169, 10. (3112).
triuget: vliuget 146, 11. (2581).
vliuget: geliuget 136, 3. (3080).

IUSET. verkiuſet: verliuſet 20, 26. †.
verliuſet: kiuſet 126, 1. (1443).

IUTE. hiute: liute 81, 5. (1283).
liute: der hiute 44, 9. (1025): gewinnen hiute 163, 9. †.

IUTEN. triuten: liuten 21, 27. (2027).

IUTET. triutet: verbiutet 31, 26. †.

IUWE. getriuwe: niuwe 100, 4. †.
niuwe: wâren riuwe 37, 14. (3514): mit riuwe 119, 4. (2009).
riuwe: niuwe 38, 11. †: veterlîche triuwe 180, 12. (3408).

IUWENT. riuwent: niuwent 10, 3. (229).

IUȜET. erdriuȝet: geniuȝet 55, 13. (883).
verdriuȝet: ſchiuȝet 128, 22. (3384).

UO.

UO. derzuo: getuo 68, 18. (3504).
miſſetuo: derzuo 34, 15. (577).
tuo: derzuo 121, 8. (1713): gerne zuo 107, 16. (641): ſprechens zuo 149, 15. †: vrâge zuo 10, 23. (237): untriuwe zuo 48, 15. (2746).
zuo: gebe daȝ erȝ beſte tuo 149, 21. †: wæne daȝ erȝ beſte tuo 82, 24. (2249): daȝ tuo 95, 10. (3358): hunger tuo 95, 12. (3820): wider tuo 160, 24. (4082).

UOC. genuoc: getruoc 69, 7. (1503): truoc 171, 27. †.
getruoc: mâge genuoc 78, 5. †: wîbe genuoc 145, 11. (2872).
gevuoc: gewuoc 182. †.
pfluoc: ackerliute genuoc 168, 13. (3050): hât genuoc 155, 13. (3982).
truoc: genuoc 88, 1. (2393).
vertruoc: gnuoc 140, 1. †.

UOCHET. ſuochet: ruochet 96, 25. (1203): vluochet 124, 5. (1765).
verfluochet: geruochet 57, 20. (361).

uof. geſchuof: ruof 68, 2. (559).

uom. magetuom: kleinen ruom 107, 20. (2894): megede ruom 7, 12. (63).

ruom: rîchtuom 7, 22. (13).

uom: uon. ruom: tuon 99, 3. (2823).

uore. huore: vuore 31, 14. (3764).

unfuore: huore 174, 13. †.

uorte. vuorte: ruorte 75, 2. (2205).

uot. armuot: guot 43, 20. (925).

gemuot: ander guot 87, 4. (2389): kleine guot 32, 11. (3728).

getuot: verguot 90, 7. (3560).

gluot: tuot 39, 6. (471).

guot: armuot 95, 2. (2457): got getuot 23, 19. (3544): man getuot 84, 14. (2279): vriunt getuot 97, 20. (2716): huot 42, 1. †: er miſſetuot 107, 8. (751): ſelbe miſſetuot 113, 24. (979): wîp miſſetuot 105, 17. (2880): glîchen muot 76, 27. (2168): liute muot 132, 16. (1933): mînen muot 109, 4. (1051): reinen muot 133, 7. (3702): ſelbes muot 89, 16. (2411): ſînem muot 57, 4. (1129): ſwæren muot 57, 10. †: tiuſelîcher muot 107, 6. (455): überigen muot 56, 21. (778): wîſen muot 94, 1. (2441): abe tuot 161, 27. (4113): andern tuot 150, 24. (3160): angel tuot 55, 17. (885): er tuot 57, 12. (1887): gerne tuot 63, 4. (1019): er aller gerneſt tuot 108, 19. (809): ieman aller gerneſt tuot 107, 14. (639): ieman tuot 106, 20. (683): man tuot 74, 21. (1433): erbet, alſô maneger tuot 38, 13. (665): tæte als maneger tuot 91, 8. (3760): mâȝe tuot 114, 5 †: reht tuot 31, 22. (301): meiſter rehte tuot 157, 23. (3942): mite rehte tuot 56, 13. (2019): ſanſte tuot 125, 9. (1797): ſchaden tuot 83, 13. (2934): ſelber tuot 101, 7. (2776): trûren tuot 117, 14. (1061): tiure tuot 116, 27. (1013): übel tuot 107, 10. (927): vinſtrîn tuot 2, 8. (1289): ungetriuwelîche tuot 44, 3 †: fruot 80, 4. (985).

verguot: getuot 103, 13 †: miſſetuot 80, 20. (2251): tuot 98, 5. (3753).

îſenhuot: guot 170, 14. (3086).

miſſetuot: niht guot 96, 23. (2712): weſen guot 107, 12. (1088): wîben guot 101, 15. †.

muot: bluot 181, 16. (3434): entuot 78, 1. (2152): dunke

guot 68, 26. (3496): dunkent guot 115, 8. (3082): dunket guot 77, 4. †: eteswenne guot 136, 7. (3255): keiſer guot 179, 2. (3300): liute guot 174, 17. †: niht guot 52, 4. (1157): ſlahte guot 131, 3. (1785): tôren guot 80, 16. (2232): ûſſe guot 28, 7. (2084): verſtolen guot 48, 1. (3744): wæte guot 112, 21. (803): umbe guot 56, 9. (909); er tuot 76, 25. (2213): herre tuot 50, 2. (2189): dicke ſchaden tuot 139, 9. †: ſelben ſchaden tuot 65, 22. (2094): tumplîche tuot 85, 11. (961): tiure tuot 84, 20. (2315): willen tuot 78, 9. (319).

tuot: beidiu guot 115, 10. (3370): daȥ guot 155, 27. (3968): dunke guot 106, 18. (1080 u. 2307): dunken guot 6, 21. (37): dannoch dunket guot 66, 9. (3482): in dunket guot 25, 23. (68): ende guot 63, 20. †: grœȥer guot 47, 22. (1117): harte guot 157, 9. (3928): himele guot 31, 24. †: iſt guot 116, 21. (1037): niemer guot 162, 6. (4119): ablâȥ ſelten guot 39, 20. (555): und ſelten guot 96, 19. (829): ſô guot 165, 13. (2974): ſpîſe guot 125, 3. (1613): verguot 106, 22. (697): unde guot 27, 21. (2072): êrſter muot 50, 14. †: den muot 36, 27. (655); getriuwen muot 123, 12. (1043): gotelîcher muot 107, 4. (457): herten muot 147, 17. (2768): holden muot 106, 24. (923): liute muot 173, 6. (3642): tôren muot 78, 21. (2339): menneſchlîcher muot 107, 2. (453): fruot 40, 9. (765).

uote. guote: huote 154, 12. (3598): muote 56, 11. (899).
huote: guote 101, 11. (2900).
luote: muote 109, 12. †.
muote: guote 3, 9. (355).

uoten. guoten: fruoten 133, 9. (1995).

uoter. muoter: tuoter 13, 19. (3870).

uotes. guotes: muotes 57, 8. (1029).

uoȥ. gruoȥ: buoȥ 12, 13. (3840): muoȥ 44, 27. (845).
muoȥ: barvuoȥ 119, 14. (1167): beider buoȥ 127, 6. (1587): ſorge buoȥ 87, 2. (2387): im ſorgen buoȥ 58, 15. (1721): ſelten ſorgen buoȥ 83, 3. (2261): ſwachen gruoȥ 89, 10. (1801): valſchen gruoȥ 32, 13. †: ungetriuwen gruoȥ 95, 24. (2687): unwerder gruoȥ 51, 19. (2852): den vuoȥ 30, 7. (3782): ir vuoȥ 29, 16. (3376).
vuoȥ: muoȥ 166, 9. (2994).

ÜE.

ÜEFET. rüefet: güefet 124, 3. (2629).
ÜEN. müen: überlüen 146, 5. (2533).
ÜERET. rüeret: vüeret 118, 5. (1051).
ÜET. müet: lüet 142, 9. (2597).
ÜETE. demüete: güete 85, 19. (1927).
glüete: hüete 106, 8. (3688).
güete: demüete 173, 12. (3648): hôchgemüete 2, 4. (423).
ÜETEN. hüeten: brüeten 144, 3. †.
ÜEȜEN. vüezen: büeȝen 163, 15. (3996).

Nachträge zu den Lesarten.

17, 12. merreſ A, merez e, merſʒ d. 18, 20. man menſche Bb, fehlt d. 19, 12. von] zu ſtreichen. 24, 13. gnenden]. 26, 1. müg nach tod d, nach tode moge ABbc, nach tode ſülle C, mach von tode e. 28, 20. ſchein et] erſchein wol 𝔄𝔅, ſchinet ABCbd, ſchinet e e, ſchinet ſich wol a. 29, 9. zuht Aac, tugent BCbe] die edele Ac, die ſchônen C, die ſchone Bbe, alter vnd a. 30, 11. manc] manige Bb. 32, 27. der den Bb, der a𝔄𝔅. ſünde a. 35, 14. mein C, meine die übrigen. 37, 10. So ergat a, Sorget A. 41, 8. werden C. 41, 9. unvertregenlich Ccα. 43, 20. Frœlich BCab, Vroliche A; frolich 𝔄, Frolichen in der 𝔅. 45, 12. lat ſin erſie ABabde, let die erſten C, leſt ſein alten 𝔅, leit die alten 𝔄. 45, 13. dorn BCd𝔅. 46, 22. eim] Druckf. 46, 24. me ACcdα, merre a, mer B. 48, 5. haben C. 58, 3. mit vollen]. 58, 4. wochen bcde, woche ABa. 58, 24. an den A. 62, 18. vertragen ABaceβ𝔅, verdagen C, gedagen b. 63, 20. enſchilte aα, ſchilte 𝔅, ſchelte A, ſelten (l. ſchelten) 𝔄. 66, 5. ſtraze ACc, ſtraſſen Babde. 68, 17. manigem d, manigen Ae, manigē Ca. 68, 20. erz iht C. 69, 21. guot ABCbeα, guote a𝔄. 71, 23. lvtt[s] A, luttern BCbce, den lutren 𝔄𝔅. 72, 10. ſine e, ſinen die übrigen. 73, 26. 27. Das

angemerkte iſt zu ſtreichen. 75, 18. eniſt a. 75, 25. zol C, unde zol die übrigen. 77, 13. ſi fehlt C. 78, 2. ſorhtlich c, vœrchtlich BCbeα. 80, 8. 9. Nur in Aaα (7)β. 80, 9. in niht α. 81, 10. der wiſen a. 81, 22. vonn ſelben] von in ſelbe α. 82, 22. Swenner (Wen er e, Wann er B) meret ACaα. 86, 12. dem BCabdβ𝔄, den Ac. 86, 13. Denne Ea. verzihen ACacd, verſagen 𝔄𝔅, verlieſen e, enpſohen BEbβ. 86, 15. me B. 89, 4. boͤſlich BCabcdα𝔄, boſeliche A. 88, 22. vlecke] iſt zu ſtreichen. 90, 8. ver AC, für Bade, vor b. 91, 1. guot Bbea, guͦte a, heil C, wol cd. 93, 8. Hengſte] Druckf. 97, 17. minen ACadeα, min c, myner Bβ𝔄. 97, 26. ſchiere ſich] ſich ſchier 𝔄, man ſich gar pald 𝔅. 97, 27. Der gern ſchaut und lügen pfligt 𝔅. 99, 21. ſehen B, ſihe den Cε, ſich d, ſehe b, ſihe manigen a. 101, 8. da's]. 105, 5. herzenliep ℭ. 106, 18. rehte Cabdα, reht B. 108, 9. Sulͤle α. 108, 15. Dem nuͦwen vaſʒe β. 108, 17. die ſitte α𝔅. 108, 18. Den a𝔄, der α, die 𝔅. 109, 14. viere α, viery c, vier BCab, mere e. 109, 16. Salamandra Ccα, Salmandra Ba, Salm[illegible]dir b, Salmander e, der ſalamander 𝔄. 111, 9. ſmac Ce, geſmac die übrigen. 111, 12. 13. Statt 'Aus BCbe' l. vgl. Anm. 111, 21. Statt 'ſtadel BCb' l. einen (ein Bd) ſtadel Cb. 112, 16. recht BCd, rechte ab. 114, 3. Wer hie ane ruwen α. 115, 15. d^{s} mine gedenke a. 115, 18. Nach So dicker muren iſt ſint zuzufügen.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Freidank,

Vridankes Bescheidenheit

Göttingen 1834

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Class.1377
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11089618-5